

Frantz Balthasars von Linderu,
Medicinæ Doctoris und Practici
zu Straßburg,

Medicinischer

PASSE - PAR - TOVT;

Oder

Haupt - Schlüssel

Aller und jeder Kranckheiten
des menschlichen Leibes,

Welcher uns entdeckt, wie dieselbe bestens
zu erkennen, und sicher zu curiren
seyen.

Samt einer Vorrede

D. Georg Heinrich Behrs,

Hochgräfl. Hohenlohe-Waldenburg. Leib-Medici,
der Academiae Imperial. Natur. Curios. wie auch
des Commercii Litterarii Physico - Technico-Medici
Mitglieds /

Von der Deutsch-geschriebenen Arzney-
Bücher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit.

Straßburg,

Berlegt Johannes Beck, 1739.

Jau. 24918

Dem

Hoch = Gebohrnen Grafen
und Herrn,

S R R R R

Joseph Anton
Bgnatio,

Des Heil. Röm. Reichs

Grafen von Sannenberg,

Herrn der Herrschafft Rothenburg
am Inn, Freyherrn zu Tratzberg, Cam-
pan, Liebeneich, Grienburg, und Schennwörth,
Herrn und Landmann im Land
ob der Ens,

Ihro Röm. Kayserl. auch Königl.
Cathol. Majestät

würcklichen Geheimen Hof = Cammer = Rath,

Gerichts = Herrn der Herrschafften
Freundsberg, Schwaz, und Neuhauß,
auch Gwerck = und Schmelz = Herrn
in Tyrol, 2c.

Meinem Gnädigen Herrn.

Hoch-Gebohrner Graf,
Gnädiger Herr.

S W. Hochgräfl. Excellenz
haben mich durch Dero
mir ehedem erwiesene Gnade so
kühne gemacht, daß ich mich un-
terstehe Dero Hochgräflichen
Rahmen diesem meinem Buche
vorzusetzen, und folglich Denksel-
ben nachgesetzte Blätter in aller
unterthänigsten Ehrforcht gehor-
samst zu widmen.

Dero Ruhm-volles Belieben,
so Sie von Jugend auf, zu allen
gelehrten Wissenschaften, als
auch insonderheit zu der Natur-
lehre, Chymie, und anderen in die
Arzney fließende Künste, tragen,
mag

mag solches mein kühnes Unter-
nehmen einiger massen entschuldi-
gen. Wiewohlen, wenn auch dieses
nicht wäre, so würde dennoch mein
danckbares Gemütthe sich verpflich-
tet finden, Ew. Hochgräfl. Ex-
cellenz, für so viele von Ihnen
ehedem genossene hohe Wohltha-
ten, ein öffentliches Denckmahl zu
stifften und aufzurichten.

Weilen aber in meinem Vermö-
gen nicht stehet, solches anderst ins
Werd zu stellen, als durch unter-
thänigste Zueignung gegenwärti-
ger Medicinischer Blätter; So
zweiffle auch nicht, Ew. Hoch-
gräfl. Excellenz, werden mehr
auf meinen treuen Willen, als mei-
ne schwache Kräfte sehen, und
Ihnen demnach gegenwärtige Zu-
schrift in Gnaden gefallen lassen.

Ich bitte Gott, daß Er Ew.
Excellenz, samt Dero ganzem
Hochgräfl. Hauße in unverän-
derlichem Flor erhalten, mich aber
so beglückt machen wolle, daß ich
künfftig noch durch nähere und
stärckere Proben erweisen könne,
mit was für unaussprechlichen Euf-
fer ich sene

Hoch-Gebohrter Graf,
Gnädiger Herr,
Ew. Hochgräfl. Excellenz

Strassburg
den 28. Hornung 1739.

unterthänigst-gehorsamster

Franz Balthasar von Lindern, D.

Vorrede.



Vorrede

An den Hochgeehrten Leser.

Ster kommt dir ein Buch vor Aus-
gen, so die Curen aller verderb-
ten Zuständen des menschlichen
Leibes in sich hält, oder darinnen alle
menschliche Kranckheiten in ihrem Anfang
und Wachsthumb, sammt den dazu ge-
hörigen Arzneyen, richtig beschrieben ste-
hen. Es ist solches in teutscher Sprache
verfertigt, darüber der **Geehrte Leser**
um so viel weniger zörnen wird, je mehr
triftige und bündige Ursachen mich darzu
bewogen: Daß ich aller andern, so **Herr**
D. Behr in seiner Haupt-Vorrede die-
ses Buchs gründlich angeführet, geschwei-
ge, so mag die einige mich sattfam ent-
schuldigen, wenn ich sage, daß solches aus-
trüßlich von mir verlangt worden.

Hier könnten mich zwar einige beschuldigen, daß ich denen Aſter = Aerzten, Quackſalbern, und andern mediciniſchen Stümpfern, zu ihrer unverſtändigen und verbottenen Praxi dadurch Anlaß gegeben. Alleine, da ich, nebst erwehnter Urſache, vor GOTT bezeugen kan, daß ich gegenwärtigen Tractat nicht ſo wohl der gelehrten Welt, als hauptſächlich denen Armen, Beträngten und Nothleidenden zu Gefallen ausgearbeitet habe, ſo glaube ich, daß gedachter Vorwurf bey Verſtändigen, wie billig, gehoben ſeyn dürfte. Über das ſo dencke ich, daß denen beſagten Aſter = Aerzten, ſo ihre Stümpelnen doch nicht unterlaſſen, durch die lateiniſche Werke nur mehr Gelegenheit zu ſchaden, als durch deutſche Schriften, gegeben werde, indem die wenigſten etwas, die meiſten aber gar nichts von der lateiniſchen Sprache verſtehen, und nichts deſtoweniger ſich doch Rathſ in dergleichen Büchern erholen wollen.

Deßwegen habe ich der Vernunft = gemäß den allgemeinen Nutzen denen nährriſchen, und eingebildeten Privat = Abſichten vorziehen

ziehen, und dieſes Werk in unſerer lieben Mutter = Sprache an das Licht ſtellen wollen.

Meine Lehr = Art betreffend, ſo wird ein jedes aus dem beygefügten Register abnehmen können, daß ich mich der gewöhnlichſten, und deutlichſten befließen, auch ſolche nach den weſentlichen Haupt = Theilen des Menſchen eingerichtet habe; Woben ich zugleich nicht unterlaſſen, die wahren und ächten Kennzeichen aller und jeden Kranckheiten, ſo wohl im Anfang als Ende derſelben, es ſeye auch wie es wolle, beyzufügen. Die angeführte Arzney = Mittel ſind nicht ſo in das Geſchach hinein geſchrieben, oder aus andern Authoribus, auf das gerath wohl, abgeſchmieret, ſondern alle aufrichtig, auf die höchſt = nöthige Theorie und lange ſelbſt = eigene Erfahrung gegründet. Zum wenigſten darf jedes verſichert ſeyn, daß, ſo ich ja hier und dar andern gefolget, ich es dennoch nicht auf das *αὐτὸς ἐφα*, oder die eingegliedene Authorität, dieſes oder jenes gelehrten Mannes habe ankommen laſſen, ſondern daß ich al-

les, nach der von **GOTT** mir verliehenen Beurtheilungs-Kraft, zuvor genau geprüft. Zwar ist mir wohl bekannt, daß in allen Wissenschaften, und fürnehmlich auch in der Arzney-Kunst, eine Sache niemahls so vollkommen zu seyn pflege, daß sich nicht jederzeit menschliche Fehler mit einschleichen sollten. Dannenhero ich auch nicht so wohl einen gelehrten / als geneigten Leser / mir ausbitte.

Wie es aber jederzeit an solchen Personen keinen Mangel gehabt, so nichts recht zu seyn vermeynen, als was nur ihre eigene kluge Köpffe erdacht; also kan ich mir leichtlich die Rechnung machen, daß auch dieses geringe Werklein seine Tadler sattfam finden werde. Diese bitte ich nun nichts mehr, als daß sie ohne Neben-Absichten ihre Anmerkungen darüber, der gelehrten Welt frey öffentlich mittheilen mögen; damit ich, bey befundener Wahrheit, ihnen entweder bestimmen, oder aber widrigenfalls, mich dagegen bestens verantworten könne.

Zum

Zum Beschluß ist nichts mehr übrig, denn daß ich von Grund meines Herzens wünsche, daß der **Geehrte Leser** dieses geringe Werk, und zwar vorjedo desselben **Ersten Theil** / als ein Zeichen meiner Dienstfertigkeit ansehen, und es also auch zu seinem Nutzen anwenden und gebrauchen wolle; Gleichwie denn ein solches meine aufrichtige Absicht bey dem Anfang dieser Ausarbeitung gewesen.

Damit aber ein solches, desto eher erhalten werde, so setze ich noch zwey wohlmeinende Erinnerungen hinzu.

Erstlich, Geehrter Leser / so hüte dich für einem, deinem ohne das verwerflichen Leib, höchst-schädlichen, und unordentlichen Leben, damit du nicht vor der Zeit, das edle Gebäude deines Leibes selbstn muthwilliger weise verderbest, und also, zum Lohn deiner Unordnung, dem Arzt unter die Hände geräthest.

Zum andern, so gebrauche diese Arzeneyen, unter Anrufung göttlicher Hülffe, in ihrer vorgeschriebenen Ordnung, so darf ich Dir mit allem Recht,
und

und zwar ohne Eigen-Liebe, vielen Nutzen davon zum Voraus versprechen, und folglich versichert leben, daß ich meinen gesuchten Endzweck dadurch zur Gemüthe erlanget habe. Wird dieses geschehen, so verbinde mich, so viel jedoch meine andere Geschäfte zulassen, zu noch mehreren medicinischen Arbeiten.

Die Fortsetzung dieses Wercks, soll künftiges Jahr, so der HERR Leben und Kräfte verleyhen wird, unter Gottes Gnade nachfolgen. Womit den Geehrten Leser der Gnade Gottes, und seiner weisen Vorsehung empfehle, und für dißmahl zu schreiben, aber nicht zu seyn aufhöre

Hochgeehrter Leser

Straßburg

den 4. Martii 1739.

Dein ergebenster und bereitwilligster
Diener

von Lindern, D.

ELENCHVS
SEGMENTORVM.

Oder

Derer Kranckheiten Abthei-
lung.

SEGMENTVM.

I.

Continet Affectus Capitis, das ist
Die erste Abtheilung, handelt von
denen Mängeln des Hauptes.

II.

Thoracis, Pectoris & Cordis,
die andere, tractiret die Mängel
des obern Leibs, der Brust und
des Herzens.

III.

Infimi Ventris, die dritte erzehlet
die Mängel des untern Leibs.

IV.



IV.

Renum & Vesicæ, die vierdte meldet die Mängel der Nieren und der Blase.

V.

Genitalium, die fünffte, begreiffet in sich die Mängel derer Geburts-Glieder.

VI.

Seri acrioris & Nervorum, die sechste, stellet vor die Mängel des scharfen Nahrung-Safft und der Nerven.



Die Nothwendigkeit
und Nutzbarkeit
Der Deutsch-geschriebenen
Arzney-Bücher,

Wollte

In folgenden Zeilen in etwas entwerfen,
und zugleich

S. T. HERRN

Franz Balthasar von Lindern,
Hochberühmten Med. Doct. und Pract.
zu Straßburg,

Zu der Herausgabe

Seines Medicinischen

PASSE - PAR - TOUT,

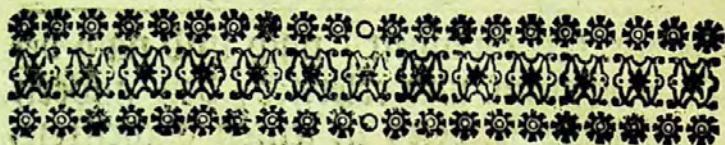
Von Herzen Glück wünschen,

Desselben Ergebenster

D. Georg Heinrich Behr,

Hochgräf. Hohenlohe-Waldenburgisch-Leib-
Arzt,
der Kayserlich. Academie derer Natur-Liebhabe-
und des zu Nürnberg aufgerichteten Medicinischen
und Physicallischen Brief-Wechsels
Mitglied.

Straßburg, 1739.



Geneigter Leser.

SErjenige ist wohl unter allen Sterblichen am meisten lobenswürdig, welcher, das von Gott ihm anvertraute Pfund, bey sich nicht vergräbet, und gleichsam verschimmeln läßt; sondern welcher dasselbe auf Bücher ausgiebt, und also auch andern damit dienet. Ja, solches erfordert insonderheit unsere Christen-Pflicht, wo wir anderst den Worten unsers theursten Heilandes, **Matth.** am XXV. und **Luc.** am XIX. **Cap.** gehöriger Weise nachkommen wollen.

Wie kan aber ein Gelehrter Mann sein ihm anvertrautes Gut besser auf Bücher austhun, als wenn er dasjenige, was er durch manches tieffinniges Nachdenken, unablässiges Ausforschen, wohlüberlegtes Beurtheilen, und aufmerck-

Caniz.

Ein Deutscher ist gelehrt wenn er sein Deutsch versteht.



samme Erfahrungheit, nach und nach bestens erkannt und erlernet, den andern noch Unwissenden, in seinen Schriften, ebenfalls deutlich zu machen, und vorzutragen beflissen ist. Denn hiedurch dienet er seinem Neben-Christen nicht wenig: Er machet ihm nemlich Begriffe, die er vorhin noch niemahls gehabt, auch vielleicht so geschwinde noch nicht bekommen hätte: Er bahnet ihm gleichsam den Weg, zu noch größerem und vollständigerem Erkantniß zu gelangen. Kurz; Er hilft bey ihm das in Adam verlohren gegangene Ebenbild Gottes wieder hervorbringen, indem er ihn nemlich klug, und folglich zu einem vernünftigen Menschen machet.

Ist dieses demnach mit seiner Wissenschaft nicht gewuchert? Heißt dieses nicht Nutzen geschaffet? Je mehreren Menschen er also gute und gesunde Begriffe benbringeret; Je mehrere er aus einfältigen und nichtwissenden zu geschickten und klugen Leuten machet: Je mehr kommt er dem Befehl seines H. Eilandes nach, und je mehr thut er folglich sein Gut auf Bücher aus.

Der

Derjenige Gelehrte nun, welcher seine erlangte Wissenschaft, nicht in hohen und so genannten gelehrten Sprachen vorbringeret, sondern der dieselbe in seiner und jedermann bekannten Muttersprache herausgiebet, dienet ohne Zweifel weit mehreren seiner Neben-Christen; dieweil alsdann seine Schriften nicht nur wieder von andern Gelehrten, sondern selbst von den meisten seiner Landsleuten, so wohl Männ- als Weiblichen Geschlechtes, können gelesen, verstanden, und zum Besten angewendet werden.

Müssen nicht wir Deutsche, aus eben angezogener Ursache, denen Italianern, Engelländern, und insonderheit denen uns nächst-angränzenden Frankosen, auch wider unsern Willen, den Ruhm zugestehen, daß die meiste unter ihnen sehr kluge, und in mancherley Wissenschaften höchst-erfahrne Leute seind? Allein! Wo kommt solches her? Nicht wahr? Wegen ihren häufigen in ihrer Muttersprache herausgegebenen Schriften, die ein jeder ihrer Landes-Inwohner, beyderley Geschlechtes, zu lesen, und folglich meistens zu verstehen tüchtig ist. Da
stehet

stehet man nicht in Forchten , daß jedermann durch solche Schriften allzuklug werden würde ; Da mißgönnt niemand dem andern die höchste Gnaden-Gabe Gottes , ich meine die Weißheit. Ein jeder leset in seiner Landessprache was ihm vergnüglich , anmuthig , und nützlich fällt. Da lesen nicht nur Staats-Leute , Geistliche , und andere Gelehrte , mancherley ihnen anständige Schriften. Sondern , nebst den Personen vom bürgerlichen oder mittel-Stande , siehet man auch dem schönen Geschlechte verschiedene treffliche Bücher in Händen. Daher dann auch kommet , daß , wo Ausländer mit dergleichen Leuten bey öffentlichen Zusammenkünften in ein Gespräch gerathen , sie öfters selbst nicht wissen , wie sie mit diesen Personen daran seyen ; in dem eine jede von ihnen , auch die am verächtlichsten scheint , auf allerley vorkommende Fragen die schönste und richtigste Antwort ertheilet.

Gewißlich , ein solches gereicht diesen uns benachbarten Völkern zu einem großen und unsterblichen Lob. Ja , es wäre zu wünschen , daß wir Deutsche ihnen

nen in diesem Stücke mehr nachfolgten , als wir ihnen sonst so gerne in mancherley Speisen , Kleidern , Tänzen , und andern läppischen Dingen mehr , nichts-würdiger Weise nachzuäffen pflegen.

Der so vortreffliche Kenner und Beförderer unserer Deutschen Muttersprache Herr Professor Gottsched in Leipzig , hat sich dannenhero , nebst andern Gelehrten und Höchstzulobenden Männern und Mitgliedern / der so genannten Deutschen Gesellschaft all da / schon seit vielen Jahren her , unsägliche Mühe gegeben , unserer Landessprache bestens aufzuhelfen , solche zu reinigen , zu verbessern , und also uns Deutschen selbst beliebter zu machen. Seine , und anderer Weisen Mitglieder , davon gefertigte Schriften , bezeugen solches zur Genüge. Vieler Geistlicher , Critischer , und Poetischer Bücher anjehzo nicht zu gedencken , die dieser Ursache wegen , von unterschiedlichen besagter Herren Mitglieder sind herausgegeben worden ; Als will nur eine einige Moralische Schrift , die ihres gleichen an Schönheit der Gedancken , und Reini-

feit der Schreibart, wohl wenig findet, anhero setzen: Nämlich die, von vorbelobtem Herrn Professor Gottsched grösstentheils ausgefertigte, **Vernünftige Tadlerinnen**. Ich sage grösstentheils von Ihm gefertigte, alldieweil auch einige Stücke darinnen, von Seiner, so klugen, als Tugendhaften Eheliebsten, Frauen Luisa Adelgunda Victoria, gebührer Kulmuisin, wie nicht minder auch eines, von dem so berühmten Herrn M. Joh. Fried. May, jetzweiligen Hochverdienten Seniors besagter Deutschen Gesellschaft, sind ausgearbeitet worden.

Dieses, seinem reinen Deutschen Herrn Verfasser zum grössten Ruhm gereichende, und so wohl dem Weiblichen, als Männlichen Geschlechte, höchstmögliche Buch, kan nicht nur allen Verehreren der Deutschen Sprache zum Haupt-Muster dienen, was für einer Schreibart sie sich, in Verfertigung ihrer Schriften, bedienen sollten; Sondern es weist auch hin und wieder, in ver-

verschiedlichen Stücken, wie diese unsere Muttersprache immerfort, und zwar ohne sonderliche Halsbrechende Mühe, zu verbessern seye; Ja es zeigt uns auch die Nothwendigkeit solcher Ausbesserung, auf mancherley seiner Blätter, schönstens an.

Erst-besagte Nothwendigkeit, samt dem damit verknüpften Nutzen, ist sonsten auch, hin und wieder in Deutschland, von vielen Gelehrten Männern bestens eingesehen worden. Wannhero denn auf etlichen Hohen Schulen, nicht mehr wie ehemals in Lateinischer, sondern in Deutscher Sprache, pflegt gelesen zu werden. Einige öffentliche Lehrer, und besonders der Weltweisheit, haben auch deswegen ihre Schriften in der Deutschen und jederman bekannten Mundart abgefasset. Denn, die Wahrheit zu gestehen, so wird jeder Gelehrter mit mir frey öffentlich bekennen müssen, daß, wenn er auch der allerbeste und vortrefflichste Lateiner wäre, er nichts desto minder sich jezuweilen, auf diese oder jene schöne Lateinische Redensart, zu bedencken nöthig habe. Ist nun dieses

wahr, und nicht zu läugnen, so wird er auch, es sene gleich gerne oder ungerne, mir beyzupflichten gezwungen seyn, daß, indem er sich also auf schöne Lateinische Wortfügungen bedenkset, sein, zu der andern und nothwendigern Sache gehabter, gute Gedancke, ihm öfters wieder ausfällt und aus dem Sinne kommet; Daher er dann gezwungen ist, um nicht mit Schanden bey seinen Lernenden oder Zuhöreren zu bestehen, ihnen dieses statt jenem vorzuschwazen, und sie zwar mit schönlautenden aber schlechtangefüllten Worten abzuspelken; Wannhero ihnen alsdann gang unächte und falsche Begriffe, von dieser oder jener Sache, beygebracht werden können.

Ein solches nun zu vermeiden, so ist nichts bessers, als bey seiner von Jugend auf angewöhnten Muttersprache zu verbleiben: Sintemahlen ich bey dieser nicht erst nöthig habe, mich lange zu besinnen, wie ich die, bey mir wohl begriffene Sache, durch künstliche Lateinische Wortfügungen und schönlautende Redensarten, zierlich vorzubringen habe, als worüber, wie schon gesagt, mein guter und natürlicher

licher Gedancke mir öftmahls zu Grunde gehet. Sondern hier heißet es: **Wie gedacht / so vorgebracht.**

Nebst deme haben viele Verständige Männer auch eingesehen, daß, wo man von Jugend auf allzulange Zeit auf Erlernung der höheren Sprachen anwendet, man dadurch um gar ein vieles in Begreifung des Nöthigsten zurückgesezt werde. Dieses können wir wieder bey Vergleichung unserer Landesleute mit vorbesagten Ausländern bestens erkennen. Wir kommen vor etlich und zwanzig oder dreyßig, ja noch späteren Jahren, selten zu einer vollständigen oder gründlichen Gelehrsamkeit in dieser oder jener Wissenschaft: Da hingegen jene viel eher, ja öftmahls noch vor dem zwanzigsten Jahre, dazu gelangen. Die Bücher, so von solchen Ausländern uns immerfort unter Augen kommen, bestättigen erstgesagtes mehr als zur Genüge.

Ist also daraus nicht sattfam zu ersehen, daß die allzugroße und langfortgetriebene närrische Sprach-Liebe manchen mehr zurücksetze als befördere? Gleichwohl will ich allhier ein wohlbedachtes
und

und zur gehörigen Zeit vorgenommenes Erlernen der so genannten gelehrten Sprachen gar nicht verworffen haben, indem mir mehr als wohl bekannt, daß keiner jemahls zu einer vollkommenen Gelehrsamkeit gelangen kan, welcher diese Sprachen nicht gehöriger Weise verstünde.

Ich rede demnach hier nur allein von dem Mißbrauch; Wie auch von der ohne Grund vorgefaßten Meinung, als könnte nimmer nicht ein gutes Buch, anderst denn in Lateinischer Sprache, ausgefertigt werden; Ja, es wären alle Deutsche Bücher eine Anzeigung ungelehrter und leerer Köpfe, und daß sie nur von kleinen Geistern seyen geschrieben worden; Als welche Meinung gewißlich in der That höchst dumm, falsch, und irrig.

Jedoch muß ich zugleich dieses allhier gestehen, daß vorbesagte Ausländer, insonderheit auch deswegen, um ein vieles geschwinder als wir, zu einer vollständigeren Gelehrsamkeit und früheren Bücherschreibung gelangen, weil sie die, aus der Griechischen und Lateinischen Sprache entlehnte Kunstwörter, nur mit
einiger

einiger Veränderung am Ende des Worts, wieder in ihren Schriften anzubringen wissen: Da wir Deutsche im Gegentheil, viel größere Mühe gebrauchen müssen, selbige, um sie recht zu verstehen, in reines Deutsch zu übersetzen; Welches demnach freylich, so wohl dem Uebersetzer, als auch hernachmahls dem Leser, eine ziemliche Zeit, des Nachdenkens wegen, hinwegnehmen muß. Doch können wir uns alsdann, und zwar mit größtem Rechte, rühmen, daß, aus eben dieser Ursache, unsere Landessprache weit vollkommener als wie die ihrige seye; Die weil wir nemlich, auf vorbemeldete Weise, niemahls gehalten seyn, selbige mit fremdden und anderwärts herentlehnten Federn auszuschnücken.

Unsere Sprache bleibet dannenhero weit reicher und vollkommener an Worten, als wie die ihrige; Allein, eben darum, bleibet sie auch weit schwehrrer. Jedoch, wo diese neue Kunstwörter, nur ein für allemahl regelmässi angenommen und eingeführet würden, so würde vieles in künftigen Zeiten nicht um die Helfte mehr so schwehr fallen, und folglich un-
sere

sere Landes-Inwohner auch weit früher zu einem völligen Begriff der höheren Wissenschaften gelangen.

Was bißhero überhaupt von dieser unferer Muttersprache gemeldet worden, wie sie nemlich so einen großen Einfluß in die mancherley Theile der Gelehrsamkeit habe; dieses alles ist auch insonderheit von derselben unaussprechlichem Nutzen bey der Arzney-Lehre zu verstehen, als welche gewißlich bey uns Deutschen, hin und wieder, noch auf schlechtem Fuße stehet. Wir wollen demnach, in möglichster Kürze, von der Deutschen geschriebenen Arzney-Bücher Nothwendigkeit und Nutzbarkeit auf folgenden Blättern annoch einige Erweckung thun.

Ist nicht jeder Mensch, selbst nach dem heiligen Bibel-Buch, Syrach am XXXVIII. Cap. verpflichtet, auf seine Gesundheit bestens Achtung zu geben; Und solche, so lang es immer möglich, entweder zu erhalten, oder aber, wo sie verlohren gegangen, durch taugliche Mittel wieder herzustellen? Allein, wie mag es immer geschehen, vorbesagtem gehöriger

ger weise nachzukommen, wo man theils nicht einmahl weiß, was die Gesundheit sene und worinn sie bestehe; theils aber die Mittel nicht entdecken kan, so solche wieder herbezubringen vermögen?

Woher will doch ein Deutscher solches erlernen? Wo seind die Bücher die Ihme solches anzeigen? Glückselige Ausländer die Ihr solches alles in eurer Muttersprache lesen, verstehen, und zu Fristung eurer so schätzbaren Gesundheit anwenden könnet! Sind denn wir Deutsche nicht so gut wie Ihr? Oder was ist die Ursache, daß wir dergleichen nothwendige Bücher in unserer Mundart so selten zu sehen bekommen? Ach leider! Eine närrische Forcht: Eine unverantwortliche Mißgunst. Da stehen die Geldgeizige Aerzte in Aengsten, wir würden alle ihre Geschicklichkeit aus dergleichen Deutschen Arzney-Büchern erlernen, und folglich sie selbst nicht mehr gebrauchen, worüber sie dann lektens verarmen dürften. Aber, O liebe Einfalt! Ihr uns angränzende Nachbarn leset ja in eurer Muttersprache viele dergleichen Bücher, woraus ihr euch einiger massen erkennen, und

und euern Gebrechen abhelffen könnet; Allein, nichts desto minder bedienet ihr euch doch dabey eurer geschickten Aerzte; Ja, ihr machet sie weit reicher, als wie wir Deutsche zu thun pflegen. Darum, O mehr als schändliche Mißgunst! O recht läppische Forcht!

Doch anjeko fällt mir die Haupt-Ursache bey, warum man solche Bücher nicht gerne in unserer Landessprache siehet: Nicht wahr? Solches geschicht wegen den Stümpfern, die sich derselben zur Unzeit gebrauchen würden? Aber, O überflüssige Sorgfalt! Saget mir doch: Wo giebt es mehr Stümpler? Wo findet man mehr Aelter-Aerzte? Bey uns Deutschen, oder aber bey den schon oft genannten Ausländern? Nicht wahr? Bey uns. Wenn aber dieses Stümpfen, von denen in der gemeinen Landessprache herausgegebenen Büchern her, entstehen solte, so würden wir gewißlich sehr wenige, unsere angränzende Nachbarn aber sehr viele, solcher unnützen und schädlichen Leute in ihren Ländern zehlen müssen.

Ich

Ich halte dennach davor, daß die Lateinische Arzney-Bücher, mehr Ursach zum Stümpfen, als die Deutsche, zu geben pflegen. Die Neugierigkeit des Unbekannten ist bey den Sterblichen so groß, daß sie allezeit nach solchem mit größtem Enfer zu trachten pflegen. Da nun viele dafür halten, die Arzney-Kunst müsse einen gewaltig bereichern, und in denen Lateinischen davon gedruckten Büchern müssen mancherley besondere Heimlichkeiten verborgen stecken, die man nicht jedem gern anvertrauen wolle; Als machen sich ihrer viele hinter dergleichen Bücher her, stehlen dieses für jenes aus solchen heraus, dieweil sie nemlich der Sprache nicht mächtig genug sind, und gebrauchen sich hernachmahls bey verschiedenen Kranckheiten ganz verkehrter Arzney-Mittel, wodurch dann gewißlich unaussprechlicher Schaden angerichtet wird.

Von vielen schlechten Helden anjeko nicht zu reden, welche auf Universitäten ihre Tage unnütz und gottlos zugebracht, auch zwischen dieser Zeit selbst das wenige Latein, so sie noch in ihren Schul-Jahren gefasset, völlig ausgeschwiset,

num

nunmehr aber , wann sie das große D. mehr erkaufte als rechtmäßiger Weise bekommen , sich nichts desto weniger als Gelehrte Doctores weisen , und ihrem Kranken Neben-Christen wiederum von seinem Lager aufhelfen sollen. Diese Drey-Quartels-Gelehrte sind alsdann , samt denen ihnen unter die Hände fallenden Kranken , wegen den schwehren Lateinischen Schriften nicht wenig zu beklagen , indem sie gewißlich meistens blutschlechten Nutzen , sondern wohl öfters den größten Schaden , aus solchen herauszuholen pflegen.

Das bisher gesagte wird also hoffentlich jedermann zur Genüge überzeugen , daß weit mehrere Stümpeleyen aus den Lateinischen , als aus den Deutschen Arzney-Büchern ihren Ursprung nehmen. Gesezt aber , auch dieses wäre nicht , so ist wohl nimmer zu glauben , daß das Stümpleyen in der Arzney-Kunst jemahls sein Ende erreichen werde. Ist nun dem also , so ist es ja noch besser , ein solcher Stümpler stümple aus Deutschen Arzney-Büchern gut und recht , als aus den Lateinischen Schriften ver-
lehrt

fehrt und schlecht. Er zernichtet doch hiedurch den Tempel Gottes , ich meine seinen Neben-Christen , nicht so unverantwortlicher Weise , und stürzet ihn nicht vor der Zeit in die Grube.

Uebrigens bin ich der gewissen Hoffnung , ein rechtschaffener Mann werde solche Deutsch-geschriebene Arzney-Bücher nicht zum Bösen , das ist zum unerlaubten Stümpleyen ; sondern zum Guten , ich meyne , zu seinem selbst nöthigen Unterricht gebrauchen ; Damit er im Nothfall , oder in Ermanglung eines rechtmäßigen Arzts , sich einiges Trostes und Nutzens daraus erholen könne. Und in dieser Absicht , sollen dergleichen Deutsche Bücher so wohl geschrieben , als auch gelesen werden. Folglich ist derjenige ächte und gelehrte Arzt , der seinem Neben-Menschen zu Lieb , solcherley Schriften in der reinen Deutschen Mundart herausgiebet , allezeit höchstens zu loben. Er dienet ja dadurch nicht wenigen , und das so wohl gemeinen , als mittelmäßigen , und vornehmen Stands-Personen , die öfters auf viele Stunden Wegs keinen ordentlichen Arzt um
sich

sich haben. Wie viele, nicht nur Aedeliche, sondern wohl manchmal Gräfliche Personen, befinden sich auf ihren Landgütern von ihren geschickten Gesundheits-Räthen weit entfernt? Wie manchem Bergwerks-Verwalter, Amts-Verweser, Post- oder Jäger-Meister, und so fort, mangelt es zurweilen in der Nähe an einem rechtschaffenen Arzney-Verständigen, der ihm im Nothfall beystehen könnte? Wie wollen sich dann dergleichen Leute bey plötzlich eingefallenen Krankheiten rathen, wenn sie keiner andern Sprache, als der Deutschen mächtig seyn, keine gute Arzney-Bücher aber in dieser ihrer Mundart überkommen können? Oder, wie wollen sie wenigstens, dem ihnen nächst-gelegenen Arzte überschreiben, was ihnen fehlet; wo sie niemahls zuvor aus verständigen Büchern, theils ihren natürlichen und gefunden, theils aber ihren wiedernatürlichen und kranken Zustand, zu erkennen Gelegenheit gehabt? Mit was für einem Nahmen, daß ich also reden darf, wollen sie dann das Kind täuffen? Wie ist es alsdenn möglich, daß ihnen, ihr
sonst

sonst geschickter Arzt taugliche und recht wieder die Krankheit streitende Arzneyen überschicken könne? Jedermann weiß ja, daß, wo die wahrhafte Krankheit, deroselben Sitz, sammt der rechten Ursache, nicht gehöriger Weise eingesehen und erkannt wird, daß da alles Gebrauchen, daß da alles Einnehmen, vergebens und umsonst seye. Und eben darum wäre sehr zu wünschen, daß wir doch mehrere gute Arzney-Bücher in unserer Muttersprache zu sehen bekämen. Insonderheit aber würden solche ein Großes nutzen, wo man sie in reinem Deutsch verfertigen, und sich ein jeder der nemlichen Kunstwörter bedienen möchte.

Welcher, ja auch der klügste Arzney-Verständige, wird nicht irrig werden, und oftmahls anstehen, was dieser oder jener mit der nemlichen Benennung für eine Krankheit andeuten wolle, wenn er zum Exempel spricht: Sein Freund habe die Schwindsucht. Wird er nicht bekennen müssen, daß mancher dadurch die Lungensucht, ein anderer die Dörrsucht, wieder ein anderer das Auszehren, Abnehmen, Hectie, ja wohl gar das schleihende

chende Fieber , darunter zu verstehen pflege.

Ferner , so verstehet man durch das Wort Fluß ; bald einen Schlag-Fluß , bald den Steck-Fluß , bald ein reißendes Haupt- oder Glieder-Weh , bald den Schnuppen , und so fort. Ingleichen , durch das Wort Schön ; bald die Röthschön , bald einen stracken Hals , bald aufgeschwollene Gliedmaßen , bald wohl gar ein Fieber , und was dergleichen mehr. Allein , wo mag doch wohl derjenige allwissende Mann zu finden seyn , der aus dergleichen Benennung die wahrhafte Krankheit sattsam erkennen könne ? Gewißlich auch dieser Ursach wegen , muß es uns in die Augen leuchten , wie so nöthig und nuzlich die reine Deutsch-geschriebene Arznei-Bücher seyn müssen. Unter diesen aber werden uns diejenige insonderheit ein großes nuzen , welche die Krankheiten nicht nur mit ihrem rechten Nahmen genennet , sondern dieselbe zugleich ihren Ursachen nach richtig beschrieben , und dann auf die lezt , eine verständige und geschickte Cur davon , uns mitgetheilet haben.

Diese

Diese bisher erzehlte , und noch andere triftige Ursachen mehr , haben verschiedene gelehrte Aerzte in neueren Zeiten rühmlichst bewogen , geschickte Arznei-Bücher in der Deutschen Mundart abzufassen : Wie ein solches das Beyspiel des großen Hoffmanns , fleißigen Richters , getreuen Weißbachs , wohlmeinenden Bäumlers , und anderer Hochberühmten Männer , zur Genüge an den Tag giebet. Welchem denn auch bereits in verschiedenen Schriften höchstpreißlich gefolget , der um die Arznei-Kunst hoch Erfahrene Herr D. Franz Balthasar von Lindern , dessen neuverfertigter Medicinischer Haupt-Schlüssel abermahl eine frische Probe Seiner benwohnenden Geschicklichkeit vor Augen leget.

Ich kan demnach nicht umhin , Ihme , zu dieser Herausgabe , vieles Glück und den Seegen des Höchsten anzuwünschen. Und weilten dieser Berühmte und Werthgeschätzte Mann , durch Seine mehr als dreyßig-jährige Erfahrung ,

** 4

Die

die sichere von den unsicheren Mitteln zu unterscheiden und zu erkennen die beste Gelegenheit gehabt, als darf man sich daher viel Gutes von diesem seinem Buche versprechen.

Ich wünsche demnach Der Geneigte Leser wolle sich desselben, zu seines Leibes Erhaltung, nützlich bedienen: Uebrigens aber Ihme meine vorgebrachte Meinung von der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Deutsch-geschriebenen Arzney-Bücher gütigst gefallen lassen. Wird dieses geschehen, so wird in künftigen Zeiten Ihme mit anderen nützlichen Schriften auf das neue wieder aufwarten

Desselben

Strassburg,
den 8. März, 1739.

gehorsamster und bereitwilligster

D. Georg Heinrich Behr.



I. N. J.

SEGMENTVM I.

Demonstrans

AFFECTVS CAPITIS.

Handelnd von allen

Mängeln des Hauptz.

CAPVT I.

DE

CEPHALALGIA IN GENERE.

Vom

Haupt = Schmerzen insgemein.

Als Haupt- oder Kopf-Weh, ist eine schmerzliche Empfindung dieser oder jener innerlichen als auch äußerlichen angegriffenen Theilen des Hauptes, welches von unzählich vielen, sowohl innerlichen als äußerlichen, verborgenen oder manifesten Ursachen zu entstehen pflegt.

get: gemeiniglich aber hat eine Vollblütigkeit oder Plethora für andern den Vorzug, wenn solche quantitate oder qualitate pecciret, das Blut allzuhäuffig dem Haupt durch einen allzustarcken orgasmum und motum tonicum zugetrieben wird, die allda befindliche nervose Gefäße und Zäferlein des Hirns auftreibet, ausdehnet, ja wohl gar offermahlen zerreisset, mithin zugleich auch durch dessen mit sich vergesellten Schärffe offermahlen vellicationes, lancinationes, inflammationes, crispationes, punctiones und andere dergleichen incommoditäten verursacht; Wie demnach nun aus unterschiedlichen Umständen ein solches schmerzliches Weh entstehet, und nach Unterschied der Verletzung selbst, mancherley Schmerzen erwecket, so findet sich denn auch ein merckliche Differentz oder Unterschied unter dem Hauptweh selbst, wannenhero ein vernünftiger Medicus fleißig zu beobachten hat, von wannen solcher dolor entstehe, und welcherley Gattung er vor sich zu tractiren habe: *Cognita enim causa, facile postmodum etiam tollitur effectus.*

Weilen dann das Hauptweh ein solches Ubel ist, das sehr gemein, und wenig Versohnen sind, die damit nicht geplaget worden oder noch geplaget werden, auch so der Mensch, welcher damit angefochten wird, in allen seinen Verrichtungen sich gehindert und verdroffen befindet, als bin ich gesinnet, um mehreren Verstandes willen, von denen wichtigsten Gattungen etwas zu melden,

den, auch von einer jeden, von wannen sie herstamme, ins besondere zu handeln, auch wie sie zu tractiren, zu berichten.

Es wird demnach Cephalalgia oder das Hauptweh in zwey Species oder Gattungen eingetheilet, nemlichen in Cephalalgiam Idiopathicam sive Essentialem, in das gemeine ordinaire Hauptweh, so mehrentheils von einer Plethora oder Überfluß des Bluts, wie auch von einem verdorbenen Aero herstammet, und Symptomaticam vel Consensualem, so von andern Ursachen durch eine gemeinschaftliche Empfindung seinen Ursprung hat. Diese beyde sind aller andern Haupt-Schmerzen ihre Mütter, und werden nach Beschaffenheit, als sie angreifen und Schmerzen verursachen, ingleichem in Ansehung der Zeit und Daurhaftigkeit, wie auch des angegriffenen Theils und anderer Umstände mehr, abermahlen dividiret, in Sanguineam vel Plethoricam aut proprie sic dictam, in ein Hauptweh von einem überflüßigen und zugleich auf Nasenbluten abzielendem Geblüt, 2. in Cephalæam vel habitualem aut Chronicam, in das gewöhnliche und lang daurende, 3. in Hemicraniam seu Lateralem in das halbseitige, 4. Hystericam seu Uterinam, in das beständige, Clavum nempe. so von der Mutter herkommt, 5. in Hypochondriacam, so vom untern Leib seinen Ursprung hat, und letztlich 6. in Veneream, so die Venus zusetzet. Nach diesem Unterschied, wenn man anders

ders in der Cur wohl fahren will, ist der Wa-
gen zu schmieren.

Die Zeichen aber, woran man abnehmen kan,
wannhero das Hauptweh entstanden, sind auch
mancherley, und kommen einem Medico schwer
an, nach denen Grund-Sätzen der Natur, als
Reglen vernünftiger Medicin zu untersuchen,
doch aber nach vielfältiger Gelehrter Observatio-
nen und gepflogener Experiens deduciret man
das meiste aus denen Ursachen, von wannen das
Hauptweh kommen, und nach solchen schreitet
man dann zur Praxi, zum Exempel, so ein Haupt-
weh von einer Plethora, das ist, von einem über-
flüssigen allzuhitzigen Geblüt seinen Ursprung hat,
so sind die Venæ oder Adern des Hauptes aufge-
lossen, der Patient siehet roth und feurig aus,
der Puls schlägt hefftig, die Augen sind entzün-
det, und können das Licht nicht wohl vertragen,
an denen Schläffen wird ein starcker Orgasmus
tumultuarius mit einer schnellen Pulsation verspü-
ret, ja das Hirn selbstn leidet noth an einem stechen-
den Schmerken, so mit dem Puls correspondiret,
besonderlich aber erzeiget sich dabey ein verschlos-
sener Leib, man bemercket auch, daß mehrmahlen
das Geblüt zur Nase, Mund und Ohren her-
aus fließet, wie solches ehemahlen Hippocrates
Sect. VI. Aphor. X. schon bemercket hat.

Ist Serum oder die Lympha verdorben, wie
solches bey der Cephalalgia Catharrhali vel Se-
rola zu sehen, so ist der Schmerz noch erträg-
lich, und ist auch zugleich transitorius, er hört
bist

bistweilen auf, der Patient plagt nur über Schwe-
re und Dummheit des vordern Hauptes, will im-
mer schlaffen, und ist verdrossen zu allem Thun
und Lassen, siehet blaß darein im Angesicht, und
muß zum öfftern die Nase schneuzen.

Entstehet aber solches von übler Däunung des
Magens, wodurch viele Flatulenzen gezeuget
werden, so befindet sich der Schmerken mehrens-
theils am vordern Theil des Hauptes, woben sich
auch ein merckliches Gausen und Brausen der
Ohren anzeigt, wie auch Aufstossen des Ma-
gens, und beginnen sich zu erbrechen: insgemein
aber findet sich ein Eckel ab allen Speisen.

Stammet aber das Hauptweh à bile her, wenn
die Personen nemlichen cholericen tempera-
ments sind, so haben sie einen hefftigen stechen-
den Schmerken und wenig Schlaf, deliriren in
selbigem bistweilen, der Mund ist ihnen bitter,
und stoßt ihnen auch, wenn sie gleichwohl nüch-
tern sind, widerwillig auf; besonderlich aber su-
chet die Natur sich zu rathen durch eine darauf
erfolgende Diarrhœam biliosam seu salutarem.

Ist Cephalalgia aber wandelbahr, das ist,
wann eine oder die andre Seite angegriffen wird,
so spühren die Patienten einen pullum durum
ac fortem an denen Schläffen, besonders aber
linker Seiten, welcher quoad majus aut minus
nach Beschaffenheit des starcken Triebts des Ge-
blüts, hefftig oder geringer scheint.

Sind Würme Schuld daran, insonderheitlich
chen so sie sich in ipso Capite oder in Vicinia sich
befin-

befinden, so ist es zwar schwer zu erkennen, es wäre dann, daß selbstn Würme abgiengen, oder daß ein öfteres Nizeln der Nase, ingleichen rones, wie auch starckes Niesen und dergleichen Argwohn machte, doch aber haben solche Personen gemeiniglich einen üblen Athem, und riechen garstig durch die Nase.

Hat das Hauptweh einen fixen Ort, von dem es nicht weicht, so findet sich zugleich ein Schwindel dabey ein, nebst starcker Hitze, entweder oben, vornen oder hinten an dem Haupt, der Geruch ist auch geschwächet, und die menschen leiden noth, es erscheinet auch nach dem Essen das Hauptweh hefftiger, insonderheitlichen wenn man den Magen mit unverdaulichen Speisen überladen, und wo der Schmerz sich befindet, da verspühren sie eine Kälte gleich als Eis.

Erregt aber die leichtsinnige Venus dieses Ubel, so weicht der Schmerzen am Tage, oder ist sonstn sehr erträglich, so bald aber die Sonne untergehet, und sich der Krancke zu Bette begiebet, erscheinet er hefftiger, und ist nagend, besonders afficiret er das pericranium, die Glieder leiden zugleich etwas noth, und will der Patient fast vor Leyd vergehen, wenn man die Sache genauer untersuchet, so finden am Haupt und auf der Stirnen sich gemeiniglich tumores tophacei ein.

Und dieses ist ein kleiner Bericht vom Hauptweh insgemein, es soll aber von einer jeden Gattung in diesem Tractat ins besondere gehandelt werden

werden, der Anfang aber soll von der Plethora, als der Mutter derer meisten Haupt-Schmerzen, gemacht werden.

CAPVT II.

DE

CEPHALALGIA PLETHORICA.

Von dem gemeinen

Haupt - Schmerzen.

Auß des Blutes in der That mehr zu werden pflege, als dem menschlichen Leibe nöthig und gut ist, ist auffer allem Zweifel, und vorlängsten wider die Meynung des Helmontii, durch den in aller Welt bekannten und berühmten nunmehr in Gott ruhenden Königlich Preussischen Hof-Rath und gewesenen Leib-Medicum Herren Georg Ernst Stahl in seinem Collegio Practico, welches Herr Dr. Johann Storch aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzet Sect. I. pag. 225. zur Genüge bewiesen worden, daß also nicht nöthig finde hiervon mehrere Worte zu machen.

Durch diesen Überfluß nun, so insgemein heutiges Tages eine Plethora oder Vollblütigkeit benennet wird, entstehen allerley Congestiones oder Versammlungen des Geblüts, welche in denen vasis cerebri sich einnistlen, dieselbe zugleich über

die Natur ausdehnen, und hiedurch die Meninges oder Hirn-Häutlein comprimiren und deren motum tonicum verderben, und also nach dem Eintrieb dieses Bluts, einen bald gelinden bald grossen Schmerzen verursachen, wie solches alles abzunehmen, an denjenigen, so eine lebhafte fleischichte Constitution ihres Leibes haben, roth im Gesicht aussehen, und auf das Bluten geneigt sind, oder welche in der Jugend öfters geblutet haben, und welches Verbluten einsmahlen sich gestecket. Diese Personen nun, wenn sie mit dem Hauptweh geplaget werden, verspühren insgemein einen dolorem acutum oder stechenden Schmerzen, innerhalb im Haupt, mit einem Klingen und Brausen der Ohren, die Augen sind roth, die Adern besonders an denen Schläffen aufgetrieben, der Puls schlägt aller Orten starck, haben öfters eine Unterlauffung von Hitze und Kälte, als auch einen verschlossenen Leib, der Urin siehet lixivios aus, oder hat eine feurige Farbe als Lauge.

Wie demnach nun Sanguis in quantitate pecciret, und der Zunder solches Haupt-Schmerzens ist, und propter congestiones vielerley Incommoditat verursachet, so verhelffen hiezumehrsten die unordentliche Lebens-Bequemlichkeiten in Fressen und Sauffen, die übermäßige Erhitzungen des Leibes und übernatürliche Liebes-Exercitia, ingleichen die allzuschnelle Erkältung, der allzögrosse Eifer des Zorns, die Veränderung und Verabsäumung der gewöhnlichen Excretio-

cretionum des Aderlassens, Schröpfens und der monatlichen Reinigung.

Ob nun gleichwohlen dieser Haupt-Schmerzen von den meisten gering angesehen wird, so ist nichts desto weniger derselbe nicht nur beschwerlich, sondern auch gefährlich, und wenn demselben nicht bey Zeiten Rath geschaffet wird, so tritt selbiger gerne in eine Gewohnheit, wird periodisch, das ist, er pfeget zu gewissen Zeiten zu revertiren, und verursachet einen Schwindel, welcher alsdann gemeinlich als ein Vorbote des halben oder gansen Schlags zu achten ist. Darum ist es auch nöthig, daß ein verständiger Medicus, wenn er zu einem solchen Patienten bezurufen wird, nach vorher geschעהener reiffen Examination welcherley Geschlechts der Patient, was für ein Temperament er besitze, wie seine vorige Lebens-Art gewesen, ob die Excretiones wohl von statten gehen, gleichbaldest bedacht sene, wie er Sanguinis quantitatem verringere, und ferner den Orgasum sanguinis oder die hefftige Aufwallung des Geblüts, und dessen congectionem compesciere oder dämpffe, beyde werden am kömlichsten verrichtet per Venæsectionem, durch eine Abzäpffung des Geblüts, das ist, daß man dem Geblüt Luft mache, denn hiedurch wird das nach dem Kopf zugetriebene Geblüt vertheilet, und in seinem excessiven motu unterbrochen, auch der valorum perturbirte tonus wieder zu recht gebracht; Sie geschehe nun entweder auf dem Arm, Fuß oder Stirne, welche letztere dan-

U s noch

noch sehr hoch von dem herrlichen Observatore Rerum Medicarum Foresto L. IX. in Schol. obl. XI. und XXI. gepriesen wird. Herr D. Weisbach misrathet zwar solche Lüftung in paroxysmo fürzunehmen, indeme gar leichtlich die Natur sich daran gewöhne, und folglich zur andern Zeit die andern remedia respuire, sondern man solle selbige gebrauchen nur præservative, im Herbst und im Frühling, wenn Tag und Nacht gleich sind. Aber wer wird so alber seyn, wenn Noth fürhanden, biß dahin solche Uderlässe zu verspahren, wenn der Feind fürhanden, muß man solchen suchen abzutreiben, und nicht durch langes Verweilen ihme mehrern Platz gönnen, sich feste zu setzen, diesernach ist rathliamer, man steure bey zeiten, und befördere sanguinis excretionem quovis modo, wo sich die Oefnung am besten thun läffet, obwohlen Joh. Daniel Gohle selbige einig und allein in seinem Compendio oder kurzen Einleitung zur Praxi Clinica in pede am Fuß zu instituiren anrathet. Nach dieser Venæsectione kan man für allen Dingen die primas vias, das ist, die annoch im Magen liegende Unreinigkeiten evacuiren, erstlichen durch gelinde laxantia, und folglich den Morgen darauf durch ein emeticum. Zum laxiren kan man am kommlichsten sich derer Pillen bedienen, wenn nur solche nicht von allzugrosser dosi aloes bereitet sind, als welche sanguinem entzündet, und in grössere Spumascens bringen, die wo den Mercurium excipiren, wodurch die

visci-

visciditat des seri als sanguinis am besten corrigiret wird, sind die tauglichsten, die Formula könnte also eingerichtet werden.

℞. Extr. panchym. Croll. ℞.

♀ dulc.

Resin. Jalap. nucl. pin. trit. āā. gr. vj.

Misc. f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. consp. pulv. liquir. d. ad scat. sign. Geblüt reinigende Pillen, Abends bey dem Schlaffen gehen alle auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MPil. cephalic. gr. xij.

Extr. helleb. nigr.

Merc. dulc. āā. gr. viij.

f. c. Elix. Propr. pil. Nr. 19. consp. succin. pt. d. ad scat. S. als die vorstehende zu gebrauchen.

Wann aber Patiens kein Pillen dulden könnte, so können andere Laxier = Mittel præscribiret werden, unter welchen pulveres sich einfinden, am besten aber seynd diejenige laxantia, so in forma liquida bestehen, als

℞. Rhab. opt.

Fol. fenn. S. S. āā. zij.

Tart. Solub. ℞ij. Mf.

Diese Stücke zerschnitten, werden über Nacht in heisser Asche eingeweicht, in 6. Loth Bergweiß = oder Eichorien = Wasser, morgens ein wenig gekocht, denn gesiehen und etwas nemlich ʒvj. vom syr. ros. solut. darzu gemischt, und also warm getruncken. Wer Zimmet = Geschmack lei-

den

den Kan, mag 2. Quintlein Zimmt = Wasser bey-
mischen, so befindet man beyrn Aufstossen des
Magens keinen üblen Geschmack. Oder aber
man gebrauchte folgendes:

- ℞. Mann. liquid. ʒvj.
Diacyd. luc. Jal. ʒiij.
Sal. Absinth. gr. iij.
Aq. Cichor. par.

M. d. ad vitr. Sr. Laxier = Safftlein nüchtern auf
1. mahl zu nehmen.

Wären aber die Laxier = Mittel in forma pul-
veris anständiger, so könnte man folgender sich
bedienen:

- ℞. Specif. Jalap. gr. xxv.
Merc. dulc. gr. vj.
Ol. anif. gt. j. Misc.

d. ad chart. S. Laxier = Pulver nüchtern auf 1.
mahl mit warmer Brüß zu nehmen.

Oder:

- ℞. Scammon. pt. gr. xij.
Tart. Vitriol. gr. x.
Elæosacch. citr. gr. v.

Misc. f. pulv. als das vorige zu gebrauchen.

Wolte aber einer sich zu keinen dergleichen
Mitteln verstehen, so kan er 1. dosin vom sale
cathartico amaro oder von dem neu = erfundenen
Frankösischen Salk, Sel de Seignette, inglei-
chem vom Sale Sedlicenti, Sedliger à la mode
Salk einnehmen, so wird ebenmäßig die sabur-
ra e ventriculo gelinde evacuiret.

3ff

Ist nun, daß der Medicus zu einer sorgfälti-
gen Cur, in Abführung solcher Unreinigkeiten des
Magens und der Gedärm den Anfang gemacht,
so muß den nachfolgenden Morgen gleich darauf
ein Emeticum, so es die Constitutio des Cör-
pers erdulden mag, unmittelbar appliciret wer-
den, damit dasjenige, was das laxans erwei-
chet, und nicht genugsam abgeföhret, vollends
hierdurch auffer dem Leibe abgefondert werde,
hiezü werden nun unterschiedliche Stücke genom-
men. Von einigen wird die Specacuanha pro-
dos. ʒß. recommendiret, von anderen aber der
Tartarus Emeticus, als:

- ℞. Tart. Emet. gr. iij.
Nitr. gr. viij.

℞. Mac. gt. j.

M. d. ad ch. S. Brech = Pulver früh nüchtern
mit Brüß oder Théé zu nehmen,
oder:

- ℞. Pulv. rad. Jpec. ʒß.
Tart. emet. gr. j. Mf.

Am rathsamsten aber ist, daß man sich des be-
nannten adagii bediene, quod potest fieri per
pauca, non debeat fieri per plura, das ist, was
man mit wenigem verrichten kan, soll man mit
vielen nicht tentiren; derowegen kan gleich dem
laxanti ein Emeticum beygefüget werden, als:

- ℞. Mann. liquid. ʒß.
Diacyd. luc. Jal. ʒij.
Tart. emet. gr. ij.
Aq. ceras. par.

Mf.

Mf. d. ad Vit. S. Purgier = Safftlein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder man kan einen pulverem emetico-purgantem præscribiren.

- ℞. Tart. emet. gr. iij.
Resin. Jalap.
Tartar. vitriol. āā. gr. vj.
Ol. mac. gt. j.

M. f. pulv. d. ad ch. S. Purgier = Pulver in der Frühe zu nehmen.

Ist demnach also der Leib von allen seinen Unreinigkeiten, so viel als es seyn können, befreyet, so kan man zu solchen Mitteln schreiten, die dem fervori oder starcken Trieb des Geblüts widerstehen mögen, welches mit einem Wort zu reden, sind die refrigerantia, kühlende Dinge, die absorbentia die der Säure widerstehen, insonderheitlich die nitrosa die vom Salpeter dependiren, als auch die Cinnabarina, zu diesem Ende kan man sich folgender Formul bedienen:

- ℞. Lap. 69. pt.
Tart. vitriol. āā. ʒj.
Nitr. cristall. ʒij.
Cinnab. ʒ ii. ʒij.
Theriac. coel. gr. iijā

Mf. f. pulv. d. ad scat. S. temperirendes Hitzpulver, alle 4. Stunden 1. Messer = Spiken in Brüß, Théé oder gesotten Wasser zu nehmen.

Oder:

℞. Matr. perl. pt.

Cristal.

Cristall. mont. pt. ā. ʒiβ.
Arcan. dupl. ʒβ.
Cinnab. ʒij. ʒj. M.

Wer aber diese Vehicula nicht liebet, kan die Pulver in nachstehendem Zulep einnehmen:

- ℞. Aq. Lactuc.
Endiv.
Acetos.
Scariol. ā. ʒij.

Syr. granat. acid.
Acetosell. āā. ʒβ.
Papav. rh.
Rub. id āā. ʒij.
Nitr. gt. x.

Misc. d. ad Vit. S. Zulep zum Gebrauch der Pulver.

Oder:

- ℞. Aq. Beton.
Verben.
Lactuc.
Endiv. āā. ʒij.
Syr. Capill. ven.
Rub. id. ā. ʒiβ.
Nitr. dulc. ʒj.

Misc. d. ad vitr.

Ben dem Gebrauch aber dieser Pulver, so können um eine revulsion zu machen, Chstiere Abends appliciret, herrliche Dienste beweisen, als:

℞. Specs

- ℞. Spec. emoll. Miß.
 carminat. Mj.
 Coq. in simpl. Aq. font. colat. ℥x. add.
 Ol. olivar. ℥j. vitell. ov. nr. j.
 Sal. commun. pug. j.
 Mell. opt. ℥iß.
 Misc. f. Clytter. S. abführendes Clystier.

Oder:

- ℞. Herb. Malv. Mj.
 Flor. chamom. Mß!
 Incis. decoq. in f. q. Aq. font. colatur.
 ℥x. adde
 Elect. hier. picr. ℥j.
 Ol. olivar. ℥iß.
 Mell. opt. ℥vj.
 Vitell. ov. Nr. ij. Misc.

Ven und neben diesen Sachen berathe man sich auch mit äußerlichen Sachen Hilfe zu leisten, unter welchen die pediluvia oder die Fußbäder zu zehlen, ingleichen die Frontalia Umschläge über die Stirn und Schläfe, Vesicatoria, Blater = Züge, Suppedanea Fuß = Aufschläge, und dergleichen, was Fuß = Bäder für einen herrlichen Nutzen beweisen können, dieses hat an sich selbst wahrgenommen, der unvergleichliche Römische Medicus Bagliv. davon in seinen Oper. Med. Pract. nachzuschlagen l. i. p. 75. sie werden insgemein also eingerichtet, nur ist zu observiren, daß selbige nicht allzuwarm gebraucht werden, und daß man die Füße bis an die Waden bene-

ken möge, worzu man gar füglich, à parte Gefäße vom Kübler verfertigen lassen kan.

- ℞. Herb. Beton.
 Origan.
 Salv. ā. Mj.
 Flor. Lavend.
 Serpill.
 Bacc. juniper. contus. ā. Pug. j.
 Ciner. cribrat.
 Furfur.
 Sal. commun ā. Pug. ij.
 Coq. in f. q. aq. rival. pro pediluv.

Oder:

- ℞. Herb. Menth.
 Serpill. āā. Miiij.
 Branc. Urfin. Mij.
 Flor. Chamom.
 Spic. ā. Mj.
 Sal. commun. Pug. ij.

Misc. ad chart. S. Kräuter zum Fuß = Bad.

Der Umschläge Compositiones sind vielerley, unsere Haut = Mütterlein nehmen insgemein Brosamen Brod, Wachholderberren, Salk, Mackkimmig und Essig, einige thun auch rothe Rosen = Blätter darzu, und schlagen zwischen zweyen Tüchern eingemacht, über die Stirn und Schläfe: Andere, besonders die Frankosen, nehmen bloß den Spiritum Vin. Camphor. mit 4fachen Tüchern benezt, und schlagen solchen über, andere brauchen Gänserich, Kauten und Salk, ingleichen Eisenkraut, das fühnehmste Epithe-

ma aber ist das, so in Herrn Dr. Weisbachs Tractat pag. 41. beschrieben stehet.

℞. Ungt. alabastr. ʒß.
Ol. nucl. persic. ʒij.
Opii acet. solut. ʒj.
Camphor. ʒß. Misc.

Hievon auf eine Binde oder blau gerieben Zucker-Papier gestrichen, und täglich frisch übergelegt, oder aber man brauche folgendes:

℞. Ungt. alabastr.
Ros. ā. ʒj.
Ol. papav. expr. ʒij.
Nucl. persic. c. acet. ros. ad pult. form.
contus. Nr. viij.
Croc. pulver.
Opii in acet. sambuc. sol. ā. gr. iiij.

Misc. d. ad Oll. S. zum Umschlag.

Andere recommendieren folgende:

℞. Aq. Verben.
Nymph. ā. ʒij.
Acet. ros. ʒß.
Nitr. gr. viij.
Camphor. gr. iiij.

Misc. d. ad Vitr. S. Zucker damit zu benehen und über die Stirn zu schlagen.

Oder:

℞. Sem. melon.
Papav. alb. ā. ʒj.
Nucl. Persic.

Amygd.

Amygd. amar. ʒ. ʒij.

Aq. verben.

Sambuc. āā. ʒij.

f. Emuls. cui adde

Succin. alb. pt. ʒß.

Nitr. depur. ʒß. Misc.

Sonsten habe ich öftters nachstehendes für gut befunden:

℞. Nucl. persic.

Ceraf. ā. ʒj.

Amygd. amar. ʒß.

Aq. rosar.

Serpill. āā. quantum ad pultis consistentiam sufficit. Adde

Pulv. ros. r.

Camph. ā. ʒij. Misc.

Suppedanea oder Überschläge auf die Füße, die revelliren auch gewaltig, wenn selbige täglich frisch appliciret werden, sie lassen eben mehrentheils einen üblen Geruch von sich.

℞. Rad. raphan. rustic.

radul. deras.

Fol. rut. rec. ā. q. v.

Bacc. Juniper. contus. p. j.

Ferment. opt.

Acet. comm. āā. qf. Misc.

Oder:

℞. Sem. Sinap.

Nasturt.

Nigell.

ʒ ʒ

Bacca

Bacc. juniper.

Sal. culinar. ā. ℥j.

Ferment. acet. madefact. q. s. Misc.

Dabey ist nicht zu übergehen, daß die Vesicatoria, welche sonst von denen meisten Practicis in allen Haupt-Affectibus recommendiret werden, grosse Hülffe, wenn andere remedia nicht versangen wollen, leisten können, wie hievon Riverius prax. l. i. cap. 16. & Cent. i. Obl. XXXVII. als auch Ettmüller zu lesen.

Auch deren sind unterschiedliche Formeln, und hat ein jeder Chirurgus eine à parte Manier solche zu verfertigen, die gemeinste Weise aber ist das Fermentum Panis mit denen Cantharidibus oder dem Empt. d. melicot. vermischet, sonst sind folgende Compositiones üblich:

℞. Canthar. mund.

Cer. flav. ā. ℥j.

Ol. Ros.

Tereb. ā. ℥j.

Thur.

Myrrh.

Mastich.

Camph. ā. ℥j.

Thuris ac Myrrhæ pulveres subtilissimi in Terebinth. liquentur, Mastiche & Camphora in ol. rosac. solvantur, ceræ fusæ, addatur terebinthina, in qua thus & myrrha jam liquata, dein ol. rosac. cum adjunctis, ac tandem pulvis cantharidum.

Cini

Einige halten viel von Auflegung derer Sacculorum oder derer Pileolorum, wovon sie offtermahlen herrlichen Nutzen verspühren, diese verfertiget man also:

℞. Rad. Cyper.

Calam. arom.

Ir. flor. ā. ℥ij.

Fol. meliss.

Betonic.

Anth.

Lavendul.

Serpill.

Flor. organ. ā. Pi.

Thur.

Succin.

Mastich.

Storac. calam. ā. ℥j.

Nuc. Mosch.

Ras. lign. rhod. ā. ℥iiij. Incis. & qtus. excipiantur cum cottone atque insuantur, pileolo sericeo.

Oder:

℞. Rad. Calam. arom.

Valerian. ā. ℥j.

Herb. Salv.

Major.

Lavend.

Ror. mar. ā. Piij.

Storac. calam.

Benzocs ā. ℥j.

B 3

Baccar.

Baccar. juniper. ʒij.

Camphor. ʒi. Incis. contus. includ. Saccul. S. Haupt = stärkende Käpplein.

Wäre denn, daß der Schmerzen rebellisch sich erzeugte, und alle äußerliche Mittel nichts verschaffen wollten, so halten einige dafür, und zwar nicht unrecht, wenn man dem Patienten Fonticulos oder Setacea, Fontanellen oder Haarzüge setze, solche das beste remedium seyen, zu Zeiten findet solches Verfahren Platz, bisweilen aber ist es fruchtlos, doch wenn man siehet, daß nach genugsamer Fliessung der Schmerze nicht weichen wollte, so kan man alle Stunden solche wieder schliessen, und mit weitem Mitteln die Hülffe versuchen; doch so der Schmerze einig und alleine von der Vollblütigkeit herrühret, so ist derselbe nicht durabel, und legt sich entweder von sich selbst, oder weicht auf erfolgtes Nasen = Bluten.

CAPVT III.

DE

CEPHALALGIA CATARRHALI.

Vom

Haupt = Schmerzen vom Schnuppen.

Sie dieser Schmerzen sich befindet, ist bereits hievon Meldung geschehen, fragt sich

sich also nur, wie solchem abzuheffen? Antwort: man machet eben auch ein Lüftung des Geblüts, und brauchet nachgehends, Vina medicata, reinigende Kräuter = Weine, von aromatischen Haupt = stärkenden Sachen bereitet, als zum Exempel:

R. Rad. Caryophyll.

Enul.

Poeon.

Ir. flor. ā. ʒij.

Fol. Beton.

Meliss.

Salv.

Ror. mar. ā. Mj.

F. Anth.

Lil. qvall. ā. Pj.

Stoechad. Arab. Fij.

Lign. Aloes. ʒj.

Sassafr. ʒij.

Sem. foenic. ʒiʒ.

Cinamom. ʒʒ.

Macer.

Caryophyll. ā. ʒij.

Misc. Incis. contus. d. ad ch. S. Haupt = stärkende Species zum Wein, mit 1. Schoppen Wasser anzubrühn, und nach dem Erkalten 1. Maß fürnen weissen Wein bezugießen, und davon etliche mahl des Tags ein Glas voll zu trincken.

Darzwischen aber purgiret man das Haupt mit nachstehenden Pillen:

- ℞. MP. Cephal. gr. xv.
 ꝑ. dulc. gr. v.
 Refin. Jalap. gr. iij.
 ~ ceras. nigr. q. f. Mf. f. pil. Nr. 19.

Oder:

- ℞. Gum. ammon.
 Extr. panch. Cr.
 ꝑ. dulc. ā. ʒ℔.
 Trochise. alhand.
 Sal. succin. ā. ʒj.
 Mf. f. pil. gr. j. ponder. dof. xv.

Der Patient kan auch darbey Errhina gebrauchten, welcherley er willens ist, oder aber auch Apophlegmatifant.

Als:

- ℞. Fol. Serpill.
 Ror. mar.
 Salv.
 Major. ā. M℔.
 Nicot. ʒij.
 Rad. ir. nostr. ʒiiij.
 Cocif. & contul. infund. in aq. major. ʒiiij.
 Lavendul. ʒi.

In loco calido stent per noctem, mane fiat expressio atque filtratio, addantur flor. benzoës gr. iiij. fl. Sal. ammon. gr. ij. ambr. mosch. ā. gr. Misc. davon zu schnupfen.

pro

pro apophlegmatifino.

- ℞. Pulv. Rad. pyrethr. ʒij.
 Sem. eruc.
 Caryoph. ar. ā. ʒj.
 Cardam. min.
 Mastich. el. ā. ʒij.
 Sacch. ʒ℔.
 Ambr. gry. cum sacch. canar. trit.
 gr. iiij.

Cum mucilag. tragacanth. per aq. rosar. extr. f. trochisci maniles. d. ad scat. S. Tafflin zu Seiten eines davon im Munde zu verbeissen.

Die Stirn, Schläfe, wie auch den Wirbel des Haupts bestreiche man mit folgendem Balsam.

- ℞. Ol. Nucist. expr. ʒiiij.
 Mac.
 Lavendul.
 Succin. ā. gr. iiij.
 Origan. cretic.
 Major. ā. gt. iij.

Misc. f. Balsamum.

Die Pediluvia oder Fußbäder, welche nicht allzuwarm von Bachwasser, Saltz, Salben, Weiden-Blätter, Chamillen, saubere Asche bereitet, sind zu gebrauchen auch nicht zu vergessen.

B 5

CA.


CAPVT IV.

DE

CEPHALALGIA CONSENSUALI.

Vom

**Haupt- / Schmerzen aus dem
Magen.**

ieses Hauptwehe entspringet mehrmahlen von übler Verdauung her, wann nemlich der Magen, durch Speis und Tranch, wider die natürliche Gewohnheit überfüllet wird, da steigen nachgehends die Dünste über sich, und verursachen einen Schmerzen, besonders am Vordertheil des Haupts, und dieses wird Consensualis genennet, dahero weisen die Membrana Cerebri durch eine Mit-Empfindung Noth zu leiden, oder aber, so die Leber, das Milz oder die Mutter afficiret sind, irritiret werden. Die Zeichen, daß dieser Schmerzen consensualis sey, zeigt an der dolor vornen am Haupt, weiters nausea, denn die Patienten haben insgemein einen Eckel ab allen Speisen, und wollen sich immerzu erbrechen, der Magen wird gepresset, sie klagen ein beständiges Trucken, bißweilen findet sich gar eine Cardialgie ein, der Leib ist ihnen dabey verschlossen, und können das geringste Geräusch nicht vertragen, sind gerne in beständiger Ruhe,

Ruhe, und finstern Zimmern. Nach diesen Umständen nun, zeigt Hippocrates libr. I. aphor. XXI. klärlich, was zu thun sey, nemlich man solle die Materie, die in primis viis ist, abführen, worzu die Vomitoria die besten und kömlichsten Mittel sind, welche die Materie, so den Ventriculum beschwehret oder irritiret, aus dem Magen räumen. Sonsten können die in dem vorhergehenden Capitel beschriebene Mittel, mit gutem Nutzen auch adhibiret werden. Der berühmte Welschius in Microminematibus in Not. ad Cent. I. observ. 23. in appendic. ad M. N. C. decur. l. ann. IV. & V. pag. 33. lobet in hoc affectu folgendes Amuletum, welches von denen Florib. papav. errat. so gelind zerstoßen sind, präpariret wird, diese schlägt man über die Stirn und Schläfe. Dem ehemahls berühmten und auch im Tode noch lebenden Herrn Georg. Wolfgang. Wedel ehemahligen Professori Jenensi, beliebte zu recommendiren, einen Sacculum, so von einer besondern virtute ist.

7. Rad rhod. ʒiij.
Herb. verben. Mj.
Flor papav. rh.
Ros. rubr. ā. Pij,
Sem. hyoscyam. ʒj.
Nitr. anodyn. ʒiʒ.
Camphor. gr. ij.

Incis. contus. d. ad eb. S. Species zum Haupt-
Überschlag.

CAPVT V.

DE

CEPHALALGIA HABITVALI

feu

CHRONICA.

Vom

Immerwährenden Haupts
Schmerzen.

Dieser Affectus wird ratione differentia^{er} anderer Haupt = Schmerzen, mit dem Namen Cephalæa betittelt, und ist derjenige, welcher mehrmahlen in eine Gewohnheit getretten, und mit grösserer Heftigkeit den Patienten entweder beständig oder aber auch periodically zu quälen pfleget, lange dauret, und von einem starcken Trieb des Geblüts herstammet, welcher Trieb einig und allein von einer Plethora entspringet, wann nemlich die Natur an ihrer gewöhnlichen Excretion gehindert wird, oder aber wenn Leute die ehemahlen an Evacuationes des Geblüts entweder durch Schröpfen oder Aderlassen, oder auch an Monathlicher oder goldener Ader = Fliessung gewöhnt gewesen, eine Aufwallung des Geblüts verspühren, so directe verlus superiora zu gehet, und sehr

sehr beschwerliche turbas in dem Pericranio erreget, so wohl sub cranio, in denen Membranis Cerebri oder aber auch supra cranium, in dem pericranio, nimt gemeiniglich den gantzen Kopf ein.

Dieses Hauptweh hat nebst diesem erzehlten auch noch andere Ursachen, zum Exempel: wenn einer violento modo Noth leidet, und hiedurch einige Vascula lædret, oder sonsten aus ihrem natürlichen Situ gebracht werden, oder aber wenn das Periostium selbst corrodiret ist, so erwecket dieses alles auch ein langwieriges Kopfweh, ingleichem, wenn von Natur eine üble conformatio partium fürhanden, zum Exempel, wenn die Calvaria keine Saturas hat, wenn lapilli, vermes, scitri oder andere widrige Dinge in capite sich versammlet haben, und was dergleichen Sachen mehr sind. Weiln nun auch mehrmahlen eine Plethora Schuld daran, da die Natur mit ziemlichem Gewalt, das Geblüt aufwärts treibet, wie solches umständlich beweiset, das zum öfftern darauf erfolgte Nasen = Bluten, von welchem alsobald eine Linderung verspühret wird, so ist demnach dahin zu trachten, daß man der Vollblütigkeit, durch Verminderung des Geblüts helffe, dem Impetu, von wannen die Spaltische Irritationes geschehen, steure, und den circulum sanguinis ordinarium wieder befördere. Hiezu nundienen alle Sachen, so der Congelction in Zertheilung deren ersprießlich seyn können, wie denn in solchem Fall, die Nitrola von einem herrlichen Effectu sind, ingleichem die Pediluvia oder Fuß-

Fußbäder, für allem aber eine Venæfectio in pede, und zwar ut natura eam sentiat, als wodurch so wohl der Entzündung als Stasi Sanguinis gewehret, und der Zufluß anderswo hingeleitet wird. Und weilen auch gemeinlich eine Verstopfung des Leibes dabey sich einfindet, so ist nöthig, daß man derselben alsofort steure durch gelinde Evacuantia, unter welchen die Infusa die besten sind, doch wer da will, kan die Purgier-Salz, das Englische, das Sedlitzer, das Selde Seignette gebrauchen, oder aber wer lieber Pillen nimmt, folgender sich bedienen:

- ℞. MP. cephal.
 Extr. helleb. n. ā. ʒj.
 Resin. Jalap. ʒ℥.
 Ol. Fœnic. gt. x.

Misc. f. pil. ex ʒj. Nr. xx. consp. succin.
 pt. d. ad scat. S. Haupt- und Fluß-Pillen, 20
 davon auf 1. mahl zu nehmen.

Das Infusum aber kan dieses seyn.

- ℞. Mann. el. ʒiij. solv. in
 Aq. beton. ℔j. colat. infund.
 Rad. Polypod.
 Cichor. ʒ. ʒj.
 Fol. senn. mund. ʒvj.
 Fibr. helleb. n.
 Rhabarb. ʒj.
 Tart. solub. ʒiiij.

Stent in digest. per noct. mane coletur leni
 expressione d. ad Vit. S. Laxirender Trancf
 davon

davon zu 3. Stunden 1. Kelchlein voll etwas
 überschlagen zu trincken.

Oder:

- ℞. Rhabarb. el. ʒj.
 Fol. sen. ss. ʒij.
 Cort. Or. ʒj.
 Tart. Vitr. ʒij.
 Sem. coriandr. ʒj.

Infund. per noct. in decoct. prunor. q. f.
 post coletur, colaturæ vero add.

Mann. el. ʒj. d. ad vitr. S. als das vorige
 zu gebrauchen.

Nach dem laxiren kan man zu solchen Mitteln
 schreiten, die die Aufwallung des Geblüts hemmen,
 zu dem Ende man refrigerirende Pulver
 und Zulepe nutzen kan, als

- ℞. Lap. 69. pt.
 Cristall. mont. pt. ʒ. ʒj.
 Tart. solub.
 Nitr. vitriol. ʒ. ʒij.

Misc. d. ad scat. S. temperirendes Pulver,
 davon 3. mahl des Tags 1. gute Messerspiß voll
 zu nehmen.

Oder:

- ℞. Nitr. puriss. ʒij.
 Conch. citr.
 ʒii ʒ. cach. ʒ. ʒj.
 Cinnab. ʒii ʒj.
 MP. d. Cynogt. gr. viij.

Misc. d. ad scat. S. als das vorige zu gebrauchen.

Die Julapia können also verfertigt werden:

℞. Decoct. hord. citr. ℞j.

Succ. citr. rec. ℥℞.

Syr. é. tot. citr. ℥iij.

Clyff. ℥ii q. f.

Misc. d. ad vitr. S. Kühlender Zulep, davon öftters 1. Eßffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. Corn. Cerv. citr.

Ceras. n. ā. ℞℞.

Syr. Berber.

Rib. ā. ℥i℞.

Tinct. ros. ℥ij.

℞. ①. dulc. ℥℞.

Misc. ad vitr. S. Erfrischender Zulep.

Nachstehendes habe mehrmahlen herrlich besunden:

℞. Aq. Rub. id.

Ceras. n. ā. ℥iij.

Decoct. diacitr. ℥xij.

Succ. rib.

Tr. rosar. ā. ℥i℞.

Syr. berber.

Ceras. acid. ā. ℥vj.

Sal. essent. acetosell. ℥j.

Lap. prunell. ℥j.

Misc. f. Julap. d. ad vitr. S. Hiß löschender Zulep.

Ausser

Ausserlich lege man folgendes Pflaster auf den Wirbel:

℞. Cerat. d. beton. ℥vj.

Gum. tacamah. ℥ij.

Ol. succin. ℞℞.

Malax. & superinduc. alut. é. synd. iubr. fact.

S. Haupt-stärckendes Pflaster.

Im übrigen, kan man nach befinden des Schmerzens, mit denen oben bereits erwehnten Haupt-Mitteln fernere Hülffe praktiren. Sind aber andere Ursachen Schuld, an solchem Kopfweh, wie kurz vorhin davon berichtet worden, als vitium conformationis nativum, scirrhi, tumores, da ist wenig mit remediis etwas auszurichten, es seye dann, daß etwa eine Spina ossa die Hirn-Häutlein pungirte, oder daß sonst eine Extravasatio humorum zu beschuldigen wäre, da ist manchmahl auch die Trepanatio möglich, und nothwendig.

CAPVT VI.

DE

CEPHALALGIA LATERALI

feu

HEMICRANIA.

Von dem einseitigen Kopfweh:

Unter denen Haupt-Schmercken, ist ferner auch nicht der geringste derjenige, welcher von denen Frankosen Migraine genennet

nennet wird. Dieses Weh, greiffet auf unterschiedliche Art und Weise an, bald die rechte Seite des Haupt, bald die lincke, doch mehrentheils diese als jene, accurate auf denen Ombibus Temporum, und kan man offtermahlen die tobenden Schmerzen mit einem Finger bedecken, macht sehr unlustig, und bringt bisweilen dem Patienten zu Bette, der Patient empfindet mehrentheils einen pulsirenden Schmerzen, von dem allzustarcken Geblüt, so gewaltsamer Weise durch die Hals = Schlag = Adern, in das Haupt dringet. Wie demnach die meisten Cephalalgici die Vollblütigkeit zum Grunde haben, also findet sich auch diese bey der Hemicrania ein, besonders aber giebt zu diesem Schmerzen auch Anlaß, aller excessive motus, alle immoderata animi Pathemata, als wodurch sanguis gleichsam entzündet, und in einen Wuth gebracht wird, mithin die vala cerebri allzusehr distentiret, und spaltica nervorum vellicatione diese schmerzliche Empfindung verursacht, von andern Ursachen, als erroribus in diæta nichts zu gedencken.

Die Zeichen, welche Hemicraniam beweisen, sind am besten ex relatione Patientis abzunehmen, doch bemercket man dieses dabey, daß wie in Cephalæa die Patienten nicht das geringste Gethôn dulden können, sie auch allhier mächtig hiedurch incommodiret werden, auch siehet man ohngehindert an selbiger Seite, wo der Schmerz sich befindet, eine Röthe und aufgetriebene Adern, und wenn man dieselbe betastet, ein hefftigs Pulsiren

Der

der Urin hat gemeiniglich eine Laugenhafte Farbe: diesen Haupt = Schmerzen haben gemeiniglich solche Personen, bey welchen die gewohnte Blut = Flüsse in Stecken gerathen, oder die sich an das Schröpfen gewöhnet, und solches übergangen haben, ingleichem auch, welche solches von Eltern, die damit beschwehret gewesen, ererbet haben, gemeiniglich aber vollblütige und auf den Zorn geneigte Personen.

Wie nun dieser Zufall, besonders wenn man selbigen nicht achtet, und ihm keinen Widerstand thut, oder aber ungeschweht tractiret, große Gefährlichkeiten nach sich ziehen kan, um so viel mehr hat man dahin zu trachten, wie man selbigem abhelffe, so am füglichsten geschehen kan, wenn man Anfangs der Cur die Saburram vitiolam aus dem Magen räume, so am besten durch remedia emetica laxanti, Purgier = Mittel die zugleich die zähe Feuchtigkeit über sich abführen, geschehen kan, als

℞. Specif. Jalap. gr. xxv.

Tart. emet. gr. iij.

Ol. mac. gr. iij.

Misc. f. pulv. d. ad ch. S. Purgier = Pulver früh nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. Elix. Citr. purg. ʒi.

Emet. gr. xxx.

Julep. viol. q. f.

M. d. ad vitr. S. auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

℥ 2

ʒff

Ist dieses geschehen, so öffne man eine Ader in pede, auf der Seiten, wo der Schmerz sich einfindet, dabey aber gebrauchte man kühlende und zugleich besänftigende Mittel, jenes wird durch gelinde Infusa laxantia, wie auch absorbentia, dieses aber durch tonico nervina geschehen.

Das Infusum kan folgender Gestalt eingerichtet werden:

℞. Rad. Cichor.

Pimpinell. āā. ʒij.

Herb. cent. min.

Beton. āā. P. ij.

Fol. fenn. s. s. ʒj.

Rhab. elect.

Fibr. Helleb. n. āā. ʒj.

Cort. Or. ʒij.

Tart. solub. ʒiiij.

Sem. coriandr. ʒj.

Incis. contus. infund. in Vin. alb. davon man täglich 6. Unzen nüchtern trincken kan.

Die Nervina aber also:

℞. Lap. 69. pt. ʒij.

Pulv. lumbric. terr.

Tart. Ol. āā. ʒj.

Sal. Nitr. ʒij.

MP. d. Cynogloss. gr. viij.

Misc. S. temperier = Pulver zu 4. Stunden ein Messerspiß voll zu nehmen:

Oder:

℞. Pulv. epil. March.

Spe-

Specif. ceph. Mich. ā. ʒiſ.

ʒii ʒ. cachect. ʒiiij.

Cristall. mont. pt. ʒij.

Pulv. anodyn. Lud. gr. xij. Msc.

Nebst diesen Pulvern bediene man sich auch zugleich, besonders Abends, wenn man zu Bette gehen will, des liquoris terræ fol. tartar. oder aber an dessen statt der Essent. antihypoch. Stahlii mit kräftiger Brüh 40. bis 50. Tropffen.

Solten aber die Schmerzen allzuheftig seyn, und nicht weichen wollen, so könnten nachstehende Pillen cum insigni levamine Abends gebraucht werden:

℞. Pil. mastich. ʒj.

Theriac. coel.

Extr. Elleb. ā. ʒſ.

Cinnab. ʒii gr. xij.

c. Ess. castor. f. pil. pil. min. magnitud.

Die Pediluvia wie in andern, also auch in diesem Schmerken des Haupts, seynd von äußerster Wirkung, ingleichen folgendes Liniment, den schmerzhaftten Ort damit zu bestreichen.

℞. Aq. anhaltin. ʒj.

Sal. Ammon. vinof.

Theriacal. Camphor. ā. ʒij.

Ol. d. nucist.

Major. ā. gt. iiij.

Sassafr.

Succin. ā. gt. ij. Msc.

Ⓒ 3

Wer

Wer die Arteriotomiam an sich verrichten laffen will, der hat nach der Experiens des berühmten Baglivs als auch der Herren Frankosen ein Secretum magnum.

CAPVT VII.

DE

CEPHALALGIA TRANSITORIA

feu

VAGA.

Von dem abwechselnden Kopf = Schmerzen.

Dieses Hauptweh entsethet mehrmahlen von hefftiger Bewegung, großem Zorn, oder von allzuvielm Sauffen, Schnupfen, oder andern dergleichen Zufällen her, ist nicht beständig, sondern weicht bald wieder, wann nur der Patient sich stille hält, und keine sonderliche Bewegung macht. Wenn Crapula Schuld daran, und der Schlaf wie auch das Erbrechen keine Hülffe prætet, ingleichem wann der Nothleidende auf genossenen Théee oder Caffée, nach dem Bagliv, als ein mirabile remedium keine Linderung hat, und einen Durst verspühret, so müssen refrigerantia wie auch ventriculorum corroborantia adhiberet werden, unter welchen das decoct. Myns Citrat. cum dir. pap. rh. oder aber sonsten ein kräftig Julapium refrigerans von denen acidulis oder aber andern kühlenden Wassern bereit, grosse Dienste leisten kan. v. g.

R. Aq.

R. Aq. rub. id.
Ceraf. n.
Corn. cerv. citr. ꝯꝯ. ℥iiij.
Syr. rib.
Granat. acid.
Acetos. citr. ꝯꝯ. ℥ß.
Tinct. ros. ℥ij.

Mf. d. ad vitr. S. kühlender Julep zu Zeiten ein paar Löffel voll zu nehmen.

Das Elixir Oli. Chym. oder der ☉. ☽. dulc. werden auch sonderlich gelobet in obbeschriebenem Julapio eingenommenen.

Sonsten kan quies & somnus das beste verrichten, wenn bey solchen, Epithemata refrigerantia applicirt werden.

R. Aq. verben.
Rosar.
Sambuc. ꝯ. ℥ij.
Acet. rutac. ℥ß.
Pulv. rad. rhod. ℥ij.
☉ gr xxiiij.
Camphor.
Croc. ꝯꝯ. gr. iiij.

Mf. Mit Tüchern benezt über die Stirn zu schlagen.

Wo aber der Zorn solches verursachet, allwo gemeinlich ein Trücken um die Gegend des Herzkribels mit einem Widerwillen zu denen Sp eisen, als auch beginnen zum Erbrechen sich

C 3

pfllegt

pflegt einzufinden, so ist das sicherste Mittel ein Vomitiv.

R. Pulv. rad. Jpecac. gr. xxv.

Sal. absinth. gr. iij.

Oder:

R. Tart. Emet. gr. iij.

Nitr. puriff. gr. iij. Mf.

Und bey solchem ein Frontal von Brosamen Brod, Wachholder-Beeren, Salk und Rosen-Efig, als wovon oben bereits Meldung geschehen.

Wenn aber defluxiones catharrales hinderlich seynd, so ist die Wärme allen Mitteln vorzuziehen, worbey man sich derer Fußbäder zugleich bedienen kan, und weilen mehrmahlen eine Verstopfung der Nase sich einfudet, so ist nichts bessers, als man bediene sich der Errhinorum, oder derer niesenden Dinge, unter welchen die Schnupf-Pulver oder Schnupf-Wasser die tauglichsten sind. Gottfried Samuel Bäumlér in seinem Krancken-Ärzt, recommendiret schlechter dings Majoran-Wasser, worinn etwas Salpeter zerlassen worden, solches öftters in die Nase zu ziehen, der berühmte Dr. Stahl schäzet sehr hoch den Gebrauch des Campfers, auf den Wirbel- und Schläfe gestrichen, der gemeine Mann leget zu Abtreibung des Flusses auf die Schläfe Mastix-Pflaster, die man täglich aus den Apotheken haben kan, andere legen zerquetschten Knoblauch, worunter ein wenig frische Kauten, Theriac und Safran, vermendet hinter die Ohren, und befinden sich wohl

wohl dabey. Innerlich kan man anticatharrhalia oder solche Sachen gebrauchen, die die zähe humores verdünnen, und die Flüsse ableiten, und kan man sich in diesem Fall entweder derer Pulver oder einiger Essenzen bedienen, es muß aber, wie oben gemeldet worden, vorhin der Leib wohl gereiniget seyn.

R. Nitr. puriff.

Tart. ♂l. aa. ʒj.

Lap. 69. pt.

Matr. perl. pt.

Cinnab. ʒii aa. ʒj.

MP. d. cynogl. gr. vj.

Misc. f. pulv. d. ad scat. S. alle Morgen und Abends 1. Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

R. Pulv. antispasmod. ʒij.

Bezoard. miner.

Lap. 69. pt. aa. ʒʒ.

MP. d. Cynogl. gr. vj.

Mf. als das vorige zu gebrauchen.

Wären aber Einigen flüssige Sachen anständiger, so können folgende zu Rath gezogen werden:

R. Ess. lignor. ʒij.

Succin.

Sassafr. aa. ʒij.

Mf. d. ad vitr. S. Zertheilende Essenz, früh und Abends 35. bis 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Effent. bezoard. ʒij.

Succin. ʒj.

℞. d. ad vitr. S. 2. mahl des Tags 25. Tropfen zu nehmen.

CAPVT VIII.

DE

CEPHALALGIA HYSTERICA.

Vom

Kalten Hauptweh.

Dieser Haupt-Schmerzen, ist von allen andern Schmerzen des Hauptes in so weit unterschieden, als bey diesem affectirten Ort, eine beständige Kälte observiret wird, gleich als wenn Eis daselbsten verborgen läge, wird Clavus genennet, welche Krankheit die Nieder-Sachsen den Oberholck zu nennen pflegen, findet sich gemeinlich mit einem zwar obtusen, doch aber auch zugleich pressanten Schmerzen ein, daß auch oftmahlen die Patienten vermeynen, als wollte sich die Calvaria außser ihren Suturen trennen, wobey sie auch stätig eine Uebelheit des Magens, mit einem Beginnen zum Erbrechen klagen. Ehemahlen ist dieser affectus einig und allein dem weiblichen Geschlecht zugeschrieben worden, welche einen Mangel hatten an

an richtiger Ergießung ihrer monatlichen Reinigung, oder anderer steckenden Feuchtigkeiten; nun aber nach genauer Untersuchung seiner Ursachen, hat man befunden, daß auch Mannsbilder damit geplaget werden, insonderheitlich die mit dem malo hypochondriaco vexirt werden, hier in unserm Climate beschuldigen die meisten die Flüsse, wann sie mit der Roth-Schöne oder Uerröthe geplaget werden, da wird ihnen der Nacken gespannt, und spühren ein Sausen in den Ohren, wie auch ein Dehnen in den Gliedern, mit oftmahligem Behnen des Mundes, haben einen Eckel ab denen Speisen, und wenn der Schmerzen am höchsten, werden ihnen die äußerliche Theile kalt, sind schwindelich, die arterien am Halse pulsiren starck, zum klaren Zeugnuß, daß das Geblüt mit aller force über sich getrieben wird, wodurch die vala meningum expandiret und mit motibus spasticis velliciret werden: beym Frauenzimmer, wenn man der Sache weiters nachdencket, so hat man observiret, daß die Unfruchtbaren zu dieser Art Haupt-Schmerzen sehr geneigt sind, der Urin siehet gemeinlich feurig aus, und ändert sich nicht, es seye denn plenaria crisis geschehen, da er ein sedimentum lateritium erhalt, und endlichen wieder citrinam colorem annimmt, bey etlichen besonderlichen Weibsbildern, siehet er wässerig darein, insgemein bey denen welche eine dispositionem cachecticam haben, dieses Kopfweh nun, weilen es sehr spasmodisch ist, und, wo man nicht

nicht Widerstand thut, kommen Sichter, oder gar der Schlag hierauf. Es muß aber ein Medicus, wenn er diesen Zufall heben will, auf 2. wichtige Umstände achtung haben, nemlich auf die Zufälle in paroxysmo und auf die so sich extra paroxysimum erzeigen. In dem Angriff dieses Übels, sind am tauglichsten solche remedia zu gebrauchen, die den Leib beständig offen erhalten, zumahlen gemeiniglich dabey eine Hartleibigkeit vorhanden ist, es müssen aber keine drastica oder hefftige starcke Bauren = Purgaken seyn, man kan sich demnach solcher Dinge bedienen, die gelinde abführen, als da sind das Sal Anglic. cathart. amar. das Sel Seignette, die Mannata, die Pilulæ polychrestæ und dergleichen, ich pflege mehrmahlen folgende Pillen mit gutem Nutzen zu præscribiren:

℞. MP. cephalic.
 Extr. helleb. nigr. āā. ʒj.
 ꝑ. dulc. ʒ℞.
 Ol. foenic. gt. ij.

M. f. l. a. pil. pond. gr. j. consperg. succin.
 alb. pt. d. ad scat. S. Haupt = Pillen 15. über den
 4ten Abend zu nehmen.

Oder:

℞. MP. d. succin. Cr. gr. xij.
 Extr. helleb. n.
 ꝑ. dulc. ā. gr. viij.

f. c. Ess. succin. pil. d. ad scat. S. Pillen alle
 auf einmahl zu nehmen.

Wer

Wer aber für Pillen einen Abscheu hat, derselbe kan andere laxirende Sachen nehmen, als

℞. Mann. tabul. ʒij.

d. ad ch. S. in Milch abzusieden und auf 1.
 mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. liquid. ʒvj.

Diacyd. luc. Jal. ʒij.

Sal. tart. gr. iij.

Aq. meliss. par.

Misc. d. ad vitr. S. Laxier = Safftlein nüchtern
 auf 1. mahl zu nehmen.

Ist der Leib gereinigt, so kan man zu einer
 Alderlässe schreiten, und zwar auf dem Fusse,
 welche also seyn solle, damit die Natur selbige
 auch empfinde, oder man öffne nach des Hip-
 pocr. Anweisung die auf der Stirne, S. 5. aph. 68.
 ist diese auch geschehen, so gebrauche man tem-
 perirende und zugleich stärckende Mittel, wie
 auch wochentlich etliche mahl derer Fußbäder aus
 blossen Salk, gesiebter Asche, und Weizen-Aleyen
 bereitet.

℞. ʒii diaph. pt.

Lap. 69. pt. āā. ʒj.

Arcan. duplicat.

Nitr. puriss.

Cinnab. ʒ ii āā. ʒj.

Misc. d. ad scat. S. temperirend Pulver, da-
 von

von Morgens, Nachmittags und Abends 1.
Messerfpigen voll einzunehmen.

Oder:

1. Tart. $\text{\textcircled{O}}$.
Nitr. $\text{\textcircled{I}}$ iat.
 $\frac{1}{2}$ ii diaph.
Conch. pt. $\text{\textcircled{A}}$. 3j.
Cinnab. nat. 3j.
Msc. f. pulv.

Beliebte aber dem Patienten in forma liquida
da solche temperirende Sachen zu gebrauchen,
derselbige wird folgende Formeln hierinn finden,

- R. Aq. ceras. n.
Flor. Til.
Beton.
Hirund. c. cast. $\text{\textcircled{A}}$. 3j.
Pulv. specif. ceph. M. 3j.
Syr. flor. pœon. q. f.

Mf. d. ad vitr. S. Hauptstärkend Wasser zu
2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

1. Aq. beton.
Lit. convall.
Verben.
Rosar. $\text{\textcircled{A}}$. 3j.
Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt.
Bezoard. min.
Cinnab. 3ii.

Nitr.

Nitr. $\text{\textcircled{A}}$. 3j.

Syr. rub. id. q. f.

Msc. d. ad vitr.

Mit diesen Mitteln continuiret man, biß man
erspühret, daß dem Orgasmo Sanguinis in et
was geholffen, und die Expansio meningum sich
in vielem gemindert, doch aber solle man sich der
äußerlichen Hülfss = Mitteln keines wegs ent
schlagen, sondern man kan sich deren mit gutem
Nutzen bedienen, als da sind die Linimenta ano
dyna, die Epithemata, die Emplastra, die Sac
culi resolventes, und was dergleichen mehr sind.
Von denen Linimentis, ist der gemeine Mann nur
gewöhnet das Alabastr = Sälblein abzufordern,
so er auß weich gerieben Zucker = Papier streichet,
und über die Stirn und Schläfe leget, ein bes
seres aber ist dieses, so Nenter in seinen funda
mentis Med. capite de Cephalæa beschreibet.

Ungt. alabastr. 3iij.

Ol. papav. expr. 3 $\text{\textcircled{C}}$.

Hyosc. 3j.

Misc.

Oder:

1. Ungt. alabastr. 3 $\text{\textcircled{C}}$.

Popul. 3ij.

Opii gr. viij.

Balf. Succin. 3j.

Ol. d. aneth. gr. vj.

Misc.

Don

Von denen Epithematibus habe nachstehendes jederzeit gut befunden:

℞. Nucl. persic. ℥^β.
Amygd. amar.
Sem. cannab. ʒ. ℥ij.
Aq. verben.
Beton.
Rosar. ʒ. ℥iij.

Mf. f. Emulf. d. ad vitr. S. wohl umgerüttelt, Tücher damit zu benehen, und über die Stirn zu schlagen.

Oder:

℞. Aq. rosar.
napk. ʒ. ℥i.
Regin. hung. ℥iij.
Croc. gr. viij.
Misc.

Viele bedienen sich einig und allein des Rosen-Efigs, vermischet mit dem Campfer-Brandenwein, oder auch Ungarischem Wasser, andere, insonderheitlich arme Personen, nehmen gestoffenen Kümmel, Salk, und von 2. Eiern das gelbe, vermengens mit einander, und streichens auf Tuch, und legen solches auf, als ein remedium euporistum, ich habe mehrmahlen befunden, daß in diesem Haupt-Weh die so genannten Haupt-Pflaster gute Dienste gethan, und fürnemlich unter solchen folgendes:

Empl.

℞. Empl. d. beton.
Tacamah. ʒ. ℥j.
Malax. c. Ungt. alabastr. atque par. bals.
peruv. f. Empl.

Oder:

℞. Empl. d. hyosc.
de ran. vig. c. ʒ. ʒ. ʒ. ℥j.
Camph. ʒj.
Malax. ol. menth.
f. Empl.

Über solche Pflaster kan man Säcklein legen.

℞. Herb. calaminth.
Origan. ʒ. ℥j.
Flor. chamom.
Ror. mar. ʒ. ℥ij.
Sal. commun. tost. ℥ij.

Inc. msc. f. Saccul. interpassand. S. Haupt stärckendes Säcklein über das ganze Haupt zu legen.

Hat sich nun hierauf der Schmerz ergeben, so kan man bisweilen, sich deren so genannten pil. cephalico-catharrhalium bedienen, worunter das Sal. ammon. sich befindet, und folglich weiters extra paroxysmum, um dem recours des Hauptwehs vorzubiegen, monatlich in pede aderlassen, daneben aber einige temperirende Pulver, wie auch die Essentiam antihypochondriac. Stahlis gebrauchen, so wird gewißlich dieser leidige Gast nimmermehr residiren können. Inzwischen

ⓓ

ist

ist wie bey allen andern Kranckheiten, also auch bey dieser nöthig, Stricke sich einer ordentlichen Diät oder Lebens-Ordnung zu ergeben, daß man sich aller hefftigen Leibes- als auch aller außerordentlichen Gemüths-Bewegungen entschlage, alle hitzige starcke Geträncke meide, des allzuvielen Coffé trinckens, ob man auch gleich daran gewohnt, auf eine Seite setze, und so viel möglich allen Liebes-Bereken sich entziehe.

CAPVT IX.

DE

HAEMORRHAGIA NARIVM.

Vom

Blutfluß der Nasen.

oder dem

Nasen-Bluten.

Diese Verblutung ist zwar in so weit keine Kranckheit, sondern vielmehr ein Commen oder Unterfangen der Natur selbst, da sich dieselbige, wegen dero ihr beschwerlichen Vollblütigkeit selbst zu erleichtern trachtet, das Geblüt von sich lassend, da die zarten Nasen-Niederlein brechen, und nachdem der starcke Trieb sich einfindet, bald wenig, bald viel Geblüt von sich lassen. Es seynd aber am meisten die-

sem

sem Zufall unterworfenen junge vollblütige Personen, von starckem Leibe, die einem hitzigen und feurigen Temperament ergeben sind, und welche in aller Füllerey ihre Zeit zubringen, gut essen und trincken, und darbey der Veneri ergeben sind, wannhero auch schon zu seiner Zeit Hippocr. diese Begebenheit einen Affectum atatis puerilis genennet hatte, wie in paragraph. 27. Sect. III. nachzusehen, und welcher gerne in eine Gewohnheit tritt, und seine gewisse periodos von freyen Stücken zu halten pflegt.

Wie nun aber ein solches Nasen-Bluten, wenn es nicht zu überhäuffig sich erzeiget, nicht schädlich ist, sondern mehr als ein der Natur höchst nütliches und zur Gesundheit unentbehrliches Stück ist, indem hiedurch dem Menschen alles widrige gleichsam augenblicklich benommen wird, denn da weicht die Tummheit des Haupts, es leget sich der Schwindel, die Verstopfung der Nase vergehet, die aufgeloffene Augen und Ader der Schläffe ergeben sich, die Müdigkeit der Glieder verschwindet, und der Patient wird zu allen seinen Verrichtungen fähiger und unverdrossener, so geschiehet im Gegentheil, wenn die Ergießung zu starck, und überhäuffig, daß der Mensch in grosse Verdrießlichkeiten geräth, und hunderterley Ungemach erduldet, oder auch wohl gar das Leben darüber einbüffen muß, wie dergleichen traurige Begebenheiten eines innerwährenden und zum Tode beförderenden Nasen-Bluten genugsam bekannt sind, insgemein aber vergesellet

sich gerne dazu eine Cachexia, oder Verdunselheit des Leibes, Geschwulsten und endlich eine Wasserfucht, die Patienten werden müde, erlangen einen engen Athem, auch bey dem geringsten Berg- oder Treppen-Steigen, überkommen starckes Herz-Pochen, die sonst liebliche Farbe des Angesichts verändert sich in eine bleichgelbe Couleur, und das Gemüth wird ganz ent schlagen, zu dieser Verblutung, werden auch nebst einer Vollblütigkeit, viele andere Ursachen gerechnet, wodurch das Blut in eine übernatürliche Aufwallung geräth, wie denn da sind, die hefftigen Leibes-Bewegungen, sie geschehen auch, wie sie wollen, starcke spirituose Geträncke, als an denen Brandewein-Sauffern zu sehen, hitzige Speisen, hefftige zum Niessen reizende und in die Nasen eingezogene Sachen, Steckungen sonst gewöhnlicher natürlicher Blut-Flüsse, verdorbene Leber und Milz, und was dergleichen Dinge mehr sind.

Will nun ein Medicus in solcher Begebenheit, in Ansehung seiner Cur glücklich seyn, so muß er obbemeldte Stücke wohl erwegen, und die Ursachen genau untersuchen, wird er vergewissert, daß die Constitutio des Patienten eine Vollblütigkeit anzeigt, auch derselbe mehrmahlen auf das Bluten geneigt gewesen, so hat er sich eben so viel nicht zu fürchten, indem als oben bereits Erinnerung geschehen, solches Ergießen der Natur mehr ersprießlich als schädlich ist, er richte demnach seinen methodum also ein, theils præ-

serva-

servative theils curative, das ist, wenn sein Patient öfters damit incommodirt wird, so suche er ihn zu beschützen, extra paroxysmum, mit divertentibus, mit solchen Sachen, die die Congestionem Sanguinis dissipiren, und dem gewaltigen Trieb widerstehen mögen, hiezu nun seynd nützlich und nöthig die gelind-abführende Laxier-Mittel, wie denn zu dem Ende recommendirt werden die Polychrest-Pillen, oder diejenige so denen Stahlischen ähnlich sind, als welche ich in vielen Kranckheiten auch herrlich befunden, davon ich beygefügte Composition mitzutheilen kein Bedencken trage, als

- ℞. Extr. Absinth.
 Cochlear.
 Fumar.
 Card. bened.
 Helleb. nigr. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.
 Gum. Heder.
 Juniper.
 Benzoes. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{i}\mathring{j}$.
 Myrrh. elect.
 Aloes succotrin. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{j}$.
 Flor. Sulph.
 Croc. or. $\mathring{z}\mathring{j}$.
 Tart. \oplus rl.
 Nitr. puriss. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.
 Tereb. Ven. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.

Msc. f. mass. ex qua form. pilul. pis. min. magnitud. Das ist, von dieser Massa formirt
 D 3 Pillen;

Pillen, einer kleinen Erbiß groß, davon man dem Patienten 15. biß 20. pro dosi überreichen kan.

Oder man bediene sich deren, welche denen vorherstehenden an Kräfften im geringsten nichts nachgeben.

- ℞. Aloes. succotr.
Myrrh. el. āā. ℥j.
Extr. Card. ben.
Absinth.
Cochl.
Fumar. āā. ℥iib.
Gum. Heder.
Juniper.
Benz. el.
Flor. Sulph. āā. ℥ib.
Tereb. Ven. ℥ij.

Mf. dosis davon, als die vorherstehenden.

Wollte aber der Patient zu Einnehmung derer Pillen sich nicht verstehen, so kan ein Medicus nach seinem iudicio variren, und bald diese bald jene Formul von Laxantibus præscribiren. Ist dieses geschehen, so recommendire er Temperantia, dem innerlichen Fast widerstehende Sachen, unter welchen allen, die Nitrosa, so vom Salpeter bestehen, die tauglichsten sind, und mit äußerstem Recht den Vorzug besitzen, ingleichem solche Sachen, welche eine gelinde Säure haben, zu dem Ende kan man folgendes Pulver gebrauchen:

℞. Magnes.

- ℞. Magnes. alb.
Conch. pt. āā. ℥ib.
Nitr. depur.
Arcan. 2 pl.
Cinnab. ℥ii āā. ℥ij.

Mf. f. pulv. d. ad scat. S. Temperir, Pulver, davon Morgends, Nachmittags und Abends, jedesmahlen 1. guten Messerspizen voll, oder 20. Granen schwer einzunehmen.

Zwischen diesen Pulvern aber, bediene man sich zugleich einiger potionum temperantium, wovon man Löffels weise zu sich nehmen kan.

- ℞. Aq. Lactuc. ℥j.
Endiv.
Scariol. āā. ℥ib.
Pulv. antispasmod. ℥j.
Syr. corall. ℥ij.

Mf. d. ad vitr. S. Kühendes Wasser, zu 2. Stunden, 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. Aq. plantag. ℥ij.
Corn. cerv. citr.
Cordial. frig. āā. ℥j.
Matr. perl. pt.
Nitr. puriff.
Spec. d. hyac. āā. ℥b.
Syr acetof. citr. ℥b.

Mf. d. ad vitr. S. zu gebrauchen als das vorige.

Es ist aber nicht genug, daß man mit solchen Sachen, die der Aufwallung des Geblüts zuwider, alleine zu Hülffe kommen will, sondern man muß auch solcher Turgescentz helfen durch Imminuentia, verringernde Sachen, nemlich durch eine unmittelbare Abzäpfung des Geblüts, besonderlich, so es seyn kan in pede, auf dem Fuß. Dabeneben aber muß der Patient ruhig und mäßig leben, und im geringsten keinen Excell, besonderlich in vehementen Leibes- und Liebes- Exercitiis begehen, widrigen falls solche Præservir- Mittel wenig fruchten würden.

Ist es aber, daß ohneracht solcher Vorsichtung, dennoch das Verbluten sich einfunden sollte, so kan er ohne Bedencken ad leviter adstringentia schreiten, und carative so wohl hiezu innerliche als äußerliche Mittel appliciren. Innerlich brauche er folgendes Pulver:

- ℞. Pulv. antispasmod. ʒj.
 Corall. r. pt.
 Spec. d. hyac. āā. ʒʒ.
 MP. d. Cynogl. gr. iiij.

Mf. f. pulv. S. Stillendes Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. Spec. d. hyac.
 Corall. r. pt. ā. ʒiʒ.
 Pulv. cascarrill. ʒj.
 Theriac. coel. gr. iiij;

Mf.

Mf. f. pulv. wie das vorherstehende zu gebrauchen.

Einige bedienen sich mit gutem Nutzen des Heurnii seines pulveris adstringentis:

- ℞. Corall. rubr. pt. ʒj.
 Lap. hæmat.
 Sem. papav.
 hyoscyam. āā. ʒj. Mf.

Oder:

- ℞. Terr. Catoch. ʒj.
 Sem. hyoscyam. ʒj.
 Nitr. puriss. ʒij.

Mf. S. Unhaltend Pulver, davon 3. mahl des Tags mit dem Infus. Equiset. vel millefol. 1. guten Messerspißen voll zu nehmen.

Man gebrauche auch zwischen diesen Pulvern, die vorher beschriebene Potiones, zum ordinären Trinken aber, weilen alter Wein hier zu meiden ist, kan man sich kräftiger kühlenden Ptisanen von geraspelttem Hirschhorn, geschabnem Helsenbein, Scorzoneren und Engelsfuß- Wurzeln, mit welchen etwas Nitrum oder Salpeter abgefotten worden bereitet, bedienen, oder aber auch Mandel- Milchen, Limonades, Zulepe und dergleichen. Ein kräftiger Zulep mag dieser seyn:

- ℞. Decoct. hord. ʒij.
 Tinct. bellid. ʒʒ.
 Zulep. ros. ʒj.

D 5

Mf.

Mf. d. ad. vitr. S. Nach Durst davon zu trincken.

Oder:

℞. Aq. fontan. ℞ij.
Syr. acetosell.
rib. āā. ℥j.
— Orl. q. s. ad grat. acid. Misc.

Ausserlich kan man zu Rath ziehen, Sachen, welche in die Nase eingeschnupffet, die zerrissene Naderlein adstringiren oder wieder zusammen ziehen, als da sind die Aquæ stegnoticæ, Alaun-Wasser, welches mit Schmiede- oder einem andern anhaltenden Wasser præpariret worden, ingleichem gepulverten Alaun selbstem, welchen man aus der Hand in die Nase ziehet, oder aber auf Zapfen von Corpen, mit obbemeldtem Wasser befeuchtet, und aufgestreuet in die Nase steckt, einige nehmen den Pulverem Sympatheticum, andere die Solutionem Saturni, wieder andere den Crepitum Lupi. Ein herrliches Pulver ist sonsten nachstehendes:

℞. Lacc. florent.
Alum. rup.
Cret. Colon. āā. ℥β. Mf.

Ich in meiner Praxi gebrauche den pulver. corticis peruviani mit etwas Alaun und dem weissen vom Ey vermenget, mit herrlichem Nutzen.

Von Liquoribus styptic. ist sonst keiner der geringsten dieser:

℞. Aq.

℞. Aq. torment.
millefol. ā. ℥iβ.
Alum. rup.
Orl. ℥t. āā. ℥β.
Lacc. flor. ℥j. Mf.

Oder des Weberi seiner.

℞. Orl. hungar.
Alum. crud. ā. ℞β.
Phlegm. vitriol. ℞iiij.

Dieses wird zusammen gekocht, ad punct. saturat. denn in Keller gestellt, wenn Crystallen angeschossen, wird dazu gethan ol. Orl. ℥j. Mf.

Der gemeine Mann aber brauchet nur diesen:

Alaun und Vitriol jederley 2. Loth, solches kochet er in Schmiede-Wasser zum Gebrauch.

Sonsten wird der frische Succus Urticæ minoris innerlich eingenommen, als auch äusserlich in die Nasen geschnupffet, wie auch über die Stirn gelegt, als ein specificum von denen meisten Autoribus gelobet, wie hievon in praxi Stahliana cap. de Hæmorrhagia Narium weitläuffig gehandelt wird. Ein bedenklich Exempel hievon berichtet Dr. Hundertmack von einer Frauen, bey welcher er augenblicklich das Bluten gestillet, vid. Misc. N. C. Dec. II. Ann. 2. Obl. 45. p. 74. er gab auch mit eben dem Succu den Saft einem Studiofo Löffels weiß zu trincken, und schlug um die Schläfe zugleich ihm, und um das Scrotum,

tum die zerquetschte Nesseln. Herr Dr. Stahl lobet Radicem pseudo acori vulgaris, die gelbe Wasser-Schwertel, frisch unter die Zunge zu halten.

Über die Stirne kan man Epithemata, Umschläge, gebrauchen, als

R. Acet. rosac. ℥ij.

Aq. rosar. ℥j.

Nitr. ℥ij.

Opii. gr. viij.

Misc. d. ad vitr. S. Kühlender Umschlag.

Oder:

R. Aq. sperm. ran.

Acet. ros. ā. ℥i.

℞. vin. camph. ℥j.

Or. ℥ij.

Opii. ℔. Mf.

Oder man gebrauche Herrn Dr. Lentil. seinen Umschlag:

R. Bol. armen.

Spod. pt.

Sang. dracon. āā. ℥j.

Farin. volat. ℥℔.

Album. ov. Nr. j.

Acet. fortiff. q. f. Mf.

Viele bedienen sich in malo desperato, als ein Euporistum s. v. des Säu-Koths, über die Stirn geschlagen, auch öfters daran gerochen, Joh.

Joh. Daniel Gohl Med. Dr. und Phys. des Ober-Barnimischen Creyses, in seiner Einleitung zur Praxi Chymica, recommendiret eine aufgedörrete Kröte, biß sie erwärmet, auf die Seite, wo die Nase blutet, unter dem Arm gehalten, als ein Universal-Mittel, ob dieses Unrathen aber einige Wirkung prästiren möge, darauf man sich im Fall der Noth zu verlassen, lasse ich dahin gestellet seyn, mir hat niemahlen der beschriebene Effectus eintreffen wollen. Ligaturæ sind tauglicher, wie auch so man das Nasenloch, mit dem annulari oder dem ohnends letzten Finger der Hand, averkæ partis feste zu hält, und sich mit aller Force auf beyden Zehen der Füße stehend, erecto corpore so viel als seyn kan, ausstrecket, nachgehends den Finger wieder langsam absetzet, und sich mit dem Haupte hochligend zu Bette begiebet, und einige Stunden sich ruhig hält. Sonsten eine lächerliche Cur das Bluten zu stillen, habe offtermahlen von einem Landfabrer gesehen, so cum exoptato successu das Bluten gestillet, blos mit des Patienten eigenem aufstießenden Blut, dieses Wort mit grossen Buchstaben an die Stirn, OPVLVS, schreibende, woher aber diese Wirkung entstanden, lasse ich curiose Gemüther darüber ihre Gedancken fassen. Sonsten machet der gemeine Mann einen Umschlag von Bachofen-Leimen 1. Hand voll, Ruß ab einem Kessel genommen, eine halbe Hand voll, das Weisse von 2. Eiern, Eßig so viel als vonnöthen, oder nimmt eine silbern



berne grosse Münze, so eine Zeitlang in frischem Wasser gelegen, und bindet solche dem Patienten in den Nacken, oder über die Stirn, so geschiehet offtermahlen eine revulsion und der Krancke befindet sich von Stund an besser, Doctor Gottfried Samuel Bäumlcr seel. Andenkens, in seinem mitleidigen Arkt gegen arme Krancke will, man soll um den Zufluss vom Haupte abzuleiten, die Fußsohlen mit einer Bürste reizen, so lang bis sie roth werden, so erscheinet bisweilen erwünschende Hülffe.

Im übrigen, was die Aufführung betrifft, in währendem Zufall, so soll ein Patient sich ruhig und still, so viel als es seyn kan, halten, wenig reden, keine hizige Speisen noch starck Getränke zu sich nehmen, und sich im geringsten nicht erzürnen, indem das Geblüt alsobald in einem hefftigern Jast gebracht, und dem Haupte zuge- trieben wird. Zum ordinären Getränke rathe ich mehrmahlen, besonders, wenn sie keine Pit- tanen leiden wollen, von denen Amarellen oder sauren Kirschen 1. Hand voll, ingleichem sauber gereinigte Corinthen oder Rosinen 1. Löffel voll zu nehmen, selbige mit 1. Maass Wasser anzubrühen und nachgehends an einem frischen Ort wohl verdeckt erkühlen lassen, so geschwellen die Kirschen und Rosinen auf, und geben dem Wasser einen angenehmen Geschmack und die Schärf- fe derer Kirschen wird durch die Rosinen benom- men, von diesem Wasser kan der Krancke nach Durst und Belieben trincken, und die Kirschen als Rosinen essen. Ist

Ist es nun, daß nach dieser Methode das Bluten sich gestillet, so muß man die Arzney- Mittel nicht alsobald auf die Seite setzen, son- dern noch ferner mit gelind adstringirenden Sa- chen, nebst der Ruhe continiren, wozu das in Dr. Christian Weißbachs seiner Cur aller dem menschlichen Leibe zustoßenden Kranckheiten pag. 32. beschriebene Pulver herrliche Dienste leisten kan, so da bestehet aus rothen präparirten

Corallen 1. Quintlein.

Präparirten Smaragd 1. halb Quintlein.

Hyacinthen-Pulver. 1. Scrupel.

Zwelf. Cachectisch Pulver 1. halb Loth.

zu einem Pulver vermenget, und täglich 3. mahl 1. Messer-Spißen voll davon genommen.

Die Spirituosa aber, so bemeldter Autor re- commendiret, taugen nichts, sind in unsern Lan- den zu hizig, und befördern eher eine Aufwal- lung des Geblüts, als daß sie solche verhindern. Und auf diese Weise kan einer solchen Verblu- tung Rath geschaffet werden. In hizigen Fie- bern aber muß der Medicus anders verfahren, als daselbst an seinem Ort davon gehandelt wer- den soll.

Wer vom Nasen-Bluten weitem Bericht haben will, dem recommendire ich nachzuschla- gen Herrn Dr. Stahls praxin, so Dr. Joh. Storch in Druck befördert.

CAPVT X.
DE
VERTIGINE.

Vom

Schwindel..

Dieses ist auch ein verdriesslicher Zufall des
Haupts, da das Sehen und Hören da-
bey noth leidet, und gleichsam als wän-
cken dem Menschen alle ihm vorkommende Din-
ge im Circul herum, auch bey verschlossenen Au-
gen, es wird ihm zugleich das Sehen verdor-
ben, daß er nichts mehr unterscheiden kan, es
wird ihm nach der gemeinen Redens-Art alles
schwarz vor denen Augen, so daß er gemüthiget
wird, auch bisweilen gar umzusinken, kömmt
her von einer confusion derer spirituum anima-
lium, da dieselben allzuhäuffig in die Nerven ein-
stieffen, und dieselben ausdehnen und pressen.
Dieser Zufall nun wird von denen Autoribus
Medicis in 3. gradus eingetheilet, nemlich in
Vertiginem simplicem in den ordinären Schwin-
del, da der Mensch, bey der geringsten schnellen
Umdrehung oder Bückung seines Leibes taum-
lecht wird, so aber, wenn er ruhig und still sich
verhält, gleich wieder nachlasset, ferners in Te-
nebricosam, wenn ihm grün und gelb wird vor
den

den Augen wird, und ihm zu fallen, eine Furcht
ankommt, und in Caducam, da er zugleich zu
Boden sinckt, als hätte er einen Schlag über-
kommen. Erstere Gattung, kömmt gemeinlich
à Vitio stomachi, von einem blöden und
verschleimten Magen her, wenn nemlich keine
richtige Verdauung der Speisen geschiehet, und
Dünste gegen das Haupt steigen, welche die sen-
sus obnubiliren. Die andere aber erkennet ih-
ren Ursprung aus dem Geblüt, wenn solches
qualitate und quantitate pecciret, verborgen o-
der in einem Ueberfluß sich einfindet, und wider
die Natur mit aller force dem Haupt zugetrie-
ben wird, so daran abzunehmen, weilen in wähs-
endem Paroxysmo, der Mensch aufgetriebene
Adern hat, und roth aussiehet, da im Gegentheil
die, wo Simplici laboriren, mehrentheils erblas-
sen. Die 3te und stärckste aber, erkennet eine un-
mittelbahre Hindernuß derer sonst einfließenden
Hirn-Geisterlein, wodurch eine Undulatio oder
Überwältung als auch Crispatura tunicæ re-
tinæ in denen Augen entstehet, und die Tubulos me-
ningum, kleine Gefässe derer Hirn-Häutlein com-
primiret, dahero auch der Mensch augenblicklich
wancket, und zu der Erden zu sincken gemüthi-
get wird.

Dieser Zufall nun ist zugleich bey einigen ver-
änderlich, einige haben ihn continuirlich und oh-
ne Unterlaß, andere haben einige Zeit Ruhe da-
für, andere aber erhalten ihn zu gewissen Zeiten,
auch haben ihn nicht alle Personen, oder sind sol-
chem

chem unterworffen, besonders junge Leute, wissen nicht leicht sich dessen zu beklagen, es wäre denn, daß sie Debeauchanten sind, und immer im Luder-Leben herumfahren, sich täglich mit starcken Getrâncken beweinen, oder sonst der Geilheit ergeben sind.

Man hat zwar noch eine Gattung vom Schwindel, welcher Consensualis genennet wird, und dem weiblichen Geschlecht eigentlich gemein ist, besonders wenn sie in ihrem officio mensium einige Hindernuß verspühren, oder wenn selbige gar ausgeblieben, solche Personen beschwehren sich meistens über beständiges übel seyn in dem untern Leib, über Herz- und Magen-Weh, über verhaltene Winde, und öftteres Aufstossen des Magens, auch Ubergießung des so genannten Herz-Wassers.

Die übrige Ursachen, von wannen sonst der Schwindel zu entstehen pflaget, seynd viel und mancherley, hohe erhabene Hügel und Gebäude, ab welchen man in die Tieffe siehet, geben öfters mahlen Gelegenheit zu diesem affectu, ingleichen rauschende oder auch tieffe still stehende Wasser-Bäche, allzustrarckes studiren und meditiren, wie auch gezwungenes memoriren, ingleichen über Lande rücklings zu reisen im Wagen als zu Schiffe, starcke übel riechende Sachen, übernatürliche Leibes-Exercitia, langes Fasten, und schnelles überessen, als auch andere Dinge mehr.

Diese Beschwehrung nun des Hauptes, ist in Anse-

Ansehung, was daraus entstehen kan, so man selbiger nicht Widerstand thut, nicht gering zu schätzen, und ob gleichwohl dieselbe nicht also fort tödtlich, so können doch, so derselben Raum gelassen wird, üble Suiten darauf erfolgen, zwar nicht als von vielen Medicis ein allzuschnelles Judicium gefällt wird, daß dieser Zufall ein gewisser Vorbote des Schlags seye, indem nicht leicht nach täglich erkundigten Erfahrung die unter 30. Jahren stehen, sich dessen zu befürchten haben, wenn nicht dieselbe als bereits oben Erinnerung geschehen, ein enormes Leben führen, und äußerst dem Zorn ergeben sind, sie werden ehe mit convulsionibus beschwehret, als mit dem Schlag. Alte erlebte Personen aber, besonders die immerzu schläffrig sind, seynd mehr dieser Gefahr unterworffen, wenn sie öfters mit dem Schwindel vexiret werden, insonderheitlich wenn sie zugleich mit Haupt-Schmerzen geplaget, oder sonst cachectisch sind. Auch haben sich die Weibsbilder, nicht sonderlich zu fürchten, wenn sie von Ausbleibung ihrer monatlichen Reinigung schwindlich werden, so bald selbige sich wieder in ihre Ordnung einfindet, weicht derselbe, da zwar im Gegentheil alte Personen, die ihren Fluß nimmer zu hoffen, und continüirlich damit beschwehret sind, schwerlich mehr oder wohl gar nicht davon liberret werden.

Wie demnach die Ursachen nun, und der Gradus des Schwindels sich einfinden, nach dem

hat sich ein Medicus zu richten, für allem aber ist zu beobachten, ob eine Vollblütigkeit daran Ursache sey, ist diese fürhanden, so ist kein besserer Rath, als man lasse eine Lüftung des Geblüts, am besten auf dem Fusse, welches auch bey Ausbleibung monatlicher Reinigung zu bemerken ist, woben man auch zu mehrerer Ableitung des Blutes, von dem Haupt, sich derer gelinden Laxier-Mitteln bedienen kan, besonders die in Pillen bestehen, wozu für andern tauglich sind, die aller Orten bekannte Polychrest-Pillen, ingleichem unsere, davon in capite vom Nasen-Bluten Meldung geschehen, oder aber nachstehende:

- ℞. MP. d. succin. Cr. gr. xv.
 Extr. helleb. n. gr. viij.
 ꝯ. dulc. gr. vj.
 Resin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. xj.
 f. c. Ess. succin. pil. S. auf 1. mahl zu nehmen.

Nach geschעהener Abführung, gebrauche man temperirende Pulver, so von dem Salpeter und einigen absorbentibus, als auch dem Cinnabari ꝯii. bereitet sind, als:

- ℞. Lap. 69. pt.
 Nitr. puriss.
 Tart. Ⓞl. āā. ʒj.
 Succin. pt. ʒij.
 Cinnab. ꝯii ʒj

Msc. S. Temperirend Pulver, alle 4. Stunden
 1. Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

Oder:

- ℞. Magnes. alb.
 Lap. 69. pt. āā. ʒj.
 Succin. pt.
 Arcan. ʒpl.
 Cinnab. ꝯii āā. ʒj. Misc.

Ausserlich aber kan man zu Stärkung des Haupts zum riechen, sich eines kräftigen Salis Volatilis bedienen, oder aber meinen Balsamum Vitæ, als welcher für allen andern Spirituosis den Vorzug haben mag, gebrauchen, welcher dieser ist:

- ℞. Ol. Mac. ʒij.
 Cinnam.
 Lavendul.
 Major.
 Caryophyll.
 Citr. āā ʒiʒ.
 Lign. rhod.
 Anth.
 Ⓞr. āā. ʒj.
 Succin. alb. rectific.
 Rut. ā. ʒʒ. Msc.

Hujus Olei.

- ℞. ʒj.
 Ambr. grys. gr. xv.
 Mosch. gr. xii.
 Zibeth. gr. vi.
 Ball. Peruv. ʒiij.

Ⓔ 3

Spir.

Spir. Vin. rectificatiss. tartarif. ℥vj.
Misc.

Wer Belieben trägt, kan ihn auch innerlich mit Thée einnehmen, davon die dotis 12. bis 20. Tropffen sind.

Und wie offermahlen zu geschehen pflegt, daß dergleichen Personen hartleibig sind, auch nach geschehener Abführung, so kan man sich nur an Clystiere halten, so aus erweichenden Kräutern præparirt werden, die man zum öfftern zu sich nehmen kan. Das Haupt, welches am meisten Noth leidet, so für aller Kälte verwahret seyn soll, kan täglich 2. mahl mit folgendem Spiritu bestrichen werden:

℞. Aq. Regin. hungar. ℥ib.
Anhaitin. ℥β.
Ol. Lavendul.
Meliss.
Major. āā. gt. vj.

Misc.

Wäre es aber, daß die Ursache von einem übel disponirten Magen dependiret, so ist ein Vomitiv das fürnehmste Mittel.

℞. Pulv. Jpecac. ℥β.
Sal. tartar. gr. j. Misc.

Oder:

℞. Tart. Emet. gr. iij.
Nitr. gr. iij.

Misc. auf 1. mahl zu nehmen.

Sie

Hiedurch wird die Ursache gleich ab denen ersten Wegen gehoben, worauf mehrmahlen augenblicklich Hülffe geschiehet, und damit derselbe nicht wieder Noth leiden mag, so ist nöthig, daß man nebst einer ordentlichen Diæt dabey Magen stärckende Sachen zu sich nehme, die ein Medicus nach Belieben ordoniren kan, ich bediene mich sonsten mit gutem Nutzen meiner so genannten Essent. stomachic. stärckenden Magen-Mirtur, die aus folgenden bestehet, welche auch zugleich den Leib offen erhält.

℞. Aloes opt. ℥j.
Cort. aurant.
Galang.
Enul. āā. ℥ij.
Bacc. laur.
Cinam.
Myrrh. āā. ℥iiij.
Croc. or.
Nitr. fix. āā. ℥β.
Flor. Sal. ammon. ℥ij.
Vin. rect. ℥vj.

Misc. Von dieser Essenz, können jedesmahls ein halb viertel Stund vor dem Mittag als Abend-Essen, 40. Tropffen mit Suppen-Brüh, oder 1. Löffel Wein, genommen werden.

Sonsten ist nachstehende Lattweg auch berühmt:

℞. Conserv. fl. beton.
Cort. Or. condit.

℥ 4

Citr.

Cort. Citr. cond. $\bar{a}\bar{a}$. \bar{z} j.
 Nuc. Indic. condit. \bar{z} j.
 Conf. alkerm. compl.
 Spec. diamb. $\bar{a}\bar{a}$. \bar{z} j.
 Pulv. doronic.
 Succin. pt.
 Cubeb. $\bar{a}\bar{a}$. \bar{z} ij.
 Cinnab. \bar{z} ii. \bar{z} ℔.
 Syr. d. Cinnam. q. l.

Misc. d. ad Oll. S. Haupt- und Magen-stärk-
 ende Lattweg, 2. bis 3. mahl des Tags, einer
 Muscaten-Nuß groß, davon zu essen.

Doch ist dieses zu bemerken, daß man nebst
 diesen Magen-Mitteln, dennoch dabey derer
 vorher beschriebenen Sachen sich bedienen kan,
 so wird ganz gewiß die Cur desto zulänglicher
 seyn.

Sollts aber, besonders bey weiblichen Ges-
 schlecht, die sonsten eine schwache Mutter haben,
 oder mit deren Weh behaftet sind, oder sonsten
 an verstockter monatlicher Reinigung oder gulden
 Uter-Flusses Mangel leiden, der Schwindel
 herkommen, so müssen bey selbigen, alle wohl-
 riechende Dinge, als welche ihnen äußerst zuwis-
 der sind, gemeidet, hingegen solche Sachen zu
 Rath gezogen werden, welche den Fluß wieder
 in ihre richtige Ordnung setzen, unter welchen
 alle Sachen sind, welche in der Mutter Bes-
 wehrung und Ausbleibung monatlicher Reini-
 gung in ihren besondern Capiteln beschrieben sind,
 die

die der geneigte Leser nachzuschlagen sich belieben
 lassen wolle, besonders aber wird diejenige
 Mirtur, so Dr. Weisbach beschrieben, äußerst
 hiezu recommendiret.

℥. Tinct. \bar{z} ii. i. halb Loth.
 ℥. Corn. Cerv. rect. i. Quintleitt.

Wozu man noch i. halb Quintlein Vibergens-
 Essenz mischen kan, von welcher man Morgends
 und Abends 25. bis 30. Tropffen einnehmen
 kan.

Man kan auch sonsten allen Patienten, um
 das genus nervosum zu stärcken, die Schläffe
 und Nacken damit zu bestreichen, anbefehlen,
 als welcher nicht geringe Dienste leisten wird.

℥. Ungt. Nervin. \bar{z} j.
 Ol. d. Ror. mar.
 Succin.
 Major. $\bar{a}\bar{a}$. \bar{z} ℔.

Sal. vol. ol. Sylv. gt. xij.

Misc. ad Oll.

Ist aber jemand mit einem continuirlichen
 Schwindel angefochten, so erhebet Dr. Gohlen
 sein hiezu dienliches Pflaster, täglich über den ge-
 schornen Wirbel des Haupts zu legen, so aus-
 folgenden bestehet:

℥. Empl. d. beton. \bar{z} ℔.
 Gum. Elem. \bar{z} j.
 Mastich.
 Bals. peruv. $\bar{a}\bar{a}$. \bar{z} ℔.

℥ 5

Such

Succin. alb. ℥j.

Ol. d. Lavendul. ℥ß.

Succin. gt. v. Misc.

Viele, besonders die Herren Frangosen, schreiten zu denen Vesicatoriis, da sie selbige so gar in capite imponiren, und zwar mit gutem successu.

Leztlich in der ganzen Zeit der Cur, wie auch nach solcher, præservative, sind viele gewohnet zu Nies = Pulveren, die die Nase flüssig erhalten, und den schleimichten mucum zertheilen, auch zugleich das Haupt reinigen, unter welchen vorher erwähnten Gohlens Haupt = Taback von herrlicher Wirkung ist, dieser wird præparirt aus der

℞. Rad. Ir. flor.

Cyper. rot. āā. ʒij.

Helleb. alb. ℥j.

Pulv. fol. beton.

Major. āā. Pug. iij.

Sem. nigell. ʒj.

Flor. lil. convall. ʒiß.

Sacch. albiff. ʒij.

Ol. lavendul. gt. j. Misc.

Oder:

℞. Pulv. Ir. flor. ʒij.

Lil. convall.

Helleb. alb.

⊕. alb. āā. ʒj.

Sacch.

Sacch. alb. ʒiij.

Castor. gr. iv. Misc.

CAPVT XI.

DE

ERYSIPELATE CAPITIS.

Von

dem heiligen Feuer.

Unter die Zufälle, die von einer Congestione Sanguinis zum Haupt dependiren, wird mit äußerstem Recht auch gerechnet, diese Erysipelas, so das Haupt angreiffet; Unter dem gemeinen Pöbel wird zwar alles für eine Schöne oder Ueberrothe gehalten, wenn auf vorhergegangenen Schauer, dieser oder jener Theil, auf darauf erfolgende Hitze mit oder ohne Nothe angegriffen wird, und sie selbigen nicht wohl mehr richtig bewegen können, alleine diese irren gewaltig, indeme bey einer rechten Schöne, nicht nur allein eine Ueberrothe, oder eine Veränderung der Couleur sich erzeiget, sondern es ist auch zugleich eine Inflammation oder Entzündungs = Fieber fürhanden, also daß die Patienten rechte febrilische Symptomata empfinden, mit Hitze und Brennen, und dabey endlich auch eine schmerzliche Aufdünstung oder Austreibung des angegriffenen Theils erdulden, wenn bey denen

denenjenigen nur einmahlen, nach erhitztem Leibe und darauf erfolgten Kälte, die musculosere Theile steiff werden, so ist solches noch lange kein Schöne zu nennen, sondern es ist nur eine Species febris levis, so mit der geringsten Ausdampfung bezwungen werden kan, wie denn die unsrige Weiberlein, hiezu nur schlechter dings Holder-Muß mit warm-gemachtem Wein, oder Cardebenedicten-Wasser, oder aber dem so genannten Straßburgischen Schweiß-Mittel, der Eyer-Brüh brauchen, und sich damit helfen, wenn aber eine rechte Schöne fürhanden, so erzeiget sich dabey alsobald ein starkes Fieber, die Patienten können nicht aufrecht seyn, haben Kopf-Schmerzen, und nach wenig Tagen geschwellen die Theile, brennen heftig, und überkommen offtermahlen Blasen, an denen entzündeten Theilen, wie Nüsse, so mit einem gelben scharffen Wasser angefüllet sind, das Haupt wird dicke, und aufgetrieben, so gar, daß man von der Geschwulst, so leztlich hell-glänzend wird, kaum die Augen sehen kan. Und diese Gattung, mag mit höchstem Zug, die Rose, das heilige Feuer, Ueberrothe oder die Schöne, genennet werden. Diese Schöne, ist dabey laufend, also daß wenn nur den einen Tag ein Flecke roth sich erzeiget, derselbe nachgehends fort kriechet, und endlich das ganze Haupt einnimmt. Es machen zwar die Autores-hierinnen, in diesem Unterscheid, zwischen solcher Schöne, daß sie die eine Simplicem, die andere Veram.

die

die 3. Vesicularem. die 4. Serpentelem oder Rosaceam, und leztlich die 5. Impetiginosam sive urticatam nennen, allein wir handeln nur allhier von der Vera. oder derjenigen, so mit einem starcken Fieber vergesellet ist, und das Haupt be-tastet, zumahlen sie eine innerliche Cur vonnöthen haben.

Diese nun, erkennet für ihre principal Ursache, ein übel disponirtes Serum und Sanguinem, welche beyde, wenn nemlich die Natur, solche durch eine transpiration zu eliminiren trachtet, auf erfolgte Erkühlung oder Kälte, wenn Personen vorher, durch starcke motiones sich erhitzt haben, und sich erkälten, in denen Theilen stecken verbleiben, und solche febrilische turbas, endlich erwecken, dahero der Anfang dieser Kranckheit sich mit Frost äussert, worauf Hitze, Reissen und Spannen in Gliedern erfolget, daß man auch vermeynen sollte, sie möchten das äusserst heftige Fieber überkommen.

So heftig nun diese Kranckheit zu seyn scheint, und sehr beschwerlich einem Patienten ist, so ist doch solche, wenn sie beobachtet wird, daß sie nicht innerlich eingetrieben wird, Hipp. aphor. 25. sect. VI. so gefährlich nicht, sondern wird mehr für ein heilsam Unterfangen, der Natur selbst gehalten, es geschiehet hiedurch bey dem Menschen eine starcke metastasis oder Versetzung, da er sonst in eine weit gefährliche Maladie verfallen würde, die Patienten werden auch nicht

lango

lange damit geplaget, sondern nach Verlauff etlicher Tage, verringert sie sich wieder, entweder mit einem angenehmen Beißen und Zucken der Haut, als auch Abschieferung derer erschworenen Theile.

Wer demnach einen solchen Patienten zu trairiren überkommt, muß trachten, wie er solche Mittel applicire, die das scharffe Serum zertheilen, und zur Evacuation befördern helfen, und dabey zugleich auch wieder den tonum partium læsarum restituiren. Diese seynd nun innerliche als äusserliche, innerlich werden solche Mittel adhibiret, die theils die innerliche Aufswallung des Geblüts temperiren, theils aber auch nachgehends sie gebührend se- und excerniren können, so wohl durch den Urin als Schweiß, zu dem Ende finden statt die gelinde alexipharmaca entweder in Pulver oder Träncklein, zum Exempel, in forma potionis.

℞. Aq. Galeg.

Ulmar.

Card. ben.

Sambuc. āā. ʒj.

Theriacal. ʒij.

Mixtur. simpl. rect. ʒ℔.

ʒii diaph. pt.

Corn. cerv. uft. pt. āā. ʒj.

Julep. viol. q. l.

Msc. S. Schweiß-befördernd Wasser, des Morgens um 8. Nachmittags um 2. und Abends um 8. Uhren 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

Oder:

℞. Aq. Scord.

Card. ben.

Cerefol.

Plantag. āā. ʒi℔.

Pulv. Bezoard. Wed.

Lap. 69. pt.

Cinnab. ʒii.

Nitr. āā. ʒj. Msc.

Oder:

℞. Aq. flor. sambuc.

Card. ben. āā. ʒij.

Diascord. Frac. ʒij.

Ocul. 69. pt. ʒj.

Cinnab. ʒii ʒ℔.

Tab. Man. X. ʒiij. Msc.

Man kan auch Essentzen zu rath ziehen, unter welchen die Essent. alexipharmac. die beste, oder folgende:

℞. Ess. scord.

Pimpin. ā. ʒi℔.

Croc. ʒj.

Msc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Ess. alexipharm. ʒij.

Succin.

℞. C. C. rect. ā. ʒj.

Msc. ad vitr. S. Mit Thé 2. mahl des Tags ʒʒ. Tropffen davon zu nehmen.

Vort

Von Pulvern ist zu loben nachstehendes:

℞. Pulv. Bezoard. Wed. ʒj.

Lap. 69. pt.

Nitr. pt.

Cinnab. ʒ ii. āā. ʒj.

Msc. Davon Morgends um 6. und Nachmittags um 4. Uhren, 1. Messerspizzen voll, mit Brüh oder gesotten Wasser zu geben.

Oder:

℞. ʒ ii. diaph. pt.

Lap. 69. pt. āā. ʒj.

Unic. fossil.

Nitr. puriss. āā. ʒʒ. Mf.

Der gemeine Mann braucht offtermahlen mit Theriacam.

Doch soll der Medicus beobachten, ob der Leib offen sich befindet, widrigen falls kan er wohl ein gelindes laxans præscribiren, den Patienten aber so viel möglich, sich bey denen sedibus für Erkältungen zu hüten, warnen.

Eine Aderlässe fürzunehmen halte nicht rathsam, nach Anrathen Herrn Dr. Stahlen S. 14. in cap. de Inflammat. seines Collegii Practici, so aber dennoch eine Vena eröffnet wird, so ist das Blut ähnlich gleich denen so pleuritide laboriren.

Ausserlich aber kan solche Stasis herrlich vertheilet werden, so wohl durch trockene als feuchte Sachen,

Sachen, von denen trocken sind die Epithemata anzurathen, die aus Kocken = oder Bohnen = Mehl, Holderblüth, Camillen, gestoffener Kreide, und etwas Campffer bereitet werden, diese fasset man in Säcklein auf, machet sie auf einem Trüffel = Huth warm, und imponirt solche des Tags, über beyde Schläfe und Backen, des Mynlichti sein Schönen = Pulver, hat für allen den Vorzug, so bestehet von

Kornmehl. 12. Loth.

Verbranntem Bley.

Nothem volo, jederley 4. Loth.

Mastix.

Weyrauch.

Bleyweiß, jederley 2. Loth, untereinander zum Gebrauch vermengtet.

Sonsten pfeget Hr. Dr. Stahl nachstehendes zu loben:

℞. Farin. fabar. ʒj.

Pulv. rad. Ir. flor. ʒʒ.

Ceruss. ziiij.

Camph. ʒj. Msc.

Der gemeine Mann legt bloß die innere Schädel von Holder über.

Wer aber flüssige Sachen gebrauchen will, der darff keine aquosa gebrauchen, sondern einig und allein den $\text{m. Vini rectificatissimum}$ Camphorat. welchen man mit etwas Croco versehen kan, damit benezet man Luchlein, lasset solche

§

in

in gelinder Wärme extrucknen, und legt sie über. In summa dieser affectus. erfordert einig und allein eine continuirliche Ausdampfung, und dabey eine richtige Diæt, in Speiß und Trancf, so wird er in kurzer Zeit gehoben, wo aber hie rinn ein Excels begangen wird, so erfolgen gerne recidive, und der Patient geräth in einen weit üblern Zustand.

Für den Durst zu stillen, ist Thée und Coffée zu trincken erlaubet, nebst einer guten Ptisana, dazu in allen Apotheken die Ingredientien beisammen zerschneiden aufbehalten werden.

CAPVT XII.

DE

OPHTHALMIA.

Vom

Augen = Schmerzen.

Urch das Wort Ophthalmia, so sonst generaliter von Augen = Zufällen gebraucht wird, verstehen wir nur bloß denjenigen Affect, wodurch die Augen eine Entzündung leiden, das ist, wenn die Tunica adnata irflammirt ist, schmercket und brennet, aus den Thränen = Säcklein immerzu ein scharffes Serum fließet, und sie nicht wohl des Tages = Licht vertragen können. Dieser böse Zufall nun, kommet

von

von vielen und mancherley Ursachen her, offermahlen verursachet solche Entzündung, ein überhäufftes scharffes Geblüt, so mit aller Force dem Haupt zugetrieben wird, dieses treibet die zarten Aederlein auf, bleibt stecken, und machet Schmerzen, je mehr nun solche Gefäße Noth leiden, je hefftiger wird diese Entzündung, mehrmahlen aber hat sie ihren Ursprung, von denen sonst gewöhnlichen verstockten Bluts = Ergießungen, von verhaltener monatlicher Reinigung, und guldenen Ader = Fluss, von vielem lucubriren, scharffen Taback = Rauchen, scharffen in die Augen sich einziehenden Ausdünstungen, oder aber auch von denen so genannten wilden Haaren, dieser Zufall, weilen er solche empfindliche Theile angreiffet, ist demnach nicht gering zu schätzen, denn er tastet auch nebst denen kurz vorher erzehlten, das Hirn selbst an, machet Haupt = Schmerzen, entweder überhaupt oder nur auf der einen Seiten, es ereignet sich auch gerne diese Entzündung, auf zuruck getretene Kräfte, oder bey Kindern auf übel curirten Ansprung, welche aber sich leicht wieder ergiebet, so bald solcher zurick getriebene Ausschlag wieder zum Vorschlag kommt.

Man hat demnach, wenn man diese Entzündung der Augen heben will, vornemlich dahin zu sehen, wie man die scharffe zufließende und in denen zarten Gefäßen steckende humores wieder zertheile und corrigire, wozu die Evacuantia und Ablorbentia, die tauglichsten Remedia sind, de-

§ 2

rorve

rowegen man am füglichsten nach Beschaffenheit des Alters, purgantia recommendiret, besonders worunter der Mercurius dulcis sich befindet, und sind hiezu bey erwachsenen Personen die Pillen die tauglichsten, als:

- ℞. MP. d. succin. Cr.
- Extr. cathol. $\mathring{a}\mathring{a}$. ℞.
- Mercur. dulc. gr. viij.
- Resin. scammon. gr. ij.
- Ol. succin. q. f.

Msc. f. pil. Nr. 15. succin. alb. consperg. d. ad scat. S. Fluß-Pillen, Abends bey dem Schlafen gehen zu nehmen.

Oder:

- ℞. MP. Cephalic.
- Mercur. dulc. \mathring{a} . ℞.
- Resin. Jalap. gr. vj.
- Extr. troch. alh. gr. j.
- Msc. f. pil.

Oder:

- ℞. MP. aloephang. gr. xv.
- Extr. helleb. n. gr. viij.
- ℥. dulc. gr. vj.
- Troch. alh. gr. j.
- c. Ess. succin. f. pil.

Ist es aber ein Kind von 6. bis 8. Jahren, so gebrauche man nachstehende Emullion:

- ℞. Resin. Jalap. gr. vj.
- ℥. dulc. gr. iv.

Crem.



- Crem. tart. gr. j.
- c. nucl. pin. prob. trit. et ℥j. Aq. ceras. f.
- Emuls. sacch. perl. edulc. ad vitr. S. Laxier-Milch wohl umgerüttelt auf 1. mahl zu geben.

Nach dem purgiren, bediene man sich einiger absorbirenden Pulver, als:

- ℞. ℥ii. diaph. pt.
- Crystall. mont. pt.
- Lap. 69. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. ℥j.
- Lact. sulph. ℥j.
- Nitr. ℥ij.

Msc. f. pulv. Davon nehme man, nemlich Morgends nüchtern um 6, Nachmittags um 3. Uhr, und Abends bey dem Schlafen gehen, jedesmahl 1. gute Messerspiß voll ein, und trincke etliche Schälgen vom ordinären Théé, oder von folgendem darauf:

- ℞. Rad. caryophyll. ℥℞.
- Herb. beton.
- euphras. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.
- Flor. primul. ver. Pug. j.
- Sem. anif. Stell. ℥j.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Fluß Théé.

Oder:

- ℞. Rad. Valerian.
- Ir. flor. $\mathring{a}\mathring{a}$. ℥℞.
- Raf. lign. sassaf. ℥iij.
- Herb. Euphras.
- Cerefol. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

℥ 3

Flor.

Flor. calcatrip. Pug. j.

Sem. foenic. ʒj.

Incif. Msc.

Man kan auch mutatis mutandis, Essenzen gebrauchen, als welche die Lympham mächtig corrigiren:

ʒ. Ess. Lignor. ʒij.

Succin.

Pimpinell. āā. ʒj.

Ol. foenic. gt. vj.

Msc. S. Fluß-Essenz, davon 3. mahl des Tags mit obbeschriebenem Théé-Wasser, jedesmahl ʒ5. Tropffen zu nehmen.

Ben diesen innerlichen Mitteln, kan man wohl, besonders bey vollblütigen Personen, eine Aderlaß fürnehmen, entweder auf dem Arm oder Fuß, oder aber, die es gewohnt gewesen, können sich schröpfen lassen.

Einige nehmen ihr Refugium zu der famosen Tinctur des bekannten Hallischen Wanssen-Hauses, Essentia dulcis genannt, ob aber dieselbe den Effect gleich dem pretio übereinstimmt, lasse ich denenjenigen zu urtheilen über, welche selbige gewissenhaft gebraucht haben. Gewiß ist es, wann deren Kräfte, als von selbigen particulariter beschrieben stehet, jederzeit eintreffen, lächerlich sey, daß die Officinen, mit so vielerley Materialien angefüllt werden, denn quod potest fieri per pauca, non debet fieri per plura.

Ausser

Ausserlich aber muß auch zugleich Hülffe geschehen, ohne welche sonst die Vertheilung nicht so wohl statt finden dürffte, allein sie müssen nicht positive adstringiren, die Herren Franckosen bedienen sich des Campfer-Brandenweins, damit sie Füchlein benezen, und wenn sie in etwas ertrocknet, als denn auf das Aug binden, andere nehmen das weisse vom Ey, rühren solches mit einem Stück rohen Allau stätigs um, biß alles zum Schaum worden, denn benezen sie Werck oder Ruder damit, und binden solches über, die gebräuchlichsten Remedia aber sind die Collyria oder Augen-Wasser:

R. Aq. flor. Rosar.

Sambuc.

Foenic. āā. ʒj.

Orl. alb. ʒj. Mf.

Oder:

R. Aq. Rosar.

Fl. cyan.

Foenic. āā. ʒ℥.

Nihil. gr. iv.

Sacch. ʒ. gr. ij. Msc.

Oder:

R. Aq. Plantag.

Chelid.

Euphras. āā. ʒj.

Tut. ʒj.

Sacch. ʒni. ʒ℥.

§ 4

Mf.

Misc. Bäuschlein darinn benezt, und 2. mahl des Tags, warm überzuschlagen.

Ich habe mich sonsten auf nachstehendes wohl befunden:

℞. Liquor. Vesic. Ulm.

Foenic. ex caule recenti cum Sacch. fact. ꝛꝛ. Ꝟꝛ.

Aq. Ros. pallid. Ꝟj.

Magist. Hni. Ꝟj.

Misc. ad Vitr.

Sälblein die man in die Augen schmiert, sind zwar auch nicht zu verwerffen, alleine man muß den Mercur. vit. alb. auslassen, als welcher der Heilung mehr hinderlich als beförderlich ist, Milch, worinnen Saffran eingeweicht worden, ist auch nicht zu verachten, und was sonsten andere Dinge mehr sind. Von denen Sälblein haben den Kuhn Ungt. ophthalm. D. D. Bezas oder Augultanorum. Beyde sind gut, man streichet in die Winkel davon einer Erbiß groß, und verbindet nachgehends mit einem Bäuschlein mit einem Augen-Wasser benezet das Auge. Dr. Weisbachs seines, so sonsten von denen Autoribus sonderlich gerühmet wird, ist auch suspect wegen dem darein gemischten virid. ær. und corall. rubr.

Im übrigen kan man dem Patienten, wann er zu Bette gehet Ꝟj. vom Syrup. de Mecon, eingeben, als ein herrliches paregoricum, auch zu Zeiten sich eines Fußbades bedienen.

Coll:

Sollte denn wider hoffen, auf Gebrauch dieses vorbeschriebenen Arzney-Mittel, die Entzündung sich nicht ergeben, sondern hartnäckig verbleiben, so muß man zu denen Vesicatoriis schreiten, als welche offtermahlen die beste Wirkung præstiren, entweder hinter die Ohren oder in das Genicke gesetzt, oder aber Fontanellen ziehen lassen.

CAPVT XIII.

DE

CATARACTA.

Vom Staar.

Das Haupt, ist das Organum Visus, oder das Instrumentum, so das Sehen verursacht, welches zu teutsch das Auge ist, dieses bestehet gewißlich von dem allweisen Schöpfer, aus so vielen künstlich zusammen gesetzten Stücken, daß niemand dieselbige genugsam bewundern kan, indem es unter allen Theilen unsers Körpers der fürnehmste ist, so das menschliche Herz erfreuet, denn so man dessen beraubet ist, hat alle Freude und Ergößlichkeit ein Ende, nach der gemeinen Redens-Art, ein blinder Mann, ein armer Mann. Und dennoch leidet dieses Instrumentum offtermahlen auf unterschiedliche Art und Weise noth, besonders wenn sich

§ 5

III

in selbigem ein Staar ansetzet, da gehet nach und nach das Gesicht völlig zu Grunde, und der Mensch wird des Sehens gänzlich beraubet, und in einen betäubten Stand gesetzt. Wie aber ein solcher Staar, im Menschen sich zeuge, und wo er eigentlich seinen Sitz habe, davon seynd vielerley Meinungen, und haben sich bishero die berühmtesten Männer genugsam dieserwegen entzweyhet, streiten auch noch darum, welcher recht habe. Ich lasse aber von solchen Meinungen einem jeden hierinnen die seinige, glaube aber meiner Seits, daß eine solche Veraubung des Sehens, von einer besondern dicken und zähen Feuchtigkeit des Geblüts herstamme, welche sich zwischen die tunicam corneam oder dem Horn ähnlichem Häutlein und dem humore aqueo sich angesetzt, und nach und nach verdickert, die Pupillam bedecket, und das Sehen verhindert; Dieser Fehler nun, wenn er sich einfindet, wird alsdenn mit dem Nahmen Cataracta oder Saffio, der graue Staar benennet, zum Unterschied eines andern, welchen die Autores Amaurosin vel Guttam serenam den schwarzen Staar zu nennen pflegen, wo die Personen stock blind sind, obgleich wohl an selbigem in ihrem Auge nicht der geringste Fehler zu mercken ist, da im Gegentheil bey der vorigen der Mangel in das Gesicht fällt, und zwar von mancherley Farben, doch aber mehrentheils grau, woher er auch insgemein der graue Staar genennet wird.

Wann sich nun anfänglich dieser betäubte Zustand

stand einnistlet, und die hinter der Hornhaut befindliche Materie sich verdicken will, so pflegen die Patienten zwar anfänglich noch in so weit zu sehen, doch also, daß ihnen immer duncket, als ob ihnen Mücklein, Wölklein, Sternlein, oder ander Gezeug, vor den Augen schwebet, welches nach und nach sich vermehret, bis endlich sie nur noch einen Glanz empfinden, und letztlich das Sehen völlig verlihren, doch geschiehet es, daß solche Personen lange Zeit umhergehen, bis sie dahin gerathen, daß die Pupilla oder der Stern völlig von solcher Materie bedecket wird, bey einigen wird sie nur halb überzogen, und solchen scheinen die eindringende Objecta, als wenn sie durchlöchert wären.

Die Ursache nun, von wannen dieses Vitium dependiret, ist mancherley, und kan noch zur Zeit niemand die eigentliche recht erkennen, bekant ist es zwar durch die genaue Anatomische Untersuchung, daß eine Verdickung einiger zähen Feuchtigkeit zwischen der Tunica cornea, Uvea und dem Humore aqueo die nächste sey, woher aber solche dependire? ist eine andere Frage, und schwer zu urtheilen, doch ist genugsam bekant, daß bey den meisten ein offtermahlen erduldetes Hauptweh sich einfindet, wovon Heister in Tractat. de Cataract. p. 88. Thef. XL. zu lesen, wo zugleich die Patienten über Schmerzen des vorder Hauptes immerzu klagen, entweder in regione superciliarum, dieser oder jener Seite, zu welchem offtermahlen eine Vollblütigkeit, oder

oder sonst eine üble Dyscrasia oder Beschaffenheit derer Humorū den mehrsten Anlaß giebt; insonderheitlich aber wird eine Materia pituitosa in humore aqueo täglich auch beschuldiget, so von einer impuritate sanguinis bestehet.

Dieser Zustand nun, obwohlen er am Leben nicht gefährlich ist, so ist er dennoch verdriesslich und erbärmlich, so fern er zu seinem völligen Wachsthum gelanget, doch ist eine Cataracta für der andern noch curabel, denn eine neue angehende, wo der Humor hinter der Papilla als ein dünner Schleim sich sehen läßt, dieselbe ist offtermahlen, wenn das Alter des Patienten nicht zu hoch, und die Kräfte nicht noth gelitten, noch zu zwingen: hingegen aber bey einer invertirten, da gehet die Cur schwer oder wohl gar nicht von statten. Ingleichen ist auch nach Beschaffenheit ihrer Couleur zu schliessen, ob dem Patienten noch zu helfen sey, der weiße und der graue sind unter allen der beste, der blaue, rothe, gelbe und grüne nehmen nach der meisten Oculisten ihren Bemerkungen keine Cur an, besonders aber der schwarze, so er zu seinem höchsten Stufen gelanget, allwo das Auge ganz gesund scheineth, und der Patient im geringsten nichts siehet, indem der Fehler nicht in denen Feuchtigkeiten des Auges, sondern in der gänzlichlichen Verstopfung der Gesichtsnerve steckt.

Doch geschiehet es, daß die meisten Patienten, die den Staar haben, dennoch Hülffe vom Medico verlangen, indem sie in Hoffnung seynd, daß

daß ihnen noch geholffen werden könne; Wenn demnach also, ein solcher Patient, in die Cur genommen wird, so muß der Medicus alsofort, wie kurz vorhin gemeldet worden, bedacht seyn, daß er alles wohl erwege, und sehe, ob der Staar noch in fieri oder in facto sey, das ist, ob er noch im Anfang und Zunehmen begriffen, oder ob er wirklich seine Vollkommenheit erhalten habe, ferner ob er zeitig oder allzusehr veraltet sey, doch hat man bemercket, daß weilten derselbe mehrmahlen von Streckung der natürlichen Ausflüsse des Geblüts, als der Nasen, der goldenen Uder und dergleichen herstammet, und langsam erscheineth, er curabel worden, und dieses mehrmahlen durch Remedia mercurialia. vid. Spec. Ven.

Ist der Staar noch neu und unzeitig, so ist die Materie noch dünne, und der Patient siehet noch, hat aber ohne Unterlaß eine Imagination, als stögen ihm immerzu kleine Mücklein vor denen Augen, in diesem Fall hat folgende Methode in meiner Praxi gute Dienste bewiesen. Der Anfang wurde gemacht, mit Evacuantibus, mit Laxiermitteln, nach dem Hipp. 6. aph. 17. besonders mit Hauptreinigenden Pillen, welche Abends, wenn man zu Bette gehen will, eingenommen werden.

- ℞. MP. cephalic. D. D. Kueffer.
 Refin. Jalap. nucl. pin. trit. āā. gr. viij.
 ♀. dulc. gr. vj

Ol. succin. gt. j.

Msc. f. c. Essent. pil. Nr. 19. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Dieser Pillen, bedienet man sich alle Monat, die ganze Cur durch.

Wenn es die Noth erfordert, kan man bey dem ersten mahl der Pillen, den Morgen darauf, ein Emeticum zugleich gebrauchen lassen.

Nach der Reinigung des Leibes, wurde das Haupt geschoren, so viel als es die Bequemlichkeit permittiren wollte, und dasselbe alle Morgen und Abend, mit nachstehendem vertheilenden und stärckenden Spiritu gewaschen.

℞. Spir. Lil. convall.

Serpill. citr. āā. ʒiʒ.

Ess. castor.

Succin. āā. ʒiʒ.

Mf. d. ad vitr. S. Zertheilender Haupt-Spiritus.

Dabey aber täglich Früh und Abends im Kräutert- Thee folgende Essenz gebrauchet:

℞. Ess. succin.

Fuligin. āā. ʒij.

Castor.

℞. Sal. ★. saffatr. āā. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Jedes mahl 35. Tropffen zu nehmen, und etliche Tassen Thee darauf zu trincken.

Oder:

Oder:

℞. Rad. valerian. ʒij.

Herb. beton.

Veron. āā. Mj.

Sem. anif. stell. ʒj.

Msc. contuf. d. ad ch. S. Sachen wie Thee zu gebrauchen.

Dabeneben wurden auch nach des Galeni seiner Observation, l. 13. meth. med. c. 19. Schröpf- Köpffe gesehet.

Erzeigten sich aber dabey Haupt- Schmerzen, so bräuche man dagegen innerliche Mittel, als absorbentia, besonders folgendes:

℞. Specif. ceph. M. ʒij.

Succin. pt. ʒij.

Nitr. puriss. ʒiv.

Castor. gr. iv.

Mf. f. pulv. davon zu 4. Stunden 1. Messerspißen voll mit obbeschriebenem Thee oder Brüh zu nehmen.

Zwischen diesen Pulvern bediene man sich einiger kühlenden Emulsionen, da man jedes mahl 1. paar Löffel voll davon zu sich nehmen als:

℞. Sem. 4. Fr. maj. āā. ʒj.

Papav. alb. ʒij.

℞. f. q. Aq. hord.

Ros.

Rof. & Euphras. f. l. a. Emulf. cui add.
 lap. 69. pt.
 Succin. pt.
 Nitr. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.
 Sacch. Tabul. ʒij.
 Aq. cinam. par. Mf.

Aufferliche Mittel verfangen nichts, es seyen gleich Säfte oder Wasser, welche man öftters in das Auge tropffen soll, es wäre denn, daß zugleich eine Entzündung darben sich einfunde, da man denn nachstehenden Wassers sich bedienen kan:

℞. Aq. foenic.
 Rof.
 Chelid.
 Euphras. $\bar{a}\bar{a}$. ʒ. ʒ.
 Ol. alb.
 Sarcocoll.
 Nihil. alb. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.
 Camph. gr. xij.
 Mfc.

Aderlassen, Blasen ziehen, Setacea zu setzen, haben nach dem berühmten Stahl auch wenig nutzen.

Eine gelinde Salivations-Cur, mit einer richtigen präparirten Panac. mercuriali, oder meinem Pommes d'Apis angestellt, davon in meinem Speculo Veneris nachzuschlagen, ist in einer neuen angehenden Cataracta, das sicherste Mittel,

Mittel, weilen hiedurch alle Humores verdünnet, und wieder behörig flüßig gemachet werden. vid. Læw Medicina Univerſa Practica l. 2. Cap. 2. de suffusion p. 121.

Inzwischen muß eine richtige Diät in Speiß und Franck oberviret, und keine rohe, zähe, saure und hart verdauliche Speisen genossen werden, besonders aber soll man sich alles Lesens, und anderer widrigen Sachen eine Zeitlang enthalten, wie auch alles Eifers und Zorns, die Liebeswerke müssen auch eine Zeitlang verschoben werden, als welche äufferst schädlich sind.

Wäre es aber, daß ohneracht alle ersinnliche angewandte Mittel nichts fruchten wollten, so müssen wichtigere zu Rath gezogen werden, unter welchen die Operatio mit der Nadel, das beste ist, es muß aber, ehe man solche vornimmt, dem Operatori wohl wissend seyn, ob der Staar zu seiner Zeitigung gelanget sey oder nicht, indem der unzeitige sich nicht wohl operiren läßt, welches daran abzunehmen, wenn des Patienten Pupilla seine Schwärze völlig verlohren, und der Patient nur noch einen Schein, und Dunkelheit hat, aber keine Farben, noch viel weniger mehr einige Gestalt erkennen kan, so mehrmahlen nach dem berühmten Oculisten Mons. de St. Yves in 6. Monaten nachhero, wenn der Patient keine Objecta mehr erkennen kan, geschiehet, ingleichen wenn man den Augapffel reibet, und man das verdickerte hinter der Pupilla im geschwinden Aufmachen nimmer wancken, sondern

unbewegt verbleibend siehet, im Gegentheil aber, so der Stern des Auges noch nicht völlig überzogen, und der Patient noch etwas siehet, auch im Reiben der verdickerte Humor dünn und wankend ist, so ist die Operatio unfruchtbar, ingleichen muß er auch wohl observiren, ob die pellicula nicht an die Uvea tunica feste sich angeheftet habe, so er alsbald wissen kan, wenn nemlich in iridis circulo, nachdem der Staar eine Farbe hat, auch dergleichen macula oder lineolæ sich erzeugen, daß man meinen sollte, sie seyen in der Tunica cornea, wodurch er oftmahlen sich hefftig betriegeret.

Wer sich demnach helfen lassen will, hat sich für der Operation das geringste nicht zu scheuen, noch zu fürchten, indeme selbige weder schmerzhaft noch tödlich ist, nur vertraue man sich nicht einem jeden Landfahrer, der um das Interesse willen, ohne Bedacht, die Operation fürnimmt, obgleich ihm wohl wissend ist, daß er nicht reuliren werde, er nimmt das Geld, und beschuldiget, der Patient habe sich nachgehends nicht gebührend gehalten, sondern man erwahle sich einen geschickten, von Gott gesetzten Menschen, und unterfange die Cur in Beyseyn eines erfahrenen Medici, welcher, ob der Operator auch eine richtige Wissenschaft vom Staaren operiren habe, und dessen Eigenschaft und Unterscheid erkenne, sich mit ihm besprochen, so wird alsdann, wenn beyde einig, durch Gottes Beystand die Operatio auch zu
des

des Patienten, und des Umstands äußersten Freude glücklich vollzogen werden.

Er lasse sich auch nicht irre machen, durch andere Unverständige, als seye die Zeit noch nicht herbey kommen, der Zeitigung, es ist eine falsche Meynung, indem keine eigentliche kan benennet werden, weilien die Personen nach ihrer Art zu leben, auch nach dem Climate, in welchem sie sich befinden, unterschiedlich sind, und folglich also der eine eher, der andere später zeitiget, genug wenn der Operator derer bemeldten Stücke zur Maturitat versichert ist, so kan die Operatio ohne Bedencken intituiert und der Patiens im übrigen interne, so ein oder das andere auf solche Operation erfolgte Symptoma es erfordert, mit dazu behörigen Remediis vom Medico versehen werden.

CAPVT XIV.

DE

PHRENITIDE.

Vom

Hirn = Wuth.

Nach dieser Affectus, wird billig zu denen Haupt = Kranckheiten gerechnet, so eigentlich Phrenitis, das rasende Hirn = Fieber,
Hirn

Hirn-*Wuth*, genennet wird, welches ein *Febris symptomatica summe inflammatoria*, und folglich eines der heftigsten ist, so von einer besondern *Malignität*, so sich mit dem Geblüt vermischet, herstammet, und *Sanguinem inprimis arteriosum* in einen solchen *Jast* bringet, daß auch hiedurch die *Vasa meningum*, ja *Cerebrum* selbst aufgetrieben, ausgedehnet und verderbet werden, daß eine starcke *Inflamatio* und gewaltiges *Fieber* darauf erfolgen, und die *Oeconomiam animaleam* gänzlich *perturbiren* und den *Patienten* auffer der *Verständniß* setzen.

Man erkennet diesen heftigen Zustand an dem plötzlich harten Angriff, und gleich darauf erscheinenden grossen *Fieber*, an dem unaufhörlichen starcken *Kopf-Schmerzen*, und *Hize*, welche die *Augen* entzündet, so daß sie gleichsam *funckeln*, und das *Gesicht* auftreiben, nach welchem allen alsbald ein *Nasen* erfolget, also daß sie *verwirrte Dinge* schwäken, bald *lachen*, bald *greinen*, werden *unverschamt*, und wollen sich *nimmer im Bette* halten, fallen *offtermahlen* die *Umstehenden* an, es erzeiget sich auch dabei ein *Sudor Syncopticus* oder kalter *Schweiß*, *spucken* mehrmahlen den *Speichel* aus dem *Munde*, ohne erforderliche *Nothwendigkeit*, und *harnen* wenig, welcher *Harn* anfänglich *Feuer-roth*, nachgehends aber die ganze *Zeit* über *dünne* und *wässericht* abgeheth, dabei ist der *Puls* hart und *schnell*, der *Durst* groß, und haben eine *trockene Zunge*.

Frage

Frage man die *Ursache*, warum ein *Mensch* so plötzlich mag mit diesem *schwehren Zufall* überfallen werden? so soll man wissen, als *kurz* vorhin *Bericht* geschehen, daß ein besonders sehr *actives Miasma*, sich mit dem *Geblüt* *insinuiert*, welches in aller *Schnelle* die *Säfte* des menschlichen *Leibes* verderbet, und den *Patienten* in solche *grosse Gefährlichkeit* setzet, wie denn *eigentlich* dergleichen *Personen* für andern damit *angefochten* werden, welche *vollblütig* sind, und dabei ein *hitziges* und *feuriges* *Temperament* haben, die wo immerzu in aller *Fülle* mit *hitzigen Speisen* und *Getränck* ihren *Magen* anfüllen, welche dem *Zorn* ergeben sind, und über jede *Sache* sich *alteriren* können, wodurch die *Galle* mit aller *force* in das *Geblüt* eintritt, dasselbige *erhitzet*, und ein solches *Fieber* verursacht, von andern nichts zu *gedencken*, doch trägt es sich auch zu, daß von *üblem tractiren* eines *hitzigen Fiebers*, *insonderheitlich* wenn zur *Unzeit* in selbigem, dem *Geblüte* *Luft* gemachet wird, *vid. Nenter. Fundam. Medicinæ Prax. Special. p. 227.* oder so der *Patient* mit *allzuhitzigen Urzaken* tractiret wird, eine solche *Phrenitis* entsteht. Wie denn auch eines mit von denen *frequentesten Ursachen* ist, das *ungescheute Vermumlen* derer *Patienten*, wie *schädlich* es ist, bezeuget es auch der *berühmte Sydenham* in seiner *Schedula monitor. de nov. febri ingressu pag. mihi. 516.* da man solche mit *Bett-Decken* gleichsam *versticket* will, wodurch das *ohnedem* in *Jast*

3

96

gebrachte Geblüt, noch mit einer mehrern force dem Haupt zugetrieben wird, und die Entzündung vergrößert.

Dieses Fieber nun ist eines mit von denen allerheftigsten und zugleich gefährlichsten, denn es machet mit dem Menschen ein kurzes Procedere, also, daß wo demselben nicht augenblicklich gesteuert werde, es dem Patienten am 3ten oder auf das längste im 7ten Tag aus der Welt raffet, und mit denen schweresten Zufällen zu Grabe bringet, wie denn bey dessen Zunehmen auf vorher bemeldte Zufälle gemeinlich ein Zittern der Glieder, stammelnde verwirrte Rede, Glücksen, widerwilliges Ablassen derer Fœcum und Urins, Schleissenlesen, Krisen der Zähne und Sichter selbstern sich einfinden, und gewisse Zeichen des bald erscheinenden Todes sind. Doch geschiehet es auch bisweilen, daß sich ein solches bößartiges Miasma oder eingetrungenes Gift, so man demselbigen gleichbalde bey dessen ersten Angriff widerstehet, dennoch bezwingen läßt. Welches sofort an denen Symptomatibus mag erkannt werden, wenn ein starckes Nasen-Bluten erfolgt, ein häufiges kritisches Schwitzen verspühret wird, und der Patient einen sanfften Schlaf überkommt, da zeigt es sich, daß die bößartige Materie auffer dem Leibe sich nach und nach begiebet, insonderheitlich wenn Suppurationes sich erzeugen, die Parotides sich entzünden und aufgehen, und die Ohren geschwähren, auch der Mund und die Nase aufbricht. Wenn diese

Zeiz

Zeichen auf Gebrauch behöriger Arzney-Mittel und des Umstands guter Verpflegung erscheinen, so geschiehet es mehrmahlen, daß dieser hefftige Zufall sich ergeben muß, und der Patient seine vorige Gesundheit erhält.

Nun fragt sich, was demnach zu thun, wenn ein solcher Patient einem Medico zur Cur unter die Hand kommt, wie ein solches Fieber zu vertreiben, und eine so gefährliche Inflammation derer Hirn-Häute zu verhindern seyn, auch in welchen Stücken die Cur bestehe? Antwort: Einig und allein dem Orgasmo des Geblüts zu widerstehen, wodurch die Inflammatio befördert wird, dieses verrichten die Remedia, so da revelliren, resolviren und die Effervescentiam destruiren. Welche alle benzeiten müssen bedachtsam adhibiret werden, damit das im Haupt sich versammelnde und stockende Geblüt keine Entzündung erregen könne, zu dem Ende kan man dem Patienten alsobald eine Ader öffnen, also daß solches die Natur empfinden möge, doch gilt es gleich, wo die Oefnung geschehe, der herrliche und gelehrte Observator und Italiänische Medicus Bagliv, rühmet die Låse auf dem Fuß, als welche er sehr nühlich befunden, Dolæus hingegen will, daß die Arteriotomia bessern Nutzen beweiße, welche an denen Schläffen verrichtet wird, Dr. Freind sagt, die Sectio Venæ Jugularis sey rathsam, das ist, die Oefnung der Hals-Ader, und hätte man sich derer nichts zu scheuen, indem dieselbe nicht nur alleine ohne

G 4

Mühe

Mühe und die geringste Gefahr mag seciret werden, sondern weilen sie auch für allen andern am geschwindesten heilet; folgenden Tags gleich nach der Alderlässe kan man ein gelindes Evacuans gebrauchen, als:

℞. Mann. liquid. ℥vj.
 Diacyd. luc. Jal. ℥ij.
 Sal. tart. gr. iij.
 Aq. Cichor. par.

Mf. d. ad vitr. S. Larier = Safflein auf 1. mahl nüchtern zu geben.

Nachmittags aber, um dem hefftigen Fries des Geblüts Widerstand zu thun, so brauche man alterantia und refrigerantia, doch also, daß man solche mit gelinden Bezoardicis vermische, man kan demnach folgende Stücke gebrauchen:

℞. Aq. flor. nymph.
 Borragin.
 Acetofell.
 Corn. cerv. citr. āā. ℥ij.
 Syr. granat. acid.
 Rib. āā. ℥i℥.
 Vitriol. gt. xij.

Mf. d. ad vitr. S. Kühlend Wasser, damit nachstehendes Pulver einzunehmen.

℞. Magnes. alb.
 Lap. 69. pt. āā. ℥j.
 Matr. perl. pt.
 Bezoard. min.
 Nitr. puriss. āā. ℥ij.

Mf.

Mf. f. pulv. d. ad scat. S. Temperirendes Pulver, davon zu 4. Stunden, 1. Scrupel auf 1. mahl zu nehmen.

Oder man bediene sich nachstehender Formul:

℞. Aq. C. C. citr.
 Card. bened.
 Scorzon. āā. ℥ij.

Lap. 69. pt.
 Matr. perl.
 Bezoard. min.
 Nitr. puriss. āā. ℥℥.
 Fl. ros. ℥ij.
 Syr. acet. citr. ℥℥. Mf.

Wer die Pulver nicht gerne nehmen mag, kan statt solcher sich derer kühlenden Emulsionum Mandel-Milchen bedienen, also:

℞. Amygd. dulc. ℥℥.
 Sem. 4. frig. maj. āā. ℥j.
 Pap. alb. ℥℥.

minut. contul. affund. f. q. Aq. ros. & Nymph. f. Emuls. col. ℥vj. add.

Lap. 69. pt.
 Bezoard. Jovial. āā. ℥℥.
 Nitr. puriss. ℥j.
 Tab. man. Xst. ℥vj.

Misc. d. ad vitr. S. Kührende Milch, davon zu 2. Stunden 2. gute Löffel voll zu nehmen.

Und damit man, dem allsobald dabey sich einfindenden Hauptweh zu Hülffe kommt, ist es nöthig

G S

nöthig, daß man das Haupt von seinem Haar befreye, und nach dem kühlende Umschläge überschläge, als:

℞. Aq. Sperm. ran.
Verben. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
Ol. nenuphar.
Papav. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
Acet. ros. \mathring{z} vj.
Nitr. puriss. \mathring{z} j. Msc.

Oder:

℞. Aq. Ros. \mathring{z} iv.
Nymph.
Buglos. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
Santal. omn. \mathring{z} j.
Camphor. \mathring{z} j.
Acet. rutac. \mathring{z} ij.
Croc. \mathring{z} ℔. Msc.

Joh. Daniel Gohlen in seinem Compendio zur Praxi Clinica, als auch Dr. Weisbach recommendiren die Camphorata, den Spiritum Vin. camphor. auf den Wirbel, an die Schläse, Stirn, und Nacken gestrichen. Der gemeine Mann nimmt Schieß-Pulver, Sauerteig und Eßig, und bereitet einen Umschlag davon, oder man verstoffet lebendige Krebsse, trucket den Saft aus, und benezet Tücher damit, grosse Hauß-Wurkel-Saft hat eben auch die nemliche Wirkung.

Andere bedienen sich eines Unguenti, als:

℞. Ungt.

℞. Ungt. alabastr.
é nucl. persic. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℔.
Op. acet. sol. \mathring{z} j.
Camph. \mathring{z} ℔. Msc.

Dieses streichet man auf gelind geriebenes Zucker-Papier, und schlägt es über die Schläse und Stirn.

Auch sind von gutem Effect, die Fuß = Aufschläge, da man auf die Sohlen der Füße, welche revelliren, als Sauerteig, Sals, Kauten, Eßig und dergleichen schlägt.

Die Vesicantia taugen nichts, ingleichem auch die Opiata, die letztere verursachen gerne einen betrübten Lethargum. Ob eine Kröte, als Georg Philipp Nenter in seinen Fundamentis Medicin. Theoret. Pract. Praxi special. Tab. XXXVII. capit. de Phrenitid. p. 230. berichtet, auf den Wirbel des Haupts gebunden, etwas fruchten mag, und für andern in hoc affectu specificce agiren soll, lasse dahin gestellet seyn, ich in meiner Praxi habe wenig Effect davon verspühret.

In wählender Cur aber ist wohl zu mercken, daß man den Patienten zum genugsamen Trinken anhalte, dazu eine ordentliche Ptsanen oder für wohlhåbige Personen, ein leichtes Mineral-Wasser, mit dem ausgepreßten Citronen-Saft, und dem Syrupo acetosit. citr. vermischet, gute Dienste beweisen kan. Ich pflege insgemein ein Gersten-Wasser mit Citronen-Schnitzen und etwas Salpeter abzusieden, denn 1. oder die ande-

re

re Messerspißen von der Essentia Citr. sicca, so der herrliche Hoffmann beschrieben, als auch etliche Tropffen Vitriol. Geist beymischen, und überreiche solche dem Patienten zu trincken, so ein angenehmer und nützlicher Franck ist.

Ist es demnach, daß sich der Patient wieder erhohlet, und die schwehren Symptomata nachlassen, der Urin, der vorwahlen wässerig war, sich ändere, so muß der Patient noch einige Zeitlang mit obbeschriebenen Mitteln continuiren, sich keinesweges erkälten, und für allen excellenten Gemüths-Bewegungen hüten, noch einmahl laxiren, und auf dem Fusse eine Aderlässe verrichten lassen.

CAPVT XV.

DE

PARAPHRENITIDE.

Von

Entzündung des Zwerchfells.

Paraphrenitis ist eben auch ein sehr gefährlicher und schmerzlicher Zufall, allwo bey dem Menschen das Diaphragma oder Zwerchfell, vielmehr aber dessen Rand, durch eine gewaltige Inflammation nothleidet, ein starkes Fieber verursacht, und den Menschen in kurzer Zeit aufreibet.

Es pfeget dieser Affectus, eben dergleichen Ursachen zum Grunde zu haben, als welche im vorigen Capitel beschrieben sind, nur ist dieses zu mercken, daß mehrmahlen derselbe auf vorher sich eingenistelte Krankheiten, besondentlich Fieber, sich zu erzeigen pfeget, indem er nicht leichtlich von sich selbstentstehet, wiewohl man observiret hat, daß von einer schnellen Verkältung eines kalten Francks auf die Hitze, dieses Ubel sich erzeiget habe. Man erkennet solchen Zustand an dem hefftigen Magenschmerzen, und an der Geschwulst desselben, welcher so groß, daß auch der Patient bey der geringsten Inspiration ein kaum auszustehendes Weh verspühret, er kan nicht leiden, daß man die Gegend anrühre, er winselt und schreyet dabey, er verspühret auch dabey ein öfteres Aufstossen oder Rülpsen, zu Zeiten muß er sich auch gar erbrechen, mit einer schwarzbraunen Materie, beklagt sich auch eines Brandes und Klopfens im untern Leibe, und trocknen Hustens, und wenn der Zufall sich verstärket, und das Fieber überhand nimmet, so erscheinen alienationes mentis, der Patient fabelt und lachet mehrmahlen, für grosser innerlicher Hitze aber, lächset er gleichsam, indem der Gaumen und Zunge, nach der gemeinen Redens-Art, als ein Echerbe dürrer und mit einer weissen Haut überzogen sind, und endlich erfolgt ein Blucksen und kalter Schweiß, und alsdenn giebt er seinen Geist auf. Boerhav. aphor. 909.

Dieser

Dieser ebenmäßig betrubte Zustand des Patienten, welcher wann er sich mit Medicamentis nicht bemeistern lassen will, nimmt den Patienten in 7. Tagen, oder aber auch, wo die Symptomata sich nicht verringern, sondern in einem verbleiben, auch mehrmahlen in 14. Tagen dahin, doch echappiren einige und brechen durch, wo die Natur noch robust sich befindet, da sie in denen Excretionibus den Weg funden, das bößartige aus dem Leibe zu schaffen, indem ein Schweiß insonderheitlich in denen diebus criticis sich erzeiget, auch der Urin in selbigen Tagen sich ändert, oder aber da ein Nasen-Bluten sich erzeiget, und der Patient nicht mehr so stark deliriret, ingleichem so er einen Durchbruch überkommt, und in allem leichte sich befindet.

Die Cur nun dieses Fiebers betreffend, muß eben so tractiret werden, als wie in Phrenitide, oder aber wie in Pleuritide, indem dieser Zufall anders nicht von einander unterschieden ist, als bloß einig und alleine in Ansehung seines Sitzes, wo die Entzündung sich befindet. Boerh. aphor. 907. 910. da in Pleuritide die Pleura und Musculi intercostales inflamirt werden, in Phrenitide aber die membranæ, so das Diaphragma umgeben, und bestehet dieselbe mehrtheils darinn, daß man alsobald der Entzündung und dem Fieber Widerstand thue, theils mit diluentibus, theils aber auch resolventibus. Ist es, daß der Zufall von einem Fehler in der Diæt. von Speiß und Franck, oder vom Zorn

entstan-

entstanden, und der Patient dem Medico frisch übergeben wird, so muß ein Evacuans vorhergehen, so *ἀνα* als *κατω* operiren mag, dazu im vorherigen Capitel beschriebenes Laxier-Säfftlein kan gebraucht werden; wäre es aber, daß einem vorhergegangenen Fieber die Schuld beyzumessen, so können solche Laxier-Mittel nichts nützen, besonders die Vomitoria, als welche der Patient, wegen dem an sich habenden grossen Schmerzen nicht erdulden kan, sondern man schreite alsbald um eine revulsion zu verursachen, zu einer Lüftung des Geblüts, doch auch bey Zeiten, anders selbige höchst-gefährlich ist, befiehe dabey dem Chirurgo, daß er eine weite Öffnung mache, damit das zähe schleimichte Wesen des Geblüts zum Auslaufen nicht gehindert werde, auch daß er zum wenigsten 6. bis 8. Unzen lasse, welche Aderlässe nach Befinden in dem 2ten Tag wiederhohlet werden kan, und gebrauche dabey solche Mittel, die in Pleuritide beschrieben sind, doch daß man alle Abend, ein Clyster emolliens und humectans applicire, als:

℞. Rad. alth, ꝑj herb. malv.

Parjetar.

Mercurial. Ꝟ. Mj

Sem. lin. ꝑβ. coq. in f. q. Aq. font. colat. ꝑxij. add. tereb. vitell. ov. sol. ꝑβ. Ol. lin. ꝑij. elect. lenit. ꝑvi.

Msc. f. Clyster.

In wäherender Cur lasse man dem Kranken
Keinen

keinen Durst, sondern gebe ihme genugsam zu trincken, die Herren Schweizer recommendiren das Serum lactis filtratum, ac cum saccharo edulcoratum, mir gefällt nachstohendes:

℞. Rad. liquir.
Gramin.
Scorzon. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Nitr. \mathring{z} j.
Cit. Tal. j.

Incis. decoq. in mens. ij. Aq. simpl. davon nach Durst zu trincken.

Sind es aber wohlhábige Personen, so lasse ich ihnen des Fulleri sein Decoctum Coccineum gebrauchen, als:

℞. Nitr. \mathring{z} j.
Sacch. alb. \mathring{z} iv.
Coccinell. gr. xvj.

Msc. f. pulv. Dieses wird mit 2. vollkomme- nen Schoppen Wasser abgessotten und zum trin- cken überreicht.

Julapia sind auch herrlich, von distillirten tem- perirten Wassern, mit denen Syrupis Acidulis und Nitro vermischet, ingleichen Mineral-Was- ser, oder bey Armen bloß abgekocht Sauer- ampffer-Wasser, mit etwas Salpeter vermeng- get; Man kan auch Tamarinden abfieden, und solches trincken lassen, mittlerweil der Cur, muß der Patient immer in einer mittelmäßigen Transpiration erhalten, auch der Mund öfters mit

mit einem Gargarismate nitrato ausgespritzt wer- den, v. g.

℞. Aq. prunell.
Semperviv. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} iv.
Rob. diamor. \mathring{z} ib.
Nitr. \mathring{z} j. Mf.

Ist, daß der Patient den 4ten Tag überlebt, und die Symptomata sich vermindern, und eine Diarrhæa zum Vorschein kommt, so ist Hof- nung zum genesen, widrigen falls schlägt eine Gangræna ein, da wird der Patient gleichsam augenblicklich besser, und dem Tode in kurzem zum Theil.

CAPVT XVI.

DE

VIGILIIS NIMIIS.

feu

AGRYPNIA.

Vom

stäten Wachen

oder

unterbrochenem Schlaf.

Senn unter denen Haupt-Mängeln ein Zu- fall verdriesslich ist, so ist es gewiß das stäte Wachen, wenn ein Patient Tag und

und Nacht in keinen Schlaf kommen kan, und dieses begegnet vielen Personen, welche entweder immerzu für sich sitzen, und stäts tieffsinnig sind, oder welche eine Kranckheit an sich haben, die entweder lang daurend ist, da die Organa Sensus, ja die Sensus selbstn Noth leiden, oder aber wann sie an starcken Fiebern darnieder liegen. Ist gewiß eine Kranckheit, wenn man nicht Widerstand thut, Hipp. 2. aph. 12. die den Patienten offtermahlen in das gröste Herkenleyd stürket, nach dem bekannten adagio, quod caret alterna requie, durable non est, es erfolgen gerne darauf ein tödtliches Fahlen und Sichter, nach dem Hippocr. 7. aph. 18. insonderheitlich wenn das Wachen continuirlich ist, denn alle die da sterben, die gehen wachend dahin, wie solches in denen Phreniticis deutlich abzunehmen. Wenn aber ein solches Wachen den Todt nicht verursachet, sondern ohne einige andere Beschwerlichkeit sich einfindet, so hat solches Wachen so viel nicht zu bedeuten, oder aber, so es eingewärkelt, als wie solches an Tollkühnen oder Maniacis, ingleichem an denen Melancholicis zu sehen, die viele Tage wachen, ja wohl gar Monathe ohne Schlaf seyn können, ohne die geringste darauf zu befahrende Gefahr, oder Verlust derer Leibes-Kräftten.

Die Ursache nun, wannhero das Wachen entstehet, davon ist zum theil schon Erinnerung geschehen, doch wird mehrentheils von denen Practicis selbige eingetheilet, in die internam und

exter-

externam, in diejenige wo von innen, oder die wo von aussen zu, ihren Ursprung hat. Das Subjectum betreffend, ist jedermänniglich bekannt, daß es das Cerebrum ist, mit seinen Spiritibus animalibus, welche, nachdem sie in einen Organismum gerathen, und allzu flüchtig werden, von wannen es auch geschehen mag, so werden die Sinne perturbiret, und der Schlaf verhindert, es geschiehet zwar auch offtermahlen das Gegentheil, da die Lebens-Geister wegen Schlafheit derer Organorum, oder aber wegen Mangel gehörigen Nutrimentis nicht genugsam einfließen können, wie solches mehrentheils an denen belebten alten Personen nach dem 3. aphor. Hippocr. 31. abzunehmen, Sonsten contribuiren zu einem stätigen Wachen auch äufferliche Begebenheiten, unter welchen allen aber die gemeinste ist, die Angsthaftigkeit. Ich kannte einen gewissen Freund, welcher sich einbildete, von denen Häschern eingezogen zu werden, und stätigs in Furchten stunde, als seyen sie vorhanden, ihr abzuholten, daß selbiger 4. ganzer Tag lang ohne einigen Schlaf seine Angst zubrachte.

Weilen demnach dieser Zufall, als oben gesagt worden, eine Gefahr nach sich ziehet, so hat man freylich dahin zu sehen, wie man die außer ihrer Ordnung gebrachte Lebens-Geister wieder besänfftige, und des Hirns geschwächte Organa wieder stärke. Hiezu nun dienen für allen die humectantia, und solche Sachen, die die erhitz-

te Spiritus ligiren können, man gebrauche dero halben erstlich ein catharticum, nachdem gebe man dem Patienten einige Pulveres hypnoticos, mit einem convenienten vehiculo einer Aqua nemlich hypnotica, als:

℞. Spec. d. hyac. ʒj.
Corall. r. pt.
Lap. 69. pt.
Cinab. ʒ ii. āā. ʒj.
MP. d. Cynogl. gr. x.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden r.
Messerspitzen voll in bekommendem Wasser zu geben.

℞. Aq. Hypnot. dornic. ʒiv.
Syr. d. mecon. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Damit das Pulver in 1. Löffel voll davon zu nehmen.

Die Emulsionen sind auch herrlich:

℞. Amygd. d. excort. ʒij.
Nucl. persic. ʒʒ.
Sem. papav. alb.
Hyoscyam. alb. āā. ʒiʒ.
Decoct. hord. ʒj. f. l. a. Emulf. edulc. Syr.

papav. rh. ʒj.
Sacchar. ʒvj. Msc.

Oder:

℞. Sem. 4. frig. maj.
Papav. alb. āā. ʒj.

Amygd.

Amygd. dulc. excort. ʒj.

c. f. q. Aq. papav. rh. f. l. a. Emulf. add. laud. liq. Syd. ʒj. quæ postmod. Julep. Viol. edulc.

Diese recommendirt man dem Patienten von 3. Stunden zu 3. Stunden Löffels weise zu nehmen.

Daneben aber müssen zugleich Fußbäder und Umschläge gebraucht werden, zu denen Fußbädern kan man nehmen Wenden-Blätter, Chamillen, Salk und gesiebte Asche, und mit Bach- oder Fluß-Wasser absieden, und alle Abend kurz vor dem Bettgehen gebrauchen, also daß man die Füße bis an die Knie in das Wasser setze, über das Haupt aber schlage man nachstehendes Sälblein:

℞. Ungt. Alabastr. ʒj.
Anodyn.
Popul. āā. ʒij.

Philon. rom. ʒij.
Ol. hyoscyam. ʒj.
Croc. or. gr. x.
Camphor. & op. in acet. fol. āā. gr. v.

Msc.

Sollte aber das Wachen so hefftig seyn, daß auch diese Remedia nichts versangen wollten, so nehme man sein refugium zu stärckern Narcoticis; folgende Pillen haben sonsten einen herrlichen

then Effect bewiesen, die Joh. Michaelis in sei-
Operibus beschrieben Cap. de nimis Vigiliis;
die aus folgenden Stücken componirt werden:

℞. Laud. opiat. gr. iij.
Extr. theriac. gr. v.
Ol. camph. q. s. f. l. a. pil. Nr. v. Abends
zu nehmen.

Wen denen aber, so in hitzigen Fiebern ein
Wachen erdulden, kan man folgendes Wasser
gebrauchen:

℞. Aq. nymph. ℥iv.
Hypnot. Dornic. ℥j.
Spec. d. hyac. ℥i.
Syr. é tot. citr. ℥vj.
Laud. opiat. gr. iv.

Misc. d. ad vitr. S. Alle 3. Stunden 2. Löffel
voll zu geben.

Herr Dr. Sydenham recommendiret nachstes
hendes:

℞. Flor. paralyf. Mj. coq. in f. q.
Aq. ceras. nigr. in Colat. ℥iij. dissolv.
Syr. de mecon. ℥β.
Succ. limon. cochl. β. Misc.

Er sagt offtermahlen, er hätte wahrgenom-
men, daß schlechthin ein Tüchlein benezt in Ro-
sen-Wasser, und kalt auf das Synciput und
beyde

beyde Schläfe überschlagen, mehr prætitret ha-
be, als alle Narcotica.

Wann vollblütige Leute damit beschwehret
werden, kan man auch denen, ohne Bedencken,
eine genugsame Aderlässe, in pede instituiren,
als welche offtermahlen schleunige Hülffe præti-
ret, diese aber solle nicht in hitzigen Fiebern
Platz finden, als welche immerzu auf ein schlim-
mes Ende hinaus laufft.

CAPVT XVII.

DE

SOMNOLENTIA.

Von der

Schlaf = Sucht.

Est ein Zufall, da der Mensch immerzu ein
Beginnen hat zu schlaffen, er kan die Au-
gen nicht offen behalten, und ist matt
dabey, auch wann er aufrecht ist, möchte er
schlaffen, kommt entweder von einer allzuhefti-
gen Congestione, oder aber auch von einem in
denen Vasis cerebri stockendem Geblüt her. Ist
es aber, daß man eine Krankheit erduldet, so
geschiehet es auch, daß der Patient immerzu schlä-
fet, und sich nicht ermuntern lassen will, wie
dann

Denn hieson etliche Species sich einfunden, als von welchen allen, nachgehends ins besondere, gehandelt werden soll; Allhier aber rede ich nur de Somnolentia, oder vielmehr de Impotentia vigilandi, da der Mensch immerzu schläffrig ist, und so er schläfft, wenn er gleichwohl wacker wird, dennoch alsbalden wieder in vorigen Schlaf verfällt, welche Maladie der gemeine Mann, die Schläffrigkeit zu nennen pflegt.

Es ereignet sich dieser Zufall, so wohl bey jungen als alten Personen, junge Leute so vollblütig sind, und besonders Sommerszeit, wenn die Hitze allzugroß, und man mehr Potentia zu sich nimmt, als man sonst gewohnt gewesen, ingleichen wenn sie der Veneri allzu starke Opfer überreicht haben, oder so sie Winterszeit, lang in der Kälte gewesen, und einmahlen in die Wärme kommen, ingleichen die dem übermäßigen Trincken stätigs ergeben sind, besonders die Brandenwein-Träufer, als auch die Faullenger, die dicken Mast-Schweine &c. und was dergleichen Sachen mehr sind. Alte aber hingegen, wenn ihre Kräfte abnehmen, und allmählich gleichsam dahin gehen, wenn keine Kraft und Saft mehr in denen Gliedern sich befindet, die schlaffen auch gerne, insonderheitlich wenn deren Gemüth mit Lesen beunruhiget wird.

Wenn demnach also dieser Affect sich einmischen

steln will, so ist frenlich zu besorgen, daß so er Wurzel fasset, er auch ärgere Suiten nach sich ziehe, indem vor und an sich selbst, nach dem Hippocr. ein jeder Affectus torporosus gefährlich ist, derowegen muß man dem Feind keinen Platz gönnen, sich feste zu setzen, sondern ihme mit aller force entgegen gehen, damit nicht ein solches Ubel in eine Gewohnheit trette, ein Coma, oder einen Lethargum und Carum, oder Apoplexiam selbst verurursache, insonderheitlich wann der Mensch so gar unter einem Colloquio oder bey Tisch einschummert, und kaum vor Einschlaffen essen mag, so ein sehr böses Zeichen ist.

Man fragt sich alsdenn, was zu thun sey, wenn man so schläffrig sich befindet? Antwort: nach denen Ursachen hat man sich zu richten, dabey auch die Zeiten zu observiren, indem als vorhin gemeldet worden, bey sehr vielen so wohl Jungen als Alten, die heisse Sommerszeit, solchen Schlaf verurursachet, als dessen Hitze die Glieder ermattet, daß man weder stehen noch gehen mag, die principal Ursache befindet sich in einem verdorbenen Sero und Sanguine mucilaginoso, und von einer penuria Spirituum animalium, welche beyde diesen Zufall erwecken, und den Patienten zum stätigen Schlaffen bewegen, jenes so in denen Vasis Cerebri sich stecket, verurursachet, daß nachgehends die Spiritus animales nicht genugsam ad Sensorium commune durch die Fibrillas cerebri medullares durchpal-

siren können, weßhalb nachgehends anders nicht seyn kan, als daß der Mensch immer zu dem Schlaf sich bequemen muß.

Will man demnach solchem Zufall steuren, so hat man dahin zu trachten, daß man für allem die viscosität des Geblüts und des Seri suche zu verdünnen, damit nachgehends die Lebens-Geister wieder ihren vorigen freyen und ungehinderten Paß haben mögen, zu dem Ende dienen fürtrefflich die Evacuantia, insonderheitlich die zugleich eine Emesin procuriren, ingleichen auch eröffnende Schärffe abwärts ziehende Chyriere, und dabey zugleich auch Lüftungen des Geblüts, besonders auf dem Fusse, man kan demnach einem solchen Patienten erstlich Infusa laxantia præscribiren, als welche einen herrlichen Nutzen præstiren können, zum Exempel:

- ℞. Rad. Vincetox.
- Caryophyll.
- Cichor. āā. ℥iij.
- Herb. Beton.
- Ror. mar.
- Scolopendr. āā. Pug. ij.
- Flor. Cheir.
- Primul. ver. āā. Pug. j.
- Fol. Sen. mund. ℥j.
- Rhab. alex.
- Agar. alb.
- Fibr. hell. n.

Cort.

- Cort. Or. āā. ℥ij.
- Mac. ℥j.
- Sem. coriandr. ℥ij.
- Sal. polychrest. ℥j.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Hauptreinigenden Laxier-Wein, in ein Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen Wasser anzubrühn, wohl verdeckt kalt werden lassen, nachgehends 3. Schoppen fürnen alten abgelegenen weissen Wein, kalt bezugießen, das Säcklein wohl mit einem Kochlöffel unterzudrücken, und nachgehends Abends beim Schlaffen gehen 1. Kelchlein, Morgends früh aber darauf, nach Befinden 1. bis 2. gute Gläser voll, etwas laulecht zu trincken, und nachgehends bey jeder Operation, etliche Löffel voll warme Brühe zu nehmen.

Oder man bediene sich nachstehenden:

- ℞. Rad. Pimpinell. alb.
- Cypr. long.
- Calam. arom.
- Helleb. n. āā. ℥ij.
- Fol. fen. ss. ℥iij.
- Herb. Beton.
- Serpill.
- Meliff.
- Mari. ver. āā. M℥.
- Flor. Lavend.
- Lil. convall. āā. Pug. ij.
- Stöech. arab. Pug. j.

Rhab.

Rhab. alex.
 Agar. alb.
 Cinam. acut. āā . ʒij .
 Cardamom. min.
 Sem. Angelic.
 Fœnic. āā . ʒj .

Sal. tartar. ʒiv .

Incis. contus. d. ad ch. S. Wie die vorigen zu gebrauchen.

Wem aber lieber Pillen anstünden, der kan sich folgender bedienen:

℞. Mass. Pil. d. succin. Cr.
 Resin. Jal. nucl. pin. trit. āā . gr. viij.
 Mercur. dulc. gr. vj.
 Sal. succin. vol. gr. iv.

Mf. f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. deaurentur vel obduc. fol. lun. aut consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-reinigende Pillen, auf 1. mahl Abends beim Schlaffen gehen zu nehmen.

Oder:

℞. MP. Tartar. Schr. ʒʒ .
 Resin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. viij.
 Extr. helleb. n. gr. vj.
 Tart. solub. gr. iv.

Mf. f. pil. Nr. 17. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Wie die vorige zu nehmen.

Diese Pillen, kan der Patient 2. mahl nehmen über den 3ten Abend.

ʒʒ

ʒʒ demnach der Leib von seinen Unreinigkeiten also genugsam gereiniget, so kan man als denn ein Emeticum einnehmen, wozu ich nur nachstehendes zu gebrauchen recommendire.

℞. Tart. Styb. gr. iij.

Nitr. gr. iv.

Mf. d. ad ch. S. Erbrech-Pulver, früh nüchtern auf 1. mahl, mit Théee oder Brühh zu nehmen.

Oder man nehme folgendes:

℞. Tart. emet. gr. iij.

Sal. cent. min. ʒʒ . Msc.

Man kan auch, wenn der Patient einen Widerwillen für Pulvern hat, das Erbrech-Mittel also bereiten:

℞. Tart. emet. gr. iv.

Nitr. ʒiat . gr. iij.

Mf. ac solv. in f. q. Aq. rub. id. cui add. Syr. ejusd. ad grat. sapor. d. ad vitr. S. Erbrech-Wässerlein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Tart. emet. gr. iij.

ʒ. dulc. gr. iv.

Syr. papav. rh. ʒʒ .

Aq. ejusd. par.

Mf. S. Als das vorige zu nehmen.

ʒʒ

Auch dienet hiezu das Americanische Brechpulver Specacuanh. genannt, davon man auf 1. mahl ein halb Quintlein zu sich nehmen kan.

Nach dem genugsamen Purziren, so kan man zu denen alterantibus und præcipitantibus schreiben, unter welchen die lapid. cancrorum, der Crystallus montana, die matr. perl. der Cinnabar. ꝑij, das Succin. insonderheitlich aber das Nitrum, herrliche Dienste beweisen können, besonders wenn sie mit dem castoreo vermischet sind, als welches letztere eine besondere vim specificam besetzt, die Spiritus zu erwecken, wobey man aber auch zugleich spirituosa volatilia zu Rath ziehen kan; man kan demnach folgende Sachen gebrauchen, als:

- ℞. Specif. ceph. M.
l ap. 69. pt. ʒʒ. ʒiβ.
Nitr. puriss. ʒij.
Spec. diamb. ʒij.

Msc. d. ad scat. S. Hauptstärkend Pulver, davon Morgends, Nachmittags und Abends, in Thée oder Brüh, jedesmahl 1. Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. Lap. 69. pt.
Conch. citr. ʒ. ʒj.
Succin. pt. ʒij.
Nitr. puriss. ʒ.v.

Sal.

- Sal. vol. succin. ʒβ.
Castor. gr. viij.
Mf. f. pulv. Wie das vorige zu gebrauchen.

Ben diesem Pulver aber, kan er auch zugleich Essenzen zu rath ziehen, als:

- ℞. Tinct. ʒij. acr. ʒβ.
C. C. succin. ʒj.

Mf. d. ad vitr. S. Erfrischende Essenz, davon zwischen dem Gebrauch derer Pulver, Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhren, mit nicht gar zu warmem Thée, oder 1. Löffel voll gesotten Wasser jedesmahl 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

- ℞. Ess. castor.
Succin. ʒʒ. ʒij.
Croc. ʒj.
Camphor. ʒij.

Mf. S. Als die vorige jedesmahlen zu 30. Tropffen zu nehmen.

Und damit der Nothleidende immerzu aufgemuntert werde, so mag nicht schaden, wenn er auch öfters derer Nießmittel sich bedienen wollte, als welche die zähe Feuchtigkeiten mächtig verdünnen, und ab dem dem Haupt, dieselbe führen mögen, unter solchen ist herrlich nachstehendes:

℞. Herb

℞. Herb. Beton.

Major. $\bar{a}\bar{a}$. ℥j.

Mar. ver.

Flor. anth.

Lavendul. $\bar{a}\bar{a}$. ℥j.

Cubeb. gr. xij.

Flor. benz. gr. viij.

Msc. d. ad scat. S. Schnupf-Pulver, davon
öffters etwas in die Nase zu zieh...

Oder:

℞. Pulv. rad. helleb. alb.

Flor. lil. convall. $\bar{a}\bar{a}$. ℥j.

Sem. nigell. ℥j.

Castor. ℥℔.

Ol. fuccin. gt. j. Msc.

Oder:

℞. Rad. hellèb. nigr. ℥j.

Pyrethr. ℥℔.

Fol. major. ℥j.

Papav.

Castor. $\bar{a}\bar{a}$. gr. v. Msc.

Oder in flüssigen Sachen:

℞. Aq. major. ℥j.

Ol. alb. gr. iv.

Elater. gr. iij.

℞. $\bar{a}\bar{a}$. Msc.

Oder:

Oder:

℞. Aq. reg. hung. ℥j.

Sal. ammoniac. ℥℔.

Msc. ad vitr. S. Zu Zeiten etwas davon in die
Nase zu schnupffen.

Was die Clystiere und Pessi in diesem Zustand
vor ungemeinen Nutzen præstiren, lehrt die täg-
liche Experienz, man kan sie also bereiten, und
nach Befinden appliciren lassen:

℞. Rad. pyrethr. ℥℔.

Fol. rut. Mj.

Sem. Nigell. ℥iij.

Pulp. colocynth. in pet. ligat. ℥i℔.

Coq. in f. q. Aq. f. Col. ℥x.

add. Sal. gem. ℥vj.

Vol. succin. ℥℔.

El. hier. c. agar. ℥j. Msc.

Oder:

℞. Pulp. coloc. in. pet. lig. ℥ij.

Coq. in f. q. jusc. carn. exprim. Co-
lat. ℥x. add.

Elect. diacathol. ℥j.

Sal. commun. Pug. j.

Vitell. Ov. Nr. j.

Ol. rut. ℥℔.

Msc. d. c. pertin. ad ch. S. Abziehendes Cly-
ster.

℥

Woll.

Wollte auf diesen Gebrauch die Schloffucht, noch nicht weichen, so kan man auf das hinter Haupt, oder in dem Nacken ein Vesicatorium setzen, die Schläfe und Nacken des Tags zwey mahl mit einem Nerven-stärckenden Sälblein, wohl einsalben, wozu folgendes dienen kan:

R. Ol. d. major.
Ror. mar.
Nuc. mosch. āā . ʒj .
Ungt. martiat. ʒij . Msc.

Oder:

R. Ungt. nervin. ʒʒ .
Ol. menth.
Nard. āā . ʒj .
Camphor. ʒij .
Pulv. rad. pyreth.
Sem. eruc. āā . ʒij .
Ol. bacc. juniper.
Succin.
Spic. āā . ʒj . Mf

Auch kan man dabey Kräuter-Käpplein tragen, auf dem Haupte, wenn das Haar weggeschoren worden, als:

R. Rad. Ir. flor.
Lign. rhod. ā . ʒʒ .
Fol. ror. mar.
Major.
Salv.

Flor.

Flor. ros. r.
Lavend.
Lil. convall. āā . Pug. j.
Cardamom.
Caryophyll.
Cinam. āā . ʒj .
Benz.
Storac. calam. āā . ʒij .
Incis. contuf. grosso modo irror. ol. d.
lavend. gt. vj.
Cinam. gt. iv.
Msc. f. Cucuph.

Oder:

R. Flor. ros. r.
Lil. convall.
Lavendul. āā . Pug. j.
Caryophyll. ar. ʒj .
Cinam. acut.
Mac. āā . ʒʒ .
Lign. rhod. ʒij .
Cort. citr. rec. exsicc. ʒj .

Msc. d. ad ch. S. Species, zum Haupt-stärckenden Kräuter-Käpplein.

Diese Mittel kan man gebrauchen, nebst einer ordentlichen hiezu benöthigten Diæt, die darinn bestehet, daß wenn die Schloffucht vollblütige und hitzige Personen angetastet, sie genugsam trincken mögen, flüssige und leicht verdauliche Speisen genießten, und im übrigen vor andern

J 2 Excessen,

Excessen, sich hüten wollen, Diejenige aber die feuchter und flüssiger Natur sind, denenjenigen werden moderata Exercitia, gewürzte nahrhafte Speisen, mehr trocken als feuchte, abgelegene Kräftige Wein, angerathen, beyden aber sich vor aller Kälte und feuchten Luft zu hüten.

CAPVT XVIII.

DE

COMATE.

Vom

unvermeidlichen harten Schlaf.

In noch stärkerer Gradus der Schlaf sucht, findet sich ein, bey einigen Personen, die schläffrig sind, daß wenn sie schlaffen, hart schlaffen, und sich nicht leicht erwecken lassen, und diese Gattung hat den Nahmen Coma, ist ein Affectus symptomaticus, wird gemeinlich in 2. Gattungen eingetheilet, nemlich in Coma, vigil, und Coma somnolentum, jene da die Patienten schläffrig sind, und schlaffen mögen, aber denselben nicht recht erhalten können, sie haben die Augen zwar zu, aber schlaffen dennoch nicht recht, sie schlummern nur, und wenn man sie munter macht, und sie um etwas befragt, so antworten sie zwar, aber verfallen gleich wieder, und wissen sich nicht zu erinnern

innern, was man mit ihnen geredet hat, redert offtermahlen lächerliche Dinge, und sind unruhig. Diese aber, so auch sonst den Nahmen hat Cataphora, ist ein schwehret und harter auch langer Schlaf, ohne einem delirio, wenn man sie ermuntert, so besinnen sie sich, und geben offtermahlen richtigen Bescheid, schlaffen aber doch gleichwohlen wieder augenblicklich ein; Beyde erkennen eine üble disposition des Bluts, und mithin eine Stockung desselben, wie auch des Seri in cerebro, durch welche der freye Paß derer Spirituum animalium ad Organa sentuum influxus gehindert wird, und sind ein Zufall hitziger Fieber, als bey welchen sie sich gerne zu erweisen pflegen, besonders auf stark vorhergegangenes Kopfweh, sind nicht leichtlich gefährlich noch tödtlich, es müsse denn seyn, daß das Fieber gewaltig überhand genommen, oder sonst ungebührliche Arkeneyen gebraucht worden sind, da denn unsers Hippocratis Erinnerung gelten mag, wenn er in coac. prænot. text. 178. sagt, Sopor profundus & altus, omnino damnandus est, ingleichem in seinem aphor. 3. sect. 2. Somnus, Vigilæ utraque modum excedentia malum. Doch aber seynd beyde gemeinlich langdaurend, und schwer zu curiren, bringen gerne den äußersten Grad zu wegen, nemlich Lethargum.

Was nun die Cur betrifft, so ist dieselbige einherley, so in dem vorher beschriebenen Capitel bemelt

bemeldet worden, nur kan man dabey sich derer subacidorum remediorum bedienen, als den Syrup. acet. citr. rosar. succum berber. als auch die Julapia subacidula besonders ex aquis mineralibus bereitet. Innerlich kan man auch Temperantia gebrauchen, als:

℞. Aq. C. C. citr.
Scorzon.
Scabios.
Meliss. āā. ʒi.

Ocul. 69. pt.
ʒii diaph. pt. āā. ʒij
Tinct. rosar. ʒij.
Syr. acetos. citr. ʒi.

Misc. d. ad vitr. S. Zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Ausserlich kan man dem Patienten recommendiren, resolvirende Dinge zu gebrauchen, dergleichen sind die flüchtigen Spiritus, welche man öftters für die Nase hält, auch die Schläfe damit bestreichet, ingleichem die abführende Haupt- und Nies-Pulver, wie davon im vorigen Capitel Meldung geschehen.

Einige gebrauchen folgendes Pulver:

℞. Sal. tart. ʒiβ.
★c. depur. ʒβ.
Ol. d. lavend. gr. iv.
℞. Sal. ★c. urinos. q. s.

Misc.

Misc. d. ad vitr. probe munit. S. Erweckendes Pulver vor die Nase zu halten.

Oder zum Niesen:

℞. Sem. nigell.
Rad. helleb. alb. āā. ʒβ.
Fol. nicot. opt. ʒij.
Major.
Ror. mar.
Mar. ver. āā. ʒi.

Flor. lil. convall. ʒii, Incis. contus. add.
Ol. d. caryophyll.
Major.
Serpill. āā. gt. iv.

Sal. vol. C. C. gr. v.
Misc. f. pulv.

Es dienet auch nachstehender Spiritus:

℞. ℞. lil. convall.
Aq. regin. hung. āā. ʒiij.
Sal. ★c. volat. ʒij.
Ess. castor.
Liq. C. C. succin. āā. ʒi.

Misc. S. Zertheilender Haupt-Spiritus, vor die Nase zu halten, auch damit den Wirbel des Haupts, und Schläfe zu bestreichen.

Im übrigen solle man den Patienten immer dazu anhalten, daß er ein mobile vitæ genus sich angewehne, in lustige Compagnien gehe,

und mit angenehmen Gesprächen sich divertire.

CAPVT XIX.

DE

LETHARGO.

Vom

recht tieffen Schlaf.

Auf diesen vorher beschriebenen Schummer und Schlaf, folget gerne der 3te Gradus, nemlich Lethargus, welcher ein Zufall ist mit einem gelinden Fieber vergesellet, da die Patienten immerzu schlaffen, und sich nicht ermuntern lassen, auch so man sie mit Gewalt erwecket, wissen sie nicht was sie thun, sie sind vergeffend, können sich nichts besinnen, und schlaffen gleich wieder ein, liegen gleichsam als todt, der Puls ist schwach, und dennoch verspühret man keine sonderliche grosse febrilische Hitz, noch schwere respiration. Entstehet, wann nicht genugsam die Spiritus animales oder nach der heutigen Redens = Art der Succus nervus einfließen, und die Gefässe des Hirns von einer zähen pituita obstruiret werden. Man kan solche Patienten bey denen Haaren zopffen, ohne daß sie was fühlen, sie gähnen öftters, und wollen harnen, und wenn sie harnen, so siehet er gleich

gleich dem Harn eines Viehes, der Leib ist mehrtheils geschlossen, und dabey entkräftet, daß wie bey denen andern Gattungen der Schlafsucht, die Personen noch auf sind, sie bey dieser auf dem Bette verbleiben müssen, die Hände und Füße wie auch das Gesicht sind kalt. Sonsten kan dieser Affectus auch von andern Sachen entstehen, von allen denjenigen, so in vorigem Capitel gemeldet worden, sehr oft verfallen die Säuffer, die Tabacks = Brüder, die stündlich die Nulle im Mund haben, die Zancksüchtige, die allzustarcke Venus = Brüder, in dieses Ubel. Am mehrsten aber findet sich dieser betrübte Zufall, in hitzigen Haupt = Kranckheiten, ingleichem bey Verwundungen des Haupts ein, welche beyde einer Schlafsucht ihre eigentliche Ursachen sind. Wie nun dieser Affectus, einer mit denen gefährlichsten ist, welcher endlich den Menschen in Sichterische Bewegungen, in den Schlag selbst, und nach solchem in das Grab stürket, besonders wenn er von einer äußerlichen gewaltsamen Verletzung entstanden, und ein extravasirtes Geblüt oder Eyer zum Grunde hat, welches wann es innerhalb 7. Tagen keinen Ausgang findet, den Menschen tödtet, also hat man auch dahin zu sehen, wie man selbigen bestens heben könne, dieses aber kan nicht geschehen, es seye dann die Ursache richtig erkannt, von wannen solche Schlafsucht entsprossen. Ist sie von einem unordentlichen Leben entstanden, oder hat solche ihren Gewalt erhalten, von einem hitzigen

higen Fieber, oder von sich selbst den Anfang genommen, so gehet es sehr schwer her mit der Cur, der Affect ist mehrentheils langwübrig und anhaltend, besonders aber wenn eine äußerliche gewaltsame Ursache, als stossen und schlagen, fallen und andere Verletzungen der Hirn-Gefäßer erkennet, da ist er mehrentheils lethal, es seye denn, daß bey Zeiten eine Trepanatio instituiret werde, damit die extravasirte, oder aber auch bereits in Eytter gegangene Materie Luft und freyen Ausgang erhält, da geschiehet es oftmahlen, daß ein solcher Patient bey dem Leben erhalten werde, wo aber dieses nicht geschiehet, so erfolget in wenig Tagen der Tod gewiß, sie werden kalt, und erhalten auch einen kalten Schweiß und lassen den Urin sponte von sich, so das gewisste Kennzeichen ist, des erfolgenden Sterbens, welches auch alle die an einer Schlassucht in hitzigen Fiebern liegen, ingleichen auch die Phrenitici sind, erdulden müssen.

Von derjenigen aber, wo noch Hoffnung ist, daß sie mag curiret werden, so dienen alle diejenige Arzney-Mittel, insonderheitlich die nitrosa in larga dosi adhibiret, und bey denen vorher bemeldten Schlassuchten recommendiret werden, daß also unnöthig finde, mehrere Formeln bezusetzen. Nur ist dieses noch zu erinnern, daß bey einer solchen im Anfang, wenn eine Vollblütigkeit dabey fürhanden, man ohne Bedencken eine Ader in pede instituiren könne. Glück

Glückt es einem Medico, daß er in seiner Praxi renniret, so hat er demnach auch zu sorgen, daß er seinen Patienten zur behörigen Lebens-Ordnung eine geraume Zeit anweise, daß er sich beständig in einer reinen Luft aufhalte, immerzu einen Spiritum zum riechen bey sich trage, wie zu Ende des vorhergehenden Capitels eine Formel beschrieben stehet, auch sich eines Kräuter-Käppleins bediene, wenig und leicht verdauliche Speisen genieße, keine Hülsen-Gerichte, keine Milch-Speisen, Zwieblen und Knoblauch esse, keine starke Weine trincke, auch am Tage nicht schlaffe, hingegen sich angenehmer Conversation bediene, und monatlich zum wenigsten 1. mahl laxire.

CAPVT XX.

DE

CARO.

Von

Schlaff als seye man todt.

Soch eine Art Schlassucht wird von denen Practicis bemercket, so den Nahmen hat Carus, ein recht tieffer Schlaff, da der Krancke sich nicht rühret, lieget als ein steiffes Holz, respiriret wohl, und so man ihn sticht oder pfehet, empfindet er es, auch so man ihn bey

bey seinem Nahmen hart in die Ohren rufft, höret er es gleichfalls, und macht die Augen auf, aber er kan sich nicht besinnen, und schlafft gleich wieder weg, mag wohl der äusserste Grad einer Schloffsucht, und der nächste zur Apoplexia oder Schlag heissen. Man spühret bey denen Personen kein Fieber, auch wenn sie sich ermuntern lassen, sie reden und antworten nichts, sie deliriren auch nicht, und haben einen langsamen schwachen Puls, doch lassen sie als unwissende alles lauffen, und liegen gleich als Todte, so daß man auch glauben sollte, der Schlag hätte sie gerähret, alleine weilien die respiratio sich frey einfindet, die bey denen vom Schlag gerähret schwer ist, so ist dieses der einige Unterscheid, woran man diesen Affect gewiß erkennen kan, welcher mehrentheils herstammet, von denen nicht genugsam einfließenden Hirn-Geistern, besonderlich aber von denen verstopfften Tubulis des partis medullaris cerebri, als auch corticosa substantiæ, wenn er in hitzigen Siebern sich erzeiget, ist solcher ein periculosissimum malum, insonderheitlich bey vollblütigen alten erlebten Personen, sie gehen meistens dahin. Oftermahlen begiebt es sich, daß von Storchern oder andern nichts sollenden Medicis. welche starcke Opiata in hitzigen Siebern, die deliria zu compesciren, oder aber in andern Zufällen, die ausserordentliche Schmerzen zu stillen, adhibiren, diese Art Schloffsucht erfolget, die denn eben so gefährlich nicht ist, wenn bey Zeiten antidota, als expell-

lencia

lencia, resuscitantia, und andere dergleichen nützliche Sachen adhibiret werden, wie denn in dem lehtern Fall, die Vomitoria, Clysteres acres, Nitrola, Spirituosa, Volatilia, und alle dergleichen vorhin bemeldte Mittel herrlichen Nutzen bisweilen prækiren können.

CAPVT XXI.

DE

A P O P L E X I A.

Vom

Schlagfluß.

Wohien eines Schlags, oder Schlagflusses, vielerley Ursachen sind, dahero auch von denen Autoribus vielerley Benennungen gegeben worden sind, als da ist eine Apoplexia Sanguinea, eine andere Serosa, aut pituitosa, und endlich eine Polyposa, keine aber von allen denen vorhergehenden, gewisse Zeichen hat, daraus man sich vergewissern könne, daß der Schlag darauf gewiß erfolgen werde, als habe ich auch um grosser Weitläuffigkeiten halben nicht weiter von derer sonderlichen Beschreibung mich bemühen mögen, als die hin und wieder genugsam von denen Autoribus bereits aufgezeichnet worden; auch bin ich nicht der Meinung, weilien dieselbe Apoplexia incurabel, wenn sie vera, davon viele Worte zu machen, sondern will

nur derer gedencen, so bißweilen durch eine geschickte Hand des Arztes sich noch bezwingen läßt, und Apoplexia spuria seu lenis den Namen hat. In jener nemlich in der Vera, ist der Zufall ganz unvermuthet, und gehet dabei alle Empfindung und freywillige Bewegung auf einmal zu Grunde, findet sich so wohl bey jungen, doch aber mehrentheils bey alten Personen ein, und bemercket man, daß mehrmahlen dieser Zufall in denen Stufen-Jahren zu erscheinen pfleget.

Ich nenne aber diese eine lenem Apoplexiam, wenn nemlich solche Symptomata dabei sich finden, die eine Hülffe noch versichern können, da im Gegentheile bey der andern alle zum Sterben sich erzeigende Vorbotten fürhanden sind, und augenblicklich den Menschen von dieser Welt raumen, unter welchen gerechnet werden, alle motus und sensus, wenn sie sich verlohren, und gleichsam erstorben sind, die Brust auch sich nicht sonderlich beweget, dabei ein Röchlen und Schmaken, oder Blasen des Mundes, ingleichem ein Schnarchen verspühret wird, und aus dem Hals und Munde, eine serose schaumichte Feuchtigkeit fließet. Hipp. 2. aph. 43. Die Augen im roth-aufgelassenen Gesichte halb offen stehen, und gleichsam gläsern aussehen, und kein Puls mehr verspühret wird, der Urin als auch die Excrementa frey abgehen, und was andere tödtliche Zufälle mehr sind.

Was

Was die Ursache dieses entsetzlichen, plötzlich sich einfindenden Übels belangt, so ist diese als gemeldet worden, mancherley, am meisten aber ist zu beschuldigen, eine schnelle Austretung des Geblüts, in dem Cerebro oder aber einer serosen viscidem Feuchtigkeit, oder aber auch einer polypösen concretion in sanguine, als wodurch plötzlich der Umkreis des Geblüts gehemmet, und der Mensch dem Tode zu theil wird, und sind gemeinlich hiezu geneigt vollblütige maste Personen, ingleichem auch solche, die mit Flüssigen geplagt werden, oder starck Kopfweh haben, welche ein debauchirendes Leben lieben, oder sonst starcke Federstecher sind, von äußerlichen Ursachen nichts weiters zu sprechen.

Ob gewisse Zeichen sind, die eine Apoplexiam oder Schlag prälagiren, oder bedeuten mögen, ist oben schon Bericht davon geschehen, es sind keine richtige fürhanden, doch hat man aus der täglichen Erfahrung bemercket, daß mehrmahlen ein Haupt-Schmerzen, ein Schwindel und Dummheit, ingleichem ein Sausen und Brausen der Ohren, ein drückender oft anhaltender Schmerz in occipite, schwaches Gedächtniß, beständiges Schlaffen vorher gegangen, und der Mensch deshalb sich beklaget hat, viele davon haben beschuldiget, daß ihnen der Arm oder ein Fuß gleichsam wie eingeschlaffen gewesen, und sie selbige nicht wohl brauchen mögen.

Wenn demnach einen Menschen der Schlag
rüh.

rühret, und die respiratio sich nicht stecket, der Gerührte auch kein Röchlen hat, der Puls gleich gehet, und sich der Patient auf hefftiges Zuruffen oder Zopffen der Haar ermuntert, auch nach geschehener Uderläß, wieder zu sich selbst kommen, und ein Fieber erscheinet, die Augen offen bleiben, und klar sind, und 24. Stunden erlebet, so hat man Hoffnung zum wieder genesen, nach des Hippocr. seinem aphor. 51. sect. 6. dennoch aber nicht ohne Furcht einigen Recidiv oder darauf erfolgenden Paralyti, da im Gegentheile alles vergebens ist, wenn der Gerührte sich nicht ermuntern laßt, schwer und kaum Athem holet, und die Medicamenten, die man in Mund bringet, durch die Nase wieder ausläßt, die applicirte Clystiere auslauffen und dergleichen. In diesem schleunigen unvermutheten Zufall nun, es komme auch der Schlag her, wo er wolle, entweder vom ausgetretenen und stockenden Geblüt, oder von einer serösen oder polypösen zähen Schleim, so muß man alsbald bedacht seyn, dem Geblüt Luft zu machen, dasselbige in genügsamer quantitat abzulassen, zu 8. bis 10. Unzen, und zwar an solchen Orten, wo man im geschwindesten in der Noth die Incision am besten machen kan, Lancif. l. II. c. 5. will, man soll die Jugulares, Nenter hingegen die frontales und raninas seciren, welche letztere aber ich nicht wissen kan, wie sie geschehen mag, indem der Mund vollkommen vest verschlossen ist. Ist dieses geschehen, so soll man trachten, die entwichene

Sinn

Sinnlosigkeit, wieder zu erwecken, durchs Reizen der Fußsohlen mit einer harten und scharffen Bürste, mit Kupfen bey den Haaren, und Zurückhalten flüchtiger Dinge der Nase, mit Blasen ziehen, zwar wider des Stahl's Meynung, auf dem Nacken und Haupt, mit schropffen, clystieren. Einige wollen, man solle gleichbalden das Haupt rahren, und mit einem warm gemachten Bügel = Eisen, mit einem überlegten Papier planiren. Vomitoria oder Erbrechen = Mittel taugen nichts, von welcherley Gattung der Schlag auch seye, indem durch das gewaltsame Erbrechen, die Oeconomia animalis mehrers erschüttert würde, auch so man ihnen gleichwohl selbige einschüttet, sie nicht mehr schlucken können, und daher zu besorgen ist, daß das meiste davon in die Luft-Röhre kommt, und in der Lunge die größte Beschwörung macht. Es sind zwar viele, die gleichsam ad sacrum anchoram ihr refugium, zu einem Vomitorio nehmen, da ihnen doch wohl bekannt ist, daß die causa proxima in cerebro, und nicht in Ventriculo sich befinde, wie denn die ganze Haupt = Sache einer richtigen Cur, in einer discussione, das ist in der ausgetretenen Materie kräftigen Zertheilung, mehr als Evacuatione bestehet; Auch nutzen die Errhina oder starcke Nies = Mittel nichts; Wird man demnach zu einem solchen Patienten beruffen, so befiehet man gleichbalden obbemeldte Stücke zu verrichten, zum clystieren aber

R

scharffe

scharffe Sachen zu nehmen. Man kan sie also bereiten:

- ℞. Urin. puer. ℥j.
 Fol. fen. ℥℞.
 Colocynth. in pet. lig. ℥j.
 Sal. commun. ℥ij.
 coq. invic. ad remanent. præter propt. ℥x.
 Col. add.
 El. hier. picr.
 Diaphœnic. ℥ā. ℥℞.
 Mell. anth. ℥j. Msc. f. Clyst.
- Oder:
- ℞. Rad. Imper.
 Pyrethr. ℥ā. ℥℞.
 Herb. rut.
 Sabin. ℥ā. Mj.
 Sem. Eruc.
 Cartham. ℥ā. ℥ib.
 Collocynth. in pet. lig. ℥ij.
 Incis. contus. coq. f. quant. Aq. f. Colat. ℞.
 ℥vij. quibus adde
 Mell. anthof.
 Ol. rut. ℥ā. ℥j.
 Elect. diacathol. ℥ib.
 Sal. gem. ℥ij.
 Msc. f. Clyst.

Gemeine Leute nehmen Quetschen-Brüh, oder Molcken, und kochen die gratiolam, das Pur-gier

gier-Kräutlein, oder aber auch die Sennam darinn ab, andere nehmen scharffe Lauge, Brenns Del, Saltz und Honig, und machen Clystiere davon.

Vor die Nasen, kan man die stärcksten flüchtige Sachen vorhalten, dergleichen der Spiritus Sal. ammon. summe volatilis, das Sal anglic. C. C. rectific. Sal. vol. viper. &c. sind.

Ist es, daß ein Patient sich darauf erhohlet, so kan man ihm alsdenn mit innerlichen Mitteln assistiren, da alsdann gelinde Laxantia, Venæsectiones, als auch Remedia é succin. atque castoreo bereitet, guten Nutzen præstiren mögen, und können für andern zum laxiren solgende Pillen dienen.

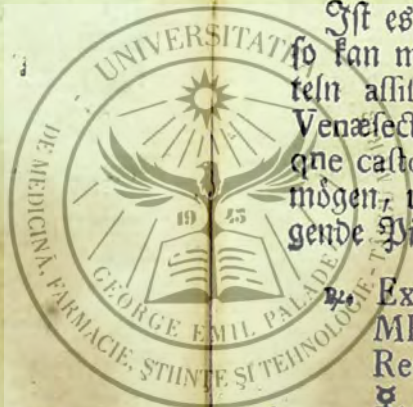
- ℞. Extr. Croll. gr. xij.
 MP. cephalic. gr. viij.
 Refin. Jalap. gr. vj.
 ꝑ. dulc. gr. v.
 Ol. fœnic. gt. j.
 Msc. f. nil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. ℥ij. pt. Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

- ℞. Aloes ros. gr. xx.
 Refin. Jalap. gr. x.
 ꝑ. dulc. gr. vj.
 Ol. mac. gt. j.

℞ 2

Msc.



Mfc. f. pil. Nr. **xxi.** consperg. succin. pt. d. ad scat.

Nach dem purgiren, kan der Patient eines Hauptstärckenden Wassers sich bedienen, als:

℞. Aq. Flor. til.
Lil. convall.
Lavendul. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
℞. Sal. ammoniac. \mathring{z} j.
Ess. castor. \mathring{z} ij.
Succin. \mathring{z} j.
Specif. cephal. M. \mathring{z} iv.
Syr. d. Stœchad. \mathring{z} j.

Mfc. d. ad vitr. S. Wasser davon zu **2 Stun-**
den **2.** Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. Salv.
Rut. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} iib.
Epil. lang. \mathring{z} j.
℞. C. C. succin.
Ess. castor. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
Pulv. Cordial. r. \mathring{z} ℞.
Sacch. crÿstall. q. f.

Mf. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrau-
chen.

Wer lieber Tropffen nimmt, der kan von nach-
stehenden einnehmen:

℞. Ess

℞. Ess. alexipharm. Stahl. \mathring{z} ij.
Succin. \mathring{z} ij.
Castor. \mathring{z} j.

℞. Corn. Cerv. rect. \mathring{z} ℞.

Mfc. d. ad vitr. S. resolvirende Essentz, davon
3. mahl des Tags, mit einem Kräuter- oder or-
dinairen Thée, jedesmahl **40.** Tropffen zu neh-
men.

Oder:

℞. Ess. succin.
 \mathring{z} ii. acr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
Castor.
Sal. \mathring{z} c. vinos. \mathring{a} . \mathring{z} j.
Ol. d. lavend.
Anth. $\mathring{a}\mathring{a}$. gt. iij.

Mfc. ad vitr. S. Wie die vorhergehende zu ge-
brauchen.

Einige pflegen des Sydenhams seit Electua-
rium, in diesem morbo mit gutem Success zu
gebrauchen.

℞. Contrev. flor. salv.
ror. mar. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
Flaved. Aurant. \mathring{z} vj.

Nuc. moschat. cond.
Zingib. cond. \mathring{a} . \mathring{z} ℞.
Theriac. Andr. \mathring{z} ij.
Spec. diamb.
diamosch. dulc. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

℞ 3

c. Syr.

c. Syr. citr. f. Elect. d. ad oll. S. Haupt-Latt-
werg, davon Morgens und Abends keiner Ca-
ſtamen groß davon zu eſſen, und jedesmahl 1. biß
2. Löffel voll, von der Aq. epil. Lang. darauf zu
nehmen.

Man kan auch Haupt-Käpplein, von denen
Haupt-stärkenden Kräutern bereiten, und den
Patienten tragen laſſen, deren man bereits in de-
nen Apothecken, das Haupt zu stärken fertig hat,
oder man bereite ſie alſo:

℞. Fol. Salv.
Major. ʒā. P. ij.
Ror. mar.
Flor. lavend. āā. Pug. j.
Caryophyll. arom.
Nuc. moſch. ʒā. ʒij.
Gum. benzoin. ʒj.

Mſc. f. pulv. groſſ, d. ad ſcat. S. Sack
zum Kräuter-Käpplein.

Auf dieſe Art und Weiſe, erholet ſich offer-
mahlen ein Gerührter, und kan auch noch lange
Zeit beyhm Leben bleiben, wann er nur in Schran-
cken der Mäßigkeit verbleibet, und zu Zeiten dem
Gehlüt Luft machet, auch mit vorhin bemeldten
Remediis, eine Zeitlang continuiert. Vollkom-
men mag dieſer Affectus keinem benommen wer-
den, inſonderhätlich denen Alten und Krafftlo-
ſen, daherö auch ein ſolcher Menſch immer in
Furch-

Furchten ſeyn muß, ein Recidiv zu erhalten,
welches auch gemeiniglich den Todt befördert.

CAPVT XXII.

DE

MEMORIÆ DEBILITATE.

Vom

Schwachen Gedächtnuß.

S gleichwohlen von denen innerlichen Sin-
nen, die Memorie, als welche die Ma-
terie derer Gedancken verleihet, einer von
denen leichtſten Zufällen geachtet wird, nichts de-
ſto weniger iſt er ſehr ſchwer, oder wohl gar
nicht zu curiren, er erduldet auch viel Incommo-
ditäten, und folgen daraus, als Stahl berichtet,
vielerley vitia Phantaſiæ und Judicii, als da iſt
Somnolentia, ingleichem Vigilæ, Stupor ani-
mi, und inſonderheitlichen Oblivio, als welche
gar gerne ſich darauf zu geſellen pflegt. Iſt ein
betrübter Zufall auch des Haupt, inſonderheit-
lich wenn er noch in denen beſten Jahren ſtehens-
den Perſonen überfällt, welcher darinn beſtehet,
wenn Spiritus animales oder wie andere wollen,
das fluidum nerveum, oder das ſpirituolum
aereum in Cerebro und in denen ductibus, ad
judicandum neceſſariis partibus, nicht genug-
ſam influiret und ſich ſeparariert, als wodurch

solche Vascula schlaff, und gleichsam unempfindlich werden, da kan es demnach anders auch nicht seyn, als daß die Objecta Sensationis nicht genugsam acceptiret, distinguiert, noch viel weniger eine richtige Idæa einer Sache, kan und mag gefasset werden; Und diesen verursachen sehr viel Umstände, entweder sind Eltern daran schuld, die damit behaftet gewesen, oder das Gedächtnuß hat Noth gelitten, durch gewaltsames Memoriren, übermäßigem Studiren, oder sehr nachdencklichem Carelliren, oder es hat der Mensch durch übernatürliche Fülleren, die er täglich exerciret, sich geschwächt, oder sonsten schaden gewaltsamer Weise, so wohl innerlich als äußerlich erlitten, daß er entweder von einer Apoplexia leni, eine Paralytia erhalten, oder sehr starke, hitzige und bößartige Kranckheiten erduldet, oder daß er verwundet, oder geschlagen worden und so weiters; Gemeiniglich aber werden damit angefochten, starke maste Personen, Saullänger, Venus Brüder, und Trunckenbolde, ingleichen auch phlegmatische, deren Blut im Leibe wenig nütze und gut ist. Ist, wie gesagt, ein beschwerlicher, verdrißlicher, und zugleich auch gefährlicher Affect, indem gerne darauf eine völlige Oblivio, Vergessenheit, und auf solche, andere schwere, ja tödtliche Inconvenienzien zu erfolgen pflegen, auch ist er einer mit der schwersten zu curiren, besonders wenn er dahin kommen, daß er sich derer verlossenen, will nicht sagen lang, sondern kurz geschenehen Dingen, kaum mehr sich

sich erinnern kan, und hat hierinn gar sinnreich Herr Dr. Stahl in seinem Collegio Practico sect. IV. de memor. læsione davon gesprochen, da er sagt: Alle Mängel des Gedächtnusses sind schwer zu curiren, und insonderheitlich diejenige, wo auf eine Paralytin, Hemiplegiam, Epileptiam und andern gewaltigen Erschütterungen des Hirns entstanden, doch findet man hin und wieder Erempel, wenn eine solche Schwachheit sich auf Kranckheiten eingefunden, oder aber wenn diejenige, wo einen Excess über den andern in der Liebe und Sauffen begangen haben, nachgelassen, hingegen eines mäßigen Lebens sich beflissen, daß eine solche Verletzung der Memorie sich heben lassen, wenn man denenselben mit solchen Remediis an die Hand gegangen, die den Mangel derer geschwächten Spirituum haben ersetzen, und durch ihre subtile Effluvia, dieselbe stärken können, besonders aber, wenn man den Patienten zu einer exacten Diæt, und Enthaltung aller übernatürlichen Gemüths-Bewegungen, hat bereden können, als welche beyde Stück mehrere Wirkung præstiren, als alle hiezu vermeinte, und offtermahlen ins grosse zusammen geschmierte, kostbare Haupt-stärckende Remedia. Dr. Gohl sagt: Die freywillige Erhohlung der Natur, ist hier die beste Medicin; Unter solchen Mitteln aber, die man anzuwenden hat, so sind solche die Remedia nervino analeptica, welche so wohl innerlich als äußerlich gebrauchet werden, von denen innerlichen werden gerühmet, unterschiedliche

liche Pulveres, für allen aber der Pulvis Abbatis Trithemii; als auch des Herrn Joh. Wolffii sein Specificum, davon aber Herr Dr. Stahl wenig Staat machet, wie zu lesen in seinem Colleg. Pract. p. 1407. §. 8. dessen Compositio diese ist:

- ℞. Mac.
 Cubebar.
 Caryophyll. āā. ʒvj.
 Fol. Sen.
 Cristall. Tartar.
 Zingib.
 Chamæpit. āā. ʒv.
 Rad. calam. ar.
 gentian.
 Sem. Cumin.
 Siler. mont.
 Anif.
 Ammeos.
 Dauci.
 Petroselin.
 Spic. nard. ind. āā. ʒc.
 Magister Corall.
 Perlar. āā. ʒij.

Msc. f. pulv. dof. ʒj. Dieses Pulver wird im ersten Monat, Abends und Morgens, 3. Stund vor dem Essen, den andern Monat aber, nur des Morgens, mit Wein oder Brühe genommen, den 3ten Monat, nimmt man es wochentlich 3. mahl, und den 4ten Monat, nur 2. mahl wochentlich, und also fort in denen folgenden.

Von

Von eben dergleichen Art, doch aber geschwehertern Vermischung, ist das so genannte Pulvis Patrum oder Pfaffen-Sutter, so dieses ist:

- ℞. Rad. Helen.
 Valerian. āā. ʒj.
 Fol. Euphras.
 Ror. mar.
 Rut.
 Nepeth. āā. ʒc.
 Sem. Anif.
 Fœnic.
 Siler. mont.
 Lign. aloes.
 Cubeb.
 Succin.
 Sal. euphras. āā. ʒj.
 Spec. diaxyloal. ʒij.
 Sacch. ad pond. omni.
 Msc. f. pulv.

Ehe und bevor man aber einige Urknehen, innerlich gebrauche, so soll allezeit vorher der Leib gereiniget werden, und zwar wenn es seyn kan, repetitis vicibus, worzu die Pillen oder vielmehr die laxirende Kräuter-Weine sich schicken, von Pillen können nachstehende verfertigt werden:

- ℞. Extr. Panch. C.
 Helleb. n. āā. gr. viij.
 Refin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. vj.
 ʒ. dulc. gr. iv.

Troch.

Troch. alh. gr. j.

f. c. Eff. succin. pil. Nr. 15. d. ad scat. S.
Haupt-Pillen Abends auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

- ℞. MP. cephal.
- d. succin. Cr. aa. ℞.
- Resin. scammon. gr. iv.
- ♀. dulc. gr. vj.
- Ol. foenic. gt. j.

Msc. f. l. a. pil. Nr. 15. S. Wie die vorigen zu nehmen.

Laxirende Kräuter, Weine können also verfertiget werden.

- ℞. Rad. Vincetox.
- Calam. arom.
- Cyper. long.
- Helleb. nigr. aa. ℥iij.
- Fol. fen. ss. ℥j.
- Beton.
- Meliff.
- Salv. aa. M. j.
- Flor. Anthos.
- Lil. convall. aa. Pug. j.
- Stoech. arab. Pug. j.
- ℞. Lign. fassifr.
- Aloes.
- Agar. mund. aa. ℥ij.
- Cubebar. ℥j.

Sal.

Sal. polychr. Div.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum laxirenden Haupt-Wein, in 1. Säcklein zu thun, mit 1. Schoppen Wasser anzubrühn, wohl verdeckt erkalten lassen, alsdenn 3. Schoppen fürnen weissen Wein kalt bezugießen, und täglich früh nüchtern, nach Befinden, 1. bis 2. Gläser voll, etwas laulecht zu trincken.

Oder:

- ℞. Rad. Caryophyll.
- Polypod. aa. ℥β.
- Helleb. n.
- Galang. aa. ℥iij.
- Herb. meliss. mont.
- Chamædr.
- Serpill. aa. Mj.
- Flor. Perfic.
- Acac. aa. Pug. j.
- Fol. fenn. ss. ℥j.
- Agar. albiss. ℥iij.
- Sem. filer. mont.
- Levist. aa. ℥j.
- Cort. Or.
- Citr.
- Rhab. alex. aa. ℥ij.
- Cinam. opt. Div.
- Sal. tart. ℥iβ.

Grosso mod. concis. & contus. Msc. d. ad ch. S. Wie die vorige anzusehen.

Nach



Nach dem purgiren, kan man das obbeschriebene famose Pulver gebrauchen, doch aber mögen bessern Effect beweisen, die also præparirt werden:

- ℞. Rad. Valerian.
 Angelic.
 Calam. arom. āā. ʒj.
 Pulv. Sem. coriandr. ʒij.
 Cubebar.
 Succin.
 Cinab. ʒii. āā. ʒiʒ.
 Spec. diamb. ʒij.
 Flor. benz. ʒj.
 Sacchar. ad pond. omn.

Mfc. exact. d. ad scat. S. Memorie stärckens de Treseneth, davon alle Morgen, mit etwas Hippocras oder Malvasier, wie auch des Nachmittags, jedesmahl 2. Messerspitzen voll zu essen.

Oder:

- ℞. Trag. suav. c. conf. alkerm. par. ʒij.
 Specif. ceph. M. ʒij.
 Spec. diamb.
 Diamosch. āā. ʒʒ.
 Mfc. Wie das vorhergehende zu gebrauchen.

Wer aber lieber Käseln liebet, die man bey sich tragen, und zum öfftern Gebrauch genießern mag, kan solcher sich bedienen, die Nenter in seinen Fundamentis beschrieben.

℞. Spec.

- ℞. Spec. diamb.
 Diamosch. āā. ʒj.
 Specif. cephal. M. ʒj.
 Cubeb. ʒʒ.

c. facch. q. l. in Aq. meliss. sol. f. l. a. rotul. d. ad scat. S. Haupt = stärckende Ruchlein, davon nach Belieben 2. bis 3. zu essen, öffters des Tags.

Oder man mache Morsellen, also:

- ℞. Conserv. anth. ʒvj.
 Cort. citr. cond.
 Or. cond.
 Conf. alkerm. āā. ʒij.
 Nuc. Indic.
 Spec. diamb.
 Succin. alb. pt. āā. ʒiʒ.
 Cardam. min. ʒj.
 Sacch. alb. in Aq. naph. sol. ʒvj.

f. l. a. Morsul. indantur in scat. S. Haupt = stärckende Morsellen.

Auf das Haupt aber dasselbige zu stärcken, kan erstlich ein kräftiger Spiritus eingerieben werden, so man des Morgens und Abends praktiren kan.

- ℞. Spir. Anthos. ʒij.
 Sal. ★c. vinos. ʒij.
 Ess. castor. ʒj.
 Croc. ʒʒ. Mfc.

Oder:

Oder:

- ℞. Spir. serpill. ℥ij.
Aq. Carmelit. ℥j.
Ess. ambr. ℥j.

Msc.

Auch kan man kräftige Balsam gebrauchen, die Schläfe, Wirbel und die Nase unterhalb das mit zu bestreichen, als:

- ℞. Ol. d. Lavend.
Major.
Anth. āā. gr. iv.
Succin. gr. ij.
Bals. peruv. gr. vj.
Ol. nucist. expr. ℥ij.

Msc. f. bals.

Oder:

- ℞. Bals. Lavend. ℥j.
Rut.
Succin. āā. gr. v. Msc.

Nun alle diese Sachen præstiren wenig Effect, es seye denn, wie bereits erinnert worden, daß eine exacte Diæt observiret werde, und der Patient sich allen starcken Getrâncks enthalte, die Venus so viel möglich meide, und sich auch eine moderate Bewegung anschaffe, auch wenn sie gewohnt gewesen zum Schnupffen und Aderlassen,

lassen, selbige fortsetzen, nicht zu viel schlaffen, noch wachen, und so es Studirende, sollen sie eine Zeitlang des Memorirens müßig gehen.

CAPVT XXIII.

DE

MELANCHOLIA.

Von der

Schwermuth.

On denen närrischen Krankheiten, oder falschen Einbildungs- Fehlern, so von einer besondern Passione animæ entstehen, ist diejenige, so den Nahmen Melancholie hat, zu beschuldigen, das ist, die wo Mißsüchtige, Schwermüthige heissen. Ist auch ein betrübter Zufall, wodurch die Sinne außser ihrer Ordnung gerathen, wird in 2. Gattungen eingetheilet, in jucundam atque tristem. Wenn Patienten in die erste Gattung gerathen, so haben sie mit lauter lustigen bisweilen hohen, bisweilen nidrigen Sachen zu schaffen, bisweilen gehen ihre Gedancken dahin, wie sie zu grossen Ehren gelangen mögen, bilden sich ein grosse Potentaten zu seyn oder zu werden, es gehet mehrentheils bey solchen auf das höchste hinaus, sie sind Könige und dabey regiersüchtig, theilen Chargen aus,

da

da sie doch nicht das mindeste besitzen, hängen der Liebe nach, und treiben sonst andere närrische und abentheurliche Possen. Die aber zur andern Sorte gehören, sind traurig, tieffsinnig, und dabey ungemein furchtsam, seufften immer, und meynen man wolle sie abhohlen, und in Ketten und Banden schliessen, daher sie nicht gerne alleine in verschlossenen Gemächern und gesperrten Fenstern sind, oder wenn sie selbiges nicht achten, wollen sie dennoch immer allein sehn, in Meynung, daß sie für allen Nachstellungen befreuet seyen, und was dergleichen lächerliche Possen mehr sind, gemeinlich aber hängen sie einem Objecto an, haben keinen oder doch einen geringen Schlaf, sind dabey hartleibig, sehen moros und garstig aus, thun sich offtermahlen am Leben schaden, es wollen viele davon an ihrer Seele verzweifflen, reden ärgerlich wider die Göttliche Majestät, sind aber dennoch, wenn sie wieder zu recht kommen, aller ihrer begangenen Sachen unwissend.

Bedencklich ist es, daß die, wo Melancholici sind, kein Fieber haben, weßhalb auch nicht leichtlich dieser Affectus tödtlich ist, es seye denn, daß er unrecht tractirt werde: und daß dabey nur die Imaginatio verdorben, und etwas das Ratiocinium im geringsten aber nicht die Memoria, auch der Körper sonst keinen Schaden hiedurch leidet, doch ist mehrentheils derselbe ein præludium animæ. Die Ursachen die-

ses

ses erstaunlichen Übels sind mancherley, die mehreste und gemeinste ist eine Stockung und Verhinderung des natürlichen Fortlauffs des Geblüts, besonders der Venæ portæ, wodurch das Milz aufgetrieben, und nicht ohne Ursach die Natur schwer, mithin auch zweifelhaftig wird, daher ist auch aller Melancholicorum Pullus valde obscurus, inæqualis, und gleichsam vermicularis, und deren Urin mehr wässerig als gefärbt.

Nach diesem sind zu beschuldigen, die mancherley sich imprimirte Vorstellungen, die man sich über den Hals ziehet, durch Prophezeihungen, vieles Lesen, oder durch Nachsinnen und Grübeln wichtiger und zweifelhafter geistreicher Sätzen, oder so man scharffe Predigen angehört, wie man bishero auf irrigen Wegen gewandelt, und hiedurch Gottes Zorn und die ewige Verdammuß verschuldet. Bisweilen geben auch, als Weisbach redet, verliebte Speculationes hiezu Anlaß, besonders wenn der Verliebte oder die Verliebte in seiner oder ihrer Hoffnung des oder der Geliebten theilhaftig zu werden, ist getäuscht worden, auch contribuïret der Hochmuth und Selbst-Liebe vieles zu diesem Ubel, da man sich einbildet der Schönste zu seyn, und den man am meisten ehren soll, und was dergleichen phantastische Streiche mehr sind. In dergleichen närrische Phantasien gerathen so wohl Manns- als Weibs-Personen, jene wenn sie auf das malum hypochondriacum geneigt sind, oder

von Hæmorrhoidibus non fluentibus geplagt werden. Beym Frauenzimmer aber kommt alles auf die Stockung des Geblüts, der monatlichen Reinigung an, was diese vor närrische Phantazien erwecket, ist genugsam bekant, viele gerathen hiedurch besonders wenn sie Romaines und andern verliebten Dingen nachhangen, welche sie gerne haben möchten, und nicht erlangen können, in eine völlige Nymphomariam oder Kuttentolles Wesen, sie wissen nicht, wie sie sich helfen sollen, stellen sich possirlich, und reden immerzu von Männer-Fleisch, ja einige verfallen endlich gänzlich, reden, sprechen und gebärden sich als seyn sie beseßen.

Wie demnach nun dieses ein langweiliger und folglich sehr schwerer Affect zu curiren ist, so mit äußerstem Zug derer Medicorum flagellum und opprobrium mag genennet werden, indem er mehrentheils die fürtrefflichsten Remedia nicht achtet; so ist leicht zu schliessen, daß er nichts gutes nach sich ziehet, wenn er sich nicht bezwingen läßt, so verfallen die Patienten mit der Zeit in die heftigste Zufälle, sie überkommen eine Epilepsiam, Apoplexiam, Convulsiones, und wenn er auf den höchsten Stufen gerathen, besonders wenn der Patient cholericischen Temperaments ist, so verfallen sie gar in eine vollkommene Maniam. so sie oftmahlen dahin bringt, daß sie dem Tode hiedurch durch den extremen Gewalt zu theil werden, oder aber sich selbst gewalts-

gewaltsamer unbesonnener Weise das Leben nehmen; kan demnach kein Medicus, er seye auch, wer er wolle, in diesem fall, eine richtige prognosin formiren. Doch geschiehet es, wiewohl sehr selten, daß unvermuthet bey Manns-Leuten die Hæmorrhoides, bey Weibs-Personen die Menfes erscheinen, da kan man einiger massen Hofnung haben, daß Narren gescheut werden können, wie solches ehemahlen Hippocr. auch bemerckt hat 6. aph. 11.

Was nun die Cur betrifft dieser betrübten Krankheit, so hat man zuvorderst auf die Stockung des Geblüts zu sehen, so sich in der Pfortader und Milk eingepfropffet, und eine Lustreibung in selbigem verursacht; Bey Weibs-Personen aber auf die verhaltene monatliche Reinigung. Zu diesem nun zu gelangen, hat man auf zerley seine Reflexiones zu machen, eine andere bey Männern, eine andere bey WeibsBildern: auch wird die Cur vor und an sich selbst in 2. Theile eingetheilet, nemlich in die Material und Moral: Jene, so den Medicis, diese aber denen Herren Theologis überlassen wird.

Insgemein aber wird in der Melancholia also procediret, man trachtet auf alle Wege das stockende, dicke und schwermüthige Geblüt zu vertheilen, durch Lüffungen des Geblüts, durch aderslassen auf dem Fusse, durch Igel setzen, schröpfen 2c. nach dieser purgiret man den Leib von se-

nen zähen Unreinigkeiten sauber aus, wozu man am füglichsten die laxirende Kräuter = Weine zu rath ziehen, oder aber derer Pillen sich bedienen kan, doch aber weilen mehrentheils eine besondere Säure im Magen sich aufhält, welches man daran abnehmen kan, wenn sie fräsig sind, so ist für allen andern das sicherste Remedium, worinnen nach dem Ettmüller der Melancholiæ Curæ radix bestehet, ein starckes Vomitorium, als:

℞. Tart. emet. gr. vj.
Solubil. gr. iij.

Msc. d. ad ch. S. Erbrech = Pulver auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Syr. emet. ʒj.
Sal. cent. min. ʒß.
Aq. anagall. ʒii. Msc.

Zu denen Laxier = Weinen kan man nehmen, wie folgt:

℞. Rad. aron.
Vincetox.
Polypod. āā. ʒiiij.
Herb. Capill.
Rut. murar.
Epyth. āā. Mß.
Flor. Anagall.

Hyper.

Hyper. āā. Pug. j.
Fol. sen. ss. ʒiß.
Fibr. helleb. n. ʒvj.
Rhab. alex.
Agar. alb. āā. ʒiiij.
Crystill. tartar. Div.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Laxier = Wein in 1. Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen siedend heissen Wasser, und 3. Schoppen weissen Wein anzusetzen, und davon alle Morgen 1. bis 2. gute Gläser voll zu trincken.

Oder:

℞. Rad. Tarayac.
Pimpinell.
Arom.
Polypod. āā. ʒij.
Rhabarb. ʒiiij.
Elleb. n. ʒß.
Herb. marrub. alb.
meliss. āā. Mß.

Summit. cent. min. Pug. j.
Cort. Or. ʒvj.
Cinam.

Agar. alb. āā. ʒij.
Flor. Sal. ★. ʒij.

Incis. contus. d. ad ch. S. Wie die vorige anzusetzen.

Von Pilulis kan man folgende gebrauchen:

§ 4 |

℞. MP.

℞. MP. alocphang.

*c. $\bar{a}\bar{a}$. ʒß.

Extr. helleb. n. gr. xij.

Msc. f. pil. pro dos. i. S. Milch-reinigende Pils
len, auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. d. fuccin. Cr. ʒß.

Resin. Jalap. gr. viii.

ʒ. dulc. gr. vj.

Troch. alh. gr. ij.

Tart. solub. gr. j.

Msc. f. l. a. pil. d. ad scat. S. Als die vorige
zu nehmen.

Ist der Leib durch diese Mittel nun wohl ge-
reiniget; so repetitis vicibus geschehen, so schreit
tet man zu solchen Sachen, die das Blut ver-
dünnern, und in seinen behörigen Circulum
bringen können, hiezu taugen herrlich die Mar-
tialia, als in forma pulveris:

℞. ʒii. ʒt. cach. ʒij.

Arcan. ʒpt.

Tart. ʒl. $\bar{a}\bar{a}$. ʒß.

Sal. C. C. ʒj.

Msc. d. ad scat. S. Resolvirend Pulver, davon
Morgens, Nachmittags und Abends, 1. Mes-
ferspizen voll zu geben.

Oder:

Oder:

℞. Croc. ʒt. aperit. ʒj.

Specif. cephal. ʒij.

Nitr. anod. ʒiv.

Msc. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Oder in Essenzen:

℞. Essent. ʒt. helleb. W. ʒß.

Tinct. tartar. ʒij.

Msc. davon 3. mahl des Tags 40. Tropfen
zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. ʒii. acr. ʒij.

Ess. ʒ. pom. ʒij.

~. C. C. ʒj. Msc.

Neben diesen Pulvern kan man auch nachste-
hende Haupt-Mixtur ʒßfells weise gebrauchen:

℞. Aq. cinam.

Carmin. fehr. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.

Meliff.

Menth. $\bar{a}\bar{a}$. ʒiß.

Tinct. castor. ʒij.

Ess. cort. ʒr. ʒij.

~. Sal. *c. ʒiv.

Syr. beton. q. f.

Msc. d. ad vitr. S. 2. ʒßffel voll auf 1. mahl
zu nehmen.

℞ 5

Man

Man kan auch Lattwergen gebrauchen:

℞. Conserv. Ros.

Anagallid. āā. ℥j.

Viperar. ℥vj.

Limat. ♂. alcohol. ℥ij.

Sal. duplic. ℥j.

Syr. d. beton. q. f.

Msc. f. Elect. d. ad Ol. S. Täglich 3. bis 4. mahl 1. Muscaten-Nuß groß davon zu essen.

Die Mineral-Wasser præstiren auch sehr viel gutes, getruncken und darinn gebadet, wie denn auch die Nitrofa mit Cinabarinis vermenger, viel gutes würcken können, und recommendiret insonderheitlich als ein Specif. Herr Dr. Weisbach den 2m Nitr. dulc.

Hat man Weibsbilder zu tractiren, welche ihre Menfes vor der Zeit verlohren, so muß man die wieder herzuschaffen, sonst taugen alle angewandte Müß und Mittel nicht. Welche der geneigte Leser in Capite monatlicher Reinigung am bequemsten beschriben, finden wird.

Einige recommendiren auch die Nieß-Pulver, als:

℞. Herb. mar. ver.

Major. āā. ℥j.

Flor. Lil. convall.

Lavendul. āā. ℥℞.

Rad.

Rad. Cyclamin.

Elleb. alb. āā. gr. iij.

Mosch.

Ambr. āā. gr. ij.

Ol. rut. gt. j.

Msc.

Ober:

℞. Aq. major. ℥j.

Elater. gr. vj.

Mosch.

Ambr. āā. gr. ij.

Msc. d. ad vitr. S. Schnupf-Wässerlein.

Was nun die Diæt betrifft, so ist einem jeden Melancholico eine Veränderung des Orts und Luftes anzurathen: ingleichem lustige Gesellschaften und Gespräche, wie auch Spiele, wodurch ein gelinder motus geschiehet.

Helfen nun diese Sachen nicht, wie auch der Zuspruch derer Herren Geistlichen, so ist alles umsonst, und bleibet wahr, was man sonst in das gemeine spricht: Wer ist, der einen Narren gescheut machen kan?

CAPVT

CAPVT XXIV.
DE
CATHARRHO.

Von dem
Kalten Fluß.

Sinter dem Nahmen Fluß wird vielerley verstanden, als Schnupffen, Husten, Fließen der Augen, geschwollene Mandeln, herabgefallener Zapfen, Weithun des Kopfs und Halses, sichtbarliche und unsichtbarliche Schmerzen der Schultern, derer Hüfte, im Rücken, im Creuz, in der Hüft, im Knie, &c. welche der gemeine Pöbel alles Fluße heisset, unter welchen einige fix, und beständig an einem Ort verbleiben, andere aber wandelbar sind, auch wird sonst ein Fluß in einen hitzigen, wie auch kalten eingetheilet, jener hat den Nahmen Rheumatismus, oder Catharrhus calidus, dieser aber Catharrhus frigidus, welcher nichts anders ist, als ein Beginnen der Natur selbst, da dieselbe die versammlete Feuchtigkeiten, die ihro überlassen sind, suchet von sich zu stossen, und theils durch ein Fließen der Nasen, davon an seinem Ort geredet werden soll, oder aber durch eine Transpiration sich wieder frey machet; was aber ein Rheumatismus eigentlich sey, ist sub Titulo specialiter zu finden.

Die

Die Ursache eines Catharr oder kalten Flusses ist zweyerley, eine innerliche und äußerliche, beyde concurriren mehrmahlen zusammen, doch contribuiret eine ungebührliche feuchte Luft das mehrste dabey, verursacht defluxiones humorum excrementitiorum, besonders wenn Personen sich erhizet haben, und schnell in die Kälte sich begeben, oder kalte Trunck in die Hitze thun, ingleichem wenn man paarfuß lauffet, da stecket in Capite das Serum mucidum, obstruirt die Gänge, wodurch solches Serum naturaliter sollte ausgeföhret werden, die Pori selbst des Cerebri leiden noth, dahero es kommt, daß ein Säusen und Brausen der Ohren offtermahlen sich einfindet, oder Larynx als auch Pulmones werden dadurch angefochten, und verursachen einen Husten, oder es schliessen sich die eröffnete Schweißlöcher zu, jenes verursacht Zummheit des Hauptes, die Nase verstopffet sich, biß endlich die Natur sich hilfft, und selbiges zu resolviren trachtet, diese aber bringen mancherley Spaltische Zusammenziehungen, doch ohne Inflammation, so das rechte Kennzeichen eines kalten Flusses ist, zuwegen, bey dem einen spannt sich der Hals, als stecke ein Pflock darinn, bey dem andern werden die Achseln und der ganze Rücken steiff, &c. derer Patientten Harn ist cruda und dabey sind sie müde und verdrossen. Die innerliche Ursache aber sind die Congeliones überhaupt, welche von sehr vielen Umständen ihren Ursprung haben, wenn sich gewöhnliche Evacuaciones

tiones stecken, wenn Purgiren und Ueberlassen, daran man sich gewöhnet, übergangen und negligiret worden: wenn ungeschweute Remedia als Opiata in den Leib gejagt werden, und so ferner. Dieser Zufall nun, obgleich er von den wenigsten für gefährlich geschäset wird, so ist er dennoch wegen seinen darauf folgenden vielen Uebelheiten, nicht gering zu schätzen; indeme man vielfältig wahrgenommen hat, besonders wenn die Zunge hiedurch afficiret worden, daß dieselbe sich apostimirt, und sich exulceriret hat, worauf eine tödtliche Schwindsucht erfolget ist, oder aber es hat sich hierauf eine perpetuelle Heiserkeit eingefunden.

Die Cur nun betreffende, so hat man hauptsächlich dahin zu sehen, daß die stagnirende, seröse Feuchtigkeit, eines theils resolviret, andern theils evacuiret werde: hiezu kan man den Anfang machen mit purgirenden Sachen, und zwar solches am bequemsten durch Pillen, oder hiezu bereitete Träncke.

Von denen Pillen recommendire ich die pilul. é. ꝑ. viv. parat. welche wegen ihren mercurialischen particulis, das Serum viscidum mächtig resolviren, oder aber nachstehende:

- ℞. MP. Cephalic. ʒß.
Resin. Jalap. gr. viij.
Extr. helleb. n. gr. vj.

ꝑ. dulc.

ꝑ. dulc. gr. iv.

Msc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-reinigende Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Von Träncken aber kan man sich solcher bedienen:

- ℞. Fol. fen. mund. ʒiij.
Agar. alb. ʒij.
Rhab. alex.
Fibr. helleb. n. ʒʒ. ʒj.
Cinam. el. ʒj.
Sal. Tart. ʒß.

Incis. contus. decoq. f. q. Aq. Cichor. Col. ʒiij. add. Syr. ros. sol. ʒß.
Misc. d. ad vitr. S. Laxier-Träncklein nächstern auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

- ℞. Rad. Caryophyll.
Polypod. ʒʒ. ʒij.
Helleb. n. ʒj.
Fol. fen. ss. ʒiij.
Agar. leviss. ʒiv.
Cinam. acut.
Tart. solub. ʒʒ. ʒß.
Incis. decoq. in f. q. Aq. f. Col. ʒiij. add. Syr. d. pom. laxat. ʒj.
Misc. S. Wie das vorige zu nehmen.

Nach

Nach dem purgiren kan man resolvirende Dinge gebrauchen, doch daß man die Constitution des Menschen erwäge, ob eine Vollblütigkeit fürhanden, da man eine Aderlässe verrichten kan: unter solchen sind die Diaphoretica die tauglichsten, besonders ein gutes Decoctum Lignorum, mit Cephalicis vermenget, dabey der Patient täglich früh und abends 1. gut Glas voll wohl warm davon trincket, und einen gelinden Schweiß darauf thut, als:

- ℞. Rad. Sarsapar. ℥ij.
 Chin. ℥i℞.
 Liquir. ℥℞.
 Raf. lign. sanct. ℥i℞.
 Cort. ling. fassifr. ℥vj.
 Herb. beton.
 Chamædr. ℥℞. Pug. j.
 Sem. anif. ℥ij.
 Cinam. ℥j.
 ℥ii. crud. in pet. lig. ℥iv.

Incis. contuf. d. ad ch. S. Species mit 3. Maßen Wasser abzufieden.

Oder:

- ℞. Rad. Chin.
 Polypod. ℥℞. ℥j.
 Sarsapar. ℥vj.
 Raf. lign. fassifr.
 Sanct. ℥℞. ℥i℞.
 Cortic. ejuld. ℥℞.

℥ ii.

℥ii. crud. in pet. lig. ℥ij.

Sem. anif. ℥j.

Incis. contuf. d. ad ch. S. Wie die vorige abzufieden.

Neben diesen Träncklein, kan nachstehende Mixtur zugleich genuset werden, als welche die zähe Feuchtigkeiten mercklich verdünnet, und zu einer gelinden Ausdämpfung förderlich ist:

- ℞. Ess. Alexipharm. ℥iij.
 Succin. ℥j.
 Mixtur. simpl. ℥j.

Msc. d. ad vitr. S. Fluß = Essentz, davon Morgens 2. Stund nach dem Tränck, Abends 2. Stund vorher, jedesmahl mit Brüh oder einem Kräuter = Thee 35. Tropffen zu nehmen.

Oder:

- ℞. Ess. Lignor. ℥ij.
 Succin.
 Tinct. ℥ii. ℥℞. ℥i℞.
 Sal. ★. vol. ℥j.

Msc. d. ad vitr. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Wer den Taback rauchen kan, der darff sich nicht scheuen, bey diesem Zufall etliche Pfeiffen zu schmauchen, besonders wenn er mit einigen Fluß = Kräutern versehen ist, welchen auch diejenige nu-

M

ken

ken können, die ihn nicht gewohnt sind, er nimt den Kopf nicht ein, sondern er stärcket denselben vielmehr, dabey hat man auch dieses zum besten, daß man ihn im Zimmer bey dem Frauenzimmer wegen seinem angenehmen Geruch schmauchen darff; Er kan also bereitet werden:

℞. Fol. Tabac. Hanoviens. ℥iv.
Herb. major. ℥β.

Ror. mar.

Flor. ros. r.

Spic.

Cubegar.

Nuc. mosch. āā. ℥ij.

Caryophyll.

Storac. calam.

Mastich. āā. ℥j.

Sem. anis.

Fœnic. āā. ℥vj.

Incis. contus. gross. mod. d. ad scat. S. Tabac für die Flüsse zum rauchen.

Auch sind fürtrefflich die Nieß-Pulver, welche im Haupt die Feuchtigkeiten resolviren, in gleichem die flüchtige Fluß-Wasser, Fluß-Salze, die man in besondere Büchse, oder Gläslein bey sich trägt, als:

℞. Sal. tart. opt. ℥iβ.

Ammon. depur ℥β.

Ol. d. lavend. gt. iv.

℞. Sal.

℞. Sal. ammon. urinos. q. l.
Msc.

Oder:

℞. Spir. rosar. ℥j.

Anthos. ℥ij.

Ess. ambr.

Ol. cinam. āā. gt. iij.

Lign. rhod. gt. ij.

℞. Sal. ammon. vol. gt. xx.

Msc. d. ad vitr. S. Spiritus zum riechen in Schwämmlein.

Von Schnupf-Taback oder Pulvern sind folgende Formeln nicht zu verwerffen:

℞. Herb. major.

Ror. mar. āā. ℥β.

Flor. Lil. convall.

Lavend. āā. ℥ij.

Rad. Ir. flor. ℥j.

Mosch. gr. iv.

Zibeth. gr. vj.

Msc. d. ad scat. S. Haupt-reinigender Schnupf-Taback.

Oder:

℞. Herb. beton.

Major. āā. ℥j.

Mar. ver.

M. 2

Flor.

Flor. anth. \AA . $\text{\textcircled{B}}$.

Cubeb. gr. vj.

Flor. benz. gr. iv.

Castor. gr. v.

Msc. f. pulv. irroretur ol. origan. cret. lign. rhod. \AA . gt. iij. d. ad scat. S. Eröffnendes und stärckend Haupt-Pulver zum Schnupfen.

Oder man nehme nur Zucker vom feinsten 1. Loth, weisse Florentinische Beil-Wurzel, Pulver 1. Quintlein, weisse Nieß-Wurzel 20. Gran, Zimmet-Öel, Negelin-Öel, jederlen 4. Tropffen, Muscaten-Nuß Öel, Augstein-Öel, jederlen 3. Tropffen, Mlc.

Um diese Zeit kan man auch Kräuter Käpplein sich verfertigen lassen, und bey feuchter Witterung, solche unter der Perucque, oder bey dem Frauenzimmer unter der Haube tragen, als:

℞. Fol. ror. mar.

Major.

Thym.

Flor. lavend. \AA . Pug. ij.

Mastich.

Thur. \AA . 3j.

Caryophyll.

Nuc. mosch. \AA . $\text{\textcircled{B}}$.

Msc. f. pulv. pro cucuph. S. Haupt-stärckende Species, zum Kräuter-Käpplein, oder man bediene sich deren, wo in allen dispenatoriis, beschriben stehen.

Viele

Viele sind gewohnt, auch Sälblein zu gebrauchen, als:

℞. Ol. Succin.

Rosmar.

Major. \AA . $\text{\textcircled{B}}$.

Nucist. $\text{\textcircled{B}}$ ij.

Ungt. mart. 3ij.

Msc. d. ad Oll. S. Den Wirbel und Schläfse damit zu bestreichen.

Oder:

℞. Ol. d. Lavend.

Major.

Anth.

Citr. \AA . gt. iv.

Nucist. expr. 3℞.

Camphor. gr. iij.

℞. Pulv. oliban.

Gum. elem. \AA . 3℞.

euphorb. $\text{\textcircled{B}}$ ij.

Ol. d. lavend.

major. \AA . gt. v.

Castor. $\text{\textcircled{B}}$.

Msc. d. ad oll. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Bey allen diesen Sachen aber, wenn der Patient bald davon befreyet seyn will, so muß er noch einmahl laxiren, und dabey sich so viel möglich

sich der Wärme befeiffigen, sich bey leibe nicht erkälten, damit die transpiration, als an welcher das meiste gelegen, immerzu befördert und erhalten werde. In Speiß und Trancck auch sich in acht nehmen, daß er nicht alles unter einander einschlucke, Kettig-Salat, Senff, Lauch, Zieblen, und Haringe meide, keinen sauren Wein trincke, und sonst für widrigen Dingen sich hute.

CAPVT XXV.

DE

RHEVMATISMO.

Vom

Warmen Fluß.

Sie der kalte Fluß ein Beginnen der Natur ist, eben also ist auch der warme oder Catharrhus calidus, ein solches Untersfangen, da dieselbe das serose zähe Wesen, oder die verschleimte Feuchtigkeiten, in denen muskulösen und fleischichten Theilen, aufferhalb am Leibe, so sie von dem scharffen Geblüt absondert, zur Excretion, die sie doch nicht erlangt, einpfrenget und zusammen zwinget, von welchen die Patienten nachgehends einen Schmerzen, mit einer gelinden Inflammation, und dabey sich einfindenden Röthe erdulden, wozu sich auch mehrmahlen ein febrilischer motus schlägt, als

als auch eine Trägheit aller Glieder, gleich als wenn sie zerschlagen wären, verursacht; Und dieser Fluß setzet sich bald in diesen, bald in jenem Theil unsers Leibes, wie denn auch derhalbert derselbe in Rheumatismum brachii, axillarum, femoris, lumborum, renum, atque pedis, eingetheilet wird.

Wenn dieser Zufall den Patienten antastet, kommt er schnell mit einer fliegenden Hitze, worauf endlich ein Fieber mit einem Schauer erscheint, mit etwas schnellem Pulse, der Urin siehet laugenhaftig aus, hierzu giebet mehrentheils Anlaß eine starcke Erhizung des Leibes, wie auch eine schnelle Erkältung, besonders bey verändelicher feuchten Bitterung, wenn man zwar die Sache recht genau bemerckt, so wird man finden, daß dennoch einige Tage unruhige Nächte erscheinen, man schläfft nicht wie man bisher gewohnt gewesen, man ist müde und verdrossen; auch verursacht gerne einen Rheumatismum, wenn plethorici, oder languineo cholericis, Uderlassen und Schröpfen, an welches sie sich gewöhnet haben, übergangen, sich öftters starck beweinet, oder sonst mit hizigen starcken gewürzten Speisen, gemästet haben.

Dieser Affect nun, wenn er nur sich in die äusserliche Theile gesezet, hat eben auch nicht viel zu bedeuten, gleich als wie bey dem Catharro, er zertheilet sich öftermahlen selbst in wenig Tagen,

Zagen, so er aber mit einem Fieber anhält, so entzündet er sich weiters, und verursachet wichtigere Ungelegenheiten, besonders wenn überdies intempeltive der Patient mit allzustarcken hitzigen medicamentis tractirt wird, die Entzündung gehet nachgehends gar gerne ad interiora, und verursachet gerne membra paralytica.

Was nun die Cur betrifft, so sind allhier die besten die gelinde diaphoretica, wenn vorhin laxantia præmitiret worden, dazu die aqua. laxativa, Mangetra, oder Pillen von dem Succino, und dergleichen herrlich sind; Man kan demnach dem Patienten anrathen, früh Morgens und Abends einen Kräuterthee, nebst einigen resolvidenden Tincturen, zu gebrauchen, der Thee kan folgender massen bereitet werden:

- ℞. Herb. beton.
Veron. āā. M. j.
Rad. sarapar. ʒ℔.
Liquir. ʒvj.
Sem. foenic. ʒij. Msc.

Oder:

- ℞. Rad. helen.
Pimpinell. alb.
Caryophyll. āā. ʒiij.
Herb. Veron.
Chamædr. āā. M. j.
Flor. primul. ver.

Anth.

- Anth. āā. Pug. ij.
Lign. sancit. etr.
Sassafr. āā. ʒij.
Sem. angel.
Foenic. āā. ʒj.
Incis. contus. d. ad ch. S. Kräuter zum Fluß-
Thée.

Mit diesem Thée kan man zugleich die Fluß-
Essenz gebrauchen, als:

- ℞. Ess. alexipharm. ʒij.
Scord. ʒj.
C. C. rect. ʒj.
Msc. d. ad vitr.

Oder:

- ℞. Ess. Bezoard. Wed. ʒij.
Succin.
Tinct. Tartar. āā. ʒj.
Msc. d. ad vitr. S. Fluß-Essenz mit dem Thée.
jedesmal ʒ5. Tropfen zu nehmen.

Es muß sich aber dabey der Patient immer zu warm halten, und wo möglich auf diesen Gebrauch vorbeschriebener Sachen gelinde dämpfen, so es die Zeit und Gelegenheit ihme zuläßt.

Auch kan man aderlassen, doch nicht in motu critico, sonst dieselbige mehr schädlich als förderlich ist: Bedencklich ist, daß die mehresten ein

M 5

Blut

Blut haben gleich den Pleuriticis, und daß des-
sen Serum, so es mit dem Syrupo violar. ver-
mischet wird, denselbigen grün färbet, verspuh-
ret man, daß der Rheumatismus sich ergiebet,
und der Urin trüb und dick wird, so kan man zu
mehrerer Sicherheit, ein temperirend Pulver
nutzen, als:

℞. Ocul. 69. pt.
 ꝯii. diaph. pt. ʒā. ʒj.
 Nitr. puriff.
 Tart. Ⓞl. ʒā. ʒb.
 Cinab. ꝯii. ʒj.
 MP. d. cynogl. gr. viij.

Msc. d. ad chart. S. Gelind = dämpffendes Pul-
ver, davon zu 4. Stunden, mit warmer Brüß
oder Théé 1. Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

℞. ꝯii. diaph. pt.
 Lap. 69. pt. ʒā. ʒj.
 Succin. pt.
 Pulv. viper. ital.
 Nitr. ʒā. ʒij.

Msc. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Ausserlich muß man, so eine Entzündung
fürhanden, den inflammirten Theil bey leibe
nicht nehen, es seyen denn Spirituosa, mit
Campfer vermischet.

℞. Spir.

℞. Spir. Vin. Camph. ʒij.
 Lumbr. ∇tr.
 Lil. convall. ʒā. ʒb.
 Eff. castor. ʒj.

Msc. ad vitr. S. Zertheilender Spiritus, warm
sich damit zu waschen.

Oder:

℞. Spir. arthrit.
 Formic. ʒā. ʒj.
 Vin. Camphor. ʒij.
 Msc. S. Glieder = Spiritus.

Wenn man sich damit gewaschen, so können
zertheilende Säcklein überschlagen werden, so
warm als man selbige erleiden kan:

℞. Farin. filig. ʒj.
 Cret. alb. ʒij.
 Herb. chamom. M. j.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum tro-
ckenen Überschlag.

Was die Diät belangt, ist diese einerley,
welche im vorigen Capite bemercket worden.

CAPVT XXVI.

DE

CORYZA & GRAVEDINE.

Vom

Fließenden und Stoc Schnuppen!

BU denen Catharrhen oder Flüßen, wird auch Coryza gerechnet, so einige einen Catharrhum narium nennen, ist ein Zufall, so fast jährlich einen jeden Menschen anzugreifen pfeget, wird vor keine Krankheit gerechnet, weil er dem Menschen zu seiner Gesundheit, als viele glauben, beförderlich seyn soll, daher auch bey denen Herren Frankosen das Sprichwort entstanden, die Teutschen seyen denselbigen nicht werth, dem sene wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß er vielen sehr beschwerlich fällt, und es eben keine Nothwendigkeit ist, daß man selbigen haben müsse. Dieser wird in zweyerley Gattungen ingetheilet, der eine so fließet, der andere aber so eine Verstopfung zum Grunde hat; Beyde erscheinen mehrmahlen um die Frühlings- als Winters- Zeit, wie Hippocrates l. 3 aph 20. & 24. schon ehemahlen bemercket, wiewohlen die Herbst- Zeit auch nicht auszuschließen, es giebt Jahrgänge, daß gegen Herbst dieser Affectus mächtig gralliret, doch ist der fließen

fließende Schnuppen nicht so incommodirlich, als der Stoc-Schnuppen, und erkennet man jenen an der fließenden Materie, so beständig aus der Nase fließet, der bißweilen auch wegen seiner Schärffe, die Nase wund machet, stammet her von einer congestione humorum ad caput, die da endlich sich durch die gütige Natur lößwürckt, und durch die glandulösen Theile in der Nasen absondert, diesen Schnuppen erdulden sehr viele, die phlegmatischer Constitution sind, wenn dieser Schnuppen zum Vorschein kommt, so spüret der Mensch gemeinlich als ein unstreitiger Vorbott, ein Kitzeln der Nasen, worauf ein öfteres Niesen erfolget, da denn alsdann, wegen derer Tunicarum und Fibrarum nervosarum ihrer Schlappheit, daß Fließen durch die Nase als Fauces sich erzeiget, oder es stocket sich die Materie, woraus nachgehends Gravedo erfolget, mit beschwerlichen Symptomatibus, man spüret alsbald ein Spannen und Drucken, oberhalb der Nasen, zwischen denen Augen-Brauen, innwendig in der Stirne, wo die Sinus frontales sich befinden, die Augenlieder werden schwer, und aus denen Augen lauffen über die Gewohnheit Wasser und Thränen, am vordern Haupt, erscheinet eine Dummheit, und zu Zeiten Schmerzen, der Patient wird verdrossen, und ist matt und müde in denen Gliedern, muß immer schneucken, und bringet dennoch nichts zum Vorschein, der Appetit verlihet sich, einige verspüren einen Eckel und erbrechen sich, beyde sind mehrmahlen mit

mit einem Husten und Heiserkeit vergesellet. Der gemeine Schnuppen ist nicht schädlich, Dr. Nenter vermeynet, wenn er circa æquinoctia erscheinet, so seye er sehr nützlich, und verhüte den Menschen für mancherley sonst besorglichen Zufällen des Haupts, wenn er aber zu lang anhält, so wird er gerne habitual, und ist schwer zu vertreiben, benimmt offtermahlen dem Menschen völlig den Geruch, und so er eine sehr scharffe Feuchtigkeit hat, so fällt er gerne auf die Brust, und setzet den Menschen in eine Lungsensucht.

Was nun die Cur des gemeinen Schnuppens betrifft, so ist hierinn das beste ein Regimen moderate calidum, daß sich ein solcher Patient immerzu in der Wärme halte, indem nach des Herrn Dr. Stahlii seinen treuen Erinnerungen der Mensch hiezu keiner weitläuffigen und pomposen Medicum vonnöthen hat, gelinde Schweißtreibende Remedia seynd hiezu herrliche, der gemeine Mann nimmt Holder-Muß, warmen Wein, oder Cardebenedicten-Wasser, trincket solches warm, und schwizet hierauf, oder er bedienet sich des Wachholder-Coffé von gebrannten Beeren bereitet. Viele machen Richer-Erbsen, rösten sie, machen Thée, oder mit Milch Getränke davon, als Coffé.

Wer aber Arzneyen einnehmen will, kan sich nachstehender bedienen, als:

R. Aq.

R. Aq. Scord.
Card. ben. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ib.
Ess. alexipharm. \mathring{z} j.
Bezoard. min. \mathring{z} j.
Syr. contrayerv. \mathring{z} ib.

Msc. d. ad vitr. S. Schweiß-Träncklein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

R. Aq. Sambuc.
Scorzon. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ib.
 \mathring{z} ii diaph. pt.
Succin. pt.
Lap. 69. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
Ess. Pimpin. \mathring{z} j.
Syr. cort. Or. \mathring{z} ib.

Msc.

Bauren nehmen Theriac mit warmen Wein, und thun einen Schweiß darauf.

Doch muß man dabey auch ein Laxativ nehmen, wozu für andern die Pillen am tauglichsten sind, wo von dem ammoniaco bereitet sind, als:

R. Gum. \star c. pt.
Aloes Gummof. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ib.
Extr. helleb. n.
 \mathring{z} . dulc. $\mathring{a}\mathring{a}$. gr. v.
Trochisc. alhand. gr. ij.

Msc. f, pil, Nr. 15. consperg. succin. pt. d.
ad

d. scat. S. Fluß: Pillen, auf 1. mahl beyrn
Schlafen gehen zu nehmen.

Oder:

℞. Gum. ammon. acet. sol. & inspiss. ℥℔.

℥. dulc.

Resin. Jal. ꝯꝯ. gr. v.

Extr. helleb. n. gr. iv.

Sal. vol. succin. gr. iij.

Msc. f. pil. Nr. 15. S: Wie die vorigen zu ge-
brauchen.

Wer lieber Tropffen wollte, kan deren sich nu-
tzen, mit dem Thée, wo im vorigen Capite be-
schrieben stehen.

Im übrigen aber geschiehet bisweilen, daß
die außfließende Materie zu Zeiten scharff sich be-
findet, und in eine Phlegmatorrhagiam tritt,
und die Nase wund machet, und ein öftteres ge-
waltsames Niesen verursacht, diesem vorzubie-
gen, kan man öftters warme Milch mit Zucker,
und etwas wenigem Nitro vermengen, einschnup-
pen, so gleichsam eine specificam virtutem de-
mulcentem besizet.

In Gravedine aber, oder dem so genantten
Stock-Schnupffen, welcher denen Pätienten
mehrs beschwerlich fällt, als der gemeine, in-
dem er eine Tummheit des Haupts, eine Unvei-
möglichkeit einigen Nachsinnens, ingleichen
Haupt

Haupt-Schmerzen, Schwindel, und andere der-
gleichen Beschwerlichkeiten verursacht, da muß
man anders procediren, und am meisten darauf
bedacht seyn, wie man die zähe und stockende Ma-
terie resolviren, corrigiren, und zum Ausfluß
befördern möge, zu diesem Scopo dienen erstlich
die Laxantia, nach diesen die Anticatharrhalia,
oder Fluß zertheilende Mittel, unter welchen die
Essentia succini keine der geringsten, täglich 3.
mahl davon in einem Thée jedesmahl 30. bis
40. Tropffen zu nehmen, oder man vermische sie
mit andern dergleichen nemlicher Würckung,
als:

℞. Tinct. ꝯꝯ. acr. zij.

Ess. succin. ʒi℔.

℥. C. C. succin. ʒ℔.

Msc. d. ad vitr. S. Zertheilende Fluß: Essentia

Oder:

℞. Ess. alexipharm. ʒij.

Lign. saffr. ʒi.

Mixt. simpl. 1ect. ℔j. Msc.

Meine Tinctura Fuliginis præstiret auch treff-
liche Dienste in diesem Affectu, so man sie mit der
Essentia succini oder Carlinæ versezet, sie wird
also bereitet:

℞. Ciner. clavell. depur. ℥℔.

Sal. amm. opt. ʒiv.

℞

℥ solut.

f. solut. c. 3bus libr. Aq. font. quo facto fil-
tretur liquor tum.

℞. Fulig. splendent. opt. trit. Zij. super af-
fund. solut. hujus filtrar. q. s. scil. ad eminent.
3. digitor. indantur phiala probe obdurata, di-
gerantur per aliquot dies, sic obtinebis Tinctu-
ram egregiæ virtutis.

Wenn man davon gebrauchen will, so nehme
man 1. Loth davon, und mische 2. Loth Agsteins-
Essenz darzu, und gebrauche davon im Thee
Morgens und Abends 60. Tropffen.

Sonsten muß man auch bedacht seyn, daß
man sich deren angewohnten Evacuationibus,
durch Schröpfen und Uderlassen nicht entschar-
ge, auch offtermahlen warmer Fußbäder sich be-
diene, sie müssen aber nicht allzuwarm seyn, son-
sten sie mehrere Incommoditäten als Befördes-
rungen im Haupt verursachen dörrffen.

So dienen auch hauptsächlich zur Verdünne-
rung und Abführung des zähen Schleims, eine
Pfeiffe Taback zu schmauchen, wann nur kein
Mißbrauch hiedurch geschiehet, ingleichem auch
Errhina oder Nies-Pulver, man muß aber auch
bescheidenlich damit verfahren, deren hiezü nutz-
liche Formeln sind in vorigem Capitel überflüssig
beschrieben, doch unter solchen habe allezeit sehr
tauglich gefunden, so Herr Dr. Hoffmann in sei-
nem gründlichen Unterricht außerlesener Arzneyen
beschrie-

beschrieben hat, und aus solchen Sachen bester-
het:

℞. Flor. lil convall.
Fol. major.
Pulv. tabac. āā. ʒj.
Helleb. alb. gr. iv.
Ol. major.
Cubeb. āā. gt. iv.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder man nehme eines gewissen Storchers
sein Arcanum, so allhier so wohl hohe als nidri-
ge Personen damit getäuschet, und vieles Geld
aus unserer Stadt vor einigen Jahren gezogen
hat, welcher bestunde aus folgendem:

℞. Stercor. eruc. q. v. teratur paulisper, tum
add.
Ol. lign. rhod. gt. iv.
Major. gt. vj. Msc.

Mit diesem Pulver, hatte er die Leute persua-
diret, die grüne Galle ohne purgiren oder vo-
miren, ohne übel werden, auffer dem Leibe zu
jagen, zum klaren Beweis, daß solches seine
Richtigkeit hätte, er befohlen, diejenige wo weiß-
se Schnuptücher hätten, davon zu schnupffen, so
würden sie alsobald den herrlichen Effect verspü-
ren, und die ihnen auffer dem Leibe abgeführte
klare Galle, auf erfolgtes Niesen und Schneu-
zen der Nase, in ihrem Schnuptuch abnehmen,

welche Farbe in das grüne gangen, von dem solvirten Miste des Raupen = Koths, nicht aber von der Galle, so aber dennoch der Pöbel glaubet, und häufig diesen Taback abgefördert, sic mundus vult decipi.

Was die Diæt anbelangt, ist schon Meldung geschehen, daß man sich der Wärme befeißige, feinen sauren Wein trincke, einer guten Ptilana, die Zeit über solchen Schnuppens sich zu genießen angewohne, nicht mit bloßem Haupte noch Füßen lauffe, keine saure noch versalkene Speisen genieße.

CAPVT XXVII.
DE
RAUCEDINE.

Von der
Heiserkeit.

RAucedo, so unter die Læsiones Vocis gerechnet wird, ist ein Affectus catharrhalis. Da die aspera Arteria und Larynx, mit ihren andern zur lauten Stimme behörigen Theilen noth leiden, da nemlich deren glandulose tunica wegen allzuüberflüssigen eindringenden scharffen Feuchtigkeiten allzusehr relaxiret, oder in Ermanglung derselben nicht genugsam humectiret

ret werden, und den Schall der Luft dämpffen, und solche Heiserkeit herzubringt. Stammet von mancherley Ursachen her, so wohl innerlichen als äußerlichen, insgemein aber ist sie mit dem Catharr, oder Schnuppen verwandt, wenn nemlich das Serum sich in den Hals und Luft-Röhre, wider die natürliche Gewohnheit, ad mentem Veterum, vom Haupt herab sencket, die Mandeln und Epiglottidem aufstreibet, und zur Geschwulst bringt, öfters findet sie sich auch ein auf fette genossene Speisen, auf vieles Plaudern, starckes Schreyen, kaltes Trincken, besonders von solchem Getränke, so aus dem Eißwasser frisch gebracht wird, ingleichem werden auch öftermahlen heiserig, die garstige Ausdünstungen in sich hinein schlucken, so man sich in niedrigen Zimmern aufhält, und bey der Ampel mit Brenn-Öel angefüllet, seine häußliche Affaires verrichtet, so gewißlich sehr vielen auch andere beschwerliche Incommoditäten über den Hals ziehet. Sonsten ist auch nichts ungeweines, daß diejenige eine Heiserkeit erdulden, wo mit dem Scharbock oder Venerischen Seuche geplagt werden, bey welchen die Mandeln und Zapffen angefressen, oder gar völlig consumiret sind, ingleichem wenn die Lunge noth leidet und faulet, da wegen dem allstäten scharffen Ausfluß stincken der Materie, die glandulose Theile der tunica interioris asperæ arteriæ constringiret und irritiret werden, und was dergleichen Sachen mehr sind, bey welchen zwar eine solche Heiserkeit in-

curabel, und insgemein ein gewisser Vorbote des Todes ist.

Dieser Zufall, obwohlen er für und an sich selbst nicht lethäl, noch sonst gefährlich ist, so ist er dennoch, wenn er recht eingewurkelt, und sich feste gesetzet hat, nicht wohl zu vertreiben, anfänglich zwar, wenn er von Schnuppen und Husten dependiret, und der Patient sich ein wenig in der Diäts-Ordnung in acht nimmt, so weicht er von selbst, das ist, wenn er nicht saure noch versalkene Speisen genießet, sich aller kalten und feuchten Luft entäuffert, das Haupt und den Hals warm verwahret, und nicht kalt trincket, auch an denen Füßen, welches wohl zu mercken, sich nicht erkältet.

Wer demnach nun mit einer solchen Heiserkeit beschweret sich befindet, der kan sich also helffen, für allen Dingen mache man mit einem zulänglichen Laxante, um die garstige Feuchtigkeiten auffser denen ersten Wegen zu führen, den Anfang, es seye welcherley Art es wolle, ich bediene mich gemeiniglich eines solchen:

℞. Mann. elect. ℥iij.
Crem. tart. ʒj.

Beide Stücke löset in gemeinem Brunnen, oder vielmehr einem hiezu gebürlichen Wasser, als von Blüte der Schlehen-Staude auf, etwa 4. Unzen, thut alsdenn darzu 4. Tropffen Anis-
Del,

Del, und trincket solches nüchtern, oder wer kein Feind von der Manna ist, nehme die Polychrest- oder andere Laxier-Pillen, oder aber solgenden Laxier-Brandenwein.

℞. Spir. anis. ʒj.
Magist. Jalap. gr. x.
Syr. Capill. ♀. q. s.
Aq. acac. par.

Msc. S. Laxier-Säfftlein nüchtern zu nehmen.

Hat der Patient sich von solchen Unreinigkeiten befreyet, so er zum wenigsten alle 6. Tage widerholen soll, so kan man ihm, wenn er ein Plethoricus, eine Ader öffnen auf dem Arm, wie auf dem Fusse, nach des Herrn Medici seinem Gurdäncken, auch wer daran gewohnt gewesen, kan sich schröpfen lassen, sonst aber soll er die Aderlässe bey Seite setzen, indem gar leichte eine immerdaurende Heiserkeit daraus werden kan. Und weilen insgemein der Schlund sich trucken befindet, oder mit einem zähen Schleim, der sich offtermahlen fest genug ansetzet, beschweret ist, so kan man alsdenn nach der Aderlässe solcher Sachen sich bedienen, die eine resolutionem und zugleich humectationem befördern können, unter welchen die kömlichste sind, die Lattwergen, welche sich gerne im Munde auflösen, und den Schleim vertheilen können, unter welchen bey dem gemeinen Pöbel, die gemeinste Art selbige zu verfertigen diese ist:

℞ 4

℞. Süß

1. Süß Mandel = Del. 2. Loth.
 Frischen Wallrath. 1. Quintlein.
 Viole Syrop. 1. Loth.

Mengets wohl unter einander, davon des
 Tags über etliche Messerspißen voll zu nehmen.

Weilen aber viele sind, die den Wallrath nicht
 dulden können, so kan man folgender Formul
 sich bedienen

- Fein Baum = Del 4. Löffel voll.
 Traganthen = Schleim 1. Loth.
 Klapper = Rosen Syrop. 2. Loth.
 Mfc. Als das vorige zu gebrauchen.

Anderer vermischen frischen Butter mit Cam
 Del = Zucker, und essen solchen.

Ich aber verschreibe insgemein mit gutem Suce
 celli folgendes Eclegma.

- R. Diacod. mont.
 Syr. capill. vener.
 d. Juj. ubv. \bar{z} . ʒj.
 Ol. amygd. d. ʒiʒ.
 Mell. viol. ʒʒ.
 Spec. diatrag. fr. ʒij.
 Croc. or. ʒj.

Mfc. d. ad Oll. S. Wohl umgerührt täglich
 Morgens, Nachmittags und Abends 1. Coffe
 Löffel voll zu nehmen.

Ans

Anderer nehmen Quitten = Schleim mit Schles
 hen = Blüt oder Rosen = Wasser ausgezogen 2.
 Loth, Nuß = Saft und Rosen = Honig, von jedem
 anderthalb Loth, Süssholz = Pulver und Arabi
 schen Gummi, jederley 1. Quintlein violen Sy
 rop 1. Loth. Mischen es zu eben dem nemlichen
 Gebrauch.

Wer lieber Tresenehen oder Pulver nehmen
 mag, so ist nachstehende aus meiner Praxi keine
 der geringsten:

- R. Sem. Cucurbit. excort. ʒij.
 Pulv. rad. ar. pt.
 lr. flor.
 Gum. ceraf. \bar{a} a. ʒj.
 Lact. sulph. ʒij.
 Croc. or. ʒj.
 Nitr. ʒij.
 Sacch. penid. ʒj.
 Cand. alb. ʒvj.

Mfc. f. pulv. d. ad scat. S. Treseneth 3. mahl
 des Tags 2. gute Messerspißen voll davon zu
 essen.

Man muß aber um mehrerer Würckung willen
 zugleich auch jedesmahlen, voni nachstehendem
 Franck 1. gut Glas voll wohl warm darauf trins
 cken:

- R. Ibschwurzel 1. Loth.
 Süssholz 2. Loth.

R 5

Ros

Kofhub.

Ehrenpreiß.

Gundelreb. jederley 1. Hand voll.

Bitter-Köflein. 2. Edplen voll.

Aniß und Fenchel. jederley 2. Quintlein.

Alles untereinander zerschneiden und zerstoßen,
und mit 2. Maassen Wasser abgefotten, zum
zertheilenden Franck aufbehalten.

Oder:

℞. Herb. Veron. M. ij.

Salv. M. 6.

Flor. anth.

Lavend. ʒʒ. P. iij.

Sem. fœnic.

Anif. ʒʒ. zij.

Incif. contuf. d. ad ch. S. Species zum Kräu-
ter-Thée als das vorhergehende zu gebrauchen.

Wenn man nöthig sich befindet auszugehen,
so kan man von der anseuchtenden und auflösen-
den Pastet de Guimeauve, oder Ibisch-Wurzel-
Zeig, oder aber von der Liquiritia gelatinosa
vel glutinosa, ingleichem von dem Succo liqui-
ritia in spissato, vulgo Lactriken-Safft, biswei-
len etwas abbeiffen, und langsam in Munde
vergehen lassen.

Auch bedienen sich einige des bereits vermeld-
ten schwarzen Francks, gemeine Leute aber ko-
chen

chen Weizen-Kleyen mit Honig im Wasser ab,
und trincken es, andere kochen Ruben, und neh-
men die Brüh zu sich.

Insonderheitlich aber seynd bey einer Heiser-
keit sehr tauglich, alle Abend vor Schlaffen ge-
hen, sich eines Fußwassers zu bedienen, als wel-
ches sehr viel zu einer beförderlichen Resolution
verhelffen kan, man kan solches bereiten aus
Bach-Wasser, Kleyen, Asche, und 1. Löffel Ru-
then-Salk.

Sollte aber eine Heiserkeit ihren Ursprung ge-
nommen haben, von zerfressenen Mandeln und
Zapfen des Halses, oder aber von Venerischen
Unreinigkeiten, so ist hierinn alles was man thut,
ohne Frucht und Nutzen, es seye denn, daß man
das Haupt-Wesen, das ist, das Venerische Gift
dämpffe, dessen Manier selbiges zu destruiren,
an seinem Ort de morbo gallico ausführlich ge-
handelt wird.

Bisweilen findet sich eine Heiserkeit von fetten
Speisen, wenn warm Brod mit Butter einge-
schmieret, oder andere Sachen ohne Bedacht ver-
schlucket, und forthin kalt darauf getruncken wird,
oder wenn man sich hefftig erzürnet, und mit vie-
lem unnützen Geschwät, den Schland ertrock-
net hat, alleine solche vergehet, wenn man sich
ein wenig in Speiß und Franck ordentlich auf-
führet, in kurzem von selbst, so sie aber hart-
näckig sich erzeigen wollte, so kan man, wenn
man

man vorhero den Leib mit laxiren gesäubert, dem Geblüt durch eine Lüftung zu Hülffe kommen, mit absorbirenden Mitteln helfen, für welchen mein Pulvis anticardialgicus das beste ist:

℞. Cret. alb. ℥ʒ.

Lap. 69. pt. ʒij.

Matr. perl.

Nitr. āā. ʒj.

Ol. nucist. expr. ʒij.

Msc. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver davon 3. mahl des Tags, i. gute Messersspitzen voll zu nehmen.

CAPVT XXVIII.

DE

CATALEPSI.

Vom

**Plötzlichen Angriff und Erstarrung
aller Sinnen /**

oder

von der Entzündung!

Sunter denen raresten und schweresten Zufällen, die einem Medico zu curiren vor die Augen kommen, wird nicht unbillig Ca-

Catalepsis gezehlet, so in das lateinische auch Congelatio genennet wird. Ist ein betrübtter und Wunderns-würdiger convulsivischer Affect. bey welchem so wohl die innerliche als äusserliche Sinne, in einem Augenblick nichts mehr fassen, auch aller motus voluntarius zu Grunde gehet, und derer Patienten Gliedmassen, in diesem Situ oder Lager, in welchem sie ergriffen werden, ganz erstarrt bleiben, als wären sie zum Glas oder Holz worden, und zu einem Eis erfrohren, zum Exempel: sitzen sie, und sind im Nehen begriffen gewesen, so bleiben sie sitzen, und der Arm stehet auch gekrümmet, als wollte er ferner mit der Nadel zustechen, wollen sie mit einem Sträußlein zur Nasen fahren, an selbiges zu riechen, so verbleiben sie auch in solcher Positur, ja so gar erstarrt sind sie offtermahlen, daß sie auch mit dem Leib gekrümmet oder bückend, in das unterhaltene Geschirr das Wasser zu lassen imwobel verbleiben, in summa in derjenigen Positur, als der Mensch sich befindet, er mache auch was er wolle, verbleibet er, dabey hören sie wohl, alleine sie können nichts begreifen, sie reden nichts, sind stumm, bißweilen haben sie die Augen offen, und sehen dennoch nichts, bißweilen schliessen sie selbige so feste zu, daß man mit keiner Nadelspizen hinein kan, doch findet man an ihnen noch eine zimliche Respiration, auch gleichen Puls, wer zwar der Sache ein wenig nachdencket, und genauer dieselbige beobachtet, so spühret man dennoch, ehe der Paroxysmus

xyismus sich erzeiget, einige Vorboten, es wird ihnen um das Herze einige Zeit vorhero angst und bang, gähnen viel, auch rinnen ihnen mehrmahlen die Augen, als weineten sie, sie klagen auch über Tummheit des Haupts, und Verdunkelung derer Augen.

Die Ursache nun dieses wunderbahren Zustands ist mancherley, und weist meines Erachtens noch niemand den Grund hievon eigentlich zu beschreiben, so viel Köpffe, so vielerley Gedancken sind hievon, ich meines Orts glaube, daß er einig und allein herstanme von einem schnellen verhinderten Einfluß der Lebens-Geister, in die musculösen Theile, worauf eine spaltliche hefftige Constrictio partium omnium erfolget, welches alles ein particulares acidum narcoticum, in fluido nervo causirt, so den Nerven eine Obstruction zu wegen bringt, da alsdenn das Sensorium commune Noth leidet, und die Sinne perturbiret werden, daß sie nichts mehr fassen können, und die partes so vormahlen mobiles waren, immobiles werden. Zu dieser Verrückung der Sinnen können sonst auch mancherley Ursachen Platz finden, als da sind hefftiger Zorn, allzu grosse Traurigkeit und Bekümmernuß, übermäßige Liebe, hefftiges Studiren und meditiren, von Fernel. ein merckwürdiges Exempel itaturret, übler als auch angenehmer Geruch, von welchem legtern mir ein Exempel von einer noch lebenden Jungfer bekannt ist, welche so oft sie Bisam oder Zibeth

Zibeth gerochen, alsobald in diesen Zustand gerathen, auch contribuiret der Uterus vieles hiez zu, wie denn dieser Affectus mehr am Frauenzimmer, als bey dem männlichen Geschlecht observiret wird, besonders wenn sie offtermahlen suffocatione Uteri sich beschweret finden, von Causis præternaturalibus nichts zu gedencken, als von Würmen, davon man hin und wieder bey denen Autoribus Medicis, Exempla beschreiben findet. Die Zeichen betreffende, so sind deren, die diesen Zufall vorher bedeuten, als auch solcher, welche den gegenwärtigen genugsam darthun, vorhero schon gedacht worden, nur ist dieses noch benzusetzen, daß sie offtermahlen schwer Athem holen, und nachdem eine solche Obstructio sich einfindet, eine Stund auch länger also verharren, biß sie endlich wieder zu sich selbst kommen, auf offtermahliges schweres Athemholten sich wieder besinnen, aber nichts sich zu erinnern wissen, klagen auch nichts als über Tummheit des Haupts, und Müdigkeit derer Glieder.

Was nun die Prognosin betrifft, was auf solchen Zufall zu besorgen ist, wenn Plinius l. 4. Ep. recht hätte, so wäre er für allen Haupt-Affectibus der hefftigste, und nach dem Hippocr. sect. 2. aph. 33. auch ein übler Affectus, wenn er sagt: In quovis morbo mente non constare ad ea quæ offeruntur, malum. Zwinger in seinem Theatro praxeos med. halt ihn auch vor absolut lethal, wenn er in excellentiore gradu den

Men-

Menschen antastet. Alleine so hat man Exempla, daß Patienten viele Jahre bis an ihr Lebens-Ende damit geplagt gewesen, ohne darauf erfolgende Gefährlichkeiten, wahr ist es, daß er insgemein incurabel ist, und dem Umstand grosse Sorge und Angst verursacht, doch aber hat man observiret, wenn er periodice, und offtermahlen erscheint, als Dolæus in seiner Encyclop. med. Meldung thut, man sich dafür nicht zu fürchten habe. Ich gestehe frey und ohne Scheu, daß mir, ob gleichwohlen ich vermeynet, die Sache am flugsten angegriffen zu haben, auf Corinthum niemahlen gelangen können, ob gleichwohlen ich bey dem Frauenzimmer mein bestes gethan habe, das officium mensium, bey Männern aber, die Hæmorrhoides in fluore zu erhalten; doch wenn eine solche Catalepsis, noch junge Leute pro subjecto hat, bey alten erlebten Personen ist ohnedem alles verlohren, wann auch der morbus nicht inveterirt ist, und per consensum oder von rebus non naturalibus, oder aber auch præternaturalibus, als Würmen herstammet, so mag es wohl seyn, daß er curabilis seyn mag.

Indessen aber, wenn einem Medico ein solcher Patient zu curiren anvertrauet wird, so ist er dennoch verbunden, nach denen Principiis rationis & Experientiaë alle bestmögliche Sorge anzuwenden, ihme quovis modo zu assistiren, so wohl in als auffer dem Paroxysmo, er kan demnach trachten, ihme solche Sacher anzurathen,

then, die die Spiritus excitiren, und den torporem discutiren. Innerlich, auffer dem Paroxysmo, kan man sich deren Purgantium bedienen, und besonders in forma pilulari.

℞. Extr. helleb. n.

Fol. fen. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{v}$.

Resin. Jalap. gr. vj.

℥. dulc. gr. iij.

Msc. f. pil. Nr. 15. adsparg. Pulv. fant. rubr. d. ad scat. S. Laxier-Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. aloephang.

d. succin. Crat. $\mathring{a}\mathring{a}$. gr. viij.

Magist. scammon. gr. vj.

℥. dulc. gr. iij.

Ol. succin. gt. j.

℞. Ess. succin. f. pil. Nr. 15. consparg. pulv. liquir. d. ad scat. S. Wie die vorigen zu nehmen.

Es sind auch die Clystiere herrlich, sie müssen aber scharff gemachet seyn, als:

℞. Herb. parietar.

mercurial.

malv. $\mathring{a}\mathring{a}$. M. j.

Flor. chamom. Pug. ij.

Fol. fen. $\mathfrak{z}\mathfrak{v}$.

Fibr. helleb. n. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.

Sent.

Sem. lin.

foeugræc. $\mathring{a}\mathring{a}$. gr. \mathring{z} iiij.

Prunor. par. vj.

Incis. contuf. coq. in f. q. aq. font. colat. \mathring{z} xij.add. ol. rutac. \mathring{z} ij.

Confect. hamech.

El. diacathol. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.Sal. tart. \mathring{z} j.

Mfc. f. Clyfter.

Oder:

 \mathring{z} . Rad. Ir. noftr.bryon. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

Herb. major.

menth. $\mathring{a}\mathring{a}$. M. j.

Flor. chamom.

verbaſc. $\mathring{a}\mathring{a}$. P. j.Sem. rut. \mathring{z} j.Agar. alb. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} iiij.Colocynth. in pet. lig. \mathring{z} ij.Coq. in f. q. Aq. rival. colat. \mathring{z} xij. add.

Elect. bened. laxat.

Hier. picr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} vj.Mell. ſquillitic. \mathring{z} ij.Sal. gemm. \mathring{z} j.

Mfc. f. Enem.

Wenn man verſichert iſt, daß bey einer ſolchen Perſon, der Magen mit vielen Unreinigkeiten chargiret iſt, ſo müſſen Vomitoria, dieſelbe ausführen, als:

 \mathring{z} . Tart. \mathring{z} . Tart. emet. gr. iv.

Nitr. gr. iij.

Mfc. ac ſolv. in f. q. aq. rub. id. edulc. Syr. ejusd. d. ad vitr. S. Erbrech-Wäſſerlein, auf 1. mah! nüchtern zu nehmen.

Oder:

 \mathring{z} . Aq. bened. Querc. \mathring{z} ij.cinam. \mathring{z} ij.

Sacchar. par.

Mfc. d. ad vitr. S. Wie vorhin zum Gebrauch.

Iſt der Leib genugſam gereiniget, ſo brauche man folgende Stücke:

 \mathring{z} . Aq. hirund. c. caſt.

beton.

flor. til.

ceraf. nigr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.Sal. vol. ol. ſylv. \mathring{z} ij.Specif. ceph. M. \mathring{z} j.

Syr. poeon. q. f.

Mfc. d. ad vitr. S. Erfrifchend Waſſer, davon zu 2. Stunden, 2. Löſſel voll zu geben.

Oder:

 \mathring{z} . Aq. lavend.

beton.

epil. Lang. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij. \mathring{z} . C. C. ſuccin. \mathring{z} ij.

D 2

Pulv.

Pulv. epil. M. ℞ij.
 Conf. alkerm. ℞j.
 Sacch. Tabul. ad grat. fapor.

Msc. d. ad vitr. . Wie das vorige zu gebrauchen.
 chen.

Mein Balsamum arthritico fluidum, oder Englischer Lebens-Balsam, inn- und äusserlich gebraucht, ist auch von sonderbahrer Wirkung.

Lattwergen sind auch herrlich, als:

℞. Conserv. meliss.
 Flor. Or. ʒʒ. ℞ij.
 Cinam. pulv.
 Spec. ceph. M. ʒʒ. ℞j.
 Conf. alkerm. ℞ij.
 Syr. corall. q. f.
 Fol. Or. minut. incif. Nr. ij.

Msc. d. ad oll. S. Guldene Haupt-Lattwerg, des Tages über, öftters ein Messerswiken voll, davon zu essen.

Oder:

℞. Conf. flor. tunic.
 rosar. ʒʒ. ℞ij.
 Conf. alkerm. ℞ij.
 Pulv. march. ℞ij.
 Cinnab. ℞ij. ℞j.
 Syr. d. poeun. q. f.

Msc.

Msc. d. ad oll. S. Wie die vorhergehende zu nutzen.

Sommers-Zeit, kan man sich der warmen Bäder, ingleichem derer Mineral- und Sauer-Bronnen bedienen, die ganze Zeit der Cur auch Schnupf-Pulver gebrauchen, als:

℞. Rad. Ir. flor. ℞ij.
 Euphorb. ℞j.
 Maltich. ʒβ. pulverisat.

Msc. d. ad scat. S. Zu zeiten etwas davon in die Nase zu ziehen.

Oder:

℞. Pulv. flor. lil. convall.
 Herb. major. ʒʒ. ℞j.
 Rad. pyrethr.
 Cubeb. ʒʒ. ʒβ.
 Sal. succin. vol. ʒβ. Msc.

Es bedienen sich einige auch derer Haupt-stärkenden Balsam, als:

℞. Axung. castor.
 Bals. apopl. ʒʒ. ℞j.
 Ol. rut. d. gt. x.
 aneth. coct. ʒβ.

Msc. ad oll. S. Balsam den Rückgrad und den Nacken damit zu schmieren.

In währendem Paroxysmo aber, ist anders nichts

nichts zu thun, als flüchtige Dinge für die Nase zu halten, wiewohl selbige wenig fruchten, als den Spir. sal. ammon. summe volatil. das Sal anglicum volat. ingleichen kan man auch Tüchlein in Rosen-Eßig, worinn etwas Campher zerlassen worden, darinn genezet, über die Schläfe und Stirn schlagen, als welche auch erfrischen.

CAPVT XXIX.

DE

CONVULSIONIBUS.

Von denen

Gichterischen Bewegungen.

Nter denen Convulsionibus, und motibus convulsivis, ist ein Unterscheid, jene wenn sie zum Vorschein kommen, dauern eine Zeitlang, diese aber haben eine Unterlassung, hören auf, kommen aber bald wieder, doch werden sie insgemein (aber unbillig,) unter einem Titul Convulsiones beschrieben, die heutigen Medici aber machen diesen Unterscheid, und theilen die Convulsiones ab, in idiopathicas und symptomaticas, das ist in Convulsiones stricte sic dictas, da gichterische Bewegungen, ohne vorhergegangene Maladie, oder andere verknüpfte Krankheit sich einfinden, und am gemeinsten von

denen

denen animi pathematibus entstehen, oder aber von Mutterleibe an ererbet, zum Vorschein kommen, und symptomaticas, welche auf andere Krankheiten folgen; Allhier aber reden wir generaliter, von solchen Gichtern, alwo auf einmahl unvermuthet, eine gewaltsame irritatio rerum partium membranoso nervolarum, wodurch die sensus so wohl interni als externi, uno ictu sich verlihren, geschiehet, da der Patient in solchem Zufall weder siehet, höret, noch etwas empfindet, sondern sich zu Bette mit dem Haupt in das Rücken hinter sich einsproffet, die Hände verdrehet, und mit dem Munde schmauket oder schaumet, auch mehrmahlen zittert, so Dr. Weisbach den höchsten Grad des motus tonici nennet, oder des Ziehens der Fäsergen im Fleisch, alwo die Natur sich entschließet, ihre äußerste Gewalt anzulegen, und wieder etwas, als seine Worte lauten, so der Oeconomie ihres Lebens schädlich fallen will, in größter Furie zu streiten, und solches eiligst fortzuschaffen; und diese Gichter erzeugen sich gemeinlich symptomatice, nachdem nun die Theile afficiret werden. Nachdem geschehen auch auf solche widrige Ziehungen und mancherley spaltische Bewegungen, einige liegen starr, als wie ein Scheit Holz, verlihren Sinne und Verstand, verkehren die Augen, andere schnarchen durch die Brust, und lassen die Excrementa wider willen weg, einige verdrehen ihre Gliedmassen, schlagen die Daumen ein, bäumen den Rücken auf, andere aber liegen gleichsam an

allen Gliedern geschlagen darnieder, rühren sich nicht viel, auffer daß man siehet, wie die Augen im Kopffe verdrehet werden, so gemeiniglich bey den Kindern zu geschehen pflegt, einige schlagen mit denen Händen, gleich als dröscheten sie, und mit denen Füßen thun sie nichts als stampffen, und was dergleichen wunderliche motus involuntarii mehr sind. Ich kannte hiesiges Orts einen Siebmacher, so diese Convulsiones auf erduldeten Zorn, offtermahlen repetitis vicibus, in einem Tag über überkam, daß er als ein Heerpaucker mit beyden Händen ohne Aufhören mehr als eine Stunde lang, auf das Bette pauckete, mit offenen Augen, lächelte dabey, dennoch aber ohne Sehen und Hören, noch einigem Verstand, und wenn der Paroxysmus vorbey, wurde er genöthiget zu Stuhl zu gehen, gleich als purgirte er, worauf ihm wieder wohl war. Nach diesen wunderlichen Gestibus haben die Autores auch nun solche Convulsiones nachgehends eingetheilet, in universalem & particularem, jene, da der ganze Leib angetastet wird, diese aber, da nur der eine oder andere Theil noth leidet, bey der erstern Gattung, können die Patienten weder stehen noch gehen mehr, sondern sie fallen vorwärts in einem Augenblick zur Erden, und solche hatten sie benennt Emproltonos, wenn der Mensch aber hinter sich schlägt, und den Leib in die Höhe bäumet, wie einen Bogen, so hat solche den Nahmen Epistotonus, so er aber als oben schon gemeldet worden, als ein Scheit Holz

daniez

darnieder liegt, so heisset der Zufall Tetanus, die Glieder werden ihme in longitudinem, gleichwie bey den Todten ausgedehnet. Gleicher weise ist es auch bey der particulari, da erzeigen sich auch viele und mancherley Expansiones, die eben auch nachdem sie sich in einen Theil begeben, ihre besondere Nahmen haben, als da sind alle contracturæ spalticæ, als Spasmus cynicus, da der Mund krum gezogen wird, ingleichen der Risus Sardonicus, da man den Mund ziehet als lachete man, ferner Spasmus penis, Satyriasis und Priapismus, wie auch Spasmus pulmonum, da die Patienten an der Lunge noth leiden, gleich als sollten sie ersticken, Spasmus ventriculi, da der Magen und dessen Orificia, mit der äuffersten Gewalt vellicret werden, Tarrantismus, da von einer Spinnen-Stich die vöhlige anima cum corpore perturbiret wird, Strabismus, da die musculi oculorum noth leiden, von welchen allen aber insonderheitlichen gehandelt werden soll. In diesem Capite wollen wir nur von denen Convulsionibus oder Gichtern insgemein handeln, sie kommen her entweder von überflüssigen pathematibus animi, entweders ex terrore, amore nimio vel vesano, doloribus nimis, oder à dispositione hæreditaria, dergleichen Familien sich einfinden, da alle ihre Kinder, so oft sie zahnen, gichterische Bewegungen erdulden müssen, oder aber auch von andern Ursachen, deren sehr viel könnten erzehlet werden, genug daß uns bekannt ist, daß die Gichter, von wann

D 5

nen

nen sie auch kommen, ihren Sitz in der medulla spinali, deren membranis und ganken Systemate nervorum, die aus solcher entsprungen, haben, wenn nemlich per se oder aber auch per consensum dieselbe spaltice irritirt, und durch eine hefftige zusammen Ziehung incommodirt wird.

Wie nun dieser Affectus dem Umstand grossen Schrecken verursacht, er seye an alten Personen oder Kindern, so ist er demnach auch nicht ausser grosser Gefahr, bey Kindern zwar, wenn sie hart zähnen, oder Barbeln und Rötlen überkommen wollen, vor oder in dem Ausbrechen derselben bedeuten nichts übels, wenn sie aber in wählenden solchen Zufällen, oder aber in hitzigen Fiebern zum Vorschein kommen, so sind sie gefährlich, daher das Sprichwort entstanden, das Franß ist ein Kinder-Mörder. Wenn Gichter sich erzeigen, und sie noch so hefftig sind, wenn die Patienten den vierdten Tag überleben, so genesen sie wieder, wenn sie aber von eingenommenem Giffte dependiren, Hipp. 5. aphor. 2. 3. & 4. sind sie mehrentheils tödtlich, auch kommen selten Personen davon, sie seyen alt oder jung, wann ein Schaum vor dem Mund verspühret wird, oder sie blasen und schmaßen. Wie denn auch, wenn der Patient Ileo laboriret, so Convulsiones erscheinen, selbiges ein unumgänglicher Vorbotte des Todes ist; Bey allen Krankheiten, wenn zu Anfang Gichter erscheinen, sind selbige

selbige so gefährlich nicht, als in solchen, insonderheitlich sterben die meisten dahin, die Gichter auf Verwundungen erhalten, man kan nichts mehr bey ihnen ausrichten.

Nach diesen beschriebenen Umständen hat ein Medicus, in Ansehung einer gründlichen Cur, auf 2. Stücke sein Auge zu richten, was er in wählenden motibus convulsivis und ausser denselben prästiren wolle. In wählenden Gichtern ist, weilen aller motus voluntarius verloschen, mit innerlichen Mitteln nichts zu thun, sie schlucken nicht, und wenn sie auch gleichwohlen schlucken müßten, so wäre zu besorgen, daß gar eine Suffocatio erfolgen dörfte. Eine Venælectio ist gleichwohlen das nöthigste und beste, auch bey zarten und jungen Personen, wenn nicht die Natur die Convulsiones sich hiedurch zu helfen, und das peccaminose abzusondern, bey darauf erfolgenden Exanthematibus beschäftiget ist, in solchem Fall wäre sie mehr schädlich als nützlich, sonsten aber habe ich mehremahlen in meiner Praxi mit gutem Successu dieselbe instituiren lassen, besonders in Convulsionibus, so von einem Uebertrieb derer animi pathematum erfolgt, besonders bey Hystericis. Viele wollen durch das Reiben der Glieder mit beraucherten Tüchern Hülffe prästiren, ingleichen mit Spirituosis vor die Nase zu halten, alleine hiedurch werden die musculosen Theile, die vorhin durch das statische Ziehen noth leiden, noch mehrers geschwächet, also daß wenn

solche Sichter sich geendiget, solche Patienten gleichsam als gelähmet sich befinden, durch die süchtige Mittel der motus nur hefftiger vergrößert, und die Oeconomia animalis perturbiret wird, sie empfinden nach dem Paroxysmo hefftige Kopf = Schmerzen, und sind ganz tumm, das beste ist, man lasse solche Patienten still liegen, decke sie zu, daß das Licht ihnen nicht so schnell in die Augen tritt: Auffer dem Paroxysmo aber, wenn ein Patient sich wieder erhohlet, so hat ein Medicus wohl zu observiren, und reiffes Examen anzustellen, was er für einen Patienten vor sich habe, was Alters und Geschlechts er sey, und von wannen eigentlich diese Convulsiones herkommen, nach diesem hat er auch seine Cur zu richten. Bey denen Kindern, wenn ein vitium Lymphæ in primis viis fürhanden, so ist deren Saburra am kömlichsten auszuführen durch ein emetico purgans, unter welchen allen sicher zu geben ist, das aurum fulminans zu 2. bis 3. Granen, mit 3. Gran arcan. dupl. vermengert, oder wenn sie noch kein viertel Jahr alt sind, so gebe man ihnen 4. bis 6. Gran von dem Pulvere rad. ir. flor. notrat. man kan auch solchen mit grossen Nutzen den Syr. d. Cichor. c. rh. mit dem Emetico versetzt beybringen, so werden sie sich hierauf gelinde erbrechen, und auch offenen Leib erhalten, und die ihnen in ihrem Mägelein beschwerliche Unreinigkeiten von sich geben. Wäre es aber, wie solches sehr oft zu geschehen pfeget, daß Wür-

we

me solches Unheil anstifteten, so kan man ihnen nach diesem purgen folgendes Pulver gebrauchen lassen, so Lentil. in seinem Eteodr. recommendiret:

- ℞. Ethiop. miner. ʒj.
- Elæolacch. succin. ʒij.
- Sem. santon.
- Corallin. ʒʒ ʒij. Msc.

Wobon man ihnen 3. mahl des Tags, worinn man will, 10. Gran geben kan, auch kan man ihnen täglich Clystiere von Milch, einem halben Dotter eines Eyes, 1. Löffel Baumöhl und einem Stücklein Zucker appliciren lassen, und mit beyden eine Zeitlang continuiren, alsdenn noch ein Laxans geben, und die Cur beschliessen.

Bey andern motibus convulsivis aber ist sehr nützlich folgende Mixtur.

- ℞. Aq. flor. til.
- hirund. ʒʒ ʒis.
- epil. Lang. ʒʒ.
- Liq. C. C. succin. ʒj.
- Conf. alkerm. ʒj.
- Syr. flor. poen. q. s.
- Msc. S. Bicht-Wässerlein, davon zu 2. Stunden 1. Löffel voll zu geben.

Oder:

- ℞. Aq. confort. ul. ʒij.
- epil. Lang. ʒʒ.

Puly.

Pulv. marchion.
antispasmod.

Eff. castor. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{D} j.

Syr. poeon. q. s.

Msc. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Damit es aber auch zugleich heiffen mag, nichts in Vergessenheit gebracht zu haben, so kan man zugleich externe auf das Herz und Puls Häuschlein, in folgendem liquore getaucht, warm überschlagen.

\mathcal{R} . Aq. carbunc. \mathcal{O} r. \mathcal{Z} ij.

— lavendul. \mathcal{Z} ij.

Ol. succin. \mathcal{D} b. Msc.

Auch mit nachstehendem Balsam den Nacken, Schläffe und Nackgrad bestreichen:

\mathcal{R} . Ol. nucist. expr. \mathcal{D} ij.
succin. \mathcal{D} j.

Axung. castor. \mathcal{Z} ℥.

Msc. f. bals.

Ober:

\mathcal{R} . Ol. nucist. expr. \mathcal{D} ij.

d. succin.

rut. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{D} j.

lavend.

salv.

major, $\mathring{a}\mathring{a}$. gt. \mathcal{I} vj

Sal.

Sal. \star c. depur.

Bals. peruv. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{D} b. Msc.

Ober:

\mathcal{R} . Ungt. Nervin. \mathcal{Z} ℥.

Ol. rut.

castor. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{Z} ij.

d. succin. \mathcal{D} j.

Bals. peruv. \mathcal{Z} ℥. Msc.

Alten und gestandenen Personen aber, kan man præmissis præmittendis evacuantibus, vel per emesin aut catharsin factis, nachdem es die circumstantien erfordern, folgende Remedia gebrauchen, als:

\mathcal{R} . Pulv. epilept. Kuffer.

Specif. ceph. M. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{Z} j.

Rad. doric.

poeon. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{Z} ℥.

Castor. \mathcal{D} ℥.

Msc. f pulv. d. ad scat. S. Hauptstärkendes Gichter-Pulver, Morgens, Nachmittags und Abends mit einem Kräuter-Thee, jedesmahl 1. Messersspitzen voll zu geben.

Oder man gebrauche das von Herrn Dr. Stahl seel. beschriebene berühmte Gichter-Pulver:

\mathcal{R} . Cord. talpar. exsicc. Nr. v.

Talor. lepor. \mathcal{D} j.

Ungt.

Ungul. alc. subtiliff. pulv.
Cort. visc. quern. $\text{\AA}\text{\AA}$. $\text{\textcircled{B}}$.
Lumbric. terr. $\text{\textcircled{J}}$.
Cinnab. $\text{\textcircled{J}}$ $\text{\textcircled{B}}$.

Mfc. d. ad scat. S. Wie vorhin zu nutzen.

Zwischen diesen Pulvern kan man sich auch eis-
niger Mixturen bedienen, die das Genus nervo-
sum stärcken.

\mathcal{R} . Aq. flor. paralys.
til.

Ceraf. n.

epil. Lang. $\text{\AA}\text{\AA}$. $\text{\textcircled{J}}$.

Specif. ceph. M.

Pulv. lumbric. terr. $\text{\AA}\text{\AA}$. $\text{\textcircled{J}}$.

Liq. C. C. succin. $\text{\textcircled{B}}$.

Syr. flor. tunic. $\text{\textcircled{B}}$.

Mfc. d. ad vitr. S. Zu Zeiten zwischen dem
Pulver 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

\mathcal{R} . Aq. beton.

lil. convall. $\text{\AA}\text{\AA}$. $\text{\textcircled{J}}$.

salv.

hirund. c. cast; $\text{\AA}\text{\AA}$. $\text{\textcircled{B}}$.

Lap. 69. pt.

Succin. pt.

Cinnab. $\text{\textcircled{J}}$.

Nitr. $\text{\AA}\text{\AA}$. $\text{\textcircled{J}}$.

Syr. d. poeon. q. $\text{\textcircled{L}}$

Mfc.

Mfc. d. ad vitr. S. Als das vorhergehende zu
gebrauchen.

Sir allen aber ist mein Balsam Arthritic. fluid.
oder Engelischer Balsam zu loben, als mit wel-
chem auch Epilepticos, die täglich gefallen, aber
ex terrore frisch den Zufall an sich bekommen,
durch Gottes Segen glücklich curiret habe.

Sonsten reiche Personen können ihr refugium
zu der Hallischen Universal-Medicin der Eff.
dulci nehmen, welche so wohl bey Alten als Jun-
gen von ungemeiner Wirkung seyn soll, denens-
jenigen, wo einen starcken Glauben dazu haben,
soll sie wenig fehl schlagen, besonders wenn ihr
lang daurender gespickter Seckel, lange Gelder zur
Continuation anzuwenden vermögend ist.

Wer aber kein Pulver nehmen kan, der bedies
ne sich derer Essenzen, als:

\mathcal{R} . Eff. succin.

lign. aloes. $\text{\AA}\text{\AA}$. $\text{\textcircled{J}}$.

castor. $\text{\textcircled{J}}$.

Mfc. d. ad vitr. S. Tropffen gegen die Biech-
ter, davon 2. mahl des Tags jedesmahl $\text{\textcircled{J}}$. Das
von einzunehmen.

Oder:

\mathcal{R} . Tinct. $\text{\textcircled{J}}$. acr. $\text{\textcircled{J}}$.

C. C. succin.

$\text{\textcircled{P}}$

Eff.



Efl. castor. ʒj.

Msc. Als die vorigen zu gebrauchen.

Man kan auch folgende Salbe nuhen, den
Nacken und gangen Rückgrad damit zu bestreis-
hen:

ʒ. Axung. Cat. Sylv.

Ol. laurin. ʒā. ʒvj.

rutac.

chamom. ʒā. ʒij.

d. succin.

aneth. ʒā. ʒj.

Msc. d. ad oll. S. Stärckendes Sälblein.

ʒ. Ungt. Nervin. ʒj.

Ol. castor. ʒij.

d. serpill.

anthos. ʒā. gt. x. Msc.

Auch mögen Clystiere herrlichen Nutzen præ-
stiren, sie dienen gleichsam als ein äusserlich Bad,
und stärcken die nervolen Theile gewaltig, als:

ʒ. Rad. Imperat.

pyrethr.

pœon.

valer. ʒā. ʒij.

Herb. salv

major.

rut.

orig. ʒā. Msc.

Flor.

Flor. stœchad. arab.

paralys. ʒā. Pug. ij.

Sem. Cartham. ʒij.

lin. ʒiiij.

Incis. contus. coq. c. f. q. Aq. font. col. ʒviiij.
adde

Ol. rut. ʒvj.

castor. ʒij.

El. d. bacc. laur. ʒj.

Mell. anthos. ʒvj.

Sal. gem. ʒj. Msc.

Ober:

ʒ. Rad. caryophyll.

pœon.

plantag.

calam. arom. ʒā. ʒiiij.

Herb. meliss.

mar. ver.

menth.

rut. ʒā. Pug. ij.

Summit. aneth. Msc.

Flor. chamom. Mj.

Bacc. laur. ʒij.

Incis. contus. decoq. f. q. Aq. font. col. ʒx.
adde

Ol. aneth.

laurin. ʒā. ʒiiij.

Tereb. vitell. ov. sol. ʒij.

Mell. rutac. ʒj.

Sal. gem. div. Msc.

ʒ 2

Pedl.

Pediluvia und Venæsectiones, besonders in pede, sind auch nicht zu vergessen.

Ist denn hierauf ein Patient von diesem Ubel durch Gottes Segen wieder befreuet, so hat er sich zu hüten vor allem Zorn und Schrecken, vor allen hart verdaulichen Speisen, vor starkem Geträncke, vor Erkältungen, für allzustarkem widrigen Geruch, für hefftigen Liebes-Exercitien, für übermäßigem Schlaffen, und andern unnützen Sachen. Und damit er nicht recidiviren möge, so kan er noch einige Tage nach, sich eines Vini medicati bedienen:

- ℞. Herb. ror. mar.
beton.
chamædr. āā. M℞.
Flor. primul. ver.
lil. convall. āā. Pug. j.
Rad. polypod.
liquir. āā. ℥iij.
Fol. fen. ℥i℞.
Rhabarb. alex.
Fibr. helleb. n. āā. ℥i℞.
Sem. coriandr. ℥ij.
Crem. Tart. Div.

Incil. d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen Wasser anzubrühn, nach dem Erkalten 3. Schoppen sünnen weissen Wein bezugießen, und davon früh nüchtern nach Befinden etwas laulecht 1. bis 2. Gläser voll zu trincken.

Oder

Oder man nehme diese Pillen:

- ℞. Extr. panchym. C. ℥℞.
Gum. *c. gr. viij.
℥. dulc. gr. vj.
Extr. troch. alhand. gr. iij.
castor. gr. iv.

Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. sem. lycopod!
d. ad scat. S. Haupt-stärckende Pillen auf einmahl zu nehmen.

CAPVT XXX.

DE

PARALYSI

five

APOPLEXIA PARTICVLARI.

Von der

Lähmung.

Paralysis ist ein allgemeiner Terminus, der so viel will sagen, als eine Lähmigkeit in genere, da entweder Motus und Sensus zugleich oder nur eines davon in einem Glied aufhören, und man solches durch keine wirkliche Bewegung mehr gebrauchen kan, und wird in 2. Theile abgetheilet, in particularem und un-

3

verfa-

versalem, jene, wenn nur ein Glied, ein Arm, Bein, Hand oder Zunge und dergleichen noth leidet, und lahm ist, diese aber, wenn viele zugleich ja eine ganze Seite am Menschen lahm und mehrmahlen empfindlos wird. Wie denn diese letztere Gattung alsdenn den Titel bey denen Autoribus Hemiplegia, der halbe Schlag bekommen hat. Die erstere Gattung wird auch dupliciter genommen, nemlich man findet eine particularem, allwo in einem Glied entweder in einem Arm oder Bein, oder sonsten eine vollkommene Abolitio Sensus und Motus sich einfindet, und hat den Nahmen Paralysis perfecta oder Paraplegia, und auch contra, da nur eine Atonia fürhanden, also daß noch in etwas eine Bewegung fürhanden ist, aber sie ist nicht freywillig, und wird genennet Paralysis spuria. Alle Gattungen aber kommen von einer Remissione und Relaxatione Toni vitalis her, wannhero auch die Festigkeit solcher Glieder ganz vergangen ist, daß das Fleisch wie ein weicher Lappen an dem Knochen hangt, und eine Nachlassung der Empfindlichkeit, und der freywilligen Bewegung verursacht, welche von einer allzuhäuffigen Congestione atque inde dependente Stati languinis, wozu mancherley Ursachen besonders aber extraordinaire animi pathemata, und unter solchen Terror inopinatus & repentinus vieles contribuiren können, von übermäßigem Wein und Brandwein trincken, von excessiven Venus-Ubungen, insonderheitlich nach vol-

lem

lem angefülltem Leibe, vom Wein nichts zu gedencken.

Wann nun eine Paralysis erfolgt, und in Hemiplegiam tritt, so befindet sich auf derselben Seiten, wo sie sich einfindet, eine völlige Entziehung oder Weichung der Macht zu bewegen, und das getroffene Glied des Leibs zu fühlen, so gleichsam in einem Moment geschiehet, darunt auch dieser Zufall ein halber Schlag genennet wird, indem sie plötzlich erkranken, und zu Beten gebracht werden, da ihnen Sinne und Gedanken vergangen; diese wenn sie sich wieder erhohlen, klagen allezeit über Schmerzen des Hauptes und des Genicks, werden auch, wenn sie, (wie sehr oft zu geschehen pflegt,) dabey sprachlos und überkommen eine dicke Zunge, wollen mit der Hand, die noch gut ist, oft nach dem Kopf greiffen, gleich als wenn sie es anzeigen wollten, wo der herbste Fehler stecke.

Ist es aber, daß Paralysis nur Membra particularia angreiffet, so wird eine solche Lähmung nach deren getroffenen Glieder genennet, zum Exempel, wenn die Zunge noth leidet, und der Patient nicht reden, sondern kaum lallen kan, wird sie genennet Paralysis Linguae, am Arm Brachii, an der Hüfte und Fuß femoris atque pedis, am auf- und zuschliessen des Afters und der Blase Sphincteris ani atque vesicae, und so ferner, und wann sie nicht sprachlos, und es sa-

gen können, so Klagen sie zwar über keinen sonderlichen Schmerzen und Fühlung, denn sie empfinden nichts, wenn sie recht getroffen, wenn man auch glüende Kohlen auf solchen Theil legen sollte, aber über die freywillige gehinderte Bewegung sind sie überdrüssig.

Wie demnach dieses ein betäubter Zustand ist, und unterschiedliche Gradus hat, auch nach selbigem bald einen heftig, den andern aber gelind überfällt, so ist auch nach diesem zu glauben, daß einer schwerer als der andere zu curiren ist, ob gleichwohl auch der geringste ofttermahlen incurabel wird, insonderheitlich ist für allen Paraplegia die schlimmste, und hat hierinnen Herr Dr. Weibach nicht ungescheut gehandelt, wenn er gesprochen, daß was die Cur betrifft, es mißlich mit derselben stehe, indem es ein hartnäckiger und widerspännstiger Affect ist, besonders wenn er schon eine gute Zeit Possession genommen, da er am meisten halbstarrig, ja insgemein incurabel ist; doch wenn Personen noch jung, und von guter Constitution des Leibes sind, auch von keiner hære itaria dispositione wissen, und kein hohes Alter haben, und nicht ohne dem zitternd sind, so kan die Jugend noch etwas ertragen, und zu einer Heilung contribuiren. Man kan demnach die Curam anfangen, anfänglich also, daß man trachte, daß immerzu der Leib offen erhalten werde, und zwar mehr durch Clysteres, als innerliche Purgier-Mittel, sie müssen aber

aber in etwas doch nicht gar zu heftig stimulierend seyn.

℞. Spec. pro decoct. carmin.
emoll. āā. ℥j.

decoq. f. q. Aq. rival. colat. ℥x. add. Elect.

Hier. picr. ℥j.

Sal. gem. ℥ij.

Ol. rutac. ℥vj.

Msc.d. c. pertinent. S. Erweichend Clystier,
alle 3. Tag zu nehmen.

Oder:

℞. Rad. Imper.
pyrethr. āā. ℥ij.

Herb. major.

origan. āā. Mi.

Flor. Sambuc. Pug. ij.

Incis. contus. coq. in f. q. Aq. font. col. ℥x.
adde Elect.

Diacathol. ℥j.

Mell. ros. ℥i℔.

Sal. gem. ℥ij. Msc.

Wäre es aber, daß der Patient cholericen Temperaments, und in primis viis viel Unrath hätte, so wird ein Vomitiv erfordert, ist der Patient gereinigt, und zugleich Blut-reich, oder sonst an das Schröpfen und Aderlassen gewohnt, so soll man für allem trachten, daß man dem Geblüt Luft mache, und zwar allezeit auf der gefunden

finden Seite, am besten aber in pede, und zwar in einer mercklichen dosi, auch soll der Chirurgus sich nicht scheuen, eine grosse Incision zu verrichten. Einige Tage nach der Aderläß, kan man ein Bad brauchen, von aromatischen und Nerven-stärckenden Kräutern,

- ℞. Herb. menth.
 meliss.
 levist.
 Flor. lavendul.
 chamom. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.
 Bacc. laur.
 Juniper. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} vj.
 Sem. cumin.
 fœnic. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
 Sal. tartar. \mathring{z} ij.

Incil. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Bad, in einen Sack zu thun, und mit Fluß-Wasser wohl zu siedен.

Man kan auch ein Ameisen-Bad mit julis pini oder zur Weinlese ein Träber-Bad bereiten, als welche eine particulaire Krafft besitzen, die nervolen Theile zu stärcken, es dienen auch die Gersten-Träber hiezu, wenn die Bierfieder das Bier gebrauet. Eines solchen Bades, kan man sich täglich Morgens oder Abends bedienen, und darauf gleich zu Bette sich verfügen, der fernere völliigen Ausdämpffung abzuwarten, da man alsdann das gelähmte Glied mit einer kräftigen Glieder-Salb starck einschmieren kan.

℞. Axung.

- ℞. Axung. human. \mathring{z} j.
 Ol. laurin.
 lumbric. terrestr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 Juniper. \mathring{z} ij. Mfc.

Oder:!

- ℞. Ungt. Nervin. \mathring{z} j.
 Ol. aneth.
 menth. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 d. succin.
 petr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
 Camphor. \mathring{z} j.
 Mfc. d. ad oll.

Einige rathen, man solle vor der Salb das gelähmte Glied mit folgendem Spiritu wohl einreiben:

- ℞. Spir. Vin. camph.
 anth. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
 lumbric.
 formic. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 tart. rectific. \mathring{z} j.

Mfc. d. ad vitr. S. Nerven-stärckender Glieder-Spiritus.

Oder:

- ℞. \mathring{z} . arthritic. Boeckler.
 Vin. camphor. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
 succin. volat. \mathring{z} ℞.

Ess. castor. ʒij.

Msc. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Mein äusserlicher Englische Glieder = Balsam ist auch von herrlicher Wirkung.

Wenn man das Glied wohl eingesalbet, so kan man Kräuter = Säcklein auf einem Trüffel = Hut gewärmet, öfters über das gelähmte eingeschmierte Glied legen.

R. Herb. Ror. mar.

lavendul.

menth.

salv. ʒā. Mj.

Flor. stoech. ar.

melifol.

sambuc. ʒā. Pug. j.

Bacc. juniper. ʒβ.

Sem. sinap. ʒij.

Incis. contus. d. ad chart. S. Species zu denen Glieder = Säcklein.

Innerlich können die im vorhergehenden Capite beschriebene Mittel gebraucht werden, besonders aber Morgens und Abends ein kräftiger stärkender Kräuter = Thé.

R. Rad. doron.

caryophyll.

pœon. ʒā. ʒiij.

Herb. origan.

beton.

beton.

meliss. ʒā. Mj.

Flor. primul. ver.

lavendul. ʒā. Pug. j.

Cort. ligu. sassifr. ʒβ.

Cardam. min. ʒj.

Sem. foenic. dulc. ʒij.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen, als Thé zu gebrauchen.

Oder:

R. Rad. caryophyllat. ʒj.

Herb. chamædr.

chamæpyth. ʒā. Mj.

Flor. lavend.

primul. ver. ʒā. Pug. j.

Lign. saatal. citr. ʒβ.

Cort. lign. sassifr. ʒiij.

Cinam. ʒij.

Sem. angel.

foenic. ʒ. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Glieder = Species, als Thé zu gebrauchen.

Sollte aber auf allen Gebrauch dieser Remediorum keine Besserung folgen, so ist nichts zu thun, als daß man natürliche warme Bäder gebrauche, unter welchen hiesiger Orten das Margrav = Baden und Plombier, für allen recommendiret werden.

Wäre



Wäre es aber, daß zugleich bey dieser Lähmung die Zunge geschwächt worden, daß der Patient wegen einer allzustarcken Relaxation oder Spasmo die Rede nicht mehr fortbringen kan, so muß man alsobald zu denen vesicatoriis schreiten, selbige in Nucham setzen, und nebst dem Gebrauch der vorher beschriebenen Remediorum, Apophlegmatizantia gebrauchen, man kan zu dem Ende, nachstehendes nehmen, die Zunge des Tages öftters damit zu reiben,

℞. Mithridat. ʒj.
 Confect. anacard. ʒij.
 Extr. salv. ʒj. Msc.

Oder:

℞. Theriac. andr. ʒij.
 Pulv. rad. pyrethr. ʒj.
 Extr. angelic. gr. xv. Msc.

Nach dem wenn man die Zunge eingerieben, so kan man alsdenn den Mund mit nachstehendem wieder ausspühlen.

℞. Sem. Staphidisagr. ʒij.
 Rad. Imperat.
 pyrethr. ʒā. ʒiʒ.
 Mastich. ʒij.
 Caryophyll. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. 2. Eß-Löffel voll, mit 1. Schoppen halb Wein und Wasser abzusieden, sich damit zu gurgeln.

Oder:

Oder:

℞. Bacc. laur.
 juniper. ʒā. ʒij.
 Rad. angel.
 Zedoar. ʒā. ʒij.
 Fol. ror. mar.
 salv.
 major.
 Flor. lavend. ʒā. Mʒ.
 Caryophyll. ʒʒ.

Incis. contus. d. ad ch. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Einige von denen recentioribus Medicis recommendiren als ein Specificum das ol. cinam. gt. vj. caryophyll. gt. j. damit sie die Zunge mit einem zarten Pinsel bestreichen.

Nebst diesem Gebrauch aber solcher Sachen, muß eine ungemein gute Diät observiret werden, inmassen eine regulaire Lebens-Art, und ein richtiger Gebrauch derer rerum 6. non naturalium mehr bey diesem Zufall würcken, als hundertley derer kräftigsten Arkenen-Mittel, aus denen schönsten Büchsen derer Herren Apothecern.

CAPVT

CAPVT XXXI.

DE

PARESI

five

CONTRACTURA.

Von der

Contractur.

Dieser Affect erscheint insgemein symptomatice, auf grosse erlittene Schmerzen, und bringet eine Contractur zuwege, allwo noch einige Empfindlichkeit in dem gelähmten Glied man verspühret, welches daher kommt, indem die nervosen Theile nicht so hefftig, wie in der Paralyfi vera noth leiden, sondern nur die musculosen und nervoso tendinoten, welche eine Atoniam erdulden, die von einem humore seroso acido, gemeiniglich aber seroso zu entstehen pfeget, wodurch eine übermäßige Resolutio und Relaxatio derer Tendinum und Ligamentorum zu entstehen pfeget. Insgemein giebt zu diesem Anlaß, übel curirte Zufälle, hefftige Colic-Schmerzen, starke Purgier-Mittel, starkes Wein-Sauffen, hefftiger Zorn und dergleichen, wodurch die Intestina, umbilicus und Me-

sente-

senterium offtermahlen entzündet, und gewaltig irritirt werden.

Wenn dieser Zufall sich erzeiget, so kommt er unversehens und schnell, bald in diesen bald in jenen Theil unsers Leibes, und schwächet die natürliche freywillige Bewegung entweder gänzlich, oder in etwas nur, doch verspühret man gemeiniglich etwas vorher, ein Lauffen in denen Gliedern, oder vielmehr zu reden einsincklen, als seyen sie nach der gemeinen Redens-Art eingeschlaffen, ingleichen auch ein Zittern, dabey ist der Urin als hohe Lauge gefärbet.

So beschwerlich und verdrießlich dieser Zufall ist, so ist er dennoch nicht so gefährlich, wenn er robuste Personen angreiffet, widrigen falls aber ist er incurabel. Bey alten Personen verursachet er gerne Lethargum, worauf öfters Convulsiones erscheinen. Es giebt Leute, die 10. 20. Jahre damit zubringen, und keine weitere Suiten darauf erfolgen, biß an ihr Lebens-Ende. Was nun die Cur betrifft, so kommt solche mit der im vorigen Capite beschriebenen überein, und hat man noch offtermahlen mehr Hülffe zu hoffen, als bey einer rechten Paralyfi, wenn sie bey Zeiten dazu thun, so können Frictiones, biß zur erscheinenden Röthe, Einsalbungen, Bäder und dergleichen, noch merckliche Dienste leisten, zum einsalben communicire nachstehendes:

Q

Ri Spir.

- ℞. Spir. Vin. camphor. ℥iij.
 Ungt. d. hyoscyam.
 laurin. ꝥ. ℥j.
 Ol. lumbric. ℥ib.
 d. Juniper. ℥j.
 M̄c. d. ad oll. S. Glieder: Sälblein.

CAPVT XXXII.

DE

EPILEPSIA.

Von der

Fallenden Sucht.

SOn denen Stichterischen und Krämpfichten Zufällen, da des Menschen Leib jämmerlich und am heftigsten an allen Theilen menschlichen Leibes an allen äusserlichen und innerlichen Sinnen noth leidet und verderbet wird, ist die Epilepsie oder die fallende Sucht, der Jammer, oder die schwehre Noth, der heftigste, wodurch alle Glieder entsecklich gezogen, gespannt, und wider die Natur, nicht aber durch die Natur, wie Weisbach und andere behaupten, gereizet werden, denn wer kan so leichtglaubig seyn, daß die gütige Natur, wodurch nemlich die Seele verstanden wird, ihrem Behalter dem Leibe selbst Schaden zufügen, und sich

sich selbst auch auffer solchem setzen solle. Es wird gewißlich unter diesem speciosen Titul der Natur, so vieles verstanden, und ihren Verrichtungen zugeschrieben, daß nimmermehr der Wahrheit gemäß man einem solches ad oculum demonstrieren könne, und wird derselbigen heut zu Tag eben so viel zugeeignet, als der unschuldigen Mutter, als von welcher heut zu Tag die meiste Kranckheiten deduciret werden. Es hat hievon Herr Dr. Weisbach ein weitläuffiges von dieser Maladie præambuliret, und sollte man auch fast glauben, daß dem allem so wäre, wenn nicht die Erfahrung ein anders bezeugete, über diß, wenn solches ein heilsames Beginnen der Natur wäre, warum soll dieselbe so hefftige Gewalt anlegen, solches Ubel, wessen man im geringsten nicht benöthiget ist, sich anzuschaffen, und warum ist denn nach einem solchen gründlich vermeinten Judicio bis dato noch kein gewisses Hülf-Mittel von einem Medico oder sonsten erdacht worden. Und was das bedenklichste ist, warum soll die Natur sich zu helfen eben bey Abwechslungen des Mondes ihre größte Force anwenden? Ich halte es demnach mit denenjenigen, die diesen entsecklichen der Natur gänzlich zuwider strebenden Affectum. als einen morbum convulsivum oder caducum beschreiben, indem er für allen andern Kranckheiten der betrübste, und mithin noch zur Zeit durch Göttliche Verhängniß der incurabelste ist, welcher den Menschen mehrertheils plößlich mit denen allerheftigsten Sym-

ptomatibus, mit Verliehrung aller Sinne und Beraubung freywilliger Bewegung, mit der größten gewaltsamen Sichterischen Bewegung, mit heftigem Schreyen, Schaumen des Mundes, mit Schlagen, Stossen und Stampffen des Leibes, mit Verdrehung der Hände, Arme und Füße, mit Einschlagung der Daumen, schwerem Athem, Knirschen der Zähne, und Zerbeisung der Zunge, widerwilligem Ablassen des Urins, und deren Excrementen, und andern Erbarmungs-würdigen Zufällen mehr zu Boden bringt, und zwar in einem Momento. Soll dieses ein Beginnen der gütigen Natur seyn? mit nichten. Ich meines Orts halte vielmehr dafür, daß dieser Affectus spasmodico convulsivus herstamme von einem particularen, noch niemand recht bekannten summe penetrante acido, so seinen Sitz in der matre sensuum der spinali medulla habe, deren membrana und ganze übrige dazu behörige Sytemata nervorum, welche aus solchen entsprungen, wodurch das Cerebellum zugleich uno ictu, und die daraus entspringende Nerven in dem Kopf mit afficiret; heftig zusammen gezogen, und durch den gewaltsamsten Spasmodum irritirt werden, dabey auch die Circulatio Sanguinis noth leidet, und mehr versus suum principium getrieben wird, wannhero die allzugroße Herzens-Ängst, das Herzklophen, und besonders die natürliche Wärme derer äußerlichen Gliedmassen weicht; nachdem nun durch solches Acidum mehr oder wenig musculo-

sculose Theile convelliret werden, nach dem befinden sich auch die Zufälle dabey ein, greiffet es das Genus nervosum universaliter an, so fallen die Patienten ohne vorhergehende Verspürung plötzlich darnieder, weshalb auch diese Species von denen Autoribus eine Epilepsia Idiopathica genennt wird. Ist es aber, daß der Zunder in andern im Leibe befindlichen Theilen sich aufhält, und das Cerebrum nicht immediate, sondern nur per consensum angreiffet, der Patient auch vorhergehende Merckmahle empfindet, so hat sie den Nahmen Epilepsia Sympathica. Als zum Exempel, ab Utero, à Ventriculo, Liene, & in Hypochondriis und dergleichen.

Von diesen zweyen Gattungen nun entspringen alle andere, welche sonst in periodicam, so zu gewissen Zeiten fix sich erzeiget, oder unordentlich erscheinet, so Vaga den Nahmen hat, welche entweder mit heftigen Zufällen vergesellschaftet ist, oder von solchen nicht viel incommodiret wird, diesen Zufall kan man auch unter die Affectus hæreditarios oder erbliche rechnen, da von Mutterleibe an aus einem unreinen Saamen gezeugte Kinder damit geplagt werden.

Die principal Ursache nun ist amoch dem lieben Gott allein bekannt, wie aber sonst das Genus nervosum mag also irritirt werden, ist in denen vorigen Capitibus, als auch in diesem, weitläuffig erkläret worden, die meiste und be-

Kannte ist ein besonders Acidum, so auf einige aufflossende Neben-Ursachen in ein Fermentum geräth, und die zarten Fibrillas nervosas irritet, und folglich darauf die Oeconomiam animale perturbiret, und solchen Spasmodum convulsivum zuwegen bringt. Unter welchen ein unordentliches Leben, Fressen und übermäßiges Sauffen, ingleichen unzüchtige übernatürliche Liebe, heftiger Zorn, und insonderheitlich grosser Schrecken, verhaltene Excretiones, grosse Schmerken, Würme, und dergleichen können gerechnet werden.

Was man nun auf solchen betrübten Affectum zu besorgen hat, wenn er recht eingewurzelt ist, ist leyder auch ein betrübter Todt, man hat Exempel, daß der Paroxysmus gleich den Menschen getödtet hat, viele überkommen eine Paralytici, werden ungestalt, sehen fürchterlich aus, insgemein aber werden sie alber, reden nicht viel.

Wenn sie per Consensum geschiehet, so aber proprie keine eigentliche Epilepsie ist, als wie bey Kindern bey dem Zahnen, von Würmern, von starcken Leibes-Schmerken, so lasset sich solche, wenn deren Ursache gehoben, auch heben, ingleichen wenn sie recens noch frische und junge Leute angetastet, wie solches Hippocrat. 5. aph. 1. 3. & 4. bezeuget, ingleichen 1. 4. aph. 16. & 1. 7. aph. 19. Alte, auch diejenige, wo bereits das 20. Jahr erreichet, kommen selten zum genesen. Doch

Doch überkommen die Weibsbilder mehrmahlen zur Gesundheit, wenn die Kranckheit ehe die monatliche Reinigung herfürgebrochen, sie angegriffen, und nachgehends selbige in richtiger Ordnung und Gebühr erscheint.

Was nun die Cur betrifft, ist schon gesagt worden, daß eine Epilepsia vera, oder recht eingewurzelte, allerdings incurabel ist, andere aber, wenn das Glück will, sich zu Zeiten heben lassen, so noch frisch sind. Hat demnach ein Medicus 2. Wege zu beobachten, der eine, was er in, der andere, was er aufer dem Paroxysmo mit seinem Patienten fürzunehmen habe. Der gute Herr Dr. Weisbach so viel er von seiner Natur in diesem Zustand raisoniret hat, so wenig spricht er nach der Hand von der Cur selbst. In ipso Paroxysmo rathen einige eine Ader zu öffnen, alleine unrecht, erstlich ist sie nicht sicher, wegen denen starck-einfindenden motibus zu instituiren, andern theils kan nicht finden, was sie nütze, weil die principal Ursach nicht im Geblüt stecket, wenn sie je was fruchten kan, so mag sie vor dem besorglichen Anfang geschehen, bey solchen Personen die plethorisch sind, in währendem Paroxysmo verursachet sie mehr Stales, als einen motum progressivum, auch tauget das Daumen-Brechen nichts, was man thun kan, ist erstlich, daß man den Patienten an einen sichern Ort und gutes Lager bringe, daß er sich durch das gewaltsame Umwalken des

Leibes, Schlagen des Haupts und der Hände, keinen Schaden zufügen könne, ihm aber hingegen gleich bald ein hölzern Schäußelein oder so man es bey handen hat, einen Süß-Holz Stängel, ehe er die Zähne fest zusammen schliesset, in den Mund bringet, um die Zunge zu salviren, indeme es mehrmahlen geschiehet, daß sie solche mächtig verwunden, oder gar ein Stück davon beissen. Wenn man sie auskleiden kan, so soll man es auch thun, und so viel möglich Arme und Beine gerade auseinander, aber nicht gewaltsamer weise strecken, und dieselben reiben, und mit nachstehendem Sälblein, als auch den Nacken und Rückgrad bestreichen:

- ℞. Ungt. nervin. ʒj.
Ol. scorpion. M. M. ʒij.
Castor.
Rut. ʒā. ʒiij.
Succin. ʒj. Msc.

Oder:

- ℞. Spir. apopl.
arthrit. ʒā. ʒj.
Ol. lumbric. terrestr.
castor. ʒā. ʒiij.
philos. ʒij. Msc.

Vor die Nase kan man ihm flüchtige Sachen halten, dergleichen bey der Apoplexia Bericht geschehen.

So

So bald aber der Paroxysmus sich geendiget, so in einer halben Viertel Stunde, oder so er repetirt, in etwas länger Zeit vorbey, soll man ihm gleich ein scharffes Clystier appliciren, worzu die Raute und Coloquinten genommen werden, ihm auch Errhina appliciren, als:

- ℞. Rad. elleb. alb. ʒj.
Euphorb. ʒij.
Castor. ʒj. Msc.

Oder:

- ℞. Rad. hell. alb. ʒj.
Piper. alb.
Pyrethr. ʒā. ʒj.
Major. ʒij.
Castor. gr. v. Msc.

Dabey kan man ihm die so genannten Antepileptica zu gebrauchen anrathen, unter welchen allen, ich folgendes für das beste befunden:

- ℞. Spir. vitriol. essentif. Part. j.
tartar. P. iij.
Ess. succin. P. ij.
castor. P. j.

Msc. d. ad vitr. Davon man täglich früh und Abends, bis wieder zum andern Schein, 60. Tropfen in nachstehendem Wasser geben kan, oder aber mein Englischer Balsam, so als ein Specificum hier zu loben.

Q 5

℞. Aq.

℞. Aq. flor. til. ℥iij.
hirund. e. cast. ℥j.

Syr. d. pœon. q. f.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser, die Tropffen damit einzunehmen, oder man nehme Thée und gebrauchte sie damit.

Oder man bediene sich folgender Formuls:

℞. Aq. ceras. n.
lil. convall.
flor. til. ℥ā. ℥ib.
epil. Lang. ℥b.

Eff. Succin. ℥ij.

Specif. ceph. M.

Pulv. epil. M. ℥ā. ℥j.

Syr. d. pœon. q. f.

Msc. d. ad vitr. S. Zu 2. Stunden voll zu nehmen.

Ben diesem Wasser nehme man zugleich folgendes Pulver:

℞. Pulv. rad. valer. ℥ij.
Succin. alb. pt. ℥j.
Regul. ℥ii medic. ℥iv.
Sal. vol. C. C. ℥j.

Msc. S. Pulver, davon Früh, Nachmittags und Abends, 1. gute Messerspißen voll zu nehmen.

Es sind aber hiebey die Purgantia nicht zu ver-
gessen,

gessen, wie auch die Emetica, und kan man solche so wohl ante novi- als plenilunium geben, und sind diejenige, so in forma pilulari überreiset werden, die beste, als:

℞. ꝑ. dulc.

MP. d. succ. Cr. āā. ℥b.

Resin. Jalap. gr. xij.

Extr. castor. gr. iij.

Msc. f. c. Eff. succin. pil. pro una. dosi.

Oder:

℞. Gum. Gutt. gr. vj.

Magist. Jalap. gr. viij.

Troch. alhand. gr. iij.

Extr. helleb. nigr. gr. iv.

Ol. anis. gt. ij.

Msc. f. pil. Wie vorhin zu gebrauchen.

Gemsen = Kugel Pulver, Sichter = Rosen Wur-
keln, in einem gewissen Zeichen und mit Gold
ausgegraben, ingleichen Menschen = Blut von ei-
ner zum Tod geängsten Person, Amuleta, Cu-
ræ transplantatorix, atque sympatheticæ, ha-
ben keine zuversichtliche Efficaciam, das wahre
bereite Ol. Dippelii mag wohl specificke etwas
præstiren, wenn es genuin und ohne sonderbah-
res Empyruma ist, auch in dem Schüttlen des
Glases wegen seiner Purität keine bullas wirfft,
wie auch Herrn Dr. Stahls berühmtes Pulvis
Epilepticus.

In Summa glücklich, ja der glückseligste Medicus mag wohl derjenige zu nennen seyn, der ein wahres Specificum besizet, noch zur Zeit ist es bey Gott dem Höchsten verborgen.

CAPVT XXXIII.

DE

MANIA.

Von der

Unsinnigkeit.

Unter allen Kranckheiten, sie sehen auch, wie sie wollen, so ist keine so betrübt, als wenn der Mensch seiner gesunden Vernunft beraubt lebet, und gleichsam als ein Thier des Vieh, sein Leben offermahlen bis zum Tode zubringen muß. Eine solche ist Mania oder Insania, die Raserey, Tollheit oder Unsinnigkeit, so ein delirium, Aberwitz, oder falsche gewaltsame imprimirte Idea ist, ohne Fieber verknüpffet, mit einem Furore, und allzu verwegenen Grechheit des Gemüths, so insgemein von einer üblen und verdorbenen disposition des Hirns, und deren Häutlein, und der allzu gewaltigen Einfließung derer Spirituum animalium, in die fibrosen und nervolen Theile entstehet, auf welche eine so hefftige Verrückung der Sinne, und

der

der darauf erfolgten verdorbenen Phantasie entstehet, und den Patienten in einen solchen betrübten Stand sezet.

Nachdeme nun die fibrosen und nervolen Theile irritiret werden, oder je mehr der motus spirituum animalium verstärket wird, je mehr wird Cerebrum, und mit selbigem auch Anima inquietirt, und Phantasmata geheget, dahero einige, so sie verfallen, entweder immerzu lustig sind, singen, lachen, und sich mit Gebärden abentheurlich aufführen, und sonst lächerliche Dinge schwagen, und solche Verrückung nennet man Maniam jocosam; Andere aber sind dabey vertiebt, schwagen von nichts anders als von Liebes Wercken, wie sie selbige begangen, oder noch begehen mögen, von dergleichen Art ich selbst eine Magd hatte, die in allhieziges Tollhaus kommen, welche beständig diese Worte gesprochen, einen Tambour her, keiner liebt mich mehr, und diese hat den Nahmen Consensualis, vel Nymphomania; Ferner hat man auch eine Caninam, so Cynantropia genennet wird, und in seinem eigenen Capite beschriben stehet, da sie jedermann zornig anfallen und beißen. Wie denn auch, dafür Gott einen jeden Menschen in Gnaden bewahren wolle, eine dæmonica, die vom Satan dependiret, und der Mensch besessen genennet wird, da er von zukünftigen richtig erfolgenden Dingen schwäget, da er allerhand Sprachen plaudert, Lieder und Verse

Verse componirt, und andere Wunderswür-
dige Dinge fürbringt, dabey per intervalla sich
zornig und verwegen stellet, sich einfindet. Sonsten
theilet man sie auch in fixam seu permanentem, die
immerzu dauret, und in periodicam, deren Wuth
aufhöret, und zu gewissen Zeiten wieder erscheint,
ein, ingleichen in eine Philtromaniam, da jemand
etwas zu essen überkommen, wodurch die Sinne
verracket worden.

Die gemeinste aber, als von welcher hier ge-
handelt wird, ist Mania cholero-melanchol-
ica, allwo das Gemüth immerzu unruhig sich
befindet, sonsten gesunden Leibes sind, aber da-
bey zornig und wütend, wollen nichts thun als
hauen und stechen, die ihrer besten Freunde, ja
wohl gar Eltern nicht achten, die ihre Gedan-
cken mehrentheils auf ein Objectum richten,
und von selbigem nicht leicht abgehen, mehrens-
theils hochmüthig und trozig sind, dabey un-
schämt, keinen Schlaf haben, und dennoch da-
bey sehr starck sich befinden, daß sie auch Ketten
und Bande in Stücken reißen, und 6. Männer
kaum force genug haben, einen solchen zu bändi-
gen, und was das nachdencklichste ist, auch die
größte Kälte nicht achten, sondern mehrmahlen
noch dazu ihre Kleider ablegen, in summa die
an all ihrem Verstand unrichtig sind.

Was nun die Ursache seyn mag, daß ein sonst
gesunder Mensch, so sich alle Zeit richtig in al-
lem

lem aufgeföhret, keine Excessus morales noch
physicas begangen, so unvermuthet und schnell
in diesen höchst-betrübten Zustand gerathen kön-
ne, so ist es gewiß, daß man dato noch die
Hand auf den Mund legen, und solches mit
Stillschweigen übergehen muß, zudem wenn man
betrachtet, daß sie dennoch so viel bey ihrer Ver-
wegenheit sich zu erinnern wissen, daß so sie un-
ter jemand's Gewalt stehen und gepeitschet wer-
den, sie sich dennoch, so bald sie solchen erbli-
cken, (besonders mit Ruthen,) fürchten und
sich verkriechen.

Daß ein solcher Uebertrieb des Geblüts, wo-
durch die Hirn-Gefäße comprimirt, dilatirt,
und sonsten gewaltthätiger Weise irritirt wor-
den, ist oben bereits schon davon Meldung ge-
schehen, und giebet solches zu erkennen, theils
die Röthe derer Angesichte, sie sind von Adern
aufgetrieben, und haben einen starcken Puls, da-
hero sie auch, weilten Sanguis arteriosus, ziem-
lich mit denen Spiritibus vitalibus imprägnirt,
und sich in die musculösen Theile ergossen, so
starck sind, und die größte Kälte erdulden kön-
nen. Insgemein aber gehet vorher eine Melan-
cholie; Nenter als Weisbach übergehen auch
die causam proximam, jener zwar sagt, daß sie
zweyerley seyen, eine so materialis, unter welchen
Philtrea oder Liebes-Träncke, Stockung monat-
licher Reinigung, und derer Lochiorum, Coi-
tus denegatus, Vermes, Coitus excessivus,
wie

wie hievon Alexander Benedictus Veronensis, l. I. c. 10. ein Exempel erzehlet, da eine Frau, so in einer Nacht 15. Männern zu Dienste gestanden, maniaca hiedurch worden ist. Auch recht net man hiezu das immerwährende Vollsauffen, als wodurch nach der gemeinen Redens- Art Wiß und Grik zu Grunde gehet.

Aus diesem allem nun ist leicht zu schliessen, daß wie dieser Zufall beständig dauret, in Ansehung seiner annoch unbekanntten und sehr widerspänstigen Ursache, besonders so solche von einer melancholischen Tieffinnigkeit entstanden, und sich recht formiret hat; er nicht zu curiren sey, doch hat man Exempla genug, wenn sie jocosa gewesen, sie curabel worden, wie solches auch Hipp. 6. aph. 53. bezeuget, insonderheitlich wenn vari. oder hæmorrhoides zum Vorschein kommen, so ist eine Solutio geschehen nach ebenmäßiger Observation des Hippock. 6. aphor. 21. von denenjenigen nichts zu gedencken, die eine causam materialem zum Grunde haben, besonders die Mania lasciva, man darff ihnen nur ihren Willen erfüllen, so sind sie gesund.

Schwer ist auch diejenige zu curiren, die à Philtro herstammet, noch schwerer die diabolica, welche mit Remediis Phycis gar nicht, wohl aber Theologicis mag gehoben werden, bey der der beste Medicus ist der darauf folgende Tod.

Man

Man observiret auch, daß wenn ein Maniacus offenes Leibes ist, und offtermahlen zu sich selbst kommt, daß man geschreit mit ihme reden kan, er auch ein Nasen-Bluten erhält, oder bey Weisbildern ein Gießen monatlicher Reinigung sich erzeiget, und einen Durchlauff hat, sich die Unsinnigkeit ergiebet.

Was demnach die Cur anbetrifft, die sehr schwer zu erhalten ist, so rathen einige den Anfang zu machen, verstehe bey einer recenti oder feischen Mania, mit starcken Vomitoris, und zwar aus diesem Fundamento, weiln die meisten viele Lebens-Geister besitzen, und einen vigoreuten sanguinem so wohl arteriolum als Succum nervosum haben, und vollblütig sind, mithin auch mit starcken nerven Theilen begabet sind, als ist freylich nothwendig, daß man alle deren Medicamenta gleichsam in doti tripla, us berreiche, anders sie keinen Effect beweisen, und solche nachmals alle Monat zu nehmen anbefehle.

℞. Infus. helleb. alb. ℥j.

Tartar. emet. gr. iv.

Misc. d. ad vitr. S. Erbrech-Träncklein auf 1. mahl zu geben.

Oder:

℞. Aq. bened. Rul. ℥j.

Syr. rub. id. ℥ß.

Misc. S. Als das vorige zu nehmen.

℞

Der

Der Helleborus ist allen Maniacis tauglich, daher man zu sprechen pflegt:

Indiget Elleboro, qui cupit esse sanus.

Nach dem purgiren, so kan eine Lüftung des Geblüts die Cur continuiren, und zwar in larga dosi, daß es die Natur fühle, und wird von vielen hiezu angerathen die Vena frontis, ingleichen auch die jugularis. Bey den Herren Franzosen wird die Arteriotomia gelobet, man muß ihnen aber die Hände binden, und Sorge sonst tragen, daß sie die Bandage nicht aufreissen, und sich verbluten. Nenterus will, man solle in inferioribus partibus die Oefnung instituiren, wodurch eine stärckere Revulsion geschiehet.

Nach diesem, so gebe man alterandi sine, folgenden Tranck zu trincken.

℞. Herb. adianth. alb.
anagallid. purpur.
Flor. hyper. āā. Mj.

Incis. d. ad ch. S. mit 1. Maß Wasser zu sieden, alsdann zu seihen, und den Patienten täglich 3. mahl, ein gut Glas voll, worinnen 100. Tropffen von einem recht guten Spirit. nitr. dulc. vermischet worden, zu trincken geben.

Kan man ihm aber Pulver beybringen, so habe ich nachstehendes gut befunden:

℞. Magnes.

℞. Magnes. alb. ℥ij.
Bol. armen.
Nitr. depur. āā. ℥i℥.
Sacch. hn. ℥iv.
Camphor. ℥j.
Ol. dest. rut. gt. viij.

Msc. S. Besonderes Pulver, zwischen oder mit dem Tranck, jedesmahl 1. gute Messerspitzen voll zu geben.

Ist es Sommerszeit, so kan man ihm Mineralwasser zu trincken anrathen, da man mit selbigem das Elix. Pl. Mynl. zu Compeleirung des aufwallenden Geblüts jedesmahl zu 60. Tropffen überreichen kan.

Oder man bediene sich dieses:

℞. Nitr. Fiat. ℥ij.
Cinnab. ℥ii. ℥ij.
Camphor. ℥℥.
Sacch. hn. ℥j.

Msc. d. ad scat. S. Wie das vorher beschriebene zu gebrauchen.

Ob was vom Eselsblut, so dem Thier hinter dem Ohr ausgelassen worden, in der Sonne getrocknet, und zu Pulver gebracht, 1. Quintlein davon eingenommen, ingleichen die Anagallis purpurea, baccæ herbæ paradisi einige vim specificam besitzen, überlasse solches einem jeden zu weiterm Nachsinnen.

Einige unseres Landes zwar halten viel auf die Überschläge des Haupts, aus der Anagallide purpur. Stoechad. arabic. Fol. laur. salu. major! &c. bereitet, wenn selbige in Säcklein verfasstet, mit halb Wasser und Wein abgesotten, auf das ganz geschorne Haupt, öfters wohl warm übergelegt werden.

Inzwischen aber ist diæteticæ allezeit dahin zu sehen, daß Alvus beständig offen erhalten werde, wozu man das in Herrn Weisbach beschriebene Träncklein zu Zeiten nutzen kan:

℞. Syr. é pom. laxat. ℥℞.
 Extr. helleb nigr. ℥j.
 Aq. anagallid. ℥℞.

Msc. d. ad vitr. S. Laxier-Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Auch soll man einen solchen Patienten so viel möglich für allem Zorn hüten, sie auch nicht narren, im geringsten keinen Wein erlauben, sondern zu seinem ordinairen Getränck gute abzühlende Ptisana zu trincken geben, oder auch Moleken, worinn etwas Salpeter vermischet worden.

Zur Ptisana kan man nehmen.

Rad. acetos. sylv. ℥j.
 Ceras. acid. opt. siccat. ℥ij.
 decoq. f. q. Aq. font. colat. add.
 Nitr. ℥ij.

Msc.

Msc. d. ad vasc. S. Zum ordinairen Trinckwasser.

Erfolget hierauf das Genesen nicht, so muß fernerhin die ganze Sache dem lieben Gott, und der Natur überlassen werden, wie man denn hiezu in wohl bestellten Republicquen aparte hiezu aufgebaute Toll-Häuser, dieselbe zu verwalten, zu halten pfleget.

CAPVT XXXIV.

DE

RABIE CANINA.

Von dem

Wuth eines tollen Hunds-Biß.

BU denen Deliriis, oder starcken Verrückungen der Sinnen und des Verstands, ist auch zu rechnen, Rabies Canina, der Hunds-Wuth, oder die Raserey von einem tollen Hundes-Biß, so auch sonst von denen Griechen den Nahmen hat, Hydrophobia, Wasser-Furcht-Scheu. Ist ein schneller zum Tode eilender Affectus, welcher von einem ebenmäßigen particularen mialmate venenoso eines in Wuth gebrachten Animalis dependiret, da solches den Menschen gebissen, und durch dessen Communication, die ganze massam sanguinis

R 3

coa-

coagulando nemlich, verderbet und zu Grunde richtet, und nach diesem den Todt befördert. Die Zufälle aber vor dem Absterben, die sich einfinden, verhalten sich mehrentheils also. So bald ein Mensch angebissen worden, und man solches nicht achtet, auch nicht mit behörigen Mitteln gleichbalten Hülffe leistet, so agiret solches Miasma in dem Menschen, nach Beschaffenheit seiner Humorom, und bricht bald früh bald spät aus, doch aber bleibt es nicht etliche Jahr lang stecken, solche Exempel sind sehr rar, sondern es bricht gemeiniglich nach empfangenem Biß zu wüthen aus, mit einem darauf erfolgenden Fieber, in 9. Tagen, da der Mensch eben so toll und rasend wird, als eben das nemliche Thier, so ihn gebissen, ja er nimmt so gar den nemlichen Genium an, also, daß so ihn ein Hund verlezet, er in Paroxysmo bellt als ein Hund, von einem Wolff, heulet als ein Wolff, von einer Rake, mauet zc. dabey überkommt er einen unersättlichen Durst, und kan dennoch nicht den geringsten Tropffen zu sich nehmen, er scheuet alles nasse und flüßige, auch wenn er sein eigen Wasser abschlagen soll, so kan er solches nicht sehen, zum wenigsten, wenn man ihm aderläßt, alteriret er sich. Ein solcher angebissener wird traurig und forchtsam, er weiß sich nicht mehr zu besinnen, will weder mit seinen Verwandten noch andern Freunden etwas mehr zu schaffen haben, liebet das dunckele, und kan nichts weisses noch helles vertragen, das Angesicht

sicht ist von dem hefftigen Trieb des Fiebers aufgetrieben, die Augen sehen feurig aus, und funckeln gleichsam, der Athem gehet schwer ein, mit einem immerwährenden ängstlichen Seuffzen und Aechzen, der Mund schaumet beständig, und ist dürr, es will der Mensch immer spucken, und kan doch keine Salivam zum Vorschein bringen, wird heiserig, und wenn es bald zum Ende gehet, bald heiß und kalt, endlich stirbt er im Wuth.

Wenn demnach nicht gleich augenblicklich, auf vermeinten wütigen Biß Hülffe geschiehet, und die Wasser = Furcht = Scheu schon fürhanden ist, so ist alle Hülffe aus, denn man kan ihnen nichts bebringen, und die stündlich sich vermehrende Coagulation des Geblüts, machet inflammationes, und verursacht die Bräune, welches alles so geschwind auf einander folget, daß nicht leichtlich der vierdte Tag erlebet wird. Dero wegen soll man die Wunde alsobald scarificiren und erweitern, auch Schröpf = Köpffe mit vieler Flamme angefüllt aufsetzen, um das Miasma im Geblüt zu revociren. Einige bedienen sich des Cauterii actualis. Auf Römisch = Catholischer Seiten wird vieles dem Schlüssel Sancti Ruper-ti zugeschrieben, als womit sie, wenn er feurig ist, den Biß brennen, und auf solche Weise den Schaden recht zum erschwären machen. Gohlius in seinem Compendio zur Praxi clinica sagt, die schnelle Eintauchung unter das Wasser seye in diesem Fall nützlich, alleine es soll See-oder sonst versalken Wasser seyn.

Anderere wollen, man solle auf die Wunde gebratene Zwiebeln, und Senff, jederley gleich viel, Theriac i. Loth, Scordium und Rauten, jederley eine halbe Hand voll, mit Honig zu einem Umschlag bereitet, schlagen.

Zinnerlich aber kan man Alexipharmaca gebrauchen, und soll des Palmarii sein unfehlbares Pulver, wider den Biß wütender Hunde, wenig in recessu haben. Wenn je etwas taugen kan, mag es folgendes seyn:

℞. Pulv. rad. angel.
imperat. āā. ℥ij.
valerian.
gentian. r. āā. ℥j.

Sal. vol. C. C. ℥j.

Msc. S. Gift-abtreibend Pulver, davon Morgens und Abends in einem Kräuter-Thee, oder in bestehendem Wasser ein Messerspizzen voll zu nehmen.

℞. Aq. scord. ℥ij.
card. bened. ℥iij.
Julep. viol. q. s. Msc.

Oder man gebrauchte meinen Pulverem alexipharmacum, so dieser ist:

℞. Terr. lemn. pt.
Viper, ital.
Corn. C. ust. pt.

Lap.

Lap. 69. pt. āā. ℥ij.
Pulv. rad. angel.
imper.
valer. āā. ℥ij.

Nitr. $\frac{1}{2}$ iat.
℥ii diaphor. āā. ℥j.
Succin. alb.
Myrrh. āā. ℥℥.
Cinnab. ℥ii. Div.
Camphor. ℥j.
Fol. Or. nr. iij.

Msc. S. ut antea.

Ob Herrn Weisbachs sein Specificum zu rathen ist, allwo er von denen May-Kesern redet, die er in Honig erstorben denen Patienten, entweder den Saft davon ausgepreßt, oder aber auch wohl mit Haut und Haar, so zu reden, den Saft selbst zu essen giebt, wissen diejenige, die die Experiens davon gemachet haben.

Ich meines Orts, da in meiner Praxi 6. zu curiren erhalten, habe von selbigen nicht einen einigen, weder mit Eintauchung des Wassers, noch tieffem scarificiren, noch brennen, noch andern hiezu angerathenen Specificis erretten können, sie sind alle glücklich dahin gangen. So weit erstreckt sich in diesem Fall noch auf den heutigen Tag Ars medica.

N s

CAPVT


CAPVT XXXV.

DE

TREMORE ARTVVM.

Vom

Zittern und Beben der Glieder.


 eine ungleiche und wieder natürliche Bewegung eines Gliedes ist, so entweder von derer musculösen und nervösen geschwächten Theilen und deren natürlichen Verlohrnen force, oder aber von einem überhäufften übernatürlichen Einfluß oder Mangel derer Spirituum und humorum herstammet, da das Glied, sie bewegen es oder bewegen es nicht, stille ist, sondern immerzu bebet, und dennoch zittert, daß ein Relapsus, oder Relaxatio musculorum atque fibrarum carnearum & nervosarum die mehreste Ursache zu einem zitternden Beben seye, es werde entweder verursacht von einem Specifico oder andern geschwächten motu, wird niemand mit mir in Abrede seyn, oder aber es erzeige sich auch symptomatice, dahero es sich denn zuträgt, nach dem solche Theil noth leiden, und relachiret werden, nach dem findet sich auch ein solcher Tremor ein. Zu Zeiten erzeiget er sich in allen Theilen unsers Leibes, und hat alsdenn den Namen Tremor universalis, zu Zeiten aber ist nur in diesem

diesem oder jenem Theil, und heisset particularis; bisweilen dauret er continuirlich, bisweilen höhret er auf, gar öfters kommt er auf eine widrige Begebenheit, auf Zorn, Schrecken, starcken Verlust des Saamens, auf continuirliches Voll-Sauffen, starckes Erkalten, auf überhäufftes Coffé-oder starckem und fetten Bier-trincken, als welche beyde Stücke schwer Geblüt machen, und andern dergleichen Sachen mehr.

Auch geben Anlaß hiezu starcke Motus oder Bewegungen, wenn man sich allzusehr erhizet hat, mit reiten, fechten, tanzen und dergleichen.

Die schlimmste Ursache aber, und wo Tremor continuus wird, ist der denegatus influxus spirituum, als auch der nicht genugsame Einfluß des arteriosen Geblüts, wie solches an denen alten erlebten Personen wahrzunehmen, da die flammula vitalis nach und nach verlöschet, und die Kräfte aller Theile sich verlohren, von denen Kennzeichen solchen Zitterns der Glieder, ist nicht nöthig etwas zu melden, sie fallen in das Gesicht, alleine von der Prognosi hat es ein mehrers zu bedeuten, indem ein jeder Tremor, bey allen subjectis, durchgehends ein hartnäckichster Zufall ist, insonderheit bey alten Personen, die er insgemein zu Grabe begleitet: Insonderheitlich ist er incurabel, bey denenjenigen, so schwind- und dörrsüchtig vorhin sind, auch ist ein continuirlicher weit gefährlicher, als derjenige,

nige, so periodisch sich erzeiget, ingleichen in statu higer Fieber, ist er ein Vorbote erfolgender Gichter. Sonsten ist ein Tremor auch ein Zeichen tuturæ resolutionis morbi, als wenn Paralytici einen Tremorem überkommen, so zeigt er an, daß die Natur beschäfftiget sey, den motum naturalem wieder herbey zu schaffen, auch ist der incurabel, der eine hæreditariam dispositionem zum Grunde hat. Ein Tremor linguæ in feбри acuta bedeutet auch ein schlimmes Ende. Was nun die Cur betrifft solches Zitterns, so nemlich von geschwächten Theilen außer einer Krankheit belangt, so seynd alle Remedia analeptica, wie auch die das Genus nervosum stärken nützlich, so wohl innerlich als äußerlich applicirt, doch aber hat man das subiectum vorhin zu betrachten, ob es plethorischer Constitution sey oder nicht, findet man, daß ein Überfluß fürhanden, so müssen Venæsectiones, in gleichen Scarificationes vorher gehen, nach welchen man demulcirende und temperirende Sachen gebrauchen kan: ist es aber, daß ein Mangel an solchem befunden würde, so kan man excitantia nutzen, dergleichen die nervosa alle sind. In Summa nach denen Umständen der symptomatum muß sich ein Medicus richten, ehe man aber sich deren bedienet, so müssen vorhero die primæ viæ gereinigt seyn, durch gelinde purgirende Sachen, unter welchen diejenige die komlichsten sind, die in Pillen bestehen, als:

℞. MP.

℞. MP. de ★c.

succin. Cr. ʒ. gr. viij.

Extr. helleb. n. gr. vj.

Resin. Jalap. gr. v.

Troch. alhand. gr. iij.

Misc. f. pil. pro dosi. S. Auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. ʒial. é ʒ. viv. par. ʒj.

aloephang. ʒʒ.

f. c. Elix. propr. pil. pro dosi. S. Wie die vorigen zu nehmen.

Oder wer keine Pillen nehmen könnte, der nehme die fol. lennæ, die von allen Stielen gesäubert sind, 2. Quintlein, vom Rhabarbaro und schwarze Nieß-Würkeln jederley i. Quintlein, koches alles mit frischem Wasser ab, biß zum Überbleibsel zer Unken, in diesen löse 6. Quintlein Manna auf, seibe es, und gebe es zu trincken.

Ist es demnach, daß eine Plethora schuld an Zittern ist, so kan man, als gesagt, dem Gebliit durch eine Venæsectionem Luft machen, und als denn folgendes Temperier-Pulver einnehmen.

℞. Magnes. alb.

Pulv. viper. ʒʒ. ʒiʒ.

Nitr. puriss. ʒij.

Succin. pt. ʒj.

Misc.

Msc. d. ad feat. S. Täglich 3. mahl davon mit
Thée oder Brüh, 1. gute Messerspißen voll zu
nehmen.

Ober: †

℞. Lap. 69i pt.
Matr. perl. pt. āā. ʒj.
Nitr. pur. ʒij.
Cinnab. ʒii. ʒj. Msc. S. ut antea.

Nebst dem Pulver, so können folgende Tropfen
zum abfühlen auch genommen werden:

℞. ℞. Or. dulc. ʒß.
Ess. castor. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Vormittags und Nach-
mittags zwischen dem Pulver jedesmahl 40. Da-
von zu nehmen.

Wäre es aber, daß von einem nicht genugsam
einfließenden Geblüt und derer Lebens-Geister ein
solches Zittern dependirte, so kan man auch præ-
missis præmittendis evacuationibus, wohl zu ei-
ner Venæsectione schreiten, aber sie muß sehr
moderate instituiret werden, alsdenn nachge-
hends excitantia und resolventia zur Hand neh-
men, darbey beschriebenes Pulver als ein toni-
cum ebenfalls kan genuset werden, wo nebst nach-
stehende Mixtur zu adjungiren ist:

℞. Tinct. ʒii. acr. ʒß.

℞. C. C. succin. ʒij.

Msc. d. ad vitr. Sonderlich-stärkende Nera-
ven-Essenz, davon 2. mahl des Tags 35. Tropfen
zu nehmen.

Ober:

℞. Spir. salv.
ror. mar. āā. ʒij.
C. C. succin. ʒj.
Ess. castor. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Wie die vorige zu ge-
brauchen.

Einige vermischen mit einer kräftigen Tinct.
resolvente das Sal. volat. Ol. sylv. und bedienen
sich dessen mit gutem Success.

Oder wer keine Tropfen will, nehme folgendes
des Wasser:

℞. Aq. flor. til.
primul. ver. āā. ʒij.
hirund. cum castor. ʒß.
℞. cochlear.
C. C. vol. āā. ʒß.
Tinct. croc. ʒj.
Syr. d. pœon. ʒvj.

Msc. S. Davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu
nehmen.

℞. C.

Ober:

Oder:

- ℞. Aq. lavendul.
 flor. til.
 major. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
 Liq. C. C. succin. \mathring{z} ij.
 lil. convall. \mathring{z} ℞.
 Elæofacch. succin. q. s. Mfc.

Ausserlich aber kan man die schwachen Theile mit Rauch = Pulver, auf Kohlen gelegt, und mit Tüchern den Dampff davon aufgefaßt, waß er reiben und beräuchern, und nachdem mit nachstehendem Spiritu nervino bestreichen.

- ℞. Spir. arthrit. per ferm.
 Vin. camph. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 Ess. castor. \mathring{z} j.
 Ol. juniper. \mathring{z} ij.

Mfc. d. ad vitr. S. Nerven = stärckender Spiritus.

Oder:

- ℞. Spir. lavend.
 ror. mar. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 lumbric. terrestr. \mathring{z} ij.
 Camphor. \mathring{z} j.
 Ess. castor. \mathring{z} iv. Mfc.

Sollte der Kopf ättern, so kan man auch zu gleich

gleich ein Nerven = stärckend Pflaster im Nacken appliciren, als:

- ℞. Empl. d. Galban. Cr. M.
 nervin. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
 Camphor. \mathring{z} j.
 Malax. ol. scorp. M. M.
 Mfc. d. ad ch. incer.

Lezlich sind sonst alle Mittel zu gebrauchen, die in Capite de Paralyti & Convulsionibus beschrieben worden.

CAPVT XXXVI.

DE

SPASMO SVRALI CRAMPO
 DICTO.

Vom

Waden = Krampf.

Wrum ich allhier in specie vom Wadens Krampf schreibe, da doch die Spasmus in dem Capite de Convulsionibus umständlich beschrieben sind, geschiehet darum, weilten daselbst der Unterschied in Vergessenheit kommen, wie der Krampf von denen Sichterischen Bewegungen zu unterscheiden sey, und wie derselbe eingetheilet werde. Ein Krampf, er seye nam

S

100

wo er wolle am Leibe, entsethet von einem widernatürlichen particularen motu, so wohl in denen fibrosen, membranosen als musculosen Theilen, wann selbige durch eine allzustarcke Ausstreckung oder Zusammenziehung, gespannt und gezogen werden, daß offtermahlen, nachdem solche sich starck oder gering erzeiget, ein kaum zu erdulder Schmerz darauf erfolgen muß: Convulsiones oder Bichter aber, ohneracht weit stärckere motus spastici und zwar reciproci sich einfinden, sind nicht schmerzhaft, also daß die Patienten, wenn sie auch noch so heftig damit geplagt werden, nicht das geringste wissen noch spühren: und daß dieses der Wahrheit gemäß seye, sehen wir klar und deutlich an dem Krampf, so sich an unterschiedlichen Orten des Leibes einfindet, besonders aber am Waden, wenn da unvorsichtiger weise, entweder schlafend oder wachend, eine gewaltsame Ausstreckung des Beins geschiehet, überkommt man nicht augenblicklich an selbigem Fuß, besonders am Waden, allwo die nervolen und membranosen Theile sich mit denen musculis conjungiren, einen solchen empfindlichen Schmerzen, daß man offtermahlen meynen sollte, es würde der Waden mit einer glühenden Zangen gepfeket, und so geschiehet es auch an andern Theilen des Leibes, an denen musculis abdominis, femoris, insonderheitlich aber auch an denen Zehen der Füße, da mehrmahlen eine gewaltsame Extensio sich einfindet, also daß so lang die Crispatura fibrillarum

nervo-

nervolarum dauret, beyde Zehen starr von einander stehen bleiben, wie solches ein jeder an sich selbst, in seinem Leben mag wahrgenommen haben.

Daß aber auf eine solche Extension, gemeinlich solcher Affectus spasmoticus gerne zu erfolgen pfleget, hiezu giebet Anlaß, scharffe, übel beschaffene humores, eine besondere scharffe Säure, die sich bey der starcken Extension ergießet, und solche Irritationem spasticam zuwegen bringet, und seynd hiezu mehrentheils geneigt die Plethorici, Personen so ein überflüssiges Geblüt besitzen, in vollem Futter stehen, oder aber auch maste Jaullänker, die immerzu auf ihrer faulen Bären-Haut sich herum wälzen, und ein dickes, schleimichtes und sauer-scharffes Geblüt haben. Obwohlen nun, wenn dieser Zufall bescheidentlich einkhret, und nicht zu oft den Menschen martyrisiret, nicht gefährlich ist, so ist er dennoch nicht zu erdulden, wegen seiner Beschwerlichkeit, er fatiquiret mehrmahlen die Füße, daß man kaum darauf treten mag, er verursacht eine Atoniam und imbecillitatem. Um diesem Ubel vorzukommen, so kan man auffer dem Paroxysmo, wenn man darauf geneigt ist, trachten, durch Laxieren und andere Sachen solche Scharffe aus dem Leib zu jagen, damit die Spiritus und Nerven davon befrehet, und nicht zu solcher Irritation und unordentlichen Bewegung mögen gebracht werden.

S 2

Weis

Weilen demnach nun jederzeit der Anfang in der Reinigung derer primarum viarum geschehen soll, wodurch man dasjenige aus dem Weg zu raumen trachtet, welches andern Arzeneien könnte Hindernuß verursachen, als mag nicht undienlich seyn, so man damit den Anfang mache, zu dem Ende man folgende Pillen, als die hierin fürtrefflich sind, gebrauche:

℞. MP. mercur. é ♀. viv. parat.
Extr. panch. Cr. āā. ℞℞.
Troch. alh. gr. iij.

f. c. Ess. succin. pil. Nr. 15. conspurg. succin. pt. d. ad. scat. S. Pillen, auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Gumm. ★c. depur.
• MP. d. succin. Cr. āā. gr. viij.
Extr. troch. alh. gr. iij.
castor. gr. iv.
♀. dulc. ℞℞.

Msc. f. pil. S. Wie die vorige zu nehmen.

Wer aber zugleich bey sich verspühret, daß er Schleim und Galle im Magen hat, derselbe thut wohl, wenn er zugleich Emetica, oder Erbrechenmittel beymischet, als:

℞. Specif. Jalap. gr. xxv.
Tart. Emet. gr. iij.

Ol.

Ol. anif. gt. j.

Msc. d. ad ch. S. Purgier-Pulver auf einmahl mit Brüh zu nehmen, über als unter sich zu treiben.

Oder:

℞. Pulv. Ipecac. gr. xxv.
Tart. Ol. gr. iv.

Msc. d. ad ch. S. Erbrechen-Pulverlein auf einmahl zu nehmen.

Nachdem aber eine sonderbare Schärffe das meiste hiezu contribuiret, als muß man alles anwenden, um solche zu destruiren, und völlig zu vernichten, wozu man für andern die absorbentia nutzen kan, und habe ich für andern nachstehendes Pulver an mir selbst herrlich befunden.

℞. Corn. Cerv. ult.
Lap. 69. pt. āā. ℞j.
Pulv. viper. ital.
Succin. pt.
Nitr. Fiat. āā. ℞ij.
Cinnab. ℞ii. ℞j.

Msc. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver, davon 3. mahl des Tags jedesmahl 1. Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Limat. ꝑ. puriss. ℞℞.

Rad.

Rad ari. pt.
Lap. 69. pt.
Succin. pt. ʒā. ʒj.
Arcan. 2pl. Div.
Ol. d. menth.
nucist.
cort. Or. ʒā. gt. iv.

Msc. f. pulv. d. ad scat.

So aber eine Vollblütigkeit verspühret werden sollte, so ist äusserst nöthig, daß man auf selbstem Fusse, wenn vorhero etliche Tage Pediluvia, oder Fuß-Bäder adhibiret worden, von Kleyen, Chamillen, Salz und Asche, in Fuß-Wasser bereitet, aderlasse und den Waden vollkommen mit einem kräftigen Glieder-Spiritu bestreiche, wozu man diesen herrlichen Spiritum gebrauchen kan:

℞. Spir. formic.
lumbric. ʒā. ʒiʒ.
tereb. ʒij.
Ol. lavendul. ʒj.
laurin. ʒj.
Camphor. ʒij.

Msc. d. ad ch. S. Spiritus gegen den Krampf.

Oder man gebrauche folgendes Nerven-stärckende Sälblein.

℞. Axung. human.
vulp. ʒā. ʒiʒ.

Bals.

Bals. d. Copaiv.
Ol. spic. ʒā. ʒiij.
Camphor. ʒj. Msc.

In währendem Paroxysmo aber ist das sicherste Mittel, so man kan, man trette auf den mit dem Krampf angefochtenen Fuß, oder so es nicht geschehen mag, man reibe ihn mit warmen Tüchern, wickle ihn zugleich mit Rauchwerck gewärmten Tüchern ein, und halte sich stille: Krampf-Ringe von Elends-Klauen, oder See-Pferde Zähnen präpariret, sollen nichts, deren Tugend steckt in einer phantastischen Einbildung, auch vermögen keine Bänder nichts, aus Menschen-Sell oder Schwefel-Säden bereitet.

Wer sonst sehr oft damit incommodiret wird, kan präservative nebst der Venæsectione, öfftern Fuß-Wassern, sich mit nachstehenden Pilsen gegen dem Krampf verwahren, als:

℞. Extr. cent. min.
absinth.
rhabarb.
Aloes succotr.
Gum. ʒc. depur.
Myrrh. el. ʒā. ʒj.
Limat. ʒt. puriss. Div.
Sal. succin.
Troch. alhand. ʒā. ʒʒ.
Extr. castor.
Camph. ʒā. ʒj.

Ⓒ 4

Msc.

Msc. f. Massa. Aus welcher man von einem Scrupulo 20. Pillen pro doli bereiten kan.

Wer das Vermögen hat, so ist eines mit von denen besten Hülfsmitteln, der Gebrauch warmer Bäder und Sauerbrunnen, dadurch öfters wenn keine Mittel nichts fruchten wollen, ein solcher hartnäcklicher Zufall völlig gehoben wird.

CAPVT XXXVII.

DE

INCUBO.

Vom

Alp oder Kägel.

S könnte dieser Affectus, als wir von der causa materiali solches abnehmen, mehr zu denjenigen gerechnet werden, die die Brust als das Haupt incommodiren. Doch weil in gemein eine falsche Imagination sich dabey einfindet, habe ich keine Scheu getragen, solche vitia Capitis zu sehen, besonders da dieser Zufall zugleich die Oeconomiam animaleam von Pressung derer Nerven perturbiret, denn er begegnet keinem Wachenden, sondern nur denen Personen, die wo einen tieffen und harten Schlaf haben, die entweder vollblütig sind, oder sonst ein dickes schweres Geblüt

Geblüt haben, und gewohnet sind rucklings mit aufgehobenen Armen über dem Haupt zu schlaffen, bey welchen das Geblüt sich um die Gegend der Brust überflüssig häuffet, und in die Lunge tritt, und mithin der inspirirten Luft nicht genugsam Raum zur Expiration gönnet, und folglich der musculösen Theile Bewegung, der Brust und des Thoracis hemmet, und den Umlauf des Geblüts dem Haupt zu hindert, wannhero solchen Personen die præcordia gesperrt sind, daß sie meynen, es läge ihnen etwas schweres auf der Brust, so gar daß sie darüber halb erwachen, bey einer so schweren und ängstlichen respiration sie sich fest einbilden, als läge ein zottigter Hund, Bär und andere Ungeheure oder Gespenst auf ihnen, so sie alsdenn mehrers ängstiget, daß sie auch, obgleich sie sich salyren möchten, und ruffen, nicht einmahl vermögend sind sich umzukehren, will geschweigen davon zu lauffen, noch zu reden, schwitzen dabey gewaltig, und fallen offtermahlen in völlige Ohnmacht, bis nach genugamer Ausarbeitung des Geblüts, zur freyen Circulation, sie recht erwachen, und eine solche falsche Einbildung wieder verschwindet, mit amnoch daurenden Herzklophen und Wehthun des Diaphragmatis.

Zu diesem Zufall giebt nun materialiter Anlaß ein Überfluß, oder allzustarcke Spissitudo des Geblüts, besonders der Venæ Portæ, daher

auch das Zwerchfell und Thorax beyhm Athem hohlen sich nicht gebührend moviren können, und der Mensch sehr leicht hievon in diese Maladie verfallen kan, occasionaliter aber finden sich viele Ursachen, als da sind starcke Getränke, überladener Magen, von vielen hartverdaulichen Speisen, starcke Leibes-Bewegungen, gar öfters aber bringet zur Herbst-Zeit gerne diesen Zufall, Most und Castanien zum Vorschein. Abturd aber ist derjenigen Meynung, insonderheitlich als der gemeine Mann dafür hält, daß dieser Affectus von Satanischem Gaudesceleyen dependire, oder von andern Gespensten seinen Ursprung habe, wie hievon Galp. Schottus in seinem lib. curios. c. 22. berichtet, und so gar der heilige Augustinus l. 15. de Civitate auf die Gedancken gerathen, welche aberwitzige Meynung aber Willisius cap. 6. de Incubogenugsam refutiret hat. Besonders wenn sie Exempla produciren, daß auch so wohl an Manns- als Weibs-Personen, ja so gar an denen zartesten Kindern, vermög einiger Suction ihre Brust, samt den Wårklein aufgetrieben, ausgezogen und entzündet sind.

Dieser Affect, welcher mehrentheils junge, vollblütige und maste Personen, selten aber erwachsene angreiffet, ist nicht leichtlich gefährlich, es seye denn, daß er mit andern Haupt-Mängeln vergesellet sey, und er auch gleichsam in eine Gewohnheit tritt. Da geschiehet es bisweilen, daß

daß er ein Vorbote des Schlags, fallender Weh, oder einer bald erfolgenden Melancholie seye, er zeiget nur eine Verdickung des Geblüts, deren man aber bald abhelffen kan.

Weilen demnach nun mehrmahlen 2. wichtige Dinge zu diesem Affectu Anlaß geben, nemlich ein vitium in der Diæt, und Überfluß des Geblüts, als hat man demnach auch zu sorgen, wie man beyden helffen möge, ersteres geschiehet durch purgirende Mittel, in welcherley Form sie concinnirt sind, tauglich aber mögen hiezu Pillen seyn, als:

℞. MP. aloepang. ℥j.
Resin. Jalap. gr. viij.
℥. dulc. gr. vj.

Mfc. f. c. Eff. succin. pil. Nr. 15. consperg.
sem. lycopod. d. ad scat. S. Purgier-Pillen.

Oder:

℞. MP. d. succin. Cr.
agar. ʒʒ. ℥b.
Resin. scammon. gr. vj.
℥. dulc. gr. v.
Ol. foenic. gt. j. Mfc.

Auch sind diese fürtrefflich:

℞. Extr. helleb. n.
℥. dulc. ʒʒ. gr. xv.
Scammon. ℥. gr. iij.

Extr.

Extr. troch. alhand. gr. j.
 c. ol. succin. f. pil. Nr. 15.

Oder wie mehrmahlen ein überladener Magen hieran schuld ist, so kan man purgirende Mittel gebrauchen, mit einem Emetico vermischet, als:

℞. Mann. liq. ℥vj.
 Diacyd. luc. Jal. ℥ij.
 Sal. tart. emet. gr. iij.
 Aq. acac. par.

Msc. S. Purgier-Tranck auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Syr. emet. ℥β.
 Diacyd. laxat. ℥ij.
 Sal. tart. gr. vj.
 Aq. cinam. par. Msc.

Das andere aber wird äußerlich durch Venæ-sectiones, Scarificationes, innerlich aber durch incidentia, und Geblüt verdünnerende Mittel befördert. Uderlassen auf dem Fuß oder Arm kan repetitis vicibus geschehen, innerlich aber kan man digestiva und stomachica gebrauchen, als:

℞. Pulv. cach. Q. ℥ij.
 Lap. 69. pt.
 Matr. perl. pt.

• Succin.

Succin. pt.
 Rhab. elect. \overline{aa} . ℥j.
 Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver, früh und Abends 1. gute Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. stomach. Birckn. ℥β.
 Tart. Ⓞl.
 Flor. cent. min. \overline{aa} . ℥j.
 Msc. f. pulv.

Nebst diesem Pulver aber werden zugleich viel Nutzen præstiren, einige hiezu bereite Magen-Tropffen, davon nach dem Pulver um 10. Uhr Morgens, und Abends um 4. Uhren vor dem Pulver, jedesmahl 35. zu nehmen.

℞. Elix. propr. par. ℥iij.
 Ess. absinth. comp. ℥ij.
 Sal. *c. anis. ℥j. Msc.

Oder:

℞. Ess. absinth. c. ℥ij.
 mac.
 Liq. C. C. succin. \overline{aa} . ℥j.
 Msc. S. Wie vorhin zu gebrauchen.

Warme Bäder und Sauerbronnen sind herrlich hiezu, sonsten aber ist in Paroxysmo das sicherste Mittel, man ermuntere die Patienten, man rüttle sie, oder wende sie um, gebe ihnen auch

auch gleich flüchtige Sachen vor die Nase zu riechen, oder aber lasse sie Schnupf-Taback nehmen, deren in Capite de Apoplexia genug bezeichnet sind.

Was die Diät betrifft, so ist präservative diese das beste Remedium, die darinn besteht, daß man sich nicht mit vielem Essen beschwehere, nicht mit starkem Wein anfülle, und kalt trincke, nicht viel Coffé zu sich nehme, als welcher Franck in diesem Zustand, weil er das Geblüt verdickt, höchst-schädlich ist, auch nicht faullanze, sondern den Leib mäßig bewege.

CAPVT XXXVIII.

DE

I OCTAMBVLATIONE.

Vom

Nacht = Gehen.

Nter denen merckwürdigsten und am schwersten zu dijudicirenden Zufällen, ist Noctambulatio, da man deren eigentliche Ursache auch nicht wohl ergründen kan, bekant ist es zwar genug, daß es eine læsio phantasiæ oder vielmehr ein delirium sey, da ein Mensch so schlaffend aufstehet, bey nächtlicher weile mit geschlossenen Augen mancherley wunderbare und seltsame, nicht wissende Actus begeheth, die ein

Wa

Wachender kaum also verrichten kan, die gefährlichste Orter besteiget, auf denen Dächern und Mauern klettert, gleich einer Kage, ingleichen auf die höchsten Bäume, und von selbigen Orten wieder nach verrichteter Arbeit, die im Schlaf zu thun er sich fürgenommen, den nemlichen Weg wieder zurück begiebt, ohne einigen ihm zuziehenden Schaden, wie aber dieses zugehe, ist gewiß schwer zu expliciren.

Dieser Zufall begegnet mehrentheils solchen Personen, die ein dickes Geblüt haben, ingleichen denenjenigen, die bey Abwechselung des Monds einige Veränderung zugleich auch in ihrem Leibe verspühren, wie denn auch die meisten Personen, die Nachtgänger sind, gegen solche Zeit zu wandeln pflegen, daher man sie auch Lunaticos, Mondsichtige zu nennen pflegt.

Von solcher Krankheit hat man zweyerley Gattung, die eine hievon verrichtet keine gefährliche Actus, oder der Mensch thut lauter natürliche Dinge, die er sonst in denen häußlichen Verrichtungen immerzu gewohnt gewesen, als zum Exempel: Studirende stehen auf, setzen sich an ihr Schreib-Pult, studiren und schreiben die vernünftigste Sachen, wenn sie ermüdet, legen sie sich wieder zu Bette, früh Morgens aber finden sie ihre Arbeit gethan, nicht wissende, wie solches zugegangen; Sind es Weibsbilder, so hat man Exempel, daß sie ihre Kinder herum getragen, auf das frische eingebunden, ihnen zu trincken geben, oder sonst auch Feuer

ange

angemacht, an behörige Orter, da sie keinen Schaden thun konnten, ohne daß sie des Morgens etwas davon gewußt, welche einige Medici die Noctambulationem naturalem betitteln. Die andere aber, so sie præternaturalem nennen, ist diese, so oben beschrieben worden, und ist nichts anders als eine starcke Phantasie, oder starcker Vorsatz, etwas zu præstiren, und ins Werck zu setzen, was ihnen im Traum zu verrichten gleichsam ist anbefohlen worden.

Wie gefährlich nun dieser Zufall zu seyn scheint, so ist doch bedenklich, daß er sehr selten Schaden zufüget, es seye denn, daß man solche Personen einsmahlen in ihrem Wandel durch Kuffen, Schreyen, Benennung ihres Namens, ermuntere, da geschiehet es, daß sie durch das schnelle Erwachen sich nicht gleich ermuntern können, und erschreckt werden, mithin also in Gefährlichkeit gerathen. Von andern hierauf erfolgten widernatürlichen Sachen ist niemand etwas bekannt.

Will man demnach einem solchen Menschen seinen Fehler benehmen, und ihn in einen natürlichen Stand bringen, so ist die Cur nicht weitläuffig mit ihme fürzunehmen, es kommt das meiste auf Purgiren, Schröpfen und Aderlassen an, wie auch auf solche Sachen, die das in-spilirte Geblüt verdünnen, oder das überflüssige vermindern können. In meiner Praxi habe

Feinert

Feinen unter die Cur erhalten, wohl aber gesehen, doch deucht mich, wenn man einen Patienten sicher und geschwind curiren wollte, das kömlichste Remedium, ein richtig præparirter Mercurius sey, ihme damit einen gelinden Ptyalismum zu erwecken. Wollte aber der Patient, oder dessen Verwandte es nicht zugeben, aus Furcht übler Leute böser Nachrede, so muß das purgiren zur Cur den Anfang machen, und kan man selbige einig und allein die Materie unter sich abzuführen verordnen, wozu die Willen, die ohne dem sonsten man vermeynet auf das Haupt zu richten, sehr ersprießlich sind, als:

℞. MP. d. succin. Cr. ꝯc.
 Extr. helleb. n. gr. viij.
 ꝯ. dulc. gr. vj.
 Troch. alhand. gr. ij.
 c. Ess. succin. f. pil. Nr. 19. consperg. succin.
 pf. d. ad scat. S. Haupt-Pillen, auf 1. Mahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. cephalic.
 Extr. panchym. Cr. āā. ꝯc.
 Resin. Jalap. gr. vj.
 Troch. alhand. gr. j.
 Ol. foenic. gr. ij.
 Mfc. f. l. a. pil. Nr. 23. consperg. pulv. liqf.
 d. ad scat. S. Wie die vorige zu nehmen.

℞

Wer

Wer aber lieber nach und nach die peccirende Materie abzuführen gedencket, der thut sehr wohl, wenn er sich der Laxier-Weine bedienet, als:

- ℞. Rad. ʒ. aperient.
 enul. ʒʒ. ʒiij.
 Herb. adiant. aur.
 agrimon.
 beton. ʒʒ. Mj.
 Flor. lil. convall.
 til. ʒʒ. Pug. j.
 Cort. Or. ʒij.
 Fol. fen. mund. ʒiʒ.
 Agar. albiff.
 Rhab. alex.
 Fibr. helleb. n. ʒʒ. ʒiij.
 Cubeb. ʒj.
 Sal. polychr. ʒʒ.

Incis. contus. d. ad ch. S. Haupt-stärkende und Blut-verbessernde Species, mit anderhalb Schoppen Wasser anzubrühn, nach dem Erkalten eben so viel Wein bezugießen, und davon nach Befinden 1. bis 2. Gläser voll, alle Morgen nüchtern, etwas laulecht zu trincken.

Oder:

- ℞. Rad. Enul.
 flic.
 doron.
 caryophyll. ʒʒ. ʒij.

Herb.

- Herb. beton.
 meliff.
 mar. ver. ʒʒ. Mj.
 Flor. anth.
 stoechad. arab. ʒʒ. Pug. j.
 Cort. Or.
 Agar. albiff. ʒʒ. ʒij.
 Fol. fen. sine stipit. ʒiʒ.
 Fibr. helleb. n.
 Rhab. alex. ʒʒ. ʒiij.
 Cinam. acut.
 Cardam. min.
 Sem. Coriandr. ʒj.
 Crem. Tart. ʒʒ.

Incis. contus. Mlc. S. Wie die vorherstehende anzusehen.

Sindete man aber, daß ein übler Magen vieles zu diesem Affect beitragen möchte, so kan man dem Patienten wohl ein Vomitorium aber zugleich catharticum geben, als:

- ℞. Syr. etmet. ʒʒ.
 Diacyd. luc. Jal. ʒij.
 Sal. tart. gr. iij.
 Aq. cinam. par.

Mlc. d. ad vitr. S. Erbrechenendes Purgier-Safftlein auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

- ℞. Mann. liquid. ʒvj.

℞ 2

Dia.



Diacyd. luc. Jal. ℥iij.

Tart. emet. gr. iij.

Aq. acac. par.

Msc. S. Als das vorige zu nehmen.

Nachdem man nun genugsam den Leib und Magen von seinen Unreinigkeiten befreuet, so ist demnach auch ferner nöthig, daß man dem Geblüt Luft mache, und zwar monatlich 2. mahl, und so es seyn kan, allzeit gegen der Veränderung des Monds, in zimlicher quantität: das zwischen aber gebrauche man temperirende Mittel, zu welchem Ende man nachstehendes nützen kan.

℞. Pulv. absorb. W.

Spec. diacr. M. āā. ℥j.

Magnes. alb. ℥iv.

Crytall. mont. pt. ℥ij.

Cinnab. ℥ii. ℥j.

Msc. d. a d scat. S. Geblüt-reinigend Pulver, davon täglich 3. mahl in nachstehendem Wasser 1. Löffel voll, 1. gute Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Matr. perl. pt.

Conch. pt. āā. ℥iβ.

Nitr. puriff. ℥iv.

Tart. Ⓞl. ℥ij.

Cinnab.

Cinnab. ℥ii. ℥j.

Msc. S. Wie vorher zu nehmen.

℞. Aq. flor. til.

paralyf. āā. ℥ij.

ceraf. n.

epil. Lang. āā. ℥℞.

hirund. cum calt. ℥℞.

Julep. viol. q. s.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser das Pulver damit einzunehmen.

Pediluvia beweisen auch einen herrlichen Nutzen, wann sie nur nicht allzuwarm gebraucht werden, man muß aber bis an die Knie-Kehle darin sitzen.

Und auf diese Weise muß man von einem Schein bis zu dem andern, in einer exacten Diät continuiren, keinen bedenklichen tieffinnigen Sachen nachhangen, keine verliebte Komaines noch andere hohe Dinge lesen, sich in Speiß und Trancf. sehr mäßig aufführen, und kaum genug sich sättigen. Das beste Unterfangen aber nebst diesen Mitteln ist, daß man solche Personen nicht allein schlaffen lasse, damit so man spüret, daß sie zu wandlen gedencken, man dieselben gleich ermuntere, und mit ihme de curare, oder man bestelle einen Wächter ihme auf der Haube zu seyn, wenn er wandelt, der ihn unbeschrauen und ohne Benennung seines Nahmens mit Nutzen

then castigire, und also wieder zu seiner Retour verweise. Oder aber wenn das Vermögen sich in so weit nicht erstrecken wollte, so muß man einen solchen Menschen in einem Zimmer, dessen Fenster mit Läden versehen, und ausserhalb verriegelt werden können, verschliessen, daß er nirgendswo anders herum vagiren könne, als in dem Zimmer, wo er ist. Horstius befiehet Bütteln mit kaltem Wasser angefüllet, vor das Bett zu stellen, damit der Nachtläuffer hinein falle, erschrocke, und folglich erwache, und zu sich selber komme, welcher Methodus wegen denen übrigen Suiten so darauf erfolgen können, mir nicht gefällig ist.

CAPVT XXXIX.

DE

OCVLORVM CALIGINE.

Von der

Verdunkelung der Augen.

Nachdem wir nun die meiste Kranckheiten des Haupts durchgangen, wodurch die Sensus noth leiden, so gehen wir denn zu andern, die auch noch zum Haupt können gerechnet werden, unter welchen sich die Augen- und Ohren-Mängel befinden, wir gedencen aber hier nur

nur derjenigen, die sub Cura Medica fallen, die einem Chirurgo aber zukommen, weisen wir den geneigten Leser zu solchen Autoribus, die davon umständlich geschrieben, und von denen Operationibus in specie gehandelt haben. Soll demnach also der Anfang seyn von der Caligine, von des Leibes-Lichts oder der Augen-Verdunkelung, so eigentlich ein Zufall ist, da der Mensch alle Objecta, die er siehet, nicht recht erkennen kan, sondern er meynet stätigs mit continuirlichen Wischen und Reiben der Augen, als sehe er durch einen Nebel, die Griechen nennen diesen Zufall Amblyopiam eine obscuritatem und hebetudinem visus.

Von wannen aber dieser Fehler des Auges kommen mag, sind mancherley Ursachen, das größte Vitium aber stecket entweder in der Tunica corneæ vel adnatæ, oder aber des Humoris aquæ in crassatione, als wodurch nachgehends der transitus derer Radium, als es seyn sollte, geschehen kan, und also alle Objecta dunkel fürstellet, woher aber diese Verdickung ihren Anfang genommen, sind eben auch viele Ursachen Schuld daran. Ein hohes Alter, bey welchem ein Mangel derer Lebens-Geister sich einfindet, giebet auch Anlaß hiezu, ingleichem ein übernatürliches Sauffen, wann Menschen Tag und Nacht nicht nüchtern werden, übermäßige Liebes-Dienste, wie hievon ein merckwürdiger calus in Hoffm. Med. consult. 7. Theil Dec. V. Cal. 7.

p. 308. zu lesen, allzuvielles lucubriren, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Nun diese Obscürität, so sie sich erzeiget, bedeutet mehrmahlen nichts gutes, insonderheitlich wenn man verspüret, daß von Tag zu Tag dieselbe zunimmt, oder daß der humor aqueus sich je mehr und mehr verdickert, es erfolgt gar leicht hierauf endlich eine vollkommene Suffusion.

Es komme nun dieser Mangel her, von welcherley obbenamften Ursachen er wolle, oder aber auch wohl gar von einer Obstructione nervi optici partiali, so muß man suchen die humores in corpore zu corrigiren, das Haupt nach vieler Meynung zu reinigen, auch den influxum Spirituum in nervum opticum zu befördern, dieses alles in das Werck zu setzen, kan man mit dem purgiren den Anfang machen, mit dergleichen Pillen, die in denen Haupt-Mängeln zum öfftern bezeichnet zu finden, oder man bediene sich folgender:

℞. MP. cephal. DD. Kueffer,
emanuel. āā. ℥℥.
Mercur. dulc. gr. vj.
Resin. Jalap. gr. viij.
Ol. stillat. foenic. gr. ij.
Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. succin. pt. d.
ad scat. S. Haupt-reinigende Pillen.

Nach dem purgiren lasse man sich entweder
in

in Nucha, oder hinter denen Ohren, ein Vesicatorium setzen, und fließen bey 14. Tage lang, dabey aber gebrauche man eine Haupt-stärckende Ereseneth, die auch zugleich auf die Schärffe des Geblüts gerichtet ist, als:

℞. Pulv. rad. Valer.
caryophyll.
pœon.

Ocul. 69. pt.
Pulv. viper. ital. āā. ℥ij.
Succin. alb. pt. ℥j.
Cinnab. ℥ij. Div.
Confect. sem. anif. ℥ij.

Msc. d ad scat. S. Täglich früh und Abends
2. Messerspiken voll mit nachstehendem Kräuter-
Thée zu nehmen, und etliche Tassen voll darauf
zu trincken.

℞. Herb. beton.
euphras.
lam. Plin. āā. Mj.
Flor. primul. ver.
stoechad. arab. āā. Pug. j.

Sem. anif. stell. ℥ij.
Incis. contus, d, ad ch. S. Wie Thée zu ge-
brauchen.

Oder man nehme folgendes Pulver:

℞. Pulv. foenic. ℥℥.
rad. caryophyll,

euphras.

euphras. āā. ʒij.

Succin. pt.

Lap. 69. pt. āā. ʒiʒ.

Sacch. ros ʒvj.

Msc. d. ad scat. S. Wie das vorhergehende zu genießen.

Wollten aber diese Sachen nicht genugsame Wirkung præstiren, so ist nichts anders zu thun, als man setze ein Setaceum oder in brachio einen Fonticulum und führe sich sonst in einer richtigen Diæt, hüte sich für sauren versalkenen und scharff-gewürzten Speisen, meide auch den Wein so viel als möglich.

Ausserlich kan man zwischen die Schultern Meister-Wurklen, Baldrian Wurklen und Klausen alles frisch in einem Säcklein anhängen.

CAPVT XL.

DE

OCVLORVM VISVS
DEBILITATE.

Vom

Blöden Gesicht.

Sit sonst auch den Nahmen Hebetudo, ist ein Affect, wenn ein Mensch zwar die Obj-

Objecta zu Zeiten richtig siehet, und erkennet, bißweilen aber nicht, ihme auch öftters alles dunkel und schwarz zu seyn vorkommt. Ist ein Fehler, wenn die Spiritus in den Nervum nicht genugsam einfließen, oder aber wenn die humores, als bey der Nebula Bericht geschehen, sich verdickern, und die Pupillam obcuriren, wodurch es geschieht, daß sie nicht wie vorhin in natürlichen Stand so gut in die Ferne sehen, oder aber auch nicht wie sonst lesen können. Und dieser Fehler kommt von vielen Umständen her, wie hievon in Capite de Caligine zu sehen, besonders aber ist ein hohes Alter damit angefochten, bey welchen aber das beste Mittel hiezu ein Vitrum armatum ist, Specilla, aparte hiezu bereitete Gläser, Brillen: ingleichem dieses lutebriren oder Lesen bey Nacht, so eine sehr schädliche Sache derer Augen ist, wie auch die mit dem Zeichnen umgehen, die Land-Cartenmacher und andere dergleichen Dinge.

In diesem Fehler nun sind eben diejenige Mittel zu gebrauchen, die in dem vorigen Capite beschrieben worden.

CAPVT XLI.

DE

DEFLUVIO CAPILLORUM.

Vom

Haar = Ausfallen.

Est ein Zufall der Haare am Haupt, da dieselben entweder langsam oder plötzlich auszufallen pflegen, und entweder wieder wachsen, oder gar ausbleiben. Ist dem werthen Frauenzimmer unseres Orts eine höchst verdrieffliche Begebenheit, denen Mannsbildern aber eben nicht so beschwerlich, sie können den Schales mit Peruquen bedecken. Wird nach dem Griechischen Alopecia genennt, man hat hievon zwey Arten, die eine, allwo die Haare vollkommen ausfallen, und hat den Nahmen Alopecia universalis, wie an einer perfecta Calvitie zu sehen, die andere, da sie nach und nach ausgehen. Jene siehet man an denen, wo ein vollkommen verdorbenes scharffes Geblüt haben, da solches, wenn es ex arteriis in glandulas capitis sub cutaneas eintritt, wegen seiner Schärffe, theils die radices capillorum destruiet, und ihr nutrimentum verderbet, ja wohl gar corrodiret, theils aber auch eine völlige atoniam oder laxitatem glandularum, durch welche die radices pilorum nicht mehr

mehr als behörig gefasset werden, verursacht, wobey dieses zu observiren, daß durch solche Schärffe auch der völlige Wachsthum zu Grunde gerichtet wird, indem wo sie ausgefallen, an deren Stelle keine andere mehr herfür kommen, wie dieses zu sehen bey denen Scorbuticis, ingleichem in Tinea, Elephantiasi, Lepra und Lue venerea. Da im Gegentheil bey dieser nur ein defectus nutritii succi sich einfindet, und die Wurheln der Haare nicht genug Nahrung haben, oder aber in Ermanglung derselben in wärender Kranckheit gleichsam ausdorren und ausfallen, wie man solches deutlich abnehmen kan an denenjenigen, welche in schwere Kranckheiten gerathen, bey welchen das Haupt noch gelitten, und stark Kopfweh erduldet haben, oder aber an denen, die an einer Phthisi und Hectica danieder liegen, bey welchem letztern Zufall dieses Ausfallen der Haare ein gewisser Vorbote des Todes ist.

Die Cur nun betreffende, als nach welcher das hochwerthe Frauenzimmer inständig seuffzet, ihre schöne Zöpfe zu conserviren, so hat man sich nach denen Umständen und des Ausfallens Ursache zu richten, wo einmahl vollkommen derer Haare Wurheln verdorben worden, und die Haare zugleich radicibus ausgegangen, da ist kein Mittel mehr übrig, selbige wieder zu ersetzen, oder wachsen zu machen, eben so wenig, als man einen Mohren bleichen sollte, man ersetze denn durch ein

eine fingirte Kunst, durch eine Perucque oder andere geflochtene Haare die wieder platt wordene Stelle. Wenn aber Krankheiten oder ein verdorbener Succus nutritius darzu Gelegenheit giebt, so ist dieser Fehler noch in so weit corrigibel, so man vermögend ist, der Ursache Widerstand zu thun, als wenn eine acrimonia humorum das Ausfallen verursacht, so muß man selbigen be-
 gegnen mit solchen Mitteln, welche die Säure dämpfen können, worzu die absorbentia fixa und volatilia herrliche Dienste beweisen, ingleichen die Nahrungs-Curen, die Vipern-Brühen, die Schnecken-Sulz, persuadirte man sich aber, daß solches defluvium à Venere seinen Ursprung genommen, so sind alle Remedia hiezu zu gebrauchen, die in capite de lue venerea beschrieben stehen, insonderheitlich beweiset hiezu den besten Effect, der Mercurius. Aufferliche Mittel helfen wenig, es seyen dann die Capitiluvia, Laugen, womit man das Haupt zwaget, aus herbis cephalicis bereitet, welches auch die frictions und pectiones, daß man das Haupt offtermahlen strehle, und denen Poris Luft mache.

Zur Lauge können folgende Stücke dienen:

- ℞. Rad. bardan. ʒi.
 peucedan. ʒß.
 Herb. capill. ♀.
 abrotan. āā. Mj.
 Flor. stœchad. arab.
 lavendul. āā. Pug. j.

Sem.

Sem. foenugr. ʒij.

Incis. contus. coq. f. q. Aq. simpl. colat. serv. ad usum in vitr. S. Lauge, damit das Haupt warm zu zwagen.

Oder:

- ℞. Rad. Enul. ʒj.
 Herb. mellilot. Mj.
 Flor. ror. mar. Pug. ij.
 Cicer. rubr. ʒvj.
 Ciner. limac. ʒij.
 Raf. lign. bux. ʒß.

Mfc. Wie das vorhergehende zu bereiten.

Mit dieser Lauge wäscht man mit einem Schwamm das Haupt wohl warm, trocknet es nachgehends mit warmen Tüchern wohl ab, und bestreicht es mit Haselnuß-Oel, worinnen etwas vom Gummi ladano zerlassen worden, andere nehmen nur dieses Gummi, und zerlassen es in einem guten Wein, und gebrauchen solches. Sonsten wird nachstehendes Sälblein als ein Specificum gerühmet.

- ℞. Fol. abrot. mar.
 capill. vener. āā. Mj.
 Fav. inellis.
 Gum. ladan. āā. ʒj.
 Myrtillor. ʒj.
 Sem. lin.
 Foenugr. āā. ʒij.

Ol.

Ol. amygd. d.

Vin. alb. gener. ꝛꝛ. ℥iij.

Laß alles Tag und Nacht in der Wärme dige-
riren, dann koch es biß alle Feuchtigkeit verköcht,
und verzehret, dann presse man das Del aus, zum
Gebrauch im zunehmenden Mond.

CAPVT XLII.

DE

OTALGIA.

Vom

Ohren = Schmerzen.

N dem Ohr, als einem ebenmäßigen hoch-
schätzbaren Organo des Gehörs, finden
sich auch einige incommod. rliche Zufälle,
und diß so wohl an dessen innerlichen Theilen,
ob gleichwohlen selbige klein, und von sehr zarten
Constitution sich befinden, als auch an dessen
äußerlichen und stärckern, bekant ist es jedermän-
niglich, daß das Ohr des Menschen in 2. Theile
pfeget eingetheilet zu werden, davon der eine äu-
ßerlich am Haupt sich befindet, und nichts anders
hiedurch verstanden wird, als diejenige Stücke,
so aussen zu am Köpff und in das Gesicht fallen,
so man sonst eigentlich das Ohr nennet, der
andere aber begreiffet die innerliche, so in dem
Haupt

Haupt stecken, beyde werden mehrmahlen schmerz-
haft angegriffen, und überkommen mancherlen
Cruciatu und Symptomata, ehe aber solche
Schmerzen zum Vorschein kommen, so muß eine
Inflamatio vorher gehen, sie geschehe innerlich
oder äußerlich, welche insgemein von einer Stati
Sanguinis, und einigen zufließenden scharffen und
salkichten Humoribus dependet, welche die
membranosen, nervosen und glandulosen Theile
irritiret, velliciret, und durch eine spaltische Con-
traction und Extension solche Schmerzen verur-
sachet, ja wohl gar eine Solutionem continuam
induciret, wiewohlen auch äußerliche hiezu Anlaß
geben, als so widrige Dinge in das Ohr sich
begeben.

Insgemein aber findet sich ein Ohren-Schmerz
gen ein, in Concha, um und hinter der membrana
tympani, in denen glandulis, als die sich obstrui-
ren, von der Obstruction inflammiere, und des-
ren filamenta nervosa pungiren, und einen un-
gemeinen klopfenden und spannenden Dolorem
causiren. Dieser Schmerzen ist offtermahlen
so groß, daß er ein Fieber zum Gefehrden hat,
den Schlaf benimmt, Phantasiere nach sich zie-
het, ja gar Convulsionere verursachet, und dieses
um so viel mehr, als sich selbst die Glandulæ
apostimieren oder geschwären, wie man dann
mehrmahlen oblerviret, daß Blut und zugleich
eine stinckende Eitermäßige Materie zum Vor-
schein kommt.

Es ist aber auch unter denen äußerlichen Sachen fürnemlich das Cerumen, oder das Schmalz der Ohren selbst zu beschuldigen, wann dasselbe durch seine Schärffe, die ohne dem sehr empfindliche membranam antastet, und corrodiret.

Daß dieser Schmerzen nun offtermahlen sehr groß ist, siehet man an dem pulfirenden Schmerzen, an der Röthe der Schläfe, die sich offtermahlen biß an die Backen erstrecket, an dem Fieber, und andern dergleichen Sachen mehr, der Patient hat weder Tag noch Nacht einige Ruhe, und wird heftig gemartert. Nun ist leicht zu erachten, daß nachdem einige Theile angegriffen werden, nachdem auch der Schmerzen gering und groß sich erzeiget, insonderheit sind diejenige sehr heftig, wo in meatu osseo sich einfinden, auch dabey gefährlich tezt. Celso & Hippocrate 3. prognost. 14. besonders wenn sie so groß sind, daß sie die Menschen zum deliriren nöthigen, Ohnmachten zuwegen bringen, oder wohl gar Sichter nach sich ziehen, nach ebenmäßiger Bekannthuß unsers Alt-Vatters Hippocr. 3. aphor. 15. & 16.

Eben also ziehen nichts gutes nach sich, wenn die angegriffene Theile in eine Suppuration gehen, sie werden insgemein unheilbar, und dieses daher, weil ein continuirlicher Zufluß des Serum von denen Glandulis sich einfindet, dieselben humectirt, es erfolget darauf mehrmahlen wo nicht eine völlige Taubheit, dennoch aber ein übles Gehör,

Hör, auch begiebt es sich, daß Auswachsungen erfolgen, oder daß das erschworne fistulas wird. Im gegentheil aber, wie kurz vorhin erinnert worden, daß eine Inflammatio gemeinlich vorgehet, worauf ein Abscessus sich formiret, daß wenn selbiger sich eröffnet, und hierauf ein wohlgekochte Materie ausgelassen wird, der Schmerz auch völlig weicht, und sich in kein Ulcus begiebt, so ist noch Hoffnung, daß ein Gesehen ohne Mangel des Gehörs erfolgen könne, wie solches an denen Kindern oder andern jungen Leuten zu sehen.

Will man demnach nun einem solchen Ohrenschmerzen zu Hülffe kommen, so ist alsdann für allen Dingen nöthig, daß man der Entzündung steure, welches durch resolventia und discutientia geschehen kan, so wohl innerlich als äußerlich, von denen innerlichen sind die Laxier-Mittel sehr nützlich, besonders wer Pillen nehmen kan, bediene sich nachstehender:

- ℞. MP. d. succin. Crat.
cephalic. āā. ℥℥.
- Resin. Jalap. gr. viij.
- ℥. dulc. gr. vj.
- Troch. alhand. gr. ij.
- Ol. d. foenic. gt. j.

Misc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Haupt-Pillen, auf einmahl zu nehmen.

In das Ohr tröpfle man nachstehendes, als wodurch, wenn je eine Entzündung sich vermehren wollte, man derselben zu steuern suche:

℞. Lact. opt. s. muliebr. q. v.
Croc. or. par.

Misc. d. ad vitr. S. Lindernde Milch, davon warm etliche Tropffen in das Ohr zu lassen.

Und damit der Schmerzen und Klopffen sich verringern möge, kan man folgenden Überschlag über das Ohr gebrauchen:

℞. Medullæ pan. alb. ℥j. coq. in s. q. lact.
capr. ad consist. pult. add.
Vitell. ovor. Nr. ij.
Ol. ros. ℥j.
Croc. ℥j.

Misc. f. Cataplasma. öftters warm überzuschlagen.

Oder:

℞. Mic. pan. ℥ij.
Pulv. rad. alth. ℥ss.
Flor. sambuc.
chamom.
melilot. āā. ℥ijj.
Farin. scœnogr. ℥ij.
Cepar. Nr. ij.
Croc. ℥j.

Coq.

Coq. in s. q. lact. pro catapl. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Man kan ferner, um der Entzündung zu widerstehen, innerliche Mittel gebrauchen, unter welchen die Diaphoretica am kömlichsten sind, als:

℞. Aq. card. ben.
sambuc. āā. ℥j.
theriacal. ℥ss.

Mixt. simpl. ℥j.

Syr. contrayerv. ℥vj.

Misc. d. ad vitr. S. Schweiß-treibende Mixtur, davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. fumar.
Ulmar.
sambuc. āā. ℥i℥.
Mithridat. Dam. ℥iv.
℥ii diaph. pt.
Succin. pt. ℥. ℥j.
Julep. ros. ℥vj.

Misc. d. ad vitr. S. Als die vorige zu nehmen.

Gemeine Leute nehmen Holdermuff und warmen Wein, trincken solches, und schwitzen. Bauren nehmen Wachholder-Holz, kochen es, und trincken solches, so warm als sie können.

U 3

Wer

Wer aber Tropffen liebet, der gebrauchte folgende:

- ℞. Ess. alexiph. Stahl.
Tr. resolv. āā. ʒiʒ.
succin. ʒi.
℞. Sal. ꝥc. ʒj.

Mfc. Morgens und Abends 30. Tropffen davon zu nehmen.

Eine Aderlässe, als auch Schröpfen können auch vorgenommen werden, dem Fieber hiemit Widerstand zu thun.

Diese Stücke brauche man alle fleißig, nebst Verhütung aller Kälte, biß daß entweder die Zertheilung geschieht, oder aber so sich ein Geschwür formiret, solches sich von selbst öffnet, und die Schmerzen hierauf weichen, da man alsdann zur Reinigung desselben Gersten-Wasser, worin Rosen-Honig zerlassen worden, mit Spritzen öfters gebrauchen, und das Ohr reinigen, oder aber nachstehendes wohl nutzen kan:

- ℞. Ol. amygd. amar. ʒj.
succin. gt. viij.
Ess. anod. ʒʒ.

Mfc. Etliche Tropffen davon in das Ohr zu lassen.

Dr. Weisbach rühmet folgendes:

℞. Ess.

- ℞. Ess. succin. ʒj.
myrrh. ʒʒ.
Ol. tereb. gt. xv.
Mfc.

Ich meines Orts habe den Burgunder-Wein, worinnen etwas vom weissen Indianischen Balsam vermischet war, eingesprizet, herrlich befunden.

Ist die Reinigung füglich geschehen, so man an der Verringerung der ausfließenden Materie, ingleichen an dem Gestanck abnehmen kan, so mag nicht undienlich seyn, wann man heilsender Mittel sich bedienet, als:

- ℞. Ungt. nutrit. ʒʒ.
Tut. ʒij.
Bol. armen. ʒj.
Ol. ovor. q. l.

Mfc. S. Heilend und austrucknendes Sälblein, mit einem Zäpflein von Baumwolle, in das Ohr Früh und Abends, biß zur völligen Consolidation, zu bringen.

Oder:

- ℞. Ungt. d. lap. calam. ʒʒ.
Nihil.
Bol. armen. āā. ʒʒ.
Axung. asc. pilsc. ʒij.
Croc. ʒj.

U 4

Ol.

Ol. mastich. q. s.
Msc. f. Ungt. S. Wie das vorige zu gebrauch-
en.

Man kan auch vorhin das Ohr mit dem vor-
herbeschriebenen Burgunder-Wein, und dem
Balsamo Indic. worzu man noch etwas vom
Croco mischen kan, aussprihen.

Die ganze Zeit über des Ohren-Schmerzens,
können trockene Säcklein von aromatischen Sa-
chen bereitet, trocken überschlagen werden, als:

℞. Summit. abrot.
ror. mar.
thym. āā. Pug. ij.

Herb. chamom.
falv.
Origan.

major. āā. Mj.

Flor. lil. convall. Pug. iij.

Storac.

Benzoës.

Nuc. mosch. āā. Zij.

Incis. contus. d. ad chart. S. Sachen zu trock-
nen überschlagen.

Oder:

℞. Herb. cerefol.
menth.
meliss. āā. Mj.

Flor.

Flor. sambuc.
chamom.
ros. rubr. āā. Pug. ij.
Nuc. mosch. Zij.
Caryophyll. Zij.
Sem. lin. Zij.

Incis. contus. d. ad chart.

Ein Specificum nicht nur allein zur Reinigung,
sondern auch zu einer vollkommenen Heilung re-
commendiret Forestus Zwiebel-Safft mit Ro-
sen-Honig vermengt, oder nachstehendes, so et
als ein miraculum heraus streichet:

℞. Cep. sub. ciner. assat. Nr. j.
Ol. chamom. ʒ℔.
Butyr. rec.
Ol. aneth. āā. ʒ℔.
Croc. ʒj.

Msc. Als ein Pflaster warm über das Ohr zu
schlagen.

Diese Stücke wären demnach zu gebrauchen
bey dem innerlichen Ohren-Schmerzen, setze sich
aber eine Inflammation äufferlich an den Ohren
an, so Vulgus die Ohren-Klamm zu nennen pfle-
get, so sind die besten Remedia diese inner-
liche Schweiß-befördernde und äufferlich re-
solvirende trocken überschlagende Mittel. Bau-
ers-Leute als andere von denen Verschlagenen ge-
hen zur Schmitte, und lassen sich glühende Eis-
sen

fen weitlos gegen den entzündeten Theil halten, und befördern die Resolution darmit.

CAPVT XLIII.

DE

AVRIVM TINNITV.

Vom

Ohren • Sausen.

Est ein verdriefflicher Zufall, und mag wohl Obauditio genennet werden, da man nichts rechts davor höret, so da geschieht, wenn das Trommel-Gell, oder das Tympanum, so eine Expansio des Nervi auditorii ist, velliciret wird, von der hinter demselben befindlichen stockenden Luft, oder aber, wenn der Nervus auditorius sich obstruiret hat, welches alles so wohl von innerlichen als äusserlichen Ursachen zu geschehen pfeget. Innerlich kommt dieser Affectus von einem allzu überhäufften und stockenden Geblüt, ingleichem von des Succu nervei incrassation, oder aber auch von einer Relaxatione oder wohl gar Zerreißung des Tympani selbstes her. Aufferlich aber von vielen und mancherley Umständen, als von einer allzuharten Kälte, von starcken feuchten Winden, von gewaltsamer Zurückung derer zum Gehör dienlichen Instrumenten

ten, vom fallen, schlagen und andern Verwundungen, von starckem gewaltsamen Erbrechen, gemeinlich aber von verhärtetem oder sonst übel disponirtem Ohren-Schmalz.

Nachdem nun die Ursache ist, und nachdem das Tympanum mit seinen membranis nerveis, ingleichem der Nervus auditorius angegriffen wird, nachdem wird auch das Gehör verderbet, denn einige verspühren nur ein Geräusch, andere ein Pfeiffen oder Klingen, wieder andere ein Gethöne gleich einem Mühlrad, und so ferner.

Dieser Zufall ist sonsten nicht sonderlich gefährlich, obwohlen einige dafür halten, daß er der nächste Weg seye zur völligen Taubheit, doch aber hat man ex Praxi wahrgenommen, daß er bey alten Personen mehrmahlen ein Vorbotte des Schlag gewesen. Und ob er gleich zur Cur widerspänstig sich erzeiget, so ist es doch, daß er sich zu Zeiten ergiebet, deswegen man auch nach Beschaffenheit derer Ursachen entweder einige Hebung oder keine schöpfen kan, wenn das Tympanum zerrissen, so ist alle Hülffe verschvunden, dem seye wie ihm wolle, so ist nöthig, daß man ehe andere Mittel zu Rath gezogen werden, den Leib reinige, und kan man hiezu derer so vermeynten Haupt-Villen bedienen, oder aber andere Purgationes, die ein jeder verständiger Medicus nach dem Zustand des Patienten præscribiren kan. Wer sich mehr als einmahl reinigen will, der

der kan das Sedlitzer Mineral-Wasser trincken.

Ist der Leib genugsam gereiniget, so kan man zu aderlassen, auf dem Arm oder Fuß, und folglich also darauf Topica gebrauchen, dabey man aber derer innerlichen Mitteln keines Wegs sich entschlagen solle.

Ausserlich kan man in das Ohr lassen:

℞. Ol. amygd. amar.
ablinth.
castor. āā. ℞j.
d. chamom. gt. v.

Msc. S. Del gegen das Sausen, davon alle Abend etliche Tropffen in das Ohr zu lassen.

Oder:

℞. Ol. nucl. persic. ℞j.
d. lavend. gt. vj.
Bals. peruv. ℞j.
Msc.

Herr Prof. Löw rühmet nachstehendes als ein expertum und in inveterato sonitu & tinnitu specificum remedium.

℞. Elleb. alb.
Castor. āā. ℞ij.
Costi. ver. ℞iſ.
Euphorb. ℞j.
Amygd. amar. ℞j.

Msc.

Msc. contus. coq. in s. q. Ol. rut. exprim. & serv. Davon befiehet er etliche Tropffen warm in das Ohr zu tröpfen.

Das Sal volatile oleos. Sylv. ingleichem Herrn Dr. Hoffmanns Balsamum vitæ, wie auch mein Balsamum arthritico-fluidum oder Englische Balsam sind auch nicht zu verachten. Platerus sagt, es seye nichts bessers als 1. Löffel voll Spir. Vin. ein halben Löffel voll Zwiebel-Safft, mit 5. Tropffen Spick-Del vermengtet.

Auch kan man äusserlich das Ohr bestreichen mit folgendem Spiritu:

℞. Spirit. tartar. sassaf. ℞j.
Ess. castor. ℞j.

Msc.

Oder:

℞. Aq. anhalt.
Regin. Hung. āā. ℞b.
Ess. castor. ℞j.

Msc.

Damit aber die eingetropffete Oele nicht ausfließen mögen, so kan man etwas Baumwolle in das Ohr stecken, und dem Patienten auf die andere Seite zu schlaffen anbefehlen.

Zu mehrerer Vertheilung kan man auch Säcklein.

lein gebrauchen, welche man öftters des Tags über wohl warm appliciret:

℞. Herb. major.
rut.
verben.
puleg. āā. Mj.

Fol. laur.
ror. mar.

Flor. chamom. āā. Pug. ij.

Sem. anif. ℥ij.

Camphor. ℞j.

Incis. contus. d. ad ch. Diese Stücke schneidet man untereinander, und schliesset sie in etliche Säcklein, davon eines um das wohl warm öftters kan übergelegt werden.

Oder:

℞. Herb. serpill.
meliff.
salv.
absinth. āā. Mj.

Flor. melilot.
chamom. āā. Pug. ij.

Bacc. laur. ℥j.

juniper. ℥vj.

Sem. foenic. ℥ij.

Incis. contus. Msc. Auch in Säcklein zu thun zum Umschlag.

Zufz.

Zufz = Wasser kan man auch machen, als welche sehr tauglich zur Revulsion sind.

Wäre es aber, daß ein eingedörtes Ohrenschmalz Ursache zu diesem Säusen wäre, so muß man solches suchen zu erweichen, nachgehends heraus nehmen, wie denn offtermahlen ganze Zapffen zum Vorschein vermög eines Zängleins kommen, und das Tympanum besuchten. Zu diesem ist das bitter Mandel = Del mit dem Del von Ebern vermischet, ingleichem öfttere Ausprükungen das beste, als:

℞. Herb. salv.

aristol. āā. q. v.

Coq. f. q. Vin.

Oder man nehme nur Knaben-Harn, und spritze sich damit.

CAPVT XLIV.

DE

AVDITV DIFFICILI.

Vom

Schweren Gehör.

Dieses kommet mehrentheils her von einer Schlappheit des Trommel-Sells, da der äusser,

äußerliche Schall an demselben die Empfindung des Gehörs nicht, wie es seyn sollte, so erregen Kan, und wird deswegen auch Hebetudo auditus genennet, Schwachheit des Gehörs, wodurch aber diese Schlappheit entstehe, davon hat man mancherley Ursachen so wohl innerliche als äußerliche. Von denen innerlichen kan man mit gutem Zug beschuldigen offtermahlen einen übernatürlichen Zutrieb des Geblüts, eine Vollblütigkeit, ingleichem einen übel disponirten Nervum auditorium, von welchem die modification der Luft und des Ohrs gehindert wird, wie auch eine Verletzung derer Gehör-Weinlein. Zu denen äußerlichen, deren auch viel sind, ist insgemein ein mucus viscidus, und ein erhärtetes Cerumen, davon im vorigen Capite Meldung geschehen, Schuld daran, wodurch der meatus acusticus oder auditorius verstopffet, und der eindringende Schall gehindert wird, und nach solcher Beschaffenheit höret demnach ein solcher bald viel, bald wenig, wie denn dieses auch ein Fehler derer betagten Personen ist. Hipp. 3. aph. 31.

Wenn einer demnach also um sein Gehör kommt, so ist freylich nachgehends zu besorgen, daß wo man selbigem nicht rathet, noch weit üblere Suiten darauf zu folgen pflegen, nemlich die Taubheit selbst, doch ist dieses zu merken, daß ein solches übles Gehör eben nicht eine surditatem nach sich ziehet, sondern sie wird öftters besonders wenn dieselbe auf eine oder in einer Kranck-

Kranckheit erscheint, durch ein darauf erfolgtes Nasen-Bluten gehoben, da freylich im Gegentheil, wo er eine hæreditariam dispositionem zum Grunde hat, oder wo von Jugend auf eine üble Conformatio derer zum Gehör dienlichen Theilen sich einfindet, solche incurabel ist.

Nach diesen zweyen erzehlten Haupt-Ursachen, nemlich einem allzustarcken Zutrieb, als auch einem allzustarcken angezogenen, und gleichsam ausgedorrten, ingleichem auch allzuschlappen Tympano, ist auch die Cura einzurichten, jenes kan gehoben werden durch dergleichen Remedia, die man in der Plethora zu gebrauchen pflegt, unter welchen die Purgantia den ersten Rang besitzen.

- ℞. MP. ceph. gr. xv.
 Extr. helleb. nigr.
 ꝑ. dulc. ꝯꝯ. gr. v.
 Cinnab. ꝯii.
 Resin. Jalap. ꝯꝯ. gr. iv.
 Ol. succin. gt. ij.
 Mfc. S. Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder:

- ℞. MP. de succin. Cr. ʒ℥.
 Resin. scammon. gr. viij.
 ꝑ. dulc. gr. vj.
 Troch. alhand. gr. ij.
 Ol. scœnic. gt. j.
 Mfc. S. Als die vorige zu nehmen.

Nach:

Nach dem purgiren können incidentia & di-
scutientia gebraucht werden, als:

℞. ꝑii diaph. 6
Lap. 69. pt. ʒʒ. ʒiʒ.
Succin. pt.
Cinnab. ꝑii. ʒʒ. ʒ6.
Nitr. ʒj.

Msc. d. ad scat. S. Pulver, davon täglich 3.
mahl 1. gute Messerspißen voll zu nehmen.

Auch kan man folgende resolvirende Mixtur
daben gebrauchen:

℞. Tinct. ꝑii. ʒiij.
Ess. lignor. ʒij.
valerian. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Fluß-Mixtur, davon zwey
mahl des Tags zwischen dem Gebrauch des Puls-
vers, jedesmahl ʒ5. Tropffen zu nehmen.

Man soll auch des Ueberlassens nicht vergessen,
ingleichem des Schröpfens, besonders hinter
den Ohren. Wie auch derer bereits angeführ-
ten Fuß-Bädern.

Zu der andern Ursache aber kan man Nerven-
stärkende Sachen gebrauchen, welche alle im
vorhergehenden Capite beschrieben sind, inglei-
chem in dem Capite de Dolore Capitis & Ca-
tarrhis. Einen sonderlichen Effect aber be-
weist mein Englischer Balsam in- und exter-
ne

ne gebraucht: damit aber desto süglicher eine Zer-
theilung geschehen möge, so kan man in das Ohr
etliche Tropffen von nachstehender Mixtur tropf-
fen.

℞. Aq. regin. hung. ʒj.
Ol. anis.

succin. ʒʒ. gt. vj.

Msc. d. ad vitr. S. Kräfttig-zertheilend Del
4. bis 6. Tropffen in das Ohr zu lassen, und ein
wenig Baumwolle mit etwas Campffer befeuch-
tet, vorzustecken.

Oder man nehme folgendes:

℞. Aq. Anhaltin. ʒij.
Liq. C. C. succin.
Ess. castor. ʒʒ. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Spiritus zum Gehör, wie
die Mixtur zu gebrauchen.

Einige recommendiren stärkende Oele, und
hat man für andern von guter Wirkung besun-
den nachstehendes:

℞. Ol. amygd. amar. ʒij.
castor. ʒj.
juniper. gt. iij.

Msc. d. ad vitr. S. Davon etliche Tropffen in
das Ohr zu lassen.

Vielen sind die Veraucherungen anständig, da
℞ 2 man

man durch einen Trichter den Dampf auffängt, von den so genannten Fluß-Pulvern, andere kochen solche mit Wein, und lassen den Dampf davon in das Ohr, ein Specificum soll seyn, wenn man Wachholder-Beeren, Sevenbaum und Wurz-Nägelein nimmt, und den Dampf davon auffängt, ingleichem auch, wenn man ein Brödtlein von Mackkummig, Lohrbeer-Pulver, ingleichem von Wachholder-Beeren, Muscaten-Nuß und Nägelein angefüllt, backen läßt, solche von einander schneidet, und so warm, als man es erleiden kan, über das schadhafte Ohr bindet. Ein solches Brödtlein, wenn es trocken worden, kan man auf das neue mit warm gemachtem Anis-Brandenwein anfeuchten, und offtermahlen überlegen.

Taback rauchen und schnupffen, wer daran gewöhnt, ist eine fürtreffliche Sache, besonders wenn ein übel Gehör von Flüssen dependiret.

Ich will hier eine Formul mittheilen, deren Composition nicht unangenehm seyn wird.

- ℞. Fol. Nicot. opt. not. ℞ss.
 betonic.
 meliss. ꝛꝛ. ℥j.
 Styrac. calam. ℥vj.
 Sem. foenic.
 anis. ꝛꝛ. ℥iſs.
 Mosch. or. in ~. rof. fol. ℔j.

Mfc.

Incis. Msc. d. ad ch. S. Haupt-stärckender Fluß und Rauch-Taback.

Das sicherste und beste Remedium aber ist eine gelinde Salivatio, wozu meine Pomes d'Apis von unergleichlicher Wirkung sind.

CAPVT XLV.

DE

OLFACTV ABOLITO.

Vom

Verlohrnen Geruch.

Die Nese werden hiedurch incommodirt, daß sie nicht das geringste riechen, wann man ihnen auch sonst was unter die Nasen setze: ist ein Affectus, allwo die Papillæ nervæ, die überall in der Tunica Narium innerhalb sich befinden, durch die allzu überflüssige serose scharffe Feuchtigkeiten relaxiret worden, die Theilgen der Luft nicht behörig fassen, und ad Sensorium commune bringen können, wannhero es nicht anders seyn kan, als daß hiedurch der Olfactus gehindert, oder gar verdorben wird. Zu dem, wenn auch, wie in Coryza und Gravedine zu geschehen pfleget, von dem in der Nase befindlichen mucilaginosen Sero zugleich deren

℞ 3

Pori

Pori verstopffet, oder wenn selbige allzuhäuffig in fluore sich einfindet, über die Gewohnheit schlapp werden, und ihren Tonum verlihren, von auffserordentlichen Zufällen nichts zu gedencken, als da sind eine von Natur oder durch außserliche Gewalt übel-gestalte Nase, oder durch einen Polypum und darauf erfolgte Ozænam, und was dergleichen Sachen mehr sind. Wie wir denn Exempla auch genug haben, daß aller Geruch zu Grunde gehet, bey denen Toback-Schnupffern, die immerzu den Staub in die Nase ziehen.

Dieses Ubel nun, obwohlen es nicht gefährlich ist, so ist es dennoch, so es eingewurckelt, nicht leicht curabel. und wann es sich bisweilen heben läßt, so geschiehet es dennoch sehr selten, besonders gehet es schwer her bey alten Personen, gänzlich aber ist es unheilbar, wann es einen Fehler von Geburt an erkennet, so aber der Geruch von Flüssen verlohren gegangen, da geschiehet es mehrmahlen, daß so denenselben gesteuert worden, der Geruch alsdenn auch wieder erscheinet. Hiezu nun seynd so wohl innerlich als außserlich alle diejenige Sachen tauglich, die in Catharrho, in Coryza und Epilepsia beschriben stehen.

Ein particulair Mittel ist sonsten nachstehendes:

R. Ol.

R. Ol. tartar. foetid. ʒij.
 — tartar. ʒj.
 Aq. regin. hung. ʒj.
 Msc. Eröffnender Spiritus öftters davon in die Nase zu schnupffen.

Oder:

R. Spir. Sal. ★. summ. vol. ʒij.
 Urinæ.
 C. C. aa. ʒiʒ.
 majoran. ʒʒ.

Msc. d. ad vitr. prob. obtur. S. Als der vorige zu gebrauchen.

Oder man schnupffe öftters von nachstehendem Pulver:

R. Sem. Nigell. ʒj.
 Pulv. herb. major. ʒij.
 Ol. alb. ʒij.
 Castor. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schnupf-Pulver.

Wer das Vermögen hat, kan Sommerszeit die Mineral-Brunnen besuchen, als wodurch viel ist geholffen worden.

CAPVT XLVI.

DE

STERNVTATIONE,

Vom

Überflüssigen Niesen.

Nach ist dieses ein Zufall, welcher dem Haupt sehr beschwerlich, und den Menschen in und ausser denen Gesellschaften mächtig incommodiret, kommet her von der in der Nase befindlichen nervösen Haut und deren subtilen Fäserlein, die aller Orten in selbem ausgespannet seyn, wenn selbige durch etwas scharffes irritiret werden, so folget gleichbalten hierauf, so zu reden, eine Kugelung und nach dieser eine convulsivische Bewegung in der Nase, daß auch zugleich hiedurch das Zwerchfell und die Brust eine commotionem erdulden, so zu dem Ende geschiehet, daß die widrige kührende Sachen wieder mögen aus der Nasen repariret werden.

Was nun die Ursache eines Nießens belangt, so ist dieselbe zweyerley, die eine erkennet ein Vitium so aus dem Leibe kommt, die andere, dependiret von äusserlichen Sachen, jene hat ihren Ursprung von einem überflüssigen Geblüt und dessen

dessen scharffen Sero, so aus dem Haupt in die Glandulas tunicæ narium sich begiebet, und alsdenn die benachbarten nervösen Fäserlein reizet, und in selbigen eine convulsivische Bewegung verursacht, diese aber, wann von aussen Sachen in die Nase gezogen werden, als da sind Staub, scharffe Ausdünstungen aus der Erde, die sich mit der Luft vermischen, und durch solche in die Nase kommen, Taback und andere Sachen, ingleichem plößliche Erkältung des Haupts, Haare aus der Nase zopfen und dergleichen.

Wenn nun ein solches Niesen nicht überflüssig erscheint, so hat es eben nicht viel zu sagen, insonderheitlich wenn es auf einen Schnuppen oder andern Catharr erfolget, man pfieget zu sagen, das Haupt reinige sich, wenn es aber übermäßig und langwierig erscheint, so können vielerley gefährliche Zufälle daraus entstehen, als ein hefftiges Nasen-Bluten, Brüche, Entzündung der Augen, Haupt-Schmerzen, Blut-Stärke, ja wohl gar, wenn mehrmahlen durch das hefftige Erschüttern ein valculum in cerebro bricht, ein Schlagfluß. Zwey Knaben, sagt Wedel in seinen Amœn. M. M. die mit einander certirt, welcher am meisten niesen könne, sind hiedurch in grosses Elend gerathen, der eine ist in eine tödliche Epilepsie, der andere in einen gefährlichen Schwindel gerathen. Hildanus berichtet, es seye vom Niesen eine Kindbetterin stockblind worden.

Weilen demnach nun ein solches Niessen mehrtheils von scharffen Dingen herkommt, das übermäßige aber das scharffe Serum zum Grunde hat, als hat man in solchem Fall keinen Scherz zu treiben, sondern man muß, wenn man in keine Gefährlichkeit gerathen will, (darum man auch zu einem niessenden spricht Gott helffe dir!) alsbald dazu thun, und dahin sehen, wie man solche Schärffe in denen humoribus dämpffe, und den starcken Zufluß verringere.

Ich rede aber von einem übernatürlichen Niessen, denn bey Gesunden, die auch öfters niessen, insonderheitlich wenn sie zarter Constitution sind, oder im Schnuppen, hat solches nicht viel zu bedeuten, wie denn auch bey hitzigen Krankheiten, denn es bedeutet mehrmahlen einen guten Ausgang. Wenn Taube niessen müssen, hat man Exempla, daß hievon deren Gehör wieder erschießen, im Schlucksen, wenn man niessen muß, so höret derselbe auf, daher diese Verse entstanden:

Tollere singultum sternutamenta, Platonis.
Conviva est nobis testis Aristophanes.

Dieses geschiehet nun am füglichsten, durch lenientia und mucilaginoso, wenn man vorher eine gelinde Abführung præstiret, sind demnach innerlich alle solche Mittel tauglich, die in denen motibus convullivis gebrauchet werden: genugsam Thée trincken corrigiret auch die humores, und

und benimmt deren Schärffe. Aufferlich aber ist eine Aderlässe nicht unnütze, ingleichen Velicatoria in Capite oder Nucha, als auch trockne Schröpfköpffe, auf den Schultern und Scheldeln. In die Nase aber ziehet man öfters warme Milch, worinnen Ibisich-Wurzel abgefotten worden. Über der Nase kan man die Stirne starck reiben, wie auch die Augen, einige nehmen einen frischen nassen Lumpen, und schlagen selbigen ihme unvermuthet um den Hals, oder man besprenget das Angesicht ohnversehens mit kaltem Wasser. Mandel-Öel ausgepreßt von denen süßen, und aufgeschmupft, thut augenblickliche Hülffe beweisen, bevorab so man von Bibergeröl was beymischet, gemeine Leute nehmen Butter, und schmieren sich damit die Nase ein, sie lassen sich an denen Ohren zupfen, und welches sie vor ein Specificum halten, sie lassen sich die Fußsohlen mit einer harten Bürste reiben, diejenige wo viel auf das Opium halten, wollen, man solle etwas davon mit Rosen-Öel auflösen, und zu Zeiten hierauf schnupffen. Ein sirtrefflich Linimentum hiezu ist folgendes:

℞. Mucilag. sem. cyd. Ꝟß.
Ol. violar. ʒvj.
Opii. gr. iv.

Misc. d. ad Oll. S. Niessenstillender Schleim, mit einem Pinsel die Nase innerhalb zu bestreichen.

CAPVT XLVII.

DE

GVSTVDEPRAVATO

&

ABOLITO.

Vom

Verdorbenen und verlohrenen
Geschmack.

Als der Geschmack ein herrlicher Sensus sey, weiß jedermann, und daß die Nase hierzu der Werkzeug, ist auch niemand unbekannt, wie aber der Geschmack geschiehet, wissen viele nicht. Ich will aber dieses nur in der Kürze appliciren, die Zunge, die aus Musculis und Glandulis bestehet, dieselbe hat zu einem Überzug eine besondere Haut, welche aus lauter nervosen Papillulis oder Wårklein über und über versehen ist, die man an denen Thieren sehr distincte sehen und erkennen kan, so sehr empfindlich sind, dieselbe, nachdem sie etwas schmackhaftes empfangen, vermög des mit-eindringenden Speichel-Safft, so werden sie durch die darinn enthaltene aufgelöste Theilgen afficiret und irritirt, und empfinden nach deren verschiedenen Bewegung

wegung und Eindringung demnach auch bald diesen bald jenen Geschmack. Die Art und Weise aber solchen ditinguiren zu können, kommt alsdenn der Seele zu. Wenn demnach nun diese Papillæ oder Zungen-Wårklein keinen guten Speichel-Safft empfangen, oder aber derselbe zu zäh und zu dick ist, wie solches an denen Kranken wahrzunehmen, so kan es anders nicht seyn, insonderheitlich wenn die subtilen schmackhaften Theilgen nicht eindringen, daß auch alsdenn der Geschmack verdorben, und unterschiedlich sey, daher denn alles, was man zu sich nimmt, entweder ungeschmackt oder versalken, bitter oder herb zu seyn scheint.

Eben also ist es auch mit dem Verlust des Geschmacks, wenn die Zunge mit einer zähen dicken Feuchtigkeit überzogen, oder die nervosen Theile gänzlich obstruirt sind, und ihren tonum verloren, daß also die geschmackhafte Theile nicht eindringen, und die Papillas im geringsten moviren noch afficiren können, so spühret der Mensch nicht das mindeste, alles was er isset, sagt er, das seye als Holz.

Beide Gattungen sind eben so gefährlich nicht, insonderheitlich wenn sie von einem zähen Lympha dependiren, oder aber von einer starcken Verschleimung der Zungen herkommen, wenn aber ein solcher Verlust in oder nach erduldeten schweren Kranckheiten, oder aber auf Schlag-
Gliffen

Flüsse sich erzeiget, da befindet sichs anders und ist er alsdenn schwer zu corrigiren, oder wird gar unheilbar.

Man kan demnach zu diesem Ende, weilens das meiste auf eine wohl proportionirte Salivam und guter Constitution derer Zungen, Wårtslein ankommt, auf diese 2. Stücke seine Reflexion machen, erstlich daß man die principal Ursache aus dem Wege raume, die die Salivam verderbet, so man gar leicht merken kan an dem Speichel selbst, und wann derselbe versalzen erscheinet, und aus dem Magen öftere ructus verspühret werden, so hat man dahin zu denken, wie man dem Magen helffen, welches da præfuren die præcipitantia und absorbentia, wie hievon nachzuschlagen in dem Capite vom verdorbenen Magen. Ingleichen wenn von einem Catharr der Geschmack zernichtet, so ist nöthig, daß man selbigen Widerstand thue, wozu die Remedia in Catharrho & Coryza nutzen können. Wird eine Bitterkeit verspühret, also daß alles, was man genießet, wie Galle bitter ist, so ist die Übergießung derselben zu beschuldigen, und so ferner, da taugen alle Mittel, die in Ictero beschrieben stehen, insonderheitlich aber Vomitoria.

Findet man aber, einen Limum an der Zunge und deren Theile selbst, also daß ein Limus oder eine zähe Feuchtigkeit an selbigen zu beschuldigen, oder aber die Zunge dürrer sich befindet, da man die

die Luft mehr als man nöthig hat, in sich hinein schluckt, so offtermahlen eine Faulheit verurrsachet, wann man die Nase nicht schneuzet, und reinlich hält, oder aber so man mit offenem Munde schläffet, so vielen sehr schädlich ist, so muß man solche säubern, und solche Sachen gebrauchen, die incidiren und resolviren, anfeuchtende Mittel, dergleichen die Mucilagines sind, wie solche speciatim in dem nachstehenden Capite zu finden.

CAPVT XLVIII.

DE

DENTIVM CARIE

atque

NIGREDINE.

Von

Schwarzen und verdorbenen
Zähnen.

Ster denen heftlichen Zufällen, wodurch ein Mensch an seiner Schönheit ungestaltig wird, ist in Wahrheit derer Zähne Fäulung, denn sie fallen einem jeden in das Gesicht, und wenn sie mit einer tatarischen Cruste überzogen, oder sonsten faul und stinckend sind, so

so verstellen sie solchen, ob er gleichwohl noch so schön aussiehet, mächtig, und an solcher Verderbung ist der Mensch am meisten Schuld, wenn er den Mund von Jugend auf nicht reinlich hält, allerley scharffe Sachen in sich hineinschlucket, und selbige nicht fleißig buket, als von welchen, indem sie sich zwischen die Interstitia, und an deren porosen Substanz sich feste ansetzen, faulen, und eine Corrosion mit der Zeit verursachen, und schwarz werden. Und was das merckwürdigste ist, so ist dieses, daß was einmahl an selbigen zerfressen ist, durch keine Kunst mag wieder ersetzt werden, sondern man muß selbigen völlig ausnehmen, und ob gleichwohl die Zahn-Ärzte eine solche materiam cophaceam oder auch angefetzte Cariem in etwas durch ihre Kunst und Instrumenta zu benehmen trachten, so halt selbige doch keinen Stich, besonders an denjenigen Personen, welche für und an sich selbst ein sauer versalken Geblüt haben, oder sonst von einer scorbutischen Constitution sind. Derohalben ist es sehr rathsam, daß man also bald, als man nur vermercket, daß Zähne anfaulen wollen, selbige durch solche Mittel reinige, die nicht nur allein den Unrath benehmen, sondern auch das Zahnfleisch zugleich beschützen mögen, unter welchen die Zahn-Lattwergen, die Zahn-Pulver, die Zahn-Liquores die besten sind, damit man nicht nur allein des Morgens, sondern auch, welches wohl zu mercken, nach vollbrachtem Mittag-Mahl und Abend-Essen jedesmahlen

mahlen säubern, und den Mund mit einigen dazu präparirten Mund-Wassern, oder aber nur einem laulechten Brunn-Wasser ausspühlen solle. Und auf diese Art und Weise kan man seine Zähne vor allem Unwesen conserviren, weiß und rein bewahren.

Man kan die Sache also angreifen, wie gesagt worden, alle Morgen und nach denen Mahlzeiten nehme man ein Tüchlein und beneze solches mit etwas laulechtem Wasser, tuncke es nachgehends in das Zahn-Pulver, und reibe damit die Zähne, und so sie genugsam gereinigt worden, so spühle man den Mund mit Wasser wieder aus, nehme alsdenn ein Federlein, und raume das noch überbliebene, so zwischen denen Zähnen sich feste angefetzt, weg, und gebrauchethliche Löffel voll von der beschriebenen Zahn-Tinctur, zum zwayten Ausspühlen, damit das Zahnfleisch frisch erhalten werde, und hiedurch die Zähne auch sich desto mehr befestigen.

Zum Zahn-Pulver, als mit welchem sehr grosse Fehler fürgehen, müssen keine harte Sachen weder Corallen noch gebrandte Kieselsteine, oder Perlen-Mutter vermischet werden, noch viel weniger dieselbe mit dem Vitriol-Geist imprägnirt seyn, so zwar die Zahn säubert, und weiß macht, aber zu ihrem Verderben, die steinerne Rinde derselben wird hiedurch verzehret, und die Weiße bleibet nicht lange, sondern geht

het in das gelbe. Die besten sind die von dem
Weinstein und Mastix bestehen, als:

℞. Mastich.
Thur. ʒʒ. ʒij.
Alumin. ʒj.
Tart. alb. ʒj.
Msc.

Oder das Meinige:

℞. Lap. pumic. calcin. ʒʒ.
Tart. alb. ʒj.
Off. sep.
Pulv. gum. lac.
mastich. ʒʒ. ʒijj.
Alumin. crud. ʒij.
Msc. S. Zahn-Pulver.

Wer ein Liebhaber ist von einem angenehmen
Geruch, kan etwas von der Florentinischen
el-Wurzel, Citronen-Schaalen-Pulver, Mus-
scaten-Blut, Bisam und Umbra beymischen.

So aber einige die Zahn-Opiat oder Lattwer-
gen mehr æstimirten, so kan man sich derer all-
hier beschriebenen bedienen, und zu der Zeit ge-
brauchen, als man die Pulver auch nuhet.

℞. Tart. crud. ʒj.
Nuc. mosch. ust.
Off. sep. ʒʒ. ʒij.

Mastich.

Mastich.
Alum. ʒʒ. ʒj.
Mell. ros. q. f.
Msc. f. opiat.

Oder man brauche das Pariser Opiat:

℞. Off. sep. ʒʒ.
Tart. crud. rubr. ʒj.
Sang. dracon.
Santal. r. ʒʒ. ʒijj.
Cinam.
Alum. ust. ʒʒ. ʒij.
Ambr. gry. gr. vj.
Of. lign. rhod. gt. viij.
Mell. ros. q. f. Msc.

Gemeine Leute nehmen verbrandt Brod, und
säubern die Zähne damit, alleine es benimmt
nichts vom Unrath mit, ist nur für diejenige nutz-
lich, so schöne weisse Zähne und gesund Zahn-
fleisch haben, es macht dasselbige nicht luct, son-
sten alle Asche taugt nichts, sie verderben wegen
ihrer Schärffe das Zahnfleisch.

Mit diesen und andern dergleichen Sachen
reiniget man die Zähne, und so der Mund hier-
auf mit Wasser wieder ausgespühlet worden, so
brauche man folgende Tinctur:

℞. Gumm. lacc. ʒiv.
d. ad vitr. S. Zahn-Tinctur.

Q 2

Oder:

Oder:

℞. Lap. medicam. ℥ij. folv. in Aq. cochlearj
 ℥iv. Aq. filtratæ adde
 Pulv. gumm. lac. ℥ij.
 Alum. ust. ℥iv.
 Mista stent ad tincturæ extractionem, quæ
 filtranda.

Wäre es aber, daß bey solchen verdorbenen
 Zähnen dieselbige auch zugleich in ihrer Zahn-Las-
 de wancken thäten, so könnte man folgende Sa-
 chen gebrauchen:

℞. Gland. ℥j.
 Gallar alb. ℥℔.
 Flor. ros.
 malv. arb. nigr. ʒʒ. Mj.
 Mastich.
 Myrrh.
 Alumin. ʒʒ. ℥ij.
 Contus. coq. c. Vin. rubr. ℔℔. Colat. add.
 Tinct. Japon. ℥j.
 Msc. S. Kräftig-stärkende Zahn-Mixtur.

Oder:

℞. Rad. bistort.
 torment. ʒʒ. ℥℔.
 Herb. salv.
 Flor. ros. ʒʒ. Pug. ij.
 Cort. granat. ℥vj.

Mastich.

Mastich.
 Thur.
 Alum. crud. ʒʒ. ℥ij.
 Aq. font. ℔℔.
 Acet. opt. ℥vj.
 Coq. colat. add.
 Mell. ros. ℥ij.
 Msc. d. ad vitr. S. Wie vorhin zu gebrauchen.

CAPVT XLIX.

DE

DENTIVM STVPORE.

Von

Stumpfen Zähnen.

Dieser Zufall wird an denen Zähnen Hæ-
 modia genennet, sonst ist dieses ein
 General Terminus, und heisset ein Ver-
 lust der Fühlung, als in Paralyti, da gehet off-
 termahlen der Tactus zu Grunde, und dieser
 Verlust wird alsdann Stupor generalis seu per-
 fectus genennet, wann aber dieser Sensus nicht
 vollkommen weicht, hat er den Titul Stupor
 specialis oder imperfectus, als wir wahrnehmen
 an der obdormiscentia eines Glieds, wenn ein
 Glied gleichsam inschläffet, und ein Ameisen für-
 miges Lauffen verspühret wird: Von solchem Stu-
 pore aber ist hier die Rede nicht, sondern nur

Y 3

von

von demjenigen, so an denen Zähnen verspühret wird, da die Zähne im Munde gleichsam als gestumpffet stehen, und man dafür nicht wohl beissen kan, dieser Fehler nun scheint sich begeben zu haben an denen Zähnen selbst, allein er ist solchen nicht allein bezumessen, sondern denen nervosen und membranosen Theilen, die sich bey denen radicibus, als auch des Zahnfleisches selbst befinden, und durch einen motum adstrictorium gereizet werden. Wie denn solcher Stupor mehrentheils von sauer-scharffen Sachen zu entstehen pfleget, die man zu sich nimmt, oder zu masticiren gemüsiget wird, oder aber wenn eine besondere Säure in dem Magen sich eingestellet, und entweder durch ructus, oder wohl gar durch Vomitus in den Mund und an die Zähne kommt, wie solches vielfältig die Weinsäuffer erfahren, die sich durch ihren zu sich genommenen Ueberfluß ergeben müssen.

Dieser Zufall ist zwar im geringsten nicht gefährlich, wenn er aber öftters sich erzeiget ohne zu sich genommene saure Sachen, so giebet er zu verstehen, daß ein üble Beschaffenheit des Magens fürhanden, und folglich von dem beständigen Zufluß des scharffen Speichels die Zähne mit der Zeit noth leiden, schwarz oder wohl gar faulen müssen. Darum hat man in diesem Fall dahin zu sehen, daß man solche Schärffe in dem Magen dämpfe, so theils durch gelinde Emetica, durch die Ipecacuanham, theils aber durch ab-

sor-

forbentia in das Werck gesetzt werden kan. Milch-Curen ingleichem Mineral-Wasser sind auch hiezu herrlich. Sonsten hat ein solcher Stupor in der Cur nicht viel zu bedeuten, er ergiebet sich selbst, oder lasset sich leicht vertreiben durch alle fette Sachen, man nimmt nur Butter, oder süß Mandel-Öel, reibet die Zähne, und das Zahnfleisch damit, oder nimmt Milch, worinnen Quitten-Kern abgesotten worden, und spühlet den Mund damit aus.

CAPVT L.

DE

GINGIVARVM EROSIONE.

Vom

Faulen Zahnfleisch.

SBen auch ein verdriesslicher und heftlicher Zufall ist die Fäulung des Zahnfleisches, oder die so genannte Mund-Fäule, wodurch desselben äußerste tunica, so aufferhalb an denen Maxillis und Radice dentium befindlich, corrodiret, exulceriret oder gar consumiret wird, und von nichts anders zu entstehen pfleget, als von einer sauren, versalkenen, scharffen, scorbutischen Lympha und Sero, so theils aus dem Geblüt, theils aber aus dem Magen sich begiebet,

P 4

wel

welches durch eine üble Diæt, so der Mensch alles unter einander genießet, sauer und süß, herb und versalken zu sich nimmt, zu entstehen pfleget, wiewohlen auch andere Sachen hiezu Anlaß geben können, als eine unbescheidene Salivatio. Nicht gering ist demnach eine solche Mundsäule zu schätzen, indeme sie offtermahlen in eine vollkommene und kaum zu curirende Erosion tritt, und ein immerwährendes Bluten auch bey der geringsten Berührung derselben verursachet, als woran man auch diesen Fehler am meisten erkennen kan, besonders aber siehet vielmahlen ein solches Zahnfleisch als abgestanden aus, nimmt eine weiße Farbe an sich, wie es nun vorhin gemeldet worden, daß es kein leichter Zufall seye, dann wann demselben kein Widerstand geschieht, so greiffet es von Tag zu Tag mehr um sich, verderbet die Zähne, macht sie wacklend, zernaget sie, und machet sie stinckend, das beschwerlichste Ubel aber ist, daß es immerzu brennet, oder beißend ist, und der Patient nicht wohl dafür essen mag, in summa, es verstellet auch den Menschen gewaltig, und hindert vielmahl an der Rede.

Will man denn diesem Ubel steuren, und wehren, so muß für allen Dingen eine Verbesserung des Geblüts und Nahrungs-Safftts fürgenommen werden, als ohne dieses keine Cur fruchten mag, für allen Dingen muß man trachten alle Unreinigkeiten aus denen ersten Wegen, aus dem

dem Magen nemlich weg raumen, wozu erstlich ein Emeticum gute Dienste præstiren kan, als:

℞. Pulv. Ipecac. ʒʒ.

Sal. tart. gr. iij.

Misc. d. ad ch. S. Erbrech-Pulver, auf einmahl zu nehmen.

Nach diesem können zu meherer depuration des Geblüts, als auch Abführung des scharffen Seriknusen, die so genannte Blut-reinigende laxirende Kräuter-Weine, zum Exempel:

℞. Rad. pimpinell. alb.

enul.

cichor.

polypod. āā. ʒiij.

Herb. card. ben.

fumar. āā. Pug. ij.

Fol. Senn. f. f. ʒiʒ.

Bacc. juniper.

Agar. alb.

Rhab. alex. āā. ʒij.

Fibr. helleb. n.

Cinam. el. āā. ʒj.

Sal. polychr. ʒʒ.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun, selbiges nachgehends in einem verschlossenen Geschirr mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, nach dem Erkalten aber 3. Schoppen fürnen weissen Wein bezugießen, und davon

täglich nüchtern nach Befinden 1. biß 2. Gläßer voll, etwas überschlagen, zu trincken.

Wer aber solche Kräuter-Weine nicht dulden kan, der kan Pillen nehmen, besonders die von dem Mercurio bereitet sind.

Ist dennach der Leib also genugsam evacuiert worden, so schreite man zu denen Geblüt-verbessenden Mitteln, wozu alle diejenige dienen können, die in Capite de Scorbuto & Lue venerea beschrieben stehen.

Ausserlich aber um das Zahnfleisch zu reinigen und zu säubern, kan man sich derer Mund-Wasser, die bey dem Wacklen der Zähne recommondirt worden, bedienen, wie auch derer Electuariorum oder Lattwergen, nur mit dem Unterscheid, daß man von dem Spiritu cochleari etwas benymischet, der scorbutischen Säure desto bessern Widerstand zu beweisen, oder man brauche folgendes:

- ℞. Mell. ros. ʒij.
- Rubic. fabril. ʒiij.
- Myrrh.
- Mastich. āā. ʒj.
- Terr. catech. ʒiv.
- Ræ. lacc. ʒij.

Msc. d. ad oll. S. Opiat für die Säulung des Zahnfleisches, damit bestreicht man des Tags etliche

etliche mahl dasselbige, und spühlet alsdann den Mund wieder mit folgendem Wasser aus:

- ℞. Aq. ferrar. ℞i.
- prunell. ℞ʒ.
- Mell. ros. ʒj.
- Nitr. ʒij.

Msc. d. ad vitr. S. Mund-Wasser.

Oder:

- ℞. Herb. salv.
- prunell. āā. M. j.
- Flor. ligustr. Pug. ij.
- balauft. Pug. j.
- Rad. polypod. ʒʒ.
- Mastich.
- Myrrh. āā. ʒij.
- Alum. ʒʒ.

Incis. & contus. coq. c. Aq. f. ℞ij, Colat. add.

- Mell. ros. ʒiij.
- Msc. d. ad vitr.

CAPVT LI.
DE
APHTHIS.

Von denen

Schwämlein

oder

Sitz-Bläterlein des Mundes.

On der Hitze haben diese Bläterlein eben den Nahmen erhalten, indeme sie mächtig brennen, ist ein Zufall, welcher so wohl Alte als Junge, mehrentheils aber Kinder plaget. Es sind eigentlich Bläterlein, aber keine Geschwühre, welche sich erzeugen oben im Mund, im Schlund, und auf der Zunge, an denen tonfillis an dem Zäpflein, ja wohl gar an dem Magen und Inteltino selbst, insgemein von Farbe weiß, bisweilen auch roth und gelb, so sie gar schlimm, schwarz erhaben, und in der Grösse als grosse Hirß-Körner, bisweilen auch grösser, mit einer entzündeten rothen Circumferenz, brennen heftig, und sind hinderlich die Speisen zu sich zu nehmen. Wenn Kinder damit geplagt werden, können sie nicht saugen, zehren davon aus, und so man ihnen keine Hülffe leistet, sterben sie davon, besonders wenn sie zugleich ihre Stimm verli-

verlihren und heiser werden, die Zunge wird ihnen weiß und dick, und alsdann nennet solchen Zufall hiesiger Orten die Weiberlein, das Kind habe das Essen, welches so viel sagen will, als das Kind wird davon verzehret.

Alte Leute überkommen solche mehrmahlen auf Kranckheiten, insonderheitlich auf hitzige Fieber, so aber insgemein tödtlich sind, denn sie haben mehrmahlen dabey Bangigkeit des Herzens, und haben im geringsten keinen Appetit, dabey sich auch eine Dürre des Mundes einfindet, wie auch ein Durchlauff, und letztlich der Todt. Kinder aber von der Mutter-Milch, wenn ihre Mägenlein verdorben sind, und sie sauret und scharff wird.

Dieser Zufall stamme nun her, wo er wolle, so ziehet er nichts gutes nach sich, doch sind diejenige, wo in das Weisse sich begeben, nicht so gefährlich, als diejenige, wo roth oder gar schwarz und stinckend sind; Man nimmet auch gewahr, daß Kinder so von Eltern von der Venus-Geuche angestecket worden, überall im Munde solche Schwämlein überkommen, so aber insgemein ihnen den Tod befördern.

Je schmerzhafter sie nun sind, je gefährlicher sind sie auch, teste Hipp. libro de Dentitione. Ein merckwürdige Observation hat man von denen Aphthis bey Hippocrate, an denen Excrementis,

tis, wenn er in seinen Aphorism. spricht sect. 2. aph. 15. *Ubi fauces ægrotant, excrementa spectare oportet, nam si biliosa fuerint, unà corpus ægrotat, si vero sanorum similia extiterint, tuto corpus alere poteris.* Das ist: wann man Schmerzen in dem Schlund hat, so ist es nöthig, daß man auf die Excrementa wohl acht habe; dann wann solche viel Galle haben, so ist es ein Zeichen, daß der Leib zugleich mit krank seye; so sie aber wie bey einem gesunden Menschen erfunden werden, so kan man ohne Scheu den Leib mit gewöhnlichem Speiß und Trancf unterhalten.

Ben diesem Zufall nun selbigen zu widerstehen, er seye bey Alten oder Jungen, so werden einersley Remedia gebraucht, und kommet das meiste darauf an, daß man den Magen säubere, alsdann absterbende Sachen applicire: Sind es alte Personen, so gebe man ihnen ein gelindes Laxans, von dem Rhabarbaro bereitet, in forma liquida, Pulver können sie nicht wohl schlingen, nachdem gebe man ihnen scharffe dämpfende Sachen, als:

R. Aq. Card. ben.
scorzon.
cichor.
sambuc. ʒā. ʒiʒ.
ʒii. diaph.
Lap. 69. pt.

C. C.

C. C. ust. pt. ʒā. ʒʒ.

Nitr. ʒj.

Cinnab. ʒii. ʒʒ.

Sacch. tabul. ʒʒ.

Msc. d. ad vitr. S. Alle 2. Stund 2. Löffel
oll zu geben.

Oder:

ʒ. Aq. è typh. C. C.

fumar.

scord.

card. ben; ʒā. ʒiʒ.

Ess. succin. ʒj.

Mixt. simpl. ʒʒ.

Syr. scorzon. ʒvj.

Msc. d. ad vitr. S. Wie vorhin zu gebrauchen.

Dabey lasse man den Patienten zum ordinai-
ren Trincken, kräftige Ptisanen, oder aber besser
Mandel-Milchen, zu sich nehmen.

Ausserlich aber reinige man ihn mit einem Pin-
sel oder zarten Luchlein, die man in nachstehende
Mirtur eingetaucht, die Zunge und Gaumen öff-
ters, als:

ʒ. Rob. diamor. ʒʒ.

Mell. ros. ʒiiij.

Alum. ust. ʒj.

Syr. diamor. ʒij.

Msc. d. ad oll. S. Mund-Safft, damit be-
strei

streichet man die Blatern, nachdem gurgelt man den Mund wieder mit folgendem warm aus:

℞. Aq. plantag.
 prunell. āā. ℥ij.
 falv.
 hyffop. āā. ℥j.
 Lap. prunell. ℥ij.
 Syr. diamor. ℥vj.
 Mfc.

Oder:

℞. Aq. veron.
 agrimon.
 prunell.
 ligulfr. āā. ℥ib.
 Nitr. sulphur. ℥ij.
 Mell. ros. ℥j.

Mfc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Findet man nach dieser Methode eine Besserung, und die Bläterlein werden platt, so kan man denn lindrende, so wohl innerlich als äußerliche Mittel gebrauchen, als:

℞. Mucilag. sem. Cydon.
 c. Aq. ros. extr. ℥ij.
 Syr. papav. rh. ℥j.
 Mel. ros. ℥β.

Mfc. Davon öftters des Tags in Mund zu nehmen,

nehmen, und auf der Zunge langsam zergehen lassen, denn hinunter zu schlingen.

Oder:

℞. Aq. rosar.
 malv. āā. ℥ib.
 Pulv. Gumm. ceras.
 tragac. āā. ℥j.
 Syr. flor. ligulfr. ℥j.

Mfc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Ist die Cur durch Gottes Segen vollendet, so laxiret man noch einmahl, laßt auch zu Ader, und führet sich diät mäßig auf. Dieses ist noch zu erinnern, daß Bauers-Leute mit größtem Nutzen in diesen Aphthis, nur Ruben kochen, die Brühe seihen, und etwas Salpeter damit vermengen, und sich öftters des Tags damit gurglen.

Sonsten müssen solche Patienten, die damit geplagt sind, immerzu kräftige Ptilanen trincken, und recommandiret hiezu, besonders Herr Dr. Nenter, die Species pro pot. ordin. mit dem albo græco vermischet.

Den Kindern aber, welche solche Bläterlein von einer scharffen Milch, durch das Saugen erhalten haben, hat man auf 2. nöthige Stücke zu sehen, erstlich daß man die Mutter des saugenden Kindes von ihren Unreinigkeiten befreie, und deren



deren Milch corrigire, durch Laxantia und Ge-
blüt versüßende Sachen, zwentens aber dem
Kinde zu Hülffe komme, und sein Mäglein ebena-
falls bestreue, von seiner in sich geschluckten Schär-
fe, als auf welche beyde Stücke die Bläterlein,
samt dem Essen, sich gerne ergeben. Man kan
demnach ihme folgendes geben:

- ℞. Pulv. mechoacann. alb. gr. vj.
Jrid. florent. gr. iij.
Syr. d. cich. c. rh. ℥j.

Mfc. d. ad vascul. S. Auf einmahl dem Kinde
lein zu schlecken geben.

Oder:

- ℞. Syr. viol. sol. ℥j.
Specif. Jalap. gr. iij.
Mfc. S. Wie vorhin zu nehmen.

Nach dem laxiren aber, gebe man ihme ei-
nen Pulverem absorbentem, als:

- ℞. Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt. ʒ. ʒ℥.
Fecul. ar. ℥j.
Cinnab. nat. gr. vj.
Mfc.

Oder:

- ℞. ℥ij A. cach.

Conch.

- Conch. pt. ʒā. ℥j.
Cinnab. ℥ij. gr. vi.
Nitr. gr. iv.

Mfc. d. ad ch. S. Dreymahl des Tages mit
der Pappe, dem Kinde ein Messerspitzelein voll zu
geben.

Das Mündlein, aber buke man ihm fleißig
mit einem zarten Luchlein, mit folgendem Was-
ser benecket:

- ℞. Aq. plantag.
Iemperviv. ʒā. ʒ℥.
Acet. dest. ℥ij.
Syr. moror. ℥ijj.

Mfc.

Oder:

- ℞. Aq. flor. ligustr.
papav. rh.
rosar. ʒ℥.
Rob. diamor. ℥ij.
Alum. ust. ℥j.

Mfc.

Oder man nehme nur bloß Caffee, als:

- ℞. Syr. moror. ℥ijj.
papav. rh. ℥ij.
℞. ⊕l. gt. iij.

℥ij

Mfc.

Msc. S. Reinigender Safft, mit einem Pinsel die Bläterlein damit zu bestreichen.

CAPVT LII.

DE

DENTITIONE DIFFICILI.

Vom

Schweren Zahnen.

Das schwere Zahnen ist auch ein Zufall, wo offtermahlen schwere Sachen darauf zu erfolgen pflegen, und spühren solches nicht nur die zarten Kinderlein, sondern es werden auch betagte Personen damit angefochten, wie ich denn nebst andern an mir selbst wahrgenommen, da ich 2. molares zugleich, in meinem 52. Jahre mit nicht geringer Incommoditat erhalten, und ich ein Zeuge seyn kan, wie schmerzlich solche eruptio der Zähne denen Kindern seyn müsse. Es ist zwar ein solches Zahnen eigentlich keine Krankheit zu nennen, indem es die gütige Natur durch Gott so erhalten hat, daß das verborgene dereinst zum Vorschein kommen mußte, so anders nicht geschehen kan, als wenn der Saame des Zahns, so anfänglich wie ein Ewerweiß in seinem Behälter oder alveolo eingeschlossen liegt, von Zeit zu Zeit zu mehrerer Perfection gelangt, und

und sich erhärtet, und wenn er zur Helffte seines Wachsthums kommen, alsdann sich hervor zu schieben suchet, und Schmerzen verursachen muß. Welche, nach dem die Gingiva oder das Zahnfleisch, die völlige maxillam oder Zahnlade, gleich als einen Überzug eingefasset hat, und solche aber auch aus vielen nervosen subtilen sehr empfindlichen Fibrillis bestehet, so kan es anders nicht seyn, als daß erstlich ein tumor mit einer Entzündung sich erzeige, und so lang die Eruptio dauret, das Kind oder der alte Mensch Schmerzen erdulden müsse, welcher auch offtermahlen so groß erscheinet, daß solcher Actus nicht ohne Gefahr des Lebens abgehen mag.

Bei Kindern, wenn sie zahnen, so insgemein um den 7ten Monat geschieht, da für allen andern die Canini oder die Hauerle, oder die vordern zuerst herfür brechen, nachgehends die Incisores, die Durchbrecher, und leglich die molares die Stockzähne oder Mahlbeine, so werden sie auf einmahl muderig, und grahen immer, greiffen mit ihren Fingerlein vielfältig in ihr Mündlein, indeme die Wulderlein sie beißen und brennen, wobey sie viel geifern, wollen nichts warmes leiden, sind unruhig, und schreyen offtermahlen ohne Aufhören, bekommen einen Durchlauff, welcher ein Zeichen eines gelinden Zahnen bedeutet, und wenn es hart mit dem Durchbrechen hergeheth, zucken sie im Schloff, überkommen ein Fieberlein, erbrechen sich, und werden

leiglich durch Gichter gepeiniget, welche Acciden-
tien eben auch denen Alten gemein find.

Nun was das Zahnen betrifft, wann es auch
geschiehet, so ist doch ab Experientia bekannt,
wann Kinderlein sich erbrechen, oder Durchbräu-
che dabey überkommen, daß die meisten davon in kei-
ne Gefahr gerathen, wenn sie aber keine Def-
nung haben, so erhalten sie gerne Fieber und
Gichter, die aber auch nicht allezeit gefährlich
sind, mir seynd Familien bekannt, die kein einzig
Kind wissen, so nicht mit denen herbesten Con-
vulsionibus seine Zähne erhalten hat. Wenn
Kinder öftters erschrecken und im Schlaf zucken,
so sind es mehrentheils Vorboten zu denen Gich-
tern, insonderheitlich werden die Kinder am heftig-
sten mit Schmerzen überfallen, wenn die Ca-
nini herfür brechen. Wenn ein Husten sich er-
zeiget, ist es auch nicht zum besten.

Die Cur des Zahnens nun ist bey Alten durch
ein warmes Regimen und moderates Schwitzen,
durch laxiren und Aderlassen zu vollziehen, durch
vieles Théee trincken, doch kan man dabey nach-
stehendes Wasser nehmen:

℞. Aq. flor. sambuc.
scorzon.
scord.
card. ben. āā. ʒi.
ʒ ii diaph. pt.

C. C.

C. C. uft. pt.
Lap. 69. pt.
Nitr. āā. ʒi.
Tab. mxst. ʒiij.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser, davon zu 2. Stun-
den 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. C. C. citr.
veron.
plantag.
fumar. āā. ʒi.
Pulv. bezoard. Wed. ʒij.
Cinnab. ʒij.
Nitr. āā. ʒj.
Tab. é succ. Citr. ʒiij.
Msc. d. ad vitr.

Bei Kindern aber sind Clystiere gut, als welche
in dieser Begebenheit herrliche Dienste präktiren,
wozu Milch mit denen 4. Delen vermenget, die-
nen kan:

℞. Lactis vaccin. lb̄.
Ol. lin.
chamom. āā. ʒi.
scorpion. ʒiij.
tereb. ʒj.

Msc. d. ad vas. S. Sachen zum Clystier in
2. Theile zu theilen.

3 4

Wie

Wie auch durch Sachen, die das Mägelein von seinem Schleim und Säure befreyen können, welches sind die gelinde Purgantia.

℞. Specif. Jalap. gr. viij.

℥. dulc. gr. j.

Syr. viol. sol. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Exier, Säftelein, auf einmahl zu geben.

Dr. Lentilius giebt das aur. fulmin. gr. ij. mit s. Gran arcan. ʒpl. vermischet.

Nach dem Purgiren aber insonderheitlich, wenn ein Schleim auf dem Brüstlein, oder ein Häußlein sich einfindet, so kan man selbigen nachstehenden Schleim öftters zu schlecken geben.

℞. Mucilag. sem. Cyd. ʒj.

Oxymell. squill. ʒʒ.

Syr. d. jujub. ʒvj.

Msc. d. ad oll.

Oder:

℞. Mucilag. sem. cyd. c. Aq. ros. fact. ʒj.

Syr. papav. rh. ʒvj.

Ol. amygd. d. ʒij.

Msc.

Die Bilderlein aber kan man ihnen mit Honig bestreichen, der frisch aus denen Häußlein genommen worden, oder man vermenge ihn mit etwas

etwas Butter: Ob das Specificum etwas fruchtbar mag, daß man einem Hahnen den Kamm beschneide, und mit dessen Blut die Bilderlein reibe, stehet zu erwarten.

Sollte aber bey dem Zahnen ein vielfältiges Zucken sich einfinden, und die Kinder viel schreyen müssen, so kan man ihnen für solche besorgliche Eichterische Bewegungen folgendes gebrauchen.

℞. C. C. rect. ʒj.

℞. anod. ʒʒ.

Msc. S. Besonderer Spiritus, davon dem Kindlein 4. Tropffen zu 4. Stunden in nachstehendem Wasser zu geben.

℞. Aq. flor. til.

ceras. nigr. ʒʒ. ʒj.

Oxymell. squill.

Syr. d. liquir. ʒʒ. ʒj.

Theriac. coel. gr. iij.

Msc. d. ad vitr. S. Jedesmahlen ein Löffel voll zu geben.

CAPVT LIII.

DE

JONTHIS feu VARIS.

Von

Sinnen des Angesichts.

SOn denen Zufällen der Haut, die den Menschen vexiren, und ungestaltig machen, sind diejenige besonders zu zehlen, die im Angesicht zum Vorschein kommen, und Jonthi feu Vari genennet werden, wie auch die Gutta Rosacea das Kupffer-Gesicht, als von welcher Gattung in nachstehendem Capite gehandelt werden soll. Dieser Affectus ist allen Menschen beschwerlich, so wohl weiblichen als männlichen Geschlechts. Es sind eigentlich kleine Pustulæ oder Bläterlein, die hin und wieder in dem Angesichte, auch auf der Stirn, Nase und um dieselbe sich zu erzeigen pflegen, welche anfänglich, wenn sie sich aufwerffen, roth und hiszig sind, zugleich auch beissen, wenn sie aber zeitig werden, oder sich zu vereitern pflegen, als dann so man sie aufficht, oder mit denen Fingern aufstrucket, einen gelben, zähen und dicklechten Eiter von sich lassen, so oberhalb gemeinlich ein schwarzes Düpflein haben, insonderheit

heit die, wo auf der Stirn oder Nasen sitzen, welches viele, (aber irrig,) glauben, daß es aparte Würmgen seyen, die sich in die porulos der Haut eingenistet haben, worauf nachgehends ein klares Serum Tropffenweiß mit etwas Blut vermendet, folget.

Dieser Fehler nun, sage ich, ist kaum zu erdulden, weilien hiedurch, so das Angesicht verschändet wird, viele herrliche nutzbare Stuck zugleich mit zu Grunde gehen, und können solche am wenigsten vertragen das liebeiche Frauenzimmer, indem ihnen wohl bekannt ist, daß dasselbige die größte Reizung zuwegen bringet, sie zu lieben, wenn sie auch sonst an ihren Gliedern nicht allerdings wohl proportionirt sich befinden. Ein schönes Angesicht ist gleichsam der Liebe Lock-Platz, auf welchen man zu allererst den Saamen derselben streuet, daher es auch dahin kommen, daß die meisten der Menschen die Schönheit vor das höchst-schätzbarste Gut achten, weshalb auch diejenige, wo sich desselben gar nicht zu rühmen wissen, mit denen ersinnlichsten Hülfss-Mitteln sich zu helfen trachten, und ihre Gesichter mit allerley Schminck-Remedijs zu bekleistern suchen, welcher Betrug heut zu Tag bey dem Frauenzimmer insonderheit der gemeinste ist. Wenn solches deren ihr Absehen wäre, daß man hiedurch sich persuadiren möchte, sie ein ehrliches Gemüth hätten, wie hievon in Sacris in dem Prediger Salomonis zu lesen, so wäre ihnen fol-

ches für gut zu halten, aber so suchen sie ihren Liebhaber nur zu teuschen.

Nun fragt sich, von wannen diese pustulæ kommen? man hat hievon mancherley Ursachen, einige beschuldigen das Geblüt, andere eine verdorbene scharffe Lympham, welche sich in denen glandulis stecket, und durch keine transpiration mag eliminiret werden, andere die Leber, welche allzuhüftig Geblüt ziehen solle, welches aber so irrig als einfältig ist, wenn man aber die Sache recht examiniret, so scheint es vielmehr, (ich rede von denen Varis, nicht aber von der Gutta rosacea,) daß eine andere Bewandnuß es habe, und solche Incommoditæt mehr von denen allzugroßen poris herstamme, wie man denn solche mehrertheils an solchen Personen verspühret, die einen laxiorem corporis habitum haben, in welche sie sich, von denen in aere circumvolitantibus atomis impuris, einige particulæ einnisteln, und eine Obstructionem verursachen, da denn nachgehends dieselbe eine fermentationem, und durch selbe eine distension und Inflammation zuwegen bringen, und solche pustulas produciren, die, wenn man sie aufstrucket, alsdann auf der erschwornen Materie ein schwarzes Punctlein haben, gleich als wäre es ein Würmlein, wie sie demnach auch bald groß bald klein sich einfinden, auch thut man denen unrecht, wenn man sie beschuldiget, daß sie dem Wein ergeben seyen, da es doch jedermänniglich bekannt, daß viele die

darinn

Darinn keinen Excess begehen, nichts desto minder damit angefochten werden, wie auch im gegentheile die das ganze Jahr aus noch ein, keinen Tropffen zu sehen überkommen, überflüssig damit prangen können.

Dem seye nun, wie ihm wolle, so ist es ein verdrießlicher Zufall, welchem man eben so leicht nicht Widerstand thun kan, bevor wenn das Ubel veraltet, und gleichsam in eine Gewohnheit getreten, und kan man demnach, ohneracht das Vitium primarium nicht ex sanguine zu deduciren; dennoch um mehrerer Sicherheit wegen den Anfang mit sanguinem depurantibus und edulcantibus machen, dabey man aderlassen, besonders aber schröpfen kan, auch seynd hiezu von großer Würckung gute Holz-Träncke und deren Essenzen, ingleichen Pulver von dem antimon. crud. von der Vipera, præparirtem Spieß-Glas, Agstein und dergleichen: das meiste aber kommt auf äußerliche Sachen an, auf eine tägliche Säuberung des Angesichts, und auf eine tägliche gelinde Austruckung solcher Materie, als welche für allen ein Universal-Mittel ist. Zum reinigen kan man eine gute Mandel-Seiff nutzen, wie auch derer so genannten Jungfer-Milchen. Von denen Seiffen kan nachstehende Formul dienen:

Nimm klein zerschnittene Benedische Seiffe, ein viertel Pfund, Rosen-Wasser so viel als vonnöthen

nöthen, foche solche über einem gelinden Feuer, thue hinzu 1. oder 2. weiffes von Eyern, so vorhin wohl geklopffet, ferner 2. Loth gestoffene Mandeln, 2. Quintlein Weinstein-Öel, und zuletzt 6. bis 8. Tropffen Nägelein-Öel, so laufft die Materia hoch auf, giesse sie alsdann in eine papierne Capsul zum trucknen.

Abends aber, ehe man sich des Morgends der Seiffe bedienet, so kan man sich mit folgendem Sälblein das Gesicht einschmieren:

R. Ol. tartar. ver. ℥ij.
amygd. d. ℥i℔.
Jasmin. ℥ij.

Mischet alles in einem Glas unter einander, bis es zu einem weiffen Sälblein wird, damit bestreiche man das Angesicht.

Oder:

R. Ungt. d. Lytharg. ℥j.
Magist. ℥n. ℥ij.
Lact. sulph. ℥j.
Ol. tartar. per deliq. ℥j.

Msc.

Wer aber die Jungfern-Milch hiez zu mehrers æstimirt, der gebrauchte diese:

R. Aq. flor. fabar.
figill. salom.

rosar.

rosar. ʒʒ. ℥j.

Ceruff. ven.
Borac. ʒʒ. ℥℔.
Sacchar. ℥n.
Magist. ejusd.
℥. dulc. ʒʒ. ℥j.
Camphor. ℥℔.
Ol. tart. per deliq. ℥ij.

Msc.

Oder man bediene sich nachstehendes, so specific herrliche Dienste leistet:

R. Mercur. sublim. ℥j.
Aq. fontan. ℥vj.

Msc. Laß es in einem neuen Topff über einem gelinden Feuer sachte sieden, öfters mit einem Stecklein (beleihe mit keinem metallenen Instrument) zur bessern dissolution des Mercurii umrühren, bis davon etwan der 4te Theil eingesotten, alsdann nimm Froeschleich, See-Blumen, weiß Lilien- und Rosen-Wasser jedes 3. Loth, von 2. Eyern das Weiße, zart darunter geklopffet, schütte es zu dem obigen Mercurial-Wasser, wenn es noch heiß ist, rühr es stäts unter einander, bis es weiß wird als Milch, alsdann laß kalt werden, und gieß 3. Loth Citronen-Safft dazu, und behalt es zum Gebrauch.

Damit bestreiche man vor dem Schlaffen gehen das sinnichte Gesicht, und wenn es trocken wor-

wor-

worden, so beschmiere man sich, wenn man zu Bette gehet, mit folgendem Sälblein:

℞. Ungt. d. ceruss. ℥iij.

Sacchar. ℥n.

℥. alb. ℥z. ℥j.

Ol. cer. gt. viij.

tartar. per deliq. ℥ss.

Msc. Früh Morgens, so man aufstehet, waschet man das Gesicht wieder ab, mit Mandelkleyen, und leßlich mit folgender Tinctur:

℞. Gum. benz. ℥ss.

storac. cal. ℥j.

℞. vin. rectificat. ℥iij.

Camphor. ℥j.

Msc. Dieses lasset man in gelinder Wärme stehen, doch daß man die Materia öfters umrüttle, bis eine hochrothe Tinctur sich erzeiget, von solcher nimmt man, und schüttet davon etwas unter ein kräftig Rosenwasser, und waschet sich damit.

Der Nußbaum-Safft von denen beschnittenen Wurzeln im Februar. gesammelt, und sich damit öfters gewaschen, soll ein particulier Medicament seyn.

Bei allen diesen reinigenden Mitteln aber muß ein solcher Patient sich in allem diät mäßig halten, und sich vor allem Staub hüten, mit keinem ausgehren umgehen, keinen Wein noch andes

andere scharffe Getränck genießen, ist es die Zeit, daß die Mineral-Brunnen sich eröffnen, so ist zu rathen, daß man sich selber bediene.

CAPVT LIV.

DE

GUTTA ROSACEA.

Vom

Kupffer = Sandel.

Ein Schwester-Kind ist dieser Affectus mit denen Jonthis, wie jener von einem allzu laxiore corporis habitu und verdorbenen Lympha seinen Ursprung hat, so kommt dieser von einer nimia crassitie cutis und constrictione Tubulorum her, in welchen nemlich ein allzudickes scharffes Geblüt sich stocket, coaguliret, und bald grosse, bald kleine, harte pustulas vesiculares von allerhand Farbe aufwirfft, die meisten aber sehen roth und entzündet, und wenn sie sich maturiren, weiß darein, darum sie auch den Nahmen haben Gutta rosacea, daher man auch gemeinlich spricht, wenn man einen solchen Menschen siehet, daß er mit Rubinen handele.

Die nächste Ursache nun ist ein hitziges, dickes
 Da und

und scharffes Geblüt, welches viele zähe und leimichte particulas hat, die solches mit seinem Serro in die poros cutis des Angesichts wirfft, welche nachdem sie daselbsten stecken bleiben, und von der äusserlichen Luft gleichsam incarcerirt werden, sich alsdann in der Haut ichoresciren, dieselbe entzünden, und pustulas machen: dieses nun kan man um so viel mehr glauben, daß nemlich ein scharff-saures, versalzenes Geblüt hieran Schuld seye, und nicht die Leber, welche auch einige behaupten wollen, inmassen so man in diesem Zufall derer refrigerantium sich bedienet, welche sonst in intemperie Hepatis calida gebraucht werden, als da sind die Sauer- und Mineral-Wasser, die Ziegen-Molcke, die Zulepe, die Purgier-Salze und dergleichen, in welcher der Ausschlag hierauf ärger werde. Wie aber ein solches scharffes Geblüt in dem menschlichen Körper gezeuget werde, hiezu kan man mancherley Ursachen einwenden, mehrentheils ist eine unordentliche Lebens-Art schuld daran, besonders aber der abusus des starcken Getrânckes, oder eine intempetiva Venus.

Man kan diesen Zufall in 3. gradus eintheilen, nemlich in den ersten, da in dem Angesicht nur bald hie, bald dorten ein rother Flecken sich erzeiget, und solcher wird Gutta rosacea incipiens genennet, und überkommen solchen mehrentheils junge hitzige Personen, ein solcher ist noch curabel. Der andere gradus, so er bereits festen

sten Posten gefasset, und pustula sich aufwerffen mit einem Zucken und darauf erfolgenden Schmerzen, wird confirmatus betittelt, ist schon schwerer zu curiren. Der dritte aber, so inveteratus den Rahmen hat, allwo das Gesicht über und über mit Blatern besetzt ist, und gleichsam knochicht erscheinet, wird alsdenn Gutta rosacea nodosa vel tuberosa genennet, nimmt nicht leicht eine Curam an, sondern begleitet den Menschen bis in das Absterben. Von Eltern nichts zu gedencken, als welche Gattung völlig incurabel ist.

Wie demnach nun dieses ebenmäßig ein garstiges vitium ist, so wohl am männlichen als auch am weiblichen Geschlecht, so haben doch solches die Manns-Personen mehr als die Weiber. Es wird demnach gar öftters an den Medicum begehrt, daß er demselben auch abhelffe, allein wenn man die Wahrheit bekennen solle, so gehet es schwer damit her, und beschâmen gewislich den Medicum oftmahlen hiezu keine Mittel zu wissen, die dieses Ubel penitus tilgen können. Das meiste wo ein Medicus prætitret, geschiehet palliative; doch aber wenn wie gesagt worden, ein solches malum noch frisch sich einfindet, und noch keine tieffe Wurkeln geschlagen hat, so laßt es sich noch heben, so wohl durch innerliche als äusserliche Mittel. Innerlich sind alle absorbentia und andere Geblüt-versüßende Dinge nutz, besonders sind sehr tauglich die præparantia, so da sind gelinde laxantia, welche aber, weilen der

Affectus nicht gelinde ist, sondern eine Zeit erforderlich, müssen continuiert werden, und seynd hiezu die fürnehmste, die, wo von dem Rhabarbaro bestehen, und zwar in einem Infuso, als mit welchem man 14. Tage, ohne sonderbare Hindernuß häußlicher Affaires, die Saburram auffer dem Leibe abführen kan, als:

- ℞. Rad. 5. aperient. ʒʒ. ʒj.
 rub. tinct.
 polypod. ʒʒ. ʒij.
 Herb. hepat. nob.
 fragar.
 agrimon. ʒʒ. Mj.
 Rhab. alex. ʒijj.
 Fol. Sen. f. f. ʒiʒ.
 Cort. tamarisc.
 Sem. anis. stell. ʒʒ. ʒiʒ.
 Crem. tart. ʒiv.

Incis. & contus. d. ad ch. S. **Sachen zum Geblüt reinigenden Laxier-Wein.**

Oder:

- ℞. Rad. filic.
 caryophyll.
 polypod.
 calam. arom. ʒʒ. ʒij.
 Helleb. n.
 Rhabarb. ver.
 Agar. alb. ʒʒ. ʒijj.
 Fol. Sen. f. f. ʒj.

Herb.

- Herb. asplen.
 epithym. ʒʒ. Mʒ.
 Lign. fantal. citr.
 Cort. cappar. ʒʒ. ʒiʒ.
 Sal. tartar. ʒiv.

Incis. contus. d. ad ch. S. **Wie das vorige zu gebrauchen.**

Nach dem Laxiren kan man eine Uder sich öffnen lassen, entweder auf dem Urin oder Fuß, am besten aber auf der Stirn, ingleichem monatlich einmahl schröpfen. Innerlich aber nehme man absorbentia und gelinde diaphoretica, für allen rühme ich folgendes:

- ℞. ʒij Hung. crud. ʒʒ.
 Pulv. viperar. ʒij.
 Succin. pt.
 Lap. 69. pt.
 C. C. ust. pt. ʒʒ. ʒiʒ.
 Nitr. pur. ʒijj.
 Elæosacch. lign. assastr. ʒvj.

Misc. d. ad scat. S. **Schärffe dämpffendes Pulver,** davon täglich im Thée, oder einem andern convenienten decocto 3. mahl jedesmahl 2. Messersspitzen voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. ʒij ʒt. cach.
 C. C. ust. pt. ʒʒ. ʒiʒ.
 Lap. 69. pt.

Haar

Suc



Succin. pt.
Pulv. entul. āā. ʒj.
Cinnab. ʒii. ʒiv.
Sal. vol. C. C. ʒij.

Msc. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Meine Tinctura balsamica mit einem kräftigen decocto lignor. nebst richtiger Diæt gebraucht, præstiret mehr als alle andere Sachen, den gewisesten Effect aber meine Pomes d'apis.

Nahrungs-Drühen, Schnecken-Curen, und andere dergleichen Sachen, ingleichen Bäder und Sauer-Bronnen verschlimmern die Sache mehr, als daß sie selbige gut machen.

Aufferlich können alle Sachen dienen, die im vorigen Capitel sind beschrieben worden.

Ein sürtreffliches Sälblein hiezu recommendiret Dr. Michaëlis, das Angesicht des Abends sich damit zu schmieren, und nachgehends wieder des Morgens mit nachstehendem Wasser zu säubern.

ʒ. Ungt. rosat. ʒij.
Flor. sulph. ʒij.
Lact. sulph. ʒj.
Sacchar. ʒn. ʒʒ.

Ol.

Ol. ros. q. s.
Ms. f. Linkm. S. Austrucknendes Sälblein.

ʒ. Aq. flor. omn.
sperm. ran.
flor. fabril.
rosar. āā. ʒj.
Ol. tartar. per deliq. ʒij.
Sacchar. ʒn. ʒj.
Borac. ven. ʒʒ.
ʒ. -t. dulc. gr. iv.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser zum waschen.

Ich habe sonst dieses Sälblein gut besunden:

ʒ. Mercur. præcipit. alb.
Sacchar. ʒn. āā. ʒʒ.
Magister ejusd. ʒj.
Ungt. pomad. ʒʒ.
Ol. jasmīn. ʒij.

Msc. d. ad oll.

Na 4

CAPVT

CAPVT LV.
DE
ODONTALGIA.

Vom
Zahnweh.

Est ein hefftiger Schmerzen, welchen man offtermahlen kaum erdulden kan, und kommt von zweyen Umständen her, entwedder von hohlen und angefressenen Zähnen, oder aber von einer innerlichen Stali inflammatoria in denen vasculis sanguiferis, so sich überall an der medullari radicum substantia disseminiren: diesen haben so wohl junge als alte Personen, und zwar von beyden vorher erzehlten Ursachen, doch aber mehrmahlen von Flüssen, welche sich in die Zähne begeben. Es wird zwar dieser Schmerzen ein Zahnweh genennet, da doch die Zähne als Weiner keinen leiden, doch aber, weil er in selbigen sich befindet, so hat er solchen Nahmen erhalten, das in selbigen und um selbige befindliche Häutlein Periostium genant, ist des Schmerzens wahre Ursache, darum auch ein solches Weh am gemeinsten an denen Backen-Zähnen gar selten an denen vordern verspühret wird, indem die Expansio desselben darinnen den größten Raum hat, wenn selbiges durch die kalte Luft berühret,

ret, oder von Speisen, die sich in die Höhle der Zähne begeben, darinnen stecken bleiben und faulen, genaget und geplaget wird, wie denn augenblicklich solcher Schmerz erfolget, wenn man allzu warme oder allzu kühle Sachen in Mund nimmt, so nur das geringste davon sich in den Zahn begiebt, so wird dasselbe berühret und hierdurch gepeiniget.

Es findet sich aber ein solcher Schmerzen, den viele vor die größte Pein, so ein Mensch leiden mag, halten, gern bey denjenigen ein, wo stäbiger Natur sind, wo nicht richtig sind in ihren gewöhnlichen Excretionibus, die mehrmahlen eine congestionem in capite erdulden, oder aber, die in der Jugend sich an vielem Zuckerswerck selectiret haben, die sich nicht reinigen, sondern die Säulung überhand nehmen lassen, so gar, daß Würme darinn auswachsen, die alsdann durch ihr stätigs Magen die nervose Theile irritiren und schmerzend machen: oder aber auch die durch den Mißbrauch derer harten Instrumenten, Gabeln, Nadeln, Federn, die Substanz der Zähne verlegt. Gar öftters aber leiden sie noth durch die allzu-heissen Speisen oder Getränke, durch das viele Coffé und Théé trincken, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Eine Vollblütigkeit bringet auch vielmahlen einen solchen Schmerzen, wenn nemlich der Eintritt desselben allzuhefftig sich befindet, und in

denen zarten Nlederlein entweder eine Extension, oder wohl gar eine Ruptur verursacht, wie man denn solches offtermahlen wahrnimmt, da von einem solchen ausgetretenen Geblüt, welches gleichsam eingekerckert ist, wenn es in eine fermentation tritt, und sich los arbeiten will, alsdann putrescirt, eine Entzündung producirt, und hierauf sich apostemirt, eine Eiter-Beule entstehet, das ist, das Zahnfleisch geschwillet, bricht auf, und formirt ein Geschwür, so nachgehends den Rahmen hat ein Zahn-Geschwür.

Ob demnach nun gleichwohlen ein solches Weh von denen wenigsten vor gefährlich geschäzet wird, sie achten solchen wegen einer besorglichen Gefahr im geringsten nicht, sondern lauffen darunter weg, nichts desto weniger, wenn er lange dauret, und hartnäckig sich erzeiget, und über die Natur gleichsam wüthet, so ziehet er dennoch viele nicht nur verdriessliche, sondern auch gefährliche Zufälle nach sich. Es erfolgen darauf schlafflose Nächte, es überkommen manche Ohnmachten, Haupt-Schmerzen, Fieber, Geschwulsten, Bichterische Bewegungen davon, ja wohl, wenn sie gar zu hefftig, so hat man Exempel, daß sie gar gleichsam von ihren Sinnen kommen, und sich wohl gewaltfamer Weise getödtet haben.

Weilen denn nun dieses ein so schmerzhaftes Weh ist, so suchen auch dafür die Patienten beyhülfe Medico Rath, ihnen zu assistiren, und durch

durch Gottes Segen durch behörige Remedia zu helfen, welche aber nicht wohl erfolgen kan, es seye denn, daß der Medicus auf die gründliche Ursache reflectire, von wannen ein solches Weh entstehe, und nicht nur empirice, das ist, geraths so geraths, Remedia præscribere, und den Schmerzen suche zu vertreiben. Oben gleich im Anfang unsers Capitels sind 2. Haupt-Ursachen gemeldet worden, die eine so symptomatice sich erzeiget, die andere aber, welche idiopathice wüthet, jene beschuldiget die Congestiones und Stases sanguinis, die Rheumatismos, die Catharrhos, &c. Diese aber die Fäulung der Zähne, sie seye superficialia oder centralis, die Vermes und andere causas externas mehr, von welchen aber bereits Meldung geschehen.

Nach diesen muß ein Medicus sich richten, denn wenn man den dolorem selbst, wie auch die Symptomata erweget, so kan man bald sehen, woher die Ursache dependire, zum Exempel, wenn eine Plethora den Schmerzen verursachte, so haben die Patienten ein Feuer-roth Gesicht, sind mehrentheils bey gutem Leibe, sind jung von Jahren, erdulden offtermahlen Verblutungen an Zahnfleisch; kommt er aber von einer Lacochoymia, so siehet der Mensch blaß, und verpfungen aus, das Fleisch am Leibe ist weich, und haben die musculosen Theile ihre natürliche force verlohren, und nach diesem allen verspühren sie einen bald grossen bald gelinden Schmerz

Schmerzen. Ingleichen wenn hitzige Sachen solches Weh produciren, so ist gemeiniglich daselbe klopffend und brennend, und beschweren sich die Patienten dessen, als steche es wie Nadlen und also erzeiget es sich auch auf kühlende Sachen, es wird wütend und tobend, dauret aber nicht lange. Sind aber Würme fürhanden, so ist es nagend und beissend, und stincken die Patienten auch aus dem Munde, und so verhält es sich auch ferner mit andern Sachen, mit der Lue venerea, mit dem Scorbuto &c.

Die Cur nun ist auch nach solchen Umständen einzurichten, kommt der Schmerzen von zerfressenen und ausgehöhlten Zähnen her, so ist solche man verfare auch damit, wie man wolle, nur palliativ und mehrmahlen gefährlich, insonderheit wenn närrische Dinge zum stillen gebrauchet werden, als da ist das Opium, oder der Spiritus seu oleum Vitrioli, Psefferkörner und dergleichen, es hilft nichts gewisser, als man ziehe den Zahn aus: alles verbleyen, da man zart geschlagen Bley einpfropffet, tauget auch nichts, und ob gleichwohlen das Wehe einige Zeit still stehet, so kommet es nachgehends nur desto heftiger wieder zum Vorschein, sympathetische Mittel verfangen auch nicht viel. Viele rühmen zwar den Pulverem Sympatheticum, da man mit einem Hölzlein die Zähne stühret, bis sie bluten, und das Holz blütig davon wird, und wenn das Pulver in Schmiede-Wasser aufgelöst worden, soll

soll man solches hinein werffen, und an einen temperirenden warmen Ort stellen. Noch vielwe- niger hilft die transplantatio, wenn man ein Eichelreim mit Blut benezet in ein gebohrtes Loch eines Weiden-Baums einstecket, und mit einem Zapffen von dem nemlichen Holz vor- schlägt, wenn es je etwas verfängt, so thut die Impressio des Menschen das meiste darben, eben also, als mir dieses Jahr ein Burger von Bütz- lingen, Namens Charle Thiebault ein Experimentum gewiesen, und in meiner presence an ver- schiedenen (kan es nicht laugnen,) mit gutem Succesu præstiret, da er einen Huff-Nagel von der Schmiedte, so es ein Mann oder Jüngling war, von einem Wallachen oder Hengst, zum weiblichen Geschlecht aber aus einer Stutte aus- gezogen, in die Wand schlug, also daß er dem Patienten vorhin in einem kleinen Gläslein ein Del præsentirte, meines Bedunckens Spick-Del, einen Tropffen davon an seinen Finger zu neh- men, und selbigen äusserlich an denjenigen Ort, wo er den Schmerzen am heftigsten verspürte, auf den Backen zu tupffen anbefohlen hatte, so dieses geschehen, setzte er den Nagel an einen Bal- cken oberhalb der Thüre, wo man aus- und einzu- gehen gemüßiget ist, that mit einem Hammer einen Streich auf des Nagels Kopf, fragte ihn als- dann weiters, auf welcher Seite er seinen Schmer- zen fühlte, auf die Antwort dieser oder jenen, so schlug er mit aller force den Nagel völig in die Wand, sagte dabei, jetzt gehe der Herr oder die Frau

Frau in Gottes Nahmen nur nacher Hause,
der Schmerzen ist gestillet, die Wahrheit nun
zu bekennen, so hat es ihme, so viel als ich dem
Spiel bengetwohnet, jedesmahlen gelungen.

Wie nun dieser Effect erfolgt, anders als durch
eine starcke Impression, kan ich mir nicht einbil-
den, gleich als wie es bey denen febricitanten geschie-
het, wenn sie Bäuschlein in einer ungeraden
Stunde anhängen, und auch in einer solchen
rücklings hinter sich in ein fließend Wasser werf-
fen müssen, da wenn man solche Bäuschlein er-
öffnet, nichts anders als mit Creuzen bezeichne-
te lächerliche Verse darinn eingenähet sich besun-
den, die ich selbstien mit meinen Augen gesehen,
und also lauteten:

Ein Fuchs-Belz	†	und ein Marters-Gut	†
	†		†
Sind beyde	†	vor das Kalte gut	†
	†		†

in Nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti,
Amen.

Sonsten binden viele Theriac auf ein Tuch
gestrichen, unter die Achseln, als ein zuverlässi-
ges Mittel.

So aber ein Zahn-Schmerzen von symptoma-
tischen Zufällen zu entstehen pfieget, als von einer
Stali und Congelione Sanguinis, oder andern
flüssi-

flüssigen Sachen, so ist nichts bessers, als man
befördere eine resolutionem oder discussionem,
und thut solches offtermahlen die Natur selbstien,
daß sie eine Geschwulst an dem Backen solcher
Seite, wo der Schmerze sich einfindet, ver-
ursachet, worauf alsdann derselbe sich ver-
ringert, und endlich gar nachläßt, oder es
wirfft sich ein kleiner abcessus am Zahnfleisch
auf, gemeiniglich an der Radice des Zahns, wel-
cher, so er reiff worden und aufbricht, eben auch
am Schmerz ein Ende macht, zu einer solchen
Resolution und Discussion zu gelangen, sind
tauglich so wohl innerliche als äufferliche Mittel,
innerlich alle diejenige, so einen gelinden Schweiß
befördern können, unter welchen die Fluß-Thée,
Fluß-Tincturen zu loben, als:

℞ Tinct. Zij. Zij.

℞. succin.

alexipharm. āā. zi.

Msc. d. ad vitr. S. Alle Morgen und Abend
30. Tropffen in Thée zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. bezoard. Zij.

℞. C. C. succin. Zi.

Msc. d. ad vitr. S. Wie die vorigen zu ge-
brauchen.

Holder-Blumen und Cibisch-Wurzel mit Milch
abgesotten, und öftters das abgesottene in den
Mund

Mund genommen, und an die Zähne gehalten, thut auch hiezu gute Dienste. Man kan auch eine gebratene Feige auflegen, äußerlich aber um die Geschwulst zu zertheilen, und den Schmerz zu lindern, kan man das Empl. saponat. Barbette oder das aller Welt bekannte Nürnbergische Pflaster, wohl bereitet auf die Seite des schmerzhaften Backens auflegen, und über solches warme Säcklein von Chamillen, Holderblüth und Kocken-Mehl öftters aufbinden.

Sind welche an das Toback-Rauchen gewohnt gewesen, so mag des Tags ein oder die andere Pfeiffe als ein herrliches Apophlegmatizans oder wässerichte Feuchtigkeit verdünnendes und abziehendes Mittel nicht ohne Frucht genuset werden, insonderheit wann er einen dazu insbesondere von Kräutern bereiteten Toback dulden kan, deren Compositiones oben in Capite de Cathartico beschrieben sind.

Sind aber die Zähne hohl, als worzu, wie bereits gemeldet worden, das Ausziehen das beste und sicherste Mittel ist, und der Patient wollte sich hiezu nicht verstehen, so sind auch so viele Mittel berühmt, als Tage im Jahr sind, unter welchen einige bisweilen den Stich halten, etliche lassen die Höhle mit dünn-geschlagenem Bley ausfüllen, andere machen Wicken, und setzen solche in einem guten Camffer-Brandenwein, und legen solche ein. Etliche nehmen Buchs-

Del,

Del, Herr Dr. Weisbach recommendiret solgendes, und versichert, guten Effect davon verspühret zu haben, er sagt, man solle 6. Pfeffer-Körner nehmen, ingleichem 3. Gewürz-Nägelein selbige zerquetschen, und beide zusammen in ein reines Tüchlein binden, solche nachgehends in Serpentin-Öel duncken, und solche auf den schmerzhaften Zahn legen, so soll hierauf nach einer Viertel-Stunde ein häufiger Schleim folgen, und der Schmerze sich endigen, welches Weithun um so viel mehr nachläßt, als man zugleich das Zahnfleisch mit dem nemlichen Öel bestreicht. Ferner recommendiret er als ein Specificum, das Englische Salz, in den Mund zu nehmen, sprechend, wie selbiges nach und nach auf dem Zahn schmelze, eben also auch der Schmerze sich davon verliere. Eine Gran vom Opio, mit etlichen Tropffen vom ol. camph und ol. caryophyll. vermengt, legen einige auch in die Höhle des Zahns mit gutem Effect.

Ist man aber versichert, daß eine Plethora die Ursache ist, so ist versicherlich hiezu eine Aderlässe das beste, welche mich selbst, als ich 21. Wochen daran erkrankt gelegen, und die besten Remedia gebrauchet, so alle nichts versangen wollten, gleichsam augenblicklich von dem lange ausgestandenen Weh befreuet hat.

Sonsten hat man auch ex Praxi wahrgenommen, daß die Vesicatoria herrliche Dienste præstiren,

B b

ren,

ren, die man hinter die Ohren setzet, auf der schmerzhaften Seite, oder aber in das Genicke, indem sie die scharffen Humores richtig abführen. Zahn-Pflaster präktiren bißweilen auch das Ihrige, auf schwarzen Taffet oder Sammet gestrichen, und auf die Schläfe geleyet, unter welchen folgendes keines der geringsten ist:

- R. Mastich. ʒiij.
 Tacamah. ʒij.
 Bol. armen.
 Sang. dracon. ʒʒ. ʒj.
 Opii thebaic. ʒj.
 Camphor. ʒʒ.
 c. terebinth. f. massa.

CAPVT LVL
 DE
 PTYALISMO.

Vom
 Unnatürlichen Weisern
 oder
 Ausspucken.

Sowohl der Speichel sonst ein nicht entbehrender Liquor ist, und in regno animali, ein rechtes Alcahest oder universale

fale solvens ist, und folglich, so er in einem rechten guten Stand sich befindet, zu Auflösung derer in Magen eingeschluckten Speisen, und ihrer in sich haltenden nahrhaften Theilgen gute Dienste beweiset, so befindet sich alsdann auch wenn durch dessen allzuhäuffigen Zufluß im Munde, da er gleichsam als eine Quelle auffer solchem zu lauffen pfleget, und einen Ptyalismum abgiebt, daß derselbige alsdann in dem Werck der Verdauung grosse Hindernuß verursacht.

Es ist ein zwar nicht allzu gemeiner Zufall, denn noch aber werden viele damit geplaget, daß sie auch so gar sich aller Gesellschaften hiedurch entziehen müssen, und solche werden alsdann Sputatores genennet. Inßgemein hält man dafür, daß dieser Zufall gleich als die Plethorici von einem überflüssigen Geblüt, bey solchen von einem allzustarcken Übersuß der Salivæ oder des Speichels dependiren, welche sich per venas in die glandulas wieder die natürliche Gewohnheit begiebt, und den Menschen zu einem immerwährenden Ausspucken nöthiget.

Meinem Beduncken nach aber glaube ich, daß solcher Fehler mehr von einer Atonia oder Schwäche derer glandularum und ductuum salivalium seinen Ursprung habe, welcher nachdem die Saliva oder Speichel mit scharffen, sauren und ätzenden Theilgen vermischet ist, alsdann die Drüsen angreiffet, die ductus salivales schwächet, die

alsdann ihre force verlihren, und den in sich habenden Speichel, nicht als gebühret, präpariren, noch ferner behalten können, wie wir denn dieses klar abnehmen an denen, welche mit dem Scharbock incommodiret sich befinden, ingleichen an denen, so durch mercurialia innerlich oder äußerlich appliciret, noth gelitten haben.

Man theilet sonsten einen solchen Ptyalismum insgemein ab in einen symptomaticum und riticum, jener als wovon allhier geredet wird, der von einem starcken Zufluß überhäufften Speichels durch die tubulos glandularum salivarium in den Mund, vermög ihrer verkehrten natürlichen force sich ergießet, und von andern Umständen herstemmet, ist dem Leibe nicht nur allein beschwerlich, sondern auch gefährlich, indem hiedurch das Geblüt verdickert, und in seinem Umkreis mächtig gehindert wird. Wannhero sehr leicht solche Sputatores oder Spücker, in Dörr- oder Schwindsucht gerathen, auch leidet hiedurch das Officium des Magens in seiner Verdauung noth. Dieser aber, wenn er criticè sich erzeiget, das ist, wenn er auf andere Zufälle zum Vorschein kommt, ist er mehrmahlen dem Menschen heilsam, wie hievon ein merkwürdig Exempel die Ephemerid. Germ. ann. 1. obl. 122. erzehlen, wie durch einen 7. Tag dauernden Ptyalismum eine Phthisis vollkommen sene gehoben worden. Auch ist denen Practicis bekannt, daß vielmahlen die, wo übel gehöret haben,

ben, oder aber auch mit langwierigem Hauptweh geplaget worden, durch solchen Speichel-Abgang, Linderung und Hülffe verspühret haben. Bey denen Kinderlein ist er auch förderlich, bey ihrem Zahnen, die Bilderlein werden durch solchen humectiret, und die Gingivæ emolliret, daß deren Zähne desto leichter durchbrechen mögen. Alleine aber wird allhier gehandelt von demjenigen Ptyalismo, wo wider Willen, der Mensch beständig wegen dem im Munde befindlichen Speichel, auszuspucken genöthiget wird, die sich endlich also daran gewöhnen, daß sie nicht anders können, als wo sie sind, den Speichel immer von sich zu lassen, auch solches Spucken bis an ihr Lebens-Ende behalten. Fragt man, woher denn solches Ausspucken herstemme? so ist dessen nächste Ursache oben bereits gemeldet worden, der andern als neben-Umstände aber sind mancherley. Einige sind Spücker von Natur, und von Jugend auf, wenn sie phlegmatischer Natur, und überflüssig von Feuchtigkeiten angefüllet sind: Andere, wenn sie als Mast-Schweine bey ihrem dicken und fetten Leibe keine Bewegungen sich anschaffen, sondern nur am Gressen und Sauffen sich ergößen, diese werden auch gern damit afficiret. Die Trunckenbolde und die, wo der Veneri immerzu opffern, verfallen auch leichtlich in diesen Unfug; besonders wenn sie schon einmahl durch den Mercurium gezeifert und demselben nicht genugsam ausgewartet, son-

B b 3. dern

bern allzu frühzeitig sich der Luft anvertrauet haben, und was dergleichen mehr sind.

Die Cur nun betreffend, so bestehet solche mehrentheils in Wiederherstellung derer Drüsen verlohrenen force, als auch des verdorbenen Seris selbst, und solches verrichtet man so wohl durch innerliche als äufferliche Mittel, durch Phlegmagoga, Hydragoga und Diuretica. Das ist, durch solche Sachen, die die überhäuffte Feuchtigkeiten aus dem hindern als vordern Leib ausführen können, als da sind das öftere purgiren, schwitzen, und die das Harnen reizen. Zum purgiren nehme man nachstehendes Träncklein, als welches eine besondere Efficaciam hat, das Serum gewaltig aus dem Leib zu schaffen, oder man gebrauchte Pillen. Das Träncklein bereite man also:

℞. Fol. Sen. f. f. ʒʒ.
 Agar. albiss. troch. ʒij.
 Herb. soldanell.
 Flor. persic. ʒʒ. Pug. j.
 Fibr. helleb. n. ʒj.
 Cinam. ʒij.
 Crem. tart. Div.

Incis. coq. c. f. q. Aq. f. in colat. ʒiij, dissolv.
 Diacyd. luc. Jalap. ʒiij.
 Syr. domestic. ʒi.
 Julep. ros. ʒij.
 ℞. ʒ. ʒ. q. f.

Mf.

Mf. ad grat. acid. f. pot. d. ad vitr. S. Purgiers Träncklein für 2. mahl zu gebrauchen.

Zu denen Pillen aber nehme man folgende Stücke:

℞. Pilul. mastich. ʒj.
 Refin. Jalap. nucl. pin.
 trit. ʒʒ. ʒj.
 Ol. succin. gt. iij.

Msc. f. pil. Nr. xxx. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Über den 2ten Abend 15. davon zu nehmen.

Oder:

℞. Extr. Croll. gr. xij.
 Refin. scammon. gr. vj.
 ʒ. dulc. gr. iv.
 Ol. d. mac. gt. j.

Msc. f. pil. Auf einmahl zu nehmen.

Oder man bediene sich purgirender Lattwergen, als:

℞. Rob. baocar. Ebul.
 Pulp. caff. rec. extr. ʒʒ. ʒj.
 Diacyd. luc. Jal. ʒvj.
 Extr. diacitr. ʒj.
 Syr. d. rhab. ʒʒ.

Msc. f. Elect. d. ad oll. S. purgirende Lattwerg, davon wochentlich 2. mahl nach Befinden

ʒ b 4

des

des Morgens 1. biß 2. Messerspißen voll zu nehmen.

Zwischen dem purgiren kan man bißweilen schwitzen, wozu Holder = Wachholder = ingleichem Altich = Muß mit etwas Theriac, mit warmen Wein oder Cardebenedicten = Wasser vermischet, man gebrauchen kan, oder man nehme zu zeiten vom nachstehenden Schweiß = befördernden Franck eine gute Dosis ein, als:

℞. Rad. chin.
apii. ʒʒ. ʒʒ.
liquir.

Raf. radic. lign. Juniper. ʒʒ. ʒj.
r. lign. Guajac. ʒij.

Cort. lign. lassifr. ʒvj.

ʒii crud. gross. contus. & in pet. lig. ʒiiij.

Sem. foenic. ʒij.

Incis. contus. d. ad ch. S. Species mit 2. Maß Wasser abkochen, alsdann zum Gebrauch jedesmahl 3. Unzen davon warm zu trincken, und darauf zu schwitzen.

Oder man bediene sich dessen, als:

℞. Rad. chin. elect.
bardan.
angelic.
sarsapar. ʒʒ. ʒʒ.

Herb. agrimon. Mj.
cuscut. Mʒ.

Lign.

Lign. lassifr. ʒi.
guajac. ʒij.

Cort. betul.
cinam.

Sem. foenic. ʒʒ. ʒij.

Incis. contus. d. ad ch.

Damit man aber denen geschwächten und abzuschlappen drüsichten Theilen, und den Speichel = Gängen ihre vorige Kräfte wieder gewinnen, so sind hiezu tauglich die so genannten subadstringentia, theils innerlich, theils äußerlich genuset.

Innerlich bediene man sich derjenigen Sachen, welche bey denen Bauch = Flüssen aller Orten beschrieben sind: folgende Lattweg ist sonsten von herrlicher Wirkung:

℞. Rob. de Corn. ʒij.
dianuc. ʒij.

Pulv. dysenter. Argent. ʒij.

Troch. despod. ʒj.

Syr. myrtin. q. f.

Misc. ad oll. S. Unhaltende Lattweg, davon früh und Abends 2. Messerspißen voll davon zu essen, und jedesmahl etliche Tassen von einem Kräuter = Thee darauf zu trincken, als:

℞. Herb. millefol.
fanic.

equiv. ʒʒ. Mj.

ʒʒ s

Flor.

Flor. ros. r. Pug. j.

Incis. d. ad ch. S. Sachen wie Théé zu gebrauchen.

Ober:

℞. Conserv. ros. r.
 balauft. āā. ℥i℥,
 condit. cyd. ℥vj.

▽ japon.

Sang. dracon.

Mastich.

Bol. armen. āā. ℥j.

Extr. torment.

Succ. hypocist. āā. ℥j.

Syr. è ros. sicc. q. f.

Mfc. f. Elect. d. ad oll. S. Stärkende und
 anhaltende Lattwerg.

Die Drüsen aber, daß selbige desto füglicher
 wieder in ihre Ordnung gebracht werden, so kan
 man sich daneben auch öfters des Tages das
 Zahnfleisch und Gaumen mit einem zusammen zie-
 henden Gargarismate ausspühlen, als:

℞. Aq. fol. querc.
 burs. past. āā. ℥iv.

Rob. diamor.

dianuc. āā. ℥i℥.

Acet. ros. ℥j.

Mfc. d. ad vitr. S. Gurgel, Wasser.

Ober:

Ober:

℞. Rad. bistort.
 torment. āā. ℥iij.

Flor. ros. r.
 balauft. āā. Mj.

Sem. sumach. ℥ij.

Nuc. cupress. ℥℥.

Lign. santal. r. ℥iv.

Alum. crud. ℥ij.

Incis. coq. c. dimid. part. Vin. r. & Aq. ferrar.

pro gargarism. cui add.

Syr. è ros. sicc. q. f.

Mfc. d. ad vitr.

Man kan auch hinten zu das Zahnfleisch, wo
 die ductus salivales sich befinden, mit einem
 Pinsel bestreichen, mit folgendem:

℞. Pulv. flor. ros. r. ℥ij.
 gumm. lacc. ℥j.

Sacch. hn. ℥j.

Alum. ust. ℥ij.

Syr. myrtin. q. f.

Mfc. f. Opiat.

Schröpfen, Purgiren und Überlassen müssen
 öfters vorgenommen, mittlerweil aber eine exa-
 cte Diät observiret werden.

SEGMENT-

SEGMENTVM II.

DE

AFFECTIBVS
THORACIS, PECTORIS
&
CORDIS.

Von denen

Mängeln des Obern Leibs,
der Brust und des Herzens.

CAPVT I.

DE

TVSSI.

Vom

Husten.

Her Husten wird insgemein in 2. Theile
eingetheilet, nemlich in Tussim siccam
trockenen oder wilden Husten, und in humi-

humidam einen feuchten oder flüssigen, mit einem Auswurf. Dieser ist eine Bewegung derer Theile, die zum Ein- und Ausathemen dienen, und ist jederzeit vergesellet mit einem zähen öfters häufigen Auswurf, so sich durch die äussere Feuchtigkeiten, besonders zu Herbst und Frühlingszeiten bey flüssigen Personen auf der Brust versamlet hat, jener aber stammet von einer Congestione oder überflüssigen Versammlung des Geblüts her in der Lungen, und hat daher zum Grund eine starcke fruchtlose Bewegung der Brust zum Auswurf.

Die erstere Gattung des Hustens ist die gemeinste, welche bey Veränderung der Jahreszeiten, insonderheit gegen dem Frühling und Winter, gemeinlich bey feuchter kalter Luft sich zu entäuffern pfleget, und von diesem soll allhier insbesondere gehandelt werden. Dieser hat sonsten auch den Nahmen Pectoralis, Catharrhalis, und kommet von einer Stagnatione humorum, insonderheit der Lymphæ her, in denen Lungen-Blättern und denen vesiculis selbst welche wenn sie sich gestocket, besonders wenn sie zugleich scharff ist, dieselbe reizet, und zum Ausarbeiten solcher incarcerirten Materie immerzu antreibet, die denn auch vermittelst der Mäuslein der Brust als Zwerchfels, endlich den Weg zum Auswurf des Schleims und anders so wohl per fauces als der Brust findet.

Dazu

Hiezu giebet nun auch insgemein Anlaß ein Catharrhus, eine Coryza, oder ein Rheumatismus. Man erkennet diesen Husten gar leicht an dem leichten Auswerffen, an der öftters wiederholten Ausstossung eingetruener Luft in die Lunge, an der etwas sich eingefundenen Rauigkeit des Halses, besonders so man laut schreyen oder hoch singen will, in specie aber an dem leichten Auswurf des vielen Schleims aus der Brust.

Ob nun gleichwohl ein solcher Husten keine Krankheit selbst ist, sondern ein Accidens, so insgemein von einer Verstopfung derer Humorum, und sonst andern in die Lunge eindringenden Sachen dependiret, welches die nervösen und membranösen zur respiration gehörigen Theilen, Asperam arteriam, Thoracem und Pulmones irritiret, so ist dennoch, so derselbe anhält, bey denenjenigen insonderheit, deren Brust und Lunge von Jugend auf schwach sich befinden, nicht ohne Gefahr anzusehen, es folget endlich nicht selten eine Lungensucht, oder gar eine Blutstärkung darauf, dann durch eine so starcke Bewegung, wo eine liederliche Lunge sich einfindet, geschiehet es gar leicht, daß die zarte Aderlein in selbigen zerreißen, wodurch das Blut auffer solchen getrieben, und still zu stehen gezwungen wird, selbiges alsdann faulet, und eine veritable Phthisin, oder Lungensucht zuwegen bringet, lieget alsdann eine solche ausgetretene Materie

terie lang eingeschlossen, so sammet sie sich je mehr und mehr, und gehet endlich in eine Suppuration, verursacht Vomica's, Eiter-Blasen, welche denn auf einmahl aufbrechen, und den Patienten in Lebens-Gefahr stürzen.

Bei einem solchen Husten muß man alsdann bedacht seyn, daß man den Zufluß solcher zähen Feuchtigkeiten auf alle Weg und Weise suche von der Brust abzuführen und abzuleiten, und den zähen Schleim zu einem könnlichen Auswerffen zu befördern, auch den Husten selbst zu stillen, das beste hiebey ist, daß man auf die eigentliche Ursache des Hustens sehe: Rühret er von einer Erkältung oder feuchten Luft her, wie Hipp. 3. aph. 5. solches bekräftiget, so soll man für allen Dingen sich warm halten, das Haupt und Füße für aller Kälte bewahren, durch warme Getränke, die Resolution solcher zähen und scharffen Feuchtigkeiten suchen zu resolviren, und zur Evacuation zu præpariren. Zu diesem Ende sind die sicherste Mittel die Brust-Träncke, insonderheit Brust-Thée und andere auflösende Dinge; Man kan demnach also den Anfang machen mit folgenden Kräutern, als:

- ℞. Rad. Enul.
 Ir. flor.
 liquir.
 polypod. ʒʒ. ʒʒ.
 Herb. cerefol.

hæder. terrestr.
tussilag.

veron. āā. Mj.

Flor. bellid. mont.

papav. rh. Pug. j.

Sem. anif.

foenic. āā. zij.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Species als Thé
zu gebrauchen.

Oder man nehme

℞. Rad. helen.

chin. āā. ℥℥.

alth.

liquir. āā. ℥iij.

Herb. farfar.

hyssop.

marrub. alb.

hepat. nob. āā. Mj.

Flor. viol.

hyper. āā. Pug. ij.

Ficum Nr. x.

Uvar. pass. ℥j.

Sem. foenic. zij.

Conc. Mf. d. ad ch. S. Als das vorige zu
gebrauchen.

Man kan beyde entweder mit Zucker-Candel
oder dem Syr. d. Symph. Fern. papav. rh. oder
auch dem capill. veneris verflüssen.

Gemein

Gemeine Leute trincken warm Bier mit But-
ter und Honig, oder gebrauchen abgesottene Rü-
ben, die Brühe davon, andere aber bedienen
sich des schwarzen Trancks, so oben beschrieben
siehet.

Nebst diesem Thé aber, so ist zu mehrerer
Erweichung eines solchen zähen Unraths der Brust
und Lunge, von ungemeiner Würkung, so man
den Wallrath mit süß Mandel-Öel vermisset,
nuhet, oder andere dergleichen auflösende Sa-
chen gebrauchet, als:

℞. Sperm. Cet. ℥ij.

Ol. amygd. d. ℥ij.

Flor. benz. ℔j.

Syr. viol. ℥j.

Msc.

Oder:

℞. Oxymell. Squillit. ℥j.

Sperm. Cet. ℥ij.

Ol. amygd. dulc. ℥vj.

Syr. papav. rh. ℥℥.

Msc. d. ad vitr. S. Auflösender Saft, davon
täglich 3. mahl einen halben Coffé-Löffel voll zu
nehmen, und jedesmahl etliche Tassen Kräuter-
Thée, so warm als man es erleiden kan, darauf
zu trincken.

Cc

Wolte

Wolte aber jemand lieber Pulver zu sich nehmen, der kan nachstehendes gebrauchen.

℞. Pulv. rad. ir. flor. ʒij.
Sperm. Cet. ʒij.
Lact. sulph. ʒj.
Sacchar. cand. ʒʒ.

Msc. Davon nehme man eben auch zu solchen Stunden, jedesmahl 2. Messerspiß voll.

Oder:

℞. Spec. diair.
diatrag. fr. ʒʒ. ʒij.
Flor. sulph.
Thur. albiff. ʒʒ. ʒj.
Sacch. cand. alb. ʒvj.

Msc. Wie das vorige zu gebrauchen.

Zwischen diesen Sachen kan man auch des Tags offermahlen von nachstehendem Brustlösenden Wasser etliche Löffel voll zu sich nehmen.

℞. Aq. veron.
acac.
hyssop. ʒʒ. ʒij.
Extr. liquor. ʒij.
Balsam. sulph. anis. ʒj.
Tinct. anod. Lud. ʒj.
Syr. pap. err. ʒʒ.

Msc. S. Brustlösendes Wasser.

Hat

Hat man denn also durch solche Mittel die Materie erweicht, und zum ausführen geschickt gemacht, so muß man zum purgiren schreiten, unter welchen das in Herrn Dr. Weisbachs seinem Traetatu beschriebene decoctum eines der besten ist, welches er von saubern Sennet-Blättern 1. Loth, schwarze Nieß-Wurkeln 1. Quintlein, Weinstein-Pulver ein halb Quintlein mit Wasser abgessotten, und alsdann mit Pfersich-Blut-Safft 1. Loth bereitet.

Oder aber man gebrauche nachstehendes:

℞. Rad. ʒ. aperient. ʒij.
Rhab. alexandr.
Fol. Senn. s. f. ʒʒ. ʒj.
Sal. polychrest. ʒiv.
Coq. f. q. Aq. col. ʒiij. dissolv mann. el. ʒj.
Syr. viol. sol. ʒʒ.
Msc. d. ad vitr. S. Laxitendes Brust-Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Oder aber, wer lieber Pillen einnehmen mag, dem seynd folgende herrlich:

℞. MP. d. *c.
Extr. panch. Cr. ʒʒ. ʒʒ.
ʒ. dulc. gr. vj.
Resin. Jalap. gr. iv.
Tart. ʒl. gr. iij.
f. Ess. succin. Nt. xxxi. consperg. succin. pt.
d. ad scat. S. Als die vorige zu gebrauchen,

Et 2

Solte

Sollte aber die Person zugleich Blutreich sich befinden, so kan eine Aderläß auf dem Fuß auch Feinen Schaden zufügen, sondern vieles nutzen, wie denn auch öftters gebrauchte Fußbäder.

Hr. Dr. Gohl hält viel auf das Extr. pimpinell. zij. versetzt mit 2. Unzen des Syr. viol. und eben so viel des capill. vener. davon mit dem Théé alle 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Sonsten habe ich in einem solchen feuchten Husten sehr herrlich befunden nachgesetztes Electuarium:

℞. Conserv. d. symph.
heder. terrestr. ā, ʒiβ.
Pulv. liquid. zij.
Flor. sulph.
Lap. 69. pt.
Laud. liq. syd. āā. ʒj.
Diacod. mont. ʒi.

Msc. d. ad oll. S. Hustenstillende Lattweg, 3. mahl davon mit dem Brust-Thée 1. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Ist der Husten auf den Gebrauch solcher Remediorum gestillet, so kan man, um mehreren Bestand wegen, noch eine Zeit, einiger balsamischer Pillen nutzen, dergleichen folgende sind:

℞. Pulv. milleped. pt. ziiij.

Gum.

Gum. ★c: depur. ʒi.

Flor. benz. ʒij.

Extr. croe.

Bals. peruv. āā. ʒj.

Bals. sulph. anis. ʒi.

Msc. f. pil. pil. min. magn. consperg. semilycopod. d. ad scat. S. Pillen zur Brust, dreymahl des Tags ii. davon zu nehmen.

CAPVT II.

DE

TVSSI SICCA & FERINA.

Vom

Trockenen und hefftigen Husten.

Dieser Husten wird darum trocken genant, weil bey diesem kein Schleim oder andere zähe Feuchtigkeit sich befindet, sondern er dependiret mehr von dem in der Lunge sich versammelten allzuflüssigen Geblüt, wie auch von einem scharffen Sero, in denen membranis und glandulis, der asperæ arteriæ her, die immerzu eine irritationem titillatoriam daselbst erwecken, und solchen trockenen Husten mit einer gewaltsamen Bewegung verursachen, welche auch öftermahlen so hefftig ist, daß solche gar in Convulsiones tritt, oder aber in eine Excretionem hæmoptoicam sich verwandelt.

Ec 3

Die

Dieser Husten nun, so da, wie gesagt worden, von einer Congestione Sanguinis ad Pectus seinen Ursprung hat, stellet sich darinn so hefftig an, als die Natur dasjenige, so ihr im Athem-Hohlen beschwerlich ist, mit Gewalt per motum concussorium austossen will, da doch niemahlen durch solche force einiger schleimichter Auswurf zum Vorschein kommt. Man erkennet einen solchen truckenen Husten an der hefftigen gewaltsamen Ersbütterung der Brust, an der Rauigkeit des Halses, an dem schweren Athem ziehen, an der Vermehrung des Hustens bey der geringsten Erkältung, also, daß der Mensch wegen solcher beständigen und fast ohnausscheidenden Kitzelung, offtermahl schwarz-braun aussiehet, auch ihm die Nase überschiesßen und bluten thut. Besonders werden mit diesem höchst-beschwerlichen Husten gerne geplagt junge Personen, von einem hitzigen Temperament und Natur, ingleichen gestandene Personen, die in der Jugend mit Glüssen offtermahlen sind beladen gewesen, ingleichen auch diejenige, die in ihren gewöhnlichen Excretionibus Mangel leiden, die an das Aderlassen und Schröpfen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, mehrmahlen aber auch die einen Mangel in der Lung haben, wenn nemlich Knoten in selber sich befinden, und was dergleichen mehr sind.

Wie demnach nun ein truckener Husten niemahlen nichts gutes nach sich ziehet, insonderheit wenn

wenn er sich Wurzel-fest einnistelt, um so viel mehr hat man denn auch dahin zu sehen, wie man einen solchen Zufluß des Geblüts von der Brust ableiten, und ausser dem Leibe schaffen möge. Zu diesem Ende kan man vor, in und nach der Cur, gelinde Laxantia gebrauchen, als deren Formeln in vorhergehendem Capite satssam beschrieben stehen.

Oder man nehme folgendes:

R. Tamarind. ℥j.
Rhab. alex. ℥j.
Sal. sedlic. ℥iv.
Coq. f. q. Aq. simpl. in Colat. dissolv.
Mann. el. ℥ij.

Misc. d. ad vitr. S. Laxier-Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Nach dem Purgiren brauche man Pediluvia, als welche ungenheim die Congestion des Geblüts abwärts leiten, die auch sonderlich dem Frauenzimmer dienlich sind, denen ihre monatliche Reinigung nicht richtig von statten gehet, und lasse sich auch eine Ader auf dem Fusse öffnen. Innerlich aber bediene man sich solcher Sachen, die das Geblüt gelinde vertheilen mögen, wozu die Herbae pectorales, die so genannten Brust-Kräuter in einem decocto, oder aber einen Thee davon bereitet, fürtrefflichen Nutzen prästiren können, als da sind Wallwurzel, Aron-Wur-

kel, Pimpernell-Wurzel, Engelsfuß, Alant-Wurzel, heiligen Geist-Wurzel, Gundelrebe, Rosshub, Ehrenpreis, Herdnisch Wundkraut, Scabiosen und Klapper-Rosen-Blumen, Anis und Fenchel-Saamen ic. Viele süsse Sachen taugen hierinnen nichts.

Ein zertheilend Infusum kan auf diese Weise verfertigt werden.

℞. Rad. vincetox.
pimpinell. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.
angelic. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Herb. heder. terr.
beton. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.
Flor. scabios.
pap. rh. $\mathring{a}\mathring{a}$. Pug. j.

Sem. foenic. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Incis. & contus. Msc. d. ad ch. S. Zertheilend
de Kräuter, als Théé zu gebrauchen.

Oder:

℞. Rad. foenic.
polypod.
ari. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.
Herb. tussilag.
hepat. nob.
scolopend.
beton. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.
Flor. acac.

viol.

viol. $\mathring{a}\mathring{a}$. Pug. j.

Sem. anis. $\mathring{z}\mathring{i}$.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Gleichfalls kan man auch temperirende Mittel nutzen, unter welchen nachstehendes Pulver von herrlicher Wirkung ist.

℞. Pulv. rad. ari. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Lap. 69. pt. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Succin. pt.
Tart. $\text{\textcircled{O}}$. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.
Cinnab. $\mathring{z}\mathring{i}$. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Msc. f. pulv.

Oder:

℞. $\mathring{z}\mathring{i}$ diaph. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Matr. perl. pt.
Lap. 69. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Nitr. puriss.
Arcan. 2pl. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Msc. Von diesen Pulvern nimmt man Morgens, Nachmittags und Abends mit dem Brust-Thée, jedesmahl ein gute Messerspiß voll, und brauchet dabey nachstehende zertheilende Mixtur:

℞. Tinct. resolv. $\mathring{z}\mathring{b}$.
Ess. pimpin. alb.
succin. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{i}$.
Spir. C. C. rectific. $\mathring{z}\mathring{i}$.

℞ c 5

Msc.



Msc. d. ad vitr. S. Zertheilende Essenz, davon des Morgens um 10. und Nachmittags um 4. Uhren jedesmahl mit warmer Brüh ʒʒ. Tropfen zu nehmen.

Sollte aber der Husten gar zu heftig seyn, so möchte nicht schaden, bey dem Schlaffen gehen ein niger besänftigenden Pillen sich zu bedienen, als:

ʒ. Extr. liquor. ʒj.

croc. ʒj.

Flor. benz. gr. viij.

MP. d. cynogl. ʒʒ.

Msc. f. pil. c. Syr. pap. simpl. pil. min. magnit. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Hustenstillende Pillen bey dem Schlaffen gehen 9. davon einzunehmen.

Oder:

ʒ. MP. d. styrac. ʒj.

Extr. calcar. ʒj.

croc. ʒʒ.

Laud. opiat. gr. vj.

Cinnab. ʒii. gr. viij.

Msc. f. pil. S. Wie die vorigen formirt, in eben solcher dosi zu gebrauchen.

Ausserlich wegen der allzustarcken Erschütterung derer musculösen Theile, dieselbige zu besänftigen, können selbige alle Abend bey dem Schlaf-

Schlaffen gehen mit folgender Salbe warm eingeschmieret werden:

ʒ. Ungt. pector. ʒj.

Axung. cat. sylv. ʒij.

Ol. Irin. ʒj.

Croc. or. ʒj.

Msc. ad oll. S. Lindernde Brust-Salbe.

Oder:

ʒ. Ungt. Alth. ʒj.

nicot. ʒʒ.

Ol. aneth. ʒj.

Camphor.

Ol. d. anis. ʒā. ʒj.

Msc.

CAPVT III.

DE

PHTHISI PVLMONALI.

Von der

Lungensucht.

Don denen Zufällen, die von einem Husten und insonderheit einem truckenen Husten herkommen, kan mit gutem Zug Phtisis, oder die so genannte Lungensucht gerechnet werden.

werden. Heut zu Tag noch, von Alters her, hat sie unter dem gemeinen Pöbel den Nahmen Schwindsucht, indem die Patienten, die daran laboriren, vom Fleisch Kommen, und an allen ihren Kräften geschwächet werden. Alleine es betriegen sich hierinnen nicht allein gemeine Leute, sondern auch Gelehrte selbst, die eine Phthisis für eine Schwindsucht halten, da doch eine Auszehrung weit von einer Lungensucht, in Ansehung ihres wahren Subjecti entfernt ist. Phthisis zwar heisset seinem eigentlichen Verstand nach eine jede Verzehrung, alleine hier, da sie à loco affecto den Nahmen hat, so gebühret ihr der Titel mehr, die Lungen = als Schwindsucht, ob gleichwohl der Leib und Lunge dabey ausgezehret werden. Damit man aber eigentlich wissen mag, was denn Phthisis für ein Affect sey, für jener, nemlich der wahren Schwindsucht, so erhellhet solches gleich aus dem Titel, Lungensucht, daß es eine Kranckheit der Lungen sey, welche den Menschen, insonderheit wenn er noch jung von Jahren, so zu reden hinterlistiger Weise anzugreifen pfleget, also daß man anfänglich es kaum gewahr wird, daß man solche am Hals habe, indem nur eine Mattigkeit, mit schlechtem Appetit zum Essen den Anfang machet, dabey der Patient ein Drücken auf der Brust verspühret mit einem allzeit dabey sich einfindenden trockenen Husten, worbey auch ein gelindes, schleimendes und verzehrendes Fieber fürhanden ist, so mehrentheils nach dem Essen mit etwas flüchtiger

tiger Röthe in dem Gesicht, und schweißlichem Auswurf, in der Fläche der Hände sich erzeiget, endlich wenn der Feind rechten Posto gefasset, so kommet zum Vorschein Abends, wenn man zu Bette ist, ein stinkender Nacht = Schweiß, also daß offtermahlen, wenn der Patient früh erwachet, er überall mit Wasser, besonders am Haupt, gleichsam überzogen ist, endlich erfolget auch ein Auswerffen einer gelben Eiterähnlichen Materie, absonderlich gegen Morgen, die von wegen ihrem üblen Geruch einen Gestanck aus dem Munde gehend verursacht, welcher nach und nach die Lunge verzehret, die Aus- und Ein = schöpfung der Luft verhindert, und eine Heiserkeit produciret, worauf eine Geschwulst der Züfse und ein Durchlauff erfolget, da alsdenn der Patient bald darauf in das Graß beißt

Die nächste Ursache nun einer solchen Phthisi pulmonali ist ausgemacht, daß sie seye eine Säulung der Lung, oder aber eine Verstockung derselben, welche von vielen Umständen so wohl innerlich als äußerlich ihren Anfang genommen, und seine Erosion in der Lungen verursacht habe. Wie denn auch bey denen Phthificis eine solche eiteriche, dicke und stinkende Materie anders nichts ist, als eine in denen Vesiculis pulmonalibus vorher inspissirte, nachgehends coagulirte und verdorbene Lympha. Von den innerlichen Ursachen nun ist ex Praxi genugsam bekannt, daß eine Vollblütigkeit hiezu vieles con-
tribui.

tribuire, ingleichem bey Weibs-Personen Unordnungen der monatlichen Reinigung, bey Männern aber die guldene Uder, als wodurch eine Stasis congestoria languinis sich erzeiget, und Gelegenheit zu einer Hæmophysi oder Blut-Ausspucken giebet, da denn von einem solchen ausgetretenen Geblüt in denen zarten Lungen-Bläsklein eine Corruptio, und folglich hierauf eine Erosio entsethet, doch ist nicht zu laugnen, daß sehr vielmahlen von einer Metastasi, wenn bey andern Zufällen keine behörige Cura tentiret worden, dieser Affectus sich erzeiget, wie man denn solches umständlich wahrnehmen kan an denjenigen, so an denen Kinder-Pocken, an Ziebern darnieder gelegen, oder aber die, wo mit einem scharffen und starcken Schnuppen geplagt werden, kleine Knoten, kleine Abscessus in ihrer Lungen erhalten haben, worauf dieser Zustand nachgehends erfolget. Zu denen äußerlichen aber ist bekannt, daß eine üble Diæt und kalte Luft, ingleichem ein unbescheidener kalter Trunck, am meisten eine solche Lungensucht verursacht, wenn bey einem truckenen Husten man mit vielen süßten Schmiralien angestochen kommt, oder wenn man dem Zorn allzuheftig ergeben ist. Ich kan nicht umhin, auch zu berühren zu denen äußerlichen Ursachen, den Mißbrauch der gar zu engen Schnür-Brüste, als wodurch, um ihnen einen schlancken Leib zu gewinnen, in denen Jahren, da sie noch im besten Anwachsen begriffen sind, das Geblüt in die Brust zuruck zu treten gemüßiget

figet wird, und daselbsten zu stocken, und ad abscessiones zu gehen, Anlaß überkommt, dergleichen vielfältige Exempla genugsam bekannt sind, ingleichem die wahren Kennzeichen demnach, daß man an einer Phthisi oder Lungensucht laborire, fallen mehrentheils in das Gesicht, der Patient, der vormahls durch einen Husten incommod ret worden, und die geringste kalte Luft nicht ertragen kan, hat Mangel an der Ruhe, und wenn er gleichwohlen schon schläffet, so ist der Schlaf doch nicht erquickend, der Appetit ist unbeständig, und gehet mehr zu frischen als warmen Speisen, der Mund ist immer trocken, und der Speichel zähe, die musculösen Theile, besonderslich des Leibes, zehren aus, und werden schlapp, auch erzeiget sich ein mit Blut vermengter eitericher Auswurf, und für allem ist ein heftisches Fieber fürhanden mit einem schnellen ungleichen Pulse, und solches wird mehrentheils verspühret gleich nach verrichtem Mittags-Essen, der Urin siehet im Anfang der Kranckheit feurig aus, oben her mit einem lang daurenden Schaum, wenn sie aber auf die Drüsen gehet, siehet er dem gesunden ähnlich, und was dergleichen Zeichen mehr sind.

Bedencklich ist es, daß mit dieser Kranckheit mehrentheils geplagt werden junge Personen von 15. bis etliche 30. Jahren, die ratio möchte wohl seyn, daß zu solcher Zeit der Mensch im besten Flor sich befindet, und am meisten einen Überfluß

fluß am Geblüt erduldet, auch das Blut selbst in der größten Aufwallung stehet, vielmehr aber weilen in solchen Jahren derselbe am mehresten debauchen in Speiß und Franck, in hefftigen Leibes-Exercitiis, Tanzen, Reiten, Springen, Waldhorn-Blasen, und andern Exercitiis præstiret. Und eben aus dieser Ursache, daß mehr junge Leute dahin gehen, und dem Grabe zuweilen als alte erlebte, diese halten viel länger aus, und können sich viele Jahre damit schleppen, junge Leute aber, die noch einen starcken Zufluß von ernährenden Säfften besitzen, machen es kurz.

Diese Krankheit nun ist gewißlich eine der schweresten zu curiren, und habe ich meines Wissens, wenn dieselbige rechte Wurzel gefasset, und oben beschriebene signa bereits schon zu sehen gewesen, besonders wenn der Patient viel Läuse gezogen, oder gekrümmte Nägel hatte, vornen zu tormiret wie Frommen-Knüpffel, oder aber auch, dessen Urin oleaginos gewesen, keinen mit aller angewandten medicinischen Klugheit davon befreien können, und dieses um so viel weniger, als einem jeden vernünftigen Medico zur Genüge bekannt, daß die dabey sich einfindende scharffe und corrosivische zuffießende Feuchtigkeiten, als welche bey diesem Zufall beständig sich einfinden, nebst der, unter dem Athem-Hohlen, continuirlichen Bewegung der Lungen, keine gründliche Heilung, obgleich die besten Remedia



dia hiezu employret werden, annehmen können, zumahlen auch ohnedem die animi pathemata hie bey immer den meister spielen, indem solche Personen immer verdrießlich, und bey allen Gelegenheiten neidisch und unleidlich sind, und so zu reden gar leicht auch von einer Fliege an der Wand können beleidiget werden, ein solcher Patient hört, nach der gemeinen Redens- Art den Guckguck nicht mehr schreyen.

Indessen ob gleichwohlen nichts bey der Sache zu thun scheint, zumahlen wenn auch repetitis vicibus Blutstürzungen dabey sich einfinden, so kan man doch auch nicht alle Hofnung fahren lassen, besonders wenn sie sich noch nicht recht Wurzel-fest gemacht, wahr ist es, daß von Anfang dieselbe schwer zu erkennen, indem sie langsame, wenn sie sich angesetzt, Progressen macht: doch aber, wenn man die Haupt-Ursache erweget, welche ist eine Stasis Sanguinis, und die, wenn sie gleichsam als eingekerckert, keinen Ausgang finden kan, und sich in eine Exulceration begiebt, welche, so man solchen theils durch resolvirende, theils aber der Fäulung widerstehende Mittel, entgegen gehet, sich selbige annoch bißweilen bezwingen läßt. Zu den erstern gehören solche Sachen, die die verdorbene Lympham corrigiren, und das stockende Geblüt resolviren können, welches sind die expectorantia, es müssen aber keine süsse Schmiralien seyn, als welche mehr Feuchtigkeiten der

D D

Lange

Lunge zuführen, und die Corruption vermehren, als daß sie solche verringern mögen. Zu dem andern Umstand aber seynd die Balsamica die besten, als welche nicht nur allein der Fäulung tauglich, sondern auch zur Reinigung und Consolidirung nützlich sind. Allein es muß der Patient sich der Hülffe in so weit nicht also gewiß persuadiren, als sollte er hiedurch zuversichtliche Hülffe genießen, nein, sondern weisen der Wege, ehe sie dahin kommen mögen, allzuweit entfernt, auch die Medicamenten in ihrer Wirkung, die wenn sie den Ort immediatè belangen möchten, glücklichen Effect præstiren könnten, unterbrochen werden, so kan es anders nicht seyn, als daß es, wenn je noch die Natur in ihrer Behülffe assistiren mag, es mit der Cur auch langsam hergehe.

Es kan demnach, wenn noch etwas auszurichten, theils die zähe und scharffe Materie zu corrigiren und resolviren, der Anfang gemacht werden mit guten Kräuter-Träncken und reinigenden balsamischen Pulvern, doch aber, weiln mehrmahlen in dem Magen und Gedärmen einige Unreinigkeiten sich einfinden, so kan man zuvörderst den Leib durch gelinde Laxier-Mittel reinigen, als:

- ℞. Mann. calabr. ℥i.
Cass. rec. extr. ℥β.
Sal. d. seigniet. ℥j.

Mfc.

Mfc. Dieses löset man mit Quetschen-Brüh so viel als beliebet, auf, und nimmt es auf einmahl ein.

Oder:

- ℞. Decoct. pector. ℥ij.
Mann. el. ℥ib.
Sal. absinth. ℥β.
Syr. viol. lax. ℥β.

Mfc.

Nach dem Laxiren bediene man sich nachstehenden decocti.

- ℞. Rad. Vincetox.
aristoloh. aa. ℥β.
liquir.
foenic. aa. ℥vj.
Fol. veron.
fanic.
heder. terrestr.
marrub. alb. aa. Mj.
Sem. foenic. ℥j.

Alles klein zerschnitten und zerstoßen, und mit einer vollkommenen Maß Wasser wohl abgesehten, alsdenn alle Morgen und Abend ein gut Glas voll wohl warm zu trincken. Man kan selbiges um eines angenehmen Geschmacks wegen mit Zucker-Candi, oder einem hiezu tauglichen Brust-Syrop moderate verflüssen, wozu man ent-

D D 2

weder

Weder den Syr. capill. ♀. papav. rh. hyffop.
Veron. nehmen kan.

Oder man bereite folgenden :

℞. Rad. Enul.

ar.

scorzon.

consol. maj. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Herb. Veron.

pulmonar.

alchimill.

heder terrestr. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Suñit. millefol.

Flor. bellid. $\mathring{a}\mathring{a}$. Pug. ij.

Sem. plantag. $\mathring{z}\mathring{ij}$.

Incis. & contul. Msc. S. Wie die vorige zu
gebrauchen.

Bei diesem Franck aber kan der Patient zur
Reinigung der Lunge folgendes Pulver gebrau-
chen.

℞. Rad. Enul.

lr. flor. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

ar. $\mathring{z}\mathring{j}$.

Flor. sulph. $\mathring{z}\mathring{ij}$.

Lap. 69. pt. $\mathring{z}\mathring{ij}$.

Gum. arab.

Nitr. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{ij}$.

Bals. peruv. $\mathring{z}\mathring{iv}$.

Msc. $\mathring{z}\mathring{j}$ pulv. d. ad scat. S. Brust- und Lungen-

gen-Pulver, davon früh und Abends mit dem
Franck jedesmahlen 2. Messerspiß voll zu neh-
men.

Oder :

℞. Tereb. ad dur. coct.

Pulv. fol. heder. terrestr. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

consol. maj.

enul.

Flor sulph. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{ij}$.

benz. $\mathring{z}\mathring{j}$.

Nitr. puriss. $\mathring{z}\mathring{ij}$.

Sacch. cand. alb. $\mathring{z}\mathring{vj}$.

Ol. anis. $\mathring{z}\mathring{j}$.

Msc. d. ad scat. S. Wie das vorige zu ge-
brauchen.

Doch so man wahrnehmen sollte, daß ein ty-
pus febris tertianæ fürhanden seye, das daher
abzunehmen, da der Patient einen Tag schlim-
mer als den andern sich befindet, und einen klei-
nen Schauer, nebst einer darauf erfolgenden
kleinen Hitze überkommt, so kan man unter sol-
che Pulver wohl etwas von der China pulveri-
fata mit beymischen, nur bescheidenlich, zum
Exempel :

℞. Pulv. rad. alth.

d. lymph. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{ij}$.

Tereb. ad dur. coct.

Lap. 69. pt.

D d 3

Chin.

Chin. alcohol. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

Sacch. cand. ʒß.

Mfc. d. ad scat.

Dazwischen aber, um der Hitze mehrers zu widerstehen, kan man daneben temperirende Wasser Löffelsweise von Zeit zu Zeit nehmen.

℞. Aq. Veron.

scorzon.

tussilag.

Plantag. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiß.

Matr. perl. pt.

Conch. pt.

Spec. d. hyac. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

Nitr. ʒj.

Syr. d. Eryf. Lob. q. f.

Mfc. d. ad vitr. S. Zwischen den andern Re-
mediis zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. scord.

scorzon.

cichor.

tussilag. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiß.

Elix. pector. ʒiv.

Spec. d. hyac. ʒj.

Tab. diair. ʒiij.

Mfc. d. ad vitr. S. Brustwasser.

Lattwerge um den Auswurff mehrers zu besän-
dern

dern, und den dabey befindlichen Husten zu stillen, sind auch von nicht geringem Nutzen, sie müssen aber aus keinen süßen Sachen bestehen, sondern von mundificantibus, abstergentibus und consolidantibus, denn die größte Kunst eines Medici bestehet theils in mundificatione atque consolidatione ulceris, als:

℞. Conserv. flor. bellid.

veron. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiß.

Rad. Cichor. cond. ʒij.

Spec. diair. f.

Syr. d. ped. cat. q. f.

Mfc. f. Elect. d. ad oll. Brust- Lattberg.

Oder:

℞. Conserv. d. symph.

heder. terrestr. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiß.

Pulv. consolid. maj.

ar. pt.

Magnes. alb.

Lact. sulph. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

Chin. chin. ʒiv.

Syr. d. symph. q. f.

Mfc. d. ad oll. Wie die vorige zu gebrauchen.

Ist es aber so weit kommen, daß bereits ein Nacht-Schweiß sich eingefunden, da stehet die Sache gefährlich, doch soll man dieselbe mit feinen adstringirenden Mitteln suchen zu hemmen, indem hiedurch, so solches geschehen wür-

de, der Patient bald zu Grabe eilen dürfte.
Man kan demnach temperirende und diluirens
der Mittel sich bedienen, die man wohl mit ges
linden Anodynis versehen darff, als:

- ℞. Lap. 69. pt.
Matr. perl. pt. āā. ʒj.
Spec. diatrag. fr.
d. hyac.
Nitr. puriss. āā. ʒj.
MP. d. cynogl. ʒc.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schärffe dämpf
sendes Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Mess
erspiß voll zu nehmen.

Ober:

- ℞. Magnes. alb. ʒij.
Conch. citr.
Spec. diair. āā. ʒj.
Flor. sulph.
Nitr. āā. ʒj.
Laud. opiat. gr. vj.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Pulver gegen die
innerliche Hitze, als das vorige zu gebrauchen.

Dazwischen können Emulsiones temperantes
atque analepticae zugleich gebrauchet werden.

- ℞. Sem. melon.
Nucl. pin.
Amygd. d. āā. ʒij.

Contus. f. c. ʒvj. Aq. tussil. Emuls. cui add.
Aq. confort. ul. ʒj.

- Lap. 69. pt. ʒij.
Spec. diair.
Nitr. āā. ʒj.
Julep. viol. q. f.

Msc. S. öfters ein biß 2. Löffel voll zu neh
men.

Ober:

- ℞. Sen. 4. frig. maj. āā. ʒj.
papav. alb. ʒiv.
Amygd. d. excort. ʒʒ.
f. l. a. Emuls. c. Aq. lactuc. Endiv. ā. ʒiij.
Aq. Cinam. borrag. ʒʒ.
Ocul. 69. pt.
Matr. perl.
C. C. ust. pt.
Nitr. āā. ʒʒ.
Julep. ros. q. f.

Msc. d. ad vitr. S. Rührende Milch, wie die
vorhergehende zu gebrauchen.

Abends beym Schlaffen gehen einen Abend um
den andern, kan man nachstehende Pillen gebrau
chen.

- ℞. Extr. liquor. ʒij.
MP. d. Cynogl. ʒj.
Croc. inspiss. ʒj.

Ob s

Msc.

Msc. f. l. a. pil. pil. min. magnitud. consperg.
succin. pt. d. ad scat.

Oder:

- ℞. MP. d. Syrac.
Extr. enul. āā. ʒj.
Flor. benz.
Croc. or. ā. gr. vj.
Lact. sulph. gr. viij.
Laud. opiat. gr. iv.
Ol. d. anif. gt. vj.

Msc. f. pil. pil. min. magnit. consperg. sem.
lycop. d. ad scat. S. Pillen gegen den Nachtschweiß, Abends beym Schlaffen gehen ii. davon zu nehmen.

Findet man, daß auf den Gebrauch solcher Medicamenten, die ein Medicus nach seines Patienten Zufällen, seinem Gutdüncken nach ändern kan, eine Heilung erfolget, welche an dem leichten Athem-Schöpfen, an der Verminderung des Auswurffs, an der Weichung des Schweißes abzunehmen, so kan man dennoch zu mehrerer Consolidation der Lunge, sich nachstehender beyden Formeln noch eine Zeitlang bedienen, die in Gohlii seiner Praxi cap. xi. von der Lungensucht, recommendiret werden, als:

- ℞. Rubin. sulph. Beguini gt. vj.
Bals. d. copaiv. gt. xv.

Amygd.

Amygd. dulc. excort. Nr. xx.

Aq. hyssop.
scabios.
tussilag.
scord. āā. ʒj.

Msc. edulc. Syr. d. Symp. F. q. f. ad grat.
S. Alle 2. Stunden i. Löffel voll zu nehmen.

Nebst dieser Emulsion kan man zugleich folgende heilende Pillen alle Abend, wenn man zu Bette gehet, ii. davon einnehmen, deren Composition diese ist:

- ℞. Pulv. rad. consolid. maj. ʒij.
Gum. guajac.
Tereb. Ven. coct. āā. ʒij.
Extr. tabac.
Bals. d. copaiv. āā. ʒj.

Msc. f. l. a. pil. ex ʒj. Nr. x. consperg. pulv.
lycop. d. ad scat.

Was sonst die heut zu Tag von vielen Medicis hiezu recommendirte Esels- und Ziegen-Milch prästiren mag, als welche als ein veritabel Specificum gelobet wird, so bin der Meynung, daß selbige nicht in totum zu verworffen ist, und mag solche, wo nemlich der morbus noch nicht recht meister worden, und der Patient noch umher gehen kan, das Geblüt wegen seinem in sich habenden Sero kräftig diluiren, und der innerlichen Hitze widerstehen, daß aber eine formelle Lungensucht durch solche je-mahlen

mahlen curiret worden, glauben die Götter. Geschiehet demnach hiedurch ein grosser Mißbrauch bey denen Medicis, wenn sie nichts mehr gleichsam wegen ihrer schlecht fundirten Materia medica wissen, oder sonst ihres Patienten überdrüßig sind, so muß die Eselin daran, es gilt gleich, der Patient sterbe darauf, oder werde noch länger gemartert, so hat dennoch der Medicus das seine gethan, es kan der Patient darnach in Gottes Nahmen reisen, wenn er will. Und eben also gehet es mit dem Gebrauch der Gallerenen auch, welche, wenn sie könnten genutzt werden, man selbiger nicht gedencet, wenn aber der Mensch ausgezehret, die innerliche Hitze das Gebäude gleichsam zur Asche gebrandt, alsdenn müssen solche überhäufft eingegurgelt seyn, welche alsdann mehr schaden als nutzen, immassen wenn ohnedem ein Durchlauff fürhanden, solcher hiedurch noch mehrers befördert werde. Wenn je bey einer Kranckheit eine medicinische Klugheit nutzen kan, so ist es diese, daß man nicht also obenhin alles nur so gebrauchen mag, sondern man muß auch auf alle Circumstanzen achtung geben, und wird man auch genöthiget offermahlen täglich seinen Methodum zu mutiren, specificce oder so zu reden eigentliche gewisse Hülfss-Mittel bey einer eingewurzelten Phthisi sind noch zur Zeit keine bekannt, ob gleichwohl eine unzählige Menge derer Stümpler, besonders derer Pantoffel Doctorum sich einfinden, die sich deren rühmen, welche aber ihre re-

commendirte Sachen nichts desto minder den Stich halten, ob gleichwohl sie nicht zu verwerffen sind, dennoch aber auch der der Chymie kundig ist, nichts besonders in recessu haben, wie denn von solchen als ein sonderbar hochzuschätzendes familien Recept in hiesiger Stadt herum gallopiret, das aus Helfr. Junxcken sichern und sorgfältigen Med. ausgeschmirtes destillatum, so er pag. 300. in capite von der Lungsucht beschrieben, recommendiret, so folgender massen præpariret wird.

℞. Succ. heder. terrestr.

plantag. āā. ℥ij.

Rad. consolid. maj. contuf. ℥ij.

Limac. c. conch. Nr. xij.

Cancr. fluv. Nr. 15.

Hepat. vitul. in frust. concis. Nr. ij.

Lact. caprin. Mens. ij.

Misc. diger. per 3. dies in MB. tum destillatur, davon solle alsdann der Patient öftters trincken.

Ist es aber leider so weit kommen, daß eine veritable Hectic fürhanden, so plage man den Patienten nur nicht mit vielem Gebrauch, indem alles umsonst ist, denn es vorhin verwegen genug ist, eine Cur zu unterfangen, wenn sie im ersten Gradu sich befindet, will geschweigen, wenn sie den dritten erhalten hat, und in specie, wenn der Patient schon einen dünnen Leib überkommt,

die Heiserkeit fürhänden, das Haar ausfällt, und nicht mehr sonderlich ausspucken kan, Hæmorrhagias und Hæmoptyles erscheinen, so ist es gang gewiß, daß der Patient auch in kurzem seine Animam purpuream zu verlassen gemüßiget ist.

CAPVT IV.

DE

PLEVRITIDE.

Vom

Seiten = Stechen.

Snter denen Kranckheiten, woben sich gerne ein Febris inflammatoria oder Entzündungs = Fieber sich sehen läßt, ist mit zu rechnen Pleuritis oder das Seiten = Stechen, so seinen Nahmen von dem Ort, wo sich der Schmerzen spühren läßt, hat: ist eine Kranckheit, welche sich insgemein bey jungen erwachsenen Personen von einem vollblütigen und zugleich cholerischen Temperament begiebet, die in ihrer Jugend auf das Nasen = Bluten geneigt gewesen, bey welchen sich die Excretio einsmahlen gestet, oder aber bey hohem Alter, bey welchen sich die Hæmorrhoides oder guldnen Ader = Fluß, bey weiblichem Geschlecht aber die monatliche Reinigung in Abgang kommen, oder aber auch, wenn

wenn Personen an das Aderlassen und Schröpfen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, sich erzeiget, wodurch nemlich das Blut sich gegen der Brust ziehet, daselbst stockt, und eine Entzündung zuwegen bringt. Diese Kranckheit, so fern sie den Menschen überfällt, hat sie mit sich zu ihrem Gefährden Hit und Frost, gleich als andere hitzige Fieber, woben sich alsbalden ein Stechen auf der einen oder andern Seite in der innern Haut der Brust und Rippen, mit kurzem Athem und schmerzlich = stechenden Husten einfindet, welcher oftmahlen so starck und empfindlich sich erzeiget, daß die Patienten dabey es kaum ausstehen können.

Es überkommen auch diese Kranckheit Personen, die sich starck erhizet, und eine Erkältung darauf erduldet haben, wenn sie schnell die Kleidung verändern, oder einen frischen Trunck in den erhizten Leib eingurglen, ingleichem wenn sie gegen dem Sud = oder Nord = Wind zu gehen, gemüßiget sich befinden, auch wenn sie Trunckenbolde oder zancksichtig sind, und was dergleichen Sachen mehr sind. Diese Kranckheit nun, so ferne sie den Menschen anfangs überfällt, so gemeiniglich um die Frühlings = Zeit bey veränderlicher bald kalter, bald warmer, bald trockener, bald feuchter abwechselnder Witterung zu geschehen pflegt, wenn man sich nicht wohl kleidet, so daß die Schweiß = Löcher durch die äußerliche Luft sich stopffen, und die Ausdampfung zurück halten

halten, und die Humores circulantes verdickern, eine Stasin und darauf erfolgende Inflammation verursachen. Wie denn zum klaren Beweiß das beym Uderlassen ausgelassene Blut, welches öfters über die Helffte inspissiret und coaguliret ist, und eine dicke, zähe, weiße oder gelbe Haut hat, solches bekräftiget, der Urin siehet Feuer-roth aus, und der Durst ist groß, können nicht wohl auf der gesunden Seite liegen, der Speichel ist zäh und unbequem zum Ausspucken. Wie denn nach nur dieser Affect wegen dem sich darben einfindenden starcken Fieber und der grossen Entzündung des Rippen-Fells sehr gefährlich ist, inmassen zugleich wegen derer musculösen Theilen, so zwischen den Rippen sich einfinden, ihrer Inflammation und stäten Bewegung der Brust der Mensch immerzu ängstlichen Schmerzen erduldet, und so die daselbst gestockte Materie sich nicht zertheilen läßt, mehrmahlen den Menschen in 5. oder auf das höchste in 7ten Tag aus dieser Zeit raffet, also hat man auch dahin zu trachten, wie man allhier baldige Hülffe schaffe, so in zweyen Haupt-Stücken bestehet, nemlich daß man das stockende Geblüt suche zu vertheilen, als wodurch nachgehends das Fieber sich auch stillet, und weiters, daß man den Auswurff suche zu befördern. Ersters bestehet fürnemlich darinnen, daß man den Patienten bey einer immerwährenden moderaten Ausdünstung erhalte, als auf welche insgemein am 7ten, zu zeiten auch am 11ten Tag ein starckes Dämpffen sich erzeiget,

get, nebst Brechung des Urins, so als Leimwasser aussiehet, zu des Patienten gewissen Genesung, welche Crisis, wenn sie in solchen Tagen nicht erfolgen sollte, der Krancke in der größten Gefahr seines Lebens steckt, besonders wenn ein Durchlauff sich darzu gesellet, nach des Hipp. seinem 16. aphorism. 6ten Buches, ingleichem wenn die Patienten anfangen zu keuchen, und immer aufrecht sitzen wollen, so ist nach dem herrlichen Bagliv solches ein funelles Zeichen. Nasen-Bluten, in ungeraden Tagen, oder aber bey Weibs-Personen ein zum Vorschein kommender Monath-Fluß, ist auch nicht sonderlich besorglich. Man gebrauche demnach gleich anfänglich bey dem Angriff dieser Kranckheit besonders bey plethorischen Personen eine Aderlässe am Arm, auf der Seite, wo der Schmerz verspühret wird, um die starcke Pressung, so von einer Vollblütigkeit mehrentheils dependiret, Linderung zu verschaffen, und zwar eine solche, daß es die Natur empfinde, wäre es aber, daß die Kranckheit feste Wurzel gefasset, und einige Tage verlossen, so unterstehe sich niemand dieselbe fürzunehmen, immassen die Erfahrung es bezeuget, daß die meisten hiedurch unmittelbarer Weise dem Tod überliefert werden. Nach der Aderlässe gebe man dem Patienten Schweiß-befördernde Mittel mit einem kräftigen Infuso von resolvidenden Kräutern und Wurkeln, als:

℞ Aq. card. bened.
 sambuc.
 cerefol.
 papav. err. ʒʒ. ʒiʒ.
 Mixt. simpl. rect. ʒi.
 Pulv. pleurit. off. ʒij.
 Tab. mxst. ʒiiij.

Mfc. d. ad vitr. S. Wasser gegen das Stechen,
 davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞ Aq. é typh. Cerv.
 scorzon.
 card. mar.
 scabios. ʒʒ. ʒiʒ.
 ʒii. diaph. pt.
 Lap. 69. pt.
 Sang. hirc. pt.
 Cinnab. nat.
 Nitr. anod. ʒʒ. ʒj.
 Syr. papav. rh. q. f.

Mfc. d. ad vitr. S. Als das vorige zu gebrau-
 chen.

Nebst dem Wasser, von 2. Stunden zu zwey
 Stunden umgewechselt, kan man nachstehende
 Pulver zugleich gebrauchen:

℞ Ocul. 69. pt.
 Dent. apr. pt. ʒʒ. ʒj.
 ʒii diaph. pt.
 Nitr.

Arcan.

Arcan. 2pl.
 Cinnab. ʒii. ʒʒ. ʒj.
 Mfc. f. pulv. div. in x. p. æp. d. ad ch. S. Re-
 solvirende Pulver 1. pro dosi zu nehmen.

Oder:

℞ Pulv. rad. angel.
 ʒii diaph. pt. ʒʒ. ʒij.
 Lap. 69. pt. ʒj.
 Succin. alb. pt.
 Nitr. puriff. ʒʒ. ʒj.

Mfc. f. pulv. div. in 9. p. æq. d. ad ch. S.
 Zertheilende Schweiß Pulver.

Mit diesen Mitteln solviret man zum theil die
 coagulirte Lympham, zum theil aber verhütet
 man, daß das übrige, so noch in gutem Stande,
 sich nicht auch stocke.

Weilen aber bey diesem Zufall ein trockener
 und zäher Husten sich einfindet, als muß man
 auch bedacht seyn, wie man demselben helffe, und
 dem Patienten ein gelindes Auswerffen procu-
 riren, so insgemein am 3. oder 4ten Tag zu ge-
 schehen pfleget, da der Speichel gemeinlich mit
 etwas Blut untermenget ist, hiez zu dienen nun,
 wie oben gesagt, gute resolvirende Sachen,
 und kan man denn zu nehmen recommendiren
 folgende Sachen:

℞ Sperm. cet. ʒiiij.

Ge 2

Spec.

Spec. diair.

Lap. 69. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

Croc. or. ʒj.

Syr. papav. rh. ʒj.

Ol. amygd. d. ʒij.

Misc. d. ad oll. S. Früh und Abends i. Coffé
Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Ol. lin. ʒij.

Sperm. Cet. ʒj.

Syr. viol. ʒij.

Misc. d. ad oll. S. Morgens und Abends i.
Löffel voll davon zu nehmen.

Bei dieser Lattweg trincke der Patient als
sezeit darauf ein gut Glas voll wohl warm von
einem guten auflösenden decocto, als:

℞. Spec. fl. & fr. ʒij.

pro decocto pect. ʒj.

Rad. lymph. maj.

bardan. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒʒ.

Raf. C. C. ʒʒ.

Incis. d. ad ch. S. Sachen zum Trancé mit 2.
vollkommenen Massen Wasser abzusieden.

Oder:

℞. Rad. alth.

liquir. \mathring{a} . ʒʒ.

Herb.

Herb. tussilag.

veron. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Flor papav. rh.

scabios. $\mathring{a}\mathring{a}$. Pug. j.

Incis. d. ad ch. S. Wie das vorige zu bereiten.

Oder man bediene sich des herrlichen Krauts
Arnica genannt, so für allen zertheilenden Kräu-
tern den größten Ruhm hat, oder als Bäumler
meldet, die Latschen-Wurzel. Zwischen dieser
Lattweg aber gebrauche man zugleich nachstehen-
de Mirtur, als wodurch der Husten gestillet, und
die Materie zum Auswurff geschickter gemacht
wird:

℞. Aq. acac.

hyssop.

scabios.

anif. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒʒ.

Spec. diair. ʒj.

Spir. sal. \ast c. anif. ʒj.

Syr. de jujub. ʒvj.

Misc. d. ad vitr. S. Auflösendes Brust- und
Husten-Wasser von 2. Stunden zu 2. Stunden
2. Löffel voll zu nehmen.

Oder man gebrauche nachstehendes:

℞. Aq. foenic.

papav. rh.

veron.

tussil. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒʒ.

Ee 3

Pulv.

Pulv. pleurit. ʒj.
 Oxymell. squill. ʒij.
 Syr. papav. rh. ʒj.
 ꝑ. fal. ꝑ. c. anil. ʒj.
 Extr. opii. gr. ij.

Mfc.

Einige lieben Säfte zur Brust, welchen man mit folgenden dienen kan:

ꝑ. Syr. flor. papav. rh. ʒiʒ.
 papav. alb.
 diacod. pect. ʒā. ʒvj.

Balf. Sulph. anil. ʒj.

Mfc. d. ad vitr. S. Hustenstillender Safft,
 zu 4. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

ꝑ. Syr. d. liquor.
 farfar. ʒā. ʒiʒ.
 ped. cat.

Loch. fan. & exp. ʒā. ʒvj.

Conf. alker. ʒj.

Mfc. d. ad vitr.

Sollte aber das Stechen immerzu anhalten, oder gleich von Anfang gar heftig sich erzeigen, so hilfft bey vielen äußerliche Salben und Umschläge, und kan man demnach also die schmerzhaftte Seite 2. mahl des Tags mit Campfers Brandwein und Safran wohl warm bestreichen, und

und so derselbe in die Haut sich verschlupffet, alsdann mit folgenden Salben bestreichen:

ꝑ. Ungt. pector. ʒj.
 dialth.

Ping. capon. ʒā. ʒijj.

Ol. chamom. ʒij.
 d. aneth. ʒj.

Camphor. ʒʒ.

Mfc. S. Salbe gegen das Stechen.

Oder:

ꝑ. Ungt. dialth. ʒj.

potab. r.

diasulph. ʒā. ʒʒ.

Ol. scorpion.

d. Cappar. ʒā. ʒiʒ.

Mfc. d. ad oll.

Dabey kan man zugleich auch die Umschläge nutzen, entweder trocken oder in Milch abgesehen.

ꝑ. Herb. cerefol.

Flor. chamom. ʒā. Mj.
 melilot.

verbas. ʒā. Mʒ.

papav. rh. Pug. ij.

Sem. lin. conquaff. ʒʒ.

foenugr. ʒj.

anil.

Ec 4

carv.

carv. āā. ʒj.

Furfur. trit. ʒj.

Incis. & contuf. Mfc. d. ad ch. S. Sachen zu
2. Säcklein eines um das andere wohl warm
überzuschlagen.

Ober:

R. Rad. alth.

lil. alb. āā. ʒj.

Herb. malv.

Flor. chamom.

verbasf.

melilot. āā. Pug. ij.

Sem. lin. conquass. ʒʒ.

Incis. & contuf. d. ad. ch. S. Sachen zum
Umschlag wohl warm in Milch abgefotten, über-
zuschlagen.

Einige schlagen gerösteten Haber über, die Fran-
kosen aber füllen eine grosse rinderne Blase mit
warm gemachter Milch, und schlagen selbige
über.

Inzwischen muß der Patient nichts anders
von Speisen während der Kranckheit genießen, als
kräftige Brühen, Gersten und deren Schleim,
weich gesottene Eyer und dergleichen, biß es sich
mit der Kranckheit bessert, welches bey diesem
eher, bey jenem langsamer zugehet, insgemein
werden 14. Tage hiezü erfordert, che man auffser
des

der Gefahr des Todes ist, auch soll er nichts an-
ders trincken als gute gesottene Wasser.

Läßt es sich denn nun auf solchen Ge-
brauch derer Mittel zur Besserung an, so kan
ein solcher Patient noch einige Zeit mit nachste-
henden Balsamischen Mitteln sich gutes thun,
als:

R. Conserv. ros. r.

d. fymph. āā. ʒj.

Conf. d. hyac. ʒij.

Flor. sulph. ʒj.

Syr. d. ped. cat. q. f.

Mfc. d. ad oll. S. Heilende Lattweg, zu 4.
Stunden 1. Messerspiß voll davon zu nehmen.

Ober:

R. Mucilag. sem. psyll. ʒj.

Loch. san. & expert. ʒij.

Spec. diair. ʒj.

Lact. sulph. ʒij.

Croc. or. ʒj.

Syr. capill. vener. q. f.

Mfc. d. ad oll.

Abends bey dem Schlaffen gehen gebrauche man
folgenden Balsam:

R. Bals. sulph. tereb. ʒij.

anis, ʒʒ.

Es s

Mfc.

Msc. d. ad vitr. S. Jedesmahlen 15. Tropffern davon zu nehmen.

Wenn alles wieder gut, und der Patient sicher seyn will, daß er, wie es gar leicht zu geschehen pflegt, nicht nach Verlauff eines Jahrs wieder in diese Krankheit verfallen möge, so muß er lechlich purgiren vid. Lentil. Eteodr. p. 140.

CAPVT V.

DE

PLEVRITIDE SPVRIA.

Vom

Falschen Seiten-Stecken.

Dieser Zufall ist von dem vorigen in so weit unterschieden, weilen dessen Sitz nicht in der membrana pleuræ, oder dem Brusts und Lungen-Häutlein, sondern in denen äußerlichen musculösen Theilen der Brust sich befindet, allwo die mit am Geblüt sich vergesellte verdickende Lympha gestocket, und einiges Krampfmäßiges Stecken verursacht, auch hat dieser Zufall kein sonderlich Fieber zum Gefährden, und bleibet auch das sich dabey eingefundene Stecken nicht an einem Ort, bald findet sich solches in denen Schultern, bald oberhalb der Brust, endlich aber unter den kurzen Rippen, besonders der rechten

rechten Seite, und obwohlen ein Husten dabey sich erzeiget, so ist dennoch ein nicht gar zu harter noch schneller Puls, auch nicht der geringste mit Blut gefärbter Auswurff zu spühren. Wenn dieser Zufall die Personen überfällt, so sind eben auch die im vorigen Capite bemeldte Ursachen Schuld daran, doch überkommen solchen mehrmahlen Personen von hitzigem Temperament, die dem Zorn leicht ergeben sind, auch die mit übermäßigen hitzigen Geträncken sich vielfältig überfüllen. Junge erwachsene Personen, insonderheit welche auf die Flüsse geneigt sind, oder wenn sie gründig gewesen, und ungeräumte Mittel gebraucht haben, bey welchen die Kräfte zuruck getretten. Dieses Seiten-Stecken, ob gleichwohlen die Zeichen mit dem wahren in vielem gleich zu seyn scheinen, so ist dennoch, wenn man bescheiden solches tractiret, keinesweges gefährlich, widrigen Falls gerne Versammlungen der Leber und Milz, und andere Inconvenienzien darauf zu erfolgen pflegen. Man kan demnach ebenmäßig beym Anfang eine reichliche Aderlässe verrichten, nachdem ein gelindes Laxans geben, folgender massen:

ʒ. Pulp. Tamarind. ʒc.

Fol. Sen. f. f. ʒij.

Rhabarb. ʒij.

Sem. anis. ʒj.

Coq. in f. q. Aq. font. in colat. ʒij. dissolv.

Mann.

Mann. el.
Syr. ros. sol. āā . ʒj .
Msc. d. ad vitr.

Oder:

\mathcal{R} . Aq. laxat. Vienn. ʒiij .
Rhabarb. ʒj .
Syr. d. spin. cerv. ʒʒ .
Msc. d. ad vitr. S. Laxier-Safft, auf einmahl
zu nehmen.

Oder wer von denen neuen Salzen in Bräu-
hen zerlassen, lieber nehmen wollte, der kan ent-
weder das Sedliger-oder das Englische bittere
Saltz 2. Loth davon pro dosi gebrauchen. Wenn
der Leib gereiniget, so können gelinde temperirende
und zugleich resolvirende Sachen nutzen, der-
gleichen in vorhergehendem Capite schon beschrie-
ben sind, oder man gebrauche folgendes:

\mathcal{R} . Rad. ar.
lr. flor.
Lap. 69.
 ʒij diaph. pt. āā . ʒj .
Flor. sulph. ʒj .
Cinnab. nat. ʒij .

Msc. f. pulv. S. Zertheilendes Pulver, Mor-
gends, Nachmittags und Abends 1. Messerspitze
voll davon zu nehmen, und jedesmahl etliche
Lassen von dem beschriebenen Brust-Tranck ein
Glas voll darauf zu trincken.

Oder

Oder man bediene sich nachstehender Kräuter
gleichwie einen Théé:

\mathcal{R} . Rad. pimpinell. alb. ʒʒ ,
Herb. heder. terrestr.
tussilag.
scabios. āā . Mj.
Flor. bellid.
papav. rh. āā . Pug. ij.
Incis. d. ad ch. S. Wie Théé zu bereiten.

Zwischen diesen Pulvern mögen zugleich herr-
liche Dienste beweisen Emultiones, als:

\mathcal{R} . Sem. melon. excort. ʒʒ .
card. mar.
bened. āā . ʒʒ .
Amygd. dulc.
Pinear. āā . ʒiij .
Aq. scabios
papav. rh.
card. mar. āā . ʒij .

Msc. f. l. a. Emulf. add.
Pulv. pleurit. ʒj .
Tab. mxft. ʒiij .
Msc. d. ad vitr. S. Milch gegen das Stechen,
zu 2. Stunden 3. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

\mathcal{R} . Sem. 4. frig. maj. ʒʒ .
card. ben.
mar. āā . ʒj .

Aq

Aq. card. ben.
 scorzon. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ii β .
 acac. \mathring{z} j.
 \mathring{z} ii diaph. pt.
 Lap. 69. pt.
 Spec. diair. \mathring{z} . $\mathring{z}\beta$.
 Julep. viol. $\mathring{z}\beta$.

Mfc.

In diesem bestehet dieses Stechens eigentliche Cur, daß man beständig trachte, den Patienten bey einem gelinden Ausdämpffen zu erhalten, dem Hüftlein aber Widerstand zu thun, so können resolvirende Kräuter-Thee, kräftige Fleisch-Brühen, worinnen Körbel-Kraut abgefotten worden, mit einem Stücklein frischen Butter, ingleichen das so genannte Wallrath-Müßlein mit Manna vermenget, viel gutes præticiren, als:

\mathring{z} j. Ol. amygd. d.
 Mann. el. $\mathring{z}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
 Sperm. Cet. rec. \mathring{z} j.
 Syr. viol. \mathring{z} ii β .

Mfc. d. ad oll. S. Des Tags 2. biß 3. mahl ein Coffé-Löffel voll davon zu nehmen.

CAPVT

CAPVT VI.

DE

PERIPNEVMONIA.

Von der

Zungen-Entzündung.

Als diese Kranckheit mehrmahlen mit dem Seiten-Stechen confundiret werde, ist vielen Practicis bekannt, inmassen die mehresten Symptomata mit dem Seiten-Stechen überein kommen; allein wenn man die Sache genau untersuchet, so wird man den Unterscheid davon bald innen, bey der Peripneumonia ist ein etwas blutiger Auswurff fürhanden, welcher in Pleuritide nicht wahrzunehmen, besonder zeiget er sich auch mit einem weit heftigern Husten, und zwar gemeinlich am 3. oder 4ten Tag nach des Zufalls Anfang, der stechende Schmerz, wo in Pleuritide an einem Ort fix sich sehen laßt, ist bey dieser Maladie über die ganze Brust, und tieff in selbiger offtermahlen biß an den Rücken verspühret, es wird auch mehrmahlen eine schwere Respiration mit einem Nöchlen bemercket, so daß die Patienten wegen schwerem Athem-Hohlen gleichsam aufrecht sitzen, das Angesicht, wegen dem starcken Gewalt des Hustens, und innerlichen Hitze siehet Feuer-roth darein, und was det:

dergleichen andere Sachen mehr sind. Der Ursprung dieses Affects ist eben auch eine Stockung und Säulung des Geblüts, ingleichem eine Entzündung der Lunge, und erkennet die nemliche Ursachen, die oben im vorhergehenden Capite gemeldet worden. Wenn ein Patient den Anfall verspühret, so ist es ihm gleich als wenn er die Ubrerröthe, Schöne oder Röthe am Hals habe, er verspühret durch den ganzen Leib einen Schauer, bald aber darauf eine febrilische Hitze, nebst einem starcken, schnellen Puls, und grosser Bangigkeit, dabey findet sich zugleich ein, ein schmerzliches Kopfweh, schweres Athemen, grosser Durst und Schlasslosigkeit, gleich dabey erzeiget sich ein Drucken auf und in der Brust, der Urin siehet hochroth und feurig aus, welche Zufälle, wenn die Patienten sonsten von guter Natur, wie denn dieser Zufall insgemein junge Leute von 20. bis 30. Jahren antastet, und sonsten auch anders nicht uneben tractiret wird, eben so gefährlich nicht ist, zumahlen wenn schon vor dem 4ten Tag der Urin bricht, ein Rosen-färbiges Sediment deponiret, und der Auswurff blutig erscheinet, so erfolget gewislich am 7ten oder 9ten Tag ein starcker Schweiß, mit der Besserung des Patienten: Wenn aber alte Personen eine Peripneumoniam überkommen, siehet es gefährlich aus, auch sind diejenige übel daran, die sonsten auf der Brust oder Lunge Mangel haben, wenn dieses ist, so geschiehet es nicht leicht, daß dergleichen Excretiones Criticæ erscheinen, und die

bie Patienten echappiren, oder wenn je solche Personen es überstreitten, so verfallen sie in eine Lungenucht, und gehen endlich dannoch dahin.

Ob gleichwohl nun dieser Affect, wenn die Natur des Menschen noch robust ist, eben so gefährlich nicht ist, so hat man dannoch demselben nicht lang zuzusehen, sondern damit sich das stockende Geblüt desto eher wieder resolviren könne, soll man alsbalden eine Ader öffnen, und diese nach Befinden repetiren, damit die starcke Nachpressung des Geblüts etwas gelindert und das was sich bereits gestecket, mehreren Raum und Luft bekomme, sich durch zu arbeiten und zu vertheilen. Nach der Aderlässe gebrauchte man gelinde Schweiß-treibende Sachen, denn nichts hiezu tauglichers ist, als den Patienten immerzu in einem beständigen Ausdampffen zu erhalten, dazu nachstehende Mittel dienen können:

℞. Aq. card. ben. ℥iij.

licord. ℥j.

Tinct. bezard. ℥j.

℥ii diaph. pt.

Mandib. luc. pisc.

Lap. 69. pt. aa. ℥j.

Syr. cort. Or. ℥vj.

Misc. d. ad vitr. S. Zu 3. Stunden 3. Bissel soll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. card. mar.

℥f

℥ii.

scabios.

scorzon.

ceraf. n. ꝛꝛ. ꝛiſ.

Mendib. luc. pilc.

Cristall. pt.

Lap. 69. pt.

ꝛii diaph. ꝛꝛ. ꝛb.

Syr. tuffilagin. q. l.

Msc. d. ad vitr. S. Zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Und wenn es das Ansehen gewinnet, als ob sich die verstopfte Materie zertheilen, und zum Auswurff disponiren wollte, so kan man alsdann nebst der in Herrn Dr. Weisbachs Tractat beschriebenen Emulsion, auflösende Sachen zugleich gebrauchen, deßgleichen da ist Leinöl mit etwas Meer-Zwiebel-Safft oder Wallrath, mit süß Mandel-Öel, Viole- oder Brust-Beerleins-Safft vermischet, wie dergleichen Formeln in denen vorher beschriebenen Capitibus bezeichnet sind, die Emulsion aber kan also bereitet werden:

R. Amygd. dulc. excort. ꝛb.

Semin. aquileg.

Card. mar. ꝛꝛ. ꝛj.

Aq. card. ben.

cerefol. ꝛꝛ. q. f.

f. l. a. Emuls. cui add.

Mandib. luc. pilc.

ꝛii diaph. pt. ꝛ. ꝛb.

Syr. dialth. F. ꝛiſ.

Msc. d. ad vitr. S. Kührende und vertheilende Milch zu etlichen Stunden 3. Löffel voll zu nehmen.

Warme Brust-Träncke, resolvirende Kräuter-Thee, sind auch nützlich zu gebrauchen, in summa, die Cur ist mit dem Seiten-Stecken einernerley, Brust-Salben und andere fette Schmieralien sind mehr schädlich als nützlich, indem hies durch die Transpiratio gehemmet, und im Gegentheil die Suppuratio vermehret wird.

CAPVT VII.

DE

VOMICA PVLMONVM.

Vom

Lungen-Geschwür.

Dieser Zufall ist anfänglich sehr schwer zu erkennen, und wenn er auch erkannt wird, nicht leicht zu curiren, kommt selten für, doch aber so er erscheint, so hat er mehrentheils zum Vorläuffer gehabt ein übel curirtes Catharr-Fieber, und ist nichts anders als erstlich eine Verstopfung einiger Lungen-Bläßlein, in welchen eine ausgetretene verdickerte Lympha sich

fest gesetzt, und gesencket hat, die sich endlich loß würcket, und einen Knoten, und nach solchem eine Suppuratio oder Vereiterung, mit einem Rahmen einen Abscessum verursacht: Weilen nun diese Materie mehrentheils sich anfänglich nur in den äussern Theilen der Lungen dieser oder jener Seiten, als inwendig in der Luft-Röhre, oder deren Tubulis sich ansetzet, so geschieht es auch, daß man eines solchen Feindes nicht also fort gewahr wird, biß endlich mit der Zeit öfters etliche Monath lang, die darinnen enthaltene Materie durch täglich zufließenden Zusatzes der Lymphæ vergrößert, und in ein vollkommenes Geschwür sich begiebet, welches, so lange es nicht aufbricht, den Rahmen eines Lungen-Geschwürs besizet, wenn es aber zum Aufbruch gelanget, und zum Halse durch die Lunge oben ausgeworfen wird, alsdann besizet es den Rahmen Vomica, gehet die Materie aber in die hohle Brust, so wird es Empyema genennet, als von welchem im nachstehenden Capitel gehandelt werden soll. Wenn demnach ein solches Geschwür sich ansetzet, und sich zu formiren pflegt, so erzeiget sich auf solcher Seiten ein Drücken und Spannen der Brust, insonderheit beim Athem-Hohlen, welches, wenn es zu mehrerem Wachsthum gelanget, alsdann einen kurzen Athem, truckenen Husten, Matt- und Müdigkeit in allen Gliedern, zum Gefährden hat, nebst einem stäten verzehrenden Sieber, der Patient siehet im Angesicht bald gut, bald Ichlim aus, und hat wegen Hitze mehrmahlen rothe

Wan:

Wangen, es lasset sich auch nebst diesem und noch andern verspühren Bangigkeit des Herzens und veränderliche Schweife. Kommt dann ein solches Geschwür auf das höchste, so vermehrt sich das Drücken auf der Brust, also daß man eines Erstickens sich befürchtet, biß endlich das selbe entweder durch einen Husten, Niesen oder anderes starckes Bewegen des Leibes aufspringt, und nach und nach zum Auswerffen kommt, oder wohl gar den Patienten auf einmahl erstickend, zum Tode befördert, als solches schon zu seiner Zeit unser Alt-Vatter Hippocrat-*s* bemercket hat 7. aph. 8. Es entstehet aber ein solches Lungen-Geschwür, als schon erinnert worden, von Catharhen, wodurch nemlich gar gerne Congestiones zur Brust geschehen, daselbst Stockungen verursachet, und besonderlich in der Substantz der Lungen, Tubercula oder Knoten aufwirffet, und solchen Abscessum auf die Welt bringet, oder aber es geschiehet auch mehrmahlen, wenn Personen in unreiner feuchten und kalten, und mit scharffen Theilen angefüllten Luft ihre Zeit zu bringen, da selbe durch das Einathmen in die Lunge unmittelbar eintretten, und durch ihre Schärffe solch Unheil anstiften, wie solches denen Chymisten die vielen Dampf in sich hinein schlucken nicht ungemein ist.

Wenn demnach nun ein oder mehrere Tuberculæ in der Lungen sich einfinden, so geschieht es auch, daß die Gefahr minder oder grösser wird,

besonders wenn die Exulceratio sich tieff in die Substantz der Lunge eingenistet hat, da vergrößert sich ein solcher Abscessus mächtig, und bricht endlich auf einmahl auf, mit darauf erfolgter Suffocation, so aber Vomica in denen äussern Theilen der Lunge sich aufhält, da ist die Gefahr des Erstickens eben nicht so groß, dennoch aber ist der Patient seines Lebens nicht sicher, denn so sich die Materie in die hohle Brust ergossen, welches man an der widernatürlichen Höhe abnehmen kan, so man selbige nicht bezeiten durch eine geschickte Paracanthesein oder Abzäpfung der Materie, so zwischen der 3. oder 4ten Rippe unter der Mamilla vorgenommen wird, so kommt dennoch der Patient um sein Leben. Es ist also dieses Ubel ein betrübter Zustand, da die wenigsten davon curirt werden, und wenn gleichwohl einige vermeynen eschappiret zu seyn, so verfallen sie dennoch in eine nicht leicht curable Phthisin oder Lungensucht. Wie man denn gar öfters bemercket hat, daß wenn ein solch Geschwür zum Ausbruch kommet, oder durch eine Paracanthesein eröffnet worden, und das schwere Athem-Hohlen sich nicht ergeben, alsdann darauf doch der Tod erfolget sey, und seynd demnach sehr rar solche Exempel, da man einer glücklichen und gründlichen Cur sich rühmen können. Doch wenn sonst gesunde Personen damit angefochten werden, deren Natur robust, so geschieheth es bisweilen, daß nach einem mühsamen practiciren und sehr exacten Lebens-Ordnung,

nung, ein Mensch seine vorige Gesundheit wieder erhalt, und kan man bey solchen, die Sache zur Cur, also angreifen: Erstlich lasse man ihme wegen dem dabey sich einfindenden Fieber eine Ader auf dem Fuß, nachdem gebe man ihm ein gelindes Laxans, wozu das Sedlitzer Salt herrlich ist, oder wer lieber sacht-abführendo flüßige Sachen liebet, kan folgende nutzen:

℞. Decoct. prunor. ℥iv
Mann. elect. ℥j.
Syr. viol. ℥vj.

Misc. d. ad vitr. S. Laxier: Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. elect. ℥ij.
Sal. tart. ℥j.

Mit Fleisch-Brüh abgesotten und getruncken.

Nach dem Laxieren, indem das meiste an einer baldigen Suppuration gelegen, so muß man erweichende Sachen gebrauchen, doch daß man allezeit zugleich auf das Fieber sein Aug richte, wozu die Brust-Träncke herrlich sind, welche aus Fräftig-resolvirenden Wurkeln und Kräutern bestehen, als:

℞. Rad. vincetox.
pimpinell.
helen.

polypod. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ijj.

liquir. \mathring{z} ℥.

Herb. heder. terrestr.

veronic.

millefol.

Summit. hyper. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Sem. anis.

foenic. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℥.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Sachen zum erweichenden Trancf, mit anderthalb Maasß Wasser abzusieden, und davon Früh, Nachmittags und Abends 1. gut Glas voll wohl warm zu trincken.

Ober:

R. Rad. foenic.

aristol.

fymph.

liquir. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℥.

Herb. agrimon.

virg. aut.

Flor. arnic. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Raf. C. C. \mathring{z} j.

Sem. anis. \mathring{z} ij.

Incis. & contus. d. ad ch.

Mit diesem Trancf können auch temperirende und absorbirende Sachen dienen:

R. Sperm. Cet. \mathring{z} ij.

Bezoard. min.

Magnet.

Magnet. alb.

Nitr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Sacch. cand. alb. \mathring{z} ijj.

Msc. d. ad scat. S. Jedesmahl 2. gute Messers spitze voll zu nehmen.

Ober:

R. Pulv. ar.

Ir. flor. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

Lap. 69. pt.

Matr. perl. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ivj.

Cinnab. \mathring{z} ii. \mathring{z} j.

Nitr. \mathring{z} ij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Zwischen diesem Trancf und Pulver nehme man von 2. zu 2. Stunden von nachstehendem Sitzlöschenden Wasser 2. Löffel voll.

R. Aq. cerefol.

scabios.

scorzon.

card. ben. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℥.

Pulv. pleurit. \mathring{z} j.

Lact. sulph. \mathring{z} j.

Tab. diair. \mathring{z} ℥.

Msc. d. ad vitr.

Ober:

R. Aq. card. mar.

℥j.

foenic.

foenic.

cichor.

veron. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$. $\mathring{z}\mathring{i}$ diaph.

Conch. pt.

Tartar. $\text{\textcircled{O}}$. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{j}$.Nitr. $\mathring{z}\mathring{j}$.Sacch. tabul. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Mfc. d. ad vitr.

Damit aber das Geschwür desto eher zur Heilung gelanget, so kan man äusserlich erweichen-
de Umschläge über die Brust wohl warm legen,
als:

 $\mathring{z}\mathring{j}$. Pulv. rad. bryon.

alth.

Irid. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Caric. ping. Nr. vj.

Flor. chamom.

melilot. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.Coq. cum dimid. part. Aq. font. & lact. lin
form. pult. quibus postea adde

Farin. fabar.

fem. lin .foenugræc. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.Ol. lil. alb. $\mathring{z}\mathring{j}$.

Mfc. f. catapl. So man öftters so warm als
es der Patient erleiden kan, über die Brust des
Tags überschlägt:

Oder:

Oder:

 $\mathring{z}\mathring{j}$. Rad. sigill. salom.consolid. maj. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Herb. chærophyll.

malv.

hyoscyam. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Flor. sambuc.

chamom. $\mathring{a}\mathring{a}$. Pug. ij Sem. foenugr. $\mathring{z}\mathring{j}$.

Caric. ping. Nr. vj.

Gum. \star c.galban. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{j}$.Croc. austriac. $\mathring{z}\mathring{i}$.

Mixt. coq. c. f. q. p. cataplasma.

Begiebt es sich denn, daß auf solche Medica-
menta das Geschwür sich ergiebet, und zum
Ausbruch kommt, und die Materie, welche stin-
kend ist, entweder über sich durch den Mund
oder aber durch den Urin und Stulgang, oder
durch das Abzapffen, von sich läßt, so muß man
alsdann zu denen Vulnerariis oder Wund-Mit-
teln sein Refugium nehmen, den Abscessum zu
reinigen und zu heilen, wozu die decocta für-
trefflich sind, als:

 $\mathring{z}\mathring{j}$. Rad. symphyt.

rub. tinct.

caryophyll. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Herb. alchimill.

virg.

virg. aur.

plantag.

veron.

c. flor. arnic.

Summit. millefol.

hyper. āā. M̄.

Flor. bellid.

ros. r. āā. Pug. ij.

Lign. fraxin. ʒij.

santal. r.

Cort. cinamom.

Sem. plantag. āā. ʒij.

Incis. & contus. coq. c. f. q. Aq. font. colat.

℞. ʒiv. ponder. civil. add.

Syr. d. symphyl. ʒij.

fucc. plantag. ʒi.

M̄c. d. ad vitr. S. Heilsamer Wund-Tranck,
dabon 3. mahl des Tags ein Glas voll wohl
warm zu trincken.

Ober:

℞. C. C. ust. ʒj.

Hord. integr. ʒi.

Herb. agrimon.

veronic. ā. Mj.

Rad. consol. maj.

liquirit. ā. ʒj.

Spec. vulner. ʒij.

Sem. foenic. ʒij.

Incis. & contus. d. ad ch.

Den

Bei diesem Wund-Tranck kan man auch Dr.
Weisbachs seine Emulsion einnehmen, die da
aus folgenden Stücken bestehet:

℞. Gum. Juniper.

mastich. āā. ʒj.

Tereb. cort.

Bals. peruv. āā. gr. xv.

Teratur c. amygd. d. excort. ʒj. ad f. c.

Aq. cerefol.

scabios.

veron.

hyssop. āā. ʒij.

Emuls. colat. add.

Sacch. perlat. ʒj.

M̄c. dos. cochl. 2. singul. 4. hor.

Findet man, daß der Patient hierauf leichter
sich befindet, der Auswurff sich vermindert, so
kan man zur fernern Consolidation wochentlich
3. mahl Trüh und Abends nachstehende Sattweg
gebrauchen.

℞. Conserv. ros. ʒj.

resumpt. ʒij.

Gumm. Juniper.

mastich.

Lap. 69. pt. āā. ʒj.

Bals. d. copaiv. ʒij.

Syr. pap. rh. q. f.

M̄c. d. ad oll.

Ober:

Oder:

R. Loch. d. fasar.
 Conserv. flor. papav. err. āā. ꝑi.
 Spec. diatrag. fr.
 diair. ā. ꝑi.
 Syr. d. liquor. ꝑ. Mfc.

Sonsten für allen an Fäulung widerstehenden Mitteln ist kein tauglicheres, als das Scordium, besonders eine saturale Essentia davon bereitet, und öfters zu 60. Tropffen gebrauchet.

Immittelst die ganze Zeit der Cur über soll sich der Patient still und ruhig halten, nichts als gute Ptisanen, im geringsten keinen Wein, noch saure und süsse Speisen genießen.

CAPVT VIII
 DE
 EMPYEMATE.
 Vom
 Brust = Geschwür.

Wf eine Vomica folget insgemein Empyema genannt, ein Brust = Geschwür, ist eben auch ein nicht oft vorkommender Zufall, so nichts anders ist, als eine Ergießung ei-

ner eiterichten gekochten, übel oder nicht riechenden Materie, in der Brust mit einem Fieber Hippocr. aph. 47. l. 2. so von einer Vomica als Pleuritide, der Vomica Mutter, zu entstehen pflegt, und das diaphragma beschwehret, dahero es auch geschiehet, daß dergleichen Personen nebst einem trocknen Husten sehr schwer Athem ziehen und auslassen, indem die Lunge nicht genugsam die Luft fassen und sich selbst expandiren kan, auch können sie auf keiner Seite besser liegen, als in welche der Ausfluß der Materie geschehen ist, legten sie sich aber auch auf die andere, so beschweret und drucket der Eiter das Mediastinum, und berohet ihnen den Athem noch mehr, das beste Kennzeichen aber ist eine Empfindung der in der Brust hin und her wandenden Materie, wie auch die Erhöhung nach des Riverii Prax. med. l. vii. c. 4. derselben, man höret bisweilen dieselbe pfutschen, sonsten findet sich bey diesem Zustand ein, eine Auszehrung des ganzen Leibes, insonderheit des Angesichtes, sie überkommen ein Faciem Hippocraticam, es stincket ihnen der Athem aus dem Munde, sie haben abmattende Nacht = Schweisse, ängstliches Gemüthe, Herz = Klopffen, Ohnmachten, die Finger an denen Händen werden wie Trommel = Knüppel, und die Nägel derselben krümmen sich, die Füße geschwollen, die Augen fallen ein, und endlich erfolget der Tod. Weßhalben auch dieser Zufall sehr gefährlich ist, die wenigsten kommen von diesem Ubel wieder auf, es sterben diejenige gewiß, wenn das

das Fieber nicht weicht, sondern je mehr und mehr zunimmt, wenn ein übermäßiger Durst sich einfindet, und der Appetit verschwindet, wenn Durchfälle erscheinen, und der Patient eine grünlichte schaumichte Materie ausspuckt, wenn auf beyden Seiten die eiteriche Materie sich einfindet, ist kein Aufkommen zu hoffen. Ob gleichwohl nun wenig bey solchen Umständen in Ansehung der Cur zu thun, so hat man dennoch Exempel, daß einige wieder zurecht kommen, wenn man bey Zeiten sich Rath angeschaffet, und durch eine gute Natur der Abscessus von selbst innerhalb 40. Tagen sich eröffnet, aph. 15. f. 5. oder ein geschickter Chirurgus hülfreiche Hand præstiret hat, als auf dessen Dexterritæt das meiste ankommt. Vier nöthige Stücke hat man demnach wohl zu beobachten, das erste und fürnehmste ist die Paracentesis, oder die Abzäpfung, welche aber bey Zeiten geschehen soll, alldieweil der Patient noch bey Kräften, und die Materie die Pulmones noch nicht ergriffen hat, ehe man aber selbige unterfängt, so ist nöthig, daß man ztens vorher den Patienten hiezu præparire, durch gelinde Laxantia und Venæsectiones, unter welchen die von der Manna, ingleichem von der Rhabarbara, Fol. Senna bereitet, die füglichsten sind, als:

℞. Mann. el. ℥ij.
Fol. Senn. i. f. ℥ij.
Decoct. prunor. ℥iv.

Crem.

Crem. tart. ℥j.

Coq. invicem colat. d. ad usum. S. Laxier
Franck auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Fol. Senn. mund. ℥ij.

Rhab. elect. ℥j.

Sal. tartar. ℥j.

Coq. c. f. q. Aq. simpl. Colat. ℥iij. add.

Syr. rol. solut. ℥vj.

Msc. ad vitr.

Nach dem Laxieren, um dem Fieber Widerstand zu thun, so kan man abtorbirende und zugleich stärckende Sachen gebrauchen, dazu diejenige die commodeste sind, die in forma liquida bestehen:

℞. Aq. cerefol.

plantagin.

rub. id. $\bar{a}\bar{a}$. ℥ij.

cinam. ℥℔.

Lap. 69. pt.

Matr. perl. pt.

℥ii diaph. pt.

Nitr. puriff $\bar{a}\bar{a}$. ℥℔.

Tab. é succ. Citr. ℥vj.

Msc. d. ad vitr. S. Temperirend Wasser zu 2.
Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Gg

Oder:

Ober:

- ℞. Aq. scord.
 scorzon.
 scabios. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
 cinam. \mathring{z} ℞.
 ℥ii diaph. pt.
 Cryftall. pt.
 Lap. 69. pt.
 Nitr. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 Syr. é tot. citr.

Mfc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Sind es wohlthätige Personen, so fan man ihnen die Effent. dulc. beymischen, oder solche mit der Essentia alexipharmaca vermischen, Tropfen weiß gebrauchen lassen.

Auch seynd die Emulsiones analeptica herlich, als:

- ℞. Aq. 3. flor. cordial. \mathring{z} iiij.
 rub. id.
 cinam. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 Amygd. d. excort. \mathring{z} iiij.
 Sem. melon. \mathring{z} ij.
 f. l. a. Emulf. Colat. add.
 Pulv. bezoard. Wed. \mathring{z} ij.
 Syr. rub. id. q. f.

Mfc. d. ad vitr. S. Stärckende Milch, zu zeiten 3. Löffel voll zu nehmen.

Dies

Diese Sachen gebrauchet man einige Tage, alsdann schreitet man zur Paracenthesi, und machet der Materie einen Ausgang, doch also, daß man solche nicht auf einmahl, sondern zu verschiedenen mahlen abnimmt, und bedienet sich ztens derer abtörgenden und reinigenden Sachen, so wohl derer innerlichen als äußerlichen, innerlich sind fürtrefflich die so genannte Wundträncke, aus Herbis vulneraris und pectoralibus bereitet, unter welchen das Decoctum vulnerarium internum, so Herr Dr. Nenter in seinem Capite de Empyemate beschrieben, keines der geringsten ist, so aus folgenden Stücken bestehet:

- ℞. Rad. pimpinell. alb.
 bardan.
 vincetox.
 chin.
 aristol. rot. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
 Herb. veron.
 virg. aur.
 capill. ♀is.
 scord. $\mathring{a}\mathring{a}$. M℞.

Caricar. ping.
 Passul. major. excortic. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℞.
 Hord. mund. \mathring{z} iiij.
 Coq. in Aq. simpl. ℥iiij. col. ℥ij. add.
 Syr. d. symph. \mathring{z} iiij.

Og 2

M℞.

Mfc. ad vascul. S. Wund-Tranck, davon 3^o
mahl des Tages ein gut Glas voll zu trincken.

Oder:

℞. Raf. lign. Guajac. c. cort. ℥j.
sassafr. ℥℞.

Herb. heder. terrestr.
vinc. per vinc.

Flor. hyper. ʒʒ. Mj.

Rad. liquirit. ℥℞.

Sem. fœnic. ʒvj.

Pafful. min. conquassat. ℥iij.

Coq. in lbvj. Aq. font. ad remanent. lbiv. f.
decoct. Als das andere zu gebrauchen.

Damit aber die verschlossene Materie desto
besser zum Auswurf kommen möge, so kan man
bey dem Brust-Tranck auflösende Lattwergen ge-
brauchen, dergleichen in Capite de Phthisi oder
Lungensucht beschrieben sind, Oder man bedie-
ne sich folgender Formeln:

℞. Conserv. tussilag.
veron.
bellid min.
heder. terrestr. ʒʒ. ℥j.

Rad. helen. cond. ʒvj.

Spec. diair. f. ʒj.

Flor. sulph. ʒj.

Bals. sulph. anif. ʒij.

Croc. or. ʒ℞.

Syr.

Syr. papap. rh. q. f.

Mfc. d. ad oll. S. Lattwerg zum Auswurf,
auf einmahl ein Coffé-Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Loch. de farfar.

Conf. ros.

d. symph. ʒʒ. ℥j.

Pulv. ar.

enul.

liquirit.

Tereb. ad dur. coct. ʒʒ. ℥j.

Flor. sulph. ʒ℞.

Ol. anif. ʒj.

Syr. heder. terrestr. q. f.

Mfc. ad oll. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Außerlich aber sind für allen am tauglichsten
die Injectiones traumaticæ balsamicæ, insonders
heit bey welchen die Myrrha ben gemischet ist,
als:

℞. Rad. aristol.

symphyt.

bistort. ʒʒ. ℥℞.

Herb. scord.

plantag.

agrimon. ʒʒ. Mj.

Incis. & contus. decoq. in ℥iij. Aq. ferrar.

Colat. add.

Solut. myrrh. ʒij.

Ⓞ g 3

Melk.

Mell. ros. ʒvj.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser des Tags ʒ. mahl
die Defnung damit auszusprizen.

Mit diesen und andern dergleichen Wund-
Mitteln so wohl innerlich als äußerlich continui-
ret man, bis man siehet, daß der Ausfluß sich
verringere, als welches zwischen dem 40sten Tag
geschiehet, wenn nemlich vom Anfang der Def-
nung die Materie weiß und nicht stinckend gewe-
sen, widrigen Falls aber dieselbe grün und stin-
ckend sich erzeiget, so hat man nichts gutes zu
hoffen, insonderheit wenn das Fieber von Tag
zu Tag mehr zunimmt, und der Patient dabey
seine Kräfte verlieret und auszehret. In
Summa, wenn die Sache sich in etwas guts er-
zeiget, so kommt das meiste, nebst dem innerlichen
Gebrauch, auf einen geschickten und getreuen Chi-
rurgum loß, wie auch auf des Patienten eige-
nes Wohlverhalten, das ist, daß er sich still auf-
führe, im Gemüth ruhig verbleibe, nichts als
kräftige Brühen und gute Getränke zu sich nehme,
allen Wein und andere hikige Sachen meide.

CAPVT

CAPVT IX.

DE

HYDROPE PECTORIS.

Von der

Brust, Wasser sucht.

Unter denen Kranckheiten die schwer zu er-
kennen sind, theils ihrem Ursprung nach,
theils aber auch ihrer wahren Kennzei-
chen, ist gewißlich eine mit der schwersten die
Brust, Wasser sucht, welche ist eine Versamma-
lung des Seri und Lymphæ in der Brust, ent-
weders nur auf der einen Seite, oder der gan-
zen Brust, welche von unterschiedlichen Ursachen
zu entstehen pfeiget, hiezu sind insgemein solche
Personen geneigt, die ein luckes Fleisch haben,
feuchter Natur sind, und bey welchen die gewöhn-
liche Excretiones in das Stecken gerathen, die
immerzu unverdauliche Speisen zu geniessen ge-
nöthiget, und dem faullenzen ergeben sind, sich
nicht genugsame Bewegung anschaffen, oder aber
die unrein Geblüt haben, kräftig sind, und hiezu
ungereimte Mittel gebrauchen, und was derglei-
chen Sachen mehr sind, die durch Stossen,
Schlagen, starcken Husten beschwehret worden,
wodurch die innern Gefäße der Brust noth
g g 4 gelit

gelitten, und gesprungen. Diese Krankheit, weiln sie sonst Zufälle hat, die andern auch gemein sind, ist anfänglich schwer zu erkennen, doch ist für andern das fürnehmste, wenn sie immerzu einen druckenden Schmerz in der Brust besonders in der Gegend des Zwerchfells klagen, wenn sie Bangigkeiten und schweres Athemen, besonders um Schlafens-Zeit verspüren, so sich insgemein bey anrückender Abend-Zeit sich vermehren, wenn bey Herumwendung oder Bückung des Leibes eine Fluctuation sich mercken läßt. Sonsten haben sie auch ein trockenes Hüftlein, und wenn das malum überhand nimmt, Herzklopfen, Geschwulsten des Leibes, der Füße, als auch bey beyden Geschlechtern der Geburts-Glieder, bey Weibern der Schaam-Leffzen, bey Männern aber des Beutels, sie klagen auch Schmerzen des Rückens, und überkommen mehrmahlen eine Paralylin des Arms dieser oder jener Seite des Leibes, wie solches Carolus Pilo und Riverius bemercket haben. Dieser Zufall dauret offermahlen, unter grosser Betrübnuß und Angsthaftigkeit verschiedene Jahre, nachdem ein Theil im Leibe noth gelitten, läßt sich auch nicht leicht zur Cur an, besonders wenn das Fieber bereits überhand genommen, und der Urin starck laugenhaftig aussiehet, und ein starckes Ziegel-färbiges oder ein Kleyen-förmiges Sedimentum aufwirfft, offermahlen sterben die Patienten schnell dahin, als ersticken sie, insgemein aber gehen



sie unter der größten Angsthaftigkeit, nebst einer dazu vergesellten Ascite, zu Grunde. Was man hiebey thun kan, wann der Patient noch tractabel sich befindet, so sind es Mittel, welche das Serum so sich in Thorace befindet, ausführen können, in casu vero desperato, Paracentesis, wie auch die auf den Harn treiben. Zum Purgiren kan man geben nachstehende Pillen.

℞. MP. hydrop. Bont.

d. ★c. āā. ʒ℔.

Resin. scammon. ʒ℔.

♀. dulc. gr. viij.

Ol. succin. gr. iij.

Misc. f. l. a. pil. Nr. xxx. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Brust-lösende Pillen 15. auf einmahl nüchtern zu nehmen.

Oder:

℞. MP. tartar. ʒ℔.

Resin. Jalap. ʒ℔.

Gumm. gutt.

♀. dulc. āā. gr. v.

c. ♀. tartar. f. pil. Nr. xxx. consperg. pulv. liquirit. d. ad scat. S. Wie die vorige zu gebrauchen, zur dosi 15. auf einmahl.

Oder man nehme folgendes:

℞. Tamarindor. ʒ℔.

Fol. fenn. mund. ʒij.

Ⓞ ʒ ʒ

Rhab.

Rhab. ʒj.
Coq. in l. q. Aq. font. ad ʒiij. in colat. dis-
solv.

Mann. el.
Syr. d. spin. cervin. ʒā. ʒi.
Mfc. d. ad vitr. S. Brust-reinigender Laxier-
Tranck auf einmahl zu nehmen.

Sonsten ist von keiner geringen Wirkung
nachstehendes Infusum:

ʒ. Rad. bryon.
vincetox.
polypod. ʒā. ʒiij.
Herb. gratiol. Pug. j.
Fol. fenn. l. l. ʒvj.
Agar. mund. ʒʒ.
Fibr. helleb. n. ʒiv.
Scammon. crud.
Tartar. solubil. ʒā. ʒij.
Sem. ebul. ʒj.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Brust-laxirende
Species mit einem Schoppen Wasser anzubrü-
hen, und so es kalt worden, 3. Schoppen für-
nen weissen Wein bezugießten, und davon täg-
lich früh nüchtern ein gut Glas voll etwas er-
wärmet zu trincken, und bey jeder Wirkung
etliche Löffel mit Brüh zunehmen.

Oder man bediene sich dieses, so in allen hy-
dropis speciebus sehr fürtrefflich ist.

ʒ. Fol.

ʒ. Fol. fenn. l. l. ʒʒ.
Rad. Jalap. ʒvj.
Troch. d. eupator.
Rhabarb. alex. āā. ʒij.
Cort. ebul.
med. sambuc. āā. ʒʒ.
Rad. ir. nostr. ʒiij.
Scyll. pt. ʒiv.
Fol. gratiol.
foldanell. āā. Mj.
Tart. solub. ʒʒ.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Wie das vorher-
stehende anzusehen und zu gebrauchen.

Der gemeine Mann als auch die Bauers-Leu-
te nehmen nur die innere Rinde vom Hollunder,
etwa 3. Hand voll, kochen solche mit 1. Schop-
pen Milch, und eben so viel Wasser ab, und
trincken davon den halben Theil früh nüchtern,
den andern halben Theil aber Abends, und con-
tinuiren damit bis sie genesen. Dieses Mittel
kommet mit des Herzogs Leopoldi überein, als
welcher solches als ein Secretum expertum vielen
in diesem Fall mit dem besten Effectu überreichet
hat, so dieses ist:

ʒ. Cort. med. virid, sambuc. ʒj.
Flor. acac. Mj.
Cinam. ʒʒ.
Vin. alb. opt. ʒxvj.

Man kan auch noch wohl hinzu thun 1. Unze
blau



blau Schwertel, Wurzel, alles zerschnitten und zerstoßen, in einem verlutirten Geschirr abgefotten, bis davon etwa der Drittel eingangen, alsdann geseihen, und davon täglich ein Pfund getruncken.

Die Vomitoria, als welche den Patienten leicht suffocando zu Grund richten, sind nicht zu rathen, der herrliche Sydenham zwar recommendiret nachstehendes:

℞. Aq. card. ben. ℥iij.
 Infus. croc. metall. ℥iβ.
 Syr. d. spin. cerv. ℥℔.
 Ol. d. succ. ros. ℥ij.

Mfc.

Das Electuar. hydragog. Sylv. wer selbiges gebrauchen mag, hat hieran eines der stärcksten resolvirenden als ausführenden Mitteln, diese und andere dergleichen purgirende Sachen, kan man die Woche über etwa 3. mahl gebrauchen, denn so man sich deren täglich bedienen wollte, möchte die Natur solche nicht ertragen können: Man kan demnach zwischen diesen, diuretica und pectoralia nutzen. Von diureticis habe nachstehendes gut befunden:

℞. Rob. juniper.
 ebul. aa. ℥j.
 Milleped. incis. ℥vj.
 Rad. bryon.

vince-

vincetox. aa. ℥iβ.
 enul. ℥℔.

Cinam. ℥ij.

Incis. contus. affund. calid. Aq. Sedlic. ℔j.
 Vin. gener. ℔vj.

Mfc. d. ad vase. S. Harn-treibender Wein, davon früh und Abends ein Glas voll zu trincken.

Und nachdem die Brust hieben am meisten noth leidet, und die Patienten offermahlen meynen, als müßten sie ersticken, so kan man bey diesem Wein die Mixturam, welche die Herren Dresflauer in diesem Fall recommendiren, und solche pectoralem nennen, zugleich gebrauchen, als:

℞. Ol. amygd. d. ℥j.
 Sperm. cet. rec. ℥iij.
 Liq. C. C. succin. ℥℔.

Mfc. ad oll. S. öftters davon einen Coffé Löffel voll zu nehmen.

Das Sal digestivum Sylv. ist auch von ungeweiner Wirkung, ingleichen folgende Mixtur:

℞. Aq. cerefol.
 petroselin.
 alkekeng. aa. ℥iij.
 Ol. tartar. per deliq. ℔iv.
 Ol. ℔ij.
 Syr. dialth. F. ℥vj.

Mfc.

Msc. d. ad vitr. S. Zu 4. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Nachstehendes Pulver wird sonst vom Pompejo Sacco in seiner Medicina theoret. pract. Consult. 27. p. 109. hochgelobet.

℞. Pulv. milleped. p t. ℞ij.
Sal. succin. vbl. gr. vj.
Flor. sal. *c. gr. viij.
Sal. tart. gr. iv.

Msc. f. pulv. Dieses recommendiret er in dem Decocto pectorali & diuretico Willisii zu nehmen.

Und weisen in diesem Zufall, selten die Pulmones frey sind, sondern von dem in der Brust befindlichen zähen Sero angegriffen, und mächtig comprimiret werden, wannhero das ängstliche Athemzehlen, also wird nicht übel gethan seyn, wenn man sich auch derer Pectoralium bedienen will, insonderheit wenn ein Tullis sich dabey findet, welcher ohngezweifelt von denen glandulis asperæ arteriæ herstammet, und obgleich dieselbe immediate die Lungen nicht berühren, so besuchten sie doch die glandulas und demulciren deren Schärffe, besonders wenn dieselbe in forma decocti wohl warm achibiret werden. Ist es, daß der Patient das Taback: Schmauchen gewohnet, so mag selbiges nicht verwehret werden, wenn solches nur bescheiden geschiehet.

In summa, Dieser Affectus ist mehrentheils fatalis und echappiren von solchem die wenigsten. Einige zwar sind so verwegem, durch eine Paracethelin den Patienten zu erretten, alleine sie geräth selten, und obwohlen hiedurch zu Zeiten die Patienten eine Linderung im schweren Athemen verspühren, so überkommen sie doch gerne hierauf ein Sieber, und sterben dahin.

CAPVT X.

DE

ASTHMATE SICCO.

Von der

Engbrüstigkeit oder Keichen

Ein beschwerlicher Zufall ist, da ein Mensch nicht vermögend ist, richtig Athem zu schöpfen, sie holen denselben tieff herauf, mit einem Röchlen, oder auch Pfeiffen der Luft-Röhre, wenn sie Treppen oder Berge aufsteigen sollen, können sie sich nicht erhohlen, müssen einige Zeit stille sich halten, hüstlen offtersmahls dabey, insonderheitlich wenn derselbige bereits einige Zeit Wurzel gefasset, am meisten aber wird er gegen Morgen als auch gegen Abend verspühret, nebst einem schnellen Puls, stammet insgemein her von einer scharffen, ähen

Feuchtigkeit, welche sich in die glandulösen Theile der Luft-Röhre, als auch in die Lunge selbst begiebet, und durch eine spaltische Zusammenziehung derselben das natürliche Athemen benimmt. Herr Dr. Weisbach will zwar solches der Vollblütigkeit zuschreiben, wenn nemlich die Natur gesinnet ist, das ihre überflüssige Geblüt auf ein oder die andere Weise zur Excretion zu befördern, da sie dann selbiges zur Brust leitet, und allda Luft überzukommen suchet, allein wer in Praxi ein wenig versiret ist, wird finden, daß die mehrere Ursache in einer Schärffe und Vitcedine derer Humörum bestehet, wodurch die nervösen Theile in denen Bronchiis Pulmonum und der Asperæ Arteriæ irritirt, vellicirt, und folglich hierauf spalticè angegriffen werden, oder aber, es kommt auch solcher Zufall auf einen nicht genugsamen Zufluß benötigter Feuchtigkeiten, und verhindertem motu musculorum Thoracis und Diaphragmatis her, wie solches klar an alten erlebten Personen abzunehmen, als welche am meisten an diesem Zufall noth leiden, wenn die Lunge nicht genugsam befeuchtet wird, und die vesiculæ derselben schlapp werden, und nicht genugsam Luftschöpfen können, auch der motus Thoracis nicht mehr force hat, denen Pulmonibus Hülffe zu præstiren.

Was aber nun sonst die eigentliche Ursachen solcher Engbrüstigkeit seyn mögen, deren sind mancherley, als da ist erstlich die Luft, wenn sie

sie kalt und feucht, neblicht und stinckend ist, deswegen auch vielfältig diejenige Asthmatici werden, die in laboribus der Bergwercke beschäfftiget sind, wie solches Helmontius seiner Zeit schon bemercket hat, ingleichem wenn die Herbstzeit erscheint, da begiebt es sich auch, daß vielfältig Personen mit dem Keichen nach dem Hippocr. aphor. 22. sect. 3 beschwehret werden. Besonders wenn zugleich ein Exceß über den andern mit unordentlichen Speisen, Castanien, süßen Most, schleimichten, frischen, groben Hülsen-Getrucht, und dergleichen verübet wird. Sehr oft aber werden Personen Asthmatici, wenn sie ungeschüet an der Krätze tractiret werden, durch schwefelichte Einsalbungen oder dem ungeschüeten Gebrauch derer Mercurial-Mittel, wie ich denn etliche davon zu curiren überkommen; von andern causis præternaturalibus nichts zu gedencken, als Kröpfen, übel-formirter Brust und dergleichen.

Wie es nun die klare Wahrheit ist, daß die Principal Ursache mehrentheils eine scharffe versalgene zähe Feuchtigkeit ist, welche die Bläsklein der Lunge theils verstopfet, theils aber wider die Natur contrahiret, dieselbe auch gefährliche Saiten zur Folge hat, besonders wenn die Patienten von Tag zu Tag an Kräfften geschwächet werden, und bey denselben der Pulius inæqual erscheineth, oder aber wohl eine Pleuritis sich dazu vergesellet, so erfolget hierauf der Todt gemeinlich, oder aber wenn höckerichte Personen

ante pubertatem Asthmatici werden, so erdulden solche nach der Aussage des Hippocratis gleiches Fatum. aphor. 46. sect. 6. Wie denn solches auch sich erzeiget an demjenigen, wenn Hydrops oder eine Cachexia darauf erfolget.

Dieser beschwerliche Zufall wird insgemein in 3. Theile getheilet, nemlich in Asthma siccum, humidum und convulsivum, davon die letztere Gattung die beschwerlichste und gefährlichste, von welcher aber ins besondere gehandelt werden soll.

Woran man aber ein Asthma erkennen soll, ist zum theil oben Meldung geschehen, die merckwürdige Kennzeichen aber sind diese, nemlich ein offtermahliges schweres Athem-Hohlen, mit einem Zischen und Gethöne, Herzens-Bangigkeit, daß der Patient offtermahlen nicht weiß, wo er sich hinwenden soll, dabey findet sich ein beschwerlicher Husten ein, nebst einer Heiserkeit, welche beyde Stücke sich mercklich vermehren, wenn die Luft sich ändert, feucht und kalt wird.

Ob nun dieser Affectus zu curiren, und wie derselbe kan vertrieben werden, hievon sind unterschiedliche Meinungen. Gewiß ist es, daß derselbe für und an sich selbst ein hartnäckig malum ist, besonders wenn er einige Zeit sich fest geseket hat, doch aber wenn ein Auswurf einer schleimichten Materie erfolget, und der Patient noch bey behörigem Alter, so lasset sich selbiger offer-

offtermahlen noch heben, so er aber ererbet, oder die Pulmones exulceriret sind, oder eine Peripneumonia erscheint, so hat man wenig Hoffnung zum Genesen. Man kan demnach die Cur, besonders in Asthmate sicco, in eine Engbrüstigkeit ohne Auswurf, auf diese Weise anstellen. Man hat sich specificè zu richten, wie man die zähe Materie in denen Bronchiis Pulmonum und der Asperæ Arteriæ verdünne, den Husten, welcher sich dabey spühren läßt, vertreibe, und der Relaxation derer Lungen helffe, ehe und bevor aber solches geschiehet, muß ein Medicus wohl beobachten, ob sein Patient ein Plethoricus sey, und einen Icthiozem corporis habitum besitze, was er vor ein Alter habe, ob bey Weibs-Personen die monatliche Reinigung von statten gehe, oder ob sie in das Stecken gerathen, ob er einen Hypochondriacum vor sich habe, was er vor ein Handwerk treibe, und was dergleichen Umstände mehr sind, nach diesem allen muß ein Medicus in diesem Zustand sich richten. Bevor aber eine solche Verdünnung vorgenommen wird, ist nöthig, daß man besonders bey Blut-reichen Personen eine Lüftung des Geblüts vor sich nehme, entweder auf dem Arm, oder aber, wenn die mensles oder hæmorrhoides sich gesteket, auf dem Fuß, damit der gewöhnliche Blutfluß wieder seinen Gang erhalte. Ist die Aderlässe verrichtet, so kan man alsdann evacuirende Mittel zu rath ziehen, unter welchen die Infusa, Decocta, als auch die in Pillen bestehen, die besten sind.

- ℞. Rad. liquorit.
vincetox.
helen.
Ir. flor. āā. ℥iij.
Herb. capill. ♀is.
veron. āā. Pug. j.
Fol. fenn. f. f. ℥vj.
Rhab. alex.
Fibr. helleb. n.
Agar. alb. āā. ℥ij.
Cort. Or.
Cinam. acut. āā. ℥ib.
Sem. anif.
foenic. āā. ℥ij.
Croc. or. ℥j.
Sal. polych. ℥β.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Sachen zum erweichenden und abführenden Brust-Tranc, mit einem Schoppen Wasser in einem Säcklein anzubrühen, und davon alle Morgen nüchtern nach Befinden ein oder zwey Gläser voll zu trincken.

Oder:

- ℞. Rad. liquor.
polypod.
cichor.
pimpinell. āā. ℥β.
Herb. beton.
scabios. āā. M℥.
Flor. persic.

acac.

- acac. āā. Pug. j.
Fol. fenn. f. f. ℥j.
Agaric. alb. ℥ij.
Passul. mundat. ℥vj.
Sal. Sedlic. ℥iv.
Incis. & contus. d. ad ch. S. Als das vorhergehende zu bereiten und zu gebrauchen.
Wer aber Pillen lieber nehmen will, kan folgender sich bedienen:

- ℞. Gumm. ★c. depur. ℥j.
Extr. helleb. n.
troch. alh. āā. gr. iij.
Resin. Jalap. gr. ij.
Msc. f. c. Ess. succin. pil. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S. Brust-Pillen auf einmahl nüchtern zu nehmen.

Oder:

- ℞. Gumm. ★c. acet. squill. pt. ℥s.
♀. dulc. gr. vj.
Resin. Jalap. gr. iv.
Gumm. gutt. gr. iij.
Msc. f. pil. S. Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Mit diesen Pillen kan die Cur nicht nur allein angefangen, sondern zwischen dem Gebrauch anderer Remediorum öftters continuiret werden.

Sh 3

Nach

Nach dieser Abführung schreitet man zu dergleichen Mitteln, welche temperiren, den motum congestorium mitigiren, und die zähe schleimichte Materie discutiren. Zu diesem Ende, besonders wer nicht gerne einnimmt die Aq. Veronica vinosa und spirituose Stablii unvergleichliche Dienste beweisen, Morgens und Abends etliche Löffel voll mit etwas Zucker = Candi versüßet, zu sich genommen; von vielen wird einig und allein nach der Herren Breslauer ihrer Methode die bloße eingelegte Allant = Wurzel, mit der Aq. Veronica oder Gundelreb = Wasser abgekochet, und solches decoctum davon getrunken. Alle Brust = Träncke, welcherley Gattung sie sind, wenn sie nicht von allzusüßen Sachen oder vielem Zucker bereitet, sind bey diesem Zustand ersprißlich, indem jene den Zufluß derer Feuchtigkeiten mehr herzuführen, und die Brust beschwehren. Zwischen solchem warmen Geträncken aber kan man, um die zähen Humores zu verdünnern, mixturas resolventes zugleich gebrauchen, oder aber auch Electuaria, unter welchen für andern am besten Hülffe leisten die vom Toback bereitet sind, als:

℞. Syr. d. Nicotian.

Erysim. Lobel. ꝯꝯ. ℥ij.

Aq. acac.

veron. ꝯꝯ. ℥j.

Ess. helen. ℥j.

℞. Gumm. *c. ℥ij.

Mfc.

Mfc. d. ad vitr. S. Zertheilende Mirtur, das von zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Syr. d. spin. cervin. ℥ij

Aq. foenic.

heder. terrestr. ꝯꝯ. ℥iſ.

℞. Sal. *c. anis. ℥j.

Ess. croc. ℥j.

Mfc. Als das vorige zu gebrauchen.

Offtermahlen habe nachstehendes gut besunden:

℞. Aq. acac.

foenic. ℥. ℥iv.

Vin. rhenan. alb. ℥ij.

Gummi. ammoniac. ℥j.

Syr. de Enul. ℥β.

Mfc. d. ad vitr. S. Davon öfters ein paar Löffel voll zu nehmen.

Der Balsamus Sulphuris therebinthin. mit dem Anisato vermenget, und Abends bey dem Schlaffen = Behen genommen, beweiset auch gute Dienste, wie auch nachstehender Opiat.

℞. Loch. de farfar.

Rad. helen. condit. ꝯꝯ. ℥j.

ar. pt.

Ir. flor. ꝯꝯ. ℥j.

℥ h 4

Flor.

Flor. sulph. $\mathcal{D}ij$.
 Spec. diatr. $\mathcal{D}iv$.
 Syr. d. Eryf. Lob. q. f.

Msc. f. Elect. d. ad oil. S. Brustlöfender und
 erweichender Opiat des Tags über etliche mahl
 ein Messerspiß voll davon zu nehmen, und etli-
 che Tassen Klapper-Rosen-Thée darauf zu trin-
 cken.

Oder man gebrauche diesen Saft:

\mathcal{R} . Extr. helen.
 angelic. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathcal{D}j$.
 card. ben. $\mathcal{D}ij$.
 liquir. $\mathcal{D}iv$.

Sacch. cand. in Aq. foenic. sol. $\mathcal{D}iv$. f. l.
 a. Syrup. cui add.

Spec. diatrag. fr. $\mathcal{D}j$.
 Syr. papav. rh. $\mathcal{D}j$.
 diacod. pect.
 d. Hyflop. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathcal{D}vj$.
 Aq. cinam. $\mathcal{D}j$.

Msc. d: ad vitr. S. Doffters davon 1. Löffel
 voll zu nehmen.

Chyfiere kan ein Asthmaticus auch nutzen, sel-
 bige können also bereitet werden:

\mathcal{R} . Spec. decoct. carmin. Mij.
 coq. c. Colocynth. in pet. ligat. $\mathcal{D}j$. in f. q.
 ▽. simpl.

\mathcal{R} . Co-

\mathcal{R} . Colat. $\mathcal{D}viii$. adde
 Elect. d. bacc. laur. $\mathcal{D}c$.
 Hier. picr. c. agaric. $\mathcal{D}vj$.
 Fell. taur. inspiss. $\mathcal{D}j$.
 Ol. rutac. $\mathcal{D}j$.
 Msc.

Oder:

\mathcal{R} . Herb. s. Emoll. Mij.
 Flor. chamom.
 melilot. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.
 Rad. alth.
 lil. alb. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathcal{D}c$.
 Sem. foenugr. $\mathcal{D}ij$.
 cartham. in pet. lig. $\mathcal{D}j$.
 Incis. decoq. f. q. Aq. font. col. $\mathcal{D}viii$.
 Elect. benedict. laxat. $\mathcal{D}j$.
 Ol. lin. $\mathcal{D}vj$.
 Vitell. ov. Nr. j.
 Sal. gemm. $\mathcal{D}j$.
 Msc. f. Enema. d. c. pertinent.

Vor Schmiralien und andern Brust-Salben
 hat man sich zu hüten, sie verstopffen die Poros,
 und hindern die Transpiration, und verstärcken
 die Engigkeit.

Ist aber ein Asthma humidum oder Engbrü-
 stigheit mit einem Husten und Auswurff fürhan-
 den, so gemeiniglich alte erlebte Personen haben,
 oder die nicht viel arbeiten, sondern ein müßig
 Leben

H b s



Leben führen, fett und starck vom Fleisch sind, deren Brust und Magen nicht wohl beschaffen, daher auch dieser Affectus, in Asthma pectorale & stomachale pflegt eingetheilet zu werden, so ist hierinn kein anderer Unterschied, als daß wir jenes von einer Congestione nimia humorum und zugleich Relaxatione der Lungen, und mehr theils ohne Husten und ohne einigen Auswurf sich erzeiget, dieses im Gegentheil weit gelinder ist, wobey die Patienten noch etwas ausspucken, und commodo respiriren können, daher auch die Griechen diesen Affectum Dyspnæam genennet haben, wenn die Brust zum Athem-Hohlen gleichsam zu enge zu seyn scheint, und nicht so viel Luft, als zur Expansion der Lunge vorhanden ist, schöpfen kan.

Zu diesem schweren Athem-Hohlen giebt nun Anlaß theils eine schleimichte in denen Lungen-Bläßlein befindliche Materie und verstopfter Cotter, theils aber ein verloschener tonus derer musculorum pectoralium die zum Aus- und Einathemen gewidmet sind, wie auch der Lungen-Bläßlein selbst, welche die Luft nicht nach Nothdurfft in sich fassen können. Daß aber eine solche zähe Feuchtigkeit im Leibe sich generire, verursachet insgemein, wie kurz vorhin gemeldet worden, wenn Personen dem Müßigang ergeben sind, sich mit Speisen vielfältig überladen, und sich nicht genugsam bewegen, da kan es anders nicht seyn, als daß, so der Magen mit

mit Überfluß der Speisen belästiget worden, besonders wenn sie auch gewohnt, nach zu sich genommener Mittags-Mahlzeit dem Schlaf Raum zu gönnen, sie im Geblüte ein schleimichtes Wesen befördern müssen welches nachdem es zugleich scharff sich befindet, und in die glandulösen Theile der asperæ arteriæ tritt, alsdann auch eine Heiserkeit verursachet, so auch eines mit von denen gewissten Kennzeichen eines Asthmatis humidi ist. An dem Urin ist nichts gewisses abzunehmen, einige haben einen natürlichen, andere aber einen unverdaulichen Harn.

Dieser Zufall nun, wenn ein Auswurf sich erzeiget, kan viele Jahre dauern, gehet endlich in eine Exulceration der Lunge, oder terminiret sich in eine Entzündung derselben, oder der Patient überkommt eine Cachexiam oder Hydropeum, und stirbt insonderheit um so viel eher, wenn eine Orthopnæa sich dabey einfindet.

Wie nun aber die Engbrüstigkeit, sie seye welcherley Geschlechts sie wolle, nicht allein ein sehr beschwerlicher sondern auch zugleich ein sehr gefährlicher Zufall ist, und das meiste darauf ankommt, wie man eine solche zähe versammelte Feuchtigkeit verdünnern, und so sie dünn, alsdann ausführen möge, so kan man eben diesen Methodum ergreifen, als in dem vorhergehenden Capite ist gemeldet worden, nemlich daß man eine solche Materie erstlich erweiche, und alsdann aus-

ausführe, und solches wird nebst einer humectirenden und demulcirenden Diät durch gute zertheilende Brust-Träncke am besten verrichtet, wie denn auch durch das herrliche Gummi ammoniac. so nicht nur eine Krafft hat zu verdünnen, sondern auch zugleich per alvum das schleimichte Wesen abzuführen, das Helenium, wie auch die Radix ari. haben für andern den Ruhm, wenn man mit der hederæ terrestris. florib. papav. rh. &c. einen Trancf bereitet, doch soll man, ehe man diese Träncke gebrauchet, den Leib vorher præpariren mit gelinden Laxantibus, entweder mit denen Stahlischen oder andern in solcher Form bereiteten Pillen.

Zum Brust-Trancf kan diese Præscription nützlich seyn:

- ℞. Rad. vincetox.
ar.
enul.
Ir. nostr. āā. ʒij.
Herb. marrub. alb.
tussilag.
heder. terrestr.
veron. āā. Mj.
Flor. papav. rh. Pug. ij.
Sem. anil. ʒj.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Mit 2. Maassen Wasser abzusieden, und als einen Théé zu gebrauchen Morgens und Abends.

Ober:

Ober:

- ℞. Rad. foenic.
aristol. rot.
ar.
Imperat. āā. ʒij.
Herb. heder. terrestr.
hyssop.
capill. ven. āā. Mj.
Flor. scabios.
bellid. āā. Pug. ij.
Sem. foenic.
davic. āā. ʒj.

Incis. & contus. d. ad ch. S. Als die vorhergehende zu gebrauchen.

Nach diesem Brust-Trancf kan man das Extractum antasthmaticum liquidum, so eine ungemeyn incidirende virtutem hat, gebrauchen, als:

- ℞. Gumm. ammoniac. ʒj.
galban.
sagapen. āā. ʒij.
carann.
Myrrh. āā. ʒʒ.
Rad. helen.
pimpinell. alb.
angel. āā. ʒj.

Msc. f. pulv. extrahatur cum Spir. Vin. Extract quod in f. q. sal ammon. urinos. resol. ad usum servand. dos. 40. gt.

Wenn

Wenn man von der Tinct. resolv. etwas darzu thut, überkômft man ein Medicamentum, so nicht genugsam zu loben, es erweicht und führet zugleich durch den Stulgang ab. Herr Dr. Weisbach hat hievon auch 2. artige Formuln, als:

- ℞. Vin. rhenan. ℥ij.
Aq. hyssop. ℥i℔.
Gumm. ammon. ℥j.

Oder:

- ℞. Oxymell. squill. ℥℔.
Gumm. ammon. ℥i℔.
Aq. veron. ℥ij.
Syr. d. eryf. Lob. ℥℔.

Msc. Davon bißweilen ein Eßffel voll zu nehmen.

Wenn die Materie dann entweder mit diesen oder mit andern Mitteln genugsam erweicht ist, so muß man denn trachten, selbige auch zur Abführung zu bringen, man kan deshalb zwischen dem Gebrauch solcher lösenden Dinge laxiren, wozu die Infusa die besten sind, als:

- ℞. Spec. pr. dec. pect. ℥vj.
Fol. fenn. f. f. ℥ij.
Rhab. alex. ℥j.
Sal polychreit. ℥iv.

Incis. coq. f. q. Aq. commun. in col. ℥iv. solv.
Mann. el. ℥ij.

Syr.

Syr. domest. ℥℔.
Msc. d. ad vitr. S. Laxirender Brust-Trancé auf einmahl zu nehmen.

Oder:

- ℞. Rad. ar.
trifol. fibr.
enul. āā. ℥iij.
Fol. fen. mund. ℥ij.
Agar. troch.
Cass. lign.
Sem. anif. stell. āā. ℥j.
Sal. tartar. fix. ℥ij.
Croc. aultr. ℔℔.

Incis. decoq. in f. q. Aq. simpl. Colat. ℥iv. add.
Mann. el. ℥j.
Syr. viol. sol. ℥℔.

Msc. d. ad vitr. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Wer aber lieber Pillen nehmen will, derselbe kan solche nutzen.

℞. MP. hier. c. agatic.
d. ammon. āā. gr. xij.
Extr. Enul. gr. vj.
croc.
Troch. alhand. gr. i℔.
f. pil. consperg. sem. lycopod. d. ad scat. S.
Abführendende Brust-Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder:

Oder:

- ℞. MP. tartar. Schröd. ℥j.
 Extr. helleb. n.
 ♀. dulc. āā. gr. iv.
 Troch. alhand. gr. j.

Msc. f. pil. d. ad scat. S. Zum Gebrauch als die vorherstehende.

Das Englische, Sedliser und andere Purgier-Salze sind gar nützlich zu gebrauchen, wie denn auch, wenn man versichert ist, daß der Magen dabey verschleimet ist, ein gelindes Erbrech-Mittel, vom Ueberlassen nichts zu gedencken, wenn der Mensch plethorischer Constitution ist, welche unumgänglich nützlich ist, widrigen falls aber tauget sie wenig.

Spühret man denn, daß dem Ubel hiedurch geholfen werde, so muß man dann endlich den Patienten Lungen-stärkende Sachen verschreiben, da man ihme denn eine Zeitlang Meer-Rettich etliche Loth mit 1. Maas vom Sero Lactis eingeweicht, und etliche Tage in digestion gesetzt, alsdann gesehen, und davon alle Morgen 1. gut Gläsflein voll getruncken, nebst einer Essentia tonica recommendiren kan, als:

- ℞. Tinct. metallor. ℥ij.
 Ess. succin.
 ℞. C. C. āā. ℥j.

Msc,

Msc. d. ad vitr. S. 40. Tropffen auf einmahl zu nehmen.

CAPVT XI.

DE

ASTHMATE CONVULSIVO.

Von der

Engbrüstigkeit mit Spannen
der Brust

oder

dem Brust-Krampf.

Dieser Zufall ist von dem Asthmate humido in so weit unterschieden, als jenes von einem Infarctu Pulmonum, als auch derer bronchiorum obstructione dependiret, und einen Auswurff zum Gefährden hat, dieses aber trocken ist, da alle Theile die zu der in- und expiration nöthig sind, noth leiden, ja gar auch die musculi laryngis & intercostales, durch eine vellicationem spasmoticam das Gewölbe der Brust ängstigen, pressen und sie bestremmen, daß der Patient alle Augenblick vermeynet zu erstrecken, und sein Leben zu endigen. Daß die spastische Reizung und eines solchen Asthmatis convulsivi

Si

vulsivi

vullivi die nächste Ursache sey, wodurch die Trachea oder die Luft-Röhre comprimiret wird, wird niemand mit mir in Abrede seyn, und hiezuhelffen noch ferner die Fibrae musculares pectoris welche durch ihre widernatürliche Reizungen die Brust beklemmen, und ein schmerzhaftes Ziehen in beyden Schultern verursachen; alle inconvenientien generaliter oder speciatim consideriret, Kommen von einer besondern Schärffe her, so die nervosen Theile der Lunge, als auch der Brust irritiret, und solche krampffichte Zusammenziehung der Luft-Röhre, als auch der Lunge induciret. Diese schwehre Bestremmung der Brust nun, überfällt den Menschen mehrmahlen plötzlich, und greiffet die muskulösen Theile der Brust als der Lunge mit äusserster force an, wannhero alsobald ein kurzer Athem, ein nicht genugsame Einschöpfung der Luft, nebst Entschlagung aller Glieder, mit einem aufgetriebenen rothen Gesicht, grossen Herz-Pochen, Schwindel, und in währendem äussersten Paroxysmo einem widerwilligen Harnen, welches Symptoma ich an einem alten erlebten Müller wahrgenommen, welcher, so oft er sein Athma, mit welchem er viele Jahre geplaget worden, überkommen, jedesmahlen seinen Harn von sich gelassen, erscheinet.

Wie nun aber vorhin Meldung geschehen, daß ein Acidum oder ein sauer-scharffe Materie, so sich in denen Humoribus befindet, eine mit von der principalesten Ursache sey, also sind auch
noch

noch andere Umstände, die dieses beschwerliche Ubel verursachen können, unter solchen aber wird auch zugleich eine Plethora oder Vollblütigkeit beschuldiget, ingleichem eine Negligenz behöriger Evacuationum des Geblüts, als wenn bey Mannsbildern, die den Fluß der guldenen Ader gehabt, bey Weibs-Personen aber, denen ihre natürliche monatliche Reinigung zu Grunde gegangen, oder aber, wenn Personen an das Schröpffen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben. Es begiebt sich auch mehrmahls, daß dieser Affectus sich erzeiget auf unordentlichen Gebrauch derer Mercurial-Mittel, besonders äusserlich gebraucht, durch die höchst-verwerffliche Cingula mercurialia durch ungeschickten Rath appliciret, ingleichem durch Remedia sulphurata, durch Schwefel-Salben, auch können Personen in dieses Ubel verfallen, wenn sie sich nach einer starcken motion erkältet haben, oder Weibs-Personen ihre Füße schnell bis an die Schenkel in das frische Wasser setzen, wie dergleichen in unsern Landen an denen Weibern wahrzunehmen, die mit dem Hanfröfen umgehen, und sich offtermahlen bis an den Bauch erkalten, sind es junge Mägdlein, leiden sie augenblicklich eine Hindernuß an ihrer monatlichen Reinigung, sind es betagte Weiberlein, so erhalten sie gar gerne hierauf eine solche Bestremmung der Brust.

Nachdem nun dieser Zufall für allen andern
Si 2 Engs

Engbrüstigkeiten der heftigste ist, also ist er auch der beschwerlichste wegen seinem öftern Anfall, gefährlich ist er auch, weilen die Patienten mehrmahlen ersticken, und dem Tode zu theil werden. Gemeiniglich aber, wenn starcke, fette, robuste Personen damit angefochten werden, und sich starck dabey bewegen müssen, so springen offermahlen einige Gefäße in der Brust und Lunge, und verursachen eine Brust-Wassersucht, wie solches Bagliv zum öftern bemercket hat. Ist demnach also dieser Zufall ein recht angsthafter Affectus, daß man also mit äußerstem Recht dem Marco Aurelio Severino bestimmen mag, der da sagte, es seye keine schlimmere Sache und Manier des Todes, als an einem strangulirenden Affectu zu sterben. Besonders ist zu bedauern, wenn mit solchem kleine Kinder oder alte Leute beschwehret werden, sie nicht leichtlich davon befreuet werden.

Weilen nun diese Engbrüstigkeit mehrmahlen auch einen Überfluß des Geblüts zum Grunde hat, so ist nöthig, daß man so wohl præservativè als curativè dem Geblüt Luft verschaffe, und selbiges genugsam abzapffe, als worauf offermahlen augenblicklich Linderung verspühret wird, und dem Patienten durch Clystiere denen aufgeblasenen Gedärmen, welche die Præcordia comprimiren, zu Hülffe komme, dabey aber auch zugleich dem aufwallenden Geblüte eine Vertheilung procurire, welches am füglichsten durch die Ionitar

nitrosa, absorbentia & cinnabarina geschehen kan, zum Clystier kan genommen werden die Formul, so Herr Dr. Nenter Tab. cxr. p. 364. beschriebent hat, welche eine der feinsten ist.

℞. Decoct. specier. emoll. pro clyster. ℥ij.
dissolv. Elect. lenit. ℥j.
Extr. helleb. nigr. ʒ℔.
Sal. gemm. ʒj.
Ol. verbas. ʒvj.

Misc. f. Clyster. d. ad ch. c. S. Erweichendes und abführendes Clystier.

Oder:

℞. Decoct. carminat.
dissolv. in hoc.
Elect. hier. picr. ℥j.
Extr. diacartham. ʒ℔.
Ol. colocynth. ʒij.
Nitr. tabul. ʒj.
Misc. f. Clyster.

Von denen Absorbentibus, und welche der Contractioni spasmodicæ Widerstand thun können, sind diejenige, so zugleich auch eine Diaphoresin promoviren, als welches denen Patienten fürtrefflich zu statten kommt, können dannenhero so wohl Pulveres als auch Mixturæ, interpolatim gebraucht, genuset werden, insonderheit wenn sie zugleich auch mit diureticis vermenget sind, als:

- ℞. ꝑii diaph. pt.
Lap. 69. pt. \overline{aa} . ʒj.
Succin. pt. ʒij.
Tart. \oplus .
Nitr. puriff, \overline{aa} . ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Resolvirend Pulver,
des Tags 3. mahl mit einem guten Brust-Thée,
oder dünnen Gersten-Coffé. ingleichem auch ei-
ner kräftigen Brüh 1. gute Messerspiß voll zu
nehmen.]

Oder :

- ℞. ꝑii diaph. pt.
C. C. ult. pt. \overline{aa} . ʒj.
Nitr. purific.
Arcan. 2pl.
Cinnab. ꝑii. \overline{aa} . ʒj.
Extr. scorzon. gr. iij.

Msc. f. pulv. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Von Wassern zwischen diesen Pulvern zu neh-
men können nachstehende seyn:

- ℞. Aq. hyssop.
ceresfol.
acac.
tussilag. \overline{aa} . ʒj.
Sal. petr. ʒj.
Bals. sulph. anif. ʒ℞.
Syr. dialth. F.
papav. rh. \overline{aa} . ʒ℞.

ʒi 4

Msc. d. ad vitr. S. Luft-Wasser, zu 2. Stun-
den 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder :

- ℞. Aq. heder. terrestr.
anif.
scorzon.
foenic. \overline{aa} . ʒj.

- Ocul. 69. pt.
Bezoard. min. \overline{aa} . ʒ℞.
Elix. pect. Wed. ʒij.
Sal. \star c. anif. ʒij.
Tab. dianif. ʒ℞.

Msc. d. ad vitr. S. Als vorhin zu gebranchen.

Es können aber mittlertweil solcher beschriebes
Mitteln, zu zeiten abführende dazwischen
gebrauchet werden, welche gelinde den Leib eröff-
nen, Lenientia nemlich, als :

- ℞. Mann. el. ʒj.
Sal. tart. gr. vj.
dissolv. in infuso laxat. Managett. ʒiij.
Aq. cinam. c. vin. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Laxier Safftlein auf ein-
mahl zu nehmen.

Und indem insgemein die Patienten einen
Schmerzen der Schultern beklagen, so kan man
elbige nebst der Brust mit einem guten kräftig-
ertheilenden Spiritu, dergleichen diejenige, so

ʒi 4

von

Msc.



von Campffer bereitet ist, öfters warmlecht bestreichen.

Auf diese Weise könnte man einem solchen Patienten zu Hülffe kommen, wäre es aber, daß die Noth gar zu groß wäre, und der Patient ersticken wollte, und der Umstand der Befreundten es permittiren sollte, so ist bisweilen temeritas oder der Versuch das beste Remedium, das ist, man verrichte durch einen geschickten Chirurgen die Laryngotomie.

Abends wenn man zu Bette gehet, Fan man von nachstehenden herrlichen resolvirenden und besänftigenden Pillen eine dosin einnehmen.

- ℞. Milleped. pt. ʒij.
 Flor. benzoës. ʒij.
 Sal succin.
 Cinnab. ʒij. ʒā. ʒj.
 Extr. helen.
 castor. ʒā. ʒb.
 Croc. ʒj.
 Tereb. Ven. q. s.

Msc. f. pil. pil. magnit. consperg. succin. pt.
 d. ad scat. S. Pillen alle Abend 11. davon zu nehmen.

Wer einen recht guten Gum. ammoniac. hat, derselbe hat zum Gebrauch etwas fürtreffliches. Brustsalben, sie seyen auch con-

poniret wie sie wollen, taugen nichts, sie exasperiren das malum mehr, als daß sie nutzen.

CAPVT XII.

DE

HAEMOPTYSI.

Vom

Blutsturz aus der Lunge

oder

dem Blutspeyen.

Es ist das Blutspeyen eigentlich ein Beginn der Natur, wenn selbige durch ihre gute Intention wie solches auch bey dem Nasen-Bluten zu geschehen pflegt, von dem allzuüberhäufften Geblüt sich zu erleichtern trachtet, und geschiehet solches mehrmahlen wenn sich das selbe mit aller force gegen die Brust versamlet, da es alsdann durch solchen starcken Trieb ein oder die andern Aederlein in der Lunge auffsprengt, und solche Verblutung nachdem dieselben groß oder klein sind gering oder starck verursacht, der Auswurf geschiehet durch den Mund, per asperam arteriam ohne Schmerzen, wannhero dieser Zufall auch den Nahmen des Blutspeyens erhalten, das zum Vorschein kommende Geblüt siehet hell-

Si s

roth

roth und zugleich schaumend aus; von denen in sich habenden *particulis aëreis*; ehe aber solcher Ausfluß geschieht, so empfinden die Patienten vorher ein Spannen und Ziehen in denen Schultern, Bangigkeit und Drucken auf der Brust, sie beschwehren sich auch über einen truckenen Husten, Mattigkeit aller Gliedmassen, und was dergleichen *inconvenientien* mehr sind. Zu diesem Zufall sind gemeinlich unterworfen, junge Leute, die vollblütig, und in den besten jungen Jahren stehen, nehmlich die, wo noch nicht viel über 30. Jahren sind, und dabey ein zorniges temperament haben, und eine *dispositionem naturalem* zur Längensucht besitzen, nach dem Hippocrate so langhälftich und breit geschultert sind, lange härtere Personen. Sonsten die Ursachen so hiezu Anlaß geben sind gemeinlich solche, wenn Persöhnen in ihrer Jugend viel aus der Nase geblutet haben, zu frühzeitig aber solche Verblutung sich gestecket hat, oder die an das Schröpfen und Aderlassen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, ingleichem wenn bey Weisbildern die Mo-nathliche Reinigung sich verlohren, oder wenn sie sich mit starcken Geträncke öfters anfüllen, wie auch diejenige leichtlich darein verfallen, wo starck arbeiten müssen, oder mit dem Mercurio, dergleichen die Goldschmide auszustehen gemüßiget sind oft umzugehen, Feder- u. Fechter, starcke Reuter, und dergleichen, besonders aber auch die der Veneri übermäßige Opfer überreichen. Von allen solchen enormen exercitiis entstehet vielfältig dieser Zufall.

Wie

Wie demnach nun ein jede außerordentliche Verblutung nichts gutes nach sich ziehet, so ist doch unter solchen die allergefährlichste. Diese so aus der Lunge entstehet, indem wenn einmahl solche Aderlein sich eröffnet haben, wegen der immerzu Ein- und Aus- Athmung siesich nicht so leicht wieder schliessen können, wannhero es geschiehet, daß obgleich nicht allemahl dasselbe Ausspenen gleich tödtlich, dennoch nach der Hand ein schlimmes Ende gewinnet, die meisten werden hievon Lungen-süchtig. und dieses um so viel gewisser, als ein solcher Patient sich nicht gebührend in der Diæt aufführet. Weilen demnach dieses ein sehr gefährlicher Zustand ist, als hat man nicht das mindeste zu versaumen, wie dasselbe gestillet, und das Geblüt von der Brust möge abgeleitet werden, und dieses kan am besten geschehen, wenn gleich eine Ader in pede eröffnet wird, und zwar in genugsamer quantität, dabey man auch, als die Hebammen bey denen Weibern ein Blutfluß zu thun pflegen, die äussere Gliedmassen binde, Fuß-Bäder gebrauche, und revellirender Clystiere sich bediene, positive adstringirende Mittel aber soll man keines weges im Anfang gleich brauchen, man stürzet die Patienten hiedurch in das grösste Verderben, das Blut wird in seinen Gefässen nur eingekerckert, und gewinnet Gelegenheit zu faulen, nimmt eine Schärffe an, und bringet unmittelbar eine Phthisis zu wegen, solche Mittel aber sind die tauglichsten, welche die Aufwallung des Geblüts hindern, und

Derer

deren lædirten partium ihren tonum wieder restituiren können. Unter solchen sind diejenige herrlich, welche aus dem Nitro gehen, als einem der besten besänfftigenden Medicament, als:

℞. Nitr. ʒij.
Corall. r. ʒj.
MP. d. Cynogloss. gr. iijʒ
Msc. f. pulv.

Oder:

℞. Spec. d. hyac.
Croc. ʒt. adstr.
Pulv. cascaril. āā. ʒj.
Nitr. ʒiv.

Msc. d. ad ch. Sr. Pulver davon zu 3. Stunden
i. Messerspiß voll zu geben.

Zwischen solchen Pulbern kan man potiones temperantes zu sich nehmen, als:

℞. Aq. C. C. citr.
Scabios.
Scorzon.
Card. mar. āā. ʒj.
Lap. C. C. pt.
C. C. ust. pt.
Ocul. 69. pt.
Sang. dracon. āā. ʒj.
Nitr. ʒ℥.
Syr. Acetof. citr. ʒj.

Msc.

Msc. ad vitr. S. zu 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. plantag.
Centum nod.
Scorzon.
Acetofell. āā. ʒi℥.
Corall. r. pt.
Ocul. 69. pt.
ʒij. ʒt. cach.
Nitr. āā. ʒ℥.
Syr. Acetos. citr. ʒvj.
Msc. d. ad. vitr.

Auch kan man ein oder das andere mahl den Leib reinigen durch gelinde laxantia mit der Manna in Milch zerlassen, oder sonst einen andern von dergleichen qualität, als das rhabarabrum.

Wolte aber das Verbluten hierauf nicht nachlassen, so muß man alsdann zu denen adstringirenden Mittel schreiten, und solche sowohl äusserlich als innerlich zu Rath ziehen.

Überhaupt bestehet eine richtige Cur darinnen, daß einer solchen apertioni vasorum pulmonalium man zu statten komme, und dieses præstiren nach denen Nitrosis, endlich die astringentia selbst insonderheitlich die terrea, ich habe in diesem Fall

Sall grossen Nutzen geschaffet mit folgenden re-
mediis als:

℞. Bol. armen. pt.
Terr. Japon.
Sang. dracon.
Croc. ♂ adlr. āā. ʒj.
Sperm. Cet. ʒij.
MP. d. Cynoglos. ʒj.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

℞. Terr. Sigill.
Corall. r.
Croc. ♂ t. cach.
Lap. hæmat. āā. ʒj.
Nitr. Pur. ʒij.
Laud. opiat. gr. iv.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Anhaltend Pulver
davon mit nachstehendem Wasser umgewechselt,
zu 2. Stunden 1. Messerspiß voll zu geben.

℞. Aq. Torment.
bistort.
millefol.
plantag. āā. ʒiʒ.
C. C. uft. pt.
Lap. 69. pt.
Bol. alb. pt.
Nitr. āā. ʒʒ.
Syr. Acetos citr. ʒvj.

Also

Msc. d. ad vitr. S. Wasser gegen die Verblu-
tung zu 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu neh-
men.

Oder:

℞. Aq. burs. pastor.
tussilag.
heder. terrestr.
veron. āā. ʒij.

Terr. Japon. pt.
Corall. r. pt.
Sang dracon. āā. ʒij.
Tinct. papav. rh.
Syr. corall. ʒvj.

Msc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu neh-
men.

Man kan auch zum äusserlichen Gebrauch zum
Pulvere sympathetico schreiben, wenn man sol-
ches in irdene Schüsseln thut, und das warme
Blut darauf spenet, offtermahlen hat man er-
wünschte Würckung darauf verspühret, wiedenn
auch nicht zu verachten ist, so man eine gedörte
Kröte unter die Achsel bindet, und einige Zeit
dasselben trägt.

Viele nehmen ihre Zuflucht zu denen Lattwer-
gen, besonders wenn sie keine Pulveres leiden
können, von welchen die kemmlichsten folgende
sind:

℞. Conf.

- ʒ. Conf. ros. $\text{\textcircled{I}}$.
 d. fymph. $\text{\textcircled{aa}}$. $\text{\textcircled{3j}}$.
 Bol. armen. pt.
 Lap. hæmat.
 Sang. dracon.
 Terr. Japon. $\text{\textcircled{aa}}$. $\text{\textcircled{3j}}$.
 Alumin. $\text{\textcircled{ij}}$.
 Syr. é ros. ficc. q. f.

Msc. f. Elect. d. ad oll. S. Anhaltende Latt-
 werg, davon zu 3. Stunden 2. Messerspiß voll
 zu uehmen.

Oder:

- ʒ. Conserv. balauft.
 flor. tunic.
 ros. rubr. $\text{\textcircled{aa}}$. $\text{\textcircled{3j}}$.
 Pulv. stegnot. Aug. $\text{\textcircled{ij}}$.
 Spec. d. hyac. $\text{\textcircled{3j}}$.
 Extr. torment.
 Succ. hypocist. $\text{\textcircled{aa}}$. $\text{\textcircled{3j}}$.
 Syr. myrtin. q. f.

Msc. f. Elect. S. Anhaltende Lattwerg.

Wer solcher Lattwerg sich bedienen will, der
 wird um so viel mehr deren gute Wirkung spü-
 ren, wenn man von dem heydnischen Wund-
 Kraut, als auch dem so genannten Arnica einen
 Thée bereitet, und etliche Schaalen darauf
 trincket.

Ergiebt

Ergiebet sich auf diese Medicamenten das Ver-
 bluten, so ist noch nicht genug, daß man glaubet,
 daß die Gefahr verschwunden sey, nein, sondern
 weilen zu besorgen, das von dem ausgetretenen Ge-
 blüt in denen *vesiculis pulmonalibus* ein Ueber-
 bleibsel verblieben, so mit der Zeit ichorefciret,
 die Lunge angreiffet, und faulend macht, und also
 den Patienten in eine Schwind- und Lungen-
 Sucht versetzet, daß er endlich dennoch hiedurch
 sein zeitliches Leben in die Schanze schlagen muß,
 so ist also nöthig und nützlich, daß man einen
 Auswurff suche zu befördern, um dardurch denen
 reliquien des coagulirten Geblüts lufft zu ma-
 chen, und die Lunge selbst zu reinigen: hierzu
 dienen aber keines weges emollirende, oder all-
 zusehr auflösende Sachen, sondern zertheilende,
 die das in der Lunge verhaltene Geblüt verdün-
 nern, und in einem gelinden Ausspucken bringen
 können; in diesem Fall kan man *decocta pecto-
 ralia* von *Herbis resolventibus & abstergentibus*,
 wie auch *consolidantibus* brauchen als:

- ʒ. Rad. consolid. maj.
 plantagin.
 rub. id.
 caryophyll. $\text{\textcircled{aa}}$. $\text{\textcircled{3ij}}$.
 Herb. Veron.
 pulmon. mac.
 alchymill.
 pyrol. $\text{\textcircled{aa}}$. $\text{\textcircled{Mj}}$.
 Summit millefol. $\text{\textcircled{ij}}$.
 R f

Flor.

Flor bellid.
ros. r. $\bar{a}\bar{a}$. pj.

Santal. r.

Sem. plantag. $\bar{a}\bar{a}$. Zij.

Incis. contus d. ad ch. S. Sachen zum auf-
lösenden als heilenden Brust- & Franck.

Oder:

℞ Rad. Symphyt.
chin.

scorzon.

liquir. $\bar{a}\bar{a}$. $\bar{z}\beta$.

Herb. hæder. Terrestr.

fanicul.

virg. ☉.

arnic. $\bar{a}\bar{a}$. Mj.

Summit millefol.

Flor. hyper. $\bar{a}\bar{a}$. pij.

scabios pj.

Lign. fraxin Zij.

Sem. foenic.

plantag. $\bar{a}\bar{a}$. Zij.

Incis. contus d. ad. ch. S. Sachen zum Franck
mit $\frac{2}{3}$ Maas Wasser abzusieden, davon alle
Morgen und Abend mit etwas Zuckercandel oder
dem Breitwegerich oder einen andern Brust-
Safft versüßet, ein gut Glas voll wohl warm
zu trincken.

Wey diesem Franck aber kan der Patient zu
gleich

gleich meinen pulverem balsamico pectoralem ge-
brauchen, weilten dieser in denen meisten Brust-
affectibus ungemeine Dienste beweiset, als:

℞. Pulv. liquir. Zij.

ar. pt.

lr. Flor.

enul. $\bar{a}\bar{a}$. Zij.

Tereb. ad dur. coct.

Bals. d. copaiv.

Flor. sulph. myrrh. $\bar{a}\bar{a}$. Zij.

Croc. or. 3j.

Sacch. viol. 3vj.

Msc. f. pulv. d. ad. scat. S. Heilendes Brust-
und Lungen-Pulver 2. mahl des Tags 2. Mess-
erspiz voll davon mit dem Franck zu nehmen.

Oder man nehme dieses:

℞. Pulv. antipleur. August.

Spec. diar. $\bar{a}\bar{a}$. $\bar{z}\beta$.

Sang. hirc.

Gumm. Tragacanth. $\bar{a}\bar{a}$. Zij.

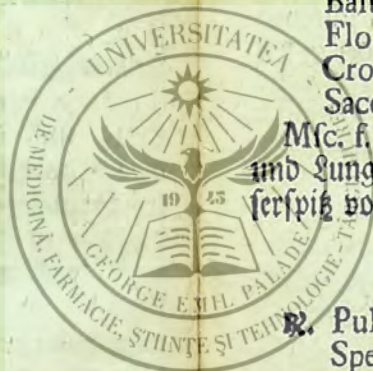
Lap. 69. pt.

Nitr. $\bar{a}\bar{a}$. 3j.

Croc. 9ij.

Msc. f. pulv. S. Zum Gebrauch wie das vor-
herstehende.

Wenn denn alles in gutem Stande, so kan
leiglich als ein treffliches Tonicum die Mixtura
Tonica diuretica Stahl. ex spir. C₂ C. rectific.



und einer recht präparirten Tinctura Tartar. acri æqual. part. vermischet genuset, auch eine exacte diæt observiret werden, das ist, man solle alle scharffgewürzte, gesalzene, ingleichem geräucher- te Speisen, Käse und dergleichen meiden, wie denn auch alle higige Getränck, Wein und Branden- wein, und in specie das häufige Tabackrauchen. Auch müssen ingleichem die Patienten sich aller schwehren Arbeit entäuffern, nicht schwehr he- ben, starck lauffen, singen noch hefftig schreyen oder ruffen, alles stürzet ihn sonst wieder in die vorige Gefahr.

CAPVT XIII.

DE

VOMITU CRUENTO.

Vom Blutbrechen.

SOm Hippocrate l. 2. de Morbis Sect. V. wird dieser affectus morbus seu vomitus niger genennet, von denen heut zu Tag lebenden Medicis aber Vomitus Cruentus, so nichts anders ist, als ein unvermuthetes Erbre- chen eines schwarzen gestandenen Geblüts aus dem Magen, welches aus denen valis brevibus in den Magen gegossen, durch eine krampffich- te Bewegung, vermittelst eines Erbrechens aus- geworffen

geworffen wird, worzu Anlaß gibt, das in dem untern Leib sich allzuhäufig versammelnde Geblüt, welches von dem ramo splenico in der Vena por- ta, oder der so genannten Pfort sich versammet, und ad vasa mesaraica ja wohl gar in die Leber eintritt, und einen Ausgang suchet, da geschie- het es, daß wie sonst die Natur gemeinlich dasselbe durch die güldene Ader pflegt auszupres- sen, dasselbe zuruck gehet, und die kleinen und kurzen Gefäße im Magen auftreibet und spreng- get, von wannen alsdann diß so häufige in Ma- gen getretene Geblüt gleichsam schuttweiß aus dem Munde kommt. Dieses Ergiesen wird aber einig und allein von der Natur sürgenommen, daß sie dadurch dem übrigen Geblüt einen freyen Circu- lum oder Umkreis verschaffen wolle, denn so lan- ge dieses nicht geschiehet, so empfinden solche Per- sonen immer ein Ziehen und Spannen in dem untern Leibe, wie solches an denen hypochon- driacis die mit dem Milk beschwehret, oder in- hytericis, die das Mutterweh oft erdulden klar zu sehen, es vergesellet sich hiezu eine Engigkeit des Herzens, Angst, kurzer Athem, und andere dergleichen verdriessliche Zufälle, endlich folgt ein grosser Eckel, Würgen, und dann der blutige Aus- wurff in grosser Menge, eines schwarzen und gleich- sam geronnenen Geblüts, welches, weil es nach und nach in dem Magen sich versammet, und durch den darinnen befindlichen Magen- Saft sich coaguliret, und seine Farbe verändert, gang schwarz sich erzeiget, auf welches aber, so es völ-
 Kf 3 lig

lig Klumpenweiß ausgeworffen, ein helles Geblüt erscheint. Bey diesem Bluterbrechen, besonders bey dem paroxysmo, geschieht es bisweilen, daß das Geblüt so starck abgehet, daß sie völig Kraftlos werden, und in eine Ohnmacht verfallen, ja wohl gar darüber sterben.

Diesen gefährlichen Zufall erdulden mehrmahlen vollblütige choleriche Weibs-Personen, welche nicht richtig in ihrer Monatlichen Reinigung sich befinden, wenn entweder selbige unordentlich erscheint, oder aber sich vor der Zeit gar gestreckt hat, wenn sie gewohnt gewesen, viel und offt auf den Hüften Ader zu lassen, und solche Lase negligiret oder gar ausgesetzt haben. Mannsbilder aber die Hypochondriaci und Hæmorrhoidarii sind, selbige werden auch mit dem Bluterbrechen offtermahlen incommodiret, und bemercket man solches vielfältig in praxi an denjenigen, die den guldnen Aderfluß ordentlich gehabt, durch widrige Mittel aber gestopft und ruckgängig gemacht haben. In summa die fürnehmste Ursache dieses Übels ist eines oder des andern visceris contipatio, es sey die Leber, das Milz, die guldne Ader, die Bekröß-Aderlein, oder andere, von violentis causis nicht zu gedencen, als da sind starcke widernatürliche Bewegungen, Zorn, hefftige Erbrech-Mittel, ungeschulte zu Sommers-Zeit mit Vitriol-Geist angefüllte Getränke, dergleichen Exempel diesen Sommer in meiner Praxi an einem jungen vollblütigen Officier erlebet.

Es

Es ist aber bey diesem Bluterbrechen zu bemerken, daß wenn je einmahl dasselbige seinen Anfang genommen, solches gern zu recidiviren pflegt, das ist, es pfeget wieder zu kommen, entweder monatlich oder zu gewissen Wochen; oder aber auch Jahren, mehrentheils aber monatlich, und dieses erzeiget sich am gemeinsten am Frauenzimmer, besonders wenn es von aussen gebliebenen oder verstopften mensibus herrühret, der um selbige Zeit rege wird, und seinen Abgang suchet, wie es denn auch zu geschehen pflegt, daß endlich der effluxus, oder derselbe Fluß sich, wo er einmahl Luft überkommen, gerne daran gewöhnet, und immerzu daselbsten sich excerniret. Mir ist eine Religiöse oder Nonne bekannt, die in ihren jungen Jahren bis in das 48. Jahr ordentlich durch den Mund ihre Reinigung verspühret, welches nachmahlen mit höhern Jahren nachgelassen.

Nachdem nun die Ursachen und Kennzeichen eines Blut-Auswerffens erkläret worden, so hat man denn auch zu sorgen, wie die Cur anzustellen, und obgleich ein solches Brechen von keiner so geschwinden Gefahr des Todes ist, es seye denn, daß von einer gewaltsamen Weise solches seinen Ursprung genommen, oder zugleich auch durch den hintern Leib das Geblüt fortgehe, so ist doch dieses zu besorgen, daß eine cachexia oder Bleichsucht, ingleichem Wassersucht, und andere Geschwulsten daraus zu entstehen pflegen, insgemein

Kl 4

aber

aber ist nach dem Hippocrate Sect. 4. aph. 25. ein jeder Blutsturz gefährlich, und dieses um so viel mehr, wenn er öftters recidiviret. Sect. 7. aph. 37.

Zu einer sichern Cur hat man 2. Stücke zu erwegen, was in währendem paroxysmo und aufer selbigem zu thun. In dem paroxysmo muß man trachten, daß der Affectus gestillet werde, durch gelinde temperirende und zugleich adstringirende Mittel, die scharf anziehende taugen nichts sie verderben mehr als sie nutzen, und verursachen in allen Theilen, absonderlich aber in dem Milk Verstopfung, worauf nachgehends gerne suffocationes cardialgicæ erfolgen, und den Patienten ungemein foltern und ängstigen. Vom Herrn D. Stahl wird als ein specificum nachstehendes Pulver recommandiret.

- ✱. Corall. r. pt.
- Nitr. purific. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} i.
- dent. Hippopot. \mathring{z} ij.
- MP. d. Cynogl. gr. viij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Gelind-temperirend- und anhaltendes Pulver davon zu 4. Stunden 1. Messerspitze zu nehmen.

Oder:

- ✱. Pulv. Cascarill.
- Spec. d. hyac. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} i.
- Lap. Manat.
- Tart. \oplus .

Nitr.

Nitr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
MP. d. Cynogl. gr. viij.

Msc. f. pulv. dl ad fat. S. als das vorige zu gebrauchen.

Dieses Pulver kan mit höchstem Nutzen mit dem Infuso Millefolii der Schafgarben- Thee eingenommen, und etliche Schaaalen davon darauf getruncken werden.

Oder man nehme solches mit nachstehender Mixtur zu sich.

- ✱. Rad. torment. bistort. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
- Herb. pyrol. virg. \odot .
- millefol. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.
- Flor. ros. r. arnic. $\mathring{a}\mathring{a}$. pij.

Incis. contus coq. in. f. q. ∇ . font. Col. \mathring{R} . \mathring{H} ij. add.

Syr. é ros. sicc. \mathring{z} iv.
myrtill. \mathring{z} ij. Msc.

Eine Aderläß ist auch vor allen Dingen nöthig zu instituiren, und zwar zum öfttern, am tauglichsten aber in pede auf dem Fuß, welche man auch präservative beobachten kan im Frühling, wie auch zu Herbst- Zeit; alleine nur nicht überhäufig, wenig und öftters repetirt, was diese vor einen Nutzen beweisen kan, hat Forettus offer-

R f 5

mahlen

mahlen bemercket vid. l. 16. wie auch Wedel. in seinen Exercit. patholog. therapeut. V. cap. II. Wolte sich auf diese Medicamenta das Brechen nicht stillen lassen, so muß man zu stärckern adstringirenden Sachen seine Zuflucht nehmen, als:

- ℞. Aq. planrag.
 equiset. āā. ℥iij.
 Cinam. cyd. ℥vj.
 Acet. destill. ℥℔.
 Sang. drac.
 Bol. armen.
 Lap. hæmat. āā. ℔j.
 Laud. opiat. gr. iij.
 Syr. myrtill. ℥j.

Mf. d. ad. vitr. S. Unhaltend Wasser davon zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. Aq. bistort.
 tormentill.
 fol. querc. āā. ℥iij.)
 mastich ℥℔.
 Pulv. Stypt. Wed. ℔j.
 Laud. liq. syd. ℔j.
 Syr. Corall. ℥j.

Mf. d. ad Vit. Sr. Wasser gleichen Gebrauchs.

Es ist aber nicht zu vergessen, daß man den Leib

Leib zu Zeiten auch reinige, mit der Rhabarbara, entweder in forma sicca, oder liquida, dieses ist hiezu fürtrefflich für allen andern laxantibus, es führet nicht nur allein ab, sondern resolviret zugleich auch das noch im Magen sich coagulirende Geblüt.

Ausser dem Paroxysmo ist die Ruhe das Beste, wie auch äusserl. Umschläge über den Magen, oder eine mit warmer Milch angefüllte Blase, über selbigen öfters zu legen, und weilen insgemein ein Durst sich dabey einfindet, so kan man dem Patienten eine ptisane, oder aber Brod: Wasser geniessen lassen, und solches nicht zu kalt, auch nicht zu viel auf einmahl, Wein und Bier sind keineswegs, weder zu der vermeynten Stärckung des Magens, noch anderer Kräftigung des Leibes, zu trincken erlaubt.

Ist demnach endlich die Gefahr vorbei, und das Verbluten läßt völlig nach, so muß der Patient sich vor allzuhefftigen Leibes-Bewegungen, vor Zorn, vor vielem Essen, und so er etwann den Leib in das künfftige purgiren wollte, für allen Vomitoriis, oder Erbrechen-Mitteln sich hüten, eine Zeitlang gebrauche er präservative Fuß-Bäder, Fuß-Aderlässe, und nachstehende Essenz, mit einem dazu behdrigen Kräuter- Thee: die Tinctur kan folgende seyn.

- ℞. Tinct. rhab. ℥℔.
 Tart. ℔j. Mf.

Oder:

Oder:

℞. Eff. millefol. ʒij.
rhabarb. ʒ℥.

Misc. d. ad Vitr. S. Präservirende Essenz, davon Morgens und Abends 60. Tropfen mit nachstehendem Kräuter- Thee zu nehmen.

Oder:

℞. Eff. millefol.
cort. ♂r. ʒʒ. ʒij.
Elix. ♂l. Mynf. ʒj. M℥.
℞. Herb. millefol.
Lam. plin.
adiant. aur. ʒʒ. Mj.

Fl. arnic.
bellid. ʒʒ. pij.

Incis. d. ad ch. S. Sachen als Thee zu gebrauchen.

CAPVT XIV.

DE

NAUSEA ET VOMITU.

Vom Eckel und Erbrechen.

Ⓔhe ein Erbrechen sich erzeiget, gehet allezeit vorher ein Eckel ab einer Sache, das ist, ein gelinder motus convulsivus des Magens

Magen- Mundes, welcher, je mehr und mehr er sich verstärket, endlichen eine vollkommene contractio pylori convulliva daraus wird, durch welche endlich die Speisen, und andere im Magen befindliche Sachen, mit aller Gewalt durch ein motum peristalticum inversum ausgetrieben werden, und der Patient, was er, so zu reden, im Magen hat, durch ein Erbrechen von sich geben muß. Herr D. Weisbach schreibt solches der starcken Zusammziehung derer Nervosen subtilen Fäserlein zu, und will, daß solches die Natur mit allem Fleiß unterfange. daß sie dasjenige, was ihr schädlich und beschwerlich zu seyn vermeynet, durch den nächsten Weg auszuerwerfen trächte, allein ich glaube, es habe das Erbrechen seinen Ursprung daher, wenn widrige Dinge in dem Magen die nervosen Theile irritiren, und der Natur zuwider sind, durch einen darauf erfolgenden Eckel, und eine convullivische Bewegung dasjenige, was in dem Magen sich befindet, mit aller Gewalt von sich stoffet, wannenhero nicht unbillig Willisius als Etmüller ein solches Erbrechen eine Convulsionem pylori præternaturalem genennet haben, die Natur thut solchen Gewalt vor sich nicht zu exerciren, sondern sie wird gemüßiget, solches zu thun, welches verursachen die in den Magen hinein kommende widrige Dinge, als unverdauliche, fette, scharffe, saure Speisen, welche entweder in einem Zorn, oder sonst in aller schnelle, in grosser Menge im Magen verschlucket werden: oder wenn

vorhin



vorhin bereits in demselben schleimichte und gärlichte Cruditates sich versammelt haben, wodurch eine Fermentatio geschiehet, welche durch ihre schärffe die nervolen Theile reizet, einen Eckel und nachgehends ein Erbrechen verursachet. Die Personen so damit angefochten werden, sind insgemein zärtlicher constitution, und von einem cholerrischen temperament, und wenn sie sich erbrechen wollen, so haben sie einen Eckel, sie überkommen Aengsten und Trucken über das Herz, werden an allen ihren Gliedern erschlagen, und bekommen ein kalten Schweiß, es wird ihnen grün und gelb vor den Augen, sie verspühren ein Sausen und Brausen in den Ohren, viele fallen gar in eine Ohnmacht, es ist ihnen überall weh, welche beschwerliche Zufall nicht eher nachlassen, sie erbrechen sich dann. Sind Speisen oder Getränke in dem Magen, so gehet der conatus vomendi gar leicht von statten, ist aber derselbe leer, so wird es ihnen gar sauer, es sind aber auch noch andere äufferliche Sachen an einem solchen Würgen und Erbrechen schuld, als zum Exempel, übelriechende Dinge, zu sich genommene Medicamenta, Schiffahrden, starcke Impressiones, und andere Sachen, die einen Unwillen verursachen, als so einer etwas, dergleichen Haare, Würmer zc. in den Speisen findet.

Ein solches Erbrechen nun so von den vorherberichteten Sachen dependiret, ist nicht gefährlich, wenn es nicht zu hefftig erscheinet, es ist mehr dem

Leibe

Leibe ersprieflich und heylsam nach dem Hipp. 1. Aph. 2. Bierwohlen Exempel vorhanden, die das ganze Jahr durch alle Morgen nüchtern sich Vomiren, und sich dennoch wohl dabey befinden. Da im Gegentheil in morbis malignis, in Ileo oder dem Miserere mei, ingleichem in denen Variolis, Morbillis, und andern affectibus exanthematicis es jederzeit auf ein schlimmes Ende gehet. Bey hitzigen Fiebern, wenn es erscheinet und die Materie stinckend abgeheth, ingleichem auch in dem Volvulo, oder so genannte, Darm sucht, nach dem 7. Aphor. 10. Hippocratis ist gemeiniglich auch tödtlich, insonderheitlich wenn er Stereoreus ist.

Weilen demnach nun auffer vorhergegangenen einigen Kranckheiten ein Erbrechen von solchen Sachen dependiret, die dem Magen widerwillig sind, und selbst zum Vomiren reizen, das ist, wenn unverdauliche, scharf, und allzufette Speisen daselbst sich befinden, oder aber wenn durch allzuhefftigen Zorn die Galle in Magen sich ergossen hat, so ist demnach nichts anders zu thun, als daß man die in dem Magen befindliche Materie suche zu evacuiren, durch ein gelindes Emeticum, Orastica, oder allzuhefftige zum Erbrechen bewegende Sachen, sind nicht tauglich, sie dörffen vielmehr eine hyperemelia, oder ein überflüßiges Austwerffen verursachen, und grossen Schaden zufügen, unter solchen ist das allersicherste die Americanische Ruhr Wurzel, Ipecacuanna genennet, wenn man

einen

einen Scrupel mit etlichen Granen Salis absinthii. Ar. Ol. oder dem Sal. Tartari vermischet, mit warmer Brüh zu sich nehmen mag, als wodurch nicht nur allein dasjenige, was den Magen beschwehret ausgestossen, sondern auch täglich derselbe gestärcket wird, es ist aber wohl zu beobachten, daß dergleichen Erbrech-Mittel, gleich im Anfang des Erbrechens sollen gegeben werden, wenn aber die Materie schon veressen, zäh, und zum Auswurff untüchtig sich befindet, so müssen vorhero incidirende und resolvirende Mittel emploiret werden, welche die Materie verdünnern, und zur bequemen evacuation vorher præpariren mögen, unter solchen, die Salia amara die besten, das Sal. anglicum catharticum, das Sedlicense der Tartar. Plat. das Arcan. duplicatum und andere, als welche die Materie so zurecht machen, daß sie ohne Mühe und Besorgung einiger darauf erfolgenden Inconvenientien eliminiret werden, und um so viel mehr kan man sich vergewissern, daß ein zäher Schleim den Magen angefüllet, als man, ehe der Auswurff geschiehet, vorhero ein starkes Würgen verspühret, man kan also die Cur vornehmen.

- ℞. Lap. 69 pt.
 Crystall. pt.
 Tartar. Ol.
 Nitr. depur. āā. ʒj
 Msc. f. pulv. d. ad. scat.

Oder:

Oder:

- ℞. Conch. citr.
 Matr. perl. pt. āā. ʒiβ.
 Nitr. Crystall.
 Pulv. ar. pt. āā. ʒβ.
 Msc. f. pulv. d. ad. scat. S. als das vorige zu gebrauchen.

Wenn die Materie also præparirt worden, so kan man also zu der Ipecacuanha schreiten und vomiren, und nach solchem anhaltende und zugleich stärckende Sachen gebrauchen, unter solchen sind zu nutzen folgende:

- ℞. Corall. r. pt.
 Corn. Cerv. ust. pt. āā. ʒj
 Pulv. Cascarill.
 Spec. d. hyacinth āā. ʒβ.
 MP. d. Cynogl. gr. viij.
 Msc. f. pulv. d. ad. scat.

Oder:

- ℞. Cret. alb. pt.
 Corn. cerv. ust. pt. āā. ʒiβ.
 Corall. r. pt.
 Crystall. mont. pt.
 Pulv. Cascarill. āā. ʒij.
 Ol. Nucist. expr. gr. viij.
 Msc. f. pulv. d. ad. ch. S. anhaltendes Magens-Pulver davon Morgens, Nachmittags und Abends

℥i

℥i

Abends 1. Messerspiß voll zu nehmen. Zwischen diesen Pulvern aber, kan man auch zugleich einiger stärckenden Wassern sich bedienen, als:

℞. Aq. plantag.
menth. ꝥ. ℥ij.
cinam. cyd. ℥j.

Succ. cydon. ℥vj.
Spir. Or. dulc. ℥ij.
Syr. corall. qf.

Msc. d. ad Vitr. S. anhaltend Wasser davon jedesmahl 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. Torment.
bistort.
cydon.
mastich. ꝥ. ℥i℥.

Theriac. Andr. ℥ij.
Conf. d. hyac. ℥j.
Syr. é ros. sicc. qf.

Msc. d. ad Vitr. S. als das vorige zu gebrauchen.

Ein sùrtrefflich Wasser hat Nenter in seinem Fundament. Medic.

℞. Aq. menth. ℥iv.
Corall. r. pt.
Pulv. chacarill ꝥa. ℥c.
Terr. Sigill. ℥j.
Syr. Corall. ℥℥.

Msc.

Msc. d. ad. Vitr. S. Wie die vorige zu nehmen.

Wer die Essentiam amaram Hallens. ingleichen die Alexipharm. Absinth. composit. mit der Tinct. St. Ludov. nehmen kan, wird auch zu Stärckung des Magens ein sicheres Mittel daran haben.

Solte aber auf allen diesen Gebrauch das Erbrechen continuiren wollen, so muß man zu denen Anodynis seine Zuflucht nehmen, und sind die besten hiezu die in forma pilulari bestehen, als:

℞. Extr. torment. gr. xij.
cascarill. gr. viij.
Theriac. coel. gr. viij.

Msc. f. pil. Nr. 22. consperg. succin. pt. d. ad scat. S. Pillen 11. davon auf einmahl, wenn man schlaffen gehen will zu nehmen.

Oder:

℞. Extr. chin.
acor. ꝥ. ℥℥.
Laud. opiat. gr. viij.

Msc. f. Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder man nehme Lattwergen, als:

℞. Conserv. ros. r. ℥j.
Cydon. cond.
Cort. Or. cond. ꝥ. ℥c.
Spec. d. hyac.
Chin. chin, alcohol.

℥l a

Extr.

Extr. Torment. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj .

Syr. Cort. ʒ . q. f.

Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Stärkende und zugleich anhaltende Magen-Lattweg, davon 3 mahl des Tags ein Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

\mathring{R} . Conserv. menth.

visceral. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒvj .

Condit. rad. pimpin.

zingib,

Nuc. Indic. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij .

Pulv. Stomach. B. ʒiij .

Cascarill.

mastich. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒb .

Syr. d. cort. Aur. q. f.

Mf. f. Ellect. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Beym Gebrauch aber aller dieser Sachen, können auch äußerliche Sachen vieles zu Stillung, sowohl des Brechens, als auch zur Stärkung beitragen, als Umschläge, Balsama wie auch Emplastra; von denen Epithematibus ist ein guter Brandwein nicht das geringste, so man selbigen mit beneßten Luchern warm, des Tags über offtermahlen über den Magen schlägt, nach dem aber mit nachstehendem Balsam wohl bestreicht. als:

\mathring{R} . Ol. Nucist. expr. ʒij .

Armenth

destill. menth.

absinth.

caryoph.

macer. $\mathring{a}\mathring{a}$. gt. xij .

Camphor. gr. ʒj .

Msc. f. balsam.

Oder:

\mathring{R} . Ol. menth.

fuccin.

caryophyll.

rut. $\mathring{a}\mathring{a}$. gtt. xij .

Cer. alb. gr. xviiij.

Bals. Peruv. gr. viij.

Msc. f. bals.

Pflaster aufzulegen sind auch ersprießlich als:

\mathring{R} . Pulv. Zedoar.

Galang. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj .

menth.

absinth. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒb .

Gum. tacamah.

ladan.

Mastich. el. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij .

Ol. Nuc. mosch. expr. ʒij .

menth.

cydon. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒvj .

Ceræ. flav. qf.

Msc. f. Empl.

El 3

Oder:

Oder :

R. Empl. d. Crust. pan.
 stomach. Cr. aa. ʒvj.
 Tacamah.
 Carann. aa. ʒj.
 Theriac. Andr. Div.
 Bals. peruv. ʒj.

Msc. malax. c. oleo. mastich qf. d. ad ch.

Das Brechen aber so per consensum geschieht, welches die calculosi, die Nephritici, die hypochondriaci, die gravidæ und andere Erdulden, sind Elistire so erweichen, und die innere Theile erwärmen fürtrefflich, die Vomitoria hergegen alle schädlich.

Im übrigen muß sich ein solcher Patient so viel möglich stille halten, und sich einer ordentlichen Diæt, sowohl in Speiß und Trancf, als in den andern Gemüths, Affectibus bekeiffigen.

CAPVT

CAPVT XV.

DE

PALPITATIONE CORDIS.

Vom Herzklopfen.

Als Herzklopfen ist eine widernatürliche Bewegung des Herzens, oftmahlen so hefftig, daß man solches nicht allein mit Händen fühlen, sondern auch sehen, und was das merckwürdigste in die Ferne oftmahlen hören kan, Kommet eigentlich daher, wenn das Geblüt mit aller force in Überfluß gegen dem Herzen getrieben wird, und eine ungemaine Anstrengung oder Vermehrung derer Motuum verursacht, da alsdann das Herz sich wehret, wiederum das selbe mit aller Gewalt von sich stoffet, und solches Wochen verursacht. Es überfallet aber oftmahlen die Persohnen mit einer solchen Gewalt, daß sie darüber von Althem kommen, in eine Ohnmacht und Herzens, Angst fallen, sie werden ganz blaß und schwitzen an der Stirne, die Adern am Halse stremen und pulsiren starck, sie werden auch an Kräfteen ganz niedergeschlagen, viele spühren zugleich im Leibe ein Koltern und Geräusche, als seye er mit Fröschen angefüllet. Es werden inegemein damit angegriffen Blutreiche Persohnen, die ein überflüssiges dannoch aber dieses

¶ 4 .

dieses

dickes Geblüt haben, und wider ihre Gewohnheit sich starck bemühen, oder die mit dem malo hypochondriaco angefochten werden, bey welchen das Blut mit dem Sero nicht genugsam vermischet ist. Hämorrhoidali, bey welchen der Fluxus sich gesteket, oder so er zum Vorschein kommen will, und wegen der spissitudine Sanguinis seinen Fortgang nicht finden mag, die verfallen gar gerne in das Herzkloffen, besonders aber Weibs- Personen, die an ihrer monatlichen Reinigung Noth leiden, oder öfters mit dem Mutter- Weh geplagt werden, und dabey gähzornig sind, vielfältig aber die unersättlich sind in der Liebe ihrer Männer, wenn sie ihnen nicht genug aufwarten, und der Veneri opfern mögen. Es werden auch damit angefochten diejenige, wo ein verschleimtes Blut haben, das ist, wenn ein polypus oder Versammlung schleimichter Materie mit dem Geblüt vergesellet ist, welches wenn es die Circulirung dessen zum theil verhindert, ein solches Herzkloffen verursacht.

Es pochet aber oder kloppet das Herz, auf diese Art und Weise, wann nemlich das Geblüt seinen freyen Lauff nicht hat, und durch eine contractionem convulsivam gehindert wird, und länger als es die Natur erdulden mag, gleichsam in der Kammer eingesperrt verbleibet, wenn es sich dann wieder los würcket, so dringet es in grösserer quantität per diastolen durch, und bringet einen Motum convulsivum zuwege, daß

das Herz, besonders dessen Spitze starck aufhüpfet und gegen die Rippen zu, als ein Zeiger schnell anschläget.

Was sonst die übrigen Ursachen eines Herzkloffens betrifft, so hat man bemercket, daß auch öftermahlen Hydrops pericardii in gleichen Verres intra pericardium der Herzwurm diesen Affectum produciret haben, die gemeinste und fürnehmste aber ist ein impeditus sanguinis transitus, zum klaren Beweis, daß auch diejenige, wo ihre Strumpff- Bänder zu hart binden, diesen Zufall überkommen.

Von denen Kennzeichen etwas zu reden, halte für unnöthig, der Zustand wird von Patienten selbst referiret, doch aber wird nicht undienstlich seyn, so man dieses beobachtet, ob nemlich das Herzkloffen immerzu daure, oder ob solches nur zu gewissen Zeiten erzeige, ist es beständig, so ist insgemein eine Causa organica im Wege, ein Aneurisma, Polypus, mala conformatio, cordis excrementia verrucales, läffet es aber eine Zeitlang nach, so kommt es von denen vorher erzehlten Ursachen her, vielmahlen auch von einem infarctu der arteria aortae und pulmonalis.

Es greiffet aber das Herzkloffen die Personen also an, sie spühren einmahlen eine ungleiche Puls und Gurren im Leibe, von verschlossenen Winden, worauf Mattigkeiten aller Glied-

massen folgen, und wenn das Klopffen hefftig sich erzeiget, so pühren sie eine Schwere und Angsthaftigkeit über das Herz, und überkommen mehrmahlen nebst einem Schwindel auch eine Ohnmacht, sie liegen wie wenn sie augenblicklich verschwinden wollen, sie haben auch dabey ein Ziehen, Spannen und Drucken im untern Leibe und über den Rücken, und andere beschwehrliche Zufälle mehr.

Wie demnach nun dieser Affectus mit äußerstem Zug ein morbus tyrannicus und magnus ein verzweifelt halsstarriger und sehr böser Zufall ist, welcher, so er in eine Gewohnheit kommet gar schwer, oder wohl nicht zu curiren ist, besonders wenn er auf den geringsten Schrecken oder Zorn gleich balden erscheinet, oder so ein polypus fürhanden, plötzlich der Tod darauf erfolgen kan, als hat man darauf förderlichst zu sehen, wie man dem Geblüt seinen freyen Lauf wieder verschaffe, und der spasmodischen contractioni des Herzens zu Hülffe komme, dieses geschieht am bequemsten durch solche Remedia die dem Orgasmo oder hefftigen Aufwallung des Geblüts widerstehen, und so eine Vollblütigkeit vorhanden, dieselbe vermindern könne. Zu dem Ende können in dem paroxismo um das Geblüt abwärts zu ziehen, eine Venæ sectionem in pede fürnehm n, und nachgehends, weilten Sanguis insgemein allzudick verschleimt und absorbentia mit Nitro versehen, und pediluvia oder Fußbäder

der gebrauchen, als welche eine herrliche Wirkung prästiren, dazwischen kan man auch den Leib gelinde laxiren. Man kan die Cur also anfangen. 1. läffet man zu Ader, und zwar also: daß solche die Natur empfinde, nach dieser gebrauchet man gelinde laxantia, als:

R. Decoct. aperit. ℥ij.
Extr. Rhab. ℥j.
Tr. Tartar. gr. xxv.
Tart. ♂l. gr. viij.
Syr. ros. solut. ℥vj.
Msc. d. ad Vitr.

Ober:

R. Fol. sen. S. S. ℥i.
Rhab. Alex. ℥j.
Crem. Tart. ℥ij.
Incis. decoq. f. q. Aq. font. in Colat. ℥iij.
Dissolv. Mann. elect. ℥j. add.
Aq. cinam par.
Msc. d. ad Vitr. S. Purgier Träncklein auf 1. mahl zu nehmen.

Wer Pillen nehmen kan, der gebrauche die Becherische, die polychrest oder meine beschriebene, derselbe wird für andern guten Nutzen davon haben, insonderheitlich wenn er selbige zu 4. Tagen einnehmen repetiren will.

Ober

Oder er nehme diese:

℞. MP. Tartar. Schroed.

Extr. rhab. $\mathring{a}\mathring{a}$. gr. xj.

Resin. Gial. c. nucl. pin. trit. gr. viij.

℥ dulc. gr. vj.

Mfc. Tinct. tartar. f. pil. Nr. 15. consperg!
pulv. liquor. d. ad scat. S. Pillen auf einmahl zu
nehmen.

Ist der Leib demnach genugsam gereiniget, so
kan man dem Orgasmo sanguinis zu widerstehen,
Nitrosa cum abforbentibus mixta recommendi-
ren, und præstiret zu diesem Absehen für allen
andern der von Nenter beschriebene pulvis tem-
perans & tonicus, welcher also verfertiget wird.

℞. Ocul. 69. citr.

Nitr. puriss.

Tart. \oplus . $\mathring{a}\mathring{a}$. 3j.

Corall. r. pt.

Cinab. $\mathring{a}\mathring{a}$. 3℥.

Spec. d. hyac. ʒj.

Mfc. d. ad scat. davon nimmt man mit Weiß
oder Thee Morgens und Abends 1. Messer,
spiß voll.

Oder:

℞. Magnes. alb. ʒij.

Pulv. absorb. Wed.

CrySTALL. pt.

Nitr.

Nitr. $\mathring{a}\mathring{a}$, ʒij.

Mfc.

Weilen aber mehrmahlen auch ein solches Herz
Klopfen von einem dicken Geblüt seinen Ursprung
hat, so kan nebst diesen Pulvern auch verdünnen-
de Sachen gebrauchen, als:

℞. Tinct. ʒij. ac. ʒ℥.

— Sal. \star c. vol. ʒj.

Mfc.

Oder:

℞. Ess. Succin.

bals. peruv. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

calcor. ʒij.

ambr. liq.

— Sal. \star c. vin. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒ℥.

Mfc. d. ad vitr. S. Morgens um 10. und Nach-
mittags um 4. Uhr 40. Tropfen in Thee oder ge-
sotten Wasser zu nehmen.

Mein Balsamus Arthritico fluidus ist für die gan-
ze Kranckheit fürtrefflich, welcher im Deutschen
der Englische Balsam genennet wird, ingleichen
der Spiritus mineralis anodynus Hoffmanni.
welcher vor sich alleine wieder mit der Tinctura
resolvente versetzt, von ungemeiner Wirkung
ist.

Man solle aber die ganze Cur durch beflissen
seyh, daß der Leib beständig offen erhalten wer-
de,

de, so man nebst vorherbemeldten Exier-Mitteln und Willen sehr füglich durch Clystiere erhalten kan, wenn es auch gleichwohlen nur Hauß-Clystiere von Camillen, Mackümmig, Salk, Honig, Baumöhl, und das gelbe von einem Ey bereitet sind, wer aber andere begehret, kan sich auf diese Manier ein oder das andere bereiten lassen:

- ℞. Rad. alth.
 lil. alb;
 petroselin. āā. ʒʒ.
 Flor. chamom.
 sambuc. āā. Mj.
 Cort. citr.
 Bacc. laur. āā. ʒij.
 Sem. 4. carmin. āā. ʒʒ.

Incis. coq. cont. in f. q. Aq. commun; in Colat.
 ʒx. dissolve:

- cast. pro clyster.
 Elect. diacath. āā. ʒʒ.
 Saccha. Thom. ʒj.
 Vitell. ov. M. ij.
 Msc. f. Clyster.

Ober:

- Rad. plantag.
 lil. alb. āā. ʒj.
 Herb. malv.
 mercur.

- agrimon. āā. Mj.
 Flor. melilot.
 chamom. āā. pj.
 Sem. foenugr. ʒij.
 Incis. contus decoq. f. q. ▽ simpl. Colat.
 ℞. ʒx. quibus add.

- Ol. chamom.
 rut.
 aneth. āā. ʒʒ.
 Elect. hier. picr. ʒij.
 Sal. Gemm. ʒiv.
 Msc. f. Clyster.

Es folget aber insgemein auf ein starkes Herzklopfen, daß der Patient an allen seinen Kräften mächtig geschwächet wird, ja es erscheinen auch starke Lypothymia oder Ohnmachten, dero wegen ist es nöthig und nüglich, daß man in solchen Schwachheiten alsobald den Patienten wiederum aufmuntere, ihme stark riechende Dinge vor die Nase halte, insonderheitlich so es Weisbilder, das Englische Salk mit dem Biebergeyl versehen, ihnen auch frisches Wasser in das Angesicht spritze. Hat er sich hierauf ermuntert, so bringe man ihn zu Bette, und gebe ihm einen Löffel voll vom Cau de Carne mit Wein oder Wasser, und befehle, daß er sich stille halte. Wer die confectionem de Hyacintho sich anschaffen, und täglich davon gebrauchen will, hat in diesem Zufall ein treffliches Remedium. Ist der Patient begü-

begütert, so kan er von der kostbahren Hallischen
Essentia dulci mit einer recht kräftigen Corallen
Tinctur täglich 3. mahl 25. bis 30. Tropfen da-
von nutzen.

Ich pflege statt solchen theuren Medicin sol-
gendes Electuarium als ein Analepticum oder
stärckendes Mittel zu gebrauchen.

- ℞. Conserv. ros. ℞j. ℥ij.
Cort. Citr. condit. ℥j.
Confect. d. hyacinth. x.
alkerm. āā. ℥ij.
Spec. d. Gemm. frig.
Pulv. antispasm. āā. ℥j.
Syr. corall.
acetos. citr. āā. qf.
Fol. Or. Nr. iij. incis.

Mf. f. Elect. d. ad oll. S. Rührende und herbe
stärckende Lattwerg, davon bisweilen 1. Nuß
caten-Nuß groß davon zu essen.

Oder:

- ℞. Conserv. fl. tunic.
Pulp. Citr. āā. ℥i℥.
Spec. cordial. temper. ℥j.
Conf. alkerm. ℥ij.
Spec. diamargar. frig. ℞ij.
Cinab. ℥ii ℞j.
Syr. Cort. citr. qf.

Msc.

Msc. ad oll. S. In gleicher Form als die vor-
hergehende zu gebrauchen.

Wer Zulepe liebt, kan zwischen denen übrigen
Medicamenten deren sich ungehindert bedienen,
als:

- ℞. Syr. rub. id.
rib. āā. ℥℥.
Confect. alkerm. ℞ij.
rosar. ℞j.
Aq. ceras. n. ℥iij.
℞. Oli. gt. viij.

Msc. S. Rührender Zulep davon nach Versehen
ein paar Löffel voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. Aq. rosar.
naph.
fragor.
cinam. āā. ℥i℥.
Syr. fl. tunic.
corall. āā. ℥℥.
Tinct. ros. ℥ij.
Conf. alkerm. ℥ij.

Msc. ad vitr. S. Zulep von Kräften und Ge-
brauch als der vorige.

Bei Weibsbildern ist die Essentia castorei mit
andern Sachen vermischet ein Specificum, die
nach eines jeden Medici Gutdüncken zu præscri-
biren.

Mm

Viele

Viele Medici rathen auch zugleich äufferliche Mittel, als da sind Epithemata Überschläge, Emplaktra Pflaster, Salben und Balsam, von denen Epithematibus kan man nachstehende gebrauchen.

- ℞. Herb. meliss.
 major. aa. Mj.
 Flor. ros. rubr.
 spic.
 lil. convall. aa. ʒij.
 Cort. citr.
 aurant. aa. ʒiʒ.
 Lign. aloes. ʒʒ.
 caryoph. arom.
 Sem. ocy. aa. ʒj.
 Camph. ʒʒ.

Incis contus grossi. mod. includ. faccul. interpassat. informa cordis irror. Aq. ros. fragr. d. ad ch. S. Stärckendes Säcklein über die Gegend des Herzens zu legen.

Oder:

- ℞. Aq. fl. Aurant.
 carbunc. Aur.
 meliss. c vin. aa. ʒij.
 Spec. pro epithem. cord.
 Acet. ros. ʒj.
 Croc. or. ʒʒ.

Msc. d. ad. Vitr. S. doppelte Tücher damit zu benezen und über zu schlagen.

Schi

Schicket es sich, daß die Zeit bequem, so ist nichts bessers, als ein Mineral Wasser solches zu trincken und darinnen sich zu baden.

Von Balsam is und anderen Schmiralien wer selbige gerne liebet, kan nachstehender sich bedienen.

- ℞. Ol. nucist. expr. ʒij.
 Styrac. calam. ʒj.
 Ol. lign. rhod. gt. xij.
 citr.
 cinam. aa. gt. vj.
 mac. gt. iv.
 caryoph. gt. iij.

Ambr.

Mosch. ʒʒ. gr. ij.

Msc. f. ball. d. ad pyxid Stann. S. Herkstarckender Balsam 3. mahl des Tags sich damit zu bestreichen.

Man kan auch endlich von Aromatischen Sachen mit Gewürken bereiten und überlegen.

Im übrigen soll man sich hüten, vor allen groben scharffen, besonders salzigten Speisen, für allem starcken Wein, für übermäßigen Liebes-Exercitiis, hefftigen Motibus und anderen widrigen Dingen.

CAPVT XVI

DE

LIPOTHYMIA.

Von Ohnmachten.

Eine Ohnmacht ist nichts anders als eine Schwäche aller Glieder, wann ein Mensch ohne Macht ist, das ist eine plöbliche nicht genugsame Einfließung derer Lebens-Geister, wodurch einem Menschen beginnet übel zu werden, doch also, daß er genöthiget wird entweder sich zu legen, oder gar nieder zu sincken, und weisen also die Spiritus animales als vitales dabey noth leiden, so befinden sich demnach auch die Ohnmächtige also geschwächet, daß ob sie gleich wohl noch etwas hören und sehen, so können sie dannoch nicht ein einziges Zeichen von sich spühlen lassen, der Puls ist ihnen gehemmet, und gehet offtermahlen so schwach, daß man ihn kaum noch mercken kan. So bald als ihnen übel wird, so spühret man wie der Mensch erblasset, und an Händen und Füßen erkaltet, er kan vor Schwachheit kaum respiriren, das Herze zittert, die Augen sind entweder ganz offen, oder halb verschlossen, in summa der ganze Leib ist schlapp und lummerricht, Kopff, Hände und Füße läßt er sincken, und keine force ist in einem einzigen Theil

Theil mehr übrig, es bricht ihnen ein kalter Schweiß aus, besonders an der Stirne, und um die Nase, und kan nicht ein Wort mehr sprechen noch etwas schreyen.

Dieser Zufall kommet mehrentheils von extraordinären animi pathematibus, als auch übermäßigen Schrecken, Furcht und Zorn her, insonderheitlich, wenn man von solchen gleich nach dem Essen überfallen wird, es ist unter der Sonnen nichts schlimmers, als so man alsobald, wenn man Speise zu sich genommen sich erzürnet, und darauf trincket, sind derowegen für andern dahin geneigt, die über die geringste Sache sich also alterren, daß sie kaum sich selbst kennen mögen, oder es erdulden diesen Zufall auch die Weichmüthige und Zärtlinge, die empfindliche Herzen haben, wenn nur ihnen etwas unglückhaftes vorgeschwakt wird, ingleichen diejenige, wo viel Geblüt verkehren, oder die einen starcken Übertrieb von Purgier oder Erbrech-Mittel erdulden.

Eine solche Lipothymia so von denen vorher bemeldten Stücken dependiret, wird insgemein simplex genennet, Lipothymia ordinaria, eine gemeine Ohnmacht, da im Gegentheil diejenige wo andere Ursachen zum Grunde hat, symptomatica genennet wird, zum Exempel wenn in febribus acutis & malignis dieselbe sich einfindet, wenn die dysenterici, puerperæ, und gravidæ damit angefochten werden, wenn Weibsbilder eine schwache

che Mutter haben, und suffocationes überkommen, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Obgleich nun Lipothymia simplices von feiner sonderlichen Gefahr sind, nichts destoweniger wenn sie anhalten oder öftters erscheinen, oder ohne erhebliche Ursache in einer Kranckheit zum Vorschein kommen, so gewinnen sie kein gutes Ende, sonsten erholen die meisten sich wieder von selbst, und erlangen ihre Kräfte und Vermögen wieder, wenn aber eine Ohnmacht halbstarig ist, als muß ein medicus trachten, wie er selbigen schleunigst zu statten komme, dieses geschieht am besten durch Sachen, so die Seele ermuntern und einen motum corporis wieder erwecken, wie auch das auffer Ordnung gebrachte, und in das Stecken gerathene Geblüth corrigiren und zertheilen.

In diesen dreien Stücken bestehet die ganze Cur. Man kan demnach Anfangs in dem paroxysmo den Patienten durch Besprengung frischen Wassers oder Esig in das Angesicht ermuntern, oder so die es nichts versangen wollte, mit starcken Spiritibus dergleichen der Spir. Sal. *c. fortiff. ist erfrischen, ihme starcke riechende Dinge in die Nase blasen, oder sonsten trictiones mit harten Bürsten fürnehmen.

Innerliche Sachen in währendem paroxysmo taugen nichts, noch das Ungarische Wasser, noch das

das Eau de Carme, die man öftters wider alle Vernunft dem Patienten einschüttet, denn da sie nicht schlucken können, wie leichte kan etwas in die unrechte Kehle kommen, und den Patienten zum ersticken bringen.

Zum Riechen kan man ihme einen sehr flüchtigen Spiritum Salis *c. simplicem oder aromatatum vor die Nase halten, auch mit einem eingedunckten Federlein die Nase kühlen, oder man kan ihme das flüchtige Englische Saltz vorheben, als worauf offtermahlen er sich Augenblicklich erhohlet. Zucker-Papier angezunden, und den Rauch davon in die Nase gelassen, übertrifft alle noch so kostbare Sachen. Man hat aber dabey wohl in Obacht zu nehmen, wenn es Weibs-Personen sind, von wannen solche Ohnmachten entstehen, gemeinlich von einer sehr sensiblen oder blöden Mutter, da sind stinckende Remedia herrlich, als:

R. Spir. Vin. alcohol. Zij.
corn. cerv. volatil.
Ess. castor. aa. Zi.

Mf. d. ad vitr. S. Ermunternder Spiritus vor die Nase zu halten.

Oder:

R. Sal. volat. *c. sicc. Zij.
Castor.
Asæ. foetid. ℥. gr. iv.

Mf.

Mm 4

Welche

Welche aber nicht so blöde sind, und wohrtre-
chende Sachen vertragen können, die können sol-
gende nutzen.

℞. Sal. tartar. ʒi.
ammoniac puriff. ʒi.
Ol. dest. lavend. gt. iv.
— Sal. ammoniac q. s.
Msc.

Oder:

℞. Aq. regin. Hung. ʒij.
— Sal. ammoniac. ʒj.
Ol. dest. cinam.
caryoph. ʒʒ. gt. v.
Msc.

Diese und andere kan man mit Schwänlein in
besondern Büchlein verfasst bey sich tragen, im
Fall der Noth sich deren bedienen zu können, hiez
zu kan man auch das Sal. volatile aromatic. Sylv.
ingleichen das Sal. volatile Hoffmanni, wie auch
dessen Balsamum anwenden, inn: als præserva-
tive auffer dem paroxylmo.

Ist es dann daß auf solche ermunternde Dinge
der Patient sich wieder erhohlet, und zu sich selb-
sten komt, und man ihme etwas einbringen kan,
so sind die Analeptica remedia die stärckende Mit-
teln die besten, für welchen allen den Vorzug
haben solle, die hochgepriesene Hallische Gold-
Essenz

Essenz, ich halte aber mit denen Herrn Frankosen
dafür, daß ein oder der andere Löffel Burgun-
der Wein, eben den Nutzen præstiren kan, wer
aber demnach gewohnt ist, gerne zu mediciniren,
derselbe nehme nachstehende Herz-Wasser, als:

℞. Aq. Ceras. n.
rub. id.
fragor.
cinam. ʒʒ. ʒj.

Specif. cephal. Mich. ʒij.
Confect. alkerm. ʒiv.
Syr. flor. tunic. ʒi.
Msc. d. ad vitr. S. Zu Zeiteu i. oder den an-
dern Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. lil. convall.
namph.
meliss. c vin.
rub. id. ʒʒ ʒi.
Spec. cordial. temp. ʒij.
Ess. ambr. ʒiv.
Julep. Gemm. ʒvi.

Msc. d. ad vitr. S. Herzkstärckend Wasser.

Man kan auch kräftig stärckende Lattwergen,
als welche mächtig das Herz stärcken und erqui-
cken dabey gebrauchen, als:

℞. Conserv. rol. rubr. ʒij.
pulp. citr. ʒj.

M m s

Con

Confect. alkerm. $\mathfrak{z}l.$
 Spir. $\text{\textcircled{O}}$. gt. xxv.
 Syr. corall. q. f.
 Msc. f. Elect. d. ad Oll.

Oder:

\mathfrak{R} . Conserv. acetos. citr.
 rosar. $\text{\textcircled{O}}$. $\mathfrak{z}i$ $\mathfrak{z}i$ $\mathfrak{z}i$
 Succ. limon. $\mathfrak{z}j$.
 Spec d hyac. $\mathfrak{z}j$.
 Conf. alkerm Div.
 Elæofach. cinam. $\mathfrak{z}ij$.
 Syr. flor. tunic. q. f.

Msc. f. Elect. d ad Oll. S. Erfrischende Latt-
 werg, davon zu Zeiten 1. gute Messerspitzen voll
 zu essen.

Nicht unbillig zwar raisoniret Herr. Dr. Storch
 über die Worte des colleg. Practic. Hrn. Dr.
 Georg Ernst Stahlens seines 74. §. Sect. III. Cap.
 I. de Lipoth. wenn er in seiner explicatione das
 für hält, daß bey einem Ohnmächtigen nicht nö-
 thig seye ihne mit vielen Arzneyen zu ängstigen, noch
 sonsten mit häufigen Spirituosis die Nase zu quä-
 len, er sagt, man hat nicht nöthig, daß man ei-
 nen in Ohnmacht sinkenden viel hitzige Spiritus,
 Schlagwasser und dergleichen zu riechen
 gebe, oder das Haupt, Schläffe, Stirne und
 Puls damit einschmiere, daß nachgehends die Haut
 als wie verbrandt sich schele, sondern man darf
 nur einen solchen zur Ruhe bringen, und in ein
 gewärm-

gewärmtes Bette legen, und einen Trost zuspre-
 che, daß es mit der Ohnmacht keine Lebens-Ges-
 fahr haben werde: anbey aber die erkältete Glied-
 der durch warme Tücher, Servietten, Wärm-
 flaschen und dergleichen, nicht aber durch hefti-
 ges Reiben erwärmen, so kan man vieler Arz-
 neyen entbehren.

Damit aber das Geblüt wieder in seinen Gang
 gebracht werde, so kan man eine Aderlässe, be-
 sonders, so Lipothymia von einem Schrecken ent-
 standen verrichten, und nach solcher eine Zeitlang
 nachstehende zertheilende Essenz gebrauchen.

\mathfrak{R} . Tinct. resolv. $\mathfrak{z}ij$.
 Ess. alexipharm. Stahl.
 scord. $\mathfrak{a}\mathfrak{a}$. $\mathfrak{z}i$.

Msc. f. d. ad vitr. S. Fluß, Essenz davon im
 Thee oder Brüh alle Morgen und Abend $\mathfrak{z}5$.
 Tropfen zu nehmen.

Oder:

\mathfrak{R} . Tinct. $\mathfrak{z}ii$ acr. $\mathfrak{z}l.$
 corall. $\mathfrak{z}ij$.
 $\text{\textcircled{O}}$ dulc. $\mathfrak{z}j$.

Msc. f. d. ad vitr. S. Wie die vorherstehende
 zu gebrauchen.

Und dieses ist nur von einer Lipothymia sim-
 plici oder gemeinen Ohnmacht geredet, von an-
 dern,

den die durch Kranckheiten ihren Ursprung haben, als in hitzigen Kranckheiten, durch vieles Blutvergießen, durch starke zu sich genommene Erbrech-Mittel und andere, davon wird an seinem Ort von einer jeden ins besondere gehandelt werden.

CAPVT XVII.

DE

CARDIALGIA.

Vom Magenweh.

oder:

Magen-Krampff.

Sowohl der Magen des Menschen sehr vieles vertragen kan, so wird er dennoch auch offtermahlen vexiret, und mit beschwehrlichen Zufällen beleidiget, unter welchen einer der fürnehmsten, die Cardialgia oder der so genannte Magen-Krampff ist, so ein spasmodischer zusammenziehender gewaltsamer und sehr empfindlicher Schmerke des obern Magen-Mundes ist, wodurch das Diaphragma oder Zwerchfell in dem Grüblein des Herkers gepresset und geklemmet wird, daß der Mensch kaum vor Schmerken zu verharren weiß. Dieser Zufall wird dahero der Krampff genennet, weiln der Schmerke

Schmerke in denen nervosen Theilen oben an dem Munde des Magens am heftigsten ist, der die tunicam nervosam velliciret dilatiret und contrahiret, das diaphragma comprimiret, die latera costarum, oder die Brust und Rücken drucket, daß man vermeynet, man werde mit Stricken zusammen geschnüret, und das Herz liege unter einer Solter, wannhero auch vermuthlich der lateinische Nahme Cardialgia entstanden.

Wann dieses Weh den Menschen überfällt, so geschiehet es mehrmahlen plötzlich und unvermuthet, nachdeme es eine Ursache zum Grunde hat, doch geschiehet es mehrentheils von widrigen Sachen, die in den Magen kommen, und daselbsten sich befinden, die sich an demselben vest angesezet haben, und nicht fort können, die nervosen Theile irritiren, und ein solches Drucken unter der Herzgruben verursachen, es ist der Schmerke so heftig, daß dem Menschen ganz schwarz vor den Augen wird, er erblasset, und wird bald heiß bald kalt, der kalte Angst-Schweiß bricht ihme aus, und weiß vor Bangigkeit nicht zu bleiben, er winselt, daß auch dem Umstand dadurch bange wird.

Es wird aber Cardialgia denen Ursachen nach in drey Sorten eingetheilet, nemlich in eine Idio-pathicam sive essentialem, welche einig und allein von widrigen in Magen befindlichen Dingen herstammet, als da sind ungeziemte Speisen, Cucumern,

cummern, Schwämme, saure scharffe Getränke, Würme, ein allzuherber und gallichter Magen-Safft, versteckte Winde, giftige Sachen, und dergleichen, und diese erkennet man einig und allein daran, weilen sie gemeiniglich ein Würgen und Beginnen zum Erbrechen verursachen, die andere aber ist symptomatica seu consequentialis, das ist, da andere Zufälle hiezu den Weg gebahnet, als da sind Fieber; Aussenbleibung gewohnter Blut-Flüsse derer mensium als auch hæmorrhoidum, und andere Kranckheiten mehr. Die dritte ist periodica und findet sich mehrmahlen bey denen Hystericis, die öftters mit dem Mutter-Schmerzen vexiret werden, oder die Hypochondriaci milksichtig sind, bey diesen dauret er nicht immer, er läßt bißweilen nach, tritt aber bald wieder zuruck, und zwar so, daß er gewisse Stunden und Tage observiret. Dieses alles nun hat ein Medicus wohl zu beobachten, von wannen eine solche Cardialgia entstanden, hat sie von gesammelten Crudidæten in den Magen ihren Ursprung genommen, es seyen dieselben von Speisfen oder übertretung der Galle herkommen, so muß man bedacht seyn, wie die Materie evacuiret wird, vorher aber ehe solches geschiehet, daß man solche zur Losweichung præparire, und dieses kan geschehen, entweder durch einen wohl bereiteten pulverem digestivo salinum, durch den Tartarum Vitriolatum, oder einen guten Tartaro Tarerisat, zur evacuation aber kan der pulvis Ipecacuanh. ad ℥ss. oder der Tart. Emet. mit einer Aq.

Aq. destillata solviret, zu 2. biß 3. Gran nutzen. Nach dem Vomiren sind furtrefflich die temperantia nitrosa, die pulveres antispasmodici cinabarinii, die da verdünnern und zertheilen, als:

℞. Magnes alb.

Lap. 69. pt. āā. ℥i℔.

Tart. Ⓞ. ℔ij.

Nitr. ⚗ iat. ℔j.

Msc. d. ad scat. S. Pulver davon täglich 3. mahl mit warmer Trüh jedesmahl 1. Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. absorb. Wed. ℥j.

Spec. diacret. Mynl.

Magnes. alb.

Tart. solub. āā ℔ij.

Msc. d. ad ch. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Man kan auch zwischen diesem Pulver mit gutem Zug bißweilen ein Laxans nehmen, und zwar in forma pilulari, unter welchen die ex Massa é Mercurio vivo bereitet, die beste ist, oder man bediene sich folgender.

℞. Extr. panchym. Cr. ℔j.

℞. dulc. gr. vj.

Tart. Ⓞ. gr. iij.

Msc. pilul. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad ch. S. Pillen für 1. mahl zu nehmen.

Weilen

Weilen aber insgemein eine flatulentia cardialgica sich auch einfindet, da der Magen gleichsam als von einem Blasbalg aufgetrieben ist, und öfters Aufstossen, mit einer geringen Erleichterung verspühret, dennoch aber so bald das geringste in Magen kommt, insonderheitlich auf das Essen, das Magendruck und Angsthaftigkeit des Herzens sich vergrößert, welchen Zufall man die Ober- oder Herz-Colic zu nennen pflegt, für jenen welche wie Bericht geschehen, eine spasmodische convulsivische Zerren und Drucken zum Grunde hat, und der eigentliche Magenkrampff heisset, als kan man um die Winde abzutreiben, und den Magen zu stärken, nebst diesen nitrosis antispasmodicis, zugleich temperata carminativa gebrauchen, unter solchen habe nachstehendes Wasser gut befunden, als welches nicht allein die Bläse zertheilet, sondern auch zugleich die spasmodische und convulsivische motus des Magens stillt, als:

- ℞. Aq. chamom.
 menth. crisp. ʒʒ. ʒiij.
 carm. in sch. ʒj.
 Ess. cort. Or. ʒij.
 Tinct. anodyn. Lud. ʒj.
 Brod. Nuc. Ind ʒvj.

Msc. d. ad vitr. S. Schmerzstillendes Magens Wasser zu 2. Stunden 2. bis 3. Löffel voll zu geben.

Oder:

Oder:

- ℞. Aq. Carmln. Sch. ʒiij.
 menth.
 stomach. Aug. ʒʒ. ʒʒ.
 Spec. diagalang. ʒij.
 Cinnab. ʒ ii ʒj.
 Ess. castor. ʒj.
 ℞. dulc. gt. xxv.
 Syr. cort. Or. ʒvj.

Msc. d. ad vitr. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Wer Tropffen nehmen kan, hat fürtreffliche an folgenden.

- ℞. Ess. cort. Or. ʒʒ.
 castor.
 anodyn. Lud. ʒʒ. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Stärckende und stillende Magen-Tropffen, davon des Morgends und Abends 40. zu nehmen.

Oder:

- ℞. Ess. carmin. Wed. ʒiij.
 cort. aur.
 pimpin. ʒʒ. ʒij.
 ℞. dulc. ʒj.
 Tinct. anodyn. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Zum heimlichen Gebrauch.

N n

Man

Man kan auch den herrlichen liquorem anodynum mineralem Hoffmanni zu rathe ziehen, als einem der besten besänfftigendem Mittel, 30. bis 40. Tropffen im Thee oder einem gebrandten Wasser zu nehmen.

Neusserliche Mittel, als Salben und warme Umschläge, mögen auch nicht schaden, wie auch Clystiere, wenn sie nicht allzuscharff sind, ein sehr trefflich Linimentum ist dasjenige, so in der Dissertatione Inaugurali Hrn. Dr. Frieder. Hoffm. recommendiret worden, so dieses ist.

☛ Theriac.

Ol. nucist. exp. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒi.

Croc. or.

Bals. peruv. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

Ol. d. Cedr.

caryophyll. $\mathring{a}\mathring{a}$. gt. xx.

Camphor. ʒʒ.

Msc. d. ad Oll. S. **Sehr**trefflicher Magen Balsam, das Herzgrüblein und den Magen damit zu bestreichen, und nachstehenden Umschlag über zu legen.

☛ Herb. menth. crisp.

Flor. chamom.

roman.

sambuc. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Baccar. laur.

juniper $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒʒ.

Sem. cumin.

carv.

carv.

Caryoph. ar.

Nuc. mosch. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

C. C. d. ad ch. S. Species in ein Säcklein zu thun und mit Wein abzusieden, und alsdann wohl auszuringen, und so warm als man es ertragen kan überzulegen.

Oder:

☛ Herb. abrotan.

puleg. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Fl chamom. rom.

anth. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mʒ.

Galang. ʒʒ.

Calam. arom. ʒijj.

Caryophyll. ʒj.

Bacc. laur. ʒvj.

Sem. anif.

carv. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

lucis. & contus. d. ad ch. S. Magenstärkende Kräuter zum Umschlag. Wer den Kosten scheuet vom obigem linimento, kan nachstehendes nutzen.

☛ Ol. mastich.

cydon. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒʒ.

dest. absinth.

chamomill. ʒj.

succin.

carv. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒʒ.

Mitt 2

Msc.

Mfc. d. ad vitr. S. Stärckendes und besänfftigendes Magen, Oehl.

Oder:

℞. Ol. hyoscyam. ʒ℞.
menth.
carv. ʒʒ. ʒ℞.
Camph. ʒ℞.
Mfc.

Von Clystieren kan man von demulcirenden und emollirenden einig und allein gebrauchen, insonderheitlich, wenn sie von Milch bereitet werden.

℞. Flor. chamomill. Mj.
Sem. 4. Carmin. ʒʒ. ʒj.
Incis. contus. decoq. f. q. lact. vaccin. Colat. ʒx. add.

Ol. chamom. ʒj.
dest. ejusd.
Mfc. f. Clyster.

Oder:

℞. Rad. Imperat.
calam. ar. ʒ℞.
Herb. rut.
menth. ʒʒ. Mj.
Flor. chamon. pij.
Sem. 4. calid. Maj. ʒʒ. ʒj.
Baccar. laur. ʒij.

Mfc.

Mfc. coq. c. f. q. Aq. rival. Col. ℞. ʒij. quibus adde.

Ol. chamom.
rut.
aneth. ʒʒ. ʒ℞.
Syr. d. cich. rh. ʒj.
Ol. d. bacc. Laur. ʒij.
Sal. gem. ʒiv.
Mfc. f. Clyst.

Sonsten einen Thee von Chamillen, Blumen bereitet, oder in selbigem ein elæosach. Chamomill. coerul. gemischet, Morgens und Abends getruncken, können auch eine herrliche Wirkung præstiren. Der gemeine Mann brauchet nur Theeriac vom veritablen, und keine Schreyers Waare, und hilfft sich offermahlen herrlich damit, auch bedienet er sich Tücher mit Campfer Brandewein benezet zum überschlagen.

Wäre es aber das Milchfüchtigen, oder die öfters mit den Mutter, Schmerzen incommodiret werden, etwas anzurathen seye, so sind alle vorherbemeldte remedia eben auch nutzlich, wenn sie nur mit dem castoreo versehen sind, ingleichen Fuß- und warme natürliche Bäder, als auch Uderlassen auf dem Fuß.

Endlichen ist es bekant, daß auch Würme die sich in dem Magen eingenisset, einen solchen Schmerzen erwecken können, so man an dem

Rislen der Nase, und dem darauf erfolgenden Niesen, mehrmahligem Beginnen zum Erbrechen und stinkenden Athem erkennen kan, so kan man anthelmintica recommendiren, welche unten in Capite de Vermibus genugsam beschrieben sind, und ein emeticum von der Ipecac. gebrauchen, als wodurch die Würme mit Gewalt den Abschied auffer dem Leibe nehmen müssen.

Die ganze Zeit über der Cur ist aller Wein verbotten, Mandel-Milch, gute gefottene Wasfer aber dagegen sind permittirt, wenn der Schmerz vergangen, so kan man wohl eine Limonade bescheidentlich trincken, als:

℞. Aq. fontan. lbv.
Crem. Tart. ʒij.
Sacch. finiss. ʒvi.
Cort. flavor. citr. r. pom. f. l. a.
Limonade.

CAPVT XVIII.

DE

SODA.

Vom Brennen des Magen, und des Speise, Schlundes.

Der Good ist ein brennender Schmerz des Magen, Mundes und Halses, so mit einem Aufstossen oder Glucksen unverhofft

zu erscheinen pflegt, welcher offtermahlen so groß ist, als ob eine feurige Flamme darinnen wäre, wie dann auch etwelche dießfalls sprechen, es sene als brenne ihnen Schwefel aus dem Halse; es ereignet sich aber dieser Zufall in dem Magen, greiffet dessen Tunicam nerveam, insonderheitlich des Oesophagi an, welche sich bis in den Gaumen, Mund, und Lefzen erstrecket, und irritet durch eine spasticam vellicationem, die da selbst sehr kunstreich unterwundene sehr empfindliche fibrillulas nerveas, oder die nervose zarte Fäserlein, weshalb das vorhergehende Glucksen oder Aufstossen herkommet. Daß dieser Zufall nur eine krämpfichte Bewegung des Magens sey, erhellet daraus, daß auch offtermahlen das Glucksen so groß nebst dem Brennen sich einfindet, daß der ganze Leib hiedurch eine Erschütterung erduldet, ja es spühren etliche einen solchen Krampff, der ihnen bis zu den äußersten Fingern empfindlich ist. Es entsethet aber dieser brennende Schmerzen so wohl bey gefunden als francken Personen, jene wenn sie Zancklüchtig und sich über einen jeden Quarcck erzörnen können, wenn sie allzuscharffe gewürzte besonders aber allzufette Speisen genossen, wenn sie gewohnt sind, viel Zwiebeln oder Knoblauch zu essen, wenn sie Milch, Speisen, und saure Sachen darauf einschlucken, die eine Zährung oder Erhizung verarsachen, in gleichen wenn sie einen erhitzten Leib haben, und kalt darauf trincken, doch ist bekannt, daß die Gallfüchtigen für andern am meisten dazu geneigt sind,

wenn die Galle in den Magen sich ergossen, mit der Säure in selbigen eine Effervescenten und Erhitzung, folglich ein solches Brennen verursacht, Jene aber welche auf und in Kranckheiten erfolgt, als wie solches bey denen Hypochondriacis die mit dem Milz beschwehret sind, oder die Hæmorrhoidarn erdulden. Es überkommen auch dieses Brennen gar gerne die Weibsbilder, wenn ihre Frucht des Leibes viele Haare hat, oder wenn sie nach ihrem offtermahls wunderlichen appetit, bald saure bald süsse Speisen häufig untereinander in Magen jagen. Bleibet also dabei daß ein Humor acris fermentescibilis, oder ein scharfsaurer liquor in dem Ventriculo die nächste Ursache solchen Brennens sey, welcher wann er von so diverten Speisen entstanden, in dem Magen gleichsam eine Ebullition oder Aufkochen verursacht und scharffe Dünste als eine aufsteigende Flamme zeuget, die wenn sie den Magen-Mund berühret eine constrictionem spasmodicam und darauf erfolgendes Brennen verursachen, von welcher constrictione auch das häufige Spucken des Mundes, da derselbe immerzu von der Saliva einen häufigen Zufluß hat entstehet, der Patient auch offtermahlen ein Beginnen zum Vomiren hat.

Wie nun dieser Affectus, wenn er von keinen Kranckheiten dependiret, eben von keiner sonderlichen Gefährlichkeit ist, insonderheitlich wenn er von einem Fehler übertrettener Diæt dependiret, da

da er von selbstem offtermahlen ohne einigen Widerstand weichet, so ist er dennoch sehr beschwehrllich, und kan wie es die Erfahrung bezeuget, gar leichtlich in eine Gewohnheit kommen, und andere gefährliche Zufälle zu Gefährden erlangen, als da ist Cardialgia, cachexia chlorosis, hydrops und andere mehr, dann es im geringsten wider die gesunde Vernunft streitet, wenn man gluckset daß ohnmöglich wann die officina chylications verdorben, und schlechter chylus gezeuget werde, der Leib gesund verbleiben könne, überdiß so findet man ex observatione Autorum, daß wenn junge Leute die es Ubel in ihrer Jugend, entweder von Eltern ererbet, oder sonstem sich über den Hals gezogen haben, sie im Alter, besonders wenn dieses Ubel gering geschäket, dennoch gar gerne podagrie oder Sichtbrüchige worden sind. Bey schwangern Personen hat der Eood nichts zu bedeuten, er läßt auch nicht leichtlich nach, es seye dann das Kind geböhren.

Nachdem nun sehr vielfältig, wenn der Eood recht anseket, ein solch hefftig Brennen verspühret wird, daß man für Schmerken nicht weiß, wo man sich hinwenden solle, auch offtermahlen lang dauret, und nicht nachlassen will, als wünschet sich demnach ein jeder ein Mittel zu wissen, wodurch er das Brennen löschten und solche Incommocidat abwenden könne, der berühmte Sennertus spricht, daß hiezu die besten Mittel seyn, die præcipitantia und invertentia, welche die Krafft

N n 5 besitzen,

besten, die in dem Magen befindliche Effervescentiam und Säure zu dämpffen, welche sind die testacea und cretacea, ingleichen die calcinata vielmahlen nimmt man wahr, daß bloß allein die dituentia das Brennen benehmen, als da ist der Thee, und Coffe, Franck, ja wohl gar bloß warm Wasser, oder aber womit etwas Gerste und Süßholz abgefotten worden, sonst haben die præcipitantia und absorbentia den Rang für allen andern; man kan also nun die gallichte saure Materie des Magens verflüßen mit folgendem Zucker.

- ℞. Cret. albiss. pt. ʒij.
Lap. 69. pt.
Crystall. pt.
Corall. r. pt. ʒā. ʒj.
Ol. nucist. expr. ℞.
Sacch. albiss. ʒ℞.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schärfe dämpffen des Pulver davon öftters ein Messerspiß voll davon zu essen.

Oder:

- ℞. Bol. armen. pt.
Corn. C. ust. pt. ʒā. ʒiiss.
Cristall. mont. pt.
Pulv. Gum. Tragac.
Nitr. pt. ʒā. ʒj.
Nuc. mosch. ʒ℞.

Msc.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver gegen den Sood wie das vorherstehende zu gebrauchen.

Mein Pulvis Anticardialgicus ist sonst herrlich, auch in diesem Fall zu gebrauchen.

- ℞. Pulv. bezoard. Wed.
Spec. diacret. Myns.
Magnes. alb. ʒā. ʒij.
Mastich. elect. gr. vj.

Msc. f. pulv. div. in 6. p. æq. d. ad chart. distinct. S. Brennenstillendes Magen-Pulver zu 4. Stunden i. Brieffein zu nehmen.

Wer da will kan sich von Zucker und diesen Pulvern Morfellen bereiten lassen, solche bey sich tragen, und des Tages durch, dann und wann, ein oder die andere davon essen.

Herr D. Juncker halt viel auf die alcalia fixa auf das olenm tart. perdeliq. ad gt. xx. für sich alleine, oder mit einer guten Tinctura ʒii oder Tartari vermischet, und schreibet ihm gleichsam eine specificam virtutem zu, vielleicht ab experientia chymica, weiln das acidum, dergleichen der Spiritus Vitriol. ist, durch das Sal Tartari, oder dessen Oleum alsobald destruiret wird; die Mixtura Tonica nervina Dr. Stahlis soll von eben diesem Effect seyn, welche diese ist.

- ℞. Tinct. ʒii acr. ʒ℞.
Spir. C. C. rectific. ʒij.

Msc.

Msc. d. ad vitt. S. Effenz davon jedesmahl mit Thee 30. Tropffen zu nehmen.

Die Frankosen wenn sie damit angefochten werden, besonders wenn sie fette oder andere unbedauliche Speisen genossen, nehmen ein Schluck Brandenwein, schlagen auch benezte Tücher mit selbigem über den Magen, und helfen sich damit.

Herr D. Nenter sagt, man solle stille auf den Rücken liegen, und den Speichel im Munde immerzu wieder hinab schlucken, solches seye ein gewisses Mittel, welches er an sich selbst gut befunden.

Wer versichert ist, daß er vom Zorn das Brennen erhalten, der darff nebst denen absorbitenden Mitteln zu Zeiten das Salzer Wasser mit der Magnesia oder dem Englischen Pulver vermengt gebrauchen, so wird er spühren, wie die Schärffe nicht nur allein die Galle benehmen, sondern auch zugleich auffer dem Leib führen werde.

Vomitória wie auch Aderlässe taugen in dem paroxysmo nichts, bey cholericen und vollblütigen Persohnen aber sind sie zu Herbst- und Frühlings Zeiten nicht zu verwerffen.

CAPVT XIX.

DE

ANOREXIA.

Vom verlohrenen Appetit.

Der Magen, wenn er wohl beschaffen, pflegt man zu sagen, seye der Haushalter unsers Körpers, und ein guter Appetit die Mutter zur Nahrung, welcher aber durch nichts anders natürlicher Weise kan gestillet werden, als durch Speiß und Trantck, wodurch nachgehends ein herrlicher Liquor durch den Magen präpariret wird, so da Lympha pfleget genennet zu werden, und ein Ventruum oder solvas universalis ist, alles was zur Nahrung dienen kan aufzulösen, und solches zum Menschlichen Leben anzuwenden. Wenn demnach diese Lympha wohl beschaffen, so kan es auch anders nicht seyn, als daß der Appetit und die Verdauung gut seyn muß, widrigen Falls aber ein Fehler an selbigen sich erzeiget, das ist, wenn der Magen von übel verdaulichem Speisen oder von sauren jährenden Getränck, ingleichen überflüssigen Galle ist angefüllet worden, und dadurch eine zähe dicke Lymphan zeuget, so leidet der Magen alsbald, und der Appetit verschwindet, wie denn auch solche Personen, nachdem die Ursache, zu klagen pflegen.

es stoffe ihnen auf, bißweilen ganz sauer, bißweilen als faule stinckende Eyer. Ich rede aber allhier einig und allein von dem zu Grund gerichteten Appetit durch eigene Schuld, da der Magen passiv leidet, nicht aber von demjenigen, welcher durch Krankheiten sich verlohren hat, und wo die Seele nach Meynung Hrn. D. Weisbachs beschafftigt seyn soll, um Abwendung grosser Gefährlichkeiten die Speisen zu verabscheuen, sondern da der Fehler des verlohrenen Appetits in oder von dem Magen selbstem koviret wird, wenn wie kurz vorher erinnert worden, ein schleimichtes oder verdorben sauer gallichtes Wesen sich darinnen befindet, wodurch nicht nur zu der Verdauung höchst erforderliche lymphä gastrica oder Magen-Safft verderbet, sondern auch der Magen selbstem seinen tonum verliethret, schlapp und zur Verdauung untüchtig gemacht wird.

Ist demnach also die meiste Schuld eines verlohrenen Appetits, wenn der Magen-Safft von denen Glandulis salivalibus und ventriculi abgetsondert, nicht richtig sich befindet, wozu denn gemeinlich das unordentliche Leben in Speiß und Tranck beförderlich ist, oder wenn andere widrige Sachen den Magen irritiren, als da sind verstopfte Winde, die eine Expansion und distension verursachen, und den tonum desselben schwächen, ingleichen wenn Würme vielen Unrath hinterlassen, Brandwein-Säufer, beständige Trunckenbolde, als auch starke Toback-Schmaucher haben

Haben gemeinlich auch wenig appetit, einig und allein weilen jene den Magen und Magen-Safft schwächen, diese aber weilen sie die zu Verdauung gehörige lymphä durch das stets währende Ausspucken des Speichets dem Magen berauben, um welcher Ursache auch zweifels ohne denen Soldaten erlaubet seyn mag, sich des Toback-Schmachers zu bedienen, damit sie im Fall der Noth wenn nicht sattsam Brod fürhanden, sie desto besser den Hunger erdulden können.

Wenn dann nun der Appetit die Mutter zur Nahrung ist, so kan ein jeder leicht schliessen, wenn derselbige verlohren, daß der Mensch in allen seinen Verrichtungen sich geschwächt befinden muß, und so derselbige beharret, grosses Unheyl anstiffet, ja gar das Leben darüber aufopfern muß, wie solches die Jugend, nach dem Hippocrat. Sect. I. aph. 14. bekräftiget: Kinder die sonst einen guten Appetit haben, wenn sie ihn verliethren, so starck sie bey demselben zugenommen, so starck nehmen sie alsdann an ihrem Leibe und Kräfften ab, sie zehren und sterben dahin: doch wenn er nur zufälliger Weise durch überessen zu Grunde gehet, oder wenn durch grossen Zorn die Galle in Magen tritt, so hat er eben so viel nicht zu bedeuten, er kommt entweder durch eine genaue Diät oder aber auf die geringste Urkney-Mittel wieder. Indessen weilen der Fehler mehrentheils auf die unreine zähe Feichtheiten die in dem Magen sich befinden, oder auf den

den Magen als Oeconomum unsers Leibes selbst beruhet, so hat ein Medicus sich also in Ansehung der Cur zu richten auf die contenta, wie selbige wenn sie dem Magen zuwider, mögen auffer dem Weg geräumet, und wenn sie ausgeführet, man demselben wieder seine Forçe geben könne.

In diesen beyden Stücken bestehet die vöilige Sache der Cur, man kan demnach für das erste zu einem guten Vomitorio schreiten, wodurch das so dem Magen zuwider mit aller Gewalt evacuirt werde, ehe aber solches genommen wird, kan die Materia durch digestiva incidret werden, wozu der Tartarus Tartaris der tartar. Vitriol. das Arcan. duplic. Sal. polychrestum und insonderheitlich das Sal. digestivum Sylvii die tauglichsten sind, als aus welchen man ein Pulver mit dem lapid. 69. versetzt bereiten, und etliche Tage vor dem vomiren gebrauchen kan. Zum Vomiren aber sind die Ipecacuanna der Tartarus Emeticus der syrup. emetic. das oxysacchar. emetic. ingleichen ein wohl præparirter Mercurius vitæ die besten, besonders wenn man zugleich purgantia mit beymischet, als:

- ℞. Pulv. rhab. elect. ℥ij.
- Tart. emet. gr. iij.
- Sal. polych. gr. j.
- Msc. f. pulv. d. ad ch.

Oder:

Oder:

- ℞. Pulv. rad. Ipecac. gr. xxv.
- Tart. solub. gr. iv.
- Msc. d. ad ch. S. Erbrech. Pulver nüchtern mit warmer Brüh zu nehmen.

Oder:

- ℞. Specif. Ialap. ℥ß.
- Tart. emet. gr. iij.
- Ol. anis. gt. j.
- Msc. d. ad ch. S. Purgier. Pulver auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Wer aber keine Pulver nehmen könnte, der brauche Träncklein, als:

- ℞. Mann. liq. ℥vj.
- Dyacyd. luc. Jal. ℥ij.
- Tart. solub. gr. vi.
- emet. gr. iij.
- Syr. d. Cich. c. rh. ℥ß.
- Msc. d. ad Vit. S. Laxier. Träncklein für 1. mahl zu nehmen.

Oder:

- ℞. Decoct. aperient. ℥j.
- Extr. gumm. gutt. ℥ß.
- Tinct. tartar. gt. xx.
- Tart. Bl. ℥j.
- Syr. d. Cich. e. rh. ℥ß.

Do

Msc.

Msc. d. ad Vitr. S. Als das vorige zu gebrauchten.

Es befindet sich aber offtermahlen der Magen so verschleimet, daß auf 1. mahl die zähe Materie sich nicht loß machet, da ist dann sehr rathsam, wenn man nach und nach dieselbe abführet, so am füglichsten durch kräftige incidirende Nodulos laxativos, Kräuter, Säcklein geschehen kan, als:

℞. Rad. Vincetox.

chelid. maj. āā. ʒij.

Spec. pro vin. absinth. ʒvj.

Hippocr. ʒij.

Fol. Sen. S. S. ʒiʒ.

Rhab. alex. ʒij.

Fibr. hell. n.

Agar. mund. āā. ʒiv.

Sal. cathart. amar. ʒʒ.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Schleim zertheilen und Gall abführenden Kräuter, Säcklein, mit 1. Schoppen Wasser anzubrühn, und nach dem erkalten 3. Schoppen Weissen Wein bezugießen, und davon nach befinden täglich früh nüchtern etwas überschlagen, 1. bis 2. Gläser voll zu trincken.

Oder:

℞. Rad. ar.

lr. flor.

garyophyll;

gen-

gentian. āā. ʒij.

Herb. fumar.

card. Ben.

Summit. absinth.

cent. min. āā. Mj.

Flor. persic.

viol. āā. pj.

Fol. sen. S. S. ʒj.

Rhab. alex.

Agar. alb.

Fibr. hell. n. āā. ʒij.

Cort. Or.

citr.

Cinam. acut. āā. ʒiv.

Sem. coriandr. ʒij.

Sal. polychr. ʒʒ.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Gall verzehrenden Kräuter, Säcklein.

Wenn dann hierdurch die unreine Materie so wohl über als unter sich genugsam ausgeführt worden, so kan man alsdann zu solchen Sachen schreiten, die den geschwächten Magen wieder stärken, und den relaxirten tonum wieder zu recht bringen können, welches stärkende Arzeneyen sind.

℞. Pulv. rhab. alex. ʒij.

diarrhod. Abb. ʒj.

cort. Or.

Lap. 69. pt.

0 02

Tart.

Tart. \odot l. aa . ij .
 Ol. mac. gt. viij.
 Mfc. d. ad scat;

Oder:

R. Pulv. Cachect. querc.
 cort. \odot r. aa . zj !
 Winteran.

Tart. \odot l.
 Sal. cent. min. aa . zj ;
 Elæofach. cort. aur. ij !

Mfc. f. pulv. d. ad scat. S. Stärckendes Ma-
 gen-Pulver, davon Morgends und Abends mit
 Brüh oder Thee 1. gute Messerspiß voll zu nehs-
 men.

Bei diesen Pulvern kan man zugleich kräftig
 stärckende Essenzen gebrauchen, insonderheitlich die
 aus dem Marte gehen, als.

R. Tinct. St . Zw. zj .
 Ess. Carmin. Wed.
 absinth. comp. aa . zj .
 Sal. \star c. ij .

Mfc. d. ad Vitr. S. Magen-Mixtur davon des
 Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr
 55. Tropffen zu nehmen.

Oder:

R. Tinct. \odot l. St . Lud. 3vj ;
 Ess. cott. \odot r. zj .

Tart.

Tart. rectific. ij .
 Mfc. d. ad vitr. S. Magen-Tropffen.

Bei dem Gebrauch dieser Mittel kan zugleich
 auch bisweilen eine gute Treseneth dienen, die man
 mit Schnitten vom gebähtem und mit einem reche
 guten alten abgelegnem Rothen Wein benehtem
 Weiß-Brod zu sich nimmt, als da ist die alljuge-
 meine Tragæa suavis. cum vel sine conf. alkerme
 oder aber nachstehende.

R. Spec. arom. ros. ij .
 caryophyll. ij .
 Pulv. stomach. Birckm. zj .
 Extr. lign. aloes gr. xv.
 calam. arom. gr. v.
 Sach. alb. zvj .

Mfc. d. ad scat. S. Köstlich kräftiger Magen-
 Zucker, wie der vorhergehende zu gebrauchen.

Bei Tisch oder aber auch wenn man Lust dar-
 zu hat, ist ein kräftiger Wein, besonders aber
 ein guter Burgunder wohl zu trincken erlaubt,
 als welcher die ganze Natur stärcket.

Do 3

CPAVT

CAPVT XX.

DE

VORACITATE PRÆTER-
NATURALI.

Von dem übernatürlichen Hunger.

Dieser Zufall hat auch den Nahmen Fames Canina, oder der Hunds-Hunger indenn er kaum zu bezwingen ist, der Mensch, der selben hat, isset nicht, sondern frist sich voll, und kan nimmer satt werden, und wenn er sich genugsam angefüllet, so speyert er gleich den Hunden alles wieder von sich, oftmahlen frist er so viel, daß wenn er gleichwohlen die Speisen bey sich behält, er dennoch in eine grosse Ohnmacht fällt, und alsdenn wird er Bulimus genennet. Die Ursache eines solchen Hungers ist, wenn der liquor Gastricus, oder der Magensaft verdorben und allzuscharf worden ist, welcher die fibras nervosas des Oesophagi velliciret, den Magen auch zu gleich zusammen schnüret, und also einen entseßlichen Hunger verursachet. Auch ist ein defectus pituitæ stomachalis schuld daran, er komme auch her wo er wolle, besonders erkennet man solches an denjenigen Personen, bevor an Kindern die Würme haben, die fräßig sind, und welche man kaum ersättigen kan. Weibspersonen

Personen wenn sie schwanger sind, verfallen auch manchmahlen in dieses Ubel. Es ist ein Affectus, so selten einem Medico unter Augen kommt, besonders Bulimus: Fames Canina aber ist schon etwas gemeiner, und hat auch dieser keine Gefahr auf sich, Bulimus hingegen, wo Ohnmachten dabey fürhanden, ist bedenklicher und gefährlicher nach dem 4. Aphor. Hippocr. Sect. 1. In Kranckheiten so wohl chronicis als acutis, die lange dauern oder geschwinde zum Ende kommen, wenn ein solcher Hunger erscheinet, so bedeutet er nichts gutes, die meisten geben ihren Geist darauf auf, doch hat man bemercket, daß wenn Fames Canina recht Wurzel gefasset, und lange Zeit gedauert hat, der Patient endlich ein immerwährendes Erbrechen, oder aber auch das milerere mei, ingleichen die Wassersucht auf solchen erhalten habe.

Wie demnach nun dieser Hunger von einer corrosivischen scharffen Säure herstammet, und andere in dem Magen befindliche herbe Unreinigkeiten zum Grunde hat, selbigem aber man nun helfen solle, als ist nöthig, daß man erstlich die saure widerwärtige durch absorbirende Dinge, worzu die Testacea insgesammt, die conchæ, corallia, Lap. 69. Magnes. alb. und andere die in dem Capite vom Good beschrieben sind herrliche Dienste beweisen, insonderheitlich sind alle Remedia die von dem Stahl bereitet werden fürtrefflich, als:

℞. Croc. ♂. aperit. ℥ij.

Lap. 69. pt.

Conch. pt.

Corall. pt. āā. ℥j.

Sacchar. alb. ℥℔.

Ol. mac. gt. xij.

Mfc. f. pulv. d. ad ch. S. Säure widerstehens
des Pulver, davon täglich 3. mahl. 1. gute Messer
erspiz voll mit Thee zu nehmen.

Ober:

℞. Limat. ♂t. in pollin.
redact. ℥ij.

Magnes. alb.

Corn. C. ust. pt.

Lap. 69. pt. āā. ℥iv.

Elæosacch. citr. ℥vj.

Mfc. f. pulv. S. Zum Gebrauch wie das vor
rige.

Wenn die Materie durch diese Mittel incidi-
ret und zum evacuiren bereitet worden, so kan
man nach Beschaffenheit der Sachen ein Eme-
ticum gebrauchen, oder wo selbiges nicht ange-
hen wolte, ein Infusum laxans nach und nach
auszuführen, man kan folgendes nutzen,

℞. Rad. chelid. maj.

pimpin.

rhapont.

polypod: āā, ℥iij.

Rhab.

Rhab. ver.

Agar. alb.

Fibr. hell. n. āā. ℥ij.

Fol. sen. f. f. ℥℔.

Herb. Epithym.

agrimon. āā, M℔.

Summit. fumar.

Flor. persic. āā. p℔.

Cort. cappar. ℥iv.

Sem. foenic. ℥j.

Croc. austr. ℥j.

Limat. ♂t. puriss. in pet. ligat. ℥vj.

Sal. polych. ℥ij.

Incis. contus d. ad ch. S. Species in ein Säck-
lein zu thun, und mit $\frac{1}{2}$ Maasß Wasser anzubrüs-
hen, nach dem Erkalten eben so viel Wein bey-
zugießen, und davon früh nüchtern 1. oder 2.
Gläser voll etwas überschlagen zu trincken.

Ist der Leib durch dergleichen Dinge genugsam
gereiniget, so kan man Lympham corrigentia,
volatilia mit anodynis versehen gebrauchen. Zum
Exempel.

℞. Gum. ♂l. cach. ℥iij.

Lap. 69. pt.

Succin. pt.

Croc. ♂t. aper. āā. ℥j.

Elæosacch. citr. ℥j.

Laud. opiat. gr. vj.

Mfc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver davon

Do s

Mor

Morgens und Abends 1. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. Cochl. cacin. ℞ij.
 Corn. Cerv. ult. pt. ℞iv.
 Croc. ꝑtis. Aper.
 Succin. alb. pt. ꝑā. ℞j.
 Sal. vol. C. C. ℞ß.
 Theriac. coel. gr. viiiij.

Mfc. d. ad ad. scat. Wie das vorige zu nehmen.

Bei diesem Pulver des Morgens etwa um 10. und Nachmittags um 4. Uhren, kan man von nachstehender Mixtur jedesmahl worinnen beliebig 40. Tropffen nehmen.

- ℞. Tinct. Mart. aperit.
 ℞ii ꝑā. ℞ij.
 Ess. croc. ℞j.
 anodyn. Wed. ℞j.
 Mfc. d. ad vitr.

Oder:

- ℞. Tinct. resolv. ℞Ꝟ
 C. C. volatil. ℞j.
 Ess. anod. ℞j.
 Mfc.

Das Englische Salt, ingleichen das Sedifiser, öfters zwischen diesem Mittel genuset, 2. Loth

2. Loth auf 1. mahl genommen, prætkiren auch viel gutes und schwächen den Appetit. sie müssen aber als über den 3ten Morgen genommen werden. Etliche recommendiren starkere Weine zu trincken, oder aber Brod in Wein getuncket zu essen, worauf sie sich herrlich befinden, Zacutus Lusitanus præferirt den Salben Wein. Entsethet aber der Hunds Hunger von Würmen, insonderheitlich von denen so genandten Bendel Würmen, so müssen solche Sachen zu Rath gezogen werden, die dieselbe nicht nur allein tödten sondern auch zugleich auffser dem Leibe führen, die Remedia hiezu beliebe der geneigte Leser in Capite de Vermibus, da von den Würmen ins besondere gehandelt wird, nachzuschlagen.

CAPVT XXI.

DE

SITI PRÆTERNATURALI.

Von dem übermäßigen Durst.

Sie in dem vorhergehenden Capite von dem übermäßigen Hunger ist gehandelt worden, so wollen wir allhier von dem übernatürlichen Durst reden, da Personen sich finden, die nicht genug trincken noch den Durst mit einem einigen Liquido es sey gleich was es wolle löschen können, es ist ein herber Affectus und

und weit sensibler als der Hunger, wannenhero auch der heilige Prophet und König David nicht unbillig gesprochen, Psalm 42. Wie ein Hirsch schreyet, das ist, dürstet nach frischem Wasser also schreyet meine Seele Gott zu dir, es wolte hierdurch derselbe die Heftigkeit des Durstes, und die überaus grosse Begierde solchen Thiers zum Wasser anzeigen. Wie nun sonst der ordinaire Durst ein natürliches Beginnen zu flüssigen tranckbahren Dingen ist, welche damit die in den Magen kommende Speisen desto besser und bequemer sich miteinander vermischen können auch das Blut selbst in fluore verbleiben mag, daß es auch in die zärtteste Adern hinein zu zwingen vermögend ist, über das auch der Mund, der Gaumen und Schlund davon befeuchtet werden, und zum Organo der Sprache und Schöpfung des Athems beförderlich ist, wie solches denen Cantoribus am besten bewußt ist, so ist im Gegentheil ein excessiver sehr beschwerlich, besonders wenn er gar zu heftig sich erzeiget, da er denn alsdann den Nahmen hat Sitis clamosa ein ängstlicher Durst. Es kommet aber ein solcher übermäßiger Durst insgemein auf andere vorhergegangene Krankheiten, auf hitzige Fieber, oder aber auf eine verdorbene Leber, wie es bekant, daß viele klagen, wenn sie trincken, ihnen nichts anders düncke, als gössen sie solches auf einen glühenden Stein. Wenn nehmlichen die Glandulae oris & faucium als auch die Tunica nervea nicht genugsam von der Saliva humectiret werden,

so geschiehet es, daß die pori derselben zusammen gehen, und ein solcher kaum erdulddender Durst entstehet. Wie dieses zu sehen an denjenigen, wo starcke Purgier Mittel zu sich genommen, da das Serum dem Leibe wider die natürliche Gewohnheit entzogen worden, oder an denen, wo Durchläuffe oder an heftigen Ruhren starck darnieder liegen, in gleichem an denen Wassersuchten.

Es überkommen aber auch solchen Durst gemeinlich solche Personen, die dem Zorn heftig ergeben sind, und ein Temperamentum Sanguineum haben, welche starcken Wein und viele gewürzte Speisen genießten, sich starck erhizen, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Weilen denn ein solcher übermäßiger Durst eine rechte Quaal dem Menschen ist, da die Zunge gleichsam am Gaumen klebt, und für Trockenheit aufspringen und Ritze überkommen will, auch wenn er gleichwohl trincket, das Geträncke ohne Erleichterung als eine Kuh hinein säufft, indem das hinein gegoffene nicht als vorhin so geschwinde in die glandulas dringen, und die errocknete Theile befeuchten kan, auch so man ihm keinen Widerstand thut, gerne ein Fieber zu Wege bringt, so hat man dann zu trachten, wie man selben lösen, und die reizende lympham verdünnern möge. Es ist zwar sonst zu einem Durst das beste Remedium das Wasser wie es aus dem Brynnen kommt, allein bey dieser Begeben,

Gebenheit hilfft es wenig oder gar nicht, wenn es aber sauerlecht oder mit Salpeter versetzt ist, da erhält es eine Krafft den Durst zu löschen, nichts unter der Sonnen ist kräftiger als Nitrum. Man kan demnach folgende Remedia gebrauchen, als:

℞. Magnes. alb.
Rotul. berber. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
Nitr. $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$.
Msc. d. ad scat.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
Cristall. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
Nitr. tabul. $\mathfrak{z}\mathfrak{iiij}$.
Tab. è succ. Citr. $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$.
Msc. d. ad scat. S. Kühlend Pulver davon alle
3. Stunden 2. Messerspiß voll zu nehmen.

Der Pulv. antispasmodicus ist auch hier von guter Wirkung, ingleichem die Mucilaginosaf als:

℞. Mucilag. femin. Cyd. cum Aq. ros. extr. $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

Gelatin. rib. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
Nitr. $\mathfrak{d}\mathfrak{ij}$.
Syr. acetos. citr. q. s.
Msc. d. ad Oll. S. Kührender Saft öfters davon zu schlecken.

Es kan auch der Patient sich an den Zulep halten, als man nimmt

abge

Abgekocht Gersten Wasser 1. lb.
Johannis, Traubel, Saft.
Corallen Syrop von jedem 1. Loth.
Rosen, Tinctur 2. Quintlein.
Msc. d. ad. Vitr.

Oder:

℞. Aq. decoct. diacitr. lb.
Succ. rib.
Tinct. viol. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
Syr. berber.
ceras. d. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$.
Sal. Effent. Hof. $\mathfrak{d}\mathfrak{j}$.
Lap. prunell. $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$.

Msc. d. ad Vitr. S. Hiß und Durst stillender Zulep davon öfters 1. Gläßlein voll zu trincken.

Man kan auch Sauerampffer, Wurzel mit sammt dem Kraut sieden, und den Syrop acetos citr. beymischen, wie auch einige Tropffen vom Vitriol, Geist und einen Zulep davon bereiten Citronen dünne in Scheiben geschnitten und mit Zucker bestreuet, einige Stunden auf einem porcellinen Teller beizen lassen, denn davon zu Zeiten eine davon zu essen, ist auch herrlich den Durst zu stillen, wie auch eine Citrone mit Milch abgessotten, so scheidet sich dieselbe, und überkommt ein angenehme Säure, die man alsdann nach Belieben trincken kan. Sonsten sind auch die Lattwergen nicht zu verwerffen, als:

℞. Robi

R. Rob. rib.

berber. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{b}$.

Crem. Tart.

Cort. citr. condit. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.Nitr. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Syr. granat. acid. d. q. f.

Mfc. d. ad Oll. S. Durststillende Lattweg,
öffters 1. Messerspiß voll davon zu nehmen.

Ober:

R. Conserv. acetof.

acetofell. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.

Rob. Rib.

Succ. citr. rec. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{b}$.

Syr. corall. q. f.

Mfc. f. Elect. d. ad Oll. S. Der Gebrauch als
vorhin.In währendem Zufall kan man zum ordinä-
ren Getränk sich bedienen einer guten ptisane odel
aber auch kühlender dünnen Mandelmilchen.

Zu den Mandelmilchen kan man nehmen.

Die 4. kühlenden grossen Samen von jedem 2.
Quintlein weiser Magensam 1. Löß mit 2. \mathring{b} .
frischen Brunnen-Wasser die Quint-Essenz aus-
gedrückt, und nachdem sie geseihen, mit dem Syr-
rib. vermisset.

Ober:

Ober:

R. Amygd. d. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.Flaved. cort. citr. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.Nitr. $\mathring{z}\mathring{b}$.Contus decoq. $\mathring{b}\mathring{i}\mathring{j}$.

Aq. commun. Colat. adde

Syr. acetos. citr. q. f.

Mfc. d. ad vitr. S. Mandelmilch.

Die Ptisane kan also verfertigt werden.

R. Rad. acetof. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.scorzon. $\mathring{z}\mathring{b}$.Raf. C. C. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.Fl. viol. $\mathring{p}\mathring{i}\mathring{j}$.Sem. foenic. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.Incis. contus. d. ad ch. S. Sacken zum Was-
ser sieden, davon 2. gute Löffel voll zu 1. Maasß
zu nehmen.

Ober:

R. Rad. gramin.

scorzon.

polypod.

liquir. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.Raf. C. C. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{b}$.

Taleol. citr. No. ij.

Flor. ros. r. $\mathring{p}\mathring{i}$.Sem. foenic. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{j}$.Nitr. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{v}$.

Uy

Incls.

Incis. contus. d. ad ch. S. Species zum ordinairen Trinck = Wasser.

CAPVT XXII.

DE

HEPATIS OBSTRUCTIONE

Von Verstopfung der Leber.

Est kein Viscus in dem menschlichen Leibe so mehrers beschuldiget wird als die Leber, und die Mutter, und ist es insonderheit allhier zu Straßburg so weit kommen, daß wenn ein Medicus zur Praxi gelangen will, er seinem Krancken, besonders wenn er haben will, daß er ein rechtes Vertrauen auf ihn habe, als sobald wider Wissen und Gewissen einen Mann, gel an der Leber oder Mutter beschuldige, widerigen Falls er nicht zu Frieden, und wenn er noch so vernünftig nach den Grundsätzen richtiger Medicin die Sache expliciret, er quitiret ihn gleich, und sucht Hülffe bey dem ersten besten Medico; wenn man ihnen nur gleich vorplaudert, das Gehencf seye verdorben, so sind sie zu Frieden, und brauchen nachgehends was vorgeschrieben wird mit Freuden. Denn sie vermeynen das Blut wodurch der Mensch sein Leben hat, komme einig und allein von der Leber her, wenn die wohl observiret wird, so hätte es nirgends mit dem

dem menschlichen Körper einige Gefahr, alleine solche arme Tropffen wissen nicht, daß die Leber das Blut nimmermehr zeuge, sondern nur reinige, die Galle, die Lympham und Serum separire, und gleichsam als ein Seih Tuch das Reine vom Unreinen, oder das Unreine von dem Reinen sondere, und ein jedes an seinen behörigen Ort lasse. Nichts destoweniger aber so bezieht es sich dannoch vielfältig, daß die Leber eine Verstopfung erduldet, nicht aber daß selbige gänzlich sich obstruirt, sondern wenn das in der großen Port = Ader stockende dicke Geblüt zu häufig und mit aller force auf die Leber von der Natur zu getrieben wird, so leidet selbe alsobald eine kränfftliche Zusammziehung, und durch solche werden alsdann theils die Blut = Gefäße, theils aber die Gallen = Röhrlein gepresset und verstopfet, daß keine richtige Absonderung mehr des Bluts, als der Galle geschehen kan, so geschiehet alsdann daß dieselbe sich entzündet und erhärtet, welche alsdann eine erharte Leber heisset, der Patient spühret alsdann wegen solcher Inflammation einen stechenden Schmerzen in der rechten Seite unter der Rippen, mit einem etwas trocknen Husten, so daß er offermahlen vermeynet, er überkomme das Seitenstechen, dabey ist auch eine Erhöhung zu sehen, und die Inspiration ist jederzeit incommodirlicher als das Ausathemen, der Urin den der Patient von sich läßt ist anfangs wässerig, und hat keine sonderliche Couleur, nachgehends aber wird er roth, der Puls hingegen

gen ist etwas starck und geschwind. Auch verspühret er eine fliegende Hitze, hat einen trocknen und bitteren Mund, hat auch zugleich in allen seinen Gliedern eine Mattigkeit und nimmt endlich an Fleisch und Kräfften ab.

Wenn denn einer solchen Entzündung, als Verstopfung nicht bey Zeiten Widerstand geschiehet, so gebühret sie gefährliche Händel, es erfolgen Entzündungs-Fieber darauf, die Leber ziehet sich mehrentheils ein und gehet in einen Scirrhum und nach solchen verfallen sie gerne in eine Hecticam mehrmahlen aber in eine Gelb- und Wassersucht.

Die Ursache zu einer solchen Verstopfung und spaltischen Zusammenziehung sind mancherley, die wahrscheinlichste aber ist gemeiniglich eine cessation oder Zurückbleibung gewöhnlicher Blutflüsse, wenn bey Manns-Personen der Fluß der goldenen Ader sich gestocket, bey Weibsbildern aber die monatliche Reinigung sich versencket hat, oder so man an das Aderlassen und Schröpfen gewohnt gewesen und solches übergangen hat. Sonsten giebt hiezu Anlaß der allzugroße Gemüths-Eiffer und Zorn, insonderheitlich wenn er so hefftig ist, daß der Mensch darüber erblasset, wie denn auch auf eine starcke Erhizung des Leibes, ein schneller kalter Trunck, oder wenn man von harter Arbeit, hefftigem Lauffen, Springen oder Tanzen kommt, und sich gleich darauf entblößet,

blößet, oder aber gleichbalde in Keller laufft und die Gurgel nehet, nicht minder hilft auch zu dieser Beschwehrung ein allzufrühzeitiger Gebrauch adstringirender oder anhaltender Mittel in Siebern, wenn man ohn vorher den Leib dazu bereitet hat, mit der China das Fieber zu stillen angestochen kommt. Bey armen Personen aber wird beschuldiget eine diæta cruda, die alles miteinander was sie haben hinein würgen, und den Mund immerzu an das Wasser gewöhnen müssen, viel gefalgene Speisen, geräuchert Fleisch und von Mehl bereitete Sachen genießen.

Will man dann also Mittel hiezu anwenden, so hat ein Medicus dahin zu sehen, daß er dem Tonum Hepatis naturalem wieder zurecht bringe, und dem motui constrictorio helffe. Hiezu sind nun anfänglich die Temperantia und revelentia die besten, man kan also besonders wo eine plethora vorhanden, Aderlassen, entweder auf dem Arm rechter Seiten, oder aber auf dem Fuß, wäre es aber daß der Leib aufgedunsen und in Cachexiam treten will, so ist solches mehr schädlich als beförderlich, sondern man muß ad laxantia schreiten, am förderlichsten in forma Infus. worzu das vincetoxicum cichorium und chelidonium majus fürtrefflich sind, als:

R. Rad. vincetox.
cichor.
chelid. maj.

℞ ʒ

filic.

flic. āā. ʒij.
 Herb. trifol. fibr.
 fumar. āā. Mj.
 Flor. genift.
 perfic.
 Fol. Senn. S. S. ʒiʒ.
 Rhab. alex.
 Agar. alb. troch.
 Fibr. hell. n. āā. ʒij.
 Sal. Ebshom. ʒʒ.
 Sem. anif. stell. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Eröfnende und reis-
 nigende Species mit $\frac{1}{2}$ Maaf Wasser, und eben
 so viel Wein anzusehen, und täglich davon 1. gut
 Glas voll nüchtern zu trincken.

Oder:

ʒ. Rad. Enul.
 gentian.
 trifol. fibr.
 aristol.
 rhab.
 elleb. n. āā. ʒij.
 Summit. cent. min.
 Herb. marrub. alb.
 absinth. āā. pij.
 Fol. fen. f. f. ʒiʒ.
 Cort. cappar.
 Agar. troch.
 cinam. acut, āā. ʒiʒ.

Croc.

Croc. austr. ʒʒ.
 Limat. ʒ. puriff. in pet. lig. ʒvj.
 Sal. Sedlic. ʒʒ.

Incis. contus. d. ad ch. S. Species zum Leber-
 Franck, wie die vorhergehende anzusehen.

Diese und andere dergleichen Laxier-Wein
 sind die Leber zu eröffnen fürtrefflich, insonder-
 heitlich sind sie tauglich, wenn die Verstopfung
 vom unreiffen vertreiben des Fiebers herkommet,
 es wird alsbald wieder revocirt.

Wer aber keine Kräuter-Weine trincken kan,
 derselbe kan Pillen gebrauchen, unter welchen die
 Becherische die tauglichsten sind, oder nach mei-
 ner eigenen Composition bereitet, diese kan man
 als über den dritten Abend einnehmen, darwis-
 schen in den freyen Tagen aber einer pulveris re-
 solventis sich bedienen.

ʒ. Lap. 69. pt.
 ʒ ii ʒl. cach. āā.
 Tart. ⊕.
 Sal. absinth. āā. ʒʒ.
 Croc. or. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Leber stärckendes
 Pulver, davon 3. mahl des Tags 1. Messerspiß
 voll zu nehmen.

Oder:

ʒ. Pulv. rhab.

Magnet.

Magnet. alb. āā. ʒj.

Matr. pert. pt.

Crist. pt. āā. ʒiv.

Nitr. ʒiat.

Tart. solub. āā. ʒʒ.

Cinnab. ʒii. ʒj.

Msc. d. ad scat. S. Zum nehmlichen Gebrauch.

Zwischen diesen Pulvern kan man zugleich eröffnende Essenzen gebrauchen, als:

℞. Tinct. ꝑt. aprit. Zw.

Ess. rhab. āā. ʒij.

℞. Sal. ammoniac. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhren, jedesmahl worinnen beliebig 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. Carmin. Wed.

cort. aur. āā. ʒiʒ.

Elix. propr. ʒj.

℞. Tart. rect. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Leber = Essenz.

Diese vorherbeschriebene Mittel beweisen uns gemeinen Nutzen, allen Schleim der sich in den Gedärmen und Adern versammelt hat, zu zertheilen, ingleichen alle Blähungen, die Regenwürme, Mauresel, als auch gepulverte Vipern haben auch eine particulaire Tugend, die obstructions der

der Leber zu referiren, vornehme Personen können nichts bessers thun, als sie trincken eine wohl bereite Vipern Cur, und brauchen dabey folgende Pulver.

℞. Pulv. Viper.

lumbric. terr. āā. ʒiʒ.

Lap. 69. pt. ʒiv.

Arcan. 2pl. ʒij.

Croc. or. ʒj.

Ol. caryoph. gt. iv.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Kräftig eröffnen des Leber = Pulver, 1. Stund nach der Brüh wie auch Abends um 4. Uhren 1. gute Messerspiß voll mit Brüh zu nehmen.

Nebst diesen Sachen allen kan man auch zur Erweichung äußerliche Mittel gebrauchen, als da sind, Salben, Pflaster, Umschläge und dergleichen.

Von Salben kan man solche bereiten.

℞. Ungt. d. alth. Fern. ʒiʒ.

Ol. scorpion.

chamon. āā. ʒij.

Gumm. ammoniac.

carann. āā. ʒj.

Croc. austr. ʒj.

Camphor. ʒiʒ.

Ceræ. flav. q. s.

Msc. f. Ungt. d. ad oll. S. Schmerz stillendes

zertheil Sälblein, 2. mahl des Tags wohl warm damit sich zu bestreichen.

Oder:

- ℞. Ungt. Nervin.
laurin. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
- Ol. scorpion.
juniper.
- Gumm. elem. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.
- Tereb. Ven. \mathring{d} ij.
- Camphor. \mathring{d} ℔.
- Cer. flav. q. f.

Msc. d. ad Oll. S. Sälblein als das vorherstehende zu gebrauchen.

Wer mit denen Schmiralien nicht umgehen mag, der kan sich derer Pflaster bedienen, als:

- ℞. Empl. d. Cicut.
bacc. laur. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
- ★c. \mathring{z} ℔.
- Camphor. \mathring{d} j.

Msc. & malax. ol. popul. d. ad ch.

Oder:

- ℞. Empl. frigid. \mathring{z} j.
d. BdeU.
- Galban. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ℔.

Malax. ol. chamomill. d. ad ch. incer. S. Zertheilend Pflaster über den andern Tag frisch gestrichen über zu legen.

Diese

Diese Arzneyen kan man nutzen und continui- ren so lange biß man Besserung verspühret, daß aber selbige als man wünschet, erfolgen möge, so muß man alle unruhige Gemüths- Bewegungen auf die Seite setzen, als wodurch das Geblüt nur mehrers verdorben und verdickt wird, dagegen aber immerzu so viel möglich durch gute Gesprä- che und Conversationes, durch gelinde Bewe- gungen das Gemüth ergößen, und genugsam trin- cken, auch daß die Cur beständig seyn möge, noch eine Zeitlang die Tinct. St. aperitiv. tartaril. oder des Ludovici seine, als ein Tonicum nachge- brauchen.

CAPVT XXIII.

DE

HEPATIS SCHIRRHO.

Von

Erhartung der Leber.

AUß eine Verstopfung der Leber, folget gar gerne eine Verhärtung, wenn nehmlich die meatus und glandulæ derselben von denen zähen dicken Feuchtigkeiten, als auch von dem Geblüt selbstn sich verstopffen, und einen Infarctum produciren, und auf einen neuen Zu- fluß jemehr sich einpfropffen und endlichen die Le- ber

ber erhärten, und einen veritablen Scirrhum, das ist eine harte nicht sonderliche schmerzende Geschwulst produciren, welche wenn ihr nicht geholfen wird, unstreitig, ein langsam auszehrendes Fieber, Schwind- und Wasser- Sucht nach sich ziehet.

Man erkennet aber diesen Zustand im Anfang nicht wohl, bis er mehrere Wurzel gefasset, alsdann wird der Mensch matt, träg und faul, der Appetit verschwindet, und wenn er das mindeste isset, so verspühret er im Magen ein Drücken, und auf der rechten Seite eine Härte, zwar mit einem nicht sonderlichen Schmerzen, dabey zehret er aus am Fleisch, siehet blaß darent, und kan nicht wohl auf der linken Seite liegen, er kan nicht wohl ausathmen, weiln das Diaphragma dabey comprimiret wird, der Urin ist Anfangs weiß als Wasser, nachgehends aber wenn das Fieber platz überkommen, siehet er dick und feurig aus, endlichen geschwellen die Beine, und der Patient geräth in Lebens Gefahr.

Es sind aber hiezü geneigt eben solche Personen, als sie im vorhergehenden Capite beschrieben worden sind, wie denn auch die heimliche Ursachen dieser Zufall erkennet, doch ist er gefährlicher und beschwehrlicher und nicht so leicht zu curiren als die Verstopfung, indem die Remedia nicht unmittelbahr ihre Kräfte an den beleidigten Theil beweisen können, auch die bereits

erfolg-

erfolgte Erhärtung nicht leicht sich erweichen läßt, die Erfahrung bezeuget, daß wenn ein Scirrhus lange gedauret, ingleichem wenn Geschwulsten des Leibes und der Füßen erfolget nichts mehr zu thun seye, der Tod ist gewiß. Es dauret aber offtermahlen ein Scirrhus viele Jahre, und geräth in eine Exulceration, die eben auch nimmer zu curiren ist, der Patient zehret aus, wird so zu reden als ein Reb- Stecken, und bringt wenig Fleisch zu Grabe, insgemein aber überkommen sie die schwarze Gelb- Sucht von Ubergießung der Gall. in das Geblüt.

Im gegentheil aber wenn man bey Zeiten gewahr wird, daß eine obstructio sich ansetzen will, oder daß Scirrhus noch im Anfang seines Wachstums ist, so kan man durch purgantia die primas vias erstlichen säubern, durch Vina medicata von nehmlicher Form, als in vorhergehenden Capite beschrieben stehen, oder aber man gebrauche mercurialia, als welche am besten incidiren, und resolviren, als:

℞. MP. mercurial. é mercar.
viv. par. 3℞.

Ol. lign. saffr. gt. iij.

Msc. f. l. a. pil. Nr. 21. consperg. pulv. liquor.
d. ad scat. S. Laxier- Pillen nüchtern auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

Oder:

- ℞. MP d. fuccin. Cr. ʒʒ.
 Merc. dulc. gr. xij.
 Resin. scammon. gr. v.
 Ol. mill. mac. q. f.
 Msc. f. pil. S. Als die vorige zu nehmen.

Nach dem Purgiren kan man auf dem Fuß
 Alder lassen, innerlich aber resolvirende Mittel
 brauchen, hiezu dienen für allen andern kräftige
 Kräuter-Brühen von Herbis antiscorbuticis be-
 reitet, und bey solcher, remedia referantia als:

- ℞. ʒii ʒl. cach. ʒj.
 Tart. Ⓞl.
 Sal. ablinth. ʒʒ. gr. xv.
 Cinnab. ʒii. ʒj.
 Msc. f. pulv.

Oder:

- ℞. Specif. stomach. Pot.
 Lap. 69. pt. ʒʒ. ʒj.
 Tart. Ⓞlat. ʒij.
 Arcan. 2pl. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zertheilend Pul-
 ver täglich 3. mahl 1. gute Messerspiß voll zu
 nehmen.

Man kan auch um mehrern resolution, nebst
 den

denen Pulvern auch eröffnende Essenzen oder Tin-
 cturen gebrauchen, als:

- ℞. Tinct. ʒ. helleb. ʒʒ.
 Sal. ammoniac. ʒj.
 Msc. d. ad Vitr.

Oder:

- ℞. Tinct. ʒt. tartar. ʒʒ.
 Liq. terr. fol. tart. ʒij.

Msc. d. ad Vitr. S. Morgens um 10. und
 Nachmittags um 4. Uhr worinnen man will 40.
 Tropffen zu nehmen.

Wer sich an die Purgier-Salze gewöhnet,
 der kan mittlerweil solcher Arzney-Mittel sich
 eins und des andern bedienen, insonderheit
 des Sedlizers. Bäder und Sauerbrunnen tau-
 gen nichts, sie verstopffen mehr als daß sie er-
 öffnen.

Die Frankosen halten viel auf Brühen, von
 Eichory und Pfaffen-Röhrlein Wurzel je-
 derley 2. Quintlein Körbel- und Löffel-Kraut,
 von jedem 1. gut Säplein, 4. Krebse lebendig
 zerstoßen, und mit einer kräftigen Fleischbrüh ab-
 gefotten, und täglich Früh nüchtern warm ge-
 truncken.

Außerlich kan man die nehmliche Remedia
 nutzen, die bey der Verstopffung recommendi-
 ret worden.

CAPVT XXIV.

DE

SINGULTU.

Vom

Glucksen.

Us Glucksen ist ein Beginnen der Natur, da dieselbe beschäftiget ist, dasjenige was ihr in dem Magen und dessen benachbarten Theilen zuwider ist, ausser dem Magen zu raumen. Weilen aber der Magen und dessen Oesophagus mit unzählig vielen fibrillulis nerveis überzogen ist, und selbige sehr empfindlich sind, so geschiehet es, daß auch bey derselben allergeringsten vellication beyde durch ein convulsivische Zusammenziehung zugleich auch mit dem Diaphragmate können gereizet, und in einen convulsivischen motum concussorium gebracht werden, bey welchem alsdenn der obere Magen-Mund und Zwerchfell am meisten afficiret sich befinden, und ein lautes Aufstossen verursachen. Man theilt es in 2. Theile ein, davon der eine ein Singultus idiopathicus so von einem verdorbenen Magen dependet, der andere aber symptomaticus genennet wird, welcher per consensum nervorum auf vorherge-

hergegangene Kranckheiten sich erzeiget, jener dauert länger, dieser aber weichet bald.

Es geben aber zu diesem widernatürlichen Motu Anlaß, so wohl innerliche als äufferliche Ursachen, von innerlichen ein Übertrieb derer Erbrechen- oder Purgier-Mittel, Überladung von ungeräumter Speiß und Tranck, übergossene Galle, Wärme, verschlossene Winde und dergleichen, von äufferlichen aber, kalte Früchte, Luft, schnelle Verkältung, kalte Trüncke, Schläge und Stossen etc. Sonsten entsteht auch ein dergleichen Glucksen, wenn der obere Magen-Mund inflammiert ist, wie in hitzigen Fiebern, in Inflammatione hepatis, da es aber insgemein schlimm abläuffet.

Ob man nun einen Singultum, ob er gleichwohl sehr beschwerlich, gering ansiehet, er auch wenn er von Speiß und Tranck, ingleichem Erkältungen entstanden, oder bey Weibs-Personen in Mutter-Kranckheiten sich erzeiget, so gefährlich nicht ist, so ist er im Gegentheile um so viel schlimmer, wenn er sich einem zunehmenden hitzigen Fieber mit beugesellet, wenn er auf starcke Purgier-Mittel zum Vorschein kommt, nach dem Hippocr. 5. aph. 4. Wenn er in andern Kranckheiten sich sehen läßt, in Bauch-Flüssen, in der Ruhr, in dem Miserere mei, und andern dergleichen gefährlichen Umständen. Ein ordinaires Glucksen haben fast alle Personen, auch die

Gefundeste, welcher aber von selbstn wieder ver-
gehet, und keine Mittel vonnöthen hat, alleine
wenn er dannoch lange anhält, oder öfters nach-
dem er ausgeblieben wieder kommen soll, alsdann
muß man Hülffe suchen, anders er in eine Ge-
wohnheit treten dörrfte, welcher sehr hinderlich
wäre in Gesellschaften zu treten.

Solchem Glucksen nun zu widerstehen, so muß
man allerdings die Ursachen genau untersuchen,
hat er seinen Ursprung von Überladung des Ma-
gens, oder von Verschleimung desselben, so ist
ein Vomitorium gleich im Anfang das sicherste
Mittel, wozu die Ipecacuanha als die zugleich
den Magen wieder stärcket, das beste ist, da man
alsdann gelinde laxantia nachsetzet, die die Cru-
ditäten vollends ausführen, zu diesem Ende sind
alle Salia incidentia herrlich, als da ist das Sal
Sedlicense, das Sal anglic. Cathart. das Bor-
nense, das Sel de Seignette und dergleichen, oder
wer einen Abscheu vor solchen Salzen hat, der
kan anderer Purgier-Mittel sich bedienen, als
Infusa, Decocta, Potiones und dergleichen, wenn
sie nur aus feinen resinis drastis bestehen, als
welche das Glucksen mehr verstärken als vermin-
dern, oder die von dem rhabarbaro und der
Manna bestehen sind die sichersten, als:

- Rhab. el. ʒij.
- Crem. tartar. ʒʒ.
- Cinam. acut. ʒj.

Infund.

Infund. in f. q. Aq.

Mane. bulliant. in col. ʒij.
dissolv.

mann. calabr.

Syr. d. cich. c. rh. ʒʒ.

Misc. d. ad. vitr. S. Exier, Träncklein auf ein
mahl zu nehmen.

Ober:

• Decoct. aper. ʒij. dissolv.

In hoc. Mann. calabr. ʒj.

add.

Pulv. rhab. ʒj.

Tart. Gl. gr. vj.

Syr. d. Cich. c rhab. ʒʒ.

Misc. d. ad vitr. S. Als das vorige zu nu-
zen.

Entstehet das Glucksen aber von Erkältungen
des Magens, da tangen die Purgier- noch Er-
brech-Mittel nichts; es hat zwar auch nicht viel
zu bedeuten, man kan oftmahlen selbiges nur
mit Hinterhaltung des Athems, ingleichen in unab-
gesehter Reihe, so viel man kan mit Schlucken
vertreiben, oder man trincke etwas, entweder
Caffee oder Thee, ingleichen ein Schluck vom
stärcksten Brandenwein, und bediene sich einer
Prise starcken Tobacks, der starck Niesen macht
daß der ganze Leib davon erschüttert, das sicher-
ste aber ist, man nehme Theriac und Spania-
schen Wein zu sich. Ich habe gesehen, daß wel-

292.

che

che sich mit frischen Wasser gegurgelt, und ein solches Glucksen sich damit vertrieben, so ich aber meines Orts dannoch nicht nach Gewissen anzurathen vermögend bin.

Sonsten sind bey allem Glucksen sehr heilsam die absorbentia mit etwas wenigem vom opio vermischet, als:

℞. Aq. menth. ℥ij.
 chamom.
 cinam. cyd. āā. ℥iβ.
 Corall. r. pt.
 Cristall. pt.
 Corn. Cerv. ust. pt.
 Extr. cascarill. āā. ℥j.
 Conf. alkerm. ℥j.
 Laud. liq. Syd. gt. xxv.
 Syr. cydon. ℥vj.

Msc. d. ad vitr. S. Stillend Wasser davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. millefol.
 fol. querc.
 plantag. āā. ℥iβ.
 maltich. ℥β.
 Terr. lemn. pt.
 Corall. r. pt.
 Unic. fossil. āā. ℥j.
 Spec. d. hyac. ℥j.

Laud.

Laud. opiat. gr. iij.
 Syr. é ros. sicc. ℥vj.
 Msc. d. ad vitr.

Man kan auch bey einem solchen Wasser zugleich einer stärckenden Magen-Essenz sich bedienen, davon Morgends als auch des Abends 40. Tropffen zu nehmen.

℞. Ess. alexipharm. Stahl. ℥iij.
 castor.
 Ⓞ dulc. āā. ℥β.
 Msc. d. ad vitr.

Oder:

℞. Ess. absinth. compos. ℥iij.
 cascarill. ℥j.
 anod. ℥j.

Msc. d. ad vitr. S. Stärckende Magen-Tropffen 40. auf 1. mahl davon zu nehmen.

Bringt aber ein hitziges Fieber ein Glucksen zuwegen, so schlimm ist, so kan man nachstehendes gebrauchen.

℞. Spec. diacret. M. ℥j.
 Bezoard. min.
 Lap. prunell. āā. ℥β.
 Laud. opiat. gr. iv.
 Msc. f. pulv.

℞ 3

Oder:

Ober:

- ℞. Lap. 69. pt.
 Corall. r. pt.
 Unic. fossil. āā. ʒj.
 Flor. Sulph. ʒj.
 Nitr. anodyn.
 Castor. gr. vj.

Misc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver gegen das
 Gluckfen, zu 4. Stunden i. Messerspiß voll da-
 von zu nehmen.

Die Species d. hyac. die confect. alkerin, das
 Elect. diasc. Frac. sind auch nicht zu verwerffen,
 in summa alle diejenige Mittel, die in capite de
 Soda beschrieben sind, kan man nutzen.

Man kan auch dem Magen mehrers zu helfen
 Fetus oder Vähungen überschlagen, von Kraut-
 semung, Chamillen, Mettram, rothe Rosen-Blä-
 ter, Mackümmig, Dillensaam, Anis und derglei-
 chen mit rothem Wein im Säcklein abgessotten,
 wohl ausgedruckt, und öfters warm als man es
 erleiden kan überschlagen, oder man lege nachste-
 hendes Cataplasma über.

- ℞. Fermenti. acerr. ʒj.
 Theriac. Andr. ʒiij.
 Nuc. mosch. No. j.
 Mastich. ʒj.
 Ol. menth. ʒij.

Misc.

Ober:

Ober man bereite dieses.

- ℞. Ferment. acerr. ʒij.
 Pulv. menth. ʒj.
 zedoar. ʒʒ.
 sem. cumin.
 carv.
 anis. āā. ʒij.
 Acet. ros. q. f.

Misc. d. ad vitr. S. Magen stärckender Umschlag.

Abends wenn man zu Bette gehet, und die
 Umschläge zu verdriesslich fallen, kan man Em-
 platra ausschlagen, als:

- ℞. Empl. d. bacc. Laur.
 stomach. āā. ʒj.
 Tacamah. ʒʒ.

Ol. castor. ʒj.

Malax. d. ad ch. incer. S. Magen-Pflaster.

Ober:

- ℞. Pulv. Zedoar.
 galang. āā. ʒj.
 menth.
 absinth. āā. ʒʒ.
 Resin. Tacamah.
 Mastich. el. āā. ʒij.
 Ol. nucist. exp. ʒij.
 menth.
 myrtin. āā. ʒvj.

Q 9 4

Cer.

Cer. flav. q. s.

Msc. f. Empl.

Der mit dem Gluckfen geplagte, kan statt ordinaren Getrâncks Mandelmilchen sich bereiten lassen, und selbige trincken, und sich dabey in gehöriger Diæt und Ruh aufführen.

CAPVT XXV.

DE

BORBORYGMO.

Vom

Über sich stossen der Winde.

Est ein Affectus des Magens, so der gemeine Mann Rülpsen heisset, wenn nehmlich verhaltene Winde, welche von einer viciösen Daurung und Auflösung der Speisen, die mehr zu einem schlimmen, als guten Nahrungs-Safft werden, entstanden, in dem Magen einen Ausgang suchen, denselben besonders aber dessen linckes orificium aufblâhen und ausspannen, und so sie nicht fort können, den Magen reizen, daß er sich contrahiren, und sie mit Gewalt austossen muß; Wenn sich also die Winde gestecket, und ein motus succulotius darauf erfolget, so spühret der Mensch alsobald Linderung. Zum klaren Beweiß daß dieselbe den Magen durch eine expansion geängstiget haben, finden sie aber den Weg nicht,

so

so quâlen sie offtermahlen den Menschen, daß er fast nicht zu verbleiben weiß. Man machet aber unter dem Aufstossen oder Rülpsen einen Unterschied als zum Exempel, wenn einer etwas schwehr verdauliches gegessen, da geschiehet es nicht selten daß einer genöthiget wird, Winde über sich von sich zu lassen, und solches Rülpsen geschiehet natürlicher Weise und ohne sonderlichen Beschwehruß, da im gegentheil, wo in Kranckheiten solches sich erzeiget, weit grössere incommoditäten sich dabey einfinden, auch machet man eine differenz nach dem Geschmack, einigen stoft es sauer, andern süß, wieder andern herbe und als faule Eyer auf, oder als ob sie Schwefel gessen, auch so gar haben einige gar keinen Geschmack: dieses und anderes hat ein Medicus wohl zu beobachten, dann es ihme ein grosses Licht gibt zu sagen, was es zu bedeuten, und was in das künfftige darauf erfolgen könne, der firtreffliche Sennertus hat schon ehemahlen bemercket, daß diejenigen, die damit geplagt sind vor dem Essen, das ist, wenn der Magen leer ist, selbige gar gerne in eine Colick die aber nach Essen damit angefochten werden, in eine Schwindsucht verfallen.

Weilen demnach nun die Speisen das meiste darzu contribuiren, als hat man zu sorgen, daß man keine genieffe die Winde machen können, und daß wenn solche in Magen sich befinden, selbige suche auszumustern, und ihre hinterlassene Schärffe corrigire. Zu dem Ende ist ein Eme-

Dg s

ticum

ticum fürtrefflich, besonders wenn das Nülpfen garstig, scharff, sauer und stinckend schmecket, ist solches geschehen, so brauche man Sachen, die der Dauung im Magen, als von welchen solche crudidæen und Winde herkommen beförderlich seyn, auch den Magen zugleich stärken können, zu dem Ende ist ein guter Brandewein mit dem Spiritu Nitr. versehen ein gutes Mittel, allem Aufstossungs, Wesen zu widerstehen und zu dämpffen, wovon man zu Zeiten 2. Löffel voll nehmen kan, oder wenn solcher zu gering, so brauche man ein Wind zertheilend Wasser, als:

- ℞. Aq. Carmin. Schr.
ad flat. c. Vin. ʒʒ. ʒiʒ.
foenic.
anif. ʒʒ. ʒj.
⊖ dulc.
Ess. carmin. Wed. ʒʒ. ʒj.
Laud. opiat. gr. iiij.
Ol. cort. Or. gt. vj.
Syr. menth.

Msc.

Ober:

- ℞. Aq. menth. ʒij.
naph.
stomach. Aug. ʒʒ. ʒiʒ.
Spec. dianis. ʒij.
⊖ dulc. gt. xxiv.
Syr. cort. Or. q. f.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Wind zertheilendes Wasser zu Zeiten 1. Löffel voll davon zu geben.

Kräftige incidirende Mixturen thun auch das ihrige, und stärken zugleich den Magen, als:

℞. Ess. Cort. Aur.

cit. ʒʒ. ʒiʒ.

mac.

⊖ dulc. aa. ʒj.

Ol. dest. anif. gt. vj.

Msc. d. ad vitr. S. Wind zertheilende Essenz,
Morgens und Abends 40. Tropfen davon zu
nehmen.

Ober:

- ℞. Ess. Carmin. W. ʒij.
Elix. Propr. ʒj.
Sal. *c. ʒj.
Ol. chamom. coer. gt. iv.

Msc. d. ad vitr. S. Wind zertheilende Tropfen.
Man kan auch überlassen, als welches offermahlen Augenblicklich Hülffe præstiret, und kan man von dessen Nutzen die Fundament. Medicin. Herrn Dr. Nenters ausschlagen, so wird man die Gewisheit davon an seinem eigenen Exempel abnehmen können.

CAPVT XXVI.

DE

CHOLERA.

Von

Der Gallen. Sucht.

Dieser sehr schlimme Zufall wird die Gallen-Sucht genennet, weilien die Patienten anfänglich der Kranckheit eine gallichte gelbe nachgehends aber eine grüne Materie so wohl durch das Erbrechen, als auch dem Stuhlgang zugleich, oft und häufig, mit vielen Luftstoffen und Winden, als auch gewaltigem Schmerken des Leibs und Schneiden der Därme von sich lassen, worzu oft Ohnmachten erscheinen, mit einem starcken Fieber und Erkältung derer äuffern Gliedmassen, und dergleichen.

Die Ursache zu dieser widrigen Begebenheit ist, theils die Galle, welche durch Zorn, bevor auf die Mahlzeit, einen spasmus oder Krämpfichte Zusammensziehung und Pressung der Leber verursachet, und folglich in den Magen und in das intestinum duodenum sich ergießet, und daselbst eine fermentation erwecket, und nach solcher ein Erbrechen und Stuhlgang verursachet, theils aber die in den Magen kommende scharf saure oder andere

dere leicht corruppirende Speisen, als da sind rohe Früchte, Obs, Melonen, Cucummern, Pflaumen, ingleichen Milch, Most, jung unverjohren Bier, Fisch, Roggen, Eyer, saure Kaldaunen oder Blezer, insonderheitlich aber fetter gebrühter Speck, Salat und was andere Sachen mehr sind. Auch thut solches sehr gerne ein allzuschnel-ler kalter Trunck, insonderheit aus dem Eiß, wie auch starcke verschluckte Purgier- Mittel zc.

Man erkennet diesen Zufall an dem verlohrenen Appetit, an dem zugleich sich befindlichem Hauptweh und Ekel ab allen Speisen, an der Bangigkeit des Herzens, an dem Poltern und Gurren der Gedärme, an der Kälte und Schauer des Leibes, und endlichen an dem zwiefachen Purgieren, und Abgang saurer, scharffen, und auch gallichten Materie. Es findet sich auch dabey gemeiniglich ein unauslöschlicher Durst, und sehr schneller Puls, insonderheitlich wenn die Kranckheit im zunehmen ist, und wenn sie auf das höchste kommen, so erscheinet ein kalter Schweiß an der Stirne, und endlich kommen Schlucksen und Sichter darzu, welchem allem der Todt ein Ende macht.

Wenn nun diese Gallen-Sucht von unordentlichen Speisen und Trinken herkommt, hat sie eben so viel nicht zu bedeuten, indem die Natur das ihr überlästige auffser dem Weg zu raumen auf das beste beflissen ist, so sie aber von der Galle oder

oder andern Unreinigkeiten dependiret, ist sie gefährlich genug, sie machet öfters ein kurzes Ende, insonderheit wenn ein heftiges Fieber sich dazu vergesellet, in 24. Stunden erscheinet der Tod. Wenn eine Frost sich spühren läßt, so zeiget selbiger eine Inflammation des Magens als der Gedärme an, wannhero ein Singultus oder Glucksen, kalter Schweiß, blaue Nägel, und andere gefährliche Dinge dabey sich einfinden, welche alle, das bald darauf erfolgende Lebens-Ende ankündigen.

Weilen demnach nun dieser Zufall sehr gefährlich ist, daß er auch in sehr kurzem ein Ende macht, als hat ein Medicus sich nicht zu säumen, sondern schleunig zu trachten, die geschwindeste Hülfe zu leisten, diese bestehet nun einzig und allein in Temperirung des scharf sauren Wesens, als auch in Abführung desselben, als auf welche beyde, die Exacerbatio motus peristaltici ventriculi & intestinorum vollkommen gedämpffet wird. Man kan demnach zu dem erstern Scopo den Anfang auf diese Weise machen, mit potionibus temperantibus & leniter diaphoreticis, als:

℞. Aq. menth.
 meliss. āā. ℥ij.
 cinam. cydon. ℥℥.
 Spir. theriacal. simpl.
 Elect. diasc. Fr. āā. ℥ij.
 Syr. é ros. succ. q. s.

Mfc.

Mfc. d. ad vitr. S. Kräftig stärckend Wasser, zu 2. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. plantag.
 torment.
 portulac. āā. ℥ij.
 Succ. citr. rec. ℥ij.
 Crystall. mont. pt.
 Corn. Cerv. ust. pt.
 Terr. lemn. āā. ℥ij.
 Ess. theriacal. ℥ij.
 Syr. acetos. citr. ℥vj.

Mfc. d. ad vitr. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Zwischen diesen Wassern kan man zugleich auch absorbirende Pulver nutzen, welche mit dem Nitr. versehen sind, als:

℞. Crystall. mont. pt. ℥ij.
 Nitr.
 Corall. r. pt. āā. ℥j.

Mfc. d. ad scat. S. Pulver gegen das Erbrechen zu 2. Stunden 1. Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

℞. Lap. 69. citr. pt. ℥ij.
 Crystall. mont. pt.

Cret.

Cret. alb. pt.

Nitr. $\bar{a}\bar{a}$. 3j.

Msc. d. ad scat. S. Pulver als das vorherstehende zu gebrauchen.

Wey und neben diesen Mitteln kan der Patient sehr oft gute dünne gekochte Fleisch oder vielmehr Hünerbrühen zu sich nehmen, auch sich damit clystiren lassen, damit hiedurch in denen Gedärmen die Schärffe corrigiret werde.

Ist die preparation auf diese Weise geschehen, und die Schärffe der Galle ist unterbrochen, so kan man alsdann ein gelindes laxans adhibiren, von welchen das rhabarbarum i. Quintlein schwer darzu gebrauchet, hoch erspriesslich ist. Sollte aber ein solches Gallen Erbrechen, von einer garstigen in dem Magen sich aufhaltenden Materie dependiren, so kan ohne Bedencken gleich anfänglich dielpecacuanna in kleiner dosi einen herrlichen Nutzen beweisen, andere Erbrech als Purgier Mittel sind nicht tauglich, sie sind sehr schädlich.

Nachdem nun aber auch zugleich ein Durchlauffen dabey sich einfindet, so nebst dem Erbrechen den Patienten sehr abmattet, als muß man auch selbigem zu wehren auf alle Wege beflissen seyn, wozu so wohl innerliche als äusserliche Mittel taugen, von jenen kan man nachstehender sich bedienen.

R. Spec.

R. Spec. d. hyacinth.

C. C. ust. pt. $\bar{a}\bar{a}$. 3j.

Pulv. cascar. ʒj.

MP. d. Cynogl. gr. vj.

Msc. f. pul. d. ad scat. S. Inhaltend Pulver davon zu 3. Stunden i. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Ober:

R. Cristall. pt.

Corall. r. pt. $\bar{a}\bar{a}$. ʒiʒ.

Dent. hypopot.

Nitr. $\bar{a}\bar{a}$. ʒi.

Theriac. coel. gr. iv.

Msc. d. ad scat. S. Pulver gegen das Erbrechen und Durchlauffen zum nehmlichen Gebrauch.

Dabey kan man auch einige Magen stärckende Wasser brauchen, welche mit etwas von anodynin versehen sind, als:

R. Aq. menth.

chamom. $\bar{a}\bar{a}$. ʒiʒ.

mastich.

cinam. cyd. $\bar{a}\bar{a}$. ʒʒ.

Essent. anodyn. ʒj.

Syr. cort. Or. ʒvi.

Msc. d. ad vitr. S. Stärckend und anhaltend Magen Wasser, davon nebst den Pulvern zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

N

Ober:

Ober :

- ʒ. Aq. fol. querc. ʒij.
 plantag.
 mastich.
 cinam. cyd. ʒʒ. ʒʒ.
 Spec. d. hyac.
 Cristall. pt.
 Pulv. bezoard. Lud. ʒʒ. ʒij.
 Laud. liq. Syd. gt. xxv.
 Syr. é ros. sicc. q. f.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser zum Anhalten als das vorige zu nehmen.

Wolte das Erbrechen hierauf sich nicht stillen sondern noch widerspenstig verbleiben, so kan man zu stärckern anhaltenden Dingen seine Zusucht nehmen, als da sind Boli, Pillen, Lattwergen, und dergleichen. Von Lattwergen kan man diese zu Rath ziehen.

- ʒ. Conserv. ros. ʒiʒ.
 Theriac. androm. ʒʒ.
 Pulv. stypt. Wed. ʒij.
 Laud. liq. Syd. ʒj.
 Syr. cort. Or. q. f.

Msc. d. ad Oll. S. Anhaltende und stillende Lattwerg zu 4. Stunden 1. Muscaten: Mus groß das von zu essen.

Ober:

Ober :

- ʒ. Conserv. menth.
 rosar. ʒʒ. ʒj.
 Condit. rad. pimpinell.
 Zingib.
 El. diasc. Fr. ʒʒ. ʒij.
 Spec. d. hyac. ʒj.
 Pulv. cascar.
 mastich. ʒʒ. ʒʒ.
 Extr. torment. ʒj.
 Laud. liq. Syd. ʒij.
 Syr. myrtin. q. f.

Msc. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Von Boli kan man folgende nutzen:

- ʒ. Conserv. ros. antiq. ʒj.
 Pulv. cascarill. ʒj.
 Theriac. coel. gr. iij.

Msc. f. c Syr. pap. alb. bol. sacchar. consperg. d. ad ch. incer. S. Anhaltender Bissen Abends auf 1. mahl beym Schlaffen gehen zu nehmen.

Ober :

- ʒ. Theriac. Andr. ʒʒ.
 Pulv. stypt. Wed. ʒij.
 Syr. é ros. sicc. q. f.
 Msc. f. bol.

Ober :

Ober

Wer aber ein Freund von Pillen ist, der bediene sich solcher.

℞. Extr. tormenth. ʒ℞.
Theriac. coel. gr. v.
Mithrid. Damocr. q. f.

Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. succin pt. d. ad scat. S. Anhaltende Pillen auf 1. mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Extr. Cascar ill. ʒj.
theriac. coel. gr. v.

Msc. f. pil. Nr. 21. consperg. sem, lycopod. d. ad scat. S. Stillende Pillen auf 1. mahl beim Schlafengehen zu nehmen.

Außerlich können nun den Magen zu stärken folgende Sachen appliciret werden.

℞. Empl. d. Cruft. pan.
stomach. Cr. āā. ʒ℞.
Theriac. veter. ʒj.
Ol. mastich.

Bals. peruvian. āā. ʒj.
Malax. c. ol. absinth. & obduc. alutæ. in form. leut. d. ad ch. S. Anhaltend Pflaster über den Magen zu schlagen, oder man salbe denselben mit folgendem Oehl.

℞. Ol. menth.
absinth.

mastich.

mastich. āā. ʒj.

Bals. peruv. ʒ℞.

Ol. dest. cort. Or. ʒ℞.

Msc. d. ad. vitr. S. Stärkendes Magen Oehl.

Gemeine Leute nehmen eine Cruste Brod, besetzen sie mit einem alten guten rothen Wein, oder auch Eßig, und streuen auf solche Mastix Zimmet, Nägelein, Muscaten, Nuß und dergleichen, und legen solche über. Sind aber auch zugleich Winde im Wege, so kan man dabey derrer im vorhergehenden Capite beschriebenen Mittel bedienen.

Herr Dr. Nenter sagt in Capit. de cholera humida daß kein besser remedium für diese Krankheit seye, als die Essentia dulcis, die ordinaria so wohl als die concentrata so gar, daß auf 1. gebrauchte doles eine Weibs Person von einer gravissima cholera penitus hievouch seye befrehet worden, wer Mittel hiezu hat selbige zu experimentiren, kan die Wahrheit hievon am besten einziehen.

Sonsten taugen hiezu alle Mittel die in dem Capite de Singultu vom Glucksen als auch de Vomitu beschrieben sind, welche der geneigte Leser nachzuschlagen sich belieben lassen wolle. Die Mentha crispa, oder die rubra mit rothem Wein im Säcklein abgessotten, sind ein Specificum juxta illud.

Nr 3

Nun-

Nunquam fuit lenta, ftomacho fuccurrere
Mentha.

CAPVT XXVI.

DE

LIENTERIA.

Von

Der Magen-Kuhr:

oder

Kohem Bauch-Fluß.

Sird deßhalb ein Magen-Kuhr genennet, weiln die Speifen unverdauet, alsobald nachdem sie in Magen kommen, ohne einige diffolution durch den Stuhlgang wieder abgehen. Es ist aber der Magen an diesem schnellen Abgang nicht allein zu beschuldigen, sondern auch die Gedärme überhaupt, insonderheitlich nach dem Galen. 4. aphor. 12. die tenuia. Wenn nehmlichen die Lympha ftomachalis und inteltinalis nicht wohl beschaffen, zähe und dick, und zur Auflöfung untüchtig find, oder aber durch Erkältung, dessen Tonus völlig verdorben wird, daß er nachgehends zu Verdauung derer Speifen gang unfähig wird, wie solches gar oft an hitzigen Personen, welche durch allzuüberhäufftes

tes unordentliches Wasser trincken, insonderheitlich früh Morgens wenn sie noch nüchtern sind, oder aber zu Nachts wenn sie Schlaffen gehen den Magen schwächen und sich dieses Ubel über den Hals ziehen observiret wird. Auch findet sich dieser Zufall gerne bey denjenigen ein, so von einer phlegmatischen Leibes Constitution sind, oder die schon bereits ein hohes Alter auf sich haben, nach dem xxx. aphor. Sect. III. des Hippocratis. Ingleichen werden auch sehr damit incommodiret zankfüchtige Personen, wenn die Galle wider die Natur den Magen belästiget, und eine allzufrühzeitige fermentation verursacht, Von den übrigen Ursachen, als rebus nonnaturalibus nicht viel zu gedencken, unter welchen offtermahlen die Herbst- und Winters-Lufft nach dem Hippocr. Sect. III. aphor. XXVII. gar vielfältig zu beschuldigen ist, ingleichen das Überfressen besonders roher und allzuscharffen Speifen und anderen Sachen mehr. wovon Langius Ettmüller Hæfer. Gabelchov. und andere nachzuschlagen. Offtermahlen werden auch Kinder damit angefochten und geplaget.

Die Kennzeichen einer Lienterie, sind abzunehmen an dem allzufrühen und stäts reizenden und veränderlichen Abgang derer Speifen, zwar ohne Schmerzen, und ohne sonderlichem Gestand, da im gegentheil bey einem fluxu coeliaco dieselbe alterirt sich befinden, und entweder Aschenfärbig oder weiß aussehen und stinckend sind.

Diejenige nun, welche mit diesem Zufall sich beschwehret befinden, obgleichwöhlen nicht alle Bettlägerig dabey sind, so werden sie dannoch wegen dem Mangel der Nahrung ganz matt und krafftloß, und besonders weilien der Magen als Koch, sein Amt zu verrichten, und einen guten Nahrungs-Safft zu bereiten unvermögend ist, so folget darauf eine völlige Auszehrung aller Theile, und wenn man nicht Hülffe und Rath schafft, so verfallen sie in eine vollkommene Cachexiam oder Verpfunkenheit des Leibes, oder wohl gar in eine Wassersucht, nach dem Hippocr. 1. de morbis. Insonderheit sind diejenige übel daran, welche eine Lienteriam erhalten in wäherenden Kranckheiten, oder welche eine inveteratam haben, sie pfleget sich gerne zu verwandeln in eine vollkommene Dysenterie oder schmerzschafftige Ruhr. Alte betagte Personen kommen auch selten davon, der Magen läßt sich bey ihnen nicht wohl verbessern, und die Natur mag nicht mit wärcken.

Wenn nun die Personen noch bey Kräfften und guten Jahren sind, so hat man noch gute Hoffnung diese Maladie zu bezwingen, und beruhet die Cur am meisten darinnen, daß man den Magen stärke und seine activität restituire, das ist, seinen geschwächten und relaschirten Tonum wieder ihm zuwege bringe, zu dem Ende dienen alle diejenige Dinge, die eines theils die zähen in dem Magen befindliche Feuchtigkeiten resolviren und selbige

selbige auch zugleich blande evacuiren. Andern theils aber auch die den Magen auf das beste wieder stärken können. Vor allen Dingen soll man alsdann den Magen und Gedärme suchen zu reinigen von seinen Unsauberkeiten, und zwar durch gelinde laxirende Mittel, beyleibe durch keine starke purgantia, als welche den Menschen unmitelbar in das äußerste Verderben stürzen würden; hiezu nun sind alle bittere Sachen tauglich für allen andern aber die rhabarbara, und was von dieser mag bereitet werden, ingleichem die Becherische Pillen, die Magnesia alb. wenn sie sicher bereitet ist, ist auch nicht zu verwerffen, man kan 1. biß 2. Quintlein davon einnehmen. Wer aber weder das rhabarbarum in substantia noch Pillen nehmen könnte, der kan sich derer Infusorum bedienen, und sind unter andern nachstehende für trefflich.

- Spec. pro vin. absinth. ℥iij.
 Rhab. elect. ℥ss.
 Sem. anif. ʒj.
 Cinam. acut. ʒij.
 Tart. ♂l. div.

Inc. contus infund. in Vin. generos. ℔ij. ac. iij.
 Davon kan der Krancke alle Morgen 6. Unzen überschlagen davon trincken.

Oder:

- Rad. chelid. Maj.

℞ s

gen-

gentian. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

galang.

zedoar. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

Herb. cent. min.

tritol. fibr. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{M}\mathring{s}$.Rhab. el. \mathring{z} ij.Cort. aur. \mathring{z} ij.Sem. coriand. \mathring{z} j.Crem. tartar. \mathring{z} iv.

Incis. contus. Msc. Ist zu bereiten als das vora
herstehende.

Einige recommendiren Vomitoria, und haben
ihre Absicht auf die in dem Magen befindliche ja
he saburram dieselbe hierdurch auszumustern, allei
ne wenn man ja einiger bedienen will, so müssen
es keine starcke gewöhnliche und aus dem Bio
bereitete emetica seyn, indem sie den tonum ven
tricoli mehr schwächen und den Magen irritiren
dörfften, sondern man kan die Ipecacuannhan
brauchen, als welche zugleich eine gelinde adstrin
girende Tugend hat.

Wenn dann also der Leib genugsam gereiniget,
so kan man zu denen stomachicis, stärkenden
Magen-Mitteln schreiten, mit adstringentibus
anodynis versehen, unter solchen sind die Electua
ria die besten, als:

℞. Conserv. ros. r.

centaur. min. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.Theriac. Androm. \mathring{z} j.

Cort

Cort. cascarill.

Spec. d. hyac. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Syr. cort. aur. q. f.

Msc. d. ad. Oll. S. Stärckende Magen-Latt
werg davon zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll zu
nehmen.

℞. Conserv. absinth.

menth. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} l.visceral. \mathring{z} ij.

Condit. Zingib.

nuc. Ind. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

Elect. diasc. Fr.

Pulv. stomach. B. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.Spec. aromat. rosat. \mathring{z} j.Mastich. el. \mathring{z} ij.

Syr. d. Cichor. q. f.

Msc. f. Elect.

Zwischen dieser Lattwerg können als eine Bey
hülffe annoch Tincturen oder Essenzen gebraucht
werden, als:

℞. Ess. card. ben.

cort. aur. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

mac.

Sal. ammoniac. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Msc. d. ad vitr. S. 2. mahl des Tags jedes
mahl vor dem Mittag & als Abend-Essen 40.
Tropffen zu nehmen

Ober:

Oder:

℞. Eff. carmin. Wed.

cort aurant.

℞. ① dulc. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.

Tinct. anodyn. ʒ℞.

Msc. d. ad vitr. S. Der vorigen, dem Gebrauch nach gleich.

Wer lieber sich an Pulver gewöhnt, der brauche folgende.

℞. Corn. Cerv. ust. pt.

Corall. r. pt.

Cort. cascarill. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.

Spec. d. hyac. ʒ℞.

MP. d. Cynogl. gr. vj.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Pulver davon zu 3. Stunden 2. Messerspiß voll zu essen.

Oder:

℞. Specif. stom. Pot. ʒj.

Pulv. cort. aur.

Stomach. Gallin. $\bar{a}\bar{a}$. ʒ℞.

Mac. ʒj.

Chin. alcohol. ʒij.

Ol. nucist. expr. ʒj.

Msc. f. pulv. S. Anhaltend Pulver.

Die im Wasen, Hauf zu Halle erfundene
Essentia amara, oder diejenige wo Dr. Gottfried
Heiz

Heinrich Burghard Medic. Uratislaviens. in seiner destillir Kunst beschrieben, ist auch fürtrefflich bey diesem Zustand zu gebrauchen, sie zertheilet den Schleim, und stärcket mächtig den Magen. Sie wird also bereitet.

Nimm Angelicken = Wurzel.

weise Pimpinell Wurzel.

Grind = Wurzel, jedes 3. Loth.

Dieber = Klee.

Lachen Knoblauch.

Rheinfarren Kraut jedes 6. Loth.

Schneidet alles klein oder stoffet es zu einem gröbsten Pulver, und ziehet mit rectificirten Brandenwein, daß er 2. oder 3. quer Finger hoch darüber gehe die Essenz daraus, welche schön dunckel grün seyn wird, zu jedem lb. grünen Tinctur mengt 4. Loth Bernstein Essenz welche aus einem $\frac{1}{2}$. Pfund gestossen weissen Bernstein, und 2. Pfunden rectificirten Brandenwein præparirt worden, alsdann ist sie fertig.

Gleichen Effectt beweiset auch das Elixir Vatrioli Mynsichti correctum so in der Pharmacop. Argentorat. beschrieben stehet.

Der gemeine Mann bedienet sich des Theriacs und befindet sich mehrmahlen gut dabey.

Diese und andere dergleichen Mittel brauchet man biß man siehet, daß die Säure im Magen gedämpffet, und der zähe Schleim sich zertheilet
hgt

hat, alsdann gebrauchet man adstringentia mit stomachicis und anodynis vermischet, und habe ich in diesem Fall fürtrefflich befunden folgenden vermischten Theriac zu nutzen, als:

℞. Theriac. veter. ℥j.

Pulv. cascarill. ℥j.

Sacch. rosar.

Myv. cydon. āā. ʒvj.

Msc. d. ad Oll. S. Vermischter Theriac oft das von 1. Messerspiß voll zu nehmen: oder wer einen Eckel ab dem Theriac hat, kan nachstehende Lattwerg gebrauchen.

℞. Conserv. ros. r.

menth. āā. ʒiβ.

Pulv. rad. torment. ʒij.

Nuc. mosch. cond.

Cort. citr. cond. āā. ʒiβ.

Maltich.

Succ. hypocist. āā. ʒj.

Caryophyll. arom. ʒj.

Syr. corall. q. s.

Msc. Elect. S. Davon zu 3. Stunden 1. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Es können aber bey allen denen Sachen zugleich auch äußerliche herrliche Dienste beweisen, als dann sind kräftige Überschläge, kräftig stärckende Pflaster, dergleichen in denen bereits beschriebenen Magen-Umständen Exempla satzsam bezeichnet sind. Man kan auch mit Magenstärckenden

den Balsamis den Magen des Tags 2. bis 3. mahl bestreichen, als:

℞. Bals. peruv. ʒj.

Ol. nucist. expr. ʒij.

dest. menth.

absinth.

calam. arom. gt. x.

Msc. d. ad pyxid. S. Stärckender Magen-Balsam.

Beim Gebrauch aller dieser Sachen, so muß auch eine behörige Diät observiret werden, das ist, man muß sich aller fetten sauren und rohen Speisen enthalten, und so es die Conditio zuläßt, feste für flüssige genießen, besonders wenn sie gut gewürzet, oder von Pomeranzen bereitet sind, wie dann ein Compot von einer Pomeranzen ungemein den Magen stärcket, zum Geträncke ist bey Tisch ein kräftig wohl präparirter Schleen- oder Kirschen-Wein nach allhiefiger Manier bereitet, zu trincken erlaubt.

SEGMENTVM III.

D-E

MORBIS INFIMI
VENTRIS.

Von denen

Zufällen des untern Leibes.

CAPVT I.

D E

FLUXU COELIACO.

Von der

Weissen Ruhr.

Weiße Ruhr wird dieser Zufall genennet, weiln der Mensch öfters gereizet wird, die Excrementa von sich zu lassen, welche wann sie abgehen, man wahr nimmt, daß die Speisen verdauet gleichsam als ein Milch-Brey abgehen, daher auch der Mahme weiße Ruhr entstanden, die weiße Farbe aber entstehet daher, wenn der Chylus, wegen der verstopfften Milch-Gefäße, oder der Drüßgen im Gekröß sich nicht

III

in denen dünnen Gedärmen genugsam separiren kan so geschiehet alsdann, daß er sich mit denen Excrementis vermischet, und vor der Zeit abgehen muß, derowegen auch auf solchen allzufrühen Abgang solchen Nahrungs-Safft das officium der Nutrition im menschlichen Körper nothleiden muß, worauf alsdann nothwendiger Weise eine Auszehrung des Leibes, und folglich darauf der Tod erfolget.

Es entstehet aber gemeinlich eine solche Verstopfung auf eine unordentliche Lebens-Art in Speiß und Tranc, auf Überfressen allerley Speisen, auf vieles kaltes trincken, besonders gemeinen Wassers, auf schnelle Erkältungen und Baarfußlauffen auf Steinen, auf großen Zorn und andern dergleichen Sachen mehr. Oder aber auf einen in denen Gedärmen angelegten schleimichten und zähen Mucum. Wie nun bey diesem Zufall der Nahrungs-Safft dem Leibe beraubet wird, so kan es auch anders nicht seyn, als daß wenn man ihm Zeit und Weile gönnet, er in eine Gewohnheit tritt und nach und nach das Corpus consumiret, oder eine Cachexiam und Hydropem induciret, besonders weiln dabey auch mehrmahlen der Appetit verschwunden ist, derowegen ist derselbe gefährlich genug, darum man mit der Cur sich auch nicht saumen soll, zu helfen, daß die Verstopfung gehoben und der Chylus seinen richtigen Gang wieder in das Geblüt haben möge.

E

Zu

Zu diesem Ende sind erstlich fürtrefflich zu gebrauchen die Laxier-Mittel, nehmlich die nicht stark sind, unter welchen die Rhabarbarina die tauglichsten sind; Pillen sind auch nicht zu verwerffen, als welche die Därme nicht allein reinigen, sondern auch ihre verdünnende Krafft in die Säffte beweisen.

Das Gummi ammoniacum hat hierinnen für andern den Vorzug, die schleimichte Materie zu zertheilen, man machet Pillen davon auf 1. mahl zu nehmen, als:

℞. MP. d. ammoniac.
Tartar. aa. ℥℥.
Resin. Jalap. gr. vj.
Merc. dulc. gr. iv.
Vitriol. ꝑ. gr. iij.

Mfc. f. pilul. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Für wohlhabige Personen kan man die Animam rhabarbar. mit der Aq. cinam zu 3. bis 4. Unken præscribiren.

Erbrech-Mittel sind nicht wohl zu rathen, es seye dann der Affectus von einer voracitate entstanden, oder es wäre auch die Galle schuld daran, da kan man dann die Ipecacuannham nutzen.

Ist der Leib auf diese Weise genugsam gereinigt, so kan man die aromatica blandiora und beson

besonders die amara zu rathe ziehen, mit einem Wort die stomachica welche zugleich auch eine Krafft besitzen zu incidiren, als.

℞. Oculor. 69. pt.
Rad. ar. pt. aa. ʒj.
Pulv. card. ben.
Cort. Or. aa. ʒ℥.
Tart. ℥l.
Sal. absinth. aa. ʒij.

Mf. f. pulv. d. ad scat. S. Resolvirend und stärckendes Pulver 3. mahl des Tags 2. Messerspitzen voll mit einem Thee von tausengulden Wümllein zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. rhabarb. alex.
Corn. C. ust. pt. aa. ʒj.
ʒij ꝑ. cachect.
Sal. absinth.
tart. ℥l. aa. ʒij.

Mfc. d. ad scat. S. Als das vorherstehende zu gebrauchen.

Zwischen diesen Pulvern des Morgens um 10. und Nachmittags um 4. Uhr, kan man dabey stärckende Magen-Tropffen gebrauchen.

℞. Ess. absinth. c. ʒij.
Elix. Propr.
- ℥l. dulc. aa. ʒj.

Es 2

Tinct.

Tinct. anod. gt. xx.

Msc. d. ad vitr. S. Jedesmahl 25. biß 30. Tropfen davon zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. ꝑ. t. pomat. Zij.

Eff. cort. anr. ʒj.

castor.

Spir. tart. rect. ʒā. ʒʒ.

Msc. d. ad vitr. S. Als das vorige zu nehmen.

Wer da lieber will Lattwergen essen, der kan nachstehender sich bedienen.

℞. Conserv. menth.
ros. r.

Cydon. condit. ʒā. ʒj.

Theriac. androm. ʒij.

Spec. d. hyac.

Corall. r. pt. ʒā. ʒj.

Myv. cyd. q. s.

Msc. d. ad Oil. S. Anhaltende und stärckende Lattwerg, zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll davon zu essen.

Außerlich kan man die nehmliche Sachen über schlagen, welche in der Lienteria recommendet worden, den ganzen Leib kan man auch 3. biß 4. mahl des Tags mit einer guten Salbe einschmieren, wozu der gemeine Mann nur das Althe Lohr Dehl gebrauchet. Spühret man dann daß

daß auf solchen Gebrauch derer Mittel die Excrementa sich ändern, und der Patient nicht so oft laufen muß, so kan man zu mehrern Stärckung der Därme und des Gefrösse, zu denen Martialibus, Stahl-Arzneien schreiten, und mit gutem Successu die Tinctur. ꝑ. vitriol Ludov. mit der Posmeranken Essenz vermischet nutzen, als:

℞. Tinct. ꝑ. t. ꝑ. Lud. ʒij.

corall. ʒj.

Sal. ammoniac. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. 2. mahl des Tags 35. Tropfen davon zu nehmen.

Istes Frühling, so sind Kräuter-Brühen fürtrefflich, von Herbis antiscorbutic. bereitet, als plantagin, Maltich, Nasturt. aquat. Cochlear. Beccabunga Cheresol. Pimpinella. &c. Wie denn auch die Sauerbronnen, Eur modeste das Wasser getruncken nicht aber gesoffen, herrliche Dienste beweisen kan. Bäder zu gebrauchen sind auch fürtrefflich, insonderheit das allhier in der Nähe befindliche Sulzbad, als welches einen subtilen Schwefel, mit einigen aluminosen particulis vermischet in sich hat.

CAPVT II.

DE

COLICA.

Von der

Colica oder Darm - Sichte.

S In denen schmerzhaften Zufällen, wird auch mit äußerstem Recht gerechnet, die Colic oder das Reissen im Leibe, welches offtermahlen so hefftig ist, daß davon die ganze Regio des Bauches noth leidet, es betrifft aber dieses empfindliche Reissen den grossen Darm, Colon genannt, welcher sonst in das Deutsche von seinem Schmerzen welchem er unterworfen, den Nahmen Grimm - Darm hat, wenn nemlich derselbe samt seinen Häutlein von den daselbst befindlichen scharffen Schleim afficiret oder aber auch zugleich von Verstopfung der Winde und verhärdten excrementis allzusehr expandiret wird, wodurch zugleich die zarten nervolen Fäserlein des mesenterii oder des Gefrösse und Milches mit Noth leiden, und solchen hefftigen Schmerzen verursachen: sehr oft aber begiebt es sich, daß wenn auf gehalten Zorn oder Schrecken die Galle ausgetretten, durch ihre Schärffe den Darm ataquiret und solche Händel anstiftet, nach welchen Umständen dann auch ein solches Reissen oder Colic

Colic in unterschiedene Gattung eingetheilet wird, als: Wenn verhardte Faces schuld daran sind, so wird sie Colica stercoraria genennet, dependiret aber eine solche Verstopfung von Winden, hat sie den Nahmen Flatuola, und diese beyde befinden sich insgemein beysammen, und machen gemeinlich eine Colicam vulgarem einen gemeinen Leibes - Schmerzen, ist es aber daß die Galle oder eine andere zähe saure und schleimichte Materie in denen Därmen meister worden, so wird sie pituitola & biliosa genennet. Alle diese Gattungen nun, so lang sie sich nicht verschlimmern, so lange ist der Schmerze noch zu erdulden, wenn aber die humores allzusehr verdorben und scharff worden, daß das mesenterium und seine plexus nervosi, eine irritation erdulden, und ein Schmerze darauf erfolget der kaum auszustehen ist, wenn der Leib theils erhartet, theils aber der im selbigen befindliche Nabel eingezogen wird, so wird er Colica convulsiva betittelt, insonderheit, weilen bey dieser ein Fieber sich einfindet, so an der Abwechslung des Frostes und der Hitze abzunehmen ist, es ist der Schmerze offtermahlen so groß, daß ein Erbrechen darauf erfolget, und man vermeynet der Rücken springe entzwey. Man hat zwar noch mehrere Arten der Colica, als da ist colica hysterica, scorbutica, nephritica, haemorrhoidalis, verminosa, hypochondriaca, und dergleichen, allein hier wird nur geredet von der Colica vulgari oder allgemeinen Bauchschmerzen, welche entweder von Winden und verharteten Ex-

cremen:

crementis oder aber scharffen humoribus, über-
gossenen scharffen Galle entsteht, wobey ein heff-
tiger umschweifender Schmerz verspühret wird,
doch mehrentheils um die Gegend des Nabels,
welcher Schmerzen insgemein nach zu sich genom-
menen Speisen sich vermehret.

Hiezu geben nun Anlaß unterschiedliche Sachen,
sehr gerne aber verursacht eine Colick eine allzu-
schnelle Verkältung, als wodurch die fibrae in-
testinales eine spasticam constrictionem erdul-
den, wie denn sehr leicht in eine Colick verfallen
diejenige, wo Baarfuß lauffen, oder aber die zur
Zeit des Hanfrösens bis an den Bauch im Was-
ser stehen, besonders Weibs-Personen, was dies-
ses für einen Schaden zufügt, ist denen Medicis
practicis bekannt. Sehr oft aber erscheinet ein
solches Reißen auch auf eine ungebührliche Diät,
von zu sich genommenen rohen, sauren, fetten und
scharffen Speisen, als da sind leicht jährende
Früchte, unzeitig Obst, Kirschen, Äpfel, Pfau-
men, Trauben und andere ungereimte Sachen,
ingleichem auch von Most, saurem Bier und Wein
von Getränck aus dem Eiß.

Alle diese 3. Gattungen der Colick, nemlich
die humoralis, stercoraria und flatulenta sind eben
so gefährlich nicht, wenn sie nicht tieff eingewur-
zelt und lange anhalten, alleine die convulsiva
ziehet nichts gutes nach sich, sie währet offter-
mahlen lang und stürzet den Patienten mehrmah-
len

len in Sichter, oder verursacht das Miserere,
macht lahme Glieder, insonderheit sind diese
nige Dinge gefährlich, wenn der Schlaf benom-
men wird, Hauptschmerzen, Erbrechen, Gluck-
sen, Erkältung der äußerlichen Glieder und ein
kalter Todes. Schweiß darauf erfolget, da fol-
get der Todt insgemein darauf, alle diese symp-
tomata zeigen an, daß die Intestina entzündt
sind, und eine Necrosis oder völlige Absterbung
fürhanden ist, es ist gar öfters an dem Intestino
eine Exulceratio nach der Observation des Hip-
pocratis 6. aphor. 22. Um so viel mehr ist eine je-
de Colick gefährlich, so der Urin hoch gefärbet ist,
und viel schaumet.

Man erkennet aber die reisende Leibes-Schmer-
zen nach denen Signis einer jeden Colick, also
bey einer flatuosa und pituitosa ist der Leib aufge-
trieben, der Patient klagt über Aufstossen des
Magens, über Winde und Brudlen des Leibs,
es ist ihme als hätte er Frösche im Leibe, der Leib
ist ihme verstopft, offtermahlen so hart geschlos-
sen, daß man kein Clystier ihm beybringen kan.
In der Biliota finden sich stechende Schmerzen
ein, sind dabey schneidend, der Leib ist ihnen nicht
sonderlich aufgeblasen, der Nabel ist eingezogen,
haben einen grossen Durst, haben einen Eckel ab
allen Speisen, und ist ihnen als müßten sie sich
erbrechen, sind Angsthaftig und ist ihnen aller
Orten weh, überkommen auch offtermahlen ein
Glucksen, doch aber läßt er bisweilen nach, zu
Ei 5

Zeiten aber kommt er wieder. Kommt sie aber ab hæmorrhoidibus her, welche von den Autoribus sanguinea genennt wird, so sind eben auch diese Schmerzen fürhanden, die eine biliosa hat, und ist hierinnen kein Unterschied, als daß diese Gattung mehr sich sehen läßt, bey jungen erwachsenen Personen die eines sanguinei cholerschen Temperaments, oder welche hypochondriaci sind, als bey Alten betarten, es erzeiget sich dabey gemeinlich ein Zwängen auf den hintern Leib, und wenn bey ihnen etwas abgeheth, so sind die Excrementa schleimicht und mit Blut vermengeth.

Was nun die Cur betrifft dieser schmerzhaften Krankheit, muß sie auch nach deren Unterschied verschiedentlich tractiret werden, bey der humorosa und fluxuosa muß man die nagende Materie, so sauer zäh schleimicht und sich verstopfet hat, suchen zu corrigiren und zu zertheilen, so viel als möglich ausser dem Leibe zu schaffen auf mancherley Art und Weise, hiedurch nemlich werden die Schmerzen besänftiget, und der geschwächte Tonus partium wieder gestärcket, hiezu sind am rathsamsten zu gebrauchen, die Laxantia, die clysteres welche so wohl aus carminativis als emollientibus bereitet werden, insonderheit wenn der Terbentin dazu genommen wird; Auch thun die viel gutes würcken, wovon dem oleo lini verfertiget werden: als:

℞. Decoct. capit. ovin. ℥℞.

Ol.

Ol. lin. ℥iv.
Msc. f. Clyster.

Ehe und bevor man aber Clystiren will, so kan man in pede eine Ader öffnen, als worauf viel eher ein guter Effectus erfolget, als wenn nach dem Clymate eine Vena seciret werde.

Da beyneben aber kan man um die spasticamentionem des Leibes und der Därme zu demulciren, Umschläge gebrauchen, wie auch kräftigzertheilende und Schmerzen stillende Salben. Zu denen Umschlägen habe trefflich befunden folgende Species.

℞. Rad. Imperator.

galang.

acor.

zedoar. ʒʒ. ℥℞.

Herb. menth.

malv.

scord. ʒʒ. Mj.

Flor. Sambuc.

melilot.

chamom. ʒʒ. pij.

Nuc. mosch. Nr. ij.

Incis. contus d. ad ch. S. Sachen mit Wein abzusieden zum Umschlag, oder man nehme Chamillen-Blumen Krausemüßg.

Wermuth

Holderblüth jederley 1. Hand voll.

Verde

Gerösten Habern 4. Loth.

Macümig 2. Loth.

alles zerschnitten und zerstoßen, in ein Säcklein
gethan entweder wohl warm trucken übergelegt,
oder mit rothen Wein abgesotten.

Ehe man aber solche überschlägt, kan man den
Leib wohl warm einsalben mit nachstehenden Un-
guinos.

℞. Ungt. dialth. Fern. ℥j.

Ol. chamom.

aneth. āā. ℥℞.

dest. menth.

pimp.

petr. āā. ℥j.

Msc. d. ad Oll. S. Schmerken stillend Sälb-
lein.

Oder:

℞. Ungt. Carmin. ℥j.

Ol. laurin. ℥℞.

dest. chamomill.

eumin.

carv.

angelic. āā. ℥j.

Msc. d. ad Oll. S. Als das vorherstehende zu
gebrauchen.

Ben allen diesen Sachen, kan man um den
Schleim zu zertheilen, kräftig resolvirende Winder
und Magen Wasser gebrauchen, als:

℞. Aq.

℞. Ap. chamomill.

naph. āā. ℥℞.

ad flat. S. vin.

anif. āā. ℥℞.

Spir. nitr. dulc.

anif. āā. ℥j.

Extr. cascar. ℥℞.

Syr. cort. aur. ℥ij.

Elæosach. ejusd. ℥j.

Msc. d. ad vitr. S. Offters davon 1. bis 2. Löß-
fel voll zu geben.

Oder:

℞. Aq. menth.

cort. aur. āā. ℥ij.

zedoar.

anif. āā. ℥j.

Ess. castor.

Cristall. mont. pt.

Lap. 69. pt. āā. ℥ij.

Syr. papav. rh. q. l.

Msc.

Ein anders als ein Specificum in diesem Zu-
fall, ist folgendes.

℞. Herb. menth.

ros. āā. Mj.

Flor. chamom. rom.

sambuc. āā. pug. j.

Baccar. juniper. ℥℞.

laur.

laur. $\mathfrak{z}\mathfrak{b}$.
 Sem. cumin.
 anil.
 coriandr. $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.
 Calam. arom. $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$.
 Flaved. cort. aur. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.
 Cinam. acut. $\mathfrak{z}\mathfrak{b}$.
 Zedoar. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.

Alles pulverisirt in ein Glas gethan, und darzu gegossen 6. Quintlein Spir. Nitr. ont wie auch eine gute halbe Maas bis 3. Schoppen vom Spir. Vin. etliche Tage digeriren lassen, alsdann destilliret, ist dieses geschehen, so nimmt man Fenchel-Wasser ein halben Schoppen worinnen ein viertel Pfund Zucker zerlassen worden, mischet es alsdann unter den Spiritum. Von diesem Wasser kan man zu Zeiten 1. bis 2. Löffel voll nehmen.

Chamillen-Thee getruncken, wird auch von vielen hoch geschätzt, Herr D. Allen saet, es seye ein Specificum. Ist es aber daß ein solcher Colick-Schmerzen von verdorbener Galle dependiret, wie denn dergleichen Personen mehrmahlen ein Beginnen zum Erbrechen mit einem verlorren Appetit haben, oder aber auch sich würaen und von sich schütten, einen bittern Mund flaugen, so ist nichts tauglichs, als ein Vomitorium, es geschiehet offtermahlen hierauf augenscheinliche Hülfte. Auch ist fürtrefflich eine laxirende Weiß-Molcken, als:

\mathfrak{R} . Ser.

\mathfrak{R} . Ser. lact. caprin. tamarind.
 Dinat. $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$.
 Syr. d. Cich. c rh. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$,

Sonsten wollen einige man solle Tücher in frischem Wasser, oder Winters-Zeit in Eiß-Wasser netzen, und also kalt über den Leib schlagen, so wird man sehen, daß augenblicklich der Schmerzen sich legen werde, auch solle man in dem Schmerken frisch Mandel-Dehl mit der Manna vermischet eingeben, einige nehmen Mandel-Dehl und Weinstein-Pulver, und nehmen solches mit einer warmen Brüh.

Fürtrefflich ist wenn man eine Abführung auf dem hintern Leib pflegt anzustellen, worzu die laxirende abgekochte Träncke die commodeste sind, und kan man von solchen folgende gebrauchen.

\mathfrak{R} . Spec. pro decoct. aper. $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$.
 Passul min. $\mathfrak{z}\mathfrak{b}$.
 Rhab. el. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.
 Cinam. acut. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.
 Coq. f. q. Aq. simpl. Colat. \mathfrak{v} . $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.
 Dissolv. in hoc
 Mann. Calabr. el. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.
 Msc. S. Laxier-Träncklein auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Oder man nehme nachstehende Lattweg.

\mathfrak{v} . Pulp. tamarind.

Mann.

Mann. calabr. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.

Ol. antygd. d. ʒij.

Crem. tart. ʒj.

Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Laxirende Lattweg
auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Elystire sind hier auch rathsam, sie müssen aber nicht allzuscharf seyn, die Hauß-Elystire sind die besten. Weilen aber mit dem Purgiren und Elystiren nicht alle mahl die Sache vollendet wird, als muß man auch dahin sehen, wie die in denen Därmen befindliche scharffe gallichte Materie verdünnet, und der Schmerzen besänfftiget werde, hiezu sind nun beförderlich alle abtörende Mittel, für andern aber der præparirte Berg-Cristall.

✱. Cristall. mont. pt.

Lap. 69. pt. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.

Bezoardj min.

Cinab. ʒ ii.

Nitr. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden 1.
Messerspiß voll zu geben.

Nebst diesem Pulver kan man das herrliche Oleum anticolicum Löffel weise gebrauchen, mit einer kräftigen Fleisch- oder Hünere-Brüh, als:

✱. Flor. chamom.

papav. rh.

Herb. Nalturt. aquat

meliss.

meliss. rec. $\bar{a}\bar{a}$. Mß.

Lumbric. terre tr. Nr. LX.

Bals. peruv. ʒß.

Vin. generos. ʒß.

Ol. amygd. d. seu olivar. ʒj.

Miteinander wohl abgefotten bis zur consump-
tion des Weins, alsdann geseihen und verwahrt.

Die Bauers-Leute besonders in der Schweiz bedienen sich insonderheit in Colica biliosa des Safts, von Pferd-Knöteln, und befinden sich wohl dabey, sie drücken den Saft aus, und vermischen ihn mit abgekochten Chamillen-Wasser und trincken solchen, diejenige aber wo mehrers bemittelt sind, brauchen nächstehendes.

✱. Bolor. fim. Caballi recent. Nr. 4.

Affund. Aq. chamom.

fl. acac. $\bar{a}\bar{a}$. ʒiß.

Stent. per bitorium in loco tepido. post li-
quor exprim.

add:

Ess. castor. ʒß.

theriacal. camphor. ʒj.

Elæosacch. cort. Or. ʒii.

Msc. d. ad vitr. S. Schmerzen stillender Saft
auf einmahl zu nehmen.

Wolte aber hierauf der Schmerze sich nicht ergeben, und das Erbrechen auch continuiren, so muß man ad opiata schreiten, und habe ich für andern folgendes Wasser herrlich befunden.

Et

R. Aq.

℞. Aq. chamom.
menth.
anif.

Zedoar. āā. ʒj.

Eff. castor. ʒ℥.

Spec. d. hyac. ʒij.

Elect. dialc. Fr. ʒij.

Laud. liq. Syd. ʒj.

Syr. cort. ʒr. q. f.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Außerlich schmiere man den Leib wohl mit folgender Salb des Tags 2. bis 3. mahl ein.

℞. Ungt. martiat. ʒj.

carmin. Mynf. ʒ℥.

Ol. philosoph. ʒij.

angelic.

cumin. āā. ʒj.

Msc. d. ad vitr. S. Schmerken stillendes Oehl.

Oder:

℞. Ungt. dialth.

Laurin. āā. ʒj.

Cl. petr.

Ipic. āā. ʒj.

camphor. ʒj.

Msc. d. ad Oll. S. Als die vorhergehende zu gebrauchen.

Ist der Leib wohl warm eingesalbet, so kan man warme

warne Kräuter, Säcklein von Speciebus carminativis angefüllt überlegen.

℞. Rad. angelic. ʒ℥.

Herb. menth.

puleg. āā. Mj.

Flor. chamom. Mj.

Sem. anif.

carv. āā. ʒ℥.

Bacc. Laur.

juniper. āā. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sacken in ein Säcklein zu thun zum Umschlagen, öfters wohl zu warmen und überzuschlagen.

Für aller Kälte muß man sich hüten, wie auch für sauren Sacken und Getränke, als welche bey aller Colick sehr schädlich sind, wer einen serpentin-Stein hat, kan ihn wohl erwärmet nutzen.

Lattwergen beweisen auch herrlichen Nutzen, als:

℞. Elect. d. bacc. laur. ʒj.

Cort. ʒr. condit. ʒ℥.

Theriac. Andr. ʒij.

Spec. diacum.

diagalang. āā. ʒj.

Eff. castor. ʒj.

Syr. cort. aur. q. f.

Msc. d. ad Oll. S. Lattwerge wider das Reissen

sen zu 3. Stunden 2. Messerspiß voll davon zu essen.

Ober:

℞. Conserv. menth.
rosar. āā. ʒi
Cort. aur. pulv. ʒʒ
Zedoar.
Pulv. ocul. 69. pt.
Cristall. pt.
Succin pt. āā. ʒj.
Ol. destill. cort. aur. ʒʒj
Syr. ejusd. q. s.
Msc. d. ad Oll.

Man kan auch die ganze Zeit über der Cur, mit warmen Geträncken sich gute Hülffe verschaffen, als da sind Brühen von Kümmel, Gersten- und Haber-Schleim, durch welche der Leib erwärmet und die Därme wohl ausgespühlet werden, Dr. Bäumler recommendiret Kümmel, mit halb so viel Pomeranzen-Schaalen, mit halb Wein und Wasser zu sieden, durch ein Tüchlein zu seihen ein wenig Safran bezumischen, wie auch 2. Löffel frisch ausgeprestem Lein-Oehl und solches wohl vermendet warm zu trincken.

Viele essen den Buken, von einem abgeschneuzten Unschlitt-Licht in 1. Löffel voll Baumöhl, andere essen die innere Baumnuß-Körner Schaa-len zu Pulver gestossen, und befinden sich wohl darbey.

ʒʒ

Ist es denn so weit kommen, daß eine Colica convulsiva sich eingefunden, das ist, daß der Schmerz so bestig ist, daß man vermeynet, es seyen schneidende und stechende Messer im Leibe, aktho anxietates præcordiorum mit kaltem Schweiß darauf erfolgen, ingleichem Fieber und Bauchflüsse, wie solches vollblütigen und zank-süchtigen Personen, die in der besten Blüthe ihres männlichen Alters stehen, welche vormahlen sehr viel aus der Nase gebtutet, wenn sie sich erzornen und auf den Zorn die Speisen ohn præparirt, gleich als die Störche hinein schlingen, oder ihr Getränck gähling hinein sauffen, zu be-gnügen pflegt, so sind die lenientia mucilagino-la und pingua, ingleichem die gelinde laxier Mittel von der Manna, dem rhabarbaro, recht feinen gereinten foliis lenn., frisch ausgeprestem pulpa tamarindor. und dergleichen die tauglichsten, mit einem Wort, alle diejenige Sachen, wo in der biliosa recommendiret worden. Ein herrliche Potio ist in diesem Fall mit gutem Successu zu gebrauchen folgende, wenn nehmlich der Leib ge-nugsam von seiner gallichten Materie gereiniget worden.

℞. Aq. foenic.
chamom.
menth. crisp.
sambuc. āā. ʒiʒ.
ad flat. s. vin. ʒʒ.
℞. alexipharm. Stahl. ʒj.

Et 3

Extr.

Extr. cort. calcar. ℞.

Laud. liq. Syd. ℞j.

Syr. cort. aur. ℞vj.

Msc. d. ad vitr. S. Wasser davon zu 3. Stunden.
denz. Löffel voll zu nehmen.

Starcke opiata zu gebrauchen sind äufferst schädlich, es erfolget nach der admonition des herrlichen Baglivi gerne ein kalter Schweiß und nach solchem eine völlige Lähmung darauf. In allen Colic. Schmerzen sind die Clystire die fürtrefflichsten Mittel, besonders erweisen sie offtermahlen auzenseheinliche Hülffe, in Colica stercoraria insonderheit, wenn sie etwas scharf sind, unter solchen ist nachstehendes bräuchlich.

℞. Spec. carmin.

fol. Nicot. āā. M℞.

Coq. in s. q. Aq. font. Col. ℞. ℞j.

Dissolv. in hoc.

Elect. lemt ℞j.

Ol. chamom. ℞vj.

Vitell. ov. Nr. j.

Tart. emet. gr. ij.

Msc. f. Clyst.

Zu mercken ist daß die Clystire, ein weit bessere Wirkung præst ren, wenn sie in einer geringen dosi appliciret werden, man kan demnach ein solch Clystier theilen und zu 2. mahlen nach etlichen Stunden geben.

Ober:

Ober:

℞. Rad. Imperat.

alth.

lil. alb. āā. ℞℞.

Herb. rut.

malv.

Summit aneth. āā. Mj.

Flor. chamom. pug. ij.

Sem. 4. calid. maj. āā. ℞j.

Bacc. Laur. ℞j.

Incis. cont. coq. s. q. Aq. simpl. Colat. ℞. ℞xij
quibus adde.

Ol. chamom.

rut. āā. ℞vj.

Elect. d. bacc. laur. ℞iij.

Syr. domestic. ℞j.

Sal. gemm. ℞iv.

Msc. f. Clyster.

Man kan auch wenn die Schmerzen gar zu hefftig, endlich folgende Mixtur gebrauchen.

℞. Aq. chamomill.

menth.

anis.

hirund. c cast. āā. ℞℞.

℞. carmin. ℞j.

anodyn. ℞j.

Pulv. antispasmod. ℞ij.

Syr. chamom. ℞vj.

Et 4

Msc.

Msc. d. ad Vitr. S. Schmerzen stillend Wasser, davon zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Bei allen Colicken thut die äußerliche Wärme herrlichen Nutzen prästiren, derowegen Fuß-Bäder bis an die Knie-Kehle die Füße gesetzt, gebraucht, thun der Colick trefflich wohl bekommen. Ob Pflaster über den Leib geschlagen etwas wirken mögen, stehet zu probiren, man rühmet sonst das Empl. carmin. Sylv. d. Cicut. de Bacc. Lauri d. Galban. mit oleis destillatis carminat vermengt, die man auf zart Leder streichet und über den andern Tag frisch auflegt.

Was nun die Colicam hæmorrhoidalem betrifft, so zu seiner Zeit Hippocrates Leon Hamatites genennet hat, dieselbe entstehet wenn der Motus sanguinis progressivus sich gehindert findet, und die vasa hæmorrhoidalia interna als externa von einem dicken schwarzen stockendem Geblüt aufgetrieben werden, da tritt das übrige besonders um der Pfort-Ader befindliche Geblüt in die kleine Zäferlein des Gefäßes und der Därme mit aller Gewalt ein, und suchet einen Ausgang, und so es keine Oeffnung findet, so verursacht es heftiges Reisen im untern Leibe, einen dolorem gravativum der Länge nach des ossis sacri.

Man erkennet diesen Leibes-Schmerzen an dem Spannen und Drucken unter der kurzen Rippen, im Kreuz, und an dem schmerzhaften Ziehen

hen des untern Leibes, an dem matten und matten Leibe, an der Schwäche aller Glieder, an der fliegende-Hitze, und auch an dem zugleich geschlossenen Leibe, sie haben einen harten Stuhlgang, mit Drängen und Zwängen, und wenn sie das abgegangene examiniren, so findet man in selbigem ein vermischtes Geblüt.

Dieser Zufall nun begegnet insgemein solchen Personen, die vollblütig und dabey eines cholericischen temperaments sind, welche sich wegen dem in der Jugend öfters zugestossenen Nasenbluten an das Aderlassen oder Schröpfen gewöhnt gehabt, und solches übergangen haben, oder die auch bereits den Fluß der goldenen Ader erduldet und selbiger sich gesteckt hat, da sie mehrentheils dabey klagen, es stecke ihnen ein Pflock im Rücken. Wie denn diese Colick auch öftermahlen die Weibs-Bilder ausstehen müssen, wenn die Zeit fürhanden, daß die monatliche Reinigung ausbrechen wollen und nicht können, was dieses Beginnen der Natur vor grossen Schmerzen erwecket, wissen diejenige am besten, die leider damit beschwehret sind, der Nabel wird ihnen ganz inwendig hineingezogen, nicht anders, als wenn der Leib mit Stricken gebunden würde, sie erbrechen sich öftermahlen mehr als die Natur kaum ertragen kan, welches aber alles nachläßt, wenn die Reinigung zum Vorschein kommt und gebührend von statten gehet, und diese Colick wird genennet Colica Hysterica.

Wende nun werden tractiret, wie bey den vor-
hergehenden Speciebus der Colic gemeldet wor-
den, mit Clystiren aus den speciebus emollien-
tibus und carminativis, als auch einigen oleis,
oleo lini, olivar. chamomill &c. bereitet. Ist
der Leib durch solches Clystiren bereitet und gleich-
sam als durch ein äußerlich Bad erwärmet wor-
den, so muß man trachten, wie man dem Ge-
blüt einen Ausgang befördere, und dessen Verdis-
ckerung helffe, hiezu nun sind alle temperirende
Mittel fürtrefflich, insonderheit wenn sie viel von
einem wohl præparirten Salpeter versetzt sind,
unter welchen der pulvis antispasmod. Hallenf.
den Vorzug hat, ingleichen pediluvia angestellte
Fuß-Bäder und Aderlassen auf dem Fuße. Im
übrigen soll man den Leib wo die Schmerzen sich
am heftigsten erzeigen wollen erwärmen, worzu
man eine Blase mit warmer Milch angefüllt über
selbigen schlagen kan, gemeine Leute wärmen Des-
sel und helffen sich damit.

Die Essentia millefol. mit etwas von einem
recht flüchtigen Spir. Sal. *c versetzt ist, sehr
kömlich nebst andern Mitteln zu gebrauchen,
wie auch die Essentia alexipharma Stahlii.

Wenn Weibs-Personen um die Zeit diesen
Zufall erdulden, wenn die monatliche Reinigung
sich erzeigen will und dennoch nichts zum Vor-
schein kommt, so können selbige gleich ihr Retu-
gium zum clystiren nehmen, als wodurch die in-
nerliche

nerliche Theile besonders aber die Mutter erwär-
met, und das Geblüt kräftig zertheilet werde.
Vom Herrn Juncker in seiner Tab. LXXXV.
de Colica wird specificke gelobet die Herba Ver-
onica oder das fürtreffliche Kräutlein Ehrenpreiß,
wenn man solches mit Fleisch-Brüh und gemei-
nem Kuchen Salk absiedet, und mit dem Oleo
anethi versetzt. Nebst den Clystiren aber kan
man die Füße baden, mit folgendem Wasser be-
reitet, und dabey eine Ader auf dem Fuße schla-
gen lassen.

℞. Benfuß

Poley.

Mettram.

Sebenbaum jederley 2. Hand voll.

Chamillen

geräuterte Asche

Salk jederley 1. Hand voll.

Lohrbeer und Wachholderbeer jederley 3.

Loth.

Untereinander zerschnitten und zerstoßen mit
Gluf- oder Bach-Wasser abzusieden zum Fuß-
Bad.

Das übrige wird der geneigte Leser in Capite
de Pallione Hyterica finden.

CAPVT III.

DE

ALVI OBSTRUCTIONE.

Von

Verhaltener Oeffnung des hintern
Leibs.

Sird auch Mangel des Stuhlgangs genennet, ingleichem auch des Leibes Hartigkeit. Ist ein Zufall wenn die Excrementa die da sollten natürlicher weise abgehen, wider die natürliche Gewohnheit und Zeit aussen bleiben, obwohlen nicht vollkommen, als wie in Ileo zu geschehen pflegt, sondern nur wie berichtet wider die natürliche Gewohnheit sich verhalten, weshalb man solchen Zufall, besser einen Alvi pigram & tardam excrementorum defectionem nennen könnte, da nemlich der Stuhlgang endlich in etwas mit grosser force über den andern und 3. Tag auch weiters hin zum Vorschein kommt, man hat Exempel daß ganze Wochen derselbe aussen geblieben, wie solches bey den Medicis practicis in ihren observationibus zu finden ist, die Gelegenheit hiezu ist zu suchen in Sphincteris ani summa contractione, welche von vielerley Ursachen zu entstehen pflegt, am meisten sind darzu geneigt Perso-

Personen die nicht viel arbeiten, keine sonderliche Bewegung sich anschaffen, wie denn solches offtermahlen an denen Hypochondriacis melancholicis, arthriticis, podagricis, und andern zu sehen, auch an dergleichen Personen, die nicht genugsam trincken, oder sonst bey der geringsten Arbeit vieles schwinen. Auch begibt sich dieser Unfall offtermahlen auf innerliche Entzündungen, auf hitzige Fieber und andern starcken congestionibus des Geblüts, wodurch nemlich der motus peristalticus verderbet wird, und die scybala, oder der Unrath sich verhartet, wenn Personen allzuviel Mehl = Speisen geniessen, oder sich mit andern unverdaulichen Sachen den Magen überladen, und gleichsam die Gedärme damit einstopffen, wie man solches offtermahlen wenn die Kirschen reiff sind, da sie sich nicht damit genugsam sättigen können, die Steine mit hinein schlingen, oder aber zu Herbstzeit mit Castanien den Leib anfüllen wahrnehmen kan. In meiner praxi habe ehemahlen einen Sattler zur Cur überkommen, welcher wegen der Verstopfung gleichsam verspringen wollte, auf Gebrauch aber der Manna mit Baumöhl und Weinstein = Pulver, endlich Oeffnung überkommen, da denn nichts anders von ihm gieng, als lauter kleine Beinlein, von Hammels-Füssen die er wie leicht zu erachten, er avide hinein geschlucket hatte.

Dieser Zufall wird leicht erkannt an der contractione

strictione des Intestini recti, es hat der Patient wohl eine Reizung etwas zu verrichten, will aber ohneracht er alle Mühe anwendet nichts erfolget, und wenn gleichwohl sich etwas erzeiget, so ist es nicht viel, es sind auch dabey viel Winde und Schmerken des Leibes, und hat der Angefochtene einen verschlagenen Appetit, nebst unruhigen Schlaf, und was andere Sachen mehr sind. Wenn nun die Verstopfung lange dauret, so überkommen die Patienten zugleich Hauptweh, Bangigkeit über das Herze, es wird ihnen schwindlich und wissen nicht, wo sie sich hinwenden sollen, es erzeigen sich auch Leibs- oder Colic-Schmerken, besonders wenn die Personen von einem Cholerischen und Sanguinischen Temperament sind, und findet sich das Wehe gemeinlich in der linken Seiten unter der kurzen Rippen, allwo das Intestinum colon. angult, ist daß man meynen sollte, es käme vom Milk her, doch ist wohl zu beobachten, daß man sich wohl erkundige, wie in jungen Jahren man sich befunden habe, wegen der ordentlichen Defnung, indeme viele wenn sie jung sind in die Gewohnheit kommen, täglich 1. und mehrmahlen zu Stuhl zu gehen, sie im Alter darauf verstopffet werden, und im Gegentheil wenn sie hartleibig gewesen, im Alter desto öfter lauffen müssen, und solche Veränderung die Hippocratis seiner Zeit Sect. 2. aphor. 20. bemercket hat, hat nicht viel zu bedeuten.

Wenn

Wenn demnach eine solche Verstopfung hartnäckig ist, sie stamme auch her von wannen sie wolle, so ist solche nicht ohne Gefahr, insonderheit bey denienigen die gebrochen sind, und deren Därme in den Säckel sich geschoben, es erfolget gemeinlich eine Inflammation und nachgehends ein Ileon darauf.

Wie nun, wenn eine Verstopfung sich ereignet insonderheit wenn selbige nicht auf eine Krankheit sich erzeiget, eben nicht so gering zu schätzen ist, als hat man dahin zu sehen, wie man selbigen so bald möglich helffe, hiezu nun sind zwey wichtige Dinge zu beobachten, als welche zu einer sichern Cur das meiste beitragen, das eine ist, daß man den Leib mit genugsamen Geträncke anfeuchte, das andere aber, daß man sich eine genugsame, doch nicht allzuhefftige Bewegung zulege, durch diese beyde erhalten die Därme ihre natürliche force wieder, es ist aber hier zu verstehen eine solche Verstopfung, die gleichsam in eine Gewohnheit getretten, und wo die Personen hierauf geneigt sind, da helfen diese vorherberührte Stücke vielmehr als alle Purgier-Mittel, wie denn solche sehr unflug handeln, die so oft sie verstopffet sind, alsbald zu einem Purgier-Mittel schreiten, nicht bedenkende, daß so oft sie purgiren auch so oft mit den Excrementis der Nahrungs-Safft zugleich ausgeführt werde, und folglich die Verstopfung sich alsofort wieder vermehre: gute brühigte Speisen, Butter- oder gute fette Fleisch-Brühen

Brühen, Gallereyen, Gerstenschleime und andere humectirende Speisen, sind zu recommendiren. Französische Sauerampffer, Suppen und dergleichen andere mehr. Sollte es sich aber zutragen, daß auf eine so genaue und gebührliche Diät der Leib sich nicht eröffnen solte, so ist alsdann freylich nöthig, daß man mit gelinden laxantibus bey leibe aber nicht mit starcken Purgiermittel als worauf sehr gerne eine Iliaca passio sich erzeigen dörrfte, zu Hülffe komme, wozu denn der Cremor tartar. 1. Unze davon in Gleich-Brüh genommen offtermahlen schleunige Hülffe beweiset, welches sonst alle andere Purgier-Salze auch prästiren. Ich meines Orts habe herrlichen Effectum jedes mahlen verspühret, auf Lattwergen von laxantibus bereitet, unter welchen nachstehende recommendire.

- ℞. Mann. el. ℥iij.
Pulp. tamarind.
Cass. rec. extr. ꝯꝯ. ℥j.
Pulv. fol. senn. ℥ij.
Cristall, tartar. ℥j.
Syr. ros. solut. q. s.

Misc. d. ad Oll. S. Eröffnende Lattwerg nach befinden 2. bis 3. Messerspiß voll nüchtern zu nehmen, und etliche Tassen Fleisch-Brüh darauf zu trincken.

Oder:

- ℞. Conserv. R. persic. ℥j.

Mann,

- Mann. elect. ℥iij.
Pulv. Gialapp. Div.
Crem. Tart. ℥ij.
Ol. amygd. d. ʒvj.
Syr. domest. q. s.

Misc. d. ad Oll. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Wer aber lieber flüssige Sachen liebet, der brauche folgendes Decoctum.

- ℞. Decoct. Tamar. ℥iv.
Mann. el. ℥ij.

Misc. d. ad vitr. S. Eröffnendes Träncklein auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Oder:

- ℞. Spec. pro decoct. aperit. ℥j.
Rhab. alex.
Fol. fen. SS. ꝯꝯ. ℥j.
Crem. Tart. ℥ij.
Coq. s. q. Aq. commun. Col. R. ℥iij.
Dissolv. in hoc.
Mann. elect. ℥ij.

Misc. d. ad vitr. S. Larier Träncklein auf 1. mahl zu nehmen.

Auch kan man sich der Becherischen, wie auch derer Stahlischen Pillen bedienen.

Oder aber folgender:

- ℞. MP. Tartar. Schroed.
Uu

d. am.

d. ammon. $\text{z}\bar{\text{a}}$. $\text{z}\bar{\text{j}}$.

Mercur. dulc. gr. vj.

Tart. solub. gr. iv.

Msc. f. l. a. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt.

d. ad scat. S. Pillen zum Laxieren auf 1. mahl zu nehmen.

Man kan sich auch einiger Clystire bedienen, als welche sehr nützlich hiezu sind, doch muß man sich nicht daran gewöhnen, wenn es auch nur Hauß, Clystire sind, als:

℞. Brod. carn. ij .Sacch. thom. $\text{z}\bar{\text{i}}\text{j}$.Ol. oliv. $\text{z}\bar{\text{i}}$.

vitell. ov. Nj.

Sal. commun. $\text{z}\bar{\text{B}}$.

Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Herb. Malv. Mij.

Fl. chamomill. Mj.

Sem. Carv. $\text{z}\bar{\text{i}}\text{j}$.Incis. contus. decoq. f. q. Aq. comm. Colat. $\text{z}\bar{\text{x}}$.
adde.

Vitell. ov. Nrj.

Mell. crud. cochl. ij.

Ol. oliv. cochl. viij.

Sal. commun. $\text{z}\bar{\text{j}}$.

Msc. f. Clyster. d. c. pertinent. ad ch. S. Erweichend und abführend Clyster.

Sollten

Sollten aber diese Clystire nicht wirken wollen, so muß man sich schärffern bedienen, als:

℞. Decoct. emoll. pr. clyst. $\text{z}\bar{\text{x}}$.

Dissolv. in hoc.

Elect. diacathol. $\text{z}\bar{\text{v}}\text{j}$.

Sacch. thom.

Syr. ros. fol. $\text{z}\bar{\text{a}}$. $\text{z}\bar{\text{j}}$.

Ol. rut.

viol. $\text{z}\bar{\text{a}}$. $\text{z}\bar{\text{i}}\text{B}$.

Vitell. ov. Nrj.

Sal. gemm. $\text{z}\bar{\text{i}}\text{j}$.

Msc. f. Clyster.

Oder man brauche folgendes:

℞. Spec. pro decoct. carmin. $\text{z}\bar{\text{i}}$.Colocynth. in pet. lig. $\text{z}\bar{\text{j}}$.Decoq. in f. q. Aq. simpl. Col. $\text{z}\bar{\text{x}}$.
adde.Infus. croc. metall. $\text{z}\bar{\text{i}}\text{j}$.Ol. lin. $\text{z}\bar{\text{i}}\text{i}\text{j}$.

Msc. f. clyster.

Ferner sind auch Bäder ersprießlich, wie auch erweichende Salben, als:

℞. Ungt. d. arthanit. $\text{z}\bar{\text{i}}\text{j}$.Ol. diacolocynth. $\text{z}\bar{\text{B}}$.

Msc. d. ad oll. S. Erweichend oder reizend Salb
lein 2. mahl des Tags wohl warm den untern Leib
damit zu bestreichen, oder folgendes.

U u 2

℞. Fell,

℞. Fell. taur.

Butyr. non salit. āā. ℥iij.

Extr. helleb. n.

diacolocynth. āā. ℥j.

Diagryd. gr. vj.

Croc. gr. viij.

Lento igne coq. ad mell. confist. d. ad Oll. S;
Sälblein eine Nuß-Schale damit anzufüllen und
auf den Nabel zu legen.

Schweinen-Schmalz, einig und allein warm
gemacht und damit den ganzen Leib wohl eingee-
schmieret, thut offermahlen die beste Hülffe.

Fußbäder würcken auch vieles, wie auch auf
dem Fuß Uderlassen, besonders bey den vollblü-
tigen Personen.

Im übrigen muß man dabey eine gute Diät
halten, und genugsam trincken, wozu ein ptisane
von Rosinlein und Weinstein bereitet herrlich ist,
oder man trincke ein Vinum passulatum, so Ti-
mæus in diesem Fall recommendiret.

℞. Passul. min. mundat. ℥ij.

Ceras. nigr. exsiccat. ℥j.

Contund. invicem. post affund. Aq. font. ℔iv.
coquant. parumper. add. fol. fenn. ʒvj. fl. viol.
pj. cinam. ʒij. tent in loc. calid. per hor. col.
& filtret. per chat. emporet. d. ad Vascul. Das
von nach Belieben 1. bis 2. Gläser voll zu trin-
cken.

Es

Es wird aber auch offermahlen in Kranckhei-
ten der Leib verstopffet, da muß man anders pro-
cediren, und auf den Zufall acht haben, und nach
dessen Befinden den Patienten tractiren.

CAPVT IV.

DE

PASSIONE ILIACA.

Von

Der Darm, Sicht.

On denen sehr betrübtten schmerzhaften und
mehrentheils zum Todte befördernden Zu-
fällen, wird Ileus gerechnet, darum er,
weilen auch öftters alle menschliche Hülffe verge-
bens, das Milerere mei den Nahmen hat.

Ist ein morbus acutus oder Zufall da die dün-
ne Därme und besonders das Intestinum ileon
als auch Cæcum wegen ihrer spastica constrictio-
ne und vellicatione derer fibrillarum nervosarum
einen widernatürlichen motum an sich nehmen, und
die Materie welche unter sich evacuïret werden
soll, über sich austossen, mit einem sehr hefftigen
Schmerzen der Gegend des Nabels.

Ist eigentlich eine Gattung und zwar der heff-
tisten von der Colick, indem ein hefftiges Grim-
men

Uu 3

men

men, starcke Inflammationes, Wangigkeiten, Erbrechen, auf vorhergehende starcke Verstopfung des Leibes, jederzeit dabey sich einfinden, die Därme werden gleichsam ganz umgekehrt, daß alles was darinnen sich befindet mit aller Gewalt über sich gehet, und durch ein convulsivisches Erbrechen von sich gelassen wird, heisset in einigen Orten wegen solcher Heftigkeit die schwehre Noth oder schwehre Jammer im Leibe.

Zu diesem Zufall geben Anlaß verschiedene Ursachen die principalste aber ist, eine Inflammatio des Intestini Ilei als Coeci, welche von einer contractione spasmodica ihren Ursprung hat, wodurch die Därme verschlossen werden, daß also nicht das geringste mehr hindurch passiren kan; Und hiezu contribuiret vieles, wenn Därme außer ihrer Ordnung getretten, das ist, wenn Personen gebrochen sind, und deren Därme sich gleichsam versencket haben, oder aber wenn ein heftiges Zusammenziehen den Darm verschlossen hat, das ist wenn er der Länge nach sich selbst eingelassen, und den verdauten Speisen zur Excretion den Weg versperrt hat, so man eine Inaginationem oder einen mutuum intestinorum ingressum nennet, oder aber wenn der Leib durch den Mißbrauch unzeitiger adstringirenden oder stoppfenden Sachen, wie auch durch Überfressen harter verdaulichen Speisen, gar zu lang verstopffet ist, und die Excrementa keinen Ausgang finden können, wie solches sehr oft in Colica convulsi-

va wahrzunehmen, und was dergleichen andere mehr sind. Alle diese 3. Haupt-Ursachen können auch von äußerlichen Begebenheiten herkommen, als von schneller Erkältung, von starckem Niesen oder Husten, Springen und Tanzen, sehr oft aber zu Herbst-Zeit, durch Überfressung derer Castanien, Obs, und dem darauf überflüssig und unordentlich eingeschlucktem Most, jungem Bier oder andern jährenden liquoribus. Würme welche sich verwickelt, sind auch mehrmahlen Schuld an solchem Ubel, wie solches in meiner Praxi an einer Bäurin zu Rehl wahrgenommen, die nach etlichen Wochen auf tägliches Erbrechen, mistiger stinckenden Materie, und entseßlichen Leibes-Schmerzen, endlich in Inguine dextro in der Leiste, wo sonst die bubones oder Schlier sich pflegen zu erzeugen, einen tumorem erhalten, welcher nachdem er sich eröffnet, endlich mit fast unleidentlichem Gestand garstiger Materie, etliche 40. lumbricos Teretes oder Spuhl-Würme vor sich gelassen hatte, worauf das Erbrechen nachgelassen, und nach Reinigung der Wunde, die Patientin noch 4. Jahr lang einen Stopffer, in selbiger tragend, gelebt hatte.

Dieses Ubel erkennet man an der vorher erduldeten Festigkeit, und immerzu daurenden Härteigkeit des Leibes, wenn auf keine Laxier-Mittel noch Clystire im geringsten von Excrementis was abgehret, und der Patient um die Gegend des Nabels allwo das Ileum sich befindet, einen entseßlichen rei-

senden Schmerken verspühret, daß er offermahlen nicht wissen mag, wohin er sich wenden noch kehren solle, dabey hat er öftters Aufstossen von Winden des Magens, er verspühret auch ein Kolbern und Haldern im Leibe, der Appetit verschwindet, der Leib wird aufgetrieben, endlich erfolgen Vangigkeiten und Ohnmachten und alsdann Vomitus oder ein Erbrechen, erstlich derer Sachen wo im Magen sind, nachgehends einer schleimichten Materie, und endlichen folgen die Excrementa selbst, mit einem garstigen Gestank. Wenn denn hierauf nicht bald geholfen wird, fällt der Patient in Ohnmachten, kalten Schweiß, Sichter zc. und wird dem Todte geschwind zum Theil.

Diese Zufälle aber alle erzeugen sich wenn ein Entzündung des Darms bereits fürhanden ist, welches man aus der hefftigen febrilischen Hitze, starcken und schnellen Puls abnehmen kan.

Es komme nun dieser Zufall her, von wannen er wolle, so ist jederzeit Gefahr fürhanden, hat demnach ein Medicus in diesem Fall sein prognosticum zu stellen, eine reiffe Untersuchung fürzunehmen, und nachdeme er die wahre Ursache erkundiget, so kan er alsdann nach solcher sein Judicium fassen, von der Erfahrung hat man wahrgenommen, daß diejenige passio liaca bey welcher die Vomitus sich nicht legen wollen, ohneacht der Patient Luft auf dem hintern Leib über-

kommen, derselbe dennoch hat sterben müssen. Insonderheit ist dieses ein gewisses Zeichen, zum Todte, wenn der Schmerke so vorhin entseztlich war, einmahl aufhöret, und ein kalter Schweiß erfolgt, dann ist es mit dem Patienten geschehen. Auch ist sehr gefährlich wenn ein Ileus auf eine Herniam incarceratam sich erzeiget. Ein Schlucksen oder Sichter ziehen auch nach dem Hippocr. 6. aphor. 19. den Todt nach sich. Auch kommen niemahlen diejenige zu ihrer vorigen Gesundheit, wenn von oben zu das Intestinum in den untern Theil sich einlasset, indem weder Quack- Silber- Kugeln noch andere schwehre schlüpfrige Sachen das mindeste würcken: Im Gegentheil aber so sind Exempel fürhanden, daß obgleichwohlen der Mist durch den Mund gangen, besonders wenn zugleich von unten zu man auch Luft verspühret, dennoch der Patient genesen seye, wie denn auch ein Zeichen zum Besseren ist, wenn parotides sich erzeigen, wenn Ileus auf eine gemeine Verstopfung des Leibes erfolgt, und der Patient Salva venia wacker Sartz kan, und der ausgelassene Wind nicht stincket, ist es auch nicht so schlimm, als wann das Gegentheil wahr genommen wird.

Weilen demnach nun dieser Zufall einer von denen schmerzhaftigen und gefährlichsten ist, also, daß wenn nicht bald Hülffe geleistet wird, der Patient innerhalb 9. oder auf das längste in 11. Tagen aus der Welt weggeraffet wird, als hat man was die Cur anbetrifft schleunigst alle möglichste

Sorgfalt anzuwenden; es werden aber hiezu vielerley Mittel fürgeschlagen, wodurch der motus peristalticus inversus wieder restituiret, und der Patient bey dem Leben erhalten werde, nachdem aber als vorhin Bericht geschehen, daß ein solcher wider natürlicher motus von unterschiedenen Ursachen dependire und dreyerley Haupt Umstände besondrerlich recensiret werden, nemlich eine Contorsio oder circumvolatio eine Verwickelung, ztens eine constrictio, eine gänßliche Verschießung, und ztens eine Invaginatio eine Einschließung, so muß man denn auch vor allem dahin sehen, wie und von wannen dieser betrübte Zufall sich eingefunden habe. Die Art und Weise wie die Därme noth leiden, richtig zu erkennen, kan man eigentlich nicht wissen, insonderheitlich ob sie sich eingeschoben, oder sonst verwickelt haben, doch aber hält man dafür, daß wenn der Schmerz gar zu hefftig, und ein Fieber dabey, Bangigkeit und Unruhe, ingleichem Schlaflosigkeit sich einfinden, wenn der Patient tieff Athem holet, alsdann dieser Zufall von einer Entzündung der Därme herstamme, oder aber wenn der Leib lange Zeit gesperrt gewesen, daß indurirte faeces schuld daran sind, (von ausgetretenen Därmen bey Brüchen nichts zu reden, welche in das Gesicht und Gefühl fallen,) dem sey aber wie ihm wolle, weil man dann nicht sich vergewissern kan, was eigentlich vor eine Ursache solchen Erbrechenz sene, auch man in Erkundigung deren nicht lange sich verweilen darff, noch solle, so schreiet

tet man alsobald zu emollirenden Sachen, als welche immerzu bey aller Gattung des Ileifürtrefflich, und herrliche Dienste beweisen, wenn die Passio von verhärteten foecibus herkommet.

Von solchen sind die Clystire die tauglichsten so von Milch, Molcken, decoctis emollientibus & carminativis, mit Lein, Oehl und Saltz, oder aber auch mit Zusatz einiger reizenden Sachen bereitet werden, Olaus Borrich. als auch Bartholin. und mit solchen, die Herr Breslauer in ihrer histor. morbor. 1702. loben, die trockne Clystire nemlich den fumum Tabac. inflatum, welcher wie er kömmlich appliciret werden mag unständiglich nebst einem exacten Abriss eines hiezu tauglichen Instruments. Herr D. Mich. Bernh. Valentin in seinen Polychr. exotic. Disp. V. berichtet hat. Man muß aber die Sache nicht auf einem, zwey oder dreyen Clystiren beruhen lassen, nein, sondern man solle des Tags offtermahlen selbige appliciren, den Patienten auch alldieweil er noch Kräfften hat zugleich baden, nur in einem balneo domestico, und wenn er aus dem Baad kommt mit einer kräftig erweichenden Salbe, den ganzen untern Leib und unten zu den Nackgrad wohl warm bestreichen.

Von Clystiren kan man folgendes brauchen.

R. Decoct. emoll. ℥viij.
Elect. diacathol. ℥j.

Ol. laurin. ʒvj.
lin. ʒß.
Sal. gemm. ʒij.
Mfc. f. Clyster.

Oder:

℞. Decoct. Carmin. c. ʒijbus.
Fol. tabac. & pulp. colocynth. ʒß, ʒx.
Sal. gemm. ʒj.
Ol. lin. ʒj.
Mfc. f. Clyster.

Diese und andere worunter auch das album græcum kan vermischet werden, kan man als gesagt öftters gebrauchen, und zugleich aber auch oben zu mit laxantibus zu Hülffe kommen, vor welchen beyden man muthmaßlich alsbald abnehmen kan, ob eine Invaginatio mit einer Inflammatione fürhanden seye oder nicht, denn wenn auf das erste Clyster einige Excrementa abgangen, auf das andere aber nicht das geringste weiters erfolget, auch auf zu sich genommenes erst gelinde laxans, nachgehends aber auch auf stärkere purganz keine Oefnung sich erzeiget, auch im Angreifen des Leibes ein Schmerke empfunden wird, so ist es ganz gewiß daß die verhärteten fæces, nicht alleine zu beschuldigen seyn, sondern eine obstructio ab inflammatione vel invaginatione in causa zu rechnen, und der Patient gefährlich erkranket ist. Zu dem Purgiren

werden, und sind für andern zu gebrauchen diejenige, wo in forma solida bestehen, indem die meisten cathartica besonders die liquida zu emetica werden, diese aber werden nicht so leicht ausgeworffen. Von solchen rühmet der berühmte Englische Practicus Sydenham die pilul. cochiar Major 1. Quintlein davon in der Aq. menthæ solviret eingenommen. Ein jeder Medicus aber weiß hierinnen pro suo captu zu handeln.

Von denen Salben können dergleichen verfertigt werden.

℞. Ungt. d. arthanit.
alth. ʒʒ. ʒj.
Ol. chamomill.
colocynth. ʒʒ. ʒß.
Mfc. d. ad Oll. S. Erweichend Sälblein.

Oder:

℞. Ungt. d. alth.
laurin. ʒʒ. ʒj.
Axung Human. ʒß.
Ol. Juniper.
colocynth. ʒʒ. ʒijj.
Sapon. ven. ʒij.
Mfc. d. ad Oll.

Man kan auch wenn die vorherstehende Clystire nichts würcken wollen, nach der Manier des Herrn Frankosen dieselbe von denen aromatischen

schen Kräutern in Burgunder Wein abgesotten, und mit 4. bis 6. Gran Tart. emetic. verstärket die resolution tentiren.

Wolte sich aber in den ersten und andern Tagen, besonders wenn man auch zwischen der Zeit oleosa, als süß Mandel- Oehl oder Baumöhl mit Manna und einem Sympo versetzt zu sich genommen, die Oefnung noch nicht ergeben, oder aber findete man, daß der After sich so fest zusammen geschnüret, daß man auch mit keinem Clystier Röhrlein bekommen und forthin nicht das mindeste injiciren kan, so ist nichts anders mehr übrig als man applicire als das letzte und äußerste remedium den Mercurium vivum, oder das Quecksilber, welches mehrmahlen erwünschten Effect beweiset, wenn nehmlich die Inflammatio noch Invaginatio nicht gar zu starck gewesen, folgen der massen.

℞. Mercur. viv. opt. repurg. ℥iv.

Ol. amygd. ℥j.

Syr. viol. ℥vj.

Misc. d. ad Vitr. S. Auf einmahl hinab zu schlingen.

Oder:

℞. Ol. olivar. ℥iſ.

℥. crud. purg. ℥iiij.

Sacch. viol. ℥j.

Misc.

Wenn

Wenn der Patient solches eingenommen, so führet man ihn in der Stube auf und nieder, oder nimmbt eine andere starcke Bewegung mit ihm vor, sonderlich mit fahren, erhält er Oefnung hierauf, so ist er gewonnen, dann giebt man ihm alsbald demulcentia und lubricantia, von welchen allen nachstehendes, so der Entzündung widerstehet, von ungemeiner Wirkung ist.

℞. Mann. el. ℥j.

Sperm. Cet.

Pulv. spasmod. aa. ℥j.

Ol. amygd. d. ℥ij.

Syr. viol. ℥vj.

Misc. d. ad Oll. S. Offters 1. Caffee Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Mann. Calabr.

Ol. amygd. d. aa. ℥ij.

Sperm. cet.

Conf. alkerm. aa. ℥il.

Nitr. ℥j.

Sal. vol. viper. ℥i.

Misc. d. ad Oll. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Man kan auch alsdann mit emollirenden Clystiren anhalten, und des Tags über etliche geben, wie auch mit oben bemeldten Salben. Oder man gebrauche das Sälblein, so Mynlichtus recommendiret.

℞. Aq

℞. Axung. human,
Ol. petr. r. āā. ℥j.
Camphor. ℥ij.

Msc. d. ad Oll. S. Kräftig erweichendes Sälzlein, den ganzen Leib wohl warm damit zu schmieren.

Nachdem aber bey dieser Begebenheit, immer zu ein Fieber sich spühren läßt, so man aus dem schnellen Puls abnehmen kan, so kan man zwischen denen vorher beschriebenen Mitteln, zugleich discutientia cinnabarina & nitrosa zu rath ziehen, als:

℞. Aq. plantag.
card. mar.
cichor.
scorzon. āā. ℥i℔.

Lap. 69. pt.
℥ii diaph. pt.
Matr. pert. pt.
Cinnab. ℥ii āā. ℥℔.
Syr. é succ. citr. ℥vj.

Msc. d. ad vitr. S. Hitzlöschendes Wasser zu 2. Stunden 2. Löffel voll zu geben.

Wer aber vor dem Quecksilber selbiges zu verschlucken einen Abscheu hätte, derselbe kan ein oder die andere Bley- Kugel nach proportion mit Mandel oder Baumöhl einnehmen und den Durchmarsch damit tentiren, ich in meiner praxi habederen etliche gehabt, die nach Gebrauch vieler

reme.

remediorum endlich Kugeln verschlucket, welche hiedurch glücklich nebst Gottes Seegen echappiret sind.

Ist es denn, daß auf allen Gebrauch dieser vorgeschlagenen Mittel keine Eröffnung erfolget, so erscheinen die oben erzehlte gefährliche Symptomata zusehends, und der Patient stirbet dahin.

Eine ganz andere Bewandnuß hat es mit dem Milerere mei, welche von einer Hernia incarcerata herstammet, da kommt die Hülffe mehrentheils auf einen geschickten Chirurgum an, welcher die ausgetretene Därme durch eine behörige reposition auf vorhergebrauchte kräftig erweichende Umschläge und Salben wieder in ihre Ordnung bringt, oder wo selbige nicht zu erzwingen so ist das äußerste Refugium die Operatio, welche aber sehr wenig glücket.

CAPVT V.

DE

DIARRHOEA.

Vom

Durchlauff.

S Als dieses vor eine Beschweruß des Menschen seye, ist fast jedem bekannt,nehmlich man wird genöthiget, wider die natürliche

Ex

türliche

türliche Gewohnheit sehr oft zu Stuhl zu gehen, da die Excrementa dünne als Wasser, bald mit, bald ohne Schmerzen des Leibes abgehen, sind zu Zeiten schleimicht und wässericht, zu Zeiten aber auch gallicht, also daß sie offtermahlen im Ufster ein Brennen verursachen. Es sind aber sonst mancherley Species derer Durchläuffe bekannt, bey den Practicis, als da ist diarrhoea biliosa seu cholericæ, wenn Personen sich starck erzörnet und folglich darauf lauffen müssen, ferner eine serosa oder pituitosa, wenn sie feuchter constitution des Leibes sind, oder einen blöden Magen haben, so der gemeine Mann Pflüterlinge zu nennen pflegt, die, wenn sie nur das geringste essen oder kalt trincken gleich balden einen dünnen Leib überkommen, wie denn auch eine Torminosa, die mit vielem Schneiden und Schmerzen der Därme verknüpffet ist, welche aber gleich nach dem Abgang derer Excrementen weichen, von der colliquativa die bey der Hectica fürkommt, nichts zu gedencken. Allhier wird aber nur geredet von dem gemeinen Durchfall, das ist von einem fluxu alvi immoderato frequenti & fluidiori, so von einem auffserlichen errore entweder von Erkältung des Leibes von ungebührlichen rohen Früchten, von kaltem trincken, von Veränderung der Luft und derer nach Landes Art gewohnte Speisen, auf Reizen von einer zähen und leicht zährenden im Magen liegenden Materie herrühret, dabey der Patient noch guter constitution und noch nicht allzusehr ermattet ist.

Dies

Diesen Zufall erkennet man als kurz vorher erinnert worden an dem öfftern abgehen zu Stuhl, der Patient wenn er sich verdorben, spühret erstlich ein Brudlen und Polstern im untern Leibe, worauf ein Grimmen mehrentheils um den Nabel herum sich erzeiget, endlich muß man die Excrementa von sich lassen, die als Wasser abgehen, zu Zeiten mit, zu Zeiten ohne Zwang, gar öffters geschiehet es, wenn man allzufette oder saure Speisen genossen, und kalt darauf getruncken hat, wie solches mehrmahlen an denjenigen wahrzunehmen, die sich an den Salat mit Speck an gemacht gewöhnet haben, und darauf Wasser oder Bier trincken, was diese Speise vor Schaden bringen kan, ist jedermann genugsam bekannt. Dieses Abgehen nun erzeiget sich nicht nur bey Tag, da der Mensch fast alle Stund genöthiget wird zu Stuhl zu gehen, sondern es kommt auch bey der Nacht, es hält bisweilen so starck an, daß da man kaum vom Sichen kommet, wieder darauf hucken muß. Solchen Durchlauff nun ist der Natur höchst schädlich, wie denn derjenige wenn er einige Tage nach einander anhält, nichts gutes nach sich ziehen kan, der Patient verlieret den Appetit, überkommt ein Aufstossen und wird matt und krafftlos, und um so viel mehr als die Excrementa sich changiren und in das grüne, oder in das schwarze gehen, und daher garstig stincken: Hipp. aphor. 21. Sect. IV. Da im Gegentheil, wenn er nur etliche Stunden oder einen Tag anhält, als wie man auf erduldeten Zorn

Ex 2

vers

verspühret, solcher zur Gesundheit mehr ersprießlich als hinderlich ist, oder bey Kindern, wenn sie die Dentes caninos überkommen, als Hipp. Sect. III. aphor. 25. bemercket hat, ingleichem wenn ein gesunder Mensch ohne sich zu erinnern der Ursache, öfters lauffen muß, so gemeinlich circa æquinoctia sich einfindet, so hat man auch keine Gefährlichkeit davon zu besorgen, denn bey solcher verliethret sich der Appetit nicht.

Wie denn nun aus denen vorherberührten Umständen genugsam erhellet, daß ein gemeiner Durchlauff, wenn er zu lange anhält, grosse Gefahr dennoch nach sich ziehen kan, als hat ein Medicus sein Auge zu richten, daß wenn er versichert, daß von Speiß und Trancf, von feuchter und kalter Luft und andern dem Magen widrigen Dingen der Durchlauff entstanden, daß er dahin seher wie er den, so zu reden erzörnten und verdorbenen Magen, oder aber auch die Schärffe und reizende Materie der Därme wieder corrigire und ausführe, das erstere in das Werck zu setzen, hierinnen steckt die ganze Kunst, wenn man den impetum der efferveszirenden humorum in den Därmen steuern kan, so gehet die Sache gut, und der Durchlauff höret augenblicklich auf, man kan demnach folgende Mittel gebrauchen, nehmlich incidentia und abitergentia, als:

- ℞. Crystall. mont.
Lap. 69. pt.

℞ii ℞l. cach. ʒā. ℞ij.

Tart. ℞l.

Nitr. puriss. ʒā. ℞j.

Msc. f. pulv. div. in 8. part. xq. d. ad ch. distinct. S. Schärffe dämpffendes Pulver zu 4. Stunden 1. Theil mit guter kräftiger Brüh zu nehmen.

Ober:

Gumm. tragacanth.

Crytall. pt. ʒā. ʒi℞.

Conch. citr.

Matr. perl. pt.

Tart. ℞l. ʒā. ℞ij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden 1. Messersspiß voll zu nehmen.

Diese und andere dergleichen Mittel, brauche man anfänglich, damit die Schärffe der befindlichen schleimichten Materie unterbrochen, und zum evacuiren geschickt gemacht werde, wie man denn nachgehends für andern allen, folgendes zum Abführen überreichen kan.

℞. Pulv. rhabarb. el. ʒi℞

Crem. Tart. ℞℞.

Ol. dest. mac. gt. ij.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Pulver mit Thee oder Brüh auf 1. mahl zu nehmen.

Ober:

- ℞. Pulv. rhab. alex. ʒb.
 Tart. folub. gr. viij.
 Refin Jalap. gr. iij.
 Ol. cinam. gt. ij.
 Msc. d. ad ch.

Diese Pulver, welche aus dem rhabarbaro bestehen, sind für andern fürth. öflich, weil sie eine unschädliche laxirende und zugleich abführende Krafft besitzen, auch mithin den Tonum partium derer Därme roboriren, welches auch thun die Pillen von rhabarbaro bereitet, wie auch die Bescherische, von welchen man pro dosi 15. bis 20. nehmen kan, Herr D. Nenter sagt, diese allein seyen capable den Bauchfluß zu stillen. Man muß aber nicht denken, daß ein Medicus practicus an diese beschriebene Formeln, einig und allein sich binden müsse, nein, es stehet in seinem Belieben, dieselbe zu mindern und zu vermehren, auch zu verändern, ich pflege deßhalben sehr oft welche das rhabarbarum in substantia nicht genießen können, dasselbe in forma liquida zu verschreiben, und insonderheitlich dessen animam mit der Aqua Cinamomi versetzet, zu 1. bis 4. Unzen.

Ist die Abführung geschehen, so kan man alsdann ohne Bedencken, zum Stopffen schreiten, und von solchen Tonicis tubastringentibus folgendes Pulver nebst der Mixtur gebrauchen.

℞. Spec.

- ℞. Spec. d. hyacinth.
 Cristall. mont. pt.
 Gumm. arab.
 Corall. r. pt. ʒā. ʒj
 Theriac. coel. gr. vj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Unhaltend Pulver davon früh nüchtern, Nachmittags und Abends 1. Messerspiß voll, in einem adstringirenden Kräuter, Thee oder auch Quitten Safft zu nehmen.

- ℞. Herb. Equiset.
 millefol.
 sanic. āā. Mj.

Flor. ros. r. pij.

Incis. d. ad ch. S. Sacken als Thee zu gebrauchen.

Man kan statt obern Pulvers auch dieses nutzen.

- ℞. Corn. Cerv. ust. pt.
 Cristall. mont. pt.
 Corall. r. pt.
 Pulv. rad. alcohol. torment. āā. ʒj.
 mastich.
 terr. catech.
 nucis. mosch. āā. ʒij.

Laud. opiat. gr. iij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorhergehende, zu denen nehmlichen Stunden zu gebrauchen.

Bei diesen Pulvern aber kan man zugleich ein

ne

ne potiunculam adstringentem anodynam nun-
ken, als :

℞. Aq. torment.

menth. āā. ℥ij.

cinam. cydon. ℥ij.

Elect. dialc. Fr. ℥iv.

Eff. alexipharm. Stahl. ℥ij.

Syr. cydon. ℥vi.

Msc. d. ad Vit. S. Kräftig stärckendes, und
zugleich anhaltendes Magen-Wasser, zwischen
dem Gebrauch der Pulver, zu Zeiten 2. Löffel voll
zu nehmen.

Oder:

℞. Aq. millefol.

burs. pastor. āā. ℥ij.

maltich. ℥℔.

Confect. d. Hyac. ℥℔.

Theriac. andr. ℥ij.

Syr. papav. err. ℥vi.

Msc. d. ad vitr. S. Unhaltend Wasser.

Berspührte der Patient aber bey dem Abgehen,
daß die Materie scharf und brennend sey, so sind
die Chylstire von nicht wenig Kräfften, die scharffe
Materie zu besänfftigen, welche man von Garben-
Kraut danieul Obergmennig, Schaftheu Sanct.
Joh. Blumen, mit gestähltem Schmiede-Wasser
oder vielmehr gestählter Milch absieden, und mit
dem gelben von einem Ey, etwas Hirsch Unschlit
Rosin

Rosenhonig, Baumöhl und Terpentin bereiten,
und zu unterschiedenen mahlen appliciren kan:
oder nimm Zbischwurzel, weiße Lilien Wurzel,
Wallwurzel, jederley ein halb Loth, Papellen,
Steinklee und Sanct. Johannis Blumen, jeder-
ley ein Hand voll, Chamillen Blumen eine halbe
Hand voll, alles zerschnitten und in Schmiede-
Wasser wohl abgesotten, alsdann durch ein Tuch
geseihen, von dieser Brühe nimm 12. Unzen,
thue dazu das Gelbe von einem Ey, Terpentin
1. Loth, Baum- oder Wallblumen-Dehl 2. Löffel
voll, mische es wohl untereinander zu einem Ely-
stier.

Damit aber auch zugleich der Magen gestär-
cket werden mag; so kan man Emplatra, Cata-
plasmata, ingleichem sacculosi und andere derglei-
chen Dinge aufschlagen, als von Emplastris fol-
gendes.

℞. Empl. d. Crust. pan.

oxyeroc. āā. ℥ij.

Gumm. maltich.

tacamahac. āā. ℥ij.

Ol. menth.

caryophill.

nucist. āā. ℥℔.

Bals. peruv. ℥j.

Msc. f. Empl.

Oder:

℞. Empl. d. Crust. pan.

℞. s

stomach.

Stomach. Galen. $\mathring{a}\mathring{a}$. 3vj.

Theriac. veter. 3j.

Ol. nuc. mosch. expr. 3℔.

Bals. peruv. ʒj.

Msc. f. Empl. Sonsten habe ich mich wohl befunden bey dem reinigen, so ich nicht nur über den Magen, sondern auch über den ganken Leib schlagen lassen, dieses bestehet aus dem Pulver von

Zitwar

Galgant, jederlein 1. Quintlein.

Krausemünk

Wermuth-Knöpf von jedem ein halb Quintlein.

Gummi Tacamah.

Ladan und Mastix. jederley 2. Quintl.

Ferner Muscaten- & Nuß- Dehl 1. Quintlein.

Krausemünk und Camillen- Dehl. jederley 6. Quintlein.

gelb Wachs so viel als genug

daraus verfertige ein Pflaster, zum Gebrauch als berichtet worden.

Wolte sich aber hierauf der Bauch- & Fluß noch nicht stillen, so bediene man sich derer Lattwergen, als:

R. Conserv. rosar. ʒij.

Condit. Nuc. Ind.

Zingib. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

Diafcord. Frac. ʒ℔.

Spec. d. hyac. ʒj.

Syr.

Syr. é nuc. mosch. q. f.

Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Unhaltende Lattwerg zu 4. Stunden 1. Muscaten- & Nuß groß davon zu essen.

R. Conserv. menth.

balauft. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒib.

Pulv. antidyfenter.

Theriac. Andv. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

Syr. myrtill. q. f.

Msc. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Mit ist jederzeit nachstehende fürtrefflich zu staten können, wenn sonst nichts helfen wollte.

R. Conserv. flor. Or. ʒij.

calam. arom.

Condit. cydon. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒb.

Spec. d. hyacinth.

Pulv. cascar. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒb.

Extr. torment.

hypocit.

chin.

Syr. myrtin. q. f.

Msc. d. ad oll. S. Zum nehmlichen Gebrauch.

Der Landmann nimmit eine gute Messerspiß voll justoffenen Mastix, mit halb so viel Muscaten- & Nuß- Pulver und vermischet solches mit dem gelben eines Eys zum Gebrauch: andere Tormentill Wurzel ingleichem Eichel- & Käppel- Pulver Muscaten- & Nuß so geröstet worden, wie auch

Lein-

Lein = Saamen und machen es zu einem Pulver und nehmen solches ein, andere essen Bachosen Leimen, und befinden sich gut dabey.

Wird man genöthiget, des Nachts oft aufzustehen, so kan man bey dem schlafen gehen, jedesmalen 5. von folgenden Pillen nehmen.

℞. Extr. torment. ʒj.

Theriac. coel. gr. v.

Msc. f. pil. Nr. xxv. S. Ruh-Pillen.

Inzwischen muß man sich vor aller Erkältung hüten, und so warm als es immer seyn kan sich halten, alle fette und saure Speisen meiden, auch so viel möglich des vielen trinckens enthalten, und so man trincket alles überschlagen trincken. Dicke Mandelmilchen sind herrlich, wie auch eine Hunger Cur und Ruhe.

Ist es dann daß der Bauchfluß sich gestillet, so kan man um mehrern Sicherheit wegen, und um die geschwächte Därme zu stärken, noch einige Zeit derer Magen Essenz oder Tropffen bedienen, als:

℞. Eff. cort. Or.

Zedoar.

nucif.

theriac. ʒā. ʒiʒ.

Liq. ʒl. q. f.

Eff. anodyn. ʒʒ.

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Kräfttig stärckende Magen Tropffen, 3. mahl des Tags davon 60. einzunehmen.

Oder:

℞. Eff. alexipharm. Stahl. ʒij.

Tinct. ʒt. Lud. ʒj.

anodyn. ʒj.

Msc. d. ad. vitr. S. Zu der nehmlichen Zeit jedesmal 40. davon zu nehmen.

Nach Tisch aber tuncke man eine Bisquitt in 1. Gläßlein Burgunder- oder Muscaten-Wein und esse sie, wer da will kan die Tragæam Aromaticam mit der Conf. Alkerm. bereitet, auf einer Schnitte gebähtem Brod, so mit einem guten alten rothen Wein befeuchtet worden, genießen, als welche den Magen kräfttig stärcket.

CAPVT VI.

DE

DYSENTERIA.

Von

Der rothen Ruhr.

Senn je eine Krankheit ist, womit der Mensch in grosse Schmerzen und grosse Gefahr

Gefahr des Todes geräth, so ist von denen Bauchflüssen gewißlich die so genannte rothe Ruhr, Blut Ruhr, oder der rothe schmerzliche Schaden genannt, wenn nehmlich der Patient einsmahlen eine Ubelkeit des Magens empfindet, mit unterlauffendem Frost und Hitze, worauf ein schmerzliches Grimmen und Reissen des Leibes erfolget, welches so heftig ist, daß es endlich den Patienten immer auf den Stuhl treibet, da denn anfänglich die Excrementa natürlich, nachdem aber mit einem heftigen Zwang, und weisem rothem mit Blut vermengten Schleim abgehen, daß endlich hierüber der Patient völlig ermattet von seinen Kräften kommt, und das Bett zu hüten gemüßiget wird. Nimmt nun die Krankheit von Tag zu Tag immer mehr und mehr zu, das ist, wird der Patient genöthiget, fast keinen Augenblick zu weichen, daß er nicht immerzu die Excrementa von sich lassen wolle, doch aber kaum eine Ewerschaale voll abgethet, so geräth er in die äußerste Gefahr des Lebens.

Dieser Zufall nun ist unter allen Bauchflüssen der härteste, indem jedesmahl vom Menschen mit größtem Schmerken eine mit Blut vermischte Materie, oft und viel entgethet, auch derselbe mehrmahlen so verzweifelt böse ist, daß er ein contagioses ansteckendes Wesen in sich hat, welches offtermahlen so heftig und wütend sich anlasset, daß es ganze Gassen antastet und nicht nachläßt, es habe dann satt seinen Wuth verübet, und viele hundert

hundert aufgeraunt, wie denn auch in diesem Absehen, man die Dysenteriam in benignam und malignam, live contagiosam einzutheilen pflegt, jene ohne, diese sonderlich aber mit einem starcken Fieber vergesellet.

Wenn aber eine Dysenteria pflegt recht zu grassiren, so ist sie gemeiniglich maligna und dabey contagiosa, und bemercket man daß insgemein dieser verdrießliche Affectus epidemice, das ist zu gewisser Zeit im Jahr seinen Angriff thut, im Augusto und Septembr. nehmlich wenn die Hitze am stärcksten, auch einsmahlen plötzlich bricht, und in eine kalte und feuchte Luft sich verwandelt, da man immerzu Durst hat, und den Trunck wider die Gewohnheit über die Natur kalt hinein schlingt, oder wenn es Jahrgänge gibt, (so ich meines Orts für die principaiste Ursach erkenne) da die Luft heftig verdorben und mit bösen particulis über und über angefüllt ist, sich auf die anwachsende Früchte leget, und selbige gleichsam beschwängert, welche alsdann roh und ungewaschen oder gesäubert in sich hinein geschlucket werden, wenn nun solche ohne dem mit einem rohen unverdaulichen Wesen ihren Körper angefüllt haben, so kan es anders nicht seyn, besonders wenn ohne dem ein unordentliches Leben in Speiß und Trunck gepflogen wird, als das eine solche böse Luft und Frucht, eine böskartige Ruhr produciren müsse.

Man muß aber dennoch nicht alsobald sich ängstigen

stigen, wenn Schmerzen des Leibes verspühret werden, und man zu Stuhl zu gehen offtermahlen mit einem Zwängen und Drängen und darauf erfolgendem mit Blut vermischten Excrementis geängstiget wird, daß ein solcher Zufall eine Dysenteria seye, nein es gibt auch noch andere Zufälle, bey welchen dieses alles sich einfindet, als da sind die hæmorrhoides die guldene Ader, ingleichen die fissuræ ani, ferner das Malum Parisiense von der Aqua sequanæ haulta, so die Hrn. Franzosen schlechterdings mal de Paris zu nennen pflegen, wo zu erst ein Durchfall sich erzeiget, mit einer schleimichten und rozigigen nachgehends aber bald darauf blutigen Materie, welche aber nicht bößartig noch ansteckend sind, und sich auf eine geringe evacuation und gebührende Diæt bald ergiebet.

Nachdem nun ein Körper mit vielen scharffen und besonders gallichten Unreinigkeiten angefüllet ist, nachdem wird auch der Mensch gelinde oder heftig erkranket, das Mialora vermischet sich mit denen Humoribus alsbald und beweiset mit äußerster force seine Macht, bringt den Patienten von allen seinen Kräften, und verursacht eine febrilische Hitze, ergießet sich ex ventriculo ad intestina und corrodiret selbige, daß auch hierauf offtermahlen sincerus Sanguis oder das klare Geblüth, statt derer Excrementen, zum Vorschein kommt, mit einem ungemeinen heftigen spasmodischen tenesmo und darauf erfolgenden Tod.

Weilen

Weilen dann eine solche Ruhr eine Krankheit derer gefährlichsten ist, indem gar leicht in denen Därmen eine Inflammatio oder Entzündung und endlich gar der kalte Brand entstehet, als an welchen alle, die an diesem Zufall erkranket sterben müssen, besonders wenn ein Schlucksen sich erzeiget, Händ und Füße dabey kalt werden, auch der Durst der doch vormahlen wie bey allen Durchläuffen übernatürlich groß war, auf einmahl verschwindet, als hat ein Medicus gewißlich grosse Sorge zu tragen, wie er seinen Patienten, ehe solche tödtliche Zeichen sich einfinden, erretten möge, damit er aber hierinnen seinem Gewissen ein Genügen leiste, als hat er in Ansehen der Cur, genaue Untersuchung zu halten; von wannen eine solche Ruhr ihren Ursprung genommen, und von was vor einem Alter der Krancke ist, indem allezeit erwachsene Personen gefährlicher, an diesem Zufall darnieder liegen, als jüngere.

Wenn denn also eine Ruhr nicht epidemico grassiret, und hiezu die Jahreszeit, in welcher Früchte und Obs, unter welchen auch die Melonen zu rechnen, Occasion darzu geben, solche verursacht hat, auch der Patient gleich bald eine Ubelkeit im Magen verspühret; und sich auch darauf erbrechen muß, so ist ex Praxi bekannt, daß ein Erbrechen Mittel, als auch ein Laxans von der Rhabarbara und leßlich ein gelindes adstringens bald geholffen habe, und dieser Methodus ist der sicherste in derjenigen

Dv

Ruhr

Ruhr wo keine febrilische Hitze dabey verspühret und welche von denen Medicis Dysenteria benigna genennet wird, und insgemein gegen die Herbstzeit sich zu erzeigen pflegt, als Ovidius davon also gesprochen:

Sæpe sub AUTUMNUM, cum formosissimus
Annus,

Plenaque purpureo subrubet Uva mero,
Cum modo frigoribus premimur, modo sol-
vimur æstu,

Aëre non certo corpora languor habet.

Eine andere Bewandnuß hat es mit der Dysenteria maligna seu contagiosa, allwo das Blut zuerst alterirt und corrumpt wird, und nachgehends die Därme nothleiden und ein febris summe acuta sich dabey einfindet, und mit denen entsecklichsten Schmerzen und größten Entkräftigung des Leibes den Patienten plaget.

Dieselbe braucht mehrere Mühe zu curiren, als die benigna. Ehe und bevor aber ich zur Cur schreite, so ist auch nöthig, daß man die Zeichen wohl beobachte, als aus welchen man schließen kan, ob der Patient victorisiren, oder aber von solcher Kranckheit sein Leben endigen werde. Jedermann ist zwar bekannt, daß eine jede Dysenteria oder Bauchfluß gefährlich seye, doch ist in Ansehung der Schmerzen und dazu vergesellter andern Zufällen eine gefährlicher denn die andere,

ja

ja wohl gar absolute tödtlich, wie dann zu dem Ende die Autores insgemein dieselbe in unterschiedliche Gradus eingetheilet haben, die erste wo Schmerzen sich einfinden, mit einer schleimichten und fetten Excretion mit etwas wenigem Blut vermenget, und keinem sonderlichen Fieber, ist nicht so gefährlich auch nicht so schwer zu curiren, als diejenige wo zu dem 2ten Grad gerechnet wird, wenn nemlich blutige ramenta mit denen entsecklichsten Schmerzen grosser Hitze, Durst und stinckenden Excrementis sich erzeigen, gar schlimm aber ist der 3te Gradus, allwo Carunculae Hipp. aph. 26. 9. 3. und klares Geblüt zu denen vorhererzehnten symptomatibus sich einfinden. Ja wohl gar tödtlich ist der 4te und letzte, wenn nemlich ein vollkommenes febris inflammatoria fürhanden, und der Patient anfänglich mit aller Macht von seinen Kräfften kommt, und den Appetit gänzlich verlihet, einen entzündten Hals und Schlund überkommt, und die Excrementa ganz schwarz abgehen, die äussere Gliedmassen kalt werden, der Schweiß im Angesicht erscheinet, immerzu gluckset, und so er trincket, das Geträncke bis in den Magen kolternd hinunter schlucket, und über keine Schmerzen mehr klaget, es kommen auch offtermahlen Sichter darzu, die aber mehrentheils als Hr. D. Juncker observiret, auf vorher zur Unzeit gebrauchte starcke adstringirende oder anhaltende Mittel erfolgen, und alsdann gewiß den Todt befördern. Und so verhält es sich auch mit der so genannten weissen

Dy 2

Ruhr

Ruhr, welche allezeit gefährlicher ist als die Rothe, weil die allzuherbe acrimonia die dünnen Därme antastet, die größte Schmerzen und eine allzuschnelle Inflammatio verursacht, worauf der Mensch ohne einigen nutzbahren Widerstand hingerafft wird.

Was nun die Cur anlangt, so ist oben bereits gemeldet worden, daß in der benigna dieselbe nicht schwer fällt, indem dieselbe auf eine gelinde Evacuation, wenn sie bey Zeiten geschieht sich bald ergiebet, offtermahlen auch von selbst erhöret, besonders wenn sie zur Zeit, wenn das Obs gediehen, ihren Ursprung genommen, da die Leute sich überfressen, und hierauf durch kaltes Trinken oder andere kühlende Sachen sich verdorben haben.

Man stellet dieselbe insgemein also an: gleich bey dem Anfang solcher Kranckheit gebraucht man ein Erbrechen-Mittel, damit die reizende Materie alsobald aus dem Weg geschaffet werde, wozu die Ipecacuannha. oder die so genandte America-nische Ruhr-Wurzel das tauglichste Mittel ist, als:

℞. Pulv. Ipecac. ʒß.

Ol. mac. gt. ii)

Msc. d. cd ch. S. Erbrechen-Pulver auf einmahl zu nehmen.

Nach dieser bedienet man sich des Rhabarbari zu ʒ i. Quintlein oder auch mehr pro dosi, besonders

ders wenn man dieselbe mit ʒ i. Gran vom opio nach des Sylvii Anrathen versetzt, könnte aber einer sich zu keinem Pulver verstehen, so kan man ihme einen bolus verfertigen, als:

℞. Conserv. de symph. ʒj.

Pulv. Ipecac. gr. xxx.

Syr. fl. persic. q. f.

Msc. f. bol. sacch. asperg. d. ad ch. S. Erbrechen-Bissen auf einmahl zu nehmen.

Auf eine solche Weise kan man auch mit dem rhabarbaro verfahren.

Abends darauf applicire man ein Clystier von Kuh-Milch, welche mit einem Stahl abgelöscht, und mit ʒ i. Unze Terpentin und eben so viel Rosen-Honig, als auch mit dem Gelben eines Eies vermischt worden, als welches die Schärffe der corruptirten Materie mindert, und die Wände der Därme bekleistert, daß sie nicht so leicht mögen verschreyet werden, einige recommendiren nachstehendes:

℞. Rad. alth.

consolid. maj. ʒā. ʒʒ.

Flor. chamom. Mj.

Sem. lin.

cydon. ʒā. ʒj.

Hord. decortic. ʒvj.

Alles zerschnitten und zerstoßen mit Milch zu kochen, alsdann geseihen und darzu zu thun Hirsch-

Unschlitt 2. Loth. Bullblumen: Oehl. 4. Loth. zu einem Elystier bereitet.

Byneben diesen Elystiren, muß man mit innerlichen Mitteln zu Hülffe kommen, welche heilen und zugleich stillen, auch die Schärffe benehmen können, man kan derohalben folgendes Wasser gebrauchen, als:

R. Aq. torment.
bistort.
burs. pultor.
card. ben. āā . ʒj .
mastich. ʒʒ .

$\frac{1}{2}$ ii diaph. pt.
Corn. Cerv. ust. pt.
Corall. r. pt.
Sang. drac. āā . ʒj .
Theriac. Andr. ʒij .
Laud. liq. Syd. gt. xx .
Syr. myrtill. q. s.

Msc. d. ad vitr. S. Schmerken stillendes Wasser davon zu 2. Stunden 1. Löffel voll zu geben.

Oder:

R. Aq. é succ. cydon. ʒij .
cinam. cyd. ʒij .
mastich. ʒj .
Ess. anod. ʒij .
Syr. è nuc. mosch. ʒv .

Msc.

Msc. d. ad vitr. S. Stillend und heilend Wasser als das vorige zu gebrauchen.

Wer da will kan Pulver nehmen als:

R. Spec. d. hyac.
 ʒij diaph. pt.
Pulv. cascar. āā . ʒj .
Theriac' coel. gr. ijj .

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

R. Pulv. tormentill. alcohol.
Crystall. mont. pt. āā . ʒij .
Nuc. mosch.
Mastich. āā . ʒj .
Laud. opiat. gr. iv .

Msc. f. pulv. S. Schärffe dämpffend Pulver als das vorhersehende zu gebrauchen.

Mit diesen Mitteln hält man an, bis man verspühret, daß die Schmerken nachlassen, alsdann schreitet man zu stärkeren anhaltenden Mitteln, unter welchen die Lattwergen die besten sind, als:

R. Conserv. ros.
d. symph. āā . ʒij .
Pulv. dysenter. ʒij .
Diascord. Fr. ʒc .
Extr. torment. ʒiv .

ʒv

Laud.

Laud. liqu. Syd. ℞ij.

Miv. cydon. arom. q. f.

Msc. f. Elect. d. ad Oll. S. Anhaltende Latt-
werg zu 3. Stunden 1. gute Messerspiß voll zu
nehmen.

Oder:

Conserv. d. symph. ℞iij.

Gelatin. cydon. ℞j.

Lap. hæmat.

Terr. catech.

Maltich.

Pulv. torment. āā. ℞j.

Ol. cinam. gt. vj.

Syr. é ros. ficc. ℞vi.

Msc. d. ad oll. S. Stopffende Lattwerg wie
die vorige einzunehmen.

Ein fürtrefflich Remedium zum Stopffen ist
Hr. D. Frieder. Hoffmanns sein Pulv. antidy-
senteric. welches also zu bereiten ist.

Pulv. rad. torment.

bistort. āā. ℞j.

Lap. hæmat. pt.

Sang. dracon.

Unic. fossil.

Terr. figill. r. āā. ℞ij.

Laud. opiat. gr. iv.

Camph. gr. ij.

Nucist. ℞j. ℞j.

Msc.

Msc. f. pulv. S. Zu 4. Stunden 1. Messerspiß
voll zu nehmen.

Von eben solcher Würckung kan dieses auch
genuget werden.

Corn. Cerv. ust. pt.

Sang. dracon.

Terr. catech.

Corall. r. pt. āā. ℞j.

Sem. hyoscyam.

bol. armen.

Nitr. purif. āā. ℞ij.

Camph. gr. iv.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Anhaltend Pulver
wie das vorige zu nehmen.

Wohlhabige Personen nehmen diese Pulver in
folgendem Wein ein, andere aber in einer kräft-
tigen Brüh, mit dem gelben eines Eys vermischer.

Schwarz. Brod 2. lb.

8. Muscaten. Nüsse.

Darüber schüttet man 1. Maas rothen Wein
und destillirt es. Von diesem liquore nimmt
man einen oder den andern Löffel voll, und ver-
mischer zum Gebrauch, das Pulver damit.

Wer da will, kan auch bey denen Lattwergen oder
beschriebenen Pulvern sich einiger Magen stärckens
den Essenz bedienen, als:

Ess. cort. Or.

℞v s

Ze loar.

Zedoar. . . .
 nucist. . . .
 theriacal. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Liquor. \mathring{r} t. gt. x.
 Eff. anodyn \mathring{z} l.

Mfc. d. ad yitr. S. Anhaltende und Magen stärkende Tropffen, davon zwischen den Lattwergen jedesmahl 40. zu nehmen.

Und damit in nichts etwas versaumet werde, so kan man auch äusserlich, über den Magen, kräftige ballamische Pflaster legen, als:

\mathring{r} . Empl. d. Crust. pan.
 oxycroc. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Mastich.

Tacamach. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

Ol. menth.

caryophyl.

nucist. $\mathring{a}\mathring{a}$, \mathring{z} l.

Bals. peruv. \mathring{z} j.

Mfc. f. Empl. super induc. alut. d. ad ch.

Oder:

\mathring{r} . Empl. d. Crust. pan.
 mastich. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Malax. ol. stomach. Cr. q. l.

Mfc. d. ad ch. S. Magen, Pflaster,

Man kan auch ehe solche Pflaster überlegt werden, die Gegend des Magens mit einigen stärkenden Dehlen einsalben, als:

\mathring{r} . Ol.

\mathring{r} . Ol. Myrtill.
 absinth.
 menth.
 tacamach. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.
 Nucist. \mathring{z} ij.
 caryoph. gt. vj.

Mfc.

Oder:

\mathring{r} . Ol. Nuc. mosch. expr. \mathring{z} ij.
 dest. chamom.
 mastich.
 menth. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} ij.

Bals. peruv. \mathring{z} j.

Mfc. d. ad ollul.

Herzlich ist es auch, wenn man über den gantzen Leib Säcklein, mit aromatischen Kräutern angefüllt, und in rothem Wein abgefotten, wohl vorher ausgetrucket öftters warm überschlagt, als:

\mathring{r} . Herb. menth.
 absinth.
 abrotan. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.

Fol. querc.

Flor. chamom.

rosar. r.

balauft. $\mathring{a}\mathring{a}$. pij.

Mastich. \mathring{z} l.

Nuc. mosch. Nr. iij.

Galang.

Zedoar.

Zedoar. āā. ʒiij.
 Incis. contus. d. ad ch.

Oder:

℞. Rad. torment.
 bistort. āā. ʒβ.
 Herb. pyrol.
 millefol. āā. Mj.
 Flor. balault.
 rofar. r. āā. pij.
 Mastich. ʒiij.
 caryophyll. arom. ʒij.
 Mic. pan. domest. ʒij.

Incis. contus, d. ad ch. S. Wie das vorige zu bereiten.

Was nun das Essen belangt, so verlangen zwar die Patienten wenig, indem der Appetit bey ihnen gleich geschwächet wird, auch wäre es nicht gut, wenn man ihnen viel aufdringen wolte, ein wenig Gersten-Schleim, zerstoffener Reis, oder Brühe von Kalb, oder Hammel-Fleisch, darinn 1. Löffel Traganthen Schleim mit Rosen-Wasser ausgezogen, oder aber etwas Arabischer Gummi oder Hausblasen aufgelöset worden, mit einem Eyer-Dotter, wie auch ein guter Haber-Brey, gute Suppen von geröstem Mehl, eine kräftige Panade, Spanisch- und Italiänische Nudeln, und andere dergleichen Sachen mehr, sind einem solchen Kranken genug. Nachdem nun aber jederzeit ein Durst sich einfindet, der kaum

zu löschen, so kan man wohl ihme erlauben, Mandel-Milche zu trincken, da man die Mandeln wohl abgewischt mit sammt ihrer Schelet mit etwas Breitwegerich-Saamen abstoffet, und mit gestähltem Wasser eine Milch bereitet, und selbige mit etwas wenigem Zucker versüffet. Sonsten aber kan nachstehende ptisane genuzet werden.

℞. Crust. pan. domest. tost. ʒiv.
 Raf. Corn. Cerv. ʒj.
 Cydon. siccat. ʒvj.
 Mastich. ʒij.
 Terr. figill. Nr. iv.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum ordinari Trinck-Wasser, die Helffte davon mit anderthalb Maas Wasser abzusieden, davon nach Durst zu trincken.

Es ist aber zu beobachten, daß der Trunck nicht kühlte seyn muß, auch der Patient nicht auf einmahl so viel einschlucke, denn je weniger er trincket, je besser es für ihne ist.

Von Hauß-Mitteln für gemeine Personen hat Hr. D. Baumler in seinem mitleidigen Urth, ein artiges nicht nur allein stillendes, sondern auch zugleich der febrilischen Hitze widerstehendes Mittel recommendiret, als:

℞. Weissen Hunds-Roth, 1. Quintlein.
 Gepülverte rothe Efig-Rossen.
 Schacarill Pulver.

Schlaffungen Pulver jedes ein halb Quintl.
Hunds, Zungen Extract. 7. Gran.

Menge und mache es zu Pulver, und gebrauch
davon des Tags 3. mahl, jedesmahl pro doli. ein
halb Quintlein.

Und auf diese Weise kan eine dysenteria be-
nigna tractiret werden, welche wenn sie sich erge-
ben, alsdann lezlich zu fernerer Stärckung des
Magens und der Därme mit nachstehender Es-
sentia damit kein recidiv erfolge kan defendi-
ret werden.

℞. Ess. ꝑ. Lud. Ꝓb.
millefol.
caſcarill. ꝯꝯ Zij.
anodyn. ꝑj.

Mſc. d ad vitr. S. Kräfttig stärckende-Eſſenz
davon 3. mahl des Tags 40. Tropffen zu nehmen.

Oder:

℞. Ess. ſtomach.
alexipharm. ꝯꝯ Zij.
terr. catech.
mac. ꝯꝯ Zij.

Mſc. d. ad vitr. S. Wie die vorige zu gebrau-
chen.

Lehrens iſt vom Hrn. D. Storchen in ſeiner
practiſchen Abhandlung von Kranckheiten derer
Soldaten, ſehr vernünfftig angerathen worden,
daß

daß ſo lange als der Krancke ſich des Stuhlges-
hens entmüßigen könne, je beſſer es ſeye, inſon-
derheit ſolle er ſich bey dem Aufſteigen in acht neh-
men, daß er nicht kalt werde: darumb meines Er-
achtens ſehr nutzbar ſeyn mag, ſo man den Kran-
cken im Bette laſſen, und in einem unterſekten
aparten Stuhl-Geſchirr, ſeinen Stuhlgang ver-
richten laſſen wolle.

Was nun die Dysenteriam malignam. oder
die bößartige und zugleich ansteckende Ruhr be-
trifft, bey welcher durch eine corrosive particu-
laire Schärffe, das Blut und die Humores ver-
derbet worden, welche die Därme und deren gland-
ulas angreiffet, ſie entzündet und zugleich exul-
cerirt, ſo muß man auf eine andere Weiſe ver-
fahren, alſo daß man das meiste in der Cur rich-
te, auf das ſich dabey befindliche hitzige Fieber,
und auf die Cauſam proximam als des miasma-
tis corrosivische Schärffe ſelbſten, indem ſolche
ſo bald ſie ſich in denen Därmen eingeniſtelt, die
glanduloſen Theile antaſtet, und deren lym-
pham inſpiffiret, und einen rothigen Abgang derer
Excrementen verurſachet, worauf wenn die Galle
ſich dazu vermenget, alsdann eine Eroſio derer
glandularum und ſolglich ein kamm auszuſtehens
des mit Blut vermischtes Zwängen und Drän-
gen zu Stuhl erfolget, worauf auch inſgemein
der Todt nach dem 24. anhor. des Hippocr. Sect.
4. wegen der Därme Abſterbung nachkommt.

In dieser sind keine Purgier-Mittel zu gebrauchen möglich, es seye denn, daß in dem Moment des Angriffs der Ruhr, ehe ein Fieber sich spühren läßt, ein von dem Rhabarbaro verfertigtes überreicht würde, als:

℞. Pulv. rad. rhab. tost. ʒʒ.

Nitr. puriss. ʒj.

Ol. mac. gt. iij.

Msc. d. ad ch. S. Exier Pulverlein auf 1. mahl zu nehmen,

Vomitoria sind ebenmäßig höchst schädlich.

Nach dem Exieren, wenn auch gleichwohl schon einige febrilische Hitze verspühret würde, lasse man zuader, besonders wenn der Patient vom Geblüt reich ist, und gebe ihm Scharfe dämpfende als auch gelinde Schweiß-Mittel, als

℞. Crystall. mont. pt. ʒij.

Lap. 69. pt.

Corn. Cerv. üst. pt.

ʒii diaphor.

Nitr. depur. ʒʒ. ʒj.

Theriac. coel. gr. vj.

Msc. f. pulv. div. 6. part. æq. d. ad ch. distinct. S. Zu 4. Stunden 1. Brieslein auf ein mahl zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. viperar. ital. ʒj.

Uni.

Unicorn. foss.

Lap. 69. pt.

Crystall. pt. ʒʒ. ʒj.

Gumm. ceras. ʒij.

Msc. f. pulv. d. ad ch. in 6. part. æqual. diuis. S. Als das vorherstehende zu gebrauchen.

Zwischen diesen Pulvern, nehme man zu 2. Stunden etliche Löffel voll von nachstehendem Wasser.

℞. Aq. Card. ben.

portulac.

plantag.

Crystall. pt.

Corall. r. pt.

Trochisc. d. carab.

ʒii diaph. ʒʒ. ʒʒ.

Elect. diasc. Fr. ʒʒ.

Syr. cort. Or. ʒv.

Msc. d. ad. Vit.

Oder:

℞. Aq. Ulmar.

burs. pastor.

é succ. Cydon.

card. ben. ʒʒ. ʒʒ.

Unicorn. foss.

Lap. 69. pt.

Cret. alb. pt.

Succin. pt. ʒʒ. ʒj.

ʒi

Bezoa

Bezoard, min. ʒij.

Tab. Mxt. ʒʒ.

Msc. d. ad Vitr.

Dabey kan man der Clystiere eingedenckt seyn, als welche im Anfang nur nach der bekannten häußlichen Manier, dörrffen verfertiget werden, man nimmt gestälte Milch ʒvij. Rosen, Honig ʒ. Loth, das gelbe von einem Ey, und 4. Loth Baumöhl, mischet es untereinander zum Gebrauch: oder nimmt Breitwegereich Blätter und Wullblumen, jederley 1. Hand voll, abgelschte Milch 8. Unzen, Hirsch, Unschlitt 2. Loth, Baumöhl 4. Loth, sel voll, Thomas, Zucker 4. Loth, zu einem Clystier vermischet, nach Nothdurfft zu appliciren.

Das Clystiere hierinnen einen Nutzen haben, die Därme damit auszuspühlen, die Schärffe der Materie zu besänfftigen, und bey anlassender Beserung selbige zu heilen, wird, wer ein wenig in praxi sich umgesehen, niemand laugnen, von Anfang der Kranckheit dienen sie nur zur defension, wenn aber das Ubel weiters um sich fressen will, und die Därme angreiffet, so muß man zu stärckern abstergirend und zugleich etwas adstringirenden Clystieren seine Zuflucht nehmen, und dergleichen verfertigen lassen.

ʒ. Herb. centumnod.

plantag.

Burs, pastor. ʒʒ. Mj.

Rad.

Rad. torment.

symph. ʒʒ. ʒij.

Flor. balauft. pij.

Sem. portulac.

lin. ʒʒ. ʒij.

Incis. contus. coq. in f. q. Aq. chalyb. aut lact. Colat. ʒvij.

add.

Mell. ros. ʒij.

Vitell. ov. Nrj.

Sev. hirc. ʒij.

Msc. f. Clyster.

Ober:

ʒ. Rad. consolid. maj.

torment.

bistort. ʒʒ. ʒʒ.

Herb. plantag.

equif.

sanguisorb. ʒʒ. Mj.

Sang. dracon.

Sem. plantag. ʒʒ. ʒij.

Incis. contus. coq. in f. q. lact. vaccini chalyb. Col. ʒvij.

add.

Tereb. clar. ʒʒ.

Vitell. ov. Nrj.

Ol. chamom. ʒij.

Sacch. thom. ʒij.

Msc. f. Clyster.

ʒij

Wohl

Wohlthätige Personen brauchen nachstehendes.

℞. Lact. dulc. ℥j.

Rad. symph. ℥j.

Cort. Simarub. ℥℥.

Flor. verbas. Mj.

Incis. contus. coq. Colab.
add.

Sev. Cervin ℥j.

Balf. Locatell. ℥vj.

Msc.

Es ist aber mit Clystieren der Sache nicht allein gehoffen, sondern man muß auch trachten, wie man das Lauffen stille, zu dem Ende kan man die bey der Dysenteria benigna beschriebene Arzney Mittel zu rath ziehen, so wohl die innerliche als äusserliche, dabey aber den hefftigen Durst zu stillen, den folgenden Zulep trincken lassen.

℞. Aq. plantag. ℥ij.

acetos. ℥℥.

Syr. cydon.

Julep. ros. aa. ℥ij.

Bol. armen.

Terr. figill. strig. aa. Div.

Bezoard. min. ℥ij.

Msc. f. Julap. d. ad vascul.

Oder man brauche des Sydenhams sein decoctum album vom Weiß-Brod, geraspelten Hirschhorn, von jedem 2. Loth, mit 2. Schoppen

pen Gersten-Wasser abgessotten, und mit etwas wenigem Zucker versüßet.

Indessen ist in dieser Krañckheit sehr verdrießlich und schmerzhafft der Zwang, so nichts anders ist, als eine convulsivische irritatio des sphincteris in dem Intestino recto, welcher zu Zeiten so hefftig sich anläßt, daß dem Patienten darüber ganz ohnmächtig wird, und das Intestinum auffer dem After gleichsam ganz umgekehret hervor kommt, diesem nun so schmerzhafften accidenti zu widerstehen. so bereitet man Säcklein von Eichen-Laub, Wegtritt, Chamillen, Wullblumen Leinsamen, welche man in Milch absiedet, alsdann wohl ausdrucket, und sich darauf setzet, oder man nimmt Eichen-Lohe 3. Hand voll.

Rothe Rosen-Blätter

Granaten-Blum

Wullblumen jederley 2. Töplein.

Untereinander zerschneiden, und in ein Säcklein gethan, mit rothem Wein abzusieden, und als das vorige zu gebrauchen,

Audere streuen auf den ausgetretenen Darm-Pulver von Granaten-Schaalen, Gall-Aepffel, Colophonium und rohen Alaun. Der gemeine Mann nimmt nur Kleyen füllet damit etliche Säcklein an, kochet solche in Esig und rothem Wein und läßt den Krancken so warm als er es erduiden kan darauf sitzen. Eben auch prækt. ret gute Dienste, Leinsamen mit Chamillen-Blumen in

Säcklein gefaßt, und mit Milch abgefotten öfters warm fürgehalten. Wenn der Patient zu Stuhl gehet stellen einige heiß Wasser unter sich oder auf einem Deckel Feuer, streuen Colophonium darauf, und lassen den Dampf zu sich gehen, sind es Personen von guten Mitteln, kan man zum räuchern folgende Species nehmen.

℞. Mastich.
Thur. aa. ʒij.
Styrac. cal. ʒj.
Colophon. ʒʒ.
Flor. ros. r. pij.

Mic. d. ad scat. S. Sachen zum Rauch Pulver.

Ob in Dysenteria wie man solches vielen hohen Personen anzurathen gemüßiget wird, des Hrn. Digbæi Pulvis sympatheticus, auf die faeces cruentas gestreuet etwas würcken mag, oder ob dem Bund-Holz ligno fraxini zu trauen, wenn man ein Stücklein davon in die blutige Excrementa stecket, also daß es über und über vom Blut überstünchet, nachgehends durch ein Stück Speck gestossen, und biß zur Besserung darinn gelassen wird, wissen diejenige am besten zu urtheilen, die mit solchen aberglaubischen Dingen gerne umgehen.

CAPVT VII.

DE

DYSENTERIA HEPATICA.

Von

Der Leber = Ruhr.

Dieser Zufall, so einem Medico sehr selten für Augen kommt, wird sonsten auch Fluxus Hepaticus genennet; darum, weil unsere Vorfahren, und mit ihnen der gemeine Pöbel, dafür gehalten haben, daß das, was abgeht, von der Leber herstamme, und die Leber in ihrem Ampt, gut Blut zu zeugen, ferner nicht mehr fähig seye: Alleine beyde sind irrig daran, indem die Leber, mit dem Blut-machen nichts zu schaffen hat, auch dieses Fleisch-färbige Geblüt aus derselben keines wegese komme, sondern die meiste Ursache ist, ein verdorben Geblüt, und ein Infarctus visceris einiger glandulosen Theilen unseres Leibes, wodurch die zarten Blut-Gefäße und Drüßlein derer Därme Noth leiden, sich sprengen, und folglich eine wäßerichte Fleisch-färbige Feuchtigkeit durch den Stuhlgang von sich lassen, weshalb auch, weil durch den Mast-Darm solches sahl-rothe Geblüt von sich gelassen wird, und dabey einen Schmerzen

im untern Leibe die Krancken empfinden, diesen Affectum wir eine dysenteriam hepaticam benennt haben.

Man erkennet aber diesen Zufall an dem öftern Abgehen zu Stuhl, auf vorher sich erzeugtes Grimmen im Leibe, und an denen dünnen fleischfärbig-wässerigen Excrementen, wie auch an einem Schmerzen der rechten Seite, welcher sich bis unter die kurzen Rippen erstrecket; gleich denen, bey welchen das officium der guldnen Ader nicht richtig ist: Besonders aber, weil er nicht immerzu dauret, sondern etliche Tage bisweilen sich verschiebet, und auch im geringsten kein motus febrilis dabey verspühret wird. Wenn demnach nun dieser oder jener Theil von einer Verstopfung noth leidet, und das Blut allzu wässerig sich befindet, keine rechte Consistenz oder gelatinose Theile hat, so geschiehet es denn, daß Winde sich zeigen und ein poltern, als auch eine Reizung zum Stuhlgang verursachen, worauf ein fahl-rothes Geblüt abgeheth. Daß aber die Ursache, ein vordorben Geblüt sey, erkennet man darauf, weil der Krancke bleich und verpfunken, oder am Fleisch aufgetrieben, aussieheth, alle Farbe verliethet, und endlich Wasser-süchtig wird. Der Appetit zu den Speissen verschwindet, die musculösen Theile werden schlapp, das Herz klopffet, und endlich erscheinen Schwachheiten, und der Patient stirbt.

Zu

Zu diesem Zustand, daß das Blut verdorben werde, gibt nebst andern Ursachen, als hefftigen Gemüths-Affectibus, den meisten Anlaß oft starkes Trincken, es seye Wasser oder Wein, starke versalzene Speisen, vieles Brandewein sauffen, Erkältung und anders mehr. Dieser Zustand nun ist nicht allein beschwerlich, sondern auch, wie gesagt gefährlich, er dauret lang und nimmt nicht gerne eine Heilung an. Bey jungen Leuthen, wann sie auch gleichwohl in bester Blüthe gestanden, gehet es langsam mit solchen her, bey alten sehr schwer, bey erlebten gar nicht, wie solches die tägliche Erfahrung genugsam bezeuget, die meisten werden Wasser-süchtig, oder verfallen in eine Aufzehrung.

Was nun die Cur betrifft, weil das Blut verdorben, so muß man hauptsächlich auf dessen Correction sehen, nachgehends dessen wässeriches Serum außführen, und letztlich die Därme wieder stärken.

Zu dem ersten sind alle diese Mittel sehr ersprießlich, so von der Rhabarbara bestehen, entweder dieselbe in substantia genommen, oder aber in einem Kräuter-Säcklein vermischet, indem dieselbe nicht nur gelinde abführet, sondern auch zugleich eine anhaltende Kraft hat. Herr D. Nenter zwar in Tab. LXX. de Fluxu hepatico sagt: die Becherische Pillen wären kräftiger, noch sicherer aber Hr. D. Stahlen Pillen, mit welchen

welchen man einig und allein, etliche mahl ge-
brauchet, das Ubel, ohn einiger Besorgung übler
Inconvenienzien, heben kan. Wer aber lieber
derer Kräuter-Säcklein gewohnt ist, kan nach-
stehendes sich verfertigen lassen:

℞. Rad Enul.

Cichor-
trifol. fibr. ā. ℥iii.
herb. absinth.
fumar. ā. pij.
flor. cent. min, pj.
cort. Or. ʒß.
fol. fen. ss. ʒvi.
rhab. alex. ℥ii.
agar. alb. ʒi.
Tart. solub. ℥iiii.
Sem. coriand. ℥ij.

Incis. contus, d. ad ch. S. Sachen, zum ab-
führenden Kräuter-Wein, in 1. Säckl. zu thun,
solches nachgehends mit 1. Schoppen Wasser
anzubrühen, wenn es wohl verdeckt kalt worden,
3. Schoppen weißen sünnen Wein bezugießen,
und davon, nach befinden, früh nüchtern, warm-
lecht 1. bis 2. Glässer voll zu trincken. Nach die-
ser Abführung brauche man zu Verbesserung des
Gehlüts, bittere Sachen, als auch die den
Schweiß und Urin treiben, anhaltende Dinge
gleich anfänglich zu gebrauchen, sind mehr schäd-
lich als nützlich; Kräuter-Brühen von cichoriens-
Wur-



Wurzel, Alant-Wurzel, Tauben-Kropff, Körffel-
Kraut, Brunnen-Kressig, Tausendgulden-Blu-
men, Pomeranzen, und andere Sachen, präkti-
ren viel gutes, besonders wenn man zugleich auch
andere Mittel zu sich nimmt, als:

℞. Pulv. Enul.

Spec. diar. santal. āā. ʒj.
Gumm. arab.
Mastich.
Corall. r. pt.
ʒ ii ʒ l. cach. āā. ℥ij.
Laud. opiat. gr. vi.
Sacch. cand. alb. ʒj.

Msc. 1. pulv. d. ad scat S. Pulver davon Mor-
gens Nachmittags und Abends jedesmahl mit
dem Kräuter- Thee von Schafgarben Sanickel
und Kamillen bereitet, 2. Messerspiß voll
davon zu nehmen und etliche Tassen Thee darauf
zu trincken.

Oder:

℞. spec. d. hyac. ʒij.
Corn. Cerv. ust. pt.
Corall. r. pt.
Gumm. Tragac.
Croc. ʒt. adstr. āā. ʒj.
Theriac. coel. gr. viij.

Msc. d. ad scat. S. Wie das vorherstehende zu
gebrauchen.

Man

Man kan auch zwischen diesen Pulvern von folgender Mixtur zu Zeiten etliche Löffel voll nehmen.

- ℞. Aq. Acetos.
 scorzon.
 plantag. āā. ℥ij.
 ℥ii diaph. pt.
 Lap. 69 pt.
 Tart. Ⓞl. Tach. āā. ℥℔.
 Succ. citr. rec. ℥i℔.
 Julap. rof. ℥vj.

Mfc. d. ad Vitr. S. Stärckendes Wasser bis
 weilen 1. bis 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

- ℞. Aq. cerefol.
 card. ben.
 cichor.
 cent. min. āā. ℥i℔.
 Spec. d. hyac.
 Croc. Ⓢt. cich. āā. ℥℔.
 Sal. abünth.
 Ⓞ dulc. ℥ij.
 Syr. corall. ℥vj.

Mfc. d. ad. Vitr. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Wolte sich aber das Auslauffen auf solche Medicamenta nicht stillen, so kan man denn zu denen adstringenden Mitteln schreibe, doch mit dieser Behutsamkeit, daß man keine opiata versaume, hier

zu

zu nun sind alle Sachen dienlich, welche in der Ruhe recommendet worden, und für allen die Electuaria insonderlich das Electuar. visceral.

Oder dieses:

- ℞. Conserv. plantag.
 cent. min.
 d. cichor. āā. ℥ij.
 Condit. cort. Ⓞr.
 Nuc. mosch. āā. ℥ij.
 Spec. diatr. santal.
 Sang. dracon. āā. ℥ij.
 Sem. hyoscyam. ℥ij.
 Syr. myrtill. q. s.
 Mfc. d. ad Oll.

Oder:

- ℞. Conserv. ros.
 Condit. cort. Ⓞr.
 cydon. āā. ℥ij.
 Pulv. stegnat. Aug.
 Spec. d. hyac. āā. ℥℔.
 Extr. torment.
 Succ. hypocist. āā. ℥j.
 Syr. é nuc. mosch. q. s.

Mfc. d. ad. Oll. S. Unhaltende Lattweg, davon zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll zu nehmen.

Bei allen diesen Sachen, kan man den Leib und besonders die Füße warm halten, und leichtlich gelin

gelin

gelinde Tonica nutzen, damit man die Cur beschliessen kan.

℞. Tinct. ꝑii acr. ꝑiiij.

℞. Corn. Cerv. rect. ʒj.

Mfc. d. ad ch. S. Stärkende Tinctur 2. mahl des Tags 36 Tropffen davon einzunehmen.

Oder:

℞. Tinct. corall. ꝑiiij.
terr. Japon. ʒj.

℞. ① dulc. ʒj.

Mfc. d. ad. Vitri. S. Zum nehmlichen Gebrauch.

Die Diät betreffend, so muß selbige von kräftigen und leicht verdaulichen Speisen bestehen, der Franck kan über Tisch 1. Gläslein kräftiger rother Wein seyn, zwischen der Zeit aber eine pitane als bey der dysenterie præscribiret worden.

CAPVT VIII.

DE

TENESMO & PROCI- DENTIA ANI.

Vom

Vergeblichen Drucken zum Stuhlgang oder Zwang / und Austretten des Asterdam.

Ech sollte allhier von dem Zwängen und Austretten des Asterdam reden, weilen aber beyde nur symptomatice erscheinen, und anders sich nicht spühren lassen, als bey den Hæmorrhoidariis, die mit der blinden guldenen Ader beschwehret sind, oder die von der Galle einen Durchlauff haben, oder wenn die rothe Ruhr, als wovon erst zu Ende vorigen Capitels Bericht geschehen, ingleichem wenn Würme in dem Intestino recto oder Steine in der Blasen sich befinden, als beziehe mich auf diejenige Capitel die in specie davon handeln und den Tenesmum oder Zwang zum Gefährden haben, und insonderheit auf das vorhetgehende.

Er komme nun her wo er wolle, so ist er sehr beschwehlich, und dabey mehrmahlen brennend und

und schmerzhaft, und hat seinen Sitz in dem orificio Ani und ist verknüpffet mit einem immer zu treibenden Stuhlgang, und wenig abgehen der schleimichten Materie, und wird verursacht von einem sehr scharffen gallichten Schleim, welcher sich in denen Därmen mit denen ordinairn Excrementis vermischet, wie solches an denen Cholericis, welche von der Cholera, oder der diarrhæa biliola vexiret werden, und eine spasmodische und convulsivische, theils sphincteri ani contractionem; theils aber dilatationem haben zu sehen. Hierzu nun geben sonstn Anlaß ein unordentliche Lebens- Art, oder ein allzustarcker Gebrauch derer Purgantien, so aus hartig scharff corrosivischen Theilen bestehen, dergleichen sind welche von dem scammonio, Aloe, colocythide Hellebor. und dergleichen bereitet werden: Wiesohlen auch äusserliche Dinge solche zum Vorschein bringen, wenn man auf dem Stuhl sich zu reinigen, Papier bekommt, worinnen Taback, Pfeffer, Spanischer Pfeffer und anderes einbalirt gewesen.

Diesem Unheil sind nun unterworffen so wohl Junge als Alte. Junge (wie Hipp. lib. de morth vulg. l. 3. §. 53. gedacht) sehr oft, wenn sie scharffe, gallichte und schleimichte Durchlauffe von Überladung des Magens haben, und sehr viel schreyen. Alte aber, wenn sie zornigen Temperaments sind, auch überkommen ihn schwangere Personen, denen es ein übelß Zeichen ist, sie
 tom

Kommen mehrentheils durch eine allzufrühe Geburt, nach dem Hipp. 27. §. 7. um ihre Leibes Frucht. Ingleichen erdulden auch viele einen Zwang, wenn bey der Ruhr eine starke inflammation und Geschwulst sich befindet, als kurz Vericht geschehen.

Wie nun aber, wenn die Schärffe der Materie allzuefftig, es nicht allein beym Zwängen verbleibet, sondern es eräugnet sich gar gerne dazu ein Auffall des After-Darms (des dickern Darms, welches die Alten Longanon genennet haben) so nichts anders ist, als eine relaxatio tunicæ nervæ & glandulosæ, und daher ist um so viel mehr ein solches Zwängen nicht nur allein beschwärllich, sondern auch gefährlich; besonders wenn ein Fieber dabey sich spühren läßt: Es benimmt dem Patienten den Schlaf, und bringet ihn von allen seinen Kräfften, tritt mehrmahlers in eine Gewohnheit, und dauret lange, hievon Jan Forestus in Schol. super Observ. 40. Libr. 22. nachgeschlagen werden; welcher auch ein Exempel allegirt, daß gar eine Colica, und nach solcher eine Iliaca passio oder das Miserere darauf erfolget. Ich selbst in meiner Praxi, habe wahrgenommen, daß nach allem Gebrauch derer besten Remediorum die nichts gestruchtet, eine fistula ani endlich sich formiret hatte.

Nachdem nun ein solches Zwängen seinen Ursprung genommen, nach dem muß auch der Me-

U a a

dicus;

dicus, in Curierung solchen Zufalls, sich richten, kan sich demnach sicher zu seyn, mehrentheils nach solchen Kennzeichen sich richten, und thut er demnach sehr wohl, wenn er die Jahrs-Zeit beobachtet, den Patienten selbst, wie er sein Leben geführet, und was er für ein Temperament habe, wohl untersucht, auch die Excrementa selbst reifflich examiniret: Zum Exempel, wenn bey dem Zwängen ein herber Schmerz verspühret wird, und dasjenige was abgethet, mit Materie und Blut vermengert ist, oder aber vorher eine Dysenteria der Patient erduldet, so zeigt es an, daß ein Ulcus in Intestino seye. Ist es aber, daß keine Dysenteria fürhanden, und gehet flares Blut ab, so sind es die Hämorrhoides, die dieses Ubel verursachen, wie denn auch, wenn ein Küglen in After man verspühret, und Würme, insonderheit Ascarides oder Käse-Maden, abgehen, mit denen Excrementis, so sind solche Gäste zu beschuldigen. Besonders aber ist solches ein gewisses Zeichen, daß der Tenesmus von einem Stein in der Blasen dependire, oder aber, wenn die parastatae bey dem männlichen Geschlecht in flammirt sind, so steiffet sich dabey das männliche Glied, bey denen Weibsbildern aber werden sie immerzu genöthiget den Urin zu lassen, und was dergleichen Sachen mehr.

Weilen aber in diesem Capite von dem Zwängen in genere gehandelt wird, als soll auch die Cura generaliter folgen, es stamme auch her wo

es wolle: Wird demnach nicht übel gethan seyn, wenn für allen Dingen man die verdorbene Feuchtigheit ausser dem Leibe jage, mit gelinden laxantibus, bey Leibe aber mit feinen starcken, und besonders die von resinis bereitet werden, als welche das Zwängen vielmehr verstärcken als vermindern würden, auch sind die Purgier-Saltz nicht tauglich, es wäre dann, daß die Würme die haupt Ursache solches Drängens wären.

Hierzu sind nun tauglich die Mannata, Tamarindinata, als auch die Rhabarbarina, und hat hierinnen die Manna den Vorzug, welche man in Milch absiedet und trincket. Wie denn auch die Clystere vieles nuzen, welche ebenermassen von der Milch und herbis emollientibus, und oleis anodynis bereitet werden, oder aber wenn Regenwürme mit Fleischbrühe abgesotten werden, deren Formulen in vorhergehenden Capite beschrieben stehen; wozu ins besondere das Oehl von den weissen Lilien, von Bull-Blumen, in gleichem etwas wenigem Terpentim und Zucker, fürtrefflich sind: Sie werden deshalb gegeben, daß hiedurch das Intestinum gleichsam ausgewaschen, und die scharffe beständig-reizende Materie unterbrochen, und der motus spasticus demulcirt werde. Gemeine Leute nehmen ihr refugium zu einem Hammels-Kopff, den sie mit Haut und Haar absieden, alsdenn die Brühe davon nehmen, mit Butter vermischen, und sich damit clystieren. Damit aber die gallichte Ma-

terie desto süglicher gedämpfet werde, so kan man innerlich zugleich solcher Mittel sich bedienen, welche die Schärffe temperiren, als

℞. Gumm. ceras.
crystall. pt. ʒ. ʒii.
Lap. 69. pt.
Nitr. puriss. ʒ. ʒi.
cinnab. ʒii ʒij.
laud. opiat. gr. iiij.

Mf. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver davon zu 4 Stunden 1. Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

℞. Magnes. alb.
pulv. rhab. ʒ. ʒii.
matr. pert. pt.
cret. alb. pt. ʒ. ʒi.
cinnab. ʒii ʒii.
MP. d. cynogl. gr. viii.

Mf. f. pulv.

Wann man solche Pulver gebrauchen will, so soll man genugsam Brühe oder ander Getränck zu sich nehmen, das Geblüt flüßig zu erhalten. Wer da will, kan nebst denen Brühen, solche mit einer kräftigen Mandel-Milch vermischen, und von solcher darauf trincken: Dabeneben aber sind Veräucherungen, ingleichem auch Umschläge sehr herrlich, der gemeine Mann nimmt Spreu

Spreuer oder Bohnen-Meel, wie auch Sevensbaum, machet einen Rauch davon.

℞. Gumm. anim.
mastich.
Colophon. ʒā. ʒij.
Flor. ros. r. ʒj.

Msc. f. pulv. gross. d. ad ch. S. Pulver zum räuchern.

Zu denen Umschlägen aber gebrauchet er Chamillen und Wullblumen in Milch abgessotten. Auch ist rathsam, wenn man in den After kleine Zäpflein von Baumwollen bereitet, und solche mit nachstehendem Sälblein bestreichet und einstecket.

℞. Mucilag. fem. Cyd. ʒij.
Ol. verbasc. essent. ʒʒ.
Vitell. ov. q. f.

Msc. f. Ungt. d. ad. Oll. S. Lindernd Sälblein.

Oder:

℞. Ol. solan.
aneth. ʒā. ʒij.
ovor. ʒj.

Mucilag. fem. trag. ʒiiij.
Msc. f. Ungt. S. Als das vorhergehende zu gebrauchen.

Alle äusserliche Sachen wo in der Ruhr recommendiret worden, sind auch hier nützlich.

Ist es aber daß der After bey einem solchen Zwängen zugleich austritt, das ist, daß der Schließmuskel desselben schlapp wird, und von dem harten Drucken außser dem Leibe sich begiebet, so muß man sorgen, daß das ausgetretene, jedesmahl wieder hinein gebracht werde, durch solche Mittel, als pag. 725. in der Ruhr, berichtet worden, anders eine Gewohnheit daraus werden dürfte, so nachgehends einem Menschen sehr verdriesslich fielen.

Es begiebet sich aber auch bisweilen, daß von einem solchen hefftigen Zwängen der After-Darm gelähmet wird, also, daß wenn man selbigen einschiebet, er alsobald wieder vorfällt, und in seiner Situation nicht verbleibet, da ist alsdann guter Rath theuer, und helfen auch innerliche Remedia wenig oder gar nichts. Wann noch etwas darbey zu thun ist, so muß gleich anfangs Hülffe geschehen, wozu Hr. Juncker das Castoreum mit Herbis aromaticis vermisset, in seiner Tabul. de Paralyti zu gebrauchen anrathet, widrigen falls muß ein Gebände, so man beständig am Leibe trägt, das beste seyn.

CAPVT IX.

DE

HÆMORRHOIDIBUS
IN GENERE.

Von der

Guldenen Ader insgemein.

Hat dieser Zufall eine zwiefache Wort-Bedeutung, in dem Lateinischen heißet er Hæmorrhoidis, so nach dem Griechischen einen jeden Blutgang bedeutet, von denen Medicis aber dieserwegen also benennet worden, weiln das Geblüt aus denen Venis Ani, durch den Mast-Darm mit oder ohne denen Excrementis mit Beswehrnuß abgeheth: in dem Teutschen aber hat er den Nahmen guldene Ader von unsern Vorfahren erhalten, welches so viel bedeuten solle, als ein Affectus, dessen Effect herrlich und gleichsam mit Geld nicht zu bezahlen sey, indem die Natur beschäfftiget ist, in diesem Fall durch solchen Fluß, das verdorbene Geblüt außser dem Leib mit aller Macht zu schaffen, und sich von vielem Ungemach zu befreyen, es kan aber dieses nicht so leichterdings geschehen, sondern wenn das Geblüt Luft suchet, so wird es gepresset offtermahlen mit aller Macht an solchen Ort, wo es seinen

Ausgang gewinnen soll hingetrieben, und steckt sich, darumb der Mensch bey solchem Untergang ein Ziehen und Spannen im Kreuz empfindet, gleich als stecke ihm ein Pfahl im Rücken, er beklagt sich aller Orten, er empfindet auch vielmahlen Glieder-Schmerzen und kalte Unterlauffung, welche so lange sich einfinden, als das Geblüt noch im Stocken begriffen ist, darumb es auch geschiehet, daß wenn auf unordentliche Diæt oder Medicamenta, solches Beginnen der Natur gehindert wird, besonders wenn die Adern und das Geblüt allzudicke sich befinden, alsdann von solchem hefftigen Trieb, entweder innerhalb in dem Mast-Darm, oder aber auch von aussen zu einem tuberculum sich aufwirfft, so die Frankosen bouton zu nennen pflegen, welches voll mit dickem schwarzem Geblüt angefüllet ist, und insgemein grosse incommoditäten und Schmerzen verursacht, diese Blatter nun sie seye innerhalb oder aussen zu, so lange sie zu keinem Gליessen kommt, oder bricht, hat den Nahmen Hæmorrhoides coecæ die blinde guldene Ader, welche auch wo sie sich angeleget, alsdann entweder Hæmorrhoides interna oder externa genennet wird, die innerliche so zum theil gleich Anfangs in dem Mast-Darm zu Zeiten aber auch tieffer in demselben, nachdem nemlich die ramificationes der Venæ hypogastricæ beschaffen sind, sich befindet, als auch die äußerliche die von denen ramis iliæ der Venæ cavæ ihren Ursprung hat, sind zu Zeiten auch ohne Schmerzen, doch aber mehrentheils schmerzhaft

haft und mit einer Entzündung verknüpffet, besonders incommodiren die äußerliche den Menschen am meisten, man kan nicht wohl dafür Sitzen, Reiten, Gehen noch Stehen, und erzeigen sich offtermahlen von der allzugewaltigen Extension so groß, daß sie auch Welschen-Nüssen nichts nachgeben, gemeinlich sind sie beschaffen als die kleine Hasel-Nüsse oder Bohnen, daher sie auch von einigen Feig-Bohnen genennet werden, in Nieder-Sachsen ist diese Plage nichts ungewohnliches und ins besondere am Frauen-Zimmer wie solches Hr. D. Weisbach bekräftiget, die auch bey ihnen so schmerzhaft sind, daß sie zehen mahl lieber die hefftigsten Geburts-Schmerzen ausstehen, als ein einziges mahl die feurige Tacken (so werden sie von ihnen benennet, erdulden.

Ist es denn daß das Geblüt nicht fort kan, und stecken bleibet, und die Adern intumesciren und schmerzhaft werden, so haben solche tubercula alsdann den Nahmen Hæmorrhoides cæcæ oder die eigentliche Blinde-Ader, brechen sie aber auf, so werden sie fluentes oder fließende genennet, und alsdann verschwindet aller Schmerzen. Damit aber der geneigte Leser eine rechte Idæam fassen könne, so solle erstlich von denen Hæmorrhoidibus coecis gehandelt werden, und nachgehends von denen Apertis.

Hæmorrhoides cæcæ oder das Anlauffen der
Aaa 5 Ge

Geschwulst, der guldnen Alder, insgemein die blinde guldene Alder genannt, sind eigentlich varices aufgetriebene Aldern in dem Ano, oder um denselben in dem Mast-Darm, theils mit, theils ohne Entzündung, jene haben grossen hefftigen Schmerken, wodurch ein solcher Patient, wenn er seine Nothdurfft verrichten will, kaum dafür zu bleiben weiff, ja wohl er fällt offtermahlen wegen dem dabey sich einfindenden Zwängen deshalb in eine Ohnmacht, besonders wenn sie aussen halb sich befinden, so hindern sie am Gehen und Sitzen, werden bisweilen so gross als Hasel-Nüsse. Wenn denn diese Aldern ihr ihn sich versammletes dickes Geblüt nicht von sich lassen, oder zum Aufbruch kommen können, oder aber geschütz getönet werden, so gehen sie gerne in ein Geschwür, und werden fistulos. Diese aber wenn sie nicht schmerzhaft sind, erzeigen sich insgemein aussen zu an dem After, in gestalt einer weichen durchsichtigen aufgetriebenen, und mit schwarzem Geblüt angefüllten Blase, welche vielmahlen sich von selbst verlihet, oder auf den mindesten Gebrauch einiger resolvirenden Mittel, und äusserlichen Umschlägen sich ergeben.

Im Anfang nun der guldnen Alder, wenn sie kommen will, so fühlet der Patient gemeinlich stechende und ziehende Schmerken im Mast-Darm, wie auch ein Spannen und Drucken im Creuze, und wird gereizet mit Zwang zu Stuhl zu gehen, da es denn ihm düncket, wie oben gemeldet worden,

den, als stecke etwas im Darm, endlich erscheinen Knöpfte, die bald brennen bald stechen, und endlich wenn sie nicht fliessen, in einen furunculum gehen. Dieser Zufall nun kommt insgemein von zweyen Haupt-Ursachen her, einmahl und am meisten von einem verdorbenen dicken und zähen Geblüt, wenn selbiges sich in denen vasis stecket, und durch den Trieb der Natur keinen Ausweg weiff, oder aber andern theils so die vasa zu starck sind, und zum Durchmarsch einen Widerstand beweisen, da geschiehet es, daß die vasa hæmorrhoidalialia noch leiden, und wegen solcher stagnation, durch den immerwährenden Zutrieb des Geblüts sich expandiren, distendiren, und endlich intumesziren, und nach Beschaffenheit der Tunicae intestini recti Knoten verursachen. Warum aber das Geblüt von der Natur, eben an solchen Ort getrieben, seinen Ausgang zum Ausbruch suche, oder aber allda sich stecke, und grossen Schmerken verursache, mag nicht unbillig gefragt werden? Antwort, die Ursach mag wohl diese seyn, so Hr. D. Jungken in seinem sichern und sorgfältigen Medico beantwortet hat, nemlich weilen erstlich diese Alder mit den zarten Tunicis des After-Darms und nicht mit so starcken Wänden, als andere Därme umfangen sind, und also leichter sich ausdähnen können, zum andern weil der Situs und das Lager solcher Alder so beschaffen, daß das Blut nicht in einer so geraden Linie hin über sich getrieben werden, sondern schlimm und krumm

Krumm sich durch muß winden und pressen lassen. Wenn denn das Blut so beschaffen, daß es ohne das Schwehr fort getrieben werden muß, ist es ihm leichter, diese Adern durchzureißen, oder auszudähnen, als daß es sich so hoch in die Höhe treiben und pressen lässet; Und weil solcher Gestalt der Pressung Luft gemacht wird, so empfindet man nach der Linderung ein oder andere Beschwehrung, welche von solchen gewaltsamen Pressung und Trieb des Bluts herrühret.

Zu diesem Unterfangen der Natur, zum Auswurf des Geblüts, durch die Gefäße der gelben Ader sind gemeinlich geneigt die phlegmatici, als auch plethorici und besonders diejenige wo nicht viel Feuchtigkeiten besitzen, und immer zu auf die Verstopfung des Leibes geneigt sind die Weibsbilder wo viel sitzen, oder auch schwehre Geburten auszustehen haben, Post-Neuter, und welche starcke gewürzte Speisen und hitziges Geträncke genießen, bevor aber auch diejenige, wo sich an die Fuß-Aderlässe gewohnt gehabt, und von selben abgestanden sind, die Salat-Fresser, und welche sich mit dem rohen Sauerkraut mästen, und dessen sauren Brüh unmaßig hinein sauffen: Auch überkommen diesen Unfall vielfältig die Traurige, und welche über sich selbst sitzen, die Faulkänker und die dem Mittag Schlaf heftig ergeben sind, besonders gleich nach zu sich genommener Speise. Durch welches alles
das

Das Geblüt verdickt, und zu diesem schmerzhaften Zufall disponirt wird.

Wie nun dieses kein geringer Affect ist, indem wenn er nicht ordentlich tractiret wird, vielerley Incommoditäten darauf zu erfolgen pflegen, davon bereits in vorherstehenden Erinnerung geschehen, solcher auch leicht in eine Ulceration treten und ein fistulirten, ja wohl auch Krebsmäßigen Schaden verursachen kan, welches um so viel eher geschieht, wenn vor dem dritten oder vierdten Tag, keine discussio oder Zertheilung geschieht, ingleichen wenn die Defnung des Schadens nicht wohl tractiret wird, wie man denn auch observiret, wenn die tumores in dem Mast-Darm sich nahe bey der Blase zu befinden, daß sie jederzeit schlimm sind, und gerne eine strangurium verursachen, bey denen Schwangern auch ein abortum, also hat man auch zu sorgen, wie man bey den Zeiten, wenn man mit diesem Unfall beschwehret wird, demselben steure und helffe, wobey man 2. nöthige Stücke zu beobachten hat, nemlich dem innerlichen starcken Trieb des Geblüts Widerstand zu thun, und dem gestockten Wesen in den ausgedähnten Adern samt der Intumescenz und Inflammation zu helfen, denn diejenige wo nicht schmerzhaft sind, hilft zu Zeiten die Natur selbst.

In dem ersten Zweck ist demnach das Aderlassen, als ein unumgängliches Stück fürzunehmen,
es

es geschehe nun solches auf dem Fuß oder Arm, als wodurch nicht nur allein dem Aufwallen des Geblüts, sondern auch der dabey sich gerne einfindenden Entzündung Hülffe geschiehet, und kan man solches zum öfftern besonders in vollblütigen Versohlenen wiederhohlen, besonders leistet sie denenjenigen fürtreffliche Dienste, welche ehmahlen die fließende gehabt, und in das Stecken gerathen. Nebst diesem Blutlassen muß man auch trachten, daß man immerzu offen und dünnen Leibes seye, damit der Abgang des Unraths den Schmerzen nicht vergrößern möge: und dieses kan geschehen mit gelinden laxantibus nicht aber die aus purgirenden = scharffen = harten Mitteln bestehen. Die Manna, der präparirte Weinstein mit Mandel-Dehl, das Rhabarbarum, das Sedlitzer Saltz, und andere nicht starck reizende sind die besten, ingleichen die Stahlische, Becherische polychrest und andere Pillen. Nach dem Purgiren dienen temperirende Sachen, wodurch der Saft des Geblüts moderiret wird, von welchen nachstehendes Pulver kan genommen werden.

- ℞. Magnes. alb. ʒij.
Lap. 69. pt.
ʒii diaph. pt.
Tart. ♂l. ʒā. ʒij.
Nitr. anodyn.
Cinnab. ʒii ʒā. ʒβ.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

Oder:

- ℞. Nitr. cristall.
Lap. 69. pt. ʒā. ʒij.
Matr. perl. pt.
Arcan. ʒpl.
Lact. sulph. ʒā. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Temperirend Pulver zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll davon zu nehmen.

Diese und andere dergleichen der Wallung widerstehende Mittel, können mit warmer Brüh, gesottenem Wasser, oder aber auch in einer dünnen Mandel = Milch, von Frauen Distel = Saamen genommen werden. Auch mag nicht schaden, wenn man zwischen solchen Pulvern nehmlich des Morgens und Nachmittags nachstehende zertheilende Tropffen zugleich mit brauchen wolte.

- ℞. Rinct. ʒii acr. ʒij.
succin.
myrrh. ʒā. ʒj.

Msc. d. ad Vit. S. Jedesmahl ʒo. davon zu nehmen.

Oder:

- ℞. Ess. ʒ ii tartarif. ʒij.
succin.

millefol. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒi,

Mfc. d. ad Vit. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Damit aber die Zertheilung desto besser vor sich gehen möge, so muß man auch mit äußerlichen Sachen dieselbe suchen zu befördern, worauf auch nemlich der Schmerke, als auch die Entzündung sich lindern werde.

Hiezu werden mancherley Sachen recommendet, besonders Salben und Aufschläge, von den ersten wird von allen Practicis recommendet die Salbe von Glachs-Kraut, ingleichen das Bilsam Saamen-Oehl, Eyer-Oehl, Mandel-Oehl, Quercetanus rühmet vor andern Nuß-Oehl, worinnen man von denen Keller Esel kochen kan. Ich habe mich bey dieser jederzeit wohl befunden.

- ʒ. Ungt. d. Linar. ʒi.
Ol. femin. hyoscyam. expr.
momordic. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒi.
Mfc. d. ad Oll.

Oder:

- ʒ. Ol. Verbasc. ʒb.
flor. calend. ʒij.
ovor. ʒj.
Croc. or. ʒj.

Mfc. f. Ungt. d. ad Oll. S. Besänftigendes
Sälblein die Druck-Blatern damit zu bestreichen.
Wenn

Wenn der Schmerke gar zu hefftig wäre, kan man wohl einige Gran vom opio beymischen.

Ist der schmerzhaftte Ort dann bestrichen, so kan man äußerliche Kräuter-Säcklein von Chamillen, Holderbluth, Wollblumen, Lein-Saam, Bilsam-Kraut zc. in warmer Milch abgefotten, so warm als man sie leiden kan, aufschlagen.

- ʒ. Rad. alth.
lil. alb.
d. symph. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒi.
Flor. Verbasc.
chamom.
fambuc.
linar. $\mathring{a}\mathring{a}$. Mj.
Sem. lin.
foenugr. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒb.

Concis. contus. d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun, mit Milch abzusieden, und wohl warm, nach dem Schmieren überzulegen.

Oder:

- ʒ. Aq. rosar. fragr. ʒviij.
Amyl. opt. ʒb.
Coq. ad. consist. pulvis.
add.
Ceruss. ʒj.
Croc. or. pulv. ʒb.
Album. ov. Nr. iv.

ʒbb

Mfc.

Mfc. Warm überzuschlagen, und zu etlichen Stunden wiederholet.

Herr D. Nenter recömmendiret Linimenta mucilaginosä zu gebrauchen, mit opio vermenget, als:

℞. Sem. Pfyll. ʒj.
Rad. figill. Salom. ʒʒ.
f. c. Aq. ros. mucilag.
add.
album. ovor. Nr. j.
Camphor. ʒʒ.
Tinct. opii ʒʒ.

Mfc.

Oder:

℞. Sem. cydon. ʒj.
Rad. figill. Salom. ʒiij.
f. c. f. q. Aq. Ros. mucilago.
add.
Vitell. ov. Nr. j.
Camph. gr. v.
Opii gr. ij.

Mfc.

CHARAS rühmet das seinige, von der pulpa millepedum bereitet.

℞. Ungt. popaleon.
Milleped. in pulp contus.
Ol. oliv. ʒʒ. ʒʒ.
Extr. op. ʒj.

Mfc. f. linim.

Der

Der gemeine Mann, bratet in der Asche, eine Zwiebel, und röstet sie nachgehends im Butter zum Umschlag.

Sonsten ist auch keines der besänfftigenden Mitteln das geringste, Wollblumen-Dehl von denen Blumen selbst in der Sonne gezogen.

Wer aber an das Glachs- Sälblein seine Zusucht hat, und es selbst bereiten will, der mache es also:

Nehmet Glachs-Dotter mit samt der Brüste Hand voll, stoffet und röstet es in Schweinen-Schmeer, so viel als genug ist zu einer Salbe, drucket es durch ein Tuch, und wenn es ein wenig kalt, rühret eine Eyer-Dotter darunter, so ist es fertig.

Eines gewissen zuverlässigen Mittels rühmet sich Hr. D. Weisbach, wenn man grüne Hollunder-Blätter zerquetscht aufschlägt, es soll auf das 4te mahl die Entzündung und der Schmerz sich verlihren, welches auch in dem Winter, der Mauer-Pfeffer präktiret.

Herr D. Michael Bernh. Valentini, in seiner Natur und Mineralien Kammer sagt, die See-Mäuse senen ein Specificum sich damit zu beräuchern. Zacutus Lusitanus sagt Prax. hist. libr. ultim. n. III. unter allen Mitteln den Schmerzen zu besänfftigen, sene kein besseres als ein Milch-Bad, wenn

B b 2

man

man eine Stund oder mehr darinnen ſiſet, der Krancke geneſet gewiß davon.

Wenn ſich aber auf allen angewandten Fleiß, der Schmerke noch Entzündung ſich nicht legen wolten, ſo iſt kein ander Mittel, als man ſuche die Deſnung durch Blut-Igel, oder aber wenn in dem Maſt-Darm Knöpffe ſich befinden, und man mit dieſem Ungeziefer nicht beykommen kan, ſo applicire man ſuppositoria oder Stuhl-Zäpflein, entweder von der friſchen Cyclamen-Wurzel, oder aus der Hierapicra mit der colocynthide und Roſen-Honig vermiſchet, man kan auch ofttermahlen den Patienten purgiren mit pilulis aloe-ticis, als welche die hæmorrhoides leicht öfnen, Clyſtiere öfters applicirt von incidentibus, aperientibus und lenientibus, ſind auch ſürtrefflich. Zur operatione chirurgica die Hæmorrhoides zu öfnen, mit der Lancette wolte nicht wohl rathen, ohneracht die Herrn Breſlauer verſichern, daß hierauf augenblicklich der Schmerke ſich ergebe. Man hat Exempel, daß hierauf eine enorme Verblutung geſchehe, auch nach ſolcher Deſnung Exulcerationes cancroſæ erfolget ſind, beſonders wenn ſolche von keinem habilen Chirurgo iſt verrichtet worden, welcher nachdem ſich weder zu rathen, noch zu helfen weiß.

Es geſchiehet aber auch, daß mehrmahlen auf entzündete hæmorrhoides von ſelbſten eine ſuppuratio erfolget, da muß ein ſolcher Patient nicht ſcham-

ſchamhaftig ſeyn, ſondern die Sache alsbald einem geſchickten Chirurgo offenbahren, und zeigen, damit alsobald man das erſchwohrne reinige und wieder heilen möge, ſonſten ſich dieſelbe verſchlimmern und in einen böſartigen oder ſonſten fiſtulirten Schaden ſich verwandeln dörrfte, welche alsdann in Anſehen der Cur viele Mühe verurſachen, oder wohl gar unheilbar werden mag. Zum reinigen recommendiret Herr D. Nenter nachſtendes balsamicum, viel rathſamer aber iſt es, man überlaſſe die Cur einen Chirurgo.

℞. ℞. myrrh.
ſuccin. ꝯ. ʒj.
Ol. laterin. ʒj.

Mfc.

Ober:

℞. Eliz. propr. f. acid.
Balf. peruv.
Ol. philoſoph. ꝯ ʒi.

Mfc.

Eben ſolchen Effect beweiset auch der Balsamus ſulph. terebinth.

Eine Fiſtul aber zu curiren, iſt für allen das ſicherſte Mittel der Schnitt, welche operatio heut zu Tag geſchickte Chirurgi, ohne Beforgung einiger Gefährlichkeit und groſſen Schmerken, ſehr klug wiſſen zu verrichten.

Ob Amuleta als der Annulus Helmontii und andere curæ transplantatorix, zu Verhütung und Curirung derer Hæmorrhoidum etwas fruchten können, als Wedel, von der angehenkten Wurzel scrophularia und der fabaria von so viel Knoten als geschwulsten gezehlet werden, Act. Nat. Curios. Bericht ertheilet, oder ob die Rad. plantag. aquat. nach des Prævoti Meinung in medicina pauperum so herrlich seyn soll, wenn man bis sie erwarmet in der Hand hält, alsdann den Schmerzen stille, muß die Erfahrung reden, für meine Person halt es mit dem Juncker vid. Conspect. medicin. p. 241. die ganze Zeit der Cur über ist nichts besseres, als wenn der Patient sich an dünne brühichte Sachen halste, keinen Wein trincke, insonderheit aber Thee vom millefol. bereitet, öftters gebrauchet, Körbel-Kraut in einer guten Fleischbrüh abgesetzt, und mit einem Stücklein frischen Bitter vermischet und getruncken, ist auch über die massen herrlich. Sonsten ist nöthig, daß man zu Zeiten den Leib abführe, mit gelinden laxantibus mit dem Infuso mannato. mit der callia recenter extracta und andern dergleichen Sachen, und auch Ueberlässe insonderheitlich zur Präservirung derer guldenen Ader.

Was nun die Hæmorrhoides apertas seu fluentes den guldenen Ader-Fluß selbst betrifft, so ist es nicht zu laugnen, daß ein solcher Ausbruch des Bluts durch die Vala hæmorrhoidalia auf

auf den hintern Leib entweder von innen oder außen zu mehrentheils ein heilsames Beginnen von der Natur sey, das überflüssige Geblüt ausser dem Leibe zu schaffen, damit es in seinem nothwendigen Umkreis keine Hindernuß leiden möge, zu dem ende demselben so wohl Manns- als Weibs-Bilder, obgleichwohlen letztere alle Monath ihre Plage genugsam mit dem Abgang des Bluts haben, unterworfen sind. Ist es nun daß dieser Ausfluß nicht allzustarck, auch zu gewissen Zeiten sich wieder einfindet, so dienet er nicht nur zur Erleichterung aller Glieder, sondern er ist auch ein gewisses præservativ-Mittel vieler Kranckheiten, Hipp. S. V. aph. 26. und werden solche Personen von vielem Ungemach befreuet, und erlangen hiedurch ein hohes Alter. Er tritt dieserwegen besonders bey vollblütigen Personen offtermahlen in eine Gewohnheit, und erzeiget sich zu gewissen Zeiten, ohne darauf erfolgende einige Gefährlichkeiten. Ich kenne unterschiedene Manns-Personen, welche von ihren 30. Jahren an, bis auf diese Stunde, so ordentlich alle Monath damit incommodirt worden, aber dabey sich wohl befinden, von der Zeit an keinen augenblick von einer Kranckheit wissen. Wenn er aber unordentlich erscheinet, oder wider die Natur sich ergießet, oder aber auch sich gänglich stopffet, so pflaget er keine geringe Beschwerde zu zeugen, sondern stürzet den Menschen in vielerley Kranckheiten, insgemein werden Wassersuchten, Verdunstsenheit des Leibes, Schwindsuchten &c. daraus,

Darneben ist er auch sonst beschwerlich, nicht nur daß man sich der Gesellschaft anderer Leute entäußern muß, sondern er beraubet auch dem Leibe alle seine Kräfte. Hiezu nun sind sonderlich geneigt, mehrmahlen alle vollblütige Personen, welche Jahr aus Jahr ein, weder Purgiren noch Aderlassen, sondern starck dem Trunck ergeben sind, und denen Exercitiis Veneris öftters obliegen. Es giebt auch hiezu Anlaß unvermerckt, der sich angewöhnte starcke Gebrauch derer Franckfurter oder anderer von Aloe bereiten Pillen, ingleichen die heillose von denen Storchern herum tragendes und feil bietendes Elixir proprietatis. Wie nun der ordentlich und mäßig fließender guldenAderfluß keiner Cur vonnöthen hat, sondern sich selbst auf Gebrauch gehöriger Diät und Ruhe ergiebet, es sene denn daß sie in das Stocken gerathen wolte, welcher man nachgehends zu Hülffe kommen muß, wie solches in dem nachfolgenden Capite zu ersehen, so erfordert hingegen bey diesem Excessu ein gescheuter Medicinischer Methodus, so darinnen bestehet, daß man bey leibe mit keinem adstringirenden oder stopffenden Mitteln anfänglich angestochen komme, sondern man muß vorhero die principal Ursache wohl erkennen und bedacht seyn, ob nicht eine blöße eines Visceris im Leibe fürhanden, dabey aber auch trachten, wie man dem übernatürlichen Trieb des Geblüts abhelffe. Man muß aber auch wissen, ob er übernatürlich sene oder nicht, indem nach des berühmten Herrn D. Stahls. observationibus ein solcher frey-

freywilliger Abgang offtermahlen dem Leibe noch so viel Nutzen præstire, als noch so viel andere vermeynte Abzapffung des Geblüts, conf. dessen Patholog. p. 754. Hat dieses alles ein Medicus Practicus wohl erwogen, und ist versichert, daß dieser Ausfluß widernatürlich und im Ueberfluß sich erzeige, so kan er alsdann zu solchen Mitteln schreiten, die der Aufwallung des Geblüts Widerstand thun, hiezu sind dann die temperantia im Anfang zu gebrauchen, besonders wenn sie mit leniter adstringentibus versehen sind, die tauglichsten, als:

℞. Pulv. antispasm.

Corall. r. pt. āā. ʒj.

Spec. d. hyac. ʒj.

Msc. d. ad scat. S Pulver davon zu 4. Stunden ʒ. Messersspiz voll zu nehmen.

Oder:

℞. Magnes. alb.

Lap. 69. pt. āā. ʒj.

Tart. ʒl.

Nitr. puriss.

Cinnab. āā. ʒj.

Msc. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Doch kan man vorher den Leib von seinen Unreinigkeiten befreien, mit einem gelinden laxante. Ich habe hiezu herrlich befunden eine recht latu-
rante Animam rhabarbari zu ʒ. Unzen genommen.

B b b 5

Oder

Oder aber nachstehendes.

℞. Rad polypod.

ar. ʒʒ. ʒijj.

Fol. senn. mund.

Rhab. alex. ʒʒ. ʒij.

Arcan. 2pl. ʒij.

decoq. incis. in l. q. Aq. Cichor. Col. ℞. ʒijj.
add.

Aq. einam. par.

Msc. d. ad Vit. S. Exier Träncklein auf ein
mahl nüchtern zu nehmen.

Die wo von den tamarindis bereitet werden,
sind auch sirtrefflich.

Dabeyneben kan man wohl, obgleich einig und
besonderlich Daniel Gohlen in seiner Praxi sol-
ches äusserst mißrathet, derivandi gratia eine Ader-
läß thun, welche ich in Wahrheit von gutem Er-
fect verspühret auf der Hand, auch den Patien-
ten vielfältig die Hände in gelind warm Wasser
stecken lassen, und weilen in unsern Landen ins-
gemein die hæmorrhoides externæ sich eröffnen,
besonders wenn die Personen so vormahls hartleis-
big gewesen zu Stuhl gehen gemüßiges sind, so
kan man äusserlich im Fall der Noth, wohl ein
stypticum oder anhaltendes Mittel gebrauchen,
zu dem ende ich das colophonium zart gerieben
mit etwas von dem weissen eines Eys vermischet
und einige Gran vom Sacchus. Tinct. und Cam-
phora

phora auf ein Tuch oder etwas Baumwolle ge-
strichen aufzulegen, anrathet, welches kühet und
constringendo ac dissipando gute Dienste leistet.

Will sich hierauf der Ausbruch nicht legen, so
kan man mit obigen Pulvern ferner anhalten, doch
daß man einige Gran von der MP. d. Cynoglossa
zuseze, und auch dem Patienten befehle, ein
kräftig Decoctum millefol. oder nachstehendes
in form eines Thees zu gebrauchen.

℞. Herb. Equis.

millefol.

urtic. min. ʒʒ. Mj.

Incis. d. ad ch. S. Als vorhin gemeldet sich des-
sen zu bedienen.

Wolte denn auch hierauf noch keine Hülffe er-
scheinen, so kan man wohl insonderheit wenn
wegen dem starcken Abgang der Patient auf der
Brust sich enge befindet, zu etwas stärckern an-
haltenden Mitteln seine Zuflucht nehmen, welche
man aber bescheidenlich gebrauchen soll, als:

℞. Spec. d. hyac. ʒi.

Croc. ꝑ. ʒiat.

Pulv. cascar. alcohol.

Nitr. ʒʒ. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Anhaltend und zu-
gleich temperirend Pulver, davon zu 4. Stunden
1. Messerspiß voll zu nehmen.

Oder;

Ober:

- ʒ. Corall. r. pt.
 Dent. hippopot.
 Lap. 69. pt. $\bar{a}\bar{a}$, ʒj.
 Croc. ♂ aper zwelf.
 Nitr. ♂ iat. $\bar{a}\bar{a}$, ʒ℥.
 MP. d. Cynogloss. gr. viij.
 Msc. S. Als das vorige zu nutzen.

Herr D. Gohlen recommendiret hiezu das Ex-
tract. Urticæ minoris, von welchen noch zur Zeit
keine Experienz habe.

Ergiebet sich denn hierauf durch Göttliche Be-
nediction der Fluß, so kan man alsdama ein to-
nicum remedium zu rathe ziehen, und mag für
andern des berühmten Stahlü seine Mixtura to-
nica den Preis besitzen, als:

- ʒ. Tinct. ʒii acr. ʒij.
 ʒ. Corn. Cerv. rect.
 Liquor. Corn. Cerv. succin. $\bar{a}\bar{a}$, ʒj.
 Msc. S. Davon 3. mahl des Tags 30. Tropffen
zu nehmen.

Oder man brauche folgende.

- ʒ. Tinct. ʒii ʒij.
 Ess. pimpinell.
 Tinct. corall. $\bar{a}\bar{a}$, ʒj.
 Msc.

Im

Im übrigen muß die ganze Zeit über ein ruhig
und mäßig Leben geführt, besonders aber der
Born als eine Schlange gemeidet werden, auch
ist nöthig præservative des Jahrs über die Ader-
lässe nicht zu übergehen.


CAPVT X.

DE

HÆMORRHOIDIBUS OB-
STRUCTIS.

Von der

Verstopfung der guldnen Ader.

 Se unbequem der Ueberfluß denselbigen ist,
so verdrießlich und höchst gefährlich ist
auch, wenn sich die guldene Ader gantz-
lich verstopffet, oder wenn einige molimina sich
eingefunden, und selbige zu keinem Ausbruch kom-
men kan.

Auf eine solche Verstopfung erfolgen viele und
mancherley Beschwerrlichkeiten, als unterschied-
liche Infarctus oder Verhärtung des Milz als auch
der Leber, spasmodische Zufälle des untern Leibes,
Schwindel, Lenden- und Nieren-Weh, beson-
ders aber klagen sie über einen spannenden Schmer-
ken des Ruckens, um die Gegend des so genann-
telt

ten Birkelbeins, sie können sich kaum vom Bücken wieder in die Höhe rücken, auch wenn sie lang stehen, können sie sich kaum wenden noch lencken.

Sie stammet aber offtermahlen her von einem allzudicken verschleimten Geblüt, oder aber von öfterem Gebrauch starck anhaltender Mittel, die man etwa bey andern Kranckheiten unmaßig gebrauchet, wie denn hiezu sonderlich geneigt sind, solche Personen, die mit dem malo hypochondriaco behafftet sind, auch welche sonst keinen lustigen Humor haben, vielen Schrecken erdulden, und selbst unartig in Speiß und Trancß sich aufführen, vieles saures genießten, auch verfallen diejenige gerne in diesen Zustand, welche wenn sie sich erhiket haben einen kalten Truncß thun, und was dergleichen Dinge mehr sind.

Dieser Zufall nun, ist in Ansehen der Cur, feiner der sich so leicht bezwingen läßt, er machet einem Medico viel Mühe, besonders wenn er von einer üblen tractirten Kranckheit dependiret, oder wenn er sich auf andere äusserliche Sachen verstopffet, so er aber ein dickes verschleimtes Geblüt zum Grunde hat, ist er vielmahlen curabel. Man kan derohalben bey denen, wo ehemahlen zum Ausbruch kommen und sich gesteket haben, also in der Cur verfahren, erstlich laxiere man den Patienten, worzu die eröffnende Kräuter = Weine die fürtrefflichsten sind, oder man gebrauchte die

Pur-

Purgier = Salze, das Sal. Epsloniæ, Sedlicense de Seignette und andere, weilien sie zugleich temperiren. Nach diesem lasse man Ader und zwar auf dem Fuß, und wer gewöhnet ist an das Schröpfen der thue es auch, Fuß = Bäder öftters zu gebrauchen sind auch fürtrefflich, und weilien als vorher Bericht geschehen, mehrentheils eine Verdickung des Geblüts beschuldiget wird, so kan man nachstehende Mittel nutzen, die da resolvidiren und attenuiren, als auch gelinde stimuliren, hiezu nun sollen für andern dienen, die Stalische, Becherische, und andere aloetische Pillen, davon man als über den 4ten Tag aber 1. Dosis nemlich 15. bis 20. nehmen kan, wie auch bey solchen in denen freyen Tagen nachstehende eröffnende Tropffen.

℞. Elix. propr. ℥iij.

Ess. succin. ℥ij.

— Sal. ★c. ℥j.

Msc. d. ad Vitr. S. Täglich 3. mahl 35. Tropffen davon zu nehmen.

Oder :

℞. Elix. aperit. Claud. ℥℔.

Ess. succin. ℥ij.

Msc. d. ad Vitr. S. 40. Tropffen zu nehmen.

Die Rubia tinctorum oder so genannte Berberrothe, die radix bryoniæ oder Zaun = Kube, im gleichen

gleichem Poley und Ringel-Blumen besitzen, hies zu eine besondere Tugend, so man ein Infusum daraus macht, und die Tropfen damit einnimmt, welches auch der Chamillen Thee präktiret.

In summa bey diesem Zustand können alle diejenige Mittel gebraucht werden, die man bey Ausbleibung der monatlichen Reinigung zu nutzen pfleget.

Inzwischen ist solchen Personen aller motus anzurathen, insonderheit fahren und reuten, auch nach befinden circa diætam bey Tisch 1. Glas alten abgelegenen Wein zu genießen.

Elystire zu Zeiten genommen, mit welchen das Sedliger Saltz abgesotten worden, thun auch das ihrige.

Ein fürtrefflich Pulver ist sonst dasjenige, so Herr D. Lencik im Gebrauch hat: als.

- ℞ Alcohol. chalyb. ℥j.
 ꝯii diaph. ꝯl.
 Cinam. acut. subtiliss. ꝯꝯ. ʒj.
 Sal. succin. vol.
 Croc. opt. ꝯꝯ. ʒj.

Msc. Morgens und Abends 1. Messerspiß voll davon zu nehmen.

Was er von dem Stahl rühmet und wie herrlich er in diesem Zufall seye, kan nachgeschlagen werden, sein Eteodrom, pag. 27.

Es sind auch einige welche loben eine Citrone auszuhöhlen, und selbige mit etwas Safran und Stahlfeylet anzufüllen, und in einen kräftigen Wein zu legen, und davon öfters zu trincken.

CAPVT XI.

DE

MALO HYPOCHONDRIACO.

Von der

Miltz = Beschwehung.

Unter allen lang daurenden Kranckheiten, ist die fürnehmste, und einem Medico zu tractiren die verdriesslichste, die den Nahmen hat Malam hypochondriacum. Denn sie verstellet sich durch so viele veränderliche Zufälle, daß man genug zu thun hat, die wahre Erkenntnuß derselben zu erfahren. Und obgleichwohlen vor diesem von einigen berühmten Practicis, davon in ihren Schrifften etwas ist abgehandelt worden, so ist doch dato noch kein gründlicher Bericht geschehen, biß nemlich der hochberühmte Doctor Stahl, in einem besondern der gelehrten Welt mitgetheilten Themate Academicum, de Vena Portæ Porta Malorum hypochondriaco splenicorum die klare Wahrheit darinnen deutlich und umständ-

lich jedermann vor Augen geleyet hat: daß dieses Ubel nun bey unsern Vorfahren eines der schwersten gewesen, erhellet hieraus, daß sie auch solches eine Beltiam septem capitum, ingleichem eine Matrem morborum und Patrem symptomatum, wie auch ein Ludibrium & Opprobrium Medicorum benennet haben, ja es haben einige solchen Affectum gar eine Purgatorium und Infernum betittelt.

Es heisset aber dieses Malum insgemein ein Malum hypochondriacum, weilien die meiste Beschwernuß, die ein Mensch davon empfindet in dem hypochondrio, in dem untern Leib unter denen Rippen sich erzeiget, und dieses gemeinlich auf der linken Seite, allwo sich dabey das Milz unruhig befindet und sich aufblähet, es ist einem solchen Patienten immer bang und weiß sich nicht zu helfen, es ist ihm, als würde er gepresset, ist furchtsam und zaghaft, hat schwere Träume, ist verdrossen und müde zu aller Arbeit, hohlet dabey schwehren Athem, ist mit Winden geplagt, es stoßt ihm auch oft aus dem Magen widerwillig auf, verspühret einen Schwindel, besonders, wenn er nüchtern ist, viele haben den Mund immer voll Wasser, und müssen beständig ausspucken, auch klagen sie über ein Pochen des Herzens, daß es auch die Umstehende deutlich vernehmen können, haben stiegende Hitze und Hauptweh, sind zugleich die meisten hartleibig, der Urin zuweilen siehet blaß aus, greif-

Greiffet diese Kranckheit auch die Lunge an, und Verursachet einen hefftigen Husten, ohne den geringsten Aufwurff, bisweilen wenn der Zustand rechte Wurzeln gefasset, so erreget er starcke Schmerzen des Leibes, mit Erbrechen, daß man in Sorge stehet, das Miserere davon zu überkommen, und was sonst andere Beschwernlichkeiten mehr sind. Diesen Zufall nun überkommen so wohl Manns, als Weibs, Personen, diese aber viel eher als jene, und sind besonders hiezu geneigt die Melancholici oder die Sanguineo Melancholici die eine plethoram und zugleich ein dickes Geblüt haben, die viel essen und wenig trinken, und dem Müßiggang ergeben sind, wiewohl auch ein Erbsall von Eltern vieles hiezu contribuirt. Wenn Weibs, Personen damit angefochten werden, so leiden sie vorher erzehlte Incommoditäten alle, besonders aber klagen sie über vieles Zähnen und Strecken, als auch Aufsteigen der Mutter, mit Auftreiben des Leibs, ob wäre eine grosse Kugel darinnen, der Hals wird auch bisweilen gleichsam wie geschnüret, vermeynen es stecke ihnen immerzu etwas im Halse, welches alles von einer Krampfmäßigen Bewegung herstammet, da die nervosen membranæ in dem untern Leib mit Gewalt zusammen gezogen werden, und solche wunderliche Empfindung verursachen, bedenklich ist es, daß demnach der Puls immer seine natürliche Bewegung hat, obgleich viele Theile des Leibes gleichsam erstarren und kalt werden. Es verliehret sich auch dabey der natürliche

liche Appetit und wird wankelbahr, incliniret zu frischen ja wohl bisweilen auch gar zu ungeräumten Sachen, es erzeiget sich auch vielmahlen ein Erbrechen einer grünen lauchfärbigen gallichten Materie oder aber eines sauren scharffen Schleims.

Die Ursache nun dieses verdrießlichen Zufalls kommet mehrentheils von einer besondern Säure im Magen, und denen übrigen visceribus her, weshalb man auch bemercket, daß jedesmahlen bey diesem Affectu der Magen und dessen Dauerung noth leidet, auch der Appetit nicht im natürlichen Zustand verbleibet. Es entstehet hievon eine spissitudo Sanguinis, oder ein zähes dickes Blut, und verschiedene Verstopfungen in vielen Parthenen des Leibes, weshalb auch besonders die Jungfrauen hievon in eine chlorosin oder so genannte Bleichsucht verfallen, öftters geschwelen und im Exantheme verdrossen werden. Zu diesem allen vergesellen sich denn auch hiezu allerhand Krämpfichte motus, worauf ein tieffes Athemholen und öftteres Seuffzen erfolgen.

Aus diesem allen nun erhellet, daß dieses Ubel welches eine Säure und nebst solchen, verschiedene Verstopfungen zum fundament hat, keines der geringsten ist, und sehr viele Gefährlichkeiten nach sich ziehet, welche zum theil oben berühret worden, zum theil aber noch zu melden übrig sind, unter welchen die besorglichstn sind die Indurationes

tiones scirrhoræ die haupt Geschwulst, der Vomitus und Mictus cruentus, das Blut, Erbrechen und Blut, Harnen. Gar öftters aber verfallen solche Patienten in einen Icterus oder Gelbsucht, wenn aber das verstockte Geblüt Luft bekommt, und die goldene Uder sich erzeiget, so geschiehet es, daß alle vorherührte Zufälle auf einmahl verschwinden, wie denn auch wenn junge Leute solches Ubel überkommen, und zu mehrern Jahren kommen, es ebenfalls auch weichet. Es ist diese Beschwehruß überhaupt so beschwerlich daß nicht allein die viscera im untern als obern Leibe ihren Antheil daran leiden, sondern auch die äußerliche, besonders aber bleibt auch das Haupt hievon nicht verschonet.

Obgleichwohlen an diesem Zustand nicht leicht für sich ein Mensch stirbet, so ist er dennoch so hartnäckig, daß er gemeiniglich bis zum Sterben denselben begleitet, weshalb er ein opprobrium und scandalum Medicorum wie oben berichtet worden, benennet wird, wegen dessen sehr schwer erfolgenden Cur und derer nach selbigen offtermahligen recidiven, indem solcher auf den geringsten errorem wieder zuruck tritt, doch hat man observiret, wenn das Malum noch nicht veraltet, auch nicht viele beschwehliche symptomata zu Gefährden hat, solches seye curiret worden, worzu offtermahlen ein behöriger Motus die beste Hülffe gewesen, widrigenfalls aber wenn es rechte Wurzel gefasset, obgleichwohlen hiezu die besten Re-

media adhiberet worden, dennoch sich nicht ergeben habe.

Wie nun dieses ein über alle massen hartnäckige und verdriessliche Maladie ist, die sich nicht so geringe zwingen läßt, und die haupt Ursache nun in einem acido und verdicktem Geblüt zu suchen, als hat ein Medicus für allem auch dahin zu sehen, wie er die Säure corrigire, und die crasin Sanguinis spissiore attenuire: wenn aber eine solche üble disposition bereits so weit kommen, daß sie die humores verdorben, und starcke obstructions verursacht hat, auch eine plethora sich dabey einfundet, so ist nöthig, daß man für allen, wenn anders die Kräfte es permittiren wollen, mit Aderlassen und Purgiren den Anfang zur Cur mache, bey Defnung aber der Ader, welche am füglichsten auf dem Fuß geschehen mag, ist wohl zu erwähen, daß eine weite Incisio geschehe, damit das dicke Geblüt ausfließen könne, und hiezu finde ich fürtrefflich den Methodum des berühmten Hrn. D. Sydenhams, welcher nach der Lasse, drey Morgen nacheinander den Patienten purgiret, hiezu dienen nun nebst denen zum öfftern recommendirten Purgier Salze, die Pilulæ Stahlianæ, Sylvianæ, und andere dergleichen. Ist dann der Leib durch solche Mittel genugsam gereinigt worden, so schreitet er zu denen resolvirenden und eröffnenden, unter welchen er die aus Eisen oder Stahl bereitete Remedia vorziehet, und zwar 30. Tage lang zu gebrauchen, als

wodurch die Säure mächtig unterbrochen und corrigiret wird, man kan deshalb den Stahl alcoholisati in substantia geben, weil er in acht genommen, daß dieser viel eher und glücklicher in pulvere die Cur verrichtet habe, als wenn er auf eine andere Art bereitet, exhibiret worden. Wer aber einen Abscheu hievor hat, der kan nachstehendes gebrauchen, als:

℞. Zij ℞. cach. Zij.
Croc. ℞. aperit.
Tart. ℞.
Sal. ablinth. āā. ℞ij.
Cinnab. nativ. ℞j.

Msc. f. pulv. d. ad ch. S. Eröffnendes Pulver davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspiß voll zu nehmen: Oder so auch dieses nicht anständig wäre, kan es in eine Lattwerge verwandelt werden, als:

℞. Conserv. rosar. Zij.
visceral. Zij.
Diaphor. ℞. Zij.
Tart. ℞.
Sal. ablinth. āā. ℞j.
Syr. cort. citr. q. f.

Msc. d. ad Oil. S. Kräfttig resolvirende Lattwerge, davon 3. mahl des Tags 1. gute Messerspiß voll zu essen.

Oder:

℞. Conserv. ablinth.

℞cc 4

Con:

Condit. cort. \odot r. aa . ʒi .
 nuc. mosch.
 rad. angelic. aa . ʒij .
 Zingib. ʒij .
 Limat. ʒ . alcohol. ʒiij .
 Arcan. duplic. ʒj .
 Syr. card. ben. q. s.

Mfc.

Wer da will kan auch nach vorher erwehnten D. Sydenhams Methode, eines syrapi chaly beati bedienen, nehmlich feilet man einen Stahl so viel als beliebt, gieffet darüber einen guten alten weissen Wein, laßt alles beysammen etliche Tage in digestion stehen, wenn dann der Wein genugsam vom Stahl ausgezogen, filtriret man solchen, und thut in selbigen Zucker, so viel als vonnöthen, und kochet ihn zu einem Syrop, da von jedesmahl etliche Löffel voll, des Tags 3. bis 4. mahl zu nehmen.

Es ist aber hiebey zu beobachten, daß so lang man Stahl = Arzneyen zu sich nimmt, man alsdann nicht purgiere, damit nicht was der Stahl gut gemacht, hiedurch wieder über einen Hauffen geworffen werde.

Nachdem aber bey diesem Zufall sehr oft der Leib verstopffet ist, so kan man statt der Laxier Mittel, mit herrlichen Nutzen derer Clystiere gebrauchen, als welche wegen ihrer demulcirenden und erwei-

erweichenden Krafft, den spasticis tensionibus, als auch gesteckten Winden, herrlichen Nutzen beweisen, als:

\mathcal{R} . Rad. alth.
 melilot. aa . ʒʒ .
 Herb. malv.
 blanc. urfin. aa . Mj .
 Flor. chamomill. pij .
 Sem. carv. ʒij .
 Sal. commun. ʒiij .

Incis. contus: decoq. f. q. ∇ e. simplic. Colat. \mathcal{R} : ʒx .
 add.

Ol. lil. alb.
 chamomill. aa . ʒʒ .

Vitell. ov. Nr. j .

Mfc. d. S. Erweichendes Clystier.

Oder:

\mathcal{R} . Decoct. emoll. pro Clyster.
 fuffur. trit. aa . ʒv .

Ol. olivar.
 chamomill. aa . ʒj .

Sal. gemm. ʒij .

Vitell. Nr. j .

Mfc.

Sind es Weibsbilder, bey welchen die Mutter zugleich mit Noth leidet, so habe fürtrefflich befunden nachstehende Pillen.

Ecce s

\mathcal{R} . Extr.

R. Extr. ꝑt.

Gumm. Galban. ꝯꝯ. ʒiʒ.

Myrrh. elect. ʒij.

Castor. ʒj.

Bals. peruv. q. f.

Msc. f. pil. ex ʒi Nr. 15. succin. alb. pt. consperg. d. ad scat. S. Alle Abend davon beym Schlafen gehen 7. zu nehmen.

Oder man gebrauche folgende:

R. Aloes. gummos.

Myrrh.

Gumm. ꝯc. ꝯꝯ. ʒij.

Extr. ꝑt. ʒj.

Sal. succin. vol.

Castor. ꝯꝯ. ʒj.

Msc. f. pil. S. Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Hat sich hierauf das Ubel ergeben, so kan man das Purgiren wiederholen, und zwar etliche mahl über den andern Tag, um die annoch reitirende verdorbene lympham zu eliminiren, auch wieder eine Ader öffnen.

Wäre es aber daß auf solchen Gebrauch derer remediorum, die Schmerken sich nicht legen wolten, so kan man ihme ohne Besorgung einiger Inconvenienzien anodyna mit untermischen so werden sich solche legen.

Sonsten wenn es die Zeit und Gelegenheit zuläßt,

läßt, so ist für beyderley Geschlecht die Sauer Bronnen Cur (zwar wider die Meynung Herrn D. Stahlen Sancti Sanctior. aphor. 102.) das sicherste Mittel, wie denn auch die warme Bäder, besonders das Plumbier, wenn zugleich auch das warme Wasser dabey getruncken wird; zu mercken aber ist, daß so man einige Besserung verspühret, man sich nicht an 14. Tag oder 3. Wochen binden solle, wie solches der eingewurzelte ungescheute Gebrauch derer meisten ist, die da vermeynen genug gethan zu haben, und wenn der Brunnen oder das Baden im besten Würcken begriffen ist, alsobald den Stiel drehen, und dafür halten, nun möchten sie wieder in vorige Gesundheit mit Speiß und Franck treten, nein! sondern die das Vermögen haben, können zu ihrem Nutzen wohl 4. bis 6. Wochen daselbsten verharren, bis nemlich das völlige Genesen erfolgt.

Damit aber die geschwächten Theile mögen wieder gestärcket werden, so kan man noch eine Zeitlang folgende Mixtur gebrauchen.!

R. Ess. ꝑt. helleb. ʒiij.

Elix. Propr. ʒj.

Sal. ꝯc. val. ʒj.

Msc. d. ad Vitr. S. Davon täglich 3. mahl ʒʒ. Tropffen zu nehmen.

Oder:

Oder:

℞. Eff. pimpinell. alb.

adanth. alb. ꝯꝯ. ʒij.

Tinct. ꝯ. Ludov.

Liq. Corn. Cerv. succin. ꝯꝯ. ʒj.

Msc. d. ad Vit. S, Als die vorige zu gebrauchen.

Gleichwie aber bey diesem Zufall die Remedia nicht den geringsten Effect beweisen, wenn nicht dabey eine sehr genaue Diæt observiret werde, welche in Wahrheit zur Cur das meiste beyträgt, als hat ein solcher Patient auf alle Weise dahin zu sehen, wie er selbige wohl observire, und diese bestehet darinnen, daß man immerzu leicht verdauliche Speisen genieße, genugsam nach des Junckers seiner Erinnerung trincke, und sich nach Tisch einer commoden Bewegung bediene, auch woer Keiten kan, sich zu Pferd setze, oder aber so ihm dieses zuwider, zur Fuhr sich begeben, und offtermahlen mit Spazieren-Fahren sein Gemüth erlustige, besonders aber ist zu erinnern, daß das überflüssige Coffe oder Thee trincken, als woran viele gewohnet absolut schädlich seye.

CAPVT

CAPVT XII.

DE

LUNIS OBSTRUCTIONE ATQUE SCIRRHO.

Von Verstopffung und Verhärtung des Milzges.

Als Milch, welches ein lufftes und vasculosus Viscus und mit ungezählig vielen Arteriiis und venis angefüllet ist, wird zu Zeiten starck aufgetrieben, oder nach der gemeinen Redens-Art zu sprechen, blähet sich auf, lieget im Leib, nach dem äußerlichen, als ein starck aufgedunnen Wesen, und dieses geschiehet, wenn nemlich das in der Pfort-Ader befindliche zähe und dicke übel-disponirte Geblüt mit aller Gewalt in die Milch tritt, und daselbsten sich stecket, so treibet es sich auf, wird wie ein Balg, welcher alsdann von dem gemeinen Pöbel ein Fieber-Kuchen betittelt wird, indem solche Verhärtung mehrentheils auf übel-curirte Fieber zu erfolgen pflegt. Wenn man dem nicht baldige Hülffe præstiret, so erhärtet es sich gänzlich, und gehet in einen scirrhum, das ist: in einen solchen Zustand, bey welchem kaum mehr eine Resolutio zu helfen. Es geschiehet aber eine solche Verstopffung folgender massen. Wenn das Blut in denen

denen vasculosis und spongiosis partibus, so vor und an sich selbst unbel beschaffen, des Milkes eintritt, und allda noch mehrers sich verdickt, daß es nicht frey und ungehindert durchkommen und wieder zuruck gehen kan, so wird es nach und nach aufgetrieben, und der Patient empfindet einen druckenon, doch aber erstlich gelinden, Schmerzen, und dann kan es mit gutem Zug und Recht eine Inflammatio lienis, oder eine Entzündung des Milkes, genennet werden: auch verspühret er denselben am meisten, wann er Athem hohlet, er suspiriret immerzu, als wäre er genüsiget den Athem tief im Leibe aufzuschöpfen, wenn denn nicht bald hier Hülffe geschieht, und die Verstopfung ferner zunimmt, wird eine Verhärtung darauff, welche alsdann den Nahmen hat Scirrhus, da dann der Patient von Tag zu Tag an seinen Kräfften ermüdet sich befindet, wird unruhig und traurig in seinem Gemüthe, Abends wann er sich zu Bette begiebt, überkommt er einen Schweiß, und im Schlaf wird er oftmahlen mit schwehren Träumen beunruhiget, am Tage aber hustet er gleich als ein Hecticus oder Dorrlichtiger, die natürliche rothe Farbe seines Angesichts verliert sich, und wird bleich, um die Augen siehet er blau-gelb, auch zuweilen verspürt er ein Nasen-Bluten, und das Blut, wo sich sehen laßt, ist wäßerig, der Urin, den er von sich läßt, ist dünne, und von einer garstigen couleur, er verspühret auch im Leibe Blähungen, welche sich in ractus oder im Nülpfen resolviren;

in

in Summa, es ist ihnen aller Orten wehe. Und was das merckwürdigste bey diesem Zufall ist, so kan ein solcher Patient eine geraume Zeit, ja wohl Jahr und Tag sich damit schleppen, biß endlich derselbe in ein incurables Quartan-Fieber, und darauf erfolgenden Hectic oder Geschwulst, verfällt, die endlich ihme den Todt befördert.

Weibsbilder, wann sie an dieser Maladie erfranken, die fallen gar gerne in einen Vomitum cruentum, oder Blut-Brechen, nach aller Practicorum Bemerkung. Die Ursache nun, von wannen diese Spillitudo sanguinis, oder die Verdickerung des Geblüts herstamme, so ist freylich wahr, daß oftmahlen eine plethora zu beschuldigen ist, zumahlen wenn das Blut nicht wohl beschaffen ist, welches insgemein durch ungeräumte Speisen, und nicht genugsamen Anfeuchten des Leibes, verdorben wird: Besonders wenn der Mensch dem Müßiggang ergeben ist, und sich keine Bewegung zulegt, oder aber, wenn er bey einer Krankheit ungeschert tractiret wird, und ihme das gewöhnliche Nasen-Bluten, oder der goldene Ader-Fluß, oder bey denen Weibsbildern die monatliche Reinigung ausbleiben: Ingleichen wenn er immerzu speculirenden Gemüths und dabey traurig ist, sich öfters erkältet, besonders aber, wenn er dem überflüßigen Brandwein-Sauffen ergeben ist.

Was nun auf solchen Zufall sich zu ereignen pfle-

pfleget, ist oben bereits einiger massen Meldung geschet; nur ist dieses zu mercken, daß endlich auch eine suppuratio erfolget, auf welche eine materia purulenta, oder garstige Eiter-mäßige Materia, entweder durch ein Aufstossen und Erbrechen, oder aber auf den hintern Leib ausgestossen wird.

Was nun die Cur betrifft, so hat ein Medicus, als welchem sie viel Mühe verursacht, auf drey principal Stücke seine Augen zu richten, erstlich, daß er dem überflüssigem Geblüt helffe, zweytens, dasselbe suche zu verdünnern und zu verbessern, und lektens das gestockte vertheile, auch die hie bey nothleidende und ausgedehnte Viscera wiederum stärke. Das erste, nemlich die Bollblütigkeit betreffend, deren kan auf zweyerley Weise abgeholfen werden: nemlich durch eine Aderläß auf den Fuß beyderley Geschlechts, welche mehrmahlen so herrlich ist, daß auch auf selbe die gewöhnliche gestockte Blut-Flüsse, als Nasen-Bluten, Gulden-Ader, monatliche Reinigung, mit grosser Verwunderung sich sehen lassen, in gleichen durch Ansetzung derer Blut-Igel, besonders bey Manns-Personen. Wer an das Schröpfen gewohnt gewesen, kan sich Ventosen oder Schröpf-Köpfe aufsetzen und den aufgetriebenen Ort bicken lassen.

Was aber die Qualität des Geblüts anlangt, daß ist, wenn das Blut allzu zähe und dick sich befindet, so sind die resolventia und incidentia die

die besten Mittel hierzu, wie auch ein bequeme Bewegung, und hat man hievon unterschiedliche Exempel, daß einig und allein auf Reithen oder Fahren dieser Morbus sich ergeben habe. Von denen incidirenden und resolvirenden sind diejenige oft fürzuziehen, welche aus einem infuso bestehen, so zugleich den Leib eröffnen, und dessen Saburram abführen, man kan sich demnach folgender Formeln bedienen:

R. Rad. cichor.
vincetox.
trifol. fibr. $\mathring{a}\mathring{a}$ ʒij.
flor. centaur. min. ʒij.
fol. fen. ss. ʒi.
helleb. nigr. ʒβ.
rhab. alex.
agar. alb. $\mathring{a}\mathring{a}$ ʒiij.
cort. aurant.

Winter. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiiij.

cinam. acut. ʒij.

sal. polychr ʒvj. Ms. incis. ad ch.

Sr. Sachen zum vertheilenden Laxier-Wein; in ein Säcklein zu thun, und mit 1. Schoppen Wasser anzubrühen, wenn es wohl verdeckt kalt worden, 3. Schoppen süßnen weissen Wein kalt bezugießten, und davon täglich früh nüchtern, nach befinden, 1. bis 2. Gläser voll, etwas laulich, zu trincken.

Oder:

- ♁. Rad. gentian.
 ar. ꝛꝛ. ℥iij.
 polypod. ℥b.
 herb. capill. ꝛis.
 ceres. fol.
 fumar. ꝛꝛ. ℥c.
 flor. persic.
 lupul. ꝛꝛ. ꝑj.
 fol. sen. ss. ℥i.
 agar. alb.
 fibr. hell. n. ꝛꝛ. ℥iij.
 sal. epson. ℥b.
 sem. coriandr. ℥ij.

Incis. concus. d. ad ch. Sr. Sachen als die
vorige zu gebrauchen.

Wer aber keine Träncke zu sich nehmen kan,
der beliebe folgende Pillen zu nehmen, besonders
die von dem Ammoniaco bereitet sind.

- ♁. MP. d. ★c.
 Extr. helleb. n. ꝛꝛ. ℥i.
 colocynth. gr. iij.
 elix. Prop. q. f. Mf. f. pil. nr. 30. consperg.
 pulv. liquir. d. ad scat.

Sr. Laxirende Pillen 15. davon auf einmahl zu
nehmen.

Oder

Oder:

- ♁. MP. d. succin. Cr.
 aloetic. ꝛꝛ. ℥b.
 ♀. dulc. rit. par.
 resin. Jalap. nucl. pin. trit. ꝛa. ℥b.
 Mf. f. c. Tinct. tart. pil. nr. 10. consp. sem.
 lycopod. d. ad scat. Sr. als die vorige zu ge-
brauchen.

Diese und andere dergleichen Pillen, Können
die ganze Cur durch 2. mahl in der Wochen ge-
braucht werden.

Clystiere öfters appliciret, sind auch von einem
fürtrefflichen Effectu.

Nebst diesen eröffnenden und abführenden Mit-
teln, so sind, um das Geblüt zu corrigiren, die
Kräuter-Brühen höchst nützlich, von Körbel-Kraut,
Bachung, Löffel-Kraut, Biberklee, Saueram-
fer und andern dergleichen Sachen bereitet; die
Wegweiß-Wurzel, Aaron-Wurzel, Zaurube,
Engelsfuß, können auch hiezu, als herrlich, re-
volvirende Wurkeln, genommen werden. Man kan
auch, wenn anständiger ist, als ein Thés dieselbi-
ge zu trincken, ein Wasser davon bereiten, und
solches als Thée nugen.

Damit aber die Verdünnung als auch cor-
rectio des Geblüts, desto eher befördert werde, so
kan man nebst dieser Brüß oder Thée folgendes
gebrau

gebrauchen, als welches eine vortreffliche virtutem hat zu incidiren, als:

- ℞. Liqueur. terr. fol. tartar. ʒʒ.
 - fal. ammoniac. ʒi.
 Ms. ad Vit.

Oder:

- ℞. Liqueur. tartar. splenet. ʒʒ.
 Tinct. hellebor. ♂ is ʒij.
 - tartat. vol. ʒi. Ms. ad vitr.

Sr. Zertheilende Tropffen, von solchen alle Morgen 2 Stunden, nach genommener Brühe oder Thee, ingleichem Nachmittags um 4 Uhr, ʒʒ. zu nehmen.

Herr D. Nenter recommendirt die Mixturam simplicem mit dem Extract. Panch. Croll. versehen, oder folgende zu gebrauchen:

- ℞. Tinct. ʒii acr.
 Tartar.
 Eff. alexipharm. Stahl. ʒʒ. ʒij.
 succin. ʒi.

Msc. S. 2. mahl des Tags 30. bis 40. Tropffen davon einzunehmen.

Kommt der Frühling herben, so ist der succus betulae, oder das Birkenwasser in diesem Zufall getruncken fürtrefflich, man kan es entweder alleine für sich, oder mit etlichen Tropffen Musca

Muscaten, Blüth, Del, oder einem Elæosachvermischet, Morgens zu einem Schoppen bis zur halben Maaß, doch nicht zu kalt trincken.

Endlich wenn man siehet, daß das Geblüt verdünnert und resolviret ist, so kan man, die von der Aufblähung schlapp wordene Theile des Milches zu stärken, ad Martialia schreiten, und unter solchen noch einige Zeitlang nachstehende Elsenz gebrauchen:

- ℞. Tinct. ♂t. aperit. Ludov. ʒʒ.
 ess. millefol. ʒij.
 corn. cerv. ʒj. Ms. ad vitr.

Oder:

- ℞. Elix. propr. Par. ʒi.
 - fal. tart.
 aperit. Penot.
 fal. ★c. ʒʒ. ʒij. Ms. d. ad vitr.

Sr. Bertheilende und stärckende Tinctur das von 2. mahl des Tags ʒʒ. Tropffen zu nehmen.

Nebst allen diesen innerlichen Mitteln, damit man nicht glauben mag, etwas vergessen zu haben, so kan man auch derer äußerlichen sich bedienen, unter welchen die Milk, Salben, Milk, Pflaster und dergleichen, unter dem gemeinen Vöbel höchstberühmt sind, demnach jemand, der hierzu einen festen Glauben hat, kan sich nachstehender

der ohne Schaden bedienen, helfen sie nicht, so Schaden sie auch nicht.

- *. Ol. cappar.
amygd. amar. āā. ℥i℥.
tartar. ℥i.
Gumm. ammon.
bdell. in Xt. squill. dissolut. āā. ℥vi
ol. deit. aneth.
cumin. āā. ℥i. Mf. f. Ungt.

Oder:

- R. Ungt. dialth. ℥℔.
Ol. chamom.
Cappar.
laurin. āā. ℥i.
philosoph.
spic. āā. ℥i. Mf. ad Oil.

Sr. Zertheilend Milk: Sälbel 2. mahl des Tags
sich damit wohl warm zu schmieren.

Nach dem Schmieren lege man folgendes
Milk: Pflaster über, als

- *. Empl. d. Cicut.
Galban.
*c. āā. ℥i.
Malax. ol. philosoph. f. Empl.

Oder:

- *. Empl. d. *c.
Hyoscyam.

fapo.

laponat. Barbett. āā. ℥i.

Ol. petr. q. f. Mf. f. Empl.

Sr. Milk: Pflaster.

Was nun die Diät anbelangt, so muß ein solcher Patient nicht sonderlich versalzen noch gewürzt essen, brühichte Sachen aber, wo Capert mit eingemischet, sind herrlich, genugsam getruncken und sich movirt, hilfft auch mit zum genesen, hingegen ist Zorn und Traurigkeit höchst schädlich.

Will jemand von Remediis mehrern Vorrath wissen, derselbe kan sich auch deren bedienen, wo in dem vorhergehendem Capitel beschrieben stehen. Ingleichen wer von diesem Zustand etwas angenehmes in Praxi lesen will, der schlage nach des berühmten Herrn Dr. Lentil. seine Resolutionem in denen Miscellan. Medic. Practic. so er über den Casum de Cachexia ex affectu hypochondriaco ortum ducente vollständig commendiret p. 311. & seqq. bey welchem er auch umständlich eine exacte Diät beschriben hat.

D D D 4

CAPVT

CAPVT XIII.

D E

CACHEXIA.

Von der

Miß = Farbe.

Nichts anders ist, als eine verdorbene Nutritio, wie auch eine übele Beschaffenheit des ganzen Leibes, besonders aber eine aufgequollene Extensio derer fibrarum carnearum, von einer ausgetretenen schleimichten Lympha und zähen Sero, wodurch die natürliche lebhaftte Couleur sich in eine blaßgelbe verwandelt, das Fleisch am Leibe wird luct und stremet sich, wegen denen theils vom Sero angefüllten glandulis, theils aber von den ausgetretenen Feuchtigkeiten, in denen interstitiis vasculorum in die Höhe, daher auch diese Kranckheit den Rahmen Bleichsucht erhalten hat.

Die Ursachen solchen Zufalls bestehen mehrertheils von einem überflüssigen zähen und dicken Sero und von dem Mangel derer spirituoson sulphurischen und balsamischen Theilen des Geblüts und daher geschieht es, daß die Iecretio und excretio gehindert wird, wie es denn nachgehends anders

anders nicht seyn kan, als daß die völlige crasis des Geblüts verdorben, und die Theile des Menschlichen Leibes die da hierdurch sollen ernähret werden, keinen Unterhalt mehr haben können: daß aber der Serum und das Blut noth leidet, sind viele Stücke zu beschuldigen, Herr D. Pelargus recensiret 2. principal Ursachen, die eine ist eine einheimische in dem Leib hangende, die andere eine ganz widernatürliche, die erstere erkennet nun ein Vitium Corporis selbst, wodurch die Ie- & excretio Noth leidet, die andere aber eine Causam externam, ein übles Regimen in Speiß und Tranck, wenn harte unverdauliche vilcole und allzusaure Sachen genossen werden, wodurch der actus chylificationis verdorben und folglich kein guter chylus oder Nahrungs-Safft selbst generirt werden kan, besonders wenn zugleich der Mensch mit allzuvielm Getränck, welcherley Gattung es auch ist, besonders aber Brandewein sich wider die Gewohnheit anfüllet, immerzu berauschet, und in solcher Füllerey dem üppigen Venus Leben nachhangt. Aus einer negligenz aber, entstehet auch vielmahlen solcher Zufall: Wenn Personen die ehmahlen ordentlich ihre Evacuationes Sanguinis, und anderer Excrementorum, des Schweißes, des genugsamen Urines gehabt haben, und so solche sich gesteket, nicht achten, und eine Zeit grassiren lassen, ohne einigen vorbedacht, selbige wieder in Ordnung zu bringen, weßhalben nichts ungemeines ist, daß diejenige, wo an dem Officio mensium noth lei-

den, oder aber wenn die goldene Uder einsmahlen ausbleibet, gar leicht in solche Maladie verfallen, wie denn hiesiger Landen sehr viele in diese Beschröhrnuß verfallen, wenn sie in ihren Mägen gleich aus dem Becker = Ofen, die so genandten Glammen = Kuchen, oder aber das annoch sehr warme Brod von dem Ofen weg genieffen, was diese Mascherey, vor einen entseßlichen Schaden zufügen kan, wissen diejenige am besten zu bejahen, die hiedurch in solchen Ruin gerathen sind, sie gehen lange herum mit kräncklichem Leibe, biß endlich sie aufgetrieben werden, und eine disposition zur Wassersucht hiedurch gewinnen.

Sehr oft aber gibt Anlaß zu diesem Unheil, übel curirte Fieber und Kräcke, und andere ungeschulte vor der Zeit gebrauchte adstringende Mittel.

Die wahre Kennzeichen aber, woran man diese Kranckheit gründlich erkennen kan, ist als gesagt worden die Verdunsenheit und blasse Farbe des Leibs, Herr D. Hoffmann nennet solche einen Colorem p. un. beum, Angesicht, Hände und Füße werden aufgetrieben, doch ist die Geschwulst schlapp und weich, da in der angefekten Wassersucht dieselbe glänzend und härter wird, dabey verspühren sie eine grosse Müdigkeit in allen Gliedern, wenn sie Treppen aufsteigen sollen, können sie nicht wehl fort kommen, müssen eine Zeitlang ruhen, biß sie sich in etwas erhohlet, haben ein

nen vagum appetitum mehr zu frischen und roh zu Speisen als warmen, wenn sie schlaffen und erwachen, haben sie keine Erquickung davon, sondern sind verdrossen und müde, Harnen wenig, der Urin siehet insgemein als hell Wasser aus, der Pulsus gehet langsam, haben offtermahlen Hauptweh, sind schwindlicht und mögen immerzu schlaffen.

Zu diesem Ubel sind sonderlich geneigt alte erlebte Personen, welche ein temperamentum phlegmaticum und einen habitum corporis mollem besitzen; Zärtlinge, auch diejenige wo dabey fett und starcken Leibes sind, und dünne Adern haben, am meisten aber sind Weibs = Personen diesem unterworfen, da man, wenn annoch die Kranckheit ihren Anfang genommen, und sie übel darein sehen, alsdann selbige beschuldiget werden, daß sie an der Chlorosi oder so genandten Jungfern Kranckheit laboriren.

Weilen nun eine solche Cachexia, ein Malum chronicum, oder lang daurende Kranckheit ist, und gerne mit der Zeit in eine Anasarcam oder Wassersucht gehet, da der ganze Leib, Angesicht, Hände und Füße, die genitalia selbst beyderley Geschlechts aufschwellen und wässericht werden, welche für und an sich selbst nichts anders ist, als eine weiter sich ausbreitende cachexia, so ist sie also auch um so viel mehr gefährlicher genug, zumahlen viele darüber in das Graß beißen müssen, doch

doch hat man bemercket aus der täglichen Erfahrung, daß wenn die Personen noch in einem künftlichen Alter, das ist, wenn sie noch das 30ste Jahr und darüber nicht erreicht haben, und die Kranckheit nicht zu lang eingewurzelt ist, auch einem erfahrenen Medico nebst einer dazu gehörigen exacten diæt gehorsam sind, obgleich wohlten dieser Zufall für und an sich selbst sehr hartnäckigt ist, sie dennoch mögen errettet werden.

Wenn es aber alte betagte sind, so gehet es selten mit ihnen wohl ab, sie erhalten zwar nicht bald eine Anasarcam wohl aber eine Hæticam oder Alcitern.

Dieser Sanguis serosus nun, vermischet sich auch mit andern Zufällen, sehr oft mit dem scorbuto, wenn nemlich wegen solchem allzustarcken Zufluß, dessen particulæ talinæ sulphuræ biliosæ im Geblüt verharren, und das Serum hiedurch sich verschärfet, so alsdann eine Mutter ist zu mancherley Entzündungen, so wird um so viel mehr ein solches Ubel verstärket und hat alsdann den Nahmen Cachexia scorbutica.

Wie denn auch bekannt ist, wenn durch solches die Galle verdorben wird, und die ductus biliarü, oder Gallen Gänge sich verstopffen, die Circulatio der Galle aus der Leber in das duodenum nicht behörig geschehen kan, so tritt dieselbe

be zuruck in das Geblüt, und verderbet die lympham und tingiret alsdann das Serum des Geblüts, daß endlich ein Icterus oder die Gelbsucht erscheint, welchen Zufall man alsdann eine Cachaxiam Ictericam benennen kan.

Wie demnach nun in Seri visciditate, die meiste Sache bestehet, so hat ein Medicus dennoch vor allen Dingen zu trachten, wie er Sanguinis balsamum und das darinnen, so zu reden sulphur. vitale, wiederum in vorigen Stand bringe, und folglich das überflüssige Serum, auffer dem Leibe schaffe, und die verstopfte und geschwächte viscera wiederum reserire, und ihren tonum verschaffe, dieses sind die haupt Fundamenta, wornach sich ein vernünftiger Medicus zu richten: das erstere suchet man zu versuchen durch amara, welche eigentlich in dieser Maladie ein rechtes balsamum vitæ sind, unter welchen das absinthium das Centaur. min. scordium, gentian, fumaria &c. sind, davon man ein Infusum bereiten, und sie zugleich mit laxantibus versehen kan, als:

- ℞. Rad. Enul.
 cichor.
 gentian. aa. ℥iij.
 Herb. absinth.
 card ben.
 fumar. aa. Mj.
 Fol. fenn. mund. ℥i℥.
 Rhabarb. alex.

Fibr. helleb. n. āā. ʒij.
 Agar. alb. ʒj.
 Cort. citr. ʒʒ.
 Sem. anif. ʒiv.
 Sal. polychr. ʒij.

Incis. contus d. ad ch. S. Sachen in ein Säcklein zu thun mit 1. Schoppen Wasser anzubrühn, wohl verdeckt erkalten lassen, denn 2. Schoppen sünnen weissen Wein bezugießen und davon über den andern Tag 1. gut Glas voll etwas laulich zu trincken.

Oder:

ʒ. Rad. hirundin.
 l̄. nostr.
 cichor. āā. ʒiiij.
 Cort. inter. sambuc. ʒvj.
 Herb. gratiol.
 foldanell.
 card. ben. āā. Mj.
 Flor. cent. min. pj.
 Fol. fenn. alex. ʒl.
 Gialap. nigr. relin.
 Rhabarb. āā. ʒij.
 Croc. ʒt sulph. ʒʒ.
 Cinamom. ʒj.
 Mac. ʒj. Incis.

Msc. Als die vorhergehende zu bereiten und zu brauchen.

Wes

Wer lieber Pillen nehmen wollte der brauche folgende.

ʒ. MP. aloetic.
 d. succin. Cr. āā. ʒij.
 Gumm. ammoniac.
 galban. āā. ʒj.
 Myrrh. ʒʒ.
 ʒ dulc. gr. xv.

Msc. f. pilul. min. magn. pis. consperg. succin. pt. d. ad. scat. S. Laxier-Pillen 20, pro dosi davon zu nehmen.

Will man sie von einem stärckern Effect haben, so kan man sie also bereiten.

ʒ. Extr. helleb. n.
 esul.
 Resin. Jalap.
 Gumm. Gutt. āā. ʒj.
 Ol. ʒt. ʒʒ.
 Ol. juniper, gt. x.

Msc. f. pil. S. Davon man aus einem Scrupel 20. pro dosi bereitet.

Nach der Reinigung des Leibes, so nütze man zu dem andern icoopo die Martialia oder solche Mittel, welche aus dem Stahl bereitet werden, hiezu nun ist fürtrefflich das in Herrn D. Weisbach beschriebene incidirende Pulver.

ʒ. Tart. Ol. ʒj.
 Rhab. pulv. ʒ. ʒʒ.

Sal

Sal. tamarise.
genist. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{D} j.

Croc. \mathcal{A} t. \mathcal{F} iat. Stahl. gr. xxv.

Msc. f. pulv. S. Davon man des Tags 4. mahl
1. gute Messerspiß voll mit warmer Brüh zu sich
nehmen kan.

Oder:

\mathcal{R} . $\frac{1}{2}$ ii. \mathcal{A} l. cachect Quercet. \mathcal{Z} ij.

Arcan. \mathcal{Z} pl.

Pulv. curcum. subtiliss.

Sal. absinth. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{Z} j.

Ol. anif. gt. vj.

Msc. f. pulv. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Es ist aber zu beobachten, das man jedesmah
len einen kleinen Motum mache, und nicht gleich
darauf essen solle.

Sürtrefflich ist es auch, wenn beyhm Bettgehen
der Patient eine Unze von nachstehendem liquo-
re mit warmer Brüh, oder auch Wein zu sich neh-
men wolte.

\mathcal{R} . Aq. petroselin.
ceresol. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{Z} ij.

Sal. ononid.

genist. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathcal{Z} ij.

Ol. mac. gt. iiij.

Msc. d. ad Vitr. S. Harn treibende Mixtur.

Diese und andere Mittel müssen lang conti-
nuirt

nür, werden, biß man siehet das man zu seinem
Zweck gelanget, da man alsdann tonica zu rath
ziehen kan, welche ein jeder Medicus nach seinem
Gutdüncken und nach Beschaffenheit des Zustands
zu ordon ren vermögend ist. Auf dergleichen Art
und Weise läßt sich eine Cachexia offtermahlen
durch Gottes Beystand bezwingen.

Was nun die Diät belangt, so hat bey diesem
Zufall ein Patient als Gift zu meiden alle Er-
kältung, wie auch alle Speisen, welche flatu-
lensen verursachen, alle Hülsen = Gerichte, alles
saure und was den Leib verstopffen kan, in den
Gemüths = Affeibus muß er auch bescheidenlich
sich aufführen.

CAPVT XIV.

DE

HYDROPE ANASARCA.

Von der

Wassersucht und Geschwulst des gan- zen Leibes.

W An hat dreyerley Gattungen Wassersucht,
Anasarcam nehmlich, als wovon hie die
Rede seyn soll, da die Geschwulst den
ganzen Leib einnimmt, von denen Füßen biß an
Cee das

das Haupt, so daß alle Theile besonders aber die Haut und deren musculoten als fibrosen partes davon aufgetrieben werden, quellen und helle glänzen als wann sie aufplaken sollten, doch aber ist die Geschwulst weicher als bey den übrige, also wo man hindrucket Gruben eine Zeitlang stehen bleiben, Der Patient der hievon angegriffen wird, spühret anfangs eine Mattigkeit seiner Glieder, er verliehret seinen gewöhnlichen Appetit, ist verdrossen und schläferig, hat dabey einen stetigen Durst und hüstelt immerzu, die Lefzen werden bleich, endlich lauffen die Füße auf, besonders um die Knoten, welche Geschwulst aber zu Bette bey der Nacht wieder vergehet. Nimmt die Kranckheit dann zu, so geschwüllet endlich auch der Oberleib, Angesicht, Hände und Füße, es bleiben auch wenn es gar zu schlimm hergehet die Geburts-Glieder davon nicht befreyet, die Schenckel und der Leib werden als eine Trommel gespannt, und der Krancke überkommt einen engen Athem. Der Urin welchen sie von sich lassen, ist anfangs trüb und dünne, wenn aber die Kranckheit auf das höchste kommen, siehet er als Lauge aus, der Puls ist schwach und ungleich im Schlagen, in summa alle diese Zeichen treffen hier ein, welche in der Cachexia berühret worden.

Ob nun gleichwohlen nicht eine jede Geschwulst der Füße oder des Leibes alsofort für eine Wassersucht zu schätzen ist, indem verschiedene Weibsbilder Cals welche zwar mehr zu solcher Kranckheit incli-

incliniren denn Manns-Personen) sich befinden, wenn sie schwanger sind, oder sonsten ihre monatliche Reinigung verlohren, ebenfalls aufgeschwollene Beine haben, so ist doch dieses ein gewisses Kennzeichen, so wohl an Männern als Weibern, wenn solche Geschwulst, Schienbein und Waden betastet, und im Angreifen Gruben stehen bleiben, daß der vollkommene Gradus zur Wassersucht nicht weit entfernet sey.

Die Ursache nun von wannen eine solche Geschwulst zu entstehen pflegt, ist fürnehmlich einer verdorbenen dicken und zähen lymphä beyzumessen, welche nicht als es sehr soll circuliren kan, sondern in den Gefäßen stocket, selbige extendiret, und endlich gar zerreiset, diese aber leidet auch von vielen andern neben Ursachen noth, als wenn Personen an denen ihren sonsten ordentlichen excretionibus sanguinis noth leiden, dabey Manns-Bildern der Fluß der Guldener-Ader sich gestocket, bey Weibs-Bildern die monatliche Reinigung ausgeblieben, oder aber wenn sie krank gewesen und in der Kranckheit nicht richtig tractiret worden, als da sind Fieber, Gelbsucht, Krätze und dergleichen, starcke Blutstürze, wenn sie vorher gangen, geben auch Anlaß hiezu, wie denn auch sehr leicht in diese Kranckheit verfallen diejenige Personen, die einen Excets über den andern im Essen, besonders aber im Trinken begehen, als da sind die Brandewein-Säufer und andere, durch solchen Überfluß wird

Das Geblüt verdorben und schleimicht, daß nachgehends die Abscheidung dessen wässerichten Feuchtigkeiten in der Leber und Nieren nicht gebührend geschehen kan. Sehr oft aber kommt die Wassersucht von einem im Leibe befindlichem verdorbenen vilcere her, wenn Hepar oder die Leber verstopfet, und die Glandulæ mesaraicæ zugleich mit lædret sind, und hydatides haben, Wasserbläslein. Sommerszeit bestellen viele ihr Grab, die aus Wollust bedienende Sauerbronnen-Gäste, wenn sie promiscue das Wasser, es seye der Leib erhigt oder erkaltet, in sich gleich einer Kuh ohne Maase hinein schlingen, nicht weniger sind diesem Ubel unterworffen, die immerzu bey der geringsten Begebenheit ihren Leib zu purgiren gewohnt sind, denen man besonders nicht starck genug die purgationes præscribiren kan, wie denn alhier in Straßburg solcher tadelhafte Gebrauch ist, besonders bey dem Frauen-Zimmer, welche wenn sie nicht 20 mahl und mehr zu Stuhl zu gehen gemüßiget sind, nicht dafür halten, daß sie genugsam gereiniget seyen.

Nachdem nun vor und an sich selbst alle Geschwulsten beschwehrlich und gefährlich sind, so ist doch die Wassersucht für allen zur Cur die hartnäckigste und verdriesslichste, wodurch mehr hinderaget, als wieder davon befreyet werden, doch ist unter denen dreyen Gattungen die Anatarca noch die bequemste, die sich tractiren läßt, wenn sie keine lætiones vilcerum noch andere gar zu

verdorbene humores zum Grunde hat, das ist, wenn vorhin der Patient kein Cachecticus gewesen, und die colluvies oder Versammlung der verdickerenden lymphæ nicht von einem febre acuta entstanden, als welche alle unstreitig dem Tode zu theil werden, wie denn auch dieses ein funestum omen ist, wenn der Urin, welcher ohne dem in geringer quantität abgethet, dick und Flammroth erscheinet, denn er zeiget für gewiß an, was der berühmte Jungker spricht, eine complicatam hecticam und da hilft weder Kraut noch Pflaster mehr; auch ist alle Hoffnung dahin zum Genesen, wenn die Patienten, so feru von zu sich genommenen Stahl-Mitteln, die Excrementa sich nicht gefärbet, schwarz abgehen, so ich vielfältig wahrgenommen. Sonsten ist auch sehr gefährlich, wenn der Patient einen Husten dabey überkommt, und die Veine aufzuspringen und zu rinnen beginnen, Hipp. 6 aphor. 8. In summa es ist eine betrübte Kranckheit, und obwohlen bißweilen es sich fligt, daß einige davon befreyet werden, welches gewislich mehr als Francis. Löw gesprochen, ex felicitate divina als artis auxilio geschiehet, so dauret das vermeynte Genesen dannoch nicht lange.

Die Cur nun belangende kommt mit der Cachexia in allem überein, und bestehet eigentlich hierinnen, daß man Sanguinis crasin emendire, die serosam colluviem evacuire, die obstructiones vilcerum eröffne, und die geschwächte Theile

wieder Stärke, zu diesem allen aber wird ein kluges Judicium erfordert, daß man genauer forsche von wannen die Anasarca ihren Ursprung genommen, wie solches vorhin bey der Ursache bemeldet worden, da man hauptsächlich auf solche vitia zu reflectiren hat, besonders aber hat auch darbey ein Medicus beym Frauen: Zimmer Sorge zu tragen, daß er nicht wie solches vielmahlen zu geschehen pflegt, schwangere ledige Weibsbilder ihren Fehler mit der Wassersucht bemäntele, welche endlich aber mit Füß und Hände ihren Ausbruch nimmt. Es ist aber solcher Unterschied mehrentheils aus folgendenen Stücken abzunehmen; bey einer Wassersüchtigen Person ist die Geschwulst über den ganzen Leib gleich, bey einer Schwangern aber mehr spitzig, gegen dem Nabel zu, wie dann auch bey jener von Tag zu Tag andere beschwerliche Zufälle erscheinen, bey dieser aber was sie incommodiret, nach einigen Monathen verschwindet. So verliethren sich auch die Brüste bey einer Wassersüchtigen und werden welck, bey den Schwangern aber (verstehe bey gesundem Leib) nehmen sie täglich zu, die Farbe des Leibes ist auch bey denen Wassersüchtigen verdorben, sie sehen mehrentheils aus als ein Todster, haben gelbe trübe und verquollene Augen, die Schwangere aber sehen insgemein wohl aus, der Durst ist bey jenen groß, bey diesen nicht, man vermercket auch, besonders wenn die Geschwulst auf das Steigen kommt, ein Kluckern im Leibe, bey einer Schwangern aber, so man eine warme Hand

Hand auf den Leib legt, spühret man ein Bewegen des Kindes und so ferner.

Was nun das erstere betrifft, nemlich wie man das übel disponirte Blut corrigire, und die stillstehende verstopfte seröse materie evacuire, so ist dieses gewislich eine Sache von grosser Wichtigkeit, die meisten wollen, man solle einen solchen Patienten erstlich mit den so genannten præparantibus und ihne eben auf solche Weise tractiren, als bey der Cachexia Bericht geschehen, nach solchen alsdann den Feind mit starcken Purgier Mitteln angreifen, allein weilten insgemein ein vitium visceris alicujus darunter verborgen steckt, auch die Wassersucht in diesem Fall anfänglich sehr obscur in das Gesicht fällt, und mancherley Ursachen zum Grunde hat, so muß man dieselbe vorhin genau untersuchen, und darnach sein Judicium ob noch etwas mit dem Patienten auszurichten, und auf welcherley Art und Weise die Cur anzustellen, dann anfänglich spühret ein solcher Krancker nur einen schwachen und verlohrenen Appetit, hat dabey weder einige Geschwulst der Füße noch Hände, der Athem ist ihm auch frey, und hat also derselbe die geringste Gedanken nicht, daß er in solch Ubel verfallen könne, und solcher Anfang geschiehet sehr offt, auf unzeitige gestillte Fieber, auf zu frühzeitig geschmierete und zuruck getriebene Kräcke, oder auf andere unbesonnene adstringirende angewandte Mittel, bey denen Blutflüssen, in solchem Fall sage ich, E e 4 müssen

müssen die Medici Sorge tragen auf die principal Ursache. Geschiehet aber daß die Krankheit so weit kommen, daß sie sich nicht mehr verbergen kan, so stehet es darum schlimm, besonders wenn schon die humores aller Orten sich zu stecken pflegen, und die Theile in welchen sie sich befinden austreiben, da ist guter Rath theuer, wer demnach hiebey noch etwas auszurichten gedencet, muß bedacht seyn, wie er vorhin das stillstehende Serum suche flüßig zu machen, und wenn er seinen Zweck erreicht, selbiges alsdann auch suche zu evacuiren, zur resolution kan man dann generaliter mit folgendem Pulver den Anfang machen.

℞. Pulv. rad. vincetox. subtiliss. ℥ii.
Tart. Ⓞl.
Asell. pt.
sal. onon ꝯꝯ. ℥ij. M. d. ad scat.

Oder:

℞. Pulv. femin. Eruc.
succin. pt.
sinap. pulver. ꝯꝯ. ℥i.
cochl. calcin. ℥ij.
sal. polych. ℥iiii. M. f. pulv. d. ad scat.

Sr. Pulver davon täglich 3. mahl, jedesmahl
1. gute Messerspißen voll zu nehmen, und jedesmahl etliche Tassen Wachholder, Thee darauf zu trincken.

Wenn dieses Pulver einige Tage gebraucht worden

worden, so laire man den Leib mit 2. Loth bitter Saltz, daneben aber kan man den Patienten über den andern oder dritten Tag in einem balneo laconico von starkem Brandewein schwitzen lassen.

Hat mann dann auf diese Weise den Leib präparirt, und das Serum einigermaßen flüßig gemacht, so schreite man ad diuretica, zu solchen Mitteln, welche die wässerichte Feuchtigkeit durch den Harn separiren, und auch zugleich auf den hintern Leib austreiben. Hierzu ist fürtrefflich nachstehendes Infusum:

℞. Herb. absinth.
marrub. alb. ꝯꝯ. mj.
rhab. elect. ℥β.
b. cc. juniper. ℥vi.
ciner. Stipit. fabar.
genist. ꝯꝯ. ℥ii.
sal. sedlic. ℥i.

Incis. contus. d. ad ch.

Sr. Species in ein Säcklein gethan, und mit
1. Schoppen Wasser anzubrühn, nach dem es kalt worden, 3. Schoppen süßnen weissen Wein bezugießen, und davon täglich Morgens und Abends 1. gut Glas voll zu trincken:

Oder:

℞. Rad. bryon.

℞ e e s

Ir. nost.

Ir. nostr. ꝯā. ℥i.

rhab. el. ℥vj.

bacc. Juniper. ℥ij.

sal. cathart. amar. ℥vj.

Incis. contus. d. ad ch.

Sachen in ein Säcklein zu thun, mit ein halb Maas Wasser anzubrühn, wann es kalt worden eben so viel Wein bezugießen, und als das vorherstehende zu gebrauchen.

Wer aber solche Träncke nicht nehmen kan, der halte sich an purgierende Pillen, wozu die Beyerische, ingleichen die Pilul. Hydrotic. Bontfürtrefflich sind, man muß sie aber nebst dem Gebrauch derer vorbeschriebenen Mitteln, alle Abend einnehmen.

Der gemeine Mann brauchet den aufgedröckten Saft von Meerrettig, nimbt solchen täglich Gläserweise zu sich, besser aber ist es, wenn man Meerrettig auf einem Rübeisen reibet, und das Geriebene in eine Flasche thut, und darüber Molcken gießet, dieselbig wohl zumachet, und sie 24. Stunden in Digestion zur Fermentation setzet, alsdenn das Klare davon abgießet, und Früh und Abends davon 1. gut Glas voll trincket. Andere nehmen die innere Scheelet vom Holder, 2. biß 3. Hand voll, kochen solche in halb Milch und halb Wasser von jedem 1. Pfund, und trincken den halben Theil des Morgens, die

andere Helffte des Abends beim Schlaffen gehen, und continuiren diesen Tranc, biß sie genesen.

Spühret man denn, daß auf diese Mittel die Geschwulst sich ergiebet, so kan man noch eine zeitlang mit solchen continuiren, nachgehends aber stärckere Purgier-Mittel zu Rath ziehen, so man Hydragoga nennet, und in nachstehendem Capitel zur Genüge beschriben sind. Endlich aber, um denen geschwächten Theilen wieder Hülffe zu leisten, kan man biß zu einer vollkommenen Besserung, nachstehender mixturen sich bedienen:

℞. ℞℞. absinth. compos.

Tinct. Ol. ꝯt. ꝯā. ℥ij.

sal. ꝯc. ℥ij.

Sal. vol. oleos. ℥i. Mf. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Tinct. ꝯ ii acr. ℥℔.

ess. succin ℥ij.

spir. sal. ꝯc. ꝯt. ℥ij Mf. ad vitr.

Sr. Stärckende Tropffen 3. mahl des Tags mit Brüh oder 1. Löffel Wermuth-Wein, jedes mahl 40. Tropffen zu nehmen.

Die ganze Zeit der Cur über ist nöthig, daß man eine ordentliche Diät halte, nicht viel, wohl aber einen guten abgelegenen, oder von Wachholder

holder bereiten Wein trincke, und eine moderate Bewegung mache, und sich im übrigen gelassen aufführe, beyleibe nicht Uderlasse noch Schröpffe, als welche beyde nicht den geringsten Nutzen beweisen, sondern dem Krancken vielmehr Schaden bringen.

CAPVT XV.

DE

ASCITE.

Von der bösen Wassersucht.

S hat Ascites den Nahmen einer rechten Wassersucht, indem allhier bereits eine Austretung der Lymphæ und Serum im hohlen Leib sich befindet, es wird zwar eine jede Geschwulst generaliter vom gemeinen Pöbel eine Wassersucht genennet, man kan aber die Gradus einer Wassersucht am besten also fassen, wenn der Tumor oder die Geschwulst an den Beinen und Füßen den Anfang nimmt, und selbige auftreibet mit einer Erkaltung und Eintrückung einiger Gruben, und einige Zeit allda verbleibet, so wird eine solche Geschwulst Oedema genennet, gehet sie aber weiter bis in den Leib, ja gar in alle Theile, so wohl der obern als untern in es menschlichen Körpers, so hat sie den Nahmen Anasarca, läffet sie sich aber nur an denen Füßen
und

und an dem Leib spühren, also, daß die musclosen Theile der Arme und der Brust gleichsam davon auszehren, der Leib aber immer mehr und mehr vom Gewässer innerhalb zunimt, so hat sie den Nahmen Ascites, und diese ist denn die rechte, aber auch schlimmste Wassersucht, von welchen die wenigsten eschappiren, indem sie gemeiniglich von verdorbenen visceribus herstammet.

Mann erkennet diese Gattung, wenn sie den Anfang nimbt, an folgenden Zeichen: Erstlich überkommen die Patienten eine Müdigkeit ihrer Glieder, der natürliche Appetit verliethret sich, werden verdrossen zu aller vormahls gewohnten Arbeit, haben einen Durst, sind schläfferig, und wenn sie aufstehen sollen, sind sie wie zerschlagen, endlich geschwellen sie, besonders Abends Zeit, um die Knöchel der Füße, welche Geschwulst aber im Bette, bey der Wärme liegend, wieder verschwindet, wird hierzu nicht gleich Rath geschaffet, so nimbt sie überhand, und gehet weiters nimbt das ganze Bein ein, und treibet es also auf, daß es überall glänzend wird, wenn man mit den Fingern darauf drucket, so bleiben Gruben einige Zeit stehen, endlich geschwellen die Schenkel, die Schaam-Theile, und leglich der Bauch, welcher immer mehr und mehr zunimt, also, daß auch von solcher starcken Extension, oder Ausdehnung der Nabel verschwindet, daß man oftermahlen nicht weiß wo er gestanden; Diese

Diese Geschwulst gehet dann nicht weiter, und alsdann zehren die obern Theile aus, das Angesicht siehet hager und mager, und hanget bloß noch die Haut über den Knochen. Bey diesem elenden Zustande erscheinen noch andere beschwerliche Zufälle, der Patient so vormahls immerzu schläfrig war, und schlafen konte, dem wird der Schlaf benommen, der Durst wird heftig, also, daß wenn sie trincken, sie vermeynen, als schütten sie den Kranck auf einen heissen Stein, der Husten findet sich auch ein, theils von der Schärfe des Seri, theils von der Compression des Zwerchfells, der Urin, welcher im Anfang noch ziemlich zum Auslassen sich schickte, dünne und wässericht war, stecket sich und wird roth als eine Lauge, bißweilen überkommt der Krancke dazu einen Nabel-Bruch, es koltert und poltert ihn immerzu im Leibe, und auf welche Seite er sich leget, verspühret er eine Fluctuation oder Überwälgen des Gewässers, endlich überkommt er ein sehr schwehres Athemziehen, und kan nimmer wohl liegen, und wann es auf die Extremität kommt, erscheinet ein Fieber, die innern Theil entzündet sich, gehen in einen Brand, und der Patient stirbt.

Dieser betrübtte Zufall nun kommt mehrentheils auf eine vorhergegangene Cachexia her, und hat eben solche Fundamenta, als bey der Bleichsucht und Anasarca Meldung geschehen, doch ist hie bey das schlimmste, daß sehr oft die viscera an-
 gefressen

gefressen und corruptirt sich befinden, als da sind die Leber, welche bißweilen über die Natur groß, und als eine Kugel zusammen gezogen, sich erzeiget; die Glandulæ des abdominis, mesenterii des Gefröses, als auch Pancreatis, werden erhärtet in der Leber, als auch an andern Theilen verspühret man bißweilen hydadites in der Größe als grosse Linsen, worinnen ein gelblichtes zähes Serum stecket, als solches die Anatomia uns lehret: Herr Dr. Storch berichtet einen merckwürdigen Casum hievon, in der Praxi Stabliana einer Frauen, in welcher man 80. Pfund Gewässer im Leibe befunden, und zugleich geschwollene Glandulas mesenterii, in der Größe eines gekochten Damms-Milkes. vid. pag. 1120.

Wie nun dieses, als leicht zu erachten, nach solchen Umständen ein sehr gefährlicher Zustand ist, so hat man sich denn auch nicht zu verwundern, wann die Alten ihn einen Scandalum Medicorum, eine Aergernuß und Schandfleck derer Arzney-Besitzenen genennet haben, indeme, wenn er biß dahin kommen, alle menschliche Hülfe vergebens ist, also, daß wenn gleich ein oder ander Exempel sich findet, etwann eine Person dem Todt entgangen, so ist solches gewißlich der medicinischen Kunst nicht bezumessen, sondern einzig und allein der göttlichen Providenz zuzuschreiben, ich in meiner Praxi weiß sehr wenig denen das Glück favoriliret hat.

Ich rede aber hier, wenn diese Sucht auf das höchste kommen, wohl wissende, daß wenn keine starcke Verletzung, einiger im Leibe befindlichen Theile, noch Zerreißung derer vasorum lymphaticorum fürhanden, man nicht alle Hoffnung sincken lassen solle: Besonders aber, wenn auf übel-curirte Fieber eine ascites entstanden, der Patient auch sonst noch jung von Jahren ist.

Ich selbst in meiner Praxi habe viele durch Gottes Seegen in guten Stand gesetzt, wenn das Wasser noch nicht gar lange sich verhalten hatte, und die innere Theile noch nicht angegriffen waren, allein es braucht hierzu grosse Sorgfalt, grosse Gedult und einen gehorsamen Patienten. Ein fürtrefflich Kennzeichen, ob die inneren Parthien noch leiden, und ob das Wasser lang im Leibe sich gestecket ist der Urin, anfänglich und wenn sonst keine Kranckheit mit der Ascite verknüpffet ist, so ist derselbe noch dünne, wenn aber das Ubel überhand genommen, wird er Feuer-roth, und gehet in geringer Quantität durch das Harnen ab, welches alsdann ein gewisses Zeichen ist, daß bereits eine febrilische Hitze, als auch eine ungezweiffelte Hectie fürhanden sey. Bey dieser Begebenheit ist wenig mehr zu thun, man nehme denn die Paracenthesin, das ist: die Abzäpfung zur Hand, da man denn dem Patienten auch keine zuversichtliche Hülffe versprechen kan, es gerathet dieses Unterfangen zwar zu Zeiten, als ich aus eigener ExperiENZ mehr

mehr dann einen hierdurch zu recht gebracht, da ich mit Gott es betheuren kan, auch dergleichen welche wöttig oben zu ausgezehret waren und von welchen ich über die 15. Maassen Wasser gezäpffet, die noch auf den heutigen Tag in weit bessern Befindungs- Stand sich befinden als vorhin sie gewesen, ja so gar bey Personen die hoch schwanger waren, und in 14. Tagen darauf eine ebenmäßige mit Wasser angefüllte Frucht zur Welt gebohren hatten, welche aber so bald sie des Tages- Licht erblicket wiederum den Geist aufgegeben, die Mutter aber hatte das Glück, daß sie sich nach der Zeit etliche mahl als eine erfreuliche Gebährerin hat rühmen können, allein es erfolgt nicht jedesmahl auf ein solches Abzäpfen eine so glückliche operation, doch trifft in diesem Fall das gemeine Sprichwort mehrmahlen ein Audacem fortuna juvat.

Darum hat man sich demnach für ein solches Abzäpfen keines weges zu scheuen, indem der geringste Schmerzen dabey fürhanden ist, auch man hiezu weder Salben noch vieles Pflastern von nöthen hat, hilft es nicht zur vorigen Gesundheit, so dienet es doch hiezu, daß der Patient von seinen allzugrossen Beschwerlichkeiten des Athems, als welche gleichsam ersticken müssen, befreyet, und zum Todte ganz sanffte befördert werde.

Will demnach ein Patient sich hiezu verstehen, so kan man selbige also anstellen. Man setzet der

Patienten auf einen Stuhl mit einer Lehnen, hinter dem Rücken, und unter die Füße legt man ihm Kissen, alsdann wenn er vorhin sich zur operation durch Göttliche Invocacion geschickt gemacht, so nimmt man eine vierfache zusammen gelegte Binde, legt ihm dieselbige unter einer vor sich habenden Schürze, unten zu bey den Schenckeln um den Leib, die dazu dienet, damit wenn der Bediente des Chirurghi hinter ihm steht, auf Befehl des Operatoris selbige an sich ziehet, das Gewässer zur cannula approachire, den Patienten aber ermahnet man mit seinen eigenen flachen Händen, den Leib zusammen zu drucken, als er es erleiden kan, ist dieses geschehen, so nimmt der Operator das Instrumentum, oder Trocar so heut zu Tag einem jeden der in der Chirurgie erfahren befannt ist, in die rechte Hand, setzet solchen 3. bis 4. Finger breit rechter oder linker Seit vom Nabel unten zu an, und sticht mit Vorhersetzung des dritten Fingers das Instrument in aller geschwinde in den Leib, welches wann es in der Höhle derselben, der Operator alsobald unter seiner Hand empfindet, so ziehet er den Embolum oder Stöppfel aus, so laufft alsdann gleichbalden das Gewässer gleich als in einem angezapften Faß der Wein aus, welches wann es nicht Laugenhaftig auch nicht allzusehr versalzen ist, dann anzeigen, daß noch keine brandmäßige Ansteckung derer viscerum fürhanden, lasset alsdann etwan die Helffte lauffen, giebet ihm unter

dessen

dessen wenn er sich schwach befinden sollte 1. oder den andern Löffel voll kräftigen Burgunder oder andern guten rothen Wein, vermachtet das Loch der eingesteckten Röhre mit ihrem Stöppfel zu, und leget darüber ein gutes hefft Pflaster mit einer überlegten vierfachen compressen, legt eine dazu bereite Binde über, und bringt den Patienten wieder zu Bette. Nach 12. oder mehr Stunden eröffnet er das Röhrelein wieder, und verfähret mit dem Abzapffen, bis alles Gewässer auffer dem Leibe; Ist es dann daß die Schenckel noch angefüllet wären, so läffet er abermahlen das Röhrelein stecken, (indem es nichts zu bedeuten wenn es gleichwohl etliche Tage in der Oefnung verharret) in der Zeit tritt die Feuchtigkeit aus denen Schenckeln in den Leib, die er alsdann so viel als möglich wieder ausnimmt, ist die Operatio auf diese Weise vollzogen worden, so nimmt er das Röhrelein aus, legt über die Oefnung eine charpie bestrichen mit dem ballamo peruviano und bedeket solche mit einem Pflaster, so heilet sie ohne einigen Schmerzen in etlichen Tagen.

Und dieses wäre demnach die richtige Art und Weise, wie die Abzapffung eines Wassersüchtigen geschehen könne, was aber nach solcher zu thun, und wie dem Patienten mit Arzneyen ferner zu rathen seye, das wird dessen ordentlichem Medico als welcher nothwendiger Weise bey jeder operation zugegen seyn solle, seinem judicio ferner überlassen.

Wolte sich aber keinesweges ein solcher Krancker zur operation ergeben, so kan man dann also die Cur anstellen, und auf Gottes Beystand und des Medici seiner sciencz das beste hoffen. Alterantia und colluquentia wie auch incidentia, die dann wie leicht zu erachten ehe das Malum den höchsten Stufen erreicht, alsdann vorhero gebraucht worden seyn, wodurch die humores præparirt, und die via eröffnet worden, werden bey seite gesetzt, hingegen aber Evacuantia und zugleich diuretica Mittel, die so wohl auf den vordern als den hintern Leib abführen genuket, es müssen aber solche seyn, wenn die Kräfte des Patienten noch zulänglich, welche starck angreifen, hiez zu nun sind die tauglichsten die in Pillen bestehen, als:

℞. Extr. Elater. gr. vj.
colocynth. gr. iij.
Refin. Jalap. gr. viij.
℥ dulc. gr. x.
Ol. mac. gt. iij.

Mfc. f. pil. Nr. 15. consperg. succin. pt. d. ad scat.

Oder:

℞. MP. hydrot. Bont. ʒß.
e merc. viv. par. ʒß.

Elix. Citr. purg. q. f.

Mfc. f. pil. Nr. 15. consperg. pulv. liqt. d. ad scat. S. Purgier Pillen früh nüchtern zu nehmen.

Wenn

Wenn aber wie viele sind, die einen Abscheu vor Pillen haben, denen kan man purgirende Lattwergen bereiten, als:

℞. Conserv. visceral. ʒj.
Diacyd. luc. jal. ʒvj.
Ess. elater. ʒß.
Syr. d. spin. Cerv. ʒß.

Mfc. d. ad Oll. S. Lattwerge davon den halben Theil auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Pulp. tamarind.
Rob. Juniper. ʒʒ. ʒj.
Diacyd. hic. Jal. ʒß.
Specif. Jalap. ʒij.
Syr. d. pom. lax. ʒvj.

Mfc. d. ad Oll. S. Als die vorige zu gebrauchen.

Wer da will kan auch Essenzen einnehmen, als:

℞. Ess. aromat. laxat. Div.

Mfc. d. ad Vitr. S. Purgier Essenz auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. tart. Jalap. ʒʒ. ʒij.

Ess. Cort. Or. ʒij.

Julep. viol. q. f.

℥ ff ʒ

Mfc

Msc. d. ad. Vitr. S. Purgier Effens für einmahl zu nehmen.

Diese Purgirende Mittel kan man nach Befinden als über den andern oder dritten Morgen gebrauchen, zwischen solchen aber, welche den Urin beständig treiben, als:

℞. Sal. absinth.
genist.
Juniper.

Tart. Ⓞl. $\bar{a}\bar{a}$. $\bar{z}\bar{\beta}$.
Cochl. calcin. $\bar{\text{ij}}$.

Msc. f. pulv. divid. in 8. part. $\bar{a}\bar{q}$. d. ad chart.
distinct. S. Harn treibende Pulver davon Morgens und Abends 1. zu nehmen.

Oder:

℞. Lap. 69. pt. $\bar{\text{iv}}$.
Arcan. 2pl.

Tart. Ⓞl. Tach.

Sal. ononid. $\bar{a}\bar{a}$. $\bar{\text{ij}}$.

℞. Msc. f. pulv. div. in. 10. part. $\bar{a}\bar{q}$. d. ad ch.
S. Als die vorige zu gebrauchen.

Einige sind, welche sehr viel auf das decoctum Epiphanii Ferdinandi halten, welches auch D. Gohlen rühmet, so also bereitet wird.

℞. Rad. Cucum. agrest.
Ireos. nostr.
Cort. inter. sambuc.

Herb.

Herb. soldanell. $\bar{a}\bar{a}$. $\bar{\text{ij}}$.

Untereinander zerschnitten in 6. Schoppen weissen sünnen Wein, zwey mahl 24. Stunden eingeweicht, alsdann gesotten bis etwa der dritte Theil eingangen, dann thue dazu Anis als auch Dillensamen jederley 1. Lößlein voll, Citronenschalen 2. Loth. Zimmet ein Loth, Gumm. Sagapen. und Mastix jederley 4. Loth wieder gesotten, und alsdann zum Gebrauch verwahret, davon alle 5. Tage Morgens nüchtern 6. bis 8. Unzen getruncken.

Dieser Wein hat auch die Krafft nicht nur allein das Gewässer aus dem fordern als hintern Leib fort zu jagen, sondern er treibt auch die Winde gewaltig.

Man kan aber auch bey dieser Cur öftters sich der Clystiere bedienen, als welche sůrtrefflich sind und habe ich unter solchen sehr heilsam folgendes befunden.

℞. Ser. lact. $\bar{\text{ij}}$.
Terebinth. $\bar{\text{z}}\bar{\beta}$.
Sal. gemm. $\bar{\text{ij}}$.
Msc. f. Clyst.

Oder:

℞. Rad. bryon. $\bar{\text{z}}$.
Cort. inter. sambuc. Mi.
Bacc. Juniper. $\bar{\text{z}}\bar{\beta}$.

§ff 4

Incis.

Incis contus. Koche solche in Urin ab von einem Knaben oder sonst gesunden Menschen, nimm alsdann davon 1. lb. löse darinnen auf.

Elect. hier. picr.

Mell. ros. $\bar{a}\bar{a}$. 3vj.

Sal. commun. 3ij.

Mfc.

Bersühret man dann auf diesen Gebrauch des rer Mittel, daß die Geschwulst sich ergiebet und der Patient wacker zu harnen beginnet, so gehet es gut und kan man alsdann ihme ferner seine geschwächte Theile zu stärcken, noch eine zeitlang folgenden Wein und Essenz gebrauchen lassen.

R. Spec. pro Vin' absinth.

Rhab. alex. 3℔.

Bacc. juniper. 3vj.

Ciner genist. 3℔.

Incis. contus. Werden in ein Säcklein gethan und alle Morgen 1. gut Glas voll getruncken.

Oder:

R. Rad. polypod.

caryophyll. $\bar{a}\bar{a}$ 3iij.

helleb. nigr. 3j.

Herb. fumar.

trifol. fibr. $\bar{a}\bar{a}$. pij.

Fol. fen. ss. 3ib.

Rha.

Rhapontic. 3℔.

Agaric. alb. 3ij.

Sem filer. mont. 3j.

Cort. Or.

Cinam. acut. $\bar{a}\bar{a}$. 3ij.

Sal. polychr. Div.

Incis. contus. d. ad ch. S. Mit 1. Schoppen siedent heisem Wasser, und nach dessen Erkalten mit 3. Schoppen sünnen weissen Wein anzusetzen.

Nachmittags und Abends aber kan man von nachstehender Essenz jedesmahl 1. Löffel voll nehmen lassen.

R. Ess. absinth. comp. 3iv.

Sal. vol. ol. 3℔.

Sal. ammoniac. 3vj.

Mfc. d. ad Vitr.

Oder:

R. Tinct. milleped. 3iij.

bufon. exlic. 3j.

Juniper. 3ij.

Sal. ammoniac. 3vj.

Mfc. d. ad Vitr. S. Stärckende Essenz zur Zeit als die vorige jedesmahl 60. Tropffen zu nutzen.

Mittlerweil aber muß der Patient sich Diät mäßig aufführen, alle blähende Speisen und vieles Getränck meiden, ein guter abgelegener Wein ist bey Tisch erlaubt zu geniessen, auffer solcher Zeit

§ f f 5

Zeit

Zeit aber nicht. Zum ordinairen Trinck-Wasser kan er nachstehendes nehmen.

✱. Rad. Gramin. ʒij.
 Caryophyll.
 liquir.
 polypod. ʒā. ʒj.
 Bacc. Cynosb. Mj.
 Sem. foenic. ʒβ.
 Nitr. ʒvj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Wasser sieden davon 2. bis 3. Eß-Löffel voll zu 1. vollen kommen Maas zu nehmen.

Unmittelst so geschiehet es bisweilen, daß bey einer solchen Wassersucht die Genitalia beyderley Geschlechts aufquellen, und so zunehmen als wollten sie aufspitzen, diesem kan man palliative in so weit helfen, als man glauben mag, daß der Brand sich darzu schlagen möchte, mit kräftigen Überschlägen, entweder trocken aufgelegt, oder in Milch abgefotten bereitet, von Chamillen-Blumen, Steinklee, Wullblumen, Kummel, Holderblüth und dergleichen. Von gemeinen oder so genannten Haut-Mitteln zu dieser Krankheit besiehe Hrn. Gottfried Samuel Baumlers Mitleidigen Arzt.

CAPVT XVI.

DE

TYMPANITE.

Von der

Wind = Sucht.

Diese Art der Wassersucht ist diejenige, bey welcher eine starcke Expansio abdominis oder aufgetriebener Leib befindet, also, daß er gleichsam als eine Paucke aufgespannet ist, und wenn man ihn anschlägt, einen Thon und einiges Geräusch von sich spähren läßt, daher sie auch in dem Teutschen die Drommel = Sucht genennet wird. Ist der schlimmsten Gattung eine, weiln am meisten die viscera morbola, das ist dabey erkranket sind, auch schwerlich einer davon kömt, wenn eine Tympania recht sich angesetzt hat, dardum nicht unbillig Dietericus in Jatro Hippocrat. pag. 1254. hievon gesprochen hat. Qui tumet inflatus Tympanite, funus bajulat ille suum; Tympanumque gerit ac pulsat ad Duellum cum morte: Wer an der Wind = Sucht erkranket ist, solcher trägt sein Grab bereits am Halse, und rühret die Paucke zu einem Duell des Todtes. Es leidet der Patient an dieser Krankheit mehr Schmerzen als an denen übrigen Wasser =

ferfuchten, und obgleich er keinen so schwehren Last des Leibes erduldet, so hat er dennoch nebst diesen Beschwährlichkeiten allen, wo ein asciticus oder rechter Wassersüchtiger sonsten auch hat, diese noch dabey, daß er Hertzpochen, Aufblähungen, Nülpfen, Schmerzen des untern Leibes zc. verspühret, der Leib ist ihm so aufgespannet daß er gleisset und glänzet, und so man darauf drückt in nichts nachgiebet, noch einiges vestigium einer Grube zeigt; der Nabel verschwindet von der Ausdehnung, und sehr oft erduldet er die größten Colick-Schmerzen, zuletzt schlägt sich darzu eine Geschwulst der Füße, der obere Leib und Brust wie auch die Arme schwinden, und was ihn am meisten ängstiget, ist als wie vorhin gesagt worden daß er immerzu ein Klunckern im Leibe hat, und gar öftters Nülpfen will, da er doch nicht mit commodität einen ructum von sich lassen kan, spühret dabey die größte Angst, bis einer loß bricht, und denn befindet er sich leichter.

Diese Geschwulst ist gewißlich eine der schwersten und gefährlichsten, und so sie über hand genommen, kommt schwerlich ja wohl gar nicht einer mit dem Leben davon, man hat Exempel daß der Leib gar aufgeplatset ist.

Man will zwar insgemein solchen Winden bey dieser Krankheit die Schuld bey messen, als welche öftters auf den hintern Leib einen Ausgang finden, alleine es ist mehr als D. Gohlen spricht,
Die

die Ursache eine andere besondere Materia vaporosa fermentescens, oder vielmehr zu reden spiritus flatulenti so sich zwischen die tunicas und vesiculas viscerum und folglich toto corporis ambitu zwischen der Haut und dem panniculo carnofo als auch in den musculolen Theilen versammeln, und den tonum partium verletzen, und nachgehends den Leib in modum spatii ausdehnen, und hiez zu hilft das meiste die Luft, welche wir nicht nur allein durch die Inspiration in Leib bekommen, sondern auch die Wind mit Speiß und Trancß zu uns schöpfen, insonderheit wenn dieselbe noch zum Überfluß aus rohen flatulösen Sachen bestebet, als wodurch mancherley zähe unverdauliche cruditäten generirt werden, welche wenn sie sich mit dem succo pancreatico und der bile vermischen, solchen fomitem und pabulum verursachen, und die flatulenz produciren. Es verfallen insonderheit diejenige gerne in diesen betrübten Zufall, die hypochondriaci die mit langwierigen Tertian- und Quartan-Siebern incommodiret sind, besonders wenn sie übel tractiret worden, auch verursachen öftermahlen Würme eine Drommel-Sucht ingleichen scirrhoriraten, an diesem oder jenen vitcere des Leibes, wie auch starke Purgier-Mittel und was dergleichen inconvenientien mehr sind. Scheinet also nicht ungeräumt, wenn Willisius spricht, daß eine tympanitis viel mehr von der Gedärme des mesenterii und peritonei und anderer membranosen Theile allzugewaltige tensions, (wie seine Worte
lauten

lauten) τσταλάδες spasmodica als von allzuüberhäufften Winden herstamme. Wie denn solches auch die Experientia Practica confirmirt, indem man nicht das mindeste mit denen Carminativis. wohl aber mit nervinis und antispasticis ausrichten kan, welche die lympham nerveam penetriren und die daher rührende, und denen spiritibus nerveis untermischte flatus corrigiren.

Wie demnach nun eine Tympanitis nicht gleich confirmata ist, sondern gradatim sich erzeiget, also daß erstlich eine solche flatuosität in denen Gedärmen sich einnistelt, nachgehends in den hohlen Leib tritt zwischen die Gedärme und dem peritonæo, leßlich aber wenn sie überhand nimmt, ein nige valcula lymphatica wegen der befindlichen übernatürlichen Ausdehnung derer theil gar zerreißet, allwo es geschieht, daß nachgehends ein nige wässerichte Feuchtigkeiten zugleich sich versammlet, und eine tympaniam alcticam causiret, so kan alsdann ein Medicus leicht sein iudicium fällen, was circa causam hiebey zu thun sey. In dem ersten und andern Grad kan man noch Hoffnung wiewohl schwehr genug zum Genesen haben, von den meisten Practicis werden die carminativa hiezu recommendiret, weilen aber als kurz vorher erinnert worden, die Wind machende Materie in grosser Menge sich befindet, und starke Verstopffungen derer Theile fürhanden, so richtet man mit selbigen wenig aus, vielmehr wird die Sache verschlimmert, indem hiedurch die ein-
gecker

geckererte Materie durch einen solchen Trieb mehr die Theile worinnen sie sich befindet ausdehnet, und hiedurch grosse krampfmäßige contractiones und hefftige Schmerzen ja wohl gar inflammationes verursacht. Ist demnach rathsammer man bediene sich solcher Mittel, die die Materie wo durch solche flatulenzien entstanden corrigire, den geschwächten tonum partium stärcke, und die distensionem spasmodicam besänfftigen mögē; Hiezu sind nun fürtrefflich anfänglich Incidentia und abstergentia zu gebrauchen, unter welchen zu rechnen sind die Salia neutra, so wohl in forma sicca als liquida, besonders wenn Martialia mit vermengt werden, man kan demnach anfänglich folgendes Pulver zu rath ziehen.

• Pulv. stomach. Birckm. ʒij.
Lumbric. terrestr. ʒj.
Arcan. ʒpl.
Tart. Ⓞl. āā. ʒʒ.
Cinnab. ʒii. ʒj.
Msc. f. pulv. d. ad. scat.

Oder:

• Pulv. fibrar. allii.
ʒii ʒl. cach. āā. ʒiʒ.
Milleped. pt.
Sal. digest. Sylv.
cent. min. āā. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zertheilend Pulver
Tage

Täglich 3. mahl 1. gute Messerspiß voll mit warmer Brüh zu nehmen.

Wer aber in forma liquida formuln liebet, der bediene sich folgender.

℞. Tinct. aperit. Moeb. ʒij.

Tartar.

Ess. succin. āā. ʒj.

Msc. d. ad Vit. S. Zertheilende Essenz davon 3. mahl des Tags 40. Troffen zu nehmen.

Oder:

℞. Liquor. terr. fol. tart. ʒij.

Tinct. ʒii.

Ess. vincetox. āā. ʒj.

Msc. d. ad Vit. S. Als die vorherstehende zu gebrauchen.

Wer da will kan diese Essenz 2. mahl des Tags zugleich mit denen Pulvern einnehmen. Ein besonder Remedium soll in diesem Zustand seyn, als Bournet berichtet, der succus é floribus tapti exprimit, und öfters davon 1. Löffel voll genommen.

Ben und neben diesen incidirenden und aperirenden Mitteln, können zugleich öfters applicirte Clystiere grossen Nutzen beweisen, von den herbis emollientibus bereitet. D. Joh. Allen recommendiret für allen sonsten folgendes.

℞. Urin. Sam. ℥j.

Sal.

Sat. prunell. ʒj.

Teréb. ven. vitell. ov. sol. ʒiʒ.

Msc. f. Enema.

Wenn diese und dergleichen andere Mittel eine Zeitlang gebraucht worden, so kan man also dann zu denen evacuantibus schreiten, von welchen die in dem Gohlen beschriebene Formul sehr vernünftig concinniret, indem dieselbe zugleich einen Vin hat die motus spalticos zu besänffigen, welche diese ist:

℞. Extr. helleb. nigr. ʒj.

Castor. ʒʒ.

Gumm. ★c. depur.

galban. āā. ʒij.

asæ. fætid.

℥ dulc. āā. ʒij.

Magist. Gumm. d. Peru. ʒj.

Msc. f. c. ol. Carv. & cumin. Mass. pilul. form. pilul. instar. pis. dof. ʒʒ.

Oder man brauche diese:

℞. MP. tartar. Schr.

e Gumm. ★c. āā. ʒj.

℥ dulc. ʒj.

Extr. helleb. n. ʒij.

Mit dem Elix. Citr. purgant. oder dem Elix. Propi. zu einer Massa gebracht, und Willen daraus in der Größe einer Erbse toimmt und zur doß 15. davon eingenommen.

℥ʒʒ

Ben

Bei dem allen so sind auch nicht zu verwerfen die Linimenta emollientia oder erweichende Schmiermittel, als da ist das Ungt. de Artharita, das Emolliens Foresti, das von der Althæa das Carminat. Nervinum, das Ol. lumbric. terretr. chamomill. rut. laur. aneth. cumin. anif. juniper. philosoph. und dergleichen: ingleichem Emplatra die man über den ganzen Leib schlägt, als da ist das Empl. d. Galban. d. ammonic. d. bacc. Laur. diacumin. das Emolliens Forest. diaphor. &c. Einige legen nach dem Schmieren auch über die Pflaster, Säcklein von discutientibus rebus verfertigt, als:

℞. Herb. matric:

menth. crisp. āā. Mj.

Flor. chamom.

fambuc. āā. pij.

Bacc. Laur. ʒʒ.

Sem. anif.

coriandr. āā. ʒij.

Incis. contus. d. ad ch. S. Sachen zum Überschlagen.

Für begüterte Personen kan man einen Balsam bereiten, sich damit zu schmieren, als:

℞. Ol. nucist. expr. ʒj.

Tacamah.

anif.

aneth. āā. ʒʒ.

Bals. peruv. ʒj.

Ol.

Ol. lign. rhod. gt. viij.

Msc. f. bals. d. ad. pyxid. stann. S. Wind zertheilender Balsam, die Herz-Grube und den Nabel damit zu bestreichen.

Welche rathen auch bei diesem Zufall eine paracenthesin, die wenn die Winde allein zwischen denen Intestinis und dem Omento sich befinden, bisweilen etwas versängt, aber dennoch keinen Bestand hat.

Endlich wenn die Sache wohl gehet, kan man als ein Tonicum noch eine Zeitlang nach Herrn D. Hoffmanns methode gebrauchen, sein Elixir. balsamic. temperat. alcalifat. so aus einem starken lixiviv. salis. tartar. & Nitr. extr. card. ben. & cortic. aurant. bestehet.

Zulezt muß dabey eine exacte diæt observiret werden, die Patienten müssen alle blähende Speisen und Getränck meiden, keine Hülsen-Verichte sich aufsetzen lassen, und aller Kälte sich enthalten.

Weilen die Patienten über das einen starken Durst haben, so ist hiez zu folgendes Eclegma fürtrefflich.

℞. Conserv. Acetosell. ʒij.

Pulp. tamarind. ʒij.

Sal. prunell. ʒj.

Syr. acetos. citr. q. l.

ʒʒʒ

Msc.

Msc. f. Eclegm. S. Durstlöschende Lattberg nach
Belieben zu Zeiten 1. Messerspitze voll zu nehmen.

CAPVT XVII.

DE

ATROPHIA.

Von

Abnehmen.

Als weiters von Verstopfung derer drü-
sichten Theile unseres Leibes vor Unheil
entstehen kan, sehen wir an der so genand-
ten Atrophia oder Abnehmen, wenn nach und
nach der Mensch von seinen Kräften kommt,
und an allen seinen Theilen besonders an denen
musculösen erstlich unvermerckt, nachgehends
mit genugsamer Empfindlichkeit auszehret, und
als ein überzogen todten Gerippe einher gehet, wel-
ches Auszehren von der Verstopfung derer Gland-
ularum mesaraicarum und von dem verhin-
derten Zufluss des gehörigen Nahrungs- Safts de-
pendiret. Es ist dieser affectus am gemeinsten
jungen Personen, besonders Kindern, Erwachsene
aber, wenn selbige das Auszehren überkommen, so
ist insgemein die Zeuge- Mutter solcher Krank-
heit eine Hectica, als von welcher oben satfam
Meldung geschehen, ingleichen Phthisis, am mei-
sten

sten aber geschiehet es, daß alte Leute in dieses
Ubel verfallen, wenn sie übel an Fiebern tractirt
worden, weilen demnach denen Kindern dieser
Zufall sehr gemein ist, als wollen wir den geneig-
ten Leser zu unserm andern Theil des Medicini-
schen Pafse par tout verweisen, in welchem um-
ständlich ein vollkommener Bericht von dieser
Krankheit beschrieben ist.

CAPVT XVIII.

DE

VERMIBUS.

Von Würmen.

Als diese Gäste vor Unheil in dem mensch-
lichen Leibe anstifften können, kan man
kaum glauben, und dieses so wohl bey
alten, als jungen Personen, und obgleichwohlen
dieses Ungeziefer am meisten den Kindern zusehet,
so hat man dennoch Exempel genug, daß alte Per-
sonen so gar bis in ihr hohes Alter, damit ange-
fochten werden. Man nennet sie insgemein Ver-
mes Würme á vertendo, weilen sie sich hin und
wieder wenden und lencken können, daher auch
die gemeine Redens- Art entstanden, er Krümme
sich als ein Wurm, andere nennen sie lumbric-
cos á lubricitate weilen sie schlüpferig und glatt

anzugreifen find. Von solchen aber hat man verschiedene Gattungen, als da sind die Teretes oder die oblongi seu rotundi, die lang rund und spitzig sind, welche man insgemein die Spuhl Würme zu nennen pflegt, und die sich in denen intestinis tenuibus in denen dünnen Därmen aufzuhalten pflegen, und sehen aus als die gemeine Regen Würme, andere sind lang und breit, hängen aneinander Gliedweise viele Ellen lang, und haben den Nahmen Tæniæ, so nach dem Griechischen eine Fascia eine Binde bedeutet, daher sie auch Bändel Würme genennet werden, die mehrmahlen per totum intestinorum tractum sich einnisteln, drittens sind Cucurbitini die kurz breite Würme, die sich offtermahlen auch anhängen Gliedweis, aber sehr oft im Zug abgehen, die sich breit und lang machen können, sehen insgemein als ein Kürbis Kern aus, die 4te Gattung sind die Ascarides die Käse Maden, sind unter allen die kürzeste und kleinste, aber auch die hartnäckigste, sind dünne wie die ordinaire Maden im Käse, doch aber von unterschiedlicher Größe, die Groffen vermeynet man daß sie Männlichen, die Kleinere aber Weiblichen Geschlechts seyen, darum sie sich auch so sehr vermehren sollen, in dem offtermahlen ganze Käpfe voll auf einmahl abgehen, daß man sich darüber entsetzen muß, haben ihre Wohnung in den intestinis crassis oder dicken Därmen.

Von ihrer Generation oder wie sie in dem mensch-

menschlichen Körper gezeuget werden, will weilen es eine sehr schwehre Sache ist, die heut zu Tag noch ihre Richtigkeit nicht hat, nichts sonderliches gedencken, ob unsere Vorfahren recht haben, die dafür halten, daß von einer Fäulung nachdem dieselbe beschaffen, sie ihren Ursprung haben, oder ob man denen recentioribus und neuern Auctoribus bestimmen könne, die da behaupten, daß sie aus ihrem eigenen Saamen producirt werden, welcher mit Speiß und Tranck in den Leib kommt, und nachdem derselbe disponiret, besonders bey demjenigen, welcher Daurung viel Schleim generiret, und deren Galle schlecht beschaffen, darinnen sich ausbreiten und behäuffen, solches auch über diesem allen, daß bey erwachsenen Personen, deren Daurung kräftig und die Galle wohl beschaffen ist, sich nicht so leicht Würme finden ließen, sprechen ferner, man hätte zur production solcher Würme keiner Fäulung vonnöthen, sondern die gelinde Wärme des Leibes seye sufficient genug solchen Saamen, welchen sie insgemein ovilla oder Eyerlein zu nennen pflegen auszuhecken und Würme daraus zu machen, und zwar unterschiedlicher Art, nach dem Unterscheid des Geschmeißes, davon die Speisen beschmeißet werden, oder auch so gar die wir durch die Luft in uns einziehen sollen. Alleine meine geringe Meynung hieson zu entdecken, so halte ich der Alten noch zur Zeit vor die wahrscheinlichste, indem dasjenige Ungeziefer, so in unserm Leibe ausgeheckt wird im geringsten keine Gleichheit mit demjen-

gen Insectis davon die ovula dependiren habe, da doch bekannt ist, daß ein jedes lebhaftes Wesen seines gleichen zeuge, sie auch nicht die kürzeste Zeit wenn sie ausser dem Leibe kommen, bey Leben bleiben können. Und was das bedenklichste ist, so bitte ich zu mehrern Überlegung zu bedenken, wie dieses zugehe, daß wenn ein Mensch, ein unvernünftig Thier, welcherley Gattung es sey, wenn es zur Fäulung kommt, wenn gleichwohl tausenderley Geschmeiß es besudelt, jedes seinen eignen Wurm habe, der Mensch seinen eigenen, der Hund, die Katze und so ferner.

Doch wie gesagt, wird mir niemand übel denken, wenn hievon meine eigene Gedanken habe, und dafür halte, daß eine jede lebendige Creatur von Gott dem Höchsten zu seiner Verwesung, und destruction, seinen eigenen Wurm besitze.

Daß aber ein Mensch für dem andern die vorherbemeldte 4. Gattungen Würme zu sich bringe, hiezu sind freylich sehr viele neben Ursachen zu beschuldigen, als da sind ungebührliche Speisen, viele süsse Sachen, Milch und Zucker, vieles Brodt murcken, als wodurch eine üble Lymphe und der Zunder zur Brut gezeuget wird.

Die Kennzeichen, und deren man sich vergewissern könne daß Würme fürhanden, deren sind mancherley, die fürnehmste aber sind diese, der Mensch der damit angefüllt, hat mehrentheils den Mund wider die Gewohnheit voller Wasser hat

hat einen Appetit für andern Sachen gemeinlich zum Brod, verspühret ein Rüzlen der Nase, riecht übel aus dem Munde, dürstet bey nüchterm Magen, spühret offtermahlen fliegende Hitze, wird offtermahlen färbig im Gesicht, offtermahlen auch blaß, der Leib ist zu Stuhl mehrmahlen dünne, als zerslassener Leimen, vielmahlen aber was abgeheth schaumicht aus, und ist Aschensfärbig, sonst aber ist er dicke und aufgetrieben, gleich einem tympanitico, mercket biswellen Schmerzen und Stiche, um die Augen siehet er eingefallen und Bleifärbig darein, der Pulsus ist ungleich, der Urin ist dick und trüb, und wenn er eine Zeitlang siehet, so überkommt er ein garstigs flehensfärbiges weisses sedimentum. Der Schlaf ist schreckhaftig, einige haben auch besonders des Morgens ein Beginnen zum Erbrechen, auch verspühren sie ein Rüzlen auf den hintern Leib, und was sonst andere Zufälle mehr sind, bey einem mehr, bey dem andern weniger.

Diese widerwärtige Gäste nun jemehr deren sich befinden, jemehr verursachen sie böse Zufälle, und je grösser sie sind, je schlimmere Incommoditäten stellen sie an, sie zeugen vielmahlen Ohnmachten, Sprachlosigkeiten, Deliria, grosse Leibes Schmerzen, insonderheit causiren sie sehr oft Ulcera in den Därmen, sie nagen durch und durch, wie mir exempla bekannt sind, welche vor besessen ætirmirt worden, von welchen, als sie gestorben, und unter das cultrum anatomicum gerathen, man

befunden hat, daß deren Gedärme als von einem Spicker das Gebratene bespicket gewesen, dero wegen man sich nicht zu verwundern, daß auch so gar Sichter hievon entstanden sind, sehr oft besonders bey alten Personen sind hikige Fieber davon entstanden, zweiffels ohne von denen im Leibe befindlichen excrementis derer Würme, als auch derer abgestorbenen, und welche zur Säulung gelanget, besonders aber sind sie sehr gefährlich, wenn sie anfangs einer Kranckheit freywillig abgehen, todt oder lebendig, wo aber die Kranckheit zum Ende gelanget, hat deren Abgang nichts zu bedeuten, als solches unser Alt. Vater Hippocr. 2. prælag. 18. vorlängsten bemercket hat. Die Lumbrici sonsten schicken sich am besten zum Abtreiben, die Bändel: Würme aber sehr schwehr, wie auch die cucurbitini, nur selbsten sind Familien bekannt, bey welchen solche Gäfte man brauche auch was man wolle, nicht zu vertilgen sind.

Was nun die Cur betrifft solcher leidigen Gäfte, so ist solche nicht so gering anzusehen, sie machen einem Medico offermahlen viele Mühe, doch ist das komlichste, daß man sie suche zu tödten, und samt ihrer von sich gelassenen garstigen Materie trachte auffer dem Leibe zu jagen, es wird aber hiezu ein langwieriger Gebrauch derer dazu behörigen Mittel erfordert, wie auch zur adhibicion eine komliche Zeit, nemlich die Schwäche des Monds.

Man

Man kan demnach zu Tödtung, als Abtreibung derer Würme, folgende Sachen nutzen, als:

- ℞. Pulv. Jalap.
sem. Cin. āā. ʒj.
Resin. Jalap. gr. xii.
ʒ dulc. gr. x.
Myrrh. el. gr. v.
Ol. absinth. dest. gt. iʒ.

Msc. f. pulv. S. Besonder Pulver zu Abtreibung derer Würme, davon Früh nüchtern als Abends, beim Schlassengehen i. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

- ℞. Pulv. ad. Verm. ʒij.
Corallin. ʒj.
ʒ dulc. ʒʒ.
Sacch. ros. tabul. ʒiiij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Wer aber Pillen lieber als Pulver nehmen kan, dem kan man folgende verschreiben.

- ℞. Extr. Panch. Cr. ʒj.
Troch. alhand. pr. iv.
Succ. absinth. inspiss. gr. iij.
ʒ dulc. gr. vj.

Elix. Propr. f. pil. Nr. 15. consperg. pulv. liq.

liqt. d. ad scat. S. Wurm treibende Pillen früh nüchtern zu nehmen.

Oder :

℞. Extr. troch. alhand.
myrrh. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
Resin. Jalap. gr. xv.
℥. dulc. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.
Ol. absinth. dest, gt. iij.

Misc. f. pil. Nr. 45. consperg. sem. lycopod. d.
ad scat. S. 25. auf einmahl zu nehmen.

Folgende Lattweg habe sonsten in meiner pra-
xi für alte Personen fürtrefflich befunden.

℞. Conserv. fl. persic.
trifol. fibrin. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.
Pulv. sem. fantonic.
tanacet.
Cort. moror. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.
Rad. bryon.
rhabarb. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.
Cianab. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.
Syr. d. absinth. q. s.

Misc. f. Elect. d. ad. Oill. S. Früh und Abends
1. gute Messerspiß voll davon zu nehmen.

Wer den Chamillen Blumen Thee darauf trin-
cken kan, dem wird diese Lattweg, wie auch vor-
herstehende Pulver desto kräftiger in ihrer Wir-
kung seyn.

Zu mercken ist, daß wenn man diese und an-
dere Sachen anfangs recht nutzen will, man
beobachte den Leib von 8. Tagen zu 8. Tagen recht
zu purgiren, wozu die decocta amaricanta die
besten sind, wer aber selbige nicht nehmen könte,
der bediene sich derer Pillen, die von dem Queck-
Silber nach unserer pharmacopœia bereitet sind.

Sonsten aber wird nicht übel gethan seyn,
wenn man beim Gebrauch derer Wurm-tödtens-
den Mitteln, sich zugleich einiger bitteren Essen-
zen bedienen wolte, welche nicht nur den Wür-
mern äußerst zu wider sind, sondern auch we-
gen ihrer balsamischen Tugend, den im Magen
und Därmen von ihnen angefekten Unrath cor-
rigiren, und einen guten Geruch des Mundes
verursachen können: als

℞. Ess. Trifol. fibr. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.
tanacet.
myrrh. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.

℞. CC. succin. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$. Mi. d. ad Vitri.
S. Essenz, davon Morgends um 10., und
Nachmittags um 4. Uhren, worinnen beliebig,
jedesmahlen 40. Tropfen zu nehmen.

Oder :

℞. Ess. absinth. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.
tanacet.

Elix. Propt. $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$.

Ol. dest. Juniper. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}$. Misc. ad Vitri.

Str. Als die vorigen zu gebrauchen.

Clystiere sind auch fürtrefflich, besonders von Milch und Zucker bereitet, man muß sie aber gebrauchen, wann innerlich Wurm-treibende Mittel genuket werden, hierdurch werden sie in ihrer Flucht ad inferiora getrieben, und begeben sich der Milch nach. Zum klaren Beweis, wenn man sich auf einen Nachtsuhl, mit einer untergesetzten Schüssel mit warmer Milch setzt, und den Dampf hievon zu sich läßt, so gehen oftmahlen die Würme mit verwunderung häufig ab, und fallen in das Gefäße. Will man aber dieses nicht brauchen, so lasse man sich folgendes appliciren, als welches ebenermassen von grosser Wirkung ist:

R. Herb. absinth.
tanacet. $\mathring{z}\mathring{z}$. mj.
flor. cent. min. pij.
chamom. pj.

Incis. coq. in f. q. aq. commun. decoq. quo
facto liquor coletur Col. \mathring{v} . lbj.
add.

mell. rutac. \mathring{z} i.
hier. picr. \mathring{z} vj.
ol. absinth. \mathring{z} ß.

sal. gemm. \mathring{z} ij. Mf. f. Clysteri

Die ganze Zeit oder Cur über kan der Patient eine Ptilane trincken, von Zwecken und Sichorien-Wurzel, jederley 1. Loth, Süßholz

holz und Engellisch, von jeden ein halb Loth, Quecksilber-Wasser, das ist, Wasser über Quecksilber abgessotten 2. Maas, solches eines Daumens breit einsieden lassen, und nachgehends davon nach Durst zu trincken.

Zu noch mehrerer Wirkung solcher brauchenden Mitteln, können auch äußerliche gute Dienste leisten, als:

Aloes epatic. \mathring{z} ij.
myrrh. el. \mathring{z} ij.
fell. taur. q. f.

Dieses reibe man wohl untereinander zu einem Sätblein, und streiche davon auf ein Stück Blasen, etwann einer Hand groß, und lege es über den Nabel: Wer da will, kan auch einen zarten Schwamm damit anfeuchten, und solchen aufbinden. Gemeine Leute nehmen einen Coloquinten-Appfel, schneiden solchen in der Mitte voneinander, und rösten ihn mit Ochsen-Gall und binden solchen auf den Nabel.

Von einer weit bessern Krafft ist nachstehende Salbe:

R. Herb. absinth.
Tanacet. $\mathring{z}\mathring{z}$. mj.

Beide Stücke zerstoßen insundire man etliche Tage in 2. lb. Baum-Oehl, nachdem nehme man

Rad.

Rad. Gentian.

trifol. fibr. $\mathfrak{z}\mathfrak{z}$. \mathfrak{z} \mathfrak{b} .

stoffe solche gröblich, und giese darüber starcken Wein, so viel als zum beizen vonnöthen, ist die geschehen, so nimb ferner

Sem. Cinæ. contuf. $\mathfrak{z}\mathfrak{b}$.aloes epat. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.fell. taur. $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$.pic. naval. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.ol. spic. $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$.

wohl untereinander, setze es über ein gelindes Feuer, und lasse es sachte kochen, so lang, bis die Feuchtigkeit des Weins verrauchet, dann seihe es durch ein Tuch zum Gebrauch.

Diese Salbe ist fürtrefflich, so man täglich den Leib einmahl wohl warm damit bestreicht.

Auf diese Art und Weise werden die Würme getödtet, und so man zu zeiten ein Purgans dabey gebrauchet, dieselbe auch zugleich abgetrieben, doch aber sind die Alcerides oftermahlen so schlimm, welche sich, wie oben Meldung davon geschehen, in dem Mast-Darm einig und allein aufhalten, und mehrmahlen ein gewaltiges Zucken im After verursachen, daß sie auch auf allen Gebrauch, solcher herrlichen Mittlen sich widersetzen, und nicht abtreiben lassen, selbigen aber abzuheffen, sind die Clystiere die besten Mittel, die aus denen bittersten Sachen und Knoblauch bereitet werden, welche man mit Ochsen-Galle

Galle vermischet und appliciret, für allen aber sind diejenige die kräftigsten, die von bitterm Deylen einig und allein verfertigt werden.

SEGMENTVM IV.

DE

MORBIS RENUM ET
VESICÆ.

Von denen

Zufällen der Nieren und der
Blase.

CAPVT I.

DE

NEPHRITIDE.

Vom Griesß = Schmerzen.

oder:

Entzündung der Nieren.

Nephritis ist sonsten ein General terminus und sind alle Affectus unter diesem Nahmen begriffen, allein hier wird einig und
H h allein

allein verstanden derjenige Zufall, wobey eine Entzündung sich einfindet, von wannen nachgehends der Schmerke des Ruckens und der Gegend der Lenden, das ist in dem Creuze, zu entstehen pflegt, also daß der Patient für solchem Schmerken sich weder biegen noch lencken kan. Diese Entzündung nun hat zum Grunde eine Stagnationem Sanguinis in Renibus, eine Verstopffung der zarten Blut-Gefäße in denen Nieren, dadurch grofse Hitze und ein immerwährender Schmerke in denselben entstehen.

Dieser Zufall wenn er seine Possession nimmt, kommt er plötzlich, der Patient der damit angefochten wird, überkommt erstlich einen Schauer über die Haut, auf solchen folget alsobald ein brennender und stechender Schmerke über das Creuz und im Rucken, der linken Seite zu.

Der Urin gehet sehr wenig oder Tropffen-weise, ganz heiß und dünne, doch etwas gefärbt ab, der Leib ist gemeinlich dabey verstopfft und von Winden aufgetrieben, aller Orten ist ihm weh, er kan für dem Schmerken besonders wenn die Entzündung heftig im Bette nicht wohl liegend ruhen, sondern wird genöthiget mehr sitzend zu schlaffen. Der Appetit verschwindet, wird krafftlos und überkommt einen Durst, die Geburts-Glieder schwellen mehrmahlen dabey auch auf, und was dergleichen widrige Dinge mehr sind.

Nach diesen Umständen nun wird dieser Zufall dann

dann einig und allein eine Entzündung der Nieren genannt, oder eine Nephritis spuria. Im Gegentheil aber wenn zugleich ein starcker Intarctus renum fürhanden, und der Patient gar zu hefftige Schmerken erduldet, welche zwar bisweilen nachlassen, auch zugleich ein Erbrechen sich erzeiget, und mit dem Urin eine sondichte rothe Materie abgethet, die sich in dem Geschirr alsobald zu Boden sett und auf welche Seite man dasselbe hält sich wälzet, so der gemeine Mann den Griesz zu nennen pflegt, so ist solcher Zufall alsdann eine Nephritis vera das Lenden-Griesz oder Sand.

Die unmittelbare Ursache nun ist in phrenitide simplici seu spuria als gesagt worden, ein in denen Nieren gestocktes Geblüt, so insgemein von einer plethora dependet, von welchem dessen dickere Theile sich in die Nieren sencken und gleichsam eingepresset werden, welche nachgehends weder durch, noch wiederum zuruck gehen können, folglich eine Extensionem verursachen, wodurch eine Entzündung nebst einem Fieber entstehet. Wie dann auch insgemein hiezu neclniren Personen welche in ihren besten Jahren sind, und entweder ein temperamentum sanguineo cholericum, oder sanguineo melancholicum haben, jene welche starcke debauchen in Speiß und Tranc machen, viele hefftige motus haben, durch Reiten, Fechten, Tanzen und dergleichen, welche starcke Feder-Fechter sind, welche auch sich an das

Aderkaffen und Schröpfen gewöhnet hatten, und solche übergangen haben, ingleichen auch die ungeräumte hitzige Purgier = Mittel, oder die Liebe zu erwecken, insonderheit derer stincorum marinorum oder derer Meer = Eyderey, als auch derer Spanischen Fliegen gebrauchet haben. Wie wohl auch dieser Zufall offtermahlen von einem Erbfall dependiret, wenn Eltern damit incommodirt gewesen, oder aber wo dem Müßiggang ergeben sind, nichts anders thun als immerzu auf der faulen Bären = Haut zu liegen, rohe Speisen genießen, und sich hierdurch ein zähes und dickes Geblüt anschaffen.

Was nun die Cur solcher Entzündung belangt, so sind eigentlich alle dergleichen Sachen fürtrefflich, welche bey andern Entzündungen auch nutzen können, wenn demnach hier solle Hülffe geschehen, so muß man zuvorderist trachten, wie man das Geblüt verdünnern und wieder zu seinem Lauf bringen möge, damit selbiges nicht faulen und zu einer supparationem ulcerosam gelange, man kan demnach für allem, wo die Person jung starck und dabey Blutreich eine gute Aderlässe verrichten, und zwar auf dem Fuß, und weilen gemeinlich der Leib dabey verschlossen, denselben offtermahlen durch laxantia eröffnen, auch mithin Clystiere gebrauchen, zum Purgiren ist hiezu das Sedlicher ingleichem das Englische Saltz fürtrefflich: Oder aber man brauche nachstehendes Träncklein.

℞. Pulp.

℞. Pulp. Tamarind.
 cass. rec. extr. $\mathring{a}\mathring{a}$ $\mathring{z}\mathring{z}$.
 Rhab. elect. $\mathring{z}\mathring{j}$.
 Crem. tart. $\mathring{d}\mathring{i}\mathring{j}$.
 Coq. in f. q. Aq. font. Col. \mathring{R} . $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{v}$. dissolv.
 Mann. el. $\mathring{z}\mathring{j}$.
 Msc. d. ad Vitr. S. Laxierendes Purgier = Träncklein auf einmahl zu nehmen.

Zu denen Clystieren aber kan man die Veronicam oder Ehrenpreis nehmen, als welche von dem Simone Pauli als ein Specificum gerechnet wird.

Nach diesem aber so brauche man Pulveres temperantes, wie auch Emulsiones von den kühlenden Säamen bereitet, von denen Pulvern kan man folgende nutzen.

℞. Conch. pt.
 Lap. 69. pt.
 Gummi arab. $\mathring{z}\mathring{z}$. $\mathring{z}\mathring{j}$.
 Tart. $\mathring{d}\mathring{l}$.
 Nitr.
 Cinnab. $\mathring{z}\mathring{i}\mathring{i}$ $\mathring{a}\mathring{a}$. $\mathring{d}\mathring{j}$.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Resolvirend Pulver, davon zu 4. Stunden 1. gute Messerspitze voll zu nehmen.

Oder:

℞. Spec. diatrag. frig.
 $\mathring{h}\mathring{h}$ \mathring{z}

Matr.

Matr. perl. pt. $\bar{a}\bar{a}$. $\text{ʒi}\beta$.

Arcan. ʒpl .

Nitr. depur.

Cinnab. ʒij . $\bar{a}\bar{a}$. ʒj .

Mfc. d. ad scat. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Die Emulfiones aber bereite man also:

\mathcal{R} . Amygd. dulc. excort.

Sem. card. mar. $\bar{a}\bar{a}$, ʒij .

papav. alb. ʒj .

Aq. scorzon.

veron. $\bar{a}\bar{a}$. ʒvj .

rosar. ʒj . f. l. a. Emulf.

add:

Ocul. ʒ69 .

ʒij diaph.

Nitr. $\bar{a}\bar{a}$. ʒj .

Sacch. tabul. q. f.

Mfc.

Oder:

\mathcal{R} . Sem. 4. frig. maj.

Amygd. d. excort. ʒij .

Contus cum Aq. card. mar.

scabios. $\bar{a}\bar{a}$. ʒvj .

Cinamom. ʒij . f. l. a. Emulf.

add.

Lap. nephrit.

ʒ69 pt. $\bar{a}\bar{a}$. ʒij .

Syr.

Syr. dialth. Fern. ʒvi .

Mfc. d. ad Vit. S. Rühlende Saamen-Milch, zu Zeiten 2. bis 3. Löffel voll zu nehmen.

Es thut auch viel zu einer discussion oder Vertheilung, so man dabey äußerlicher Mittel sich bedienet, als da sind Spiritus und Salben. Von den Spiritibus.

\mathcal{R} . Spir. Vin. camph. ʒj .

lumbric. terrestr. $\text{ʒ}\beta$.

Tereb. ʒj .

Mfc.

Oder:

\mathcal{R} . Aq. Carmelit. ʒj .

formic.

Camphor. $\bar{a}\bar{a}$. $\text{ʒ}\beta$.

Mfc. d. ad Vit. S. Kräftig Schmerken stillender Geist, des Tags 2. mahl die schmerzhaftte Gegend damit wohl warm zu bestreichen.

Nach dem Gebrauch solcher spirituosen Sachen schmiere man sich, wenn der Geist einschlauffet mit nachstehendem Sälblein.

\mathcal{R} . Ungt. dialth. ʒj .

Pingued. Cat. sylv. $\text{ʒ}\beta$.

Ol. scorpion. ʒij .

Petrol. alb. ʒj .

Whh 4

Oder:

Ober:

Ungt. popul. ℥i.
Ol. amygd. d. ℥℥.
Camph. ʒ℥.

Msc. d. ad Oil. S. Sälblein zum schmieren.

Wer aber mit denen Salben nichts zu schaffen haben mag, der bediene sich des Emplatri japonat. Barbett. oder besser des spermat. Cet. camphorat. Mynf. welches in diesem Stücke besondere Kräfte hat.

In wärender Zeit aber der Cur muß dabey auch wie bey andern Zuständen, eine exacte Diet observiret werden, das ist daß man keine hitzige noch stopffende Speisen genieße, auch keine starcke Getränke zu sich nehme, im übrigen sich nicht erzörne und sich in einer gelinden Wärme zu verbleiben bestreibe, auch zu öftern einen kleinen motum sich anschaffe.

CAPVT II:

DE

CALCULO RENUM.

Von Nieren-Stein.

Auf eine solche Entzündung der Nieren, folgt gemeinlich gerne der Nieren-Stein, wann nemlich von einem allzuscharffen ver-

verfalkenen Geblüt, einige grobe Theile in denen Nieren-Kammern sich absondern und ansetzen, die nach Beschaffenheit ihrer Materie eine Gestalt annehmen, bald klein, als natürlicher Sand, von weicher oder harter Substanz, roth oder weiß von Farbe, bald aber groß, welche endlich nach und nach sich je mehr und mehr vergrößern, und zu einem Stein werden. Wann dann ein solches Concretum in das Kleine verbleibet, so verursacht es keinen sonderlichen Schmerzen, gehet mit dem Urin, ohne einige Empfindung ab, und setzet sich in dem Geschirr alsbald als Gries oder Sand zu boden, da im Gegentheil aber, wenn es sich vergrößert und verhärtet hat, großen Schmerzen verursacht.

Die Ursache nun eines Nieren-Steins, wie solcher in dem menschlichen Leibe gezeuget werde, geschiehet anders nicht, als durch eine Coagulation und Apposition verschiedener saurer, salzigten und schleimichten Theile, anfänglich aus dem Geblüt selbst, nachgehends aber aus einer ulcerösen, Verletzung der Nieren, durch welche ein flebrichte und nahrhafte lymphä und zugleich urinoses Serum fließet, welches selbst sich vermenget, und zu einer solchen Consistenz gelanget, inmaßen jederman bekannt ist, daß, wo viel Säure die Oberhand hat, allda auch viel Schleim generiret werde. Wenn dann ein solcher saure Schleim und flüchtig-alcalisches Harn-Salz sich mit einander vermischet, so geschiehet alsdann

Hh 5

ein:

eine Præcipitatio, und verwandelt sich alsobald in ein sal neutrum oder einem vermischten Salze, also, daß solches, wenn es im Harnen mit abgehet, sich, so der liquor erkaltet, in einem jeden Geschirr anhänget, gleich dem Weinstein in dem Faße. Ist es nun, daß ein Tertium, das ist ein schleimichtes Wesen, dazu kommt, so hängt es sich aneinander, und nimbt bald diese bald jene Gestalt an sich, so entweder sich zerreiben läßt, oder Steinhart wird. Daß aber oftmahlen ein in denen Nieren befindlicher Abscessus oder Geschwühre zu einem Nieren-Stein Anlaß giebt, kommt eigentlich von einer Stasi sanguinis ex Congestione her, wann des Geblüts zu viel ist, und die gewöhnlichen evacuationes sanguinis bey männlichen als weiblichen Geschlecht sich gesteket haben, und nicht fort können, hiedurch werden die Gefäße der Nieren allzuviel ausgedehnt, endlich zerrissen, und erschwühren sich.

Nun fragt sich, woran man dann eigentlich den Stein der Nieren erkennen kan, da doch solche gewöhnliche Zeichen bey vielen andern Krankheiten auch gemein sind? Antwort: Es ist wahr, daß nicht so leicht ein Judicium mag gefället werden, doch aber wenn man genau das Klagen des Patienten examiniret, so kan man hierinnen sich wohl helfen, die vornehmsten Kennzeichen sind diese, daß der Schmerze, den man entweder auf der einen, oder auch bisweilen auf beyden Seiten der Nieren verspühret, beym Stein

Stein nicht immerzu dauret, sondern wann er kommt Sturmsweise ansetzet, da man an nichts deneket, bey dessen Angriff aber erzeiget sich ein Schaudern und grosser Schmerken in den Nieren, also, daß wenn man auf die Gegend mit der Hand greiffet, einem düncke, als könnte man denselben fassen, darzu vergesellet sich eine Colica spasmodyca, auf der Seite, wo der Nieren noth leidet, welcher Schmerken weit heftiger ist, als die Entzündung der Nieren selbst, der Leib wird dabey verstopft, der Urin ist hizig und dünne, brennet gleich einer strangurie, gehet mehrentheils in einer geringen Quantität, es erscheinen stiegende Hizen, der Appetit vergehet, und der Pulsus ist veränderlich. Ist es dann, daß der Stein endlich aus der Kammer der Nieren weicht, und durch die Ureteres oder Harn-Gänge in die Blase sich sencken will, so wird zu solcher Zeit der heftigste Schmerken empfunden, mit einem Erbrechen, und derjenigen Seite, wo der Stein fort will, dessen Schenkel erstarrt oder einschlaffet, der Urin wird oftmahlen blutig, von der allzugewaltigen Extension derer Harn-Gänge, der Patient kan nicht aufrecht einhergehen, und empfindet Schmerken im Leibe gegen der Schaam zu, als wann er von Binden aufgetrieben wäre, ist aber nichts anders als von einer krampfichten Zusammenziehung derer Häute, worinnen die Nieren hin und wieder angeheftet sind.

Weilen demnach der Schmerzen zweyeten ist, ein leidentlicher auffser dem Paroxysmo, und ein kaum zu erdulder in dem Paroxysmo, also muß man dann auch nach Beschaffenheit die Cur verschiedentlich anordnen: Wenn der Schmerzen gelind und noch im Anfang des Zunehmens ist, hat man mit allem Fleiß dahin zu trachten, wie man verhüten möge, daß solche schleimichte und sandige Materia verdünnet, und vor einem mehreren Anwachsen vertrieben werde. Hierzu seind Anfangs die gelinde laxantia von der Manna, von Rhabarbara, Cassia und der Pulpa Tamarind. sehr fürtrefflich, wie auch die bekannte Purgier-Saltz, als welche zugleich auch eine vim diureticam besitzen; ingleichen die Clystiere, die da erweichen, wie deren formen in vorrigen Capite beschrieben stehen, durch deren ihre Wärme nicht nur allein der Leib offen erhalten, sondern auch denen spasmis oder Krämpfichten Schmerzen der Därme und deren nervosen Häutlein gesteuert wird, wer da will, kan auch nachstehendes nutzen:

℞. Herb. Veron.
rut.
malv.
parietar. $\mathring{a}\mathring{a}$. mj.
flor. chamom.
melilot. $\mathring{a}\mathring{a}$. pj.
sem. aneth.
cumin. $\mathring{a}\mathring{a}$. 3j.

Incis.

Incis. & contul. s. q. Aq. commun. colat. add.
Terebinth. in vitello ov. solut. 3ij.
sal. commun. 3iij. Mf.

Weilen es fürtrefflich ist, wann die Clystiere bleiben, kan man das Saltz auslassen, und an dessen statt 1. Löffel voll Baum-Dehl dazu thun.

Innerlich aber kan man zur Linderung der Schmerzen eine potionem temperantem anodynam zu sich nehmen, als:

℞. Aq. hæder. terrestr.
alkekeng.
fragor.
ceras. n. $\mathring{a}\mathring{a}$. 3iij.
Lap. 69. pt.
Tart. tartaris.
Nitr. anodyn. $\mathring{a}\mathring{a}$. 3℥.
Tinct. Tartar. 3ij.
ess. anodyn. 3j.
styr. hæder. terrestr. 3vj. Mf. ad Vittr.
Sr. Alle 4. Stunden 2. Löffel voll davon zu nehmen.
Oder:
℞. Aq. Veron.
ceresfol.
fragor.
Ononid. $\mathring{a}\mathring{a}$. 3iij.
pulv. antispasmod. 3j.
spec. d. hyacinth. 3j.
Theriac coel. gr. vj. Mf. s. pulv. ad Vittr.
Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Grüb

Früh Morgends und Abends wird es vieles nutzen, wenn man statt des Thees, das Infusum Nephriticum Foresti, etliche Schaalen voll zu trincken belieben möchte, so dieses ist:

℞. Sem. malv.
 alth. āā. ʒij.
 cicer. rubr. ʒiij.
 4. frig. maj. āā. ʒij.
 hord. mund. ʒij.
 caric. ping. nr. viij.
 febest. nr. vij.
 rad. liquor. ʒvj.

Incis. contus. coq. in aq. simpl. ℥iij. ad. di.
 mid. part. consumption. dof. ʒiij. ʒiij.

Um die Acrimoniam aber zu temperiren des Seri, kan man gute Emulliones zu rath ziehen, als

℞. Sem. Viol. ʒiij.
 papav. alb. ʒi. c. f. q. Aq. Alke.
 Keng. f. Emulf. cui adde
 ocul. cancr. pt. ʒj. Mf.

Oder:

℞. Sem. 4. sem. frig. maj. āā. ʒij.
 violar.
 urtic.
 papaver. alb. āā. ʒi.
 nucl. persic. ʒʒ.

Aq.

Aq. petrosel.
 mil. sol. āā. ʒv. f. l. a. Emul.
 Syr. dialth. edulcor. d. ad Vit.

Sr. Lindrende und kühlende Saamen-Milch, öfters davon 3. bis 4. Löffel voll zu nehmen.

Wann der Urin dabey nicht gebührend fort will, muß man keine starck treibende Sachen gebrauchen, auch mit vielem Trincken gemacht thun, und sich mit dergleichen Emullionen unterdessen behelffen, oder Mandel-Milch trincken.

Man kan sich auch guter Salben und Bäder bedienen. Von Salben habe nachstehende gut befunden:

℞. Ungth. dialth.
 popul. āā. ʒj.
 Ol. Scorpion.
 petrol. āā. ʒij. Mf.

Oder:

℞. Ungt. laurin.
 anodyn. āā. ʒj.
 Ol. petr.
 juniper. āā. ʒj.
 camphor. ʒj. Mf. d. ad oll.

Sr. Schmerzenstillende Salbe, damit 2. mahl des Tags wohl warm sich zu schmieren.

Crato rühmet hiezu Cataplasmiata oder Überschlage,

schläge über die Gegend der Nieren zu schlagen,
unter solchen aber folgendes:

℞. Cancror. fluviat. n. x. Contund. & coq.
in lacte tum fortiter succus exprimatur, quo im-
buantur medullæ panis albi ꝑiiij. add.

Vitell. ovar. nr. iij.
ol. chamom. ꝑi.
croc. zi. Mf. f. cataplasma.

Hat man also diese Sachen eine zeitlang ge-
braucht, und der Schmerzen hat sich hierauf
gelindert, so laire man wieder mit der Manna,
Cassia und dem Ol. amygd. dulc. in der Milch
oder Fleischbrüh zerlassen.

Es ist aber nicht genug, daß man demulci-
rende und lindernde Sachen gebraucht, sondern
man muß auch bedacht seyn, wie man das con-
cretum sabulosum zugleich fortschaffe, dazu ist
nicht der geringsten eines der Terbenthin, man
brauche demnach hiezu nachstehendes:

℞. Ol. amygd. d. ꝑij;
succ. Citr. rec. ꝑi.
tereb. ꝑj.
fyr. dialth. zi. Mf. d. ad Vitri:

Sr. Morgends und Abends mit Thee von
Kleinen Sengelneffeln, oder dem lam. plin. be-
reit, etliche Löffel voll zu nehmen und den Thee
drauf zu trincken.

Zwischen

Zwischen dieser Mixtur aber brauche man fol-
gendes Pulver.

℞. Pulv. liquor.
dialth. aa. ꝑi.
Tereb. ven. ad. ad dur. coct. ꝑij.
Lap. 69. pt.
Tart. Bl. aa. ꝑiv.
Sal. succin. vol. ꝑij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Pulver zum treis-
ben, davon 2. mahl des Tags jedesmahl 1. gute
Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

℞. Nitr. fix.
Sal. Ononid. aa. ꝑi.
succin. vol. ꝑij.
Ol. delt. succin. ꝑj.
Sacchar. alb. ꝑiij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorherste-
hende zu gebrauchen.

Wolte aber jemand lieber Essenken einnehmen,
der brauche entweder meine Essentiam antity-
picam oder folgende:

℞. Tinct. ꝑ ii acr. ꝑi.
Essent. succin. ꝑij.
Juniper. ꝑj.

Msc. d. ad Vitri. S. Harntreibende Tropffen je-
desmahl wohl umgerüttelt ꝑ. davon zu nehmen.

ꝑii

Oder:

Ober:

- ℞. Tinct. tart. ℥℔.
 Ess. barcir. brav.
 succin. āā. ʒij.
 Ot. Juniper. ʒj.
 Msc. d. ad Vittr.

Solcher gestalt kan diesem Zufall auf das beste begegnet werden, wäre es aber, daß bereits schon eine Ulcerosa sanies durch den Harne abgelassen würde, welche man an dem sedimento des Urins wahrnehmen kan, so kan man balsamica dabey gebrauchen, wozu der weise Indianische Balsam moderate genuzet, herrliche Dienste beweisen kan, so man von selbigem Morgends und Abends in 1. Unze süß Mandel-Dehl, jedesmahl 60. Tropfen davon zu sich nimmt, dergleichen und noch weit kräftigern Effect, meine Tinctura antitypica auch præstiret.

Ist demnach dieser arge Feind bezwungen, so kan der Patient um sich in das künfftige sicher zu setzen, noch eine geraume Zeit præservirende Mittel gebrauchen, deren sehr viel von den Medicis Practicis recommendiret werden. Es kan demnach derselbe sich einen liqueur bereiten folgender massen davon er Früh und Abends etliche Löffel voll nehmen kan.

- ℞. Aq. Persicar. ℥j.

- Jun-

- ℞ Juniper. ℥℔.
 Rob. Juniper. ʒi.
 Millsped. pt. ʒj.

Msc. f. Extractio rubiniform. decant. & serv.
 Usur.

Anderer nehmen Gundelreben, Körbel-Kraut, Heidnischwund-Kraut, von jedem 1. Hand voll, 3. Knoblauch Köpffe, wenn alles zerschnitten, giesen sie anderthalb Schoppen Wachholderbrantewein darüber, und infundiren solches, davon nehmen sie jedesmahl um das neue Licht 1. bis 2. Löffel voll.

Danebst ist aber auch nöthig eine genaue Diæt zu observiren, das ist, daß man sich hüte von allen unverdaulichen Speisen, wie auch vor den so hart gefalzen, und gewürket sind, ingleichen ist die Milch hiezu sehr schädlich, und was davon bereitet wird, vieles Sigen muß auch ein solcher Patient meiden, weilen ohne dem als Hr. D. Löw spricht, allen literatis, vor und an sich selbst den morbus ein Carnifex ist. Traurig muß er auch nicht seyn, denn hiedurch wird ein dickes schleimichtes Geblüt gezeuget, den Leib muß er stets offen halten, auch den Urin nicht lange bey sich haben und alle dedauchen meiden.

Der Franck kan ein alter abgelegener leichter Wein seyn, wozu wer das Vermögen hat, der Mosler der beste ist, zwischen denen Mahlen aber, eine gute Ptilane.

Jii 2

Jn

In dem Paroxysmo aber wenn er am heftigsten ist, hüte man sich vor allen treibenden Sachen, man gehe nur gelinde, und brauche derer oben beschriebenen demulcirenden, insonderheit derer Emulsionen.

Leidet es sonst die Zeit so kan eine gute Ziegen-Molken in gleichem Sauer-Bronnen und andere warme Bäder, wie auch ein kräftig Bircken-Wasser herrliche Dienste beweisen.

CAPVT III.

DE

DOLORE EX CALCULO VESICÆ.

Vom

Stein-Schmerzen der Blase.

Sch bin hier nicht gesinnet den Calculum specialiter zu beschreiben, sondern nur zu handeln von dem Schmerzen selbst, welcher vom Stein der Blasen dependiret, auch nicht von andern Dertern Meldung zu thun, wo Steine sich generiren, indeme wann bereits ein Stein in der Blase sich tormiret hat, derselbe durch kein Medicamentum (es schreiben auch einige Autores hievon was sie wollen, ein Specificum zu besitzen,

den

denselben zermalmen und auffer seinem Lager ja-gen zu können,) kan und mag vertrieben werden, es seye denn durch den Schnitt selbst. Ich vermeine aber allhier keine Materiam mollem & tophaceam, als welche noch zu keinem Stein werden, wohlwissende daß solche wiewohlen auch kümmerlich, offtermahlen sich zertheilen lasse. Noch viel weniger trachte etwas von ihrer Figur ob sie glatt oder rauch, rund oder lang oder sonst gestaltet sind, auch nicht von ihrer Farbe noch Größe, als welche offtermahlen so groß, daß sie viel Unzen wiegen, etwas zu handeln: Sonstern nachdem diese alle nichts zu Verringerung der Schmerzen dienen können, so rede ich nur wie ein Patient wenn er Schmerzen hievon erduldet, möge Linderung haben, wo er generiret, und wie er soltlich solche offtermahlen höllenmäßige Schmerzen verursachen könne.

Der Ursprung eines Steins ist jedem Practico bekannt, daß er herstamme von einigen partibus mucido salino tartareis & sabulosus, welche meistentheils von Jugend an, wenn sanguis und lymphä nicht wohl beschaffen sind, sich in pelvi der Nieren und deren canaliculis sich absondern und daselbst sich versammeln, alda stecken bleiben eine exulcerationem bißweilen verursachen, und nach und nach per appositionem solcher schleimichten und sandigten Materie vergrößern, und in selbigen endlich nachdem sie eine Figur an sich genommen, entweder eine Zeitlang ohne,

Jii 3

aber

aber besonders wenn er weichet und in die sehr empfindliche kleine canaliculos, Ureteres oder Harn-Gänge eintritt, mit grossen Schmerzen abgeheth, bis er vollkommen die Blase erreicht, allwo er dann lange Zeit verbleiben kan, bis er gleichsam sich Blättleins-Weise nach und nach vergrössert und nach solchem theils wegen seiner Grösse, theils aber wegen seiner Schwebre, rauhen und unartigen Figur ein kaum zu erduldenes Wehe verursacht, so weit heftiger ist, als bey dem weissen Frauen-Zimmer das Kinder gebähren. Zu mehrern Bekräftigung solcher Zeug-Art der Steine, kan die fürtreffliche Dissertatio des Herrn D. Stahlii de nova pathologia Calculi wohl bedächtlich gelesen werden. Ich bestreite aber hiedurch nicht überhaupt als wann nicht auch Steine unmitttelbahrer Weise könten und sollten generirt werden selbst in der Blase, besonders wenn die renes exulcerirt sind, von welchen eine Materia glutinosa ex ulcere transudiret, welche per ureteres in Vesicam gehet, und daselbsten sich zusammen setzet, und in eine substantiam tophaceam und endlich in eine lapideam verwandelt, meine Meynung ist nur diese, daß die meiste Ursache eine sandige schleimichte Materie sey, so mehrentheils vorher in denen Nieren sich eingefunden, und alsdann aus selben in die Blase begeben und zu einem Stein sich formiret, und solches bekräftiget die tägliche Experienz, indem kein einiger erwachsener calculosus sich befunden, so nicht vorher nephritide laboriret habe.

Es

Es bleibt demnach also dabey, daß zweyerley Haupt-Ursachen zur Zeugung der Steine sich finden, eine und zwar die gemeinste, eine zähe schleimichte und bisweilen sandigte Materie, als auch eine Verlegung und exulceration der Nieren, von andern wiedernatürlichen Sachen, dergleichen Tulpius, Toletus, Paræus Hildanus und andere vermeldet nichts zu gedencken, da Stücklein Eisen, Kuglen, Tuch und anderes in die Blase kommen, und sich incrustiret haben.

Warum aber ein Mensch für dem andern hiezu geneigt ist, daß er einen oder mehr calculos überkommen, hat schuld, erstlich eine dispositio hæreditaria, oder Erbsall von Eltern, wann selbige damit behaftet gewesen, da man vielfältig observiret hat, daß auch Kinder von Mutterleibe an den Blasen-Stein mit auf die Welt gebracht haben, sonst aber ist fürnehmlich zu beschuldigen die üble Lebens-Art solcher Personen, wenn sie in Speiß und Trancß sich an raube Sachen zu halten gemüßiget sind, wenn sie sich mit vielen Milch-Speisen, Käß, geräucherten und scharff gesalzenen Fleisch immerzu ersättigen, wenn sie neue Weine, jung Bier, und andere schleimichte Getränke zu sich nehmen, besonders aber wenn sie in der Liebe einen Excess über den andern begehren, ingleichen hilft hiezu auch viel das unzeitige Obs, und die Castanien, und was dergleichen Dinge mehr sind.

Jii 4

Die

Die Kennzeichen nun wodurch man sich vergewissern könne, daß Steine in der Blase fürhanden, deren sind mancherley, die von den Autoribus beschrieben worden, denen wenigsten aber ist Glauben beizumessen, man muß demnach in diesem Stück sehr behutsam gehen. Im Anfang wenn er noch nicht groß ist, so hat man anders kein Zeichen als dieses das man sich versichern kan, weiln ehemahlen man heftigen Schmerzen von den Nieren ausgestanden, und Steinlein endlich abgangen, eines oder das andere möchte zurück geblieben seyn, so nach und nach mit der Zeit zunehmen, sich vergrößern und zu einem Stein werden dörfte. Ist es dann daß in der Blase ein solch Steinlein fürhanden, und solches allgemach beginnet zuzunehmen, so findet sich ein Drucken ein um den After und Schaam, und bey dem Männlichen Geschlecht fanget die Kuthe an zu jucken, besonders um die Vorhaut, so daß solche Personen sie gehen oder stehen, liegen oder sitzen, immerzu die Hand an solchem Ort haben, die Kuthe drucken, welches auch thun die Weibsbilder, so daß sie stäts sich reiben und krägen müssen.

Es wird auch von solcher Titillation, welche von dem Stein erregt wird, offtermahlen so wohl an erwachsenen als jungen Personen, besonders aber an Kindern die Kuthe widerwillen steif und spannet: Wird dann ein solcher Stein je mehr und mehr von dem in der Blase befindlichen Schleim bekleidet, und groß, auch von der Na-

tur

tur zu einem Ausgang gereiset, so erfolgen darauf grosse Schmerzen, so groß die fast unerträglich sind, die sonderlich in pube und gegen dem perinaeo um die Blase ligt am heftigsten verspühret werden, der Urin gehet dabey Tropfenweis und forne in der Eichel brennend ab, gleichwie bey einer strangurie so wohl bey Anfang seines Abgangs als wenn er gelassen, zuweilen stecket sich der Urin gänglich und stimulet doch immer zum fort gehen, und dieses geschiehet mehrmahlen, wenn der Stein allzugroß, daß er vorschieset und das orificium oder den Blas-Hals accurat schliesset. Es wird der Patient von solchen Schmerzen an allen seinen Gliedern geschwächet, besonders wenn die Natur allzustarcke force anlegt, selbige auffer dem Leibe zu schaffen, so geschiehet es, daß ein Erbrechen erfolget, und starckes Zwängen auf den Stuhlgang, welche beyde ein zuverlässiges Zeichen sind eines gegenwärtigen Steins, manchmahlen begibt es sich, daß der Urin ganz blutig abgeheth, wenn von dem allzuheftigen Trieb des Steins einige zarte Aeste der Blut-Gefäße zerrissen worden, mehrentheils aber sehet sich wenn ein mit dem Stein geplagter seinen Harn von sich läßt, ein weißer dicker und zäher Schleim zu Boden mit oder ohne Sand.

Wie nun dieses ein rechter Erbarmungswürdiger Zustand ist, so ist er um so viel mehr auch betrübt, als er keines weges mit Medicamentis so er seinen Wachsthum erreicher kan und mag

G i i s curiret

curiret werden, obwohlen einige dafür halten, wann er auch noch so groß sey, er dannoch könne und möge zermalmet werden, auch so er sich formiret hat, besonders wenn er durch seineischwehre rauhe und Felsenharte substanz die Blase selbst angegriffen und exulceriret hat, so ist auch wenig Hülffe zu hoffen. Man bemercket auch, wenn dergleichen Personen einen dünnen und hellen Harn von sich lassen, gleich als gemein Wasser, und er eine Zeitlang anhält die Sache auch einen schlimmen Ausgang gewinne, besonders wann er oben zu fett aussiehet; insonderheit aber ist sehr gefährlich so der Urin gänzlich verhalten wird, bey dieser Begebenheit stehet der Patient bereits mit einem Fuß im Grabe, es erscheinen alsobald betrübte Zufälle hierauf, Sichter, zehret völlig aus und endlich erfolget der Tod, und dieses um so viel mehr, wenn der Patient in hohen Jahren stehet, nach dem Hippocr. 6. aph. 6.

Was nun die Cur eines recht formirten Blasens Steins betrifft, so ist bereits gesagt worden, daß mit Arzney-Mitteln selbigen zu vertreiben nichts zu thun sey, durch den Schnitt aber kommen wiewohl nicht alle, doch die meisten wieder zurecht, insonderheit wenn ein geschickter Operator vorsichtig die Operation verrichtet, und die Blase nach dem Auszug des Steins von allen ihren Unreinigkeiten vollkommen befreyet wird, damit nicht durch einige zurückgebliebene Stücklein oder sandige Materie ein neuer sich wieder zeugen könne

Könne, welches Anwachsen gewislich hiedurch sicher gehindert wird, wenn nicht ein Erbsall dahinter verborgen, alwo eine von Natur anerbte dispositio fürhanden ist. Was man demnach thun kan ist, daß man dem Patienten Linderung verschaffe, und hiebey hat man auf 2. Stücke Achtung zu geben, nemlich auf Mittel in dem Paroxysmo selbst, und folglich wenn der Schmerzen sich geendiget. Im paroxysmo muß man dahin bedacht seyn, wie man die sævitiam derer humorum als derer hefftigen Schmerzen mancherley verdriesslichen Zufällen steure, zu welchem Ende die besten remedia sind die antispasmodica als auch anodyna, indem bey allen Practicis eine general Negul ist, daß so lang ein starcker Trieb und Tumult derer spirituum sich befindet, so lang kan auch das negocium secretionis und excretionis nicht wohl von statten gehen, darum daß beyde ungehindert bleiben mögen, so muß man bedacht seyn wie man ein æquilibrium treffe, solchen übernatürlichen Trieb zu besänfftigen. Hierzu nun sind fürtrefflich die Clystiere öftters appliciret, indem zu allen Zeiten die Calculosi sehr wohl sich befinden, wenn sie einen offenen Leib haben, man kan demnach sie bereiten von denen Herbis emollientibus und carminativis, specificis aber von der Veronica. Nebst den Clystieren sind Bäder auch fürtrefflich von Pappellen, Glas- und Bingel-Kraut, wie auch Bensfuß und Salben, oder aber auch nur ein Ruben-Baad, auf solche Bäder hat man öftermahlen bemercket, daß

daß augenblicklich aller Schmerzen und insonderheit das Erbrechen gewichen. Es kan auch die regio lumborum und pubis mit nachstehenden Sälblein wohl warm zugleich eingesalbet werden.

℞. Ungt laurin. ʒß.
Ol. lil. alb.
hyosciam. āā. ʒij.
juniper. ʒj. Mfc.

Oder:

℞. Ungt. anodyn. ʒvj.
Ol. amygd. dulc.
chamomill.
aneth. āā. ʒiij.
scorpion. simpl. ʒij.

Mfc. d. ad Oll. S. Schmerzen stillend Sälblein.

Wenn aber Vomitus fürhanden sind, so kan der Patient bißweilen ein oder den andern Löffel voll, frisch Baum- oder besser süß Mandel, Oehl mit Ibschwurzel, oder Biolen Safft vermengt zu sich nehmen, als worauf das Erbrechen offtermahlen ohne Widerstand weicht.

Dem Brennen aber des Urins kan man mit kühlenden Mandel und Saamen-Milchen abhelffen, auch kan der Patient Mandeln, Römische Haselnuß, Pferfig, Kerne mit Erdbeer und Judenkirschen-Wasser abstossen und zum ordentlichen Trinken nutzen.

Innes

Innerlich aber weilen insgemein ein Fieber dabey sich einfindet, so kan man selbiges zu unterdrucken, folgendes Pulver, nebst den andern Mitteln dabey gebrauchen.

℞. Gumm. arabici.
Lap. 69. pt.
Tart. Ⓞ. āā. ʒi.
Cinnab. ʒii. ʒj.
Nitr. puriss. ʒij.
MP. d. Cynogl. ʒß.

Mfc. f. pulv. d. ad scat. S. Schmerzen stillend Pulver alle 4. Stund 1. Messerspiß voll davon zu nehmen.

Aberlassen ist hieben auch nicht zu vergessen, als welches viel gutes präktiren kan.

Des Morgends wie auch des Abends kan der Patient an statt des gewöhnlichen Thees das decoct. Nephritic. trincken.

Hat hierauf also der Schmerke nachgelassen, so muß der Medicus bedacht seyn, wie er die besorgliche wieder zum Vorschein kommende Zufälle hindern möge, hiezum ist kein fürtrefflicheres Mittel als eine exacte diæt, daß ein solcher Patient sich für allen sauren und scharff gesalzenen Speisen hüte, keine Hülsen-Gerichte zu sich nehme, als welches alles dem Stein zur Nahrung dienet, keinen Käß esse, auch sich für aller Milch hüte, und ein ruhiges Leben führe, den Franck betreffend, wer an den Wein gewohnt gewesen soll sich

sich hüten für sauren und unverjohrnen hingegen alte abgelegene Land-Weine, dergleichen unseres Orts der Dorlisheimer so genandte Altenberger ist, oder kräftige Rhein- und Mosler-Weine genieffen.

Eine ganz andere Verwendung aber hat es mit denjenigen, die zum Sand geneigt sind, und ein schleimichtes Geblüt haben, welche immerzu vielen Gries oder Sand mit dem Urin von sich lassen, und in Sorge stehen mit der Zeit einen Stein zu überkommen, diese können zur Vorsorg solche Mittel nutzen, die den Schleim zertheilen, und die sandige Materie abtreiben können, hiezu dienen nun alle dergleichen Mittel, die in Nephritide beschrieben sind, doch aber werden hiezu für andern gerechnet, nächsthende zu gebrauchen.

℞. Lap. 69. citrat.
nephrit. ꝯꝯ. ʒj.

Tart. ʘl.

Sal. onon.

Afell pt. ꝯꝯ. ʒj.

Sal. succin. vol. gr. xij.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Zertheilend Pulver davon täglich Früh und Abends 1. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Oder:

℞. Cristall, tartar.

Sal.

Sal, polychr. ꝯꝯ. ʒj.

Test. ovor. calcia.

Succin. pt.

Cinnab. ʒii.

Nitr. puriff. ꝯꝯ. ʒj. Msc.

Ben diesem Pulver kan man des Morgends von folgender Mixtur um 10. und Nachmittags um 4. Uhren jedesmahlen in nachstehendem Thee 40. Tropffen nehmen.

℞. Tinct. Tartar. acerr. ʒʒ.

Bals. d. Copaiv. ʒij.

Ol. succin. ʒʒ.

Msc. d. ad Vit. S. Wohl umgerüttelt zu gebrauchen.

Oder:

℞. Tinct. ʒii tart. ʒʒ.

Ess. succin.

myrrh. ꝯꝯ. ʒiʒ.

℞. Corn. Cerv. succin. ʒj. Msc.

Laurembergius rühmet folgendes nehmlich man solle Weinstein-Dehl per deliquium gemacht nehmen, und solches wieder lassen einkochen zu einem Sals, zu dessen 1. Unke ein Pfund Peterfiling Wasser gieffen, solviren und filtriren, den filtrirten liquorem über Pomeranzen-Schaalen gieffen, und wenn er wohl tingirt off 1. Löffel voll mit Wein so mit Erdbeer-Wasser gebrochen trincken lassen.

Conc.

Sonsten sind die Sauerbroñen Euren in diesem Fall nicht zu verwerffen, wie auch dabey bescheiden sich zu baden.

CAPVT IV.

DE

MICTU CRUENTO.

Vom Blut · Harnen.

Wenn je ein Examen des Urins was taugget, so ist es gewiß in diesem Zufall höchst nöthig, indem oftmahlen ein Urin abgeheth gleich als wäre er Blut, da doch nicht das geringste vom Blut untermischet ist, wie solches wahrzunehmen an den scorbuticis die mehrmahlen einen dicken Harn als Blut von sich lassen. Man kan aber einen solchen Harn also unterscheiden, wenn er von einem versalken scharfen scorbutischen Geblüt dependiret, und er eine Zeitlang stehet, so erhält er ein Sedimentum gleich als Zinnober, oder doch zum wenigsten als rothe gemahlne Ziegelsteine, ist es aber Blut so wird das Sedimentum schwarz und grumos oder Klotzig und das klare vom Urin ist Fleischfarbig anzusehen, über das ist ein anderer als Blut gefärbter Urin klar anzusehen, im Gegentheil aber ein blutiger, dunckel, ferner befindet sich auch ein blutiger Harn in Ansehung von wannen er dependiret

ret unterschiedlich, so er aus denen vasis renum dependiret, so geheth er zugleich mit Schleim angefüllet ab, und setzet sich das sedimentum als ein Klotz zu Boden, kommt er aber von denentlædirten Ureteribus oder Harn · Gängen her, so ist er hochroth, wie solches die calculosi haben, hat er aber seinen Ursprung von der exulcerirten Blase selbst, so ist er dabey übel riechend, sehr oft aber erscheinet er von denen hæmorrhoidibus Vesicæ, und wird erkennet weil er immerzu in grosser Menge abgeheth. Bisweilen geschiehet es auch daß bey dem Männlichen Geschlecht einig und allein aus der Ruthe ein blutiger Harn verspühret wird, wenn nemlich dieselbe sich wider die Natur in Venerische Kranckheit steiffet, und in selbiger einige Aderlein springen und Geblüt von sich lassen, welches aber unter allen das helleste ist, und in geringer Quantität gleichsam ohne Urin Tropfenweise zum Vorschein kommt.

Und dieses Examen giebet zur Praxi ein grosses Licht. Wie dann dieses auch zu seiner Zeit unser Alt · Vater Hippocrates bemercket hat, den Unterschied unter einem mictu cruento machende, wenn er spricht: Sect. 4. aphor. 78. Derjenige so freywillig und ohne Schmerken einen blutigen Harn ergießet, derselbe zeiget an daß in denen renibus einige valcula zerrissen sind, hingegen aber in eben dieser Sectione aphor. 80. Wer Blut harret, und in dem Harn Grumi sich befinden, oder aber ein blutiges stillicidium hat, und

R R

Schmerz

Schmerzen empfindet im untern Leibe, besonders in regione pubis. derselbe hat mangel an der Blase, so er auch noch weiter in Sect. 7. aphor. 39. bekräftiget.

Es wird aber ein Mictus sonst beschrieben, daß er ein Conamen oder Beginnen der Natur seye, ihro das überflüssige Geblüt durch eine Evacuation, durch die vias urinarias und andern nahe angelegenen Theilen auszuführen.

Seinen Ursprung aber nimmt dieser Zufall gemeinlich von einer Vollblütigkeit, und andere zuruckgebliebene und in das Stecken gerathene gewöhnliche Blut-Flüsse, so da bekräftiget indem gemeinlich solcher Affect, nur erwachsene Leute antastet, die vollblütig sind, und bey welchen das Blut einen Ausgang suchet, die an das Aderlassen und Schröpfen gewohnt gewesen, und solches übergangen haben, oder aber die bereits die goldene Ader gehabt und selbige vertrieben, oder sonst zu frühzeitig gestopfet haben, bey solchen wird ein gewaltiger Trieb nach Meynung Hrn. D. Hoffmann in seiner Med. Consult. part. 1. pag. 44. in der Vena hæmorrhoidali verspühret, welche von dem überflüssigen Geblüt aufquillet, also daß dasselbe welches mit aller force in seinen ramum venæ externæ hypogastricæ getrieben wird, welcher unmittelbahr bey den Manns-Personen in die Blase und dessen Hals, in viele neben Aestlein sich austheilet, dieselbe sprengt und folglich

lich das Geblüt in die Blase selbst ein gieffet, und nachgehends ein Blut-Harnen ohne Schmerzen verursacht, so auch eines der besten Kennzeichen ist. Sonsten aber geben hiezu Anlaß äußerliche Ursachen, ein starcker Mißbrauch unordentlicher allzuhitzig treibender zu sich genommenen Arzney-Mittel, dergleichen diejenige sind, welche sich gewöhnet haben unter dem Vorwand die Nieren zu reinigen, an die wo vom Serpentin bestehen, dergleichen das oleum Terebinthinæ Juniperi Laccini, und der heut zu Tag sehr berühmte balsamus sulphuris terebinthinatus sind, besonders aber die Essentia cartharidum, von gewaltsamen hier nichts zu gedencken, als starckem Reuten, Fahren Gallen, Stossen und dergleichen, wie dann auch sonst der Mißbrauch der Liebe, ein solches Blut-Harnen, offtermahlen zuwege bringt.

Ein ordinaires Blut-Harnen aber hat allezeit zum Grunde ein überflüssiges Geblüt, da die Natur beschäftiget ist, sich dessen zu entlastigen, wie dann mehrentheils junge vollblütige Personen, die in der Jugend mancherley Blut-Flüsse erfahren haben, solchem Ubel unterworffen sind, daher sie auch, ehe ein solcher blutiger Harn zum Vorschein kommt, ein Spannen und Ziehen im Drucken, über das Kreuz und in denen Lenden verspühren, es ist ihnen eben als hätten sie einige Tage vorher grosse Arbeit verrichtet, wovon sie sich starck ermüdet haben, welche Incommoditäten auch offtermahlen in Schenckel und Füßen

sich erstrecken, endlich erscheinet unvermuthet ein blutiger Harn ohne Schmerken, darüber der Patient in grosse Furcht gesetzt wird, und solches um so viel mehr als er lang anhalt, oder offermahlen sich erzeiget, wie dann insgemein wenn alte Personen sich damit incommodirt befinden, selten lange mehr leben bleiben. Sonsten obgleichwohlen keine Schmerken dabey sich einfinden, so ziehet dennoch ein solches Harnen selten was gutes nach sich, besonders wenn es auf einmahl häufig zum Vorschein kommt, es erfolget gerne eine verdunsene Leibes constitutio darauf und erzeigen sich Geschwulsten oder die Patienten überkommen inflammationes und hefftige Fieber, wie weitläufig alles Herr D. Stahl in seiner Theoria medica pag. 762. bemeldet hat.

Die Cur nun betreffend, weilen insgemein eine Vollblütigkeit beschuldiget wird, bestehet hauptsächlich darinn, daß man das Geblüt verringere so am besten durch eine Venæsectione revulsoria geschehen kan auf dem Arm, und zwar in genügsamer Quantität, welche man auch offermahlen ausser dem Paroxysmo, præservative instituiren kan, dabey man dann zu Zeiten ein gelinde Laxans gebrauchet, und nebst solchem dem starcken Jast des Geblüts ferner abzuhelffen temperirende Mittel, dergleichen das fürtreffliche pulvis antispasmodic. Haller. ist, oder folgendes.

℞. Nitr. puriss. ʒij.
Lap. 69. citr.

Matr.

Matr. perl. pt. ʒā. ʒiv.

Cinnab. ʒ ii ʒiv.

Misc. S. Davon zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll zu nehmen.

Diese und andere Mittel kan man einige Tage gebrauchen, und wieder laxieren, alsdann zu gelinden anhaltenden seine Zuflucht nehmen, welche mit denen absorbirenden vermengert sind, andere starcke adstringirende besonders gleich im Anfang sind höchst schädlich, sie verursachen gerne Beswehrnusse auf der Brust, als auch in dem Leib, wannhero gerne langwierige auszehrende Fieber darauf erfolgen, oder Verstopfung der Leber und andern visceribus die oft tödtlich sind.

℞. Nitr. puriss.

Corall. r. pt. ʒā. ʒj.

Spec. d. hyac. ʒij.

Croc. ʒ. ʒiat. Stahl. ʒj.

Laud. opiat. gr. iij.

Misc. d. ad scat. S. Gelindes anhaltendes Pulver, davon Morgens, Nachmittags und Abends 1. Messerspiß voll, in nachstehendem Thee einzunehmen.

Oder:

℞. Corall. r. pt.

Bals. armen. pt. ʒā. ʒiʒ.

Nitr. tabul.

Sem. plantag.

℞ ʒ

Cor

Cortic. mirabell. citr. $\bar{z}\bar{z}$. ʒj.

MP. d. Cynogl. ʒß.

Mfc. f. pulv. S. Wie das andere zu gebrauchen.

Zum Thee kan man nehmen.

℞. Rad. symphit. ʒj.

Herb. agrimon.

equiset.

virg. aur. $\bar{z}\bar{z}$. Mj.

Incis. d. ad ch. S. Als einen Thee zu gebrauchen.

Oder:

℞. Herb. urtic. min.

plantag.

millefol. $\bar{z}\bar{z}$. Mj.

Flor. hyperic. pj.

Incis. d. ad ch.

Sonsten ist folgendes decoctum, ein fürtrefflich remedium, so man bey denen Pulvern gebrauchen. oder die Pulver damit einnehmen kan.

℞. Rad consolid. maj.

Herb. agrimon.

millefol.

alchimill.

sanguisorb. $\bar{z}\bar{z}$. Mj.

Flor. hyperic.

rosar. r.

papav. rh. $\bar{z}\bar{z}$. Mß.

Musc.

Musc. prunor. sylvestr. mj.

Semin. hyoscyam.

plantag. $\bar{z}\bar{z}$ ʒij.

Incis. & contus d. ad ch. S. Species davon den halben Theil mit 1. Maaf Wasser wohl abzusetzen, nachdem zu seihen und mit dem röthen Rosen- oder Corallen Syrop versüffet, Morgens und Abends 1. gut Glas voll, wohl warm zu trincken.

Ist es zu Sommerszeit, daß dieser Zufall sich erzeiget, so ist nichts fürtrefflicher, als wenn man Schafft-Halm oder Kanner-Kraut absiedet, und mit dem kleinen Sengel-Nessel-Safft frisch ausgepresset vermischet, und Löffelweise ohne, oder mit einem Syrop versüffet, öfters des Tags etliche Löffel voll zu sich nimmt. Der ausgepresste Haußwurzels-Safft thut eben solche Dienste. Auch ist Lämmer-Milch einen halben Schoppen frisch gemolcken mit einem halben Quintlein præparirten armenischen bolo als Thee getruncken von herrlicher Wirkung.

Wolte auf diese remedia das Blut-Harnen sich nicht geben, so kan man zu stärckern anhaltenden Sachen schreiten, unter welchen die aus dem marte bestehen die komlichsten sind, man brauche derowegen statt vorherbeschriebenen Pulvern nachstehende Mixtur.

℞. Aq. burs. pastor.

millefol.

℞ 4

equiset.

equiset.

vinc. pervinc. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Acet. stillat. \mathring{z} ℥.

Spec. d. hyacinth. \mathring{z} ij.

Sang. hirc. \mathring{z} j.

Laud. liq. Syd. gt. xxvj.

Syr. é rof. licc. \mathring{z} vj.

Msc. d. ad Vit. S. Anhaltende Mixtur davon
zu 3. Stunden 2. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

℥. Aq. Virg. aur.

plantag.

veron.

hæder terrestr. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

Pulv. stypt. Wed. \mathring{z} ij.

Nitr. \mathring{z} j.

Laud. opiat. gr. ij.

Syr. myrtin. \mathring{z} vj. Msc.

Zwischen diesem Wasser, kan man zugleich einer
anhaltenden Essenz sich bedienen, als:

℞. Tinct. Vitriol. \mathring{z} t. Lud. \mathring{z} ℥.

corallior. \mathring{z} ij.

Msc. d. ad Vit. S. Morgens um 10. und Nach-
mittags um 4. Uhr, 40. Tropfen davon zu nehmen.

Oder:

℞. Tinct. Ol. \mathring{z} t. Zw. \mathring{z} ij.

Ess. Traumat. W. \mathring{z} j.

Msc. d. ad Vit.

Mitt

Mittlerweil als man sich solcher Sachen bedie-
net, kan man noch einmahl laxieren, entweder
mit der Manna in Milch aufgefotten, oder mit
Tamarinden in Molcken abgekocht, als:

℞. Ser. lact. \mathring{z} vi.

Tamarind. \mathring{z} ℥.

Coq. Colat. d. ad. Vit. S. Laxier Trancé auf
einmahl zu nehmen.

2. Roth Sedliger Sals in Fleischbrüh genom-
men ist hier auch sicher zu gebrauchen.

Neusserliche Mittel und Überschläge fruchten
wenig, doch wer da will kan das Ungt. refrige-
rans Galen. das Ungt. Comiss. cum croc. mar-
tis adstringente und dem ol. myrtin. vermischen,
als ein kühlendes Sälblein gebrauchen, die Len-
den und das Creuz damit zu bestreichen, oder
man brauche folgendes.

℞. Ungt. sumach. \mathring{z} ℥.

Ol. momord.

hyoscyam. $\mathring{a}\mathring{a}$. \mathring{z} j.

succin.

chamomill. coerul.

terebinth. $\mathring{a}\mathring{a}$. gt. v.

lign. rhod. gt. iij.

Msc. d. ad oll. S. Sonsten habe ich zum stillen
folgende Pillen fürtrefflich befunden.

℥. Extr. torment.

℞. \mathring{z}

agri-

agrimon.

Terr. japon.

Tereb. ad durit. coct. $\mathfrak{z}j$.

Mastic. el.

Succin.

Lap. 69. pt.

Trochisc d. alkekeng. c. op.

Croc. \mathfrak{t} . adstring. \mathfrak{aa} . gr. \mathfrak{xij} .Ol. tereb. æther. gt. \mathfrak{vj} .

Syr. d. lymph. q. f.

Msc. f. l. a. pil. \mathfrak{Dj} . Nr. 19. consberg. sem. ly.
copod. d. ad scat. S. Anhaltende Pillen, Abends
beym Schlafengehen 19. davon zu nehmen.

Aberlassen soll man auch nicht vergessen, auf dem
Arm oder der Hand.

Im übrigen soll der Patient sich allen Wein
enthalten, kräftige Ptilanen, ingleichen Mandel-
Milch, oder die heut zutag berühmte Stahl-
Kugel, in gemeinen Brunnen-
Wasser etliche mahl
eingetaucht, nutzen, und das Wasser davon trin-
cken, alle starcke Motiones meiden, wie auch die
Liebes-
Wercke.

CAPVT V.

DE

ISCHURIA.

Von den verhaltenen Harn.

In gefährlicher Affectus ist, wann sich das
Harnen stecket, oder wann der Urin sei-
nen gewöhnlichen Fortgang nicht haben
kan. Wird sonst in dem lateinischen suppressio
Urinae genennet, weilen der Patient einmahlen
seinen Harn nicht lassen kan, auch nicht einmahl
ein Beginnen dazu empfindet, und wo eine sol-
che Verstopfung anhält, in kurzem darauf sein
Leben zu endigen gemüsiget wird, inmaßen durch
den steten Zufluß des Harns, die Blase wider die
Natur sich ausdehnet, und von solcher extensi-
one, convulsiones, starckes Fieber, und end-
lich einen Brand verursachet, wodurch nachge-
hends der Todt nothwendiger Weise erfolgen
muß. Wiewohlen auch mehrmahlen eine Ischu-
ria sich einfindet, da die Blase sich nicht anfüllet,
und dannoch der Harn nicht fort kan, aus Ur-
sachen der Nieren und Harn-Gänge selbst, wenn
selbige sich verstopffet haben.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist dieser Zu-
fall gefährlich, und kan man beyläufig wohl
wissen.

wissen, wann die Nieren Ursach an solcher Verhaltung sind, in dem der Patient über Schmerzen der Nieren und des Kreuzes klaget, die oftmahlen bis in denen Schenckeln verspühret werden: Sie überkommen Ohnmachten, auch bisweilen gar Erbrechen dazu; das beste Zeichen aber ist, weilen man keinen aufgetriebenen Leib in regione pubis verspühret, da im Gegentheil, wann die Blase sich immer mehr und mehr anfüllet, eine gewaltige Ausdehnung des untern Leibes sich erzeiget, die, so man sie angreiffet, grosse Schmerzen verursacht.

Sonsten entsteht eine solche Versekung des Urins auch von einer spaltischen constrictione des spincteris Vesicæ, die entweder ihren Ursprung hat, von einer allzugrossen Vollblütigkeit, und darauf erfolgten congestione zur Blase, oder aber von einem Tumore inflammatorio sphincteris, welcher entweder von einem Abscessu, oder aber von einem allzustrarcken Trieb eines in der Blase befindlichen Steins dependiret, oder wenn entweder an dem Blasen-Hals selbst eine Verwundung gewekt, und sich ein geiles Fleisch aufgeworffen, so dessen Orificium verschlieset, wie solches auch denen Venus-Brüdern zu begegnen pfleget, wann sie durch ungeschickte Wund-Aerzte im Saamen-Fluß nicht richtig tractiret werden, und carunculas erhalten haben. Diesem Ubel nun sind sehr geneigt die vollblütige Persohnen, die in dem besten Flor ihrer

Zu

Jugend stehen, immerzu dem Gessen und Sauffen, hitziger Speise und Geträncke obliegen, und der Veneri grosse Patronen sind, wodurch sanguis erhizet, und mit grosser force denen Nieren zugetrieben wird, daselbst sich versammlet, und die meatus derselben auftreibet, und nachgehends in denselben eine spalticam contractionem verursacht.

Ischuria ist demnach, sie stamme her wo sie wolle, als Bericht geschehen, ein gefährlicher Affect, welcher, wenn er vor dem siebenden, oder auf das längste den neunnden Tag nicht gehoben wird, wegen darauf erfolgendem Entzündungs-Fieber, Sichter, Brand und Blucksen, gar bald den Gar auß macht.

Ich hatte einen merckwürdigen Casum vor etlichen Jahren an einem Sexagenario, welcher seiner Profesion ein Buchbinder war, und viele Jahre lang sich selbst mit einer starcken Buchbinder-Nadel, also seinen gesteckten Harn luftt gemacht hatte: Dieser versiel einmahlen in eine völlige Supprethion, und da seine Nadel nichts mehr fruchten wolte, nahm er seine Zuflucht zu unserm hochberühmten Königl. Chirurgo Mr. le Maire, ihme den Catheder zu appliciren, welcher aber auf keine Weise solchen in die Blase bringen konte, dieser starb nach dem sechsten Tag, bey sonst guter Leibes-Contitution, nach dessen Ableiben hat man befunden, rechter Seite von

von den Nieren an bis unten zur Blase hin, seinen Ureterem also extendirt, daß er auch die Blase selbst im Gewässer, als in einem Oceano liegend, verschloßen hatte, in welcher nicht ein Tropffen Urin enthalten, sie auch grösser nicht denn ein Baum-Nuß war; über das war deren Orificium mit einem Daumens-dicken Fleisch vollkommen überwachsen, so die Ursache gewesen, warum der Catheder seinen Eingang nicht finden konnte. Aus welchem zu sehen, wie gefährlich dieser Zufall sey, und daß er auch von einer Verwundung an der Blase, ohne andere vorhergegangene Ursachen seinen Ursprung haben könne, auch einem Medico als Chirurgo, sehr schwehr fällt zu judiciren, welches die principal Causa einer solchen Ischuria seye.

Noch einen fast dergleichen Casum kam mir zu handen, an einem, hiesiger Orten wäckeren Bürger, von etlich 40. Jahren, welcher in eine Ischuriam verfiel, von einem Abscessu colli vesicæ, bey welcher man ebenmäßig keinen Catheder appliciren konnte, der Leib wurde täglich je mehr und mehr aufgetrieben, alle gefährliche symptomata, wie sonst bey einer Ischurie, waren vorhanden, auch erzeugte sich schon eine febrilische Hitze, und der Patient lag in Todes-Gefahr, endlich, um noch einen Versuch mit der Application des Catheders zu thun, da der Herr Chirurgus mit etwas mehrern force denselben einschobte, erwich ihm der Catheder ohnvermuthet,

thet, durch Gottes Seegen, in die Blase, und der Patient fieng an zu harnen einen stinckenden Urin, mit recht gekochtem Eyter oder Materie, und wurde auf fernern Gebrauch gehöriger medicamenten vollkommen gesund.

Weilen demnach eine Ischuria jederzeit einen Obicem oder Kiegel erkennet, wodurch das uriniren gehemmet wird, und entweder a vitio renum, oder vesicæ cervicæ, oder aber von einem in denen Ureteribus gestocktem Geblüt, als auch von Stein oder andern Ursachen dependiret, wo durch der Elater und fibræ nervæ, des Blasens Halses geschwächet, und das Orificium der Blase, sich verstopffel, zu welchem allen oftmahlen eine Plethora vieles be trägt, als hat ein Practicus in diesem Fall sich auch zu richten nach denen Causis: Zum Exempel, wann er versichert ist, daß der Patient ein Plethoricus, oder aber wenn bereits motus spastici, oder ein Tumor inflammationis fürhanden sind, so ist für allen zur Resolution als Discussion nöthig und nützlich eine Venælectio, und zwar in einer mercklichen dosi, sonst aber, so sie von diesen oder andern Ursachen herkommen, so seind fürtrefflich gelinde laxirende Mittel, unter welchen die Purgier-Salk, die Mannata, rhabarbarina, und Tamaricinnata die tauglichsten seyn, oder kräftige erweichende Clystiere, täglich 2. mahl zu appliciren, wozu die Veronica oder sogenannte Ehrenpreis, von Hn. D. Junckern specificce gelobet wird, Herr D. Nenter hat folgende Formul:

R. Decoct. veron. ℥x.
 ol. chamom. ℥j.
 aneth. ℥℔.
 fal. gemm. ℥ij.
 vitel. ov. Mf. f. Clyster;

Oder:

R. Herb. malv.
 mercurial. ℥℥. mj;
 fl. chamon.
 melilot. ℥℥. m℔.
 fen. anis.
 carv.
 lin. ℥℥. ℥ij.
 ol. chamom. ℥℔.
 tereb. vitell. ov. sol. ℥℔.
 mell. commun. ℥vj.
 fal. par. Mf. f. Clyst.

Diese beyde Stücke können bey allen Gattungen einer Ischuria platz finden, und wie auch bey einer jeden, wann sie überhand genommen, stasies inflammatoriæ sich erzeigen, als kan man, solchen zu Hülffe zu kommen, nach dem Variieren mit Uderlassen, welche auf den Fuß verrichtet werden kan, insonderheit wenn a nimia concretionis sanguinis ad renes, die Verstopfung dependiret, temperirende und dispellirende Mittel zu rath ziehen, deren mancherley sich befinden, unter solchen sind nachstehende nicht zu verwerffen:

R. Gum.

R. Gum. Ceras. ℥j.
 Lap. 69. pt.
 Tart. ℔.
 Nitr. ℥℥. ℥ij.
 cinab. ℥ii ℥j.

Mf. d. ad ch. in x. parcaeq. divis.

Sr. Zertheilende Pulver, davon zu 4. Stunden
 1. Messerspißen voll zu nehmen.

Oder:

R. Lap. 69. pt.
 conch. pt. ℥℥. ℥j.
 Gumm. Tragan.
 Succin. alb. pt.
 Nitr. ℥℥. ℥ij. Mf. ad ch.

Sr. Zu denen nehmlichen Stunden 1, Messerspißen voll davon zu nehmen.

Man kan auch bey diesem Pulver eine zugleich gelinde Harnstreibende Milch bereiten, und solche gebrauchen, als:

R. Sem. violar. ℥℔.
 4. frig. maj. ℥℥. ℥j.
 Aq. petrosel.
 Alkekeng.
 fragor.
 cerefol. ℥℥. ℥ij.

f. l. c. Emuls. Colat. add.
 magist. nephrit.
 Sest. ovor. calcion. ℥℥. ℥℔.

℥ii

Syr.

Syr. dialth. F. q. f.

Msc. d. ad Vit. S. Harn treibende Milch zu Zeiten
2. Löffel voll davon zu nehmen.

Oder:

℞. Sem. mil. fol.
cartham. ꝯꝯ. ʒij.

Avellan. Italic. ʒ℥.

Aq. fragor.

ceresfol.

veron' ꝯꝯ. ʒij.

f. l. a. Emuls. colat. add.

Lap. 69. pt. ʒj.

Sacch. Canar. q. f.

Msc. d. ad Vit. S. Wie die vorige zu gebrauchen.

Diese und andere dergleichen Sachen sind bey aller Gattung des verhaltenen Urins zu gebrauchen, ausser in derjenigen nicht, welche vom Stein dependiret, allwo keine pellentia einigen Nutzen præstiren, als bey welcher die demulcentia gute Dienste leisten, als süß Mandel-Dehl, mit Violen oder Ibiswurzel-Safft bereitet, ingleichem Wallrath, Mandel-Dehl, und Klapper-Rosen Syrop, wäre es aber daß die Grösse eines Steins den Harn hinderte, so ist kein ander Mittel übrig als der catheder, den Stein damit zuruck zu stossen, oder wo solches nicht seyn könnte, der Schnitt selbst.

Sollte aber die Blase wegen überhäuftem Urin sich

sich allzusehr extendiret, oder aber auch durch einen abscessum sich inklammiret haben, wodurch das orificium der Blase allzusehr constringiret wird, so sind die Clystiere zu rath zu ziehen, wie auch Bäder und Überschläge, mit welchen man ohnermüdet zu continuiren hat, biß Hülffe erscheinet, widrigenfalls man cathederisiren soll, um das Gewässer so viel als möglich auszunehmen, welches wenn man dahin gelangen kan, daß der cathedor etwas fruchtet, man so oft repetiren soll, biß der Elater meatus urinarii wieder seinen vorigen tonum erhalten, und frey den Harn von sich lassen kan, da man indessen die Bäder continuiren, und mit folgendem Pulver ferner sich helfen kan.

℞. Pul. contr. cal. Aug. ʒj.

Lap. 69. pt.

Sem. lycopod.

cochinil. ꝯꝯ. ʒj.

Sal. vol. succin. gr. vj.

Msc. f. pulv. S. Pulver 3. mahl des Tags eine gute Messerspiß voll zu nehmen, mit folgendem Wasser.

℞. Aq. ceresfol. ʒij.

agrimon.

urtic.

fragor. ꝯꝯ. ʒj.

Sal. gt. xij.

Syr. dialth. F. q. f.

Msc. d. ad Vit.

§ 11

Oder:

Oder:

℞. Lap. nephrit.

69. pt. ʒʒ. ʒj.

Milleped. pt. ʒij.

Sal. onon. ʒj.

Msc. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Die überschläge kan man bereiten von Chamillen, Dillen, Steinklee, Nachtmützen, Lohrbeern, und Petersilien = Saamen in Milch abgefotten, und öftters warm über den Leib geschlagen.

Oder:

℞. Cepar. Nr. vj.

allii. hortens. Nr. ij.

in mortario contusis add. pingued anser. q. s.

Ol. scorpion. pur.

juniper. gt. xij. Msc.

Vorhin aber, kan man die Gegend wo der Schmerzen sich befindet, mit folgendem Sälblein wacker einschmieren.

℞. Ol. petr. alb.

scorpion. ʒʒ. ʒib.

juniper.

succin. ʒʒ. ʒb.

Msc. d. ad Vitr. S. 2. mahl des Tags sich damit zu schmieren.

Oder:

Oder:

℞. Ungt. dialth.

Laurin. ʒʒ. ʒb.

Ol. scorpion. ʒij.

succin.

Zedoar.

juniper. ʒʒ. gt. iv.

Camphor. gr. iij.

Msc. f. Ungt.

Ist man aber versichert, daß ein abscess und zugleich eine Entzündung am Blasen = Hals fürhanden, so man an dem Schmerzen der Pubis als auch an dem fruchtlosen Beginnen zu Harnen abnehmen kan; so muß man mit Überschlägen, Clystieren, Bädern, und dergleichen fleißig continui- ren, und öftters einen Versuch thun, ob der catheder zu appliciren sey oder nicht, welcher wenn er einsmahlen den Weg gefunden, das ist, so der abscessus reiff worden, und die Einstoffung des catheders denselben eröfnet hat, als ist nöthig, daß man injectiones in die Blater verrichte, und meine Essentiam antitypicam, in meinem neu polirten Speculo veneris beschriben, nebst behöriger diät fleißig gebrauche, so ist der Patient gewonnen, besonders wenn er bisweilen 1. paar Unzen Mandel = Oehl mit viel Milch vermischet zu sich nimmt: Oder folgenden Syrop.

℞. Syr. dialth. F. ʒiij.

℞ll 3

viol.

viol. ʒj.

Ol. amygd. dulc. ʒij.

Msc. d. ad vitr. S. Zu Zeiten wohl umgerüttelt,
1. bis 2. Löffel voll davon zu nehmen.

CAPVT VI.

D E

STRANGURIA SEU VESICÆ
VERO TENESMO.

Vom brennenden Harn.

Est ein spasmodischer Zufall des sphincteris und colli vesicæ welcher von einer besondern Schärffe des Harns seinen Ursprung hat, da der Mensch immer beginnet zu Harnen, aber den Urin anders nicht von sich lassen kan, als Tropfenweise, mit einer brennenden und schmerzhaften Empfindung der Ruthe, bis vornen der Eichel zu, dieser Schmerzen kommt einig und allein von der Schärffe des Harns in der Blase her, wannhero der immerwährende spaltische conatus den Urin zu lassen herstaemet. Man erkennet diesen Zufall an dem öfttern Trieb den Urin zu lassen, und an den hefftigen Schmerzen in währendem Harntröpfen, als auch nach solchem, er ist manchemalen so hefftig, daß der Patient eine Herzens-Angst, Sitz

Zittern der Beine, ja wohl gar Ohnmachten darüber bekommt. Hiezu giebet nun mehrentheils Anlaß ein unordentliches Leben, wenn man alles ohne unterschied hinein würget und sauffet, sauer oder süß, herbe oder bitter, alles unter dem Vorwand es schade nicht, es komme alles in einen Magen, besonders sind hiezu geneigt diejenige Personen, so für und an sich selbst uncker Leibes Constitution sind, und welche sich am jungen unverjohrnen Getrånck delectiren, dergleichen Wein und junges Bier genießen, vielen Käß essen, und andere scharffe Sachen genießen, wie dann sehr gemein ist, das auf ein noch nicht abgelegenen Wein oder Bier ingleichem Most dieser Zufall erscheinet, den die unserige die kalte Wisse zu nennen pflegen. Auch sind die Nephritici Arthritici und Scorbutici diesem Ubel unterworfen, dann diese alle haben ein starckes versalzen Geblüt, woraus folglich ein scharffer Urin abgesondert wird, welcher wann er in die Blase kommt, eine irritationem doloricam und nachgehends eine stranguriam erwecket, wie dann auch die Hæmorrhoidarii hievon nicht auszuschließen sind, wenn nemlich die Natur das ihre überlästige besonders scharffe und verdorbene Geblüt durch die vala hæmorrhoidalia auszustoßen suchet, aber zu ihrem Zweck nicht gelangen kan, so ergreiffet sie andere Wege zu ihrer Hülffe, und bringet solches ad renes, welches alsdann so es in die Blase kommt, dergleichen Unheil anstiftet. Es contribuiret auch hiezu die schnelle erkältung des Leibes

Leibes, starckes, kaltes Geträncke, besonders Sommerszeit aus dem Eiß, wie auch scharffe Purgiermittel, und andere, wodurch die fibræ velicæ irritirt werden. Von Steinen in der Blase von dem so Gonorrhæa oder exulceratione renum velicæ laboriren, nichts zu gedencfen, als welche eine læsionem partium zum Grunde haben.

Sonsten ist Stranguria ein Morbus senum, oder eine Kranckheit der Alten erlebten Personen, nach dem Hippocr. seinem xxxl. Aphor. Sect. III. als die gerne damit vexiret werden, indem deren ihr Geblüt hefftig scharff sich befindet, keine mucilaginoſe Theile mehr damit vermischet sind, und die Natur bey ihnen in allen geschwächet ist.

Ob nun gleichwohlen eine Stranguria, wenn sie simplex ist, und keine læsionem der Nieren oder Blase selbst beschuldigen kan, oder von Steinen und andern dergleichen Sachen herstammet, eben kein gefährlicher Zufall ist, sondern sich auf Gebrauch derer dazu behörigen Arzney, Mittel sich leicht bezwingen läßt, so ist er dennoch sehr schmerzhafft und so er lange dauern sollte, dörfte er unvermuthend eine Gefahr nach sich ziehen, besonders aber ist er nach der Vermahnung unsers Alt. Batters Hippocr. aphor. 6. Sect. VI. nichts nuz bey denen alten Personen, er läßt sich schwehrlich mehr heben, sondern begleitet sie öftters biß zum Grabe Sect. 2. S. 39.

Was nun die Cur betrifft, so bestehet solche darin

darinnen, daß man das scharffe saure Wesen, wodurch der Urin brennend wird, corrigire, welches sich in dem Magen und Därmen befindet, dannhero nicht unrecht gehandelt wird, wenn man fürnehmlich das vitium in primis viis stecket, so mit Vomitoriis und purgantibus lenioribus, nach der Vermahnung des Herrn Riveni den Anfang machet, als da sind die Ipecacuanna, die Khabarbarina, die Stahlische, Becherische, und andere Pillen, und nach solcher Reinigung alsdann demulcentia, und temperantia gebrauche, als:

℞. Lap. 69. pt. ʒij.

Cret. pt.

Matr. perl. pt.

Nitr. puriss. ʒj.

Cinnab. ʒij ʒj.

Ol. stillat. cort. Or. gt. vj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Scharffe dämpffen des Pulver, davon zu 4. Stunden 1. Messerspiß voll, zu nehmen.

Oder:

℞. Pulv. Gum. arab.

Tereb. coct. ʒʒ. ʒj.

Matr. perl. pt.

Lap. 69. pt.

Nitr. ʒʒ. ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Wie das vorherstehende zu gebrauchen.

Die kühlende Saamen, Milch temperiren auch fürtrefflich, die man zwischen dergleichen Pulvern genießten kan.

- ℞. Sem. 4. frig. maj. āā. ʒj.
 papav. alb. ʒij.
 Amygd. dulc. excort. ʒ℥.
 Aq. cherefol.
 fragor. āā. ʒij.
 scabios.
 nymph. āā. ʒij.
 f. l. a. Emuls. add.
 Lap. 69. pt.
 Cristall. pt. āā. ʒ℥.
 Sacch. ros. q. s.

Msc. f. Emuls. d. ad. Vitr. S. Lindernde Milch, bißweilen 2. biß 3. Löffel voll, zu nehmen.

Oder:

- ℞. Sem. viol.
 milii. fol. āā. ʒij.
 Amygd. dulo. excort. ʒvj. c. Aq.
 Heder. terrestr. & ceras. f. q. f. l. a. Emuls.
 add. Corn. Cerv. ust. pt.
 Lap. 69. pt.
 nephrit. āā. ʒij.
 Julep. viol. q. s.
 Msc. d. ad Vitr.

Ist jemand versichert daß von jungem Bier eine Stranguria ihren Ursprung genommen, der trincke

cke nur ein gut Maß voll alten abgelegenen Wein, so wird es bald besser, wie auch wenn von einer Erkältung solche Zufall entstanden, der trincke eine gute Maackümmig Brüh, Thee, oder Coffe. So das Brennen aber vom Wein trincken, welcher noch nicht verlohren, herstammet, der nehme eine oder die andere Tasse Rosen Wasser und temperire das weiße von einem Ey darunter, und nehme es zu sich, thut offtermahlen augenblickliche Hülffe.

Ein trefflich Pulver gegen die kalte Pisse ist sonsten nachstehendes.

- ℞. Pulv. liquir.
 tragacanth. āā. ʒi℥.
 Ocul. 69. pt.
 Cristall. pt.
 Nitr. pt. āā. ʒj.
 Balsamo sacch. d. d. Copaiv. ʒij.
 Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Schmerzen stillend Pulver, davon öftters des Tags 1. gute Messersspiz voll zu essen.

Oder:

- ℞. Sem. papav. alb.
 Gumm. arabic.
 Pulv. liquir. āā. ʒj.
 rad. alth. ʒij.
 Succin. pt. ʒj.
 Sacchar. cand. ʒij. Msc.

Alte Personen welche von schlechter Dauung, offtermahlen in diesen Zustand kommen, helfen sich mit Spanischen Wein, oder Brandewein, von welchem sie zu Zeiten einen Schluck thun. Oder bedienen sich folgender Mixtur.

- ℞. Malvat. Juniper. ʒj.
 Eff. carmin. Wed. ʒij.
 Bals. d. Copai. ʒj.
 Syr. cort. Or. ʒvj.

Msc. d. ad Vit. S. Davon öftters 1. Löffel voll zu nehmen.

Arme Personen trincken Külsen, Brüh oder Thee von Chamillen bereitet und finden sich wohl dabey.

Außerlich kan man Zwiebel Säcklein, mit Rörbel Kraut in Wein abgessotten, über pubem schlagen und dabey Clystiere gebrauchen, daneben auch nach des Coci Erinnerung 7. aphor. 48. eine Ader sich öfnen lassen, als ein hiez zu fürtreffliches Mittel. Salben sind auch nicht zu verwerffen, ehe man Umschläge nuzet, vorhero warm sich damit zu beschmierem.

- ℞. Ungt. dialth. ʒʒ.
 Ol. lil. alb. ʒij.
 scorpion. matth. ʒj.

Msc. d. ad Oll.

Was ferner die diät anlangt, so muß solche solcher gestalt eingerichtet seyn, daß selbige im geringsten

ringsten keine Gelegenheit geben könne, den humoribus eine Schärffe zu ertheilen, und dienen hiez zu alle Milch, Speisen, und Brey, sehr wohl, in gleichen Gersten Suppen, und der Schleim, weiche Eyer, und andere linde Speisen. Will man Wein trincken, so soll solcher gelind und abgelesen, auch mit Wasser vermischet seyn, besser aber ist es, man gewöhne sich an ein gut gesotten Wasser, worinnen viel von Süßholz vermischet ist.

CAPVT VII.

DE

DYSURIA.

Vom schwehren Harnen.

Den auch ein beschwehrllicher affectus ist Dysuria welche in allem mit der stranguria überein kommt und nur hierinnen unterschieden ist, daß wie bey dieser der Urin schmerzlich und Tropfenweiß abgeheth, bey jener nehmlich der dysuria seinen freyen Gang nicht gewinnen kan, und einen continuirlichen Schmerzen verursacht, auch wenn er Luft überkommen, in una serie, wiewohlen offtermahlen abgeseht, fort geheth, wannhero er auch von einigen, ein verfekter Harn genennet wird, der Harn reißet in diesem Zufall nicht so oft zum uriniren als wie bey der stranguria, sondern man befindet nur ein

ginnen zu harnen, wann nehmlich die Blase sich angefüllet hat, und ehe man dazu gelanget, gehet es schwehr, langsam, und schmerzhaft zu. Das organum wo ein Dysuria afficirt wird, ist die Vesica, oder die Blase mit ihrem cervice colli und orificio, das lãdirte Theil, oder wodurch die Hinderuß des Urinirens entsethet ist ein scharffer Urin, welcher eine spasticam pressionem und constrictiõnem organi urinarii verursachet, von wannen der sphincter vesicæ sein officium, als es natürlicher weisse seyn solte, nicht verrichten kan, sondern entweder sich stecket á nimia relaxatione fibrarum, paralytica, oder aber ab inflammatione quadam und hiezu geben die meisten Sachen Anlaß, welche bereits in Ischuria und Stranguria vermeldet worden. Man erkennet diesen Zufall als bald, der Patient verspühret ein Beginnen zum Harnen, und kan ihn nicht nach willen lassen, wenn er aber harnet, so wird er innen einen Schmerken, der gleichsam glüend und brennend ist die ganze Nöhre durch, daß er auch sich gemüßiget befindet mit Urin lassen inne zu halten, welcher auch noch eine Zeitlang nach dem Uriniren dauret, daß also dieses ein wahrhaftes Zeichen einer dysuria sey, und solches bekräftiget auch Hippocrates wenn er sagt: cum urinam patiens reddere vult. labore & dolore affligitur, das ist: wenn ein Mensch harnen will, hat er Mühe biß er dazu kommt, und wenn er Uriniret, geschiehet es mit Schmerken.

Wie demnach dieses ein verdriefflicher Zufall ist,

so ist er dabey auch gefährlich, wenn er offft erscheinet oder lange anhãlt, er entkrãftet den Menschen, und stürzet ihn endlich in eine Auszehrung, besonders wann ihn alte Leute überkommen, offtermahlen geschiehet es, daß eine dysuria in eine Ischuriam tritt, oder sonsten exulcerationes verursachet, wie dann auch diese sehr gefährlich ist, die á vitio renum dependiret, wann der Urin zãh, und schleimicht als Materie abgeheth.

In der Cur nun kommt dieser affectus in allem mit der Stranguria überein, für allem wird eine venæ sectio recommendiret, als welche offtermahlen eine dysuriam augenblicklich curiret, nach dem Hippocr. 6. aphor. 36. und 7. aphor. 45. nach dieser sind die laxantia zu rath zu ziehen, als auch die Chyfiere und balnea so wohl naturalia als artificialia, un übrigen nutzen alle remedia, welche im vorhergehenden capite beschrieben sind, nebst einer exacten diæt. wer das Stahlische rothe Pulver besitzet, soll hiezu ein rechtes specificum haben, sonsten ist auch fürtreflich das von Hrn. D. Gohlen beschriebene Electuarium so nicht nur allen Mucum in vis urinariis zertheilet, sondern auch denselben abtreibet, und wegen seiner Balsamischen vi, so eine læsio in Vesica und deren benachbarten Theile fürhanden, lindert und heilet, als:

- ℞. Pulv. rhab. alex. ʒʒ.
Gumm. arabic.
Tereb. coct. ʒʒ. ʒij.

Conserv. hæder. terrestr.

Mell. despum. āā. q. f.

Mfc. f. Elect. S. Davon täglich 3. mahl ein gute Messerspiß voll zu nehmen.

SEGMENTVM V.

DE

MORBIS GENITALIUM.

Von denen Mängeln der Geburts- Glieder.

Ech beziehe mich von solchen auf mein Speculum Veneris, als in welchem von denen meisten fürkommenden umständlicher Bericht geschehen, will demnach nur dreyer gedenden, und soll derowegen der Anfang seyn.

CAPVT

CAPVT I.

DE

VIRILITATE EXTINCTA.

Von der Unvermögenheit ehelichen Beyschlaffs.

SAnn je ein betrübter an dem Menschen und einem Medico höchst schwerer Zufall zur Cur zu schätzen ist, so ist es gewiß dieser, wann der Mensch, der sonst sich bey guter Leibes disposition befindet, hierinnen geschwächer wird, so er seine Liebes-Dienste seiner getreuen Ehe-Gattin abzulegen willens ist, selbige keines wegen in das Werck setzen kan, es wird hiedurch so zu reden der Leib und das Gemüth gefräncket, daß offtermahlen ein solcher Geschwächter seines Lebens überdrüssig wird, zumahlen wann er zugleich durch das Mißvergnügen seiner vertrauten gemüßiget wird durch eine Divortium oder Ehescheidung, bey hoher Obrigkeit, dem publico solches kund zu machen, zumahlen wenn er alle so wohl Geist- als Leibliche Mittel damit sich zu helfen, aber leyder vergebens angewendet hat.

Ein sehr intricater und einem Medico höchst verdrichtlicher und schwerer Zufall ist solcher, welchen offtermahlen ohne vorwissen ein fascinum oder

M m m

Ver.

Verzauberung mit unterlauffet, so aber andere Ursachen solch Unvermögen verursacht haben, so geschichet es bisweilen, daß einem solchen Menschen auch geholffen werde. Ich nehme aber demnach solches in dem Verstande, dafür haltende, wo keine übernatürliche Sachen mit vermischet sind, daß eine Impotentia ein solcher Zufall zu nennen ist, entweder da der Männliche Saamen noth leidet, oder aber ein anderer Fehler an dem zum Beyschlaff erforderlichen Männlichen Glied fürhanden ist, da selbiges sich nicht genugsam steiffen kan, es werde entweder der Fehler verspühret bey fräncklicher oder gesunder Leibes disposition, auf diese Weise wird solcher einem Medico zu tractiren anvertrauet. Hiezu nun werden keine Zeichen erfordert, ob ein solcher Mensch unvermögend sey oder nicht, die selbst Bekannthuß giebet solche sattßam zu erkennen, die Ursache aber von wannen solche Unvermöglichkeit dependiret, giebt einem Medico viel Mühe, und erfordert ein genaues Untersuchen, vorher sind 2. wichtige Umstände erzehlet worden, der eine wenn der Männliche Saamen nicht im natürlichen Orte sich befindet, wann nemlich solcher alljudicke oder alljudünne, oder aber auch nicht in genugsamer quantität fürhanden ist, welche Personen alsdann Frigidi genennet werden, deren Temperamentum nicht vermögend ist, ein laudabile Semen zu zeugen, sie haben auch den Nahmen alsdann Ekaminati, sie sind zu denen Liebes-Vercken faul und verdrossen, und obgleich sie eine aliqualem pu-

den.

dendi erectionem verspühren, so ist dannoch nichts dahinter und können solche nicht, wie es sich geziemet bewercckstelligen, und geschichet es dann, daß in etwas der Actus vollzogen würde, so muß hiezu die gröste force angewendet werden, und kommt doch nichts zum Vorschein als eine wässerichte Feuchtigkeit, die nimmermehr befruchten kan.

Der andere Umstand ist ein Fehler an demjenigen Theile selbst, wo zum concubitu erfordert wird, als da ist der fürnehmste, wann wegen dem Mangel derer zu solchem actu erforderlichen Lebens-Geister und Einflusses eines sanguinis arteriosi die musculi penis erectores genait, sich nicht steiffen können, oder wenn selbige eine paralytin oder Lähmung erdulden. Diese sind nun die principal Ursachen einer Impotentia. Sonsten sind noch viele andere fürhanden, von wannen ein solches Unvermögen seinen Ursprung haben kan, wenn nemlich von Natur Fehler an den Geburts-Gliedern sich einfinden, so die Steme allzu klein, die Urethra oder Ruthe selbst nicht als es seyn soll formiret, oder natürlicher weise nicht wohl gestaltet ist, wenn Scrotum nimis pendulum ist, oder durch einen Wind- oder Wasserbruch beschwehret wird. Ein merckwürdiges Exempel eines solchen Impotenten, habe für einigen Jahren allhier gesehen, welcher eine Virgam imperforatam hatte, oben her oder in dorli penis, war sie sulcata, sie hatte eine Rinne, hinten zu ober-

M m m 2

halb

halb derselben in pube, war das orificium, durch welches er über die Rinne zu, seinem Harn, und seiner Aussage nach, auch semen emittirte und mit force ejaculirte.

Zweitens weiß ein bereits hohes Alter und sonst Fräncklicher Leib fürhanden, wenn sie ihr Pulver in der Jugend allzufrühzeitig verschossen, oder aber dem Bacho stätigs opffern, besonders so sie sich immerzu mit dem Brandwein anfüllen, und was dergleichen Sachen mehr sind.

Diese und andere bringen eine Unvermögenheit ohngezweifelt zuwegen. Herr D. Weisbach und noch andere mit ihm wollen, daß vieles Speculiren, allzuviel Studiren (welches die Herrn Studenten wohl zu merken haben) vieles Nachsinnen, Siken und Betrübniße die Kraft benehmen solle, die eheliche Pflicht beweisen zu können, welche Impotentia aber gewißlich sehr rar ist.

Was nun die Prognosin betrifft, so ist dato so viel ex praxi bekannt, daß wenn ein solches Unvermögen von übernatürlichen Sachen, oder aber von übel formirten Geburts-Gliedern, besonders wenn auch ein solcher geschwächter allzu hoch bey Jahren, und fräncklichen Leibes ist, oder von einem ererbten Zufall herstamme, selbiges mehrentheils incurabel ist, im gegentheile aber wenn bey gesundem Leibe, entweder durch allzu vieles Federfechten, oder starkem trincken, der Mensch sich geschwächet befindet, oder aber von einem

einem allzudünnen Saamen und Verstopfung derer nervolen und arteriolen Theile dependiret annoch zu curiren ist. Ob aber, so solches von Verzauberung entstanden, könne und möge vertrieben werden, besonders mit remediis naturalibus. stehe ich mit dem berühmten Langio in großem Zweifel, indem die Macht des Satans, aller Kräuter Tugend und Würckung in allem übertrifft. Sonsten ist zwar dieser Affectus keinem gefährlich, ohne derjenige, wo á fascino oder von der Zauberer entstanden, gemeinlich sterben oder zehren die hievon angefochtene aus, wie hievon ein merckwürdiges Exempel in meinem speculo veneris zu lesen, alleine betrübt ist er sonst genug, daß man hiedurch untüchtig wird, die Liebes-Dienste zu beweisen, und sind gewißlich diejenige am schlimmsten daran, die von der Verzauberung solches vitium erhalten, besonders wenn sie dabey einen gesunden Leib und eine heergliche Liebe zu ihrem Gemahl haben, auch nichts ermangeln an Steiffung ihres Glieds auch solche so lange verspühren, bis sie den Benschlaf unternehmen wollen, da es ihnen alsobald sincket, und aller Muth zum Liebes-Opffer auf einmahl verschwindet.

Aus diesem allen nun erhellet, daß dieser affectus gewißlich einer mit der schwersten zu curiren ist, und einem Medico manchemahlen sauer wird, seinem Patienten satisfactori zu leisten, er wendet meistentheils alle seine Medicinische Vernunft

nunfft unvermögend an, und schicket seinen Patienten, wider allen seinen Willen, fruchtlos zurück. Ich selbst bekenne frey und ohne Scheu zu sagen, daß mir, da ich doch viele unterhanden bekommen, die meiste davon besonders die von Bezauberung ihr Ubel erhalten haben, obgleichwohlen mit spirituosus auch sie zum Gebet stätigs ermahnet, noch mit andern auch wohl wider meinen Willen und anrathen superstitiosus oder aberglaubischen Mitteln, auf alle ersinnliche Art und Weise tentirt, quittiren müssen, wie solches erst verwichen Jahr an einem verehlichten allhiefigen Burger seiner Profession ein Schreiner, von besten Jahren und herrlichsten Leibes constitution, der das Jahr vorher mit seiner zwennten Frauen ein Töchterlein erzeiget, erfahren habe, der auf diese Stunde annoch in solchem betrübten Zustand sich befindet, danoch aber seiner Aussage nach mit andern so es erlaubt wäre sich fleischlich vermischen könnte.

Wäre es aber daß nach genauer Erforschung eine solche Impotentia entweder von einem nicht allzurichtigen Saamen, oder von nicht genugsamem Einfluß derer Lebens-Geister und sanguinis æteriosi oder sonsten geschwächten organis seinen Ursprung hätte, so kan man die Cur folgender massen einrichten, theils mit inderlichen theils äußerlichen Mitteln. Man kan demnach den Leib für allen Dingen erstlich depuriren und zu der übrigen adhibition der Arzney Mittel præpariren durch

gelinde

gelinde laxantia und folglich darauf aphrodisiaca oder stärckende Arzneyen brauchen, solche nun sind erstlich die die lympham nutritiam verbessern, den Leib stärcken und zur Liebe reizen können. Zu dem ersten Umstand sind fürtrefflich alle kräftige Speisen, und unter solchen die Brühen und Sulze und die von Milch und Mandeln bestehen eine gute Chocolate mit Ebern, herrliche Weine, unter welchen der Spanische, Frontigniac, Burgunder und andere sind, die man aber bescheiden nicht Schoppen weiß genießten soll. Ein kräftig Mittel mag dieses seyn.

Vin. malvat. ʒiv.

Vitell. ov. Nr. j.

Ambr. gryl. gr. iv.

Mfc. d. ad Vitr. S. Kräftig stärckender Wein, davon mit einer bisquit, etliche Löffel voll Morgends und Abends zu nehmen.

Dabey kan man auch zugleich nachstehendes Electuarium nutzen.

ʒ. Conserv. rad. Eryng.

fatyr. ʒʒ. ʒiʒ.

Zingib. condit.

Condit. cort. citr. ʒʒ. ʒʒ.

nuc. mosch.

cardamom. min.

Cubeb.

Cinamom. ʒʒ. ʒj.

Priap. taur. ʒʒ. ʒij.

M m m 4

Semin.

Semin. pastinac.

sinap.

Piper. alb. āā. ℥iv.

Ess. cantharid. ℥ij.

Syr. cort. citr. q. s.

Msc. f. Elect. S. Lattwerg zum Hochzeit machen, davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspiß zu essen, und jedesmahl von oben beschriebenen Stärck Wein, etliche Löffel voll darauf zu trincken, bisweilen auch des Morgens von einer guten Aq. phlogona, oder Aq. magnanimitatis ambrata, die mit einem Julep. ros. aut. violar. edulcorirt worden etliche Löffel voll, oder auch Aq. Vit. Matth. zu sich genommen, beweisen herrliche Dienste. Oder man nehme das Electuarium aphrodisiac. Nenteri.

R. Succolad. Ind.

Pinear. mundat. āā. ℥c.

Condit. rad. satyr.

Zingib.

Eryng. āā. ℥vj.

Pulv. cardamom.

cubeb.

cinamom. āā. ℥j.

mosch. gr. iv.

ambr. grys. ver. gr. ij.

Syr. cort. Or. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Hochzeiter Lattwerg als die vorige zu gebrauchen.

Wer da will kan auch die Rotulas viriles Mynlicht,

sicht. vel Timæi bey sich tragen, und bisweilen etliche davon des Tags über genießen.

Es ist aber hiebey wohl zu beobachten, daß bey solchem Gebrauch, solcher reizenden Sachen, man kräftige nahrhafte Brühen, die ein chylofes nutriment. geben, ingleichen Mandel-Milchen, Mandelades, Gallereyen, Schnecken, Sülze, und andere dergleichen gebrauchen solle, anders solche starke stimulirende Mittel, Nieren-Schmerzen, schmerzhaftes Harnen, und andere Inconvenienzen verursachen können.

Wolte aber auf solchen Gebrauch vorherbeschriebener Mittel, der erwünschende Effectus noch nicht sich zeigen, mache man nachstehende Essenz.

R. Chocolad. Ind. ℥ijj.

Confect. alkerm. compl. ℥j.

Canthar. sin. alis. & pedib. ℥j.

magnanim. ℥vij. Msc.

Dieses stellet man einige Tage in Digestion, filtriret nachgehends das Liquidum, und edulcoriret es, mit einem Julep. Viol., davon nimbt man täglich 3. mahl, mit 1. Löffel voll Spannischem Wein 60. Tropffen.

Man muß aber diese und andere stimulirende Sachen nicht geben, es seye dann Saamen vorhanden, sonst richtet man damit nichts auf, denn wo nichts ist, hat der Kayser, so zu reden, M m m s sein

sein Recht verlohren. Ist aber die Unvermögenheit zum Beyschlaf von einem allzuhäufigen Verlust des Saamens entstanden, wenn Personen sich in der Liebe nicht moderiren können, so ist kein besserer Rath übrig, als man enthalte sich eine gute Zeit von solchem Exercitio, und gebe nebst einer nahrhaften Diät sich Ruhe, so lasset sich solcher Fehler ohne Gebrauch einiger Mittel corrigiren.

Es ist aber nicht genug, daß man hiezu innerliche Mittel alleine nütze, sondern man muß auch als eine ungemeyne Beyhülffe derer äußerlichen sich bedienen, als da sind kräftige Bäder, so wohl natürliche als gekünstelte, besonders die von Aineisen bereitet werden, ingleichem Linimenta, unter welchen allen den Vorzug haben die von Zibeth sind, indem diese hierzu eine particulare Krafft haben, wie solches Langius berichtet, der wahrgenommen, daß auf dessen Gebrauch zweyer Verliebten, die Wirkung dessen so starck sich erwiesen, daß selbige von ihrem Amplexu kaum voneinander zu bringen waren. Man kan demnach folgenden also präpariren.

℞. Ol. caryophyll. ℞℞.
Zibeth. gr. viij.
mosch. gr. v. Ms. d. ad. pyxid. stann.

Sr. Stärck: Oehl, damit hinten die Eichel, wie auch die partes genitales damit zu bestreichen:

Oder:

Oder:

℞. Axung. Castor. ℞℞.
Bals. peruv. ℞j.
mosch. gr. iiij.
Zibeth. gr. vj.
ol. piper. ℞℞. Ms. d.
Sr. Als das vorige zu gebrauchen.

Ingleichem ist nachstehendes Sälblein auch sehr trefflich.

℞. Ol. sambuc.
castor. aa. ℞i.
pulv. rad. pyreth. ℞℞.
euphorb. gr. viij.
Zibeth. gr. vj.
mosch. gr. iiij. Ms. ad pyxid.

Ist es daß eine Verzauberung ein solches Unvermögen zu wegen gebracht, so ist schon oben gemeldet worden, daß wenig mit Urkney: Mittel auszurichten ist, doch rathen einige es vor ein gewisses Mittel, wenn man durch einen Trauring sein Wasser abschlägt, und zugleich seine partes genitales beräuchere, und wohl reibe mit dem Pulver von todten Menschen: Zähnen, und dem Dorant: Saamen. Es sind welche, die vor ein Specificum es anrathen, so man von der rasura einer Glocken, von dem Ort wo der Klipfel an schlägt, etwas mit dem Frauen: Eiß vermischet

ein

einnimmt, alsdann seinen Effect innerhalb drey Stunden beweisen solle. Wer solche lächerliche Dinge nutzen will, kan es thun, ich habe niemahle von solchen Personen, die es vor sich vorgenommen, einige Würckung verspühret, sondern erachte in diesem Fall viel heilsamer, denjenigen Rath so Joel mitgetheilet hat, nemlich man solle das liebe Gebet sich lassen angelegen seyn, und den Allerhöchsten Arkt fleißig und bußfertig anrufen, daß er um seines lieben Sohnes Jesu Christi willen, die Wercke des Satans verstöhren und ihm seine Macht benehmen wolle, dabeyben aber das Bette und alle seine Stücke fleißig durchsuchen, ob nicht etwas verdächtiges darein practiciret worden, und so was gefunden wird, solches verbrennen, auch wo man Gelegenheit hat, das ganze Bett und Losament verändern.

D. Carrichter, so sonst von denen Bezauberungen in specie geschrieben, beschreibet eine Salbe, die für alle Incantationes fürtrefflich seyn solle.

R. Hunds-Schmalz ℥iiij.

Bären-Schmalz ℥j.

Cappaunen-Fett ℥xxiiij.

3. Zweige von einer Nispel ab einer grünen Hasel-Staude genommen.

Den Nispel schneidet man klein, und stoßt ihn zu einem Drey, mischet darzu das Fett und thut

es

es in ein Glas, stellet es eine Zeitlang in die Sonne, oder an einen andern warmen Ort, so überkommt man einen schönen grünen Balsam, damit man die bezauberten Glieder einschmieren solle.

CAPVT II.

DE

GONORRHÆA.

Vom Saamen-Fluß.

On denen Zufällen, welche von verbotenen Liebes-Wercken, und allzußtern Vermischung, als auch unreinen Bey Schlaf, zu entstehen pfeget, ist für allen anfänglich der Saamen-Fluß zu rechnen, wodurch nemlich die Geburts-Theile des Mannes am ersten, und leichtesten pfeget angegriffen zu werden, weilen man damit am meisten sündiget, es geschehe nun durch eine würckliche Vermischung, oder aber auf eine übernatürliche Forcirung des Saamen-Verlusts: wenn nemlich hiedurch die prostata oder die Glandulæ, so unten an der Röhre liegen, allzu sehr debilitiret und geschwächet werden, und immerzu die sonst zum anfeuchten der Röhre, in sich habende mucileginöse Feuchtigkeit von sich lassen, oder aber, so sie von dem in sich genommenen Venus-Bißt, eine exulceration und Zerfressung

fressung gar erdulden, da alsdann hievon nachgehends auch der Saame selbst abgehet, scharff wird, und einen hefftigen Schmerzen verursacht. Ist es nun, daß ein solches Stillicidium ohne Schmerzen schlüpfrig und weißlicht austrinnet, und Tropffen-weiß erscheint, von wannen dieser Zufall in das Teutsche auch den Nahmen Tripper, als solte man sagen, Tröpfer erhalten hat, so wird er in das Lateinische Gonorrhæa benigna, oder der gut-artige Tripper, genennet, nicht aber in dem Verstand, als wenn er dem menschlichen Körper heilsam wäre, sondern in Ansehung desjenigen Saamen-Flusses, welcher bereits eine Fäulung und Schärfe an sich genommen, und in das grüngelbe mit grossem Schmerzen ausquillet, welcher alsdann den Nahmen hat Gonorrhæa Virulenta, und sich für diesem leicht stillen läßt. Als von welchen beyden Gattungen umständlich in meinem speculo Veneris sich zu erkundigen ist. Ich will demnach auch in fernerer Beschreibung nicht lanze mich aufhalten, sondern in möglichster Kürze, die Art und Weise eines giftigen, unreinen Saamen-Flusses beschreiben, wie selbiger den Anfang mache, was er für Zufälle an sich habe, was für Saaten darauf zu erfolgen pflegen, und wie selbiger sicher zu curieren sey.

Aufänglich wenn ein Mensch sich mit einer unreinen Meze vermischet, und seiner übermäßigen Wollust den Ziegel frey gelassen, so empfin-

det

det er bald darauf, daß es nicht recht mit ihm beschaffen seye, die Glieder werden ihm matt, und er selbst wird zu allem verdrossen; nach etlichen Tagen darauf spühret er einen brennenden und druckenden Schmerzen in der Harn-Röhre bey dem Harn ablassen, siehet er nach seinem Glied, so findet er, daß eine weißgelbe, bald zähe, bald wäßerichte Materie, entweder bey dem Ausdrucken oder ohne solches zum Vorschein kommt, da er alsdann in eine Furcht und grosse Traurigkeit gesetzt wird, thut man hiezu nicht gleich Nata, sondern lasset dem Spiel noch mehrern Raum, so wird die Materie schärffer, ichorelsiret, nimbt eine corrosivische Fäulung an, worauf nachgehends die innerliche Theile der Ruthe, sambt deren Drütsichten angefressen werden, und im Harnen einen grossen Schmerzen, von dem scharffen darüber passirenden Urin verursachen. Wenn er dann vor und an sich selbst sein membrum nicht sauber hält, so sencket sich die scharffe Materie, und bekleistert glandem penis und das præputium, machet dieselbe wund, bringet eine Inflammation zuwegen, daß also hievon das Præputium wegen seiner Geschwulst, das Haupt der Ruthe nimmer entdecken kan, die garstige Keuchtigkeit, so gleichsam eingekerckert ist, frisset um sich, und macht Geschwüre, die man alsdann Sianackers nennet. Wird auch hierzu nicht Hülfe verschaffet, so erscheinen andere böse symptomata, das ganze Geblüt wird verdorben, die Augen werden dunckel, ein Fieber vergesellet sich hierzu,

und

und endlich erscheinen hefftige Glieder- und Haupt-
Schmerzen, besonders zu Abend-Zeit, wann die
Sonn untergehet, da alsdann die sogenannte
Lues venerea, oder die Franzosen nicht weit ent-
fernet sind. Ein besonderer übler Zufall ist noch
dieser, daß sehr oft im Pette das Membrum
wider Willen schmerzhaft sich steiffet, als wann
es zerspringen wolte, deme aber bald abzuhelffen,
so man aufstehet, und in dem Gemach etliche mahl
herum gehet. Wie demnach nun dieses ein im
grossen Schwang herum gehendes Ubel ist, und
wie gemeldet, grosses Unheil auf eine kurze schno-
de Wollust anstiftet, so hat man demnach zu
trachen, wie man gleich Anfangs demselben be-
gegnet, dann so man lange säumet, ist solches sehr
schwer zu curiren, und nicht, als viele vorgeben,
in 14. Tagen zu stillen: ja es setzen sich mehrmahl
von solcher ausfließenden materie Carunculae
in der Röhre an, so entweder dem uriniren hin-
derlich sind, da solche Personen, gleich als einen
Neh-Saden dick den Urin von sich lassen, oder aber
es wird hiedurch die Röhre völlig verstopffet, und
geheth in eine Uchuriam oder verschloßnen Harn.

Will man denn einem solchen Menschen Rath
schaffen, so muß man sich gedultig und Diät-
mäßig aufführen, und für allen Dingen mit pur-
gierenden Mitteln der Anfang gemacht werden,
und zwar öfters nach dem bekannten axiomate:
Qui bene purgat bene sanat: Da dann für an-
dern diejenige Mittel zu recommendiren sind,
worun

worunter der Mercurius vivus oder dulcis sich
befindet, es seyen entweder Pulver oder Pillen,
am besten aber Pillen, als da sind die Pilul. mer-
curiales é P vivo, bereitet, wie solche in unserer
Pharmacopœia Argentoratensi beschrieben sind,
oder nachstehende:

\mathcal{R} . Mercur. dulc. gr. xv.
resin. Jalap. nucl. pin. trit. gr. viij.
extr. troch. alhand. gr. iij.
tereb. venet. q. s. Mf. f. pil. nr. 15. con-
sparg. succin. pt. d. ad. scut.
Sr. Purgier-Pillen auf einmahl zu nehmen,
entweder beym schlafen gehen oder in der Frühe.

Oder:

\mathcal{R} . Extr. cathol. \mathcal{J} j.
resin. Jalap. gr. vj.
 P dulc. gr. viij.
nitr. \mathcal{z} iat. gr. iiij. Mf. f. l. a. pil. als
die vorige zu gebrauchen.

Diese Pillen gebe man über den andern oder
dritten Tag, zwischen diesen Tagen aber, brauche
man folgenden bolus.

\mathcal{R} . Tereb. Ven. \mathcal{z} iiij.
Pulv. rhabarb. alex. \mathcal{z} j.
Ol. lign. fallacr. \mathcal{z} ß.

Msc. f. bolus. sacchar. aut pulv. liquir. asperg.
Und dieses thue man 14. Tage lang.

\mathcal{N} n n

\mathcal{N} n n

Nach dem recommendire man ein gutes decoctum lignorum.

- ℞. Rad. Saffaparill. ℥ij.
 chin. el.
 liquir. ʒʒ. ℥β.
 Raf. lign. sanct. optim. contus. ℥iβ.
 Cortic. ejusd.
 Lign. saffastr. tenuiff. incis. ʒʒ. ℥j.
 Sem. anis. ℥ij.
 Cinamom. acut. Div.
 ℥ii crud. in pet. lig. ℥iv.

Diese Sachen werden wohl vermischet in einen saubern Topf gethan, und 3. Maas Wasser darüber siedendt gegossen, und über Nacht in heißer Asche gesetzt, den morgenden Tag, bey einem gelinden Feuer langsam gekocht, bis davon anderts halb Maase eingangen, alsdann an einen kühlen Ort, zum Gebrauch verwahret.

Hievon trincket der Patient alle Morgen, so warm als er kan, wenn er noch zu Bette, einen halben Schoppen, wie auch des Abends, das überbliebene siedet man wieder mit eben so viel Wasser ab, doch daß man noch etwas Süßholzk benmischet, und kochet es zum ordinari Trinckwasser, indem aller Wein und Bier sehr schädlich sind, wer da will kan statt des Süßholkes Corinthen und etwas Zimmet mit absieden.

Bei diesem Trancß aber, kan er eine Essentiam
 balta-

balsamicam resolventem gebrauchen, als welche die materiam peccantem corrigiret.

- ℞. Tinct. ʒ ii. acr. ℥iij.
 Ess. lignor.
 succin. ʒʒ. ℥iβ.
 Bals. d. Copai. ℥j.
 Msc. d. ad Vit.

Oder:

- ℞. Essent. antitypic. ℥i.
 lignor. ℥ij.
 Ol. lign. saffastr. ℥j.

Mf. S. Blutreinigende Tropffen davon Morgens und Abends 2. Stunden vor dem Trancß 40. davon zu nehmen.

Dem allzustarcken Brennen aber des Harnens beegne man mit Nitrolis und absorbentibus mit der Terebinthin. cocta vermengen.

- ℞. Tereb. Ven. ad dur. coct. ℥ij.
 Lap. 69. pt.
 Pulv. liquir. ʒʒ. ℥iβ.
 Nitr. puriff.
 Tart. Ol. ʒʒ. ℥j.

Msc. d. ad scat. S. Schärffe dämpffendes Pulver, davon 3. mahl des Tags 2. gute Messerspitzen voll mit dem Trancß zu nehmen.

Oder:

- ℞. Pulv. rhab. ℥j.

Man a

anti-

antispasmod.

Conch. citr. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiʒ.

Balsamo facch. d. Copaiv. ʒij.

Msc. d. ad scat. S. Wie das vorige zu gebrauchen.

Oder wer lieber Lattwergen will.

R. Conserv. nymph. ʒiij.

Tereb. ven. vitell. ov. solut. ʒij.

Pulv. rhabarb.
liquir. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiʒ.

Nitr. puriff.

Lap. 69. pt.

Tart. $\text{\textcircled{O}}$. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

Syr. nymph. q. s.

Msc. d. ad Oll. S. Schmerken stillende Lattwerg, davon 3. mahl des Tags 2. Messerspiz voll zu nehmen.

Oder:

R. Conserv. ros. $\text{\textcircled{O}}$. ʒij.
galeopsid.Cydon. Condit. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.Pulv. liquir.
semin. Vitic.Tereb. Ven. coct. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

Nitr. ʒiij.

Lap. 69. pt.

Bals. d. Copaiv. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

Syr. nymph. q. s.

Msc.

Msc. d. ad Oll. S. Wie die vorherstehende zu gebrauchen.

Zwischen diesen Lattwergen sind die Emulsiones zu nutzen furtrefflich, als:

R. Sem. 4. frigid. maj. excort. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.
cannab.papav. alb. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij.

Aq. nymph.

plantag.

scorzon.

rosar. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiij.

Msc. f. l. a. Emuls. Colat. add.

Conch. citr.

Ocul. 69. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

Syr. dialth. Fern. q. s.

Msc. d. ad. vitr. S. Kuhlende Saamen. Milch davon zu Zeiten 3. Löffel voll zu nehmen.

Oder:

R. Amygd. d. excort. ʒʒ.

Sem. 4. frigid. maj. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

papav. alb. ʒij. f. Emuls. c. Aq.

Violar.

Nymph. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒiij.

Lactuc.

Endiv. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒij. add.

Christal]. mont.

Lap. 69. pt. $\mathring{a}\mathring{a}$. ʒj.

Sacch. ros. q. s.

M n n s

Msc.

Mfc. d. ad Vitr. S. Zum vorherbeschriebenen Gebrauch.

Mit diesen und andern dergleichen Sachen continuiret man, biß daß man verspühret, daß die ausfließende Materie sich verbessere und die Schmerzen sich verringern, da man alsdann noch einmahl purgiret, und folglich zu stopffenden remedijs schreitet, wozu abermahlen die Electuaria die herrlichsten sind.

℞. Conserv. rosar. r. ʒij.
nymph. ʒj.
Off. sep. pt.
Succin. alb. pt.
Bol. orient. alb. āā. ʒiij.
Tereb. coct. ʒʒ.
Pulv. nuc. mosch.
Maltich. āā. ʒij.
Extr. opii gr. viij.
Syr. é ros. licc. q. s.

Mfc. d. ad Oll. S. Heilende und stopffende Lattwerg, davon 3. mahl des Tags 1. gute Messersspitz voll zu essen, und jedesmahl etliche Tassen Schaafgarben Thee darauf zu trincken.

Oder:

℞. Conserv. Galeops.
fumar.
Cydon. condit. āā. ʒj.
Pulv. Sem. vitic.

Off.

Off. sep. āā. ʒiij.
Maltich.
Terr. Japon.
Nuc. mosc.
Bol. armen. āā. ʒij.
Syr. papav. alb. q. s.
Mfc. d. ad Oll.

Abends aber wenn man zu Bette gehet, kan man von nachstehenden Pillen jedesmahlen 11. nehmen.

℞. Gum. Elem. depur.
maltich. āā. ʒii.
Terr. catech. ʒij.
Bals. d. copaib. q. s.
Mfc. f. pil. Als mittelmäßige Erbsen.

Oder:

℞. M^o. d. Tereb. ʒij.
Off. sep. pt. ʒij.
Succin. pt. ʒj.
Sacch. Saturn. ʒʒ.
Camph. gr. iv.
Ol. lign. fall. gr. iij.

Mfc. f. c. bals. d. copaiv. l. a. pil. S. Als die vorrige zu gebrauchen.

Außerlich kan man in der Zeit, als noch ein Brennen im Harnen verspühret wird, nachstehendes Pfiafter über das Creutz legen.

Anu 4

℞. Em:

℞. Empl. d. hyofcyam.
 saturnih. $\bar{a}\bar{a}$. $\bar{z}\bar{b}$.
 Sacch. Saturn. $\bar{z}\bar{j}$.
 Camphor. $\bar{z}\bar{j}$.
 Ol. nymph. q. s.
 Msc. f. Empl.

Ist die Ruthe aber dabey geschwollen und exulceriret, so kan man Umschläge von herbis emollientibus, Mastix und Weyrauch verfertigen, und selbige öfters warm überschlagen, zu der Exulceration aber den mercurium præcipitatum rubr. mit einem digestivo vermischet nutzen, so einem habilen und in dieser Kranckheit erfahrenen Chirurgus zuständig, als wovon mein Speculum Veneris nachzuschlagen.

CAPVT III.

DE

LUE VENEREA.

Von der Venerischen Seuche.

SDa diesem entseßlichen Ubel umständlichen Bericht zu erstatten, finde unnöthig, indem hievon in meinem Speculo Veneris bereits weitläufig gehandelt worden. Nur dieses will erinnern, daß man im judiciren nicht zu schnell sey, und alsobald einen an dieser Kranckheit dar

darnieder liegenden ausschreye, daß er dieses Ubel an sich habe, als wodurch Ehre und Reputation zu Grunde gerichtet wird, indem öftermahlen fast gleiche symptomata bey andern Zufällen sich ebenmäßig einfinden, da ein solcher Patient von allen fleischlichen Vermischungen im geringsten sich nichts zu besinnen weiß, auch mit keinem solchen Krancken ehemahlen einen Umgang gehabt hat. Es ist allezeit besser man gehe den mittlern Weg und untersuche die Sache vorhin genau, ehe und bevor man sein Judicium der Welt kund machet. Die beste Kennzeichen aber bey dieser Maladie sind die, wann nach einer selbstüberzeugten begangenen Wollust, Mattigkeit der Glieder und Haupt-Schmerzen einsmahlen sich einfinden, welche Abends, den Menschen heftig beunruhigen, wenn an denen Knochen der Beinen so wohl an Füßen als Armen, Knoten erscheinen, die sehr empfindlich und schmerzhaft sind, wann Geschwüre, Brenn-Blatern, Warzen und andere Excrekentionen an denen Genitalibus sich aufwerffen, und im Munde der Zapffen und Gaumen faulet, wenn die Nase noth leidet, und an den Ecken des Mundes Schrunden sich erzeigen, welche sich immer mehr und mehr aufwerffen, wenn die Stimme u Grund gehet, und die ganze Haut des Menschen gleich als ein Sieger mit gelben oder rothen Flecken bezeichnet wird, und was dergleichen betrübte Zufälle mehr sind. Wenn diese und andere nconveniengien sich erzeigen, obgleichwohlen sie nicht alle zugleich sich sehen lassen, so ist es gewiß

R n n s

gewiß genug, daß der Patient an dieser Genche erkranket ist.

Nun fragt sich was hiebey zu thun, und wie man solches Ubel am sichersten von der Wurzel aus curiren könne? Antwort: viele unterfangen diese Cur mit Schwitzen, als wodurch sie trachten das Venerische Gift ausser dem Leibe zu jagen, mit starcken Holz-Träncken, mit starck geheizten Zimmern, mit à part hiezu bereiten Schwitz- und Marter Kästen, wobey sie Gebilte reinigende Mixturen von dem antimonio, succino, fumaris, lignis exoticis verfertiget gebrauchten, oder aber sie bedienen sich des Herrn D. Hundertmarcks seiner Tinctura antivenerica. Andere tentiren die Cur durch eine Salivation, mit Mercurial-Wassern und Salben, andere mit dem Mercurio innerlich genuset, mit dem Turpetho minerali, mit dem mercurio dulci, mit der panacea mercuriali in Pillen exhibiret, wieder andere mit suffumigationibus mit Veräucherungen des Quecksilbers und so ferner. Alleine unter diesen allen, obgleichwohlen Mr. Astruc so einen ganzen Tractat von dieser Maladie weitläufig ins besondere geschrieven, die Friction als das sicherste Mittel schähet, so bezeuget ein ganz anders die tägliche Erfahrung, daß eben diese Maniere sehr oft unglücklich ausschläget, theils wegen dem gar leicht dazzu kommenden gefährlichen lymphomatibus, als da sind Friesel-Fieber, Gichter und andere spasmod. sche contractiones, Durchläuffe,

läuffe, hefftige Colick-Schmerzen und dergleichen, theils aber wegen denen wider vermuthen sich erzeugenden recidiven. Wir sind Exempel sattfam bekant, welche die Cur durch das Schmieren bey die 6. Wochen ordentlich ausgestanden, in kurzem aber wieder in voriges Ubel verfallen sind. Und was darf man sich wundern, so gar die 3. und mehrmahlen hiedurch gemartert worden, haben dennoch ihre Gesundheit nicht gefunden, welche aber nachgehends auf einen innerlichen Gebrauch eines wohl präparirten Mercurii glücklich sind curiret worden. Wer demnach eine sichere selbst bereitete Panaceam besitzet, und solche gebührend zu appliciren weiß, muß mehr damit ausrichten, als mit allen Schmier-Mitteln, besonders wenn ein geschelter Medicus mit zugegen ist, der nach eines jeden Patienten seinem temperament nach jeden zustoßenden lymphomatibus weiß, von und zu zugeben. Ein hiezu infallibles Medicamentum ist mein corrigirter Mercurius, davon Pillen bereitet werden, Pommes d'apis genannt, welche ohne alle besorgliche Gefährlichkeit ganz gelinde, entweder durch einen Schweiß, oder einen erträglichen Durchlauff, am meisten aber durch einen sehr gelinde Speichel-Fluß ohne sonderliche Aufreibung der Backen, und Anfreßung der Speichel-Drüsen und Zunge agiren, und das malum es seye auch so arg als es immer wolle radicibus extirpiren, wie hievon ein umständlicher Bericht geschehen in meinem Speculo Veneris und dem angefügten unterricht.

Das

Das Räuchern ist das allerunsicherste und gefährlichste, und kommt keinem gewissenhaften Medico noch Chirurgo zu, indem vielfältig Convulsiones, Contracturæ, Paralytes, die nimmer oder sehr schwere zu curiren sind, darauf zu erfolgen pflegen, als welches auch mehrmahlen demjenigen widerfahret, welche sich an das Schmieren gewöhnet haben, und welche Kunst heut zu Tag so gemein, daß gemeine Leute, Weiber und Mägden solche Cur unterfangen, auch sich nicht zu verwundern ist, indem vor 6. Pfennig Schweinen Schmalz und 2. Groschen Quecksilber die ganze Sache ausmachet, die, wenn sie solches wohl untereinander vermischen, ihren Krancken damit einsalben, und nachgehends Gott befehlen, geräth es nun, so wollen sie vor Heilung passiren, und wissen nicht genug den armen Patienten seinen Seckel zu beschneiden, stirbt aber der Patient, so bedecket nachgehends ihre Ignoranz und Fehler die Erde, da mag man alsdann wohl mit dem seel. Herrn D. Lentilio, gewesenem Hochfürstl. Württembergischen Leib- Medico seine Worte entlehnen sprechende:

Das mag mir eine Praxis seyn
Es gilt die Haut der Armen,
Ach Gott! vom Himmel sieh darein
Und laß dich das erbarmen.

SEGMENTUM VI.

SEGMENTUM VI.

DE

MORBIS EX VITIO
SERI ACRIORIS ET
NERVORUM.

CAPVT I.

DE

SCABIE.

Von der Krätze.

Solche sonsten auch die Raude heisset, von der rauhen ausgeschlagenen Haut, ist eigentlich ein ansteckender Zufall, so von einem scharffen dicken Sero entstehet, welches durch die Natur in die glandulosen Theile der Haut getrieben wird, allwo es sich stecket und daselbst durchjuckende heftig beisende bisweilen auch brennende Bläterlein loß zu würcken trachtet, die alsdann endlich nach ihrem Auswurff sich mit einem Eyster förmlichen Materie füllen, und andern theils aber ein scharffe Feuchtigkeit als Flae

res Wasser, theils als ein wohlgekochter Eiter von sich lassen, in Gestalt bald grosser bald kleiner Bläterlein.

Wenn solche zum Vorschein kommen, erzeugen sich kleine Hügelein von rother Farbe, sind entzündet, und beißen heftig, nachgehends aber füllen sie sich mit einem zähen Sero an, welches endlich faulet, und ein grün gelbe Farbe gewinnt, und alsdann nennet der gemeine Mann diese Gattung solchen Ausschlag die Fette oder die Herrn Naude, von denen Medicis aber hat sie den Nahmen Scabies Humida vel benigna. Und diese Art der Krätze überkommen gemeinlich solche Personen die ein temperamentum phlegmaticum sanguineum haben, da im Gegentheile Leute welche hager und dürr sind, und keine sonderliche Feuchtigkeit im Leibe haben, einen kleinen und trockenen Ausschlag erhalten, der mit wenigem Schleim angefüllet ist, welcher weit heftiger beißt und jucket, aber nicht so sehr entzündet ist, als der fette, indem die angegriffene Theile hies von auslauffen, und ein Brennen verursachen, und diese Naude wird alsdann Scabies sicca die trockene Krätze benennet. Diese 2. Sorten von der Naude sind die gemeinste, welche von einem scharffen Sero eines ungesund unreinen Geblüts herkommen, welches in die drüsichte Theile der Haut sich versamlet, und solche beißende Bläterlein aufwirfft. Wenn der Ausbruch geschieht, so erzeugen sie sich erstlich an den Händen, gemeinlich

meiniglich zwischen den Fingern, nachgehends ferner an Armen und Beinen, und letztlich am ganzen Leib, wenn sie den rechten Platz gefunden, und der Mensch kalt oder warm wird, oder in das Bette kommt, so verursachen sie ein heftiges Beißen und Jucken, worauf so man kratzet ein brennender Schmerzen erfolgt, mit einer aufgetriebenen Haut, besonders an denen Händen und Füßen, indem an denselben immer ein Bläterlein nach dem andern aufblühet. Nachdem nun eine solche in die drüsichte Theile eingetretene Feuchtigkeit scharff ist, nachdem bringet sie erleidliches oder aber kaum zu erdulndes Jucken zuwege, daß auch bisweilen ein solcher Näudiger weder dafür rasten noch ruhen kan.

Diese Naude nun hat gemeinlich ihr Herkommen von einer üblen diæt, und einer faulen Lebens- Art, wodurch die Lympha und Serum verdorben worden, als solches zu sehen an denen Schneidern und Webern, die bey ihrer Speise und Trancck wenig Bewegung haben, wie dann die Redens- Art entstanden, er ist so rüudig als ein Schneider, besonders aber hilft meisterlich zu einem solchen Ausschlag, das unsaubere Verhalten in Kleidung, wenn zu 3. bis 4. Wochen ein Hemd am Leibe von Schweiß und andern Unreinigkeiten angefüllet verbleibet, und der Mensch dabey sich nicht waschet, besonders aber werden auch gerne damit angefochten, die wo vielkräßig sind, und keine gute Dauung haben, wie dann in diesem

sem Absehen die Kinder gerne rüudig werden. Sehr oft aber erhält man eine Raude von einer Ansteckung, wenn ein Gesunder von einem Unreinen, von Kleidung etwas anziehet, bevorab Hembder, die ein Kräßiger auf dem Leibe gehabt, oder so er sich derer Hand = Quehlen bedienet, an welche ein solcher Schäßiger die Hände getrucket, man hat Exempel, daß so nur einer den andern bey der Hand angerühret, ein solcher Ausschlag entstanden seye.

Diese Krätze nun sie seye Humida oder sicca, der saftige oder trockene Grind, wenn sie keine andere Suiten zu Gefährden hat, ist eben nicht sonderlich gefährlich, sondern mehrmahlen höchst nützlich und heilsam, indem sie den Menschen von vielen andern incommodidæren befreyet, wie solches bey denen quartanariis zu sehen, oder an denen welche das 4. Tägige Fieber haben, wenn sie einen Ausschlag überkommen, so weicht davon das Fieber, im gegentheil aber, wenn sie noch so gering scheint, und durch ungescheute Mittel zuruck getrieben wird, so können die schwehrste Zufälle, gar gerne Anasarca, ja wohl gar der Todt darauf erfolgen. Sonsten ist der trockene Grind schlimmer als der feuchte, besonders bey alten Personen, oder wo sonst die vilcera im Leibe verdorben sind. Man hält vor ganz gewiß daß Personen, so den Herrn Grind haben, nicht leicht von giftigen ansteckenden Krankheiten, besonders von der Pest beschwehret werden.

Ob

Ob demnach nun eine Raude gleichwohlen vor ein gering Malum geschäket wird, so macht sie doch offtermahlen einem Medico viel Mühe bis man solche sicher vertreibe, denn so man deren Ursprung sich nicht wohl erkundiget, und selbigem Widerstand thut, obgleichwohlen auf einigen Gebrauch derer Arzney = Mittel sie vertrieben zu seyn scheint, so tritt sie dannoch wieder zuruck, und wird schlimmer als vorhin zur Cur, besonders wenn hiebey nicht eine exacte Lebens = Regul observiret wird. Wie es dann auch sehr schwehr hergehet, bey solchen Personen, die das Brandwein sauffen nicht lassen können, oder aber die Raude von einem Erbsall erhalten haben, diesem nun mehr beschwehrlichen als gefährlichen Ubel zu widersehen, muß man für allem bedacht seyn, wie man das scharffe Serum und andere Unreinigkeiten ausser dem Leib schaffe, hiezu nun sind 2. Weg, der eine welcher weist, wie die scharffe salzigte Theile unterbrochen und abgeföhret werden, durch dazu behörige Purgier = Mittel, und zwar durch solche die auch ihre Kräfte beweisen, in das Geblüt selbst, hiezu sind nun die tauglichsten die Mercurialia, indem nichts mehrers die Säure bezwingen, und das Geblüt purificiren kan, als der Mercurius, diese müssen für allen andern Remediis vorher gehen, wo anders ein glücklicher Successus erfolgen solle, man kan demnach Pillen hievon bereiten, als:

℞ Extr. panch. Cr. ℞s.

‡ dulc. gr. vj.

Doo

Resin,

Resin. Jalap. gr. viij.

Troch. alh. gr. ij.

Msc. f. c. Ess. succin pil. Nr. 15. consperg!
succin. pt. d. ad scat.

Ober:

R. MP. mercur. é ʒ viv. par. 36.

Ol. lign. Sassafr. gt. iij.

Msc. f. pil. Nr. 19. consperg. Sem. lycopod.
d. ad scat. S. Beym Schlaffen gehen alle auf eine
mahl zu nehmen.

Wer aber lieber Pulver will, der nehme nach
stehende.

R. Specif. Jalap. 36.

ʒ dulc. gr. vj.

Ol. lign. sassafr. gt. ij.

Mf. f. pulv. d. ad ch. S. Purgier Pulver auf
einmahl mit Brüh zu nehmen.

Oder:

R. Pulv. Cornach. ʒj.

ʒ dulc. gr. vj.

Ol. anif. gt. j. Msc.

Der andere haupt Umstand geschiehet durch
Schweiß befördernde Medicamenta, oder durch
solche Sachen, die eine gelinde Ausdünstung zu
wege bringen, wodurch die Unreinigkeiten nach
und nach evacuiret werden, unter solchen wer-
den ins besondere gerühmet die decocta ligno-
rum

rum von dem lign. sanct. sassafr. Juniper. rad. bar-
dan. chin. sassaaparill. liquir. und andern davon
man Morgends und Abends 1. gut Glas voll
wohl warm zu sich nehmen kan, und wird deren
Wirkung noch so viel kräftiger seyn, wenn der
Mercurius vivus zugleich mit abgefotten wird,
und man dabey einiger Blutreinigenden Mixturen
gebrauchet, als:

R. Tinct. ʒ ii acr. ʒij.

Ess. Lignor.

succin. ʒā. ʒj.

Ol. Lign. sassafr. gt. vj.

Msc. d. ad Vit. S. Im ersten Löffel des Tranks
jedesmahl 35. Tropfen davon einzunehmen.

Oder:

R. Ess. Alexipharm. Stahl. ʒii.

lignor. ʒij.

Mixt. simpl. rect. ʒj.

Msc. d. ad Vit. S. Wie die vorige zu gebrau-
chen.

Man kan auch um geschwinder die Cur zu voll-
enden zwischen diesen Tropfen absorbirende Pul-
ver nutzen, als:

R. ʒii ʒl. cach.

Corn. Cerv. ust. pt. ʒj.

Regul. ʒii ʒij.

Succin. pt.

Lact. Sulph. $\text{aa. } \mathfrak{Dj}$.

Ol. lign. fass. gt. vj.

Mfc. d. ad Chart. S. Schärffe dämpffendes Pulver, täglich um 10. Uhr Morgens, Nachmittags aber um 4. Uhren jedesmahl 1. gute Messerspiß voll zu nehmen.

• Pulv. viper. ital.

℥ii diaph. pt. $\text{aa. } \mathfrak{Zj}$

Sucin. pt.

Lap. 69. pt.

Cinnab. ℥ii $\text{aa. } \mathfrak{Dij}$

Ol. foenic. gt. vj. Mfc.

Meinen Pulverem Psoricum brauche ich starck so mir jedesmahlen unvergleichliche Wirkung præstiret, der also verfertiget wird.

• Æthiop. miner. $\mathfrak{3\mathfrak{b}}$.

℥ii crud. $\mathfrak{3ij}$.

Cret. alb. $\mathfrak{3vj}$.

Succin. alb. $\mathfrak{3ij}$.

Ol. Lign. fassifr. $\mathfrak{3\mathfrak{b}}$.

Mfc. f. pulv. d. ad scat. S. 3. mahl des Tags

1. Messerspiß voll davon zu nehmen.

Diese und andere Geblüt versüßende Mittel kan man 14. Tage lang ohn ausgefekt gebrauchen, doch daß man dazwischen das Purgiren wiederhole. Wenn man dann siehet daß die Schärffe in etwas gehemmet, so brauche man austrocknende und heilende Sachen, als Salben und Bäder.

℞. Ungt.

℞. Ungt. popul.

enul. c. $\mathfrak{Vio } \text{aa. } \mathfrak{3\mathfrak{b}}$.

Flor. sulph.

Rad. helleb. alb. $\text{aa. } \mathfrak{3j}$.

Ol lign. rhod. gt. iv.

nicot. q. f.

Mfc. d. ad Oll. S. Heilendes und austrocknendes Sälblein, alle Abend bey dem Schlaffen gehen sich bald an diesem, bald an jenem Ort damit zu bestreichen.

Oder:

• Ungt. Nutrit.

é ceruss. $\text{aa. } \mathfrak{3\mathfrak{c}}$

Flor. sulph. $\mathfrak{3j}$.

℥ cristall. alb. \mathfrak{Dj} .

Ol. tartar. per deliq. gt. xxv.

lign. rhod. gt. iv.

caryoph. gt. ij.

Mfc. d. ad Oll.

Zum Bad nehme man folgende Stücke.

• Rad. helen.

bardan.

oxylapath. $\text{aa. } \mathfrak{3j}$.

Herb. fumar.

agrimon.

malv.

chamom. $\text{aa. } \mathfrak{Mj}$.

Flor. melilot.

hyper. $\text{aa. } \mathfrak{m\mathfrak{b}}$.

000 3

sort.

Cort. frangul. $\mathfrak{z}\text{ss}$.
 Bacc. Laur. $\mathfrak{z}\text{vj}$.
 Sulph. caballin. $\mathfrak{z}\text{ij}$.
 Incis. contus. Msc.

Ober:

\mathfrak{R} . Rad. peucedan.
 oxylapath.
 Herb. nicotian.
 millefol.
 abrotan.
 fumar. \mathfrak{aa} . \mathfrak{Mj} .
 Bacc. Laur. $\mathfrak{z}\text{ss}$.
 Sulph. caball. $\mathfrak{z}\text{j}$.
 Incis. contus. d. ad faccul.

Inzwischen muß eine ordentliche Diæt die ganze Zeit der Cur über wohl beobachtet werden, daß man keine saure und scharff gesalkene Speisen genieße, keinen Wein trincke, sondern sich mit einer guten ptisane behelffe, als:

\mathfrak{R} . Rad. gramin.
 sassaparill. \mathfrak{aa} . $\mathfrak{z}\text{j}$.
 polypod.
 liquir. \mathfrak{aa} . $\mathfrak{z}\text{vj}$.
 Raf. Corn. Cerv. $\mathfrak{z}\text{ij}$.
 lign. sassaf. tenuit. incis. $\mathfrak{z}\text{ss}$.
 Som. anis. $\mathfrak{z}\text{ij}$.

Incis. contus. d. ad ch. S. Davon nimbt man zu
 1. Maß Wasser 2. gehäuften Eß-Löffel voll und
 kochet sie zum Gebrauch wohl ab. Sol

Solte es sich aber zutragen, daß ein Medicus einen Patienten zu tractiren übernehmen müste, welcher unordentliche Mittel gebrauchet, dessen Kräfte zu frühzeitig eingetrieben worden, und solcher verdriessliche Zufälle erhalten, als da sind Engbrüstigkeiten, ansehnende Geschwulst, Entzündung derer Viscerum, Sieber und dergleichen wenn die Zurucktreibung nicht zu lange angestanden, so muß ein solcher alsobald bedacht seyn, wie er die Kraude wieder zum Vorschein bringe, worzu die mercurialia und diaphoretica, absorbentia in gleichen auch die sulphurata die besten sind, man darff nur öftters mit Pillen von dem mercurio bereitet, purgiren, und nachgehends folgende Blutreinigende Mittel gebrauchen, so kommt die Kräfte wieder zum Vorschein, als:

\mathfrak{R} . Corn. Cerv. ult.
 $\mathfrak{z}\text{ij}$ diaph. \mathfrak{ss} . $\mathfrak{z}\text{ss}$.
 Succin. pt. $\mathfrak{z}\text{j}$.
 Ætiop. minerv. $\mathfrak{z}\text{iv}$.
 Elæos. lign. sassaf. $\mathfrak{z}\text{ij}$.

Msc. d. ad scat. S. Pulver davon täglich 3. mahl 1. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Zwischen diesem Pulver brauche man nachstehende Mixtur, als welche alle Unreinigkeit mit aller force austreibet.

\mathfrak{R} . Tinct. metallor. $\mathfrak{z}\text{ss}$.
 Ess. lignor. satur.
 succin. \mathfrak{aa} . $\mathfrak{z}\text{ij}$.

Q. Q. 4

coch

oachlear.

Sal. *c. aa. ʒi.

Msc. d. ad vitr. S. Schärffe dämpffende Mixture, davon 2. mahl des Tags 40. Tropffen zu nehmen.

Wann diese versüßende Mittel eine Zeitlang gebraucht, und die Naude nach Wunsch ausgetrieben, so können vorherbeschriebene Bäder und Salben, nebst einer ordentlichen diæt vollends den juckenden Geist austreiben.

CAPVT II.

DE

SCABIE MALIGNA.

Von der bößartigen Naude.

Nach diesem Nahmen werden 3. Arten vom Ausschlag verstanden, nemlich Impetigo oder ein lauffender, wenn in der Haut an diesem oder jenem Ort kleine heisende und hitzige Bläterlein mit einer Röthe sich aufwerffen, die immer mehr und mehr um sich fressen, und größere Unruhe verursachen. Drittens scabies scorbutica die auch den Nahmen ferina hat, und daran erkennet wird, wenn der ganze Leib mit Blatern gleichsam besäet ist, die da nicht nur allein entseßlich beißen, sondern auch zugleich heftig

ig brennen, also, daß wenn man auch noch so sehr kratzet, hievon nicht die mindeste Erleichterung verspühret wird. Drittens endlich wird hieher gerechnet Lepra Græcorum oder Psora so auch den Nahmen Elephantialis hat, indem die Haut über und über mit einem oben zu trockenen, unten her aber exulcerirten Schuppen bekleidet ist, welche Gattung zwar Ort sey dafür gedancket, wegen der herrlichen und höchst löblichen Anstalt und Fürsorge hoher Obrigkeit, bey uns selten bemercket wird; ist eine der heftigsten, und so sie recht Wurzel gefasset, der unheilbarsten Krätze, da nemlich Haut und Haare davon abgehen, die Haut ist vor und an sich selbst rauh und hart, aller Orten mit Schuppen besetzt, wie bey den Elephanten, daher sie auch von den Griechen Elephantialis benennet worden, von uns Teutschen aber die Maltsucht. Es ist dieser Zustand einer mit von denen entseßlichsten, indem der Mensch mit so vielen Beswehrlichkeiten gemartert wird, die man mit der Feder kaum beschreiben kan, besonders empfindet ein solcher angefochtener aller Orten die heftigsten Schmerzen, siehet im Angesicht scheußlich aus, hat schwarze angefüllte Adern; wenn man das Deckbett aufhebet, dünstet er gewaltig, und gibt einen üblen Geruch von sich, es klebt ihnen das Leilachen offtermahlen für scharfser ausgelassener Materie am Leibe an, und so man solches abnehmen will, bleibet hie und da ein Stück Haut hangen, aus dem Munde stincket er, und wenn das Ubel den höchsten Stuf-

fen erreicht, so erscheinen offene Krebsmäßige um sich fressende Schäden, die den Menschen gänglich verstellen, und zu einem lebendigen todten Akt machen.

Diese 2. erstere Gattungen nun stammen von einem üblen verdorbenen Sero und scharffen Lympha her, Lepra aber von einem noch heut zu Tag nicht genugsam erkannten acido corrosivo, so noch weit heftiger ist, als dasjenige, wodurch die Französische Seuche entstehet, sie ist so contagios, daß sich auch alle Menschen dafür zu hüten haben, der geringste Umgang ist schädlich, und capable solches Ubel an Halse zu überkommen, wannens hero auch noch kein infallibles remedium an Tag kommen, oder von irgend einem Medico erfunden worden, womit man selbiges hätte curiren können.

In Impetigine so sie nicht veraltet und bösig ist, wie auch in der scorbutischen Krätze findet man bisweilen noch Hülffe durch dergleichen Mittel, die man in andern Impuritatibus Sanguinis scorbuticis auch in Lue venerea zu gebrauchen pflegt, wozu die decocta sudorifera scorbutica, besonders aber wer die Mittel hat, die Juscula viperarum als auch die Balnea mundificantia und Unguenta mercurialia fürtrefflich sind, besonders so man die in vorigem capite Geblüt veräussende Pulver und Essenzen zugleich dabey nusetzt, und beständig nachstehende präparane zu seinem ordinären trincken zu sich nimmt.

℞. Rad.

℞. Rad. bardan.
 fassapar. ℥. ℥i.
 Raf. lign. fassufr. ℥vi.
 Spec. pr. pot. ord. ℥iv.
 Nitr. puriss. ℥j.

Incis. Msc. d. ad ch. S. Sachen zum Wasser sieden, 2. gute Eß. Löffel voll mit 1. Maas abjus sieden, davon nach Durst zu trincken.

Herr D. Weisbach vermeynet etwas mit den Salvation auszurichten, so aber als ich aus eigener Praxi überwiesen, nicht den geringsten Nutzen præstiret, sondern vielmehr äußerst schädlich ist, insonderheit in scabie scorbutica.

Zu mercken ist, daß so man die in der gemeinen Krätze beschriebene Mittel zu rath ziehet, man offtermahlen dazwischen den Leib reinigen solle, wozu ich für andern folgende Pillen Massam recommendiret haben will.

℞. Extr. Panchim. Cr.
 Gumm. ★c.
 ꝑ̄ dulc.
 Cinnab. nativ. ℥. 3℔
 Sulph. aurat cum oleo per d. fact.
 Sal. succin. ℥. 3℔.
 Ol. lign. fassufr. gt. xij.
 Msc. f. pil. ex ℔j. xx. pro dos.

CAPVT

CAPVT III.

DE

ARTHRITIDE.

Vom Glieder · Schmerzen.

Spter diesem Nahmen werden alle Främpfiche te contractiones in den musculis und fibrillis nerveis derselben verstanden, wenn nemlich ein scharffes Serum sich bald in dieses bald in jenes Theil des Menschlichen Körpers begiebet, dieselben irritirt, und grossen Schmerzen verursachet, besonders aber greiffet dasselbe insgemein die Gelencke, die partes musculosas oder vielmehr derselben extremitates an, nachdem es mit einer Schärffe imprägniret ist, nachdem beweiset es auch seinen Wuth, welcher offtermahlen eine geraume Zeit beständig an einen Ort verharret, bisweilen aber wird er wandelbah, und weicht aus einem Glied in das andere, da dann jener Schmerzke Arthritis vera seu Fixa, dieser aber vaga genennet wird. Beyde haben zum Grunde einen motum Tonicum in denen Juncturen, wenn nemlich durch selbigen die gütige Natur, das ihr überlästige Geblüt und scharffes Serum suchet auszustoßen, aber zu ihrem Zweck nicht gelangen kan, als erfolgen hierauf starcke Extensiones, und Vellicationes fibrillarum, so wohl tendinosarum als

als nervosarum, wodurch eine hitzige hefftige brennende Geschwulst, Sieber, ja wohl gar Ohnmachten entstehen, daß der Mensch der hievon gemartert wird, selbige kaum ausstehen kan, wie dann in diesem Fall sehr vernünfftig erwöhnet hat, Hr. D. Gohlen, daß mit gutem Zug eine arthritidis könne ein febris inflammatoria articulorum benennet werden.

Diesem betrübten Zufall nun sind mehrentheils solche Personen unterworffen, welche feurigen temperaments und dabey vollblütig, die dem Zorn hefftig ergeben, und ehemahlen viel aus der Nase geblütet haben, oder mit der guldnen Ader beschwehret gewesen, welche beyde einsmahlen in das Stocken gerathen, welche auch einer übermäßigen Liebe ergeben sind, und in selbiger sich nicht sättigen können, die Trunckenbolde und andere in einer vollen Küche sitzende. Doch ist diesem Ubel mehr ergeben das Männliche als Weibliche Geschlecht, wiewohlen auch Kinder nicht hievon befreuet, die Zornig sind, oder solches von Eltern haben. Es contribuiret auch vieles hiezu die allzustarcke Erkältung, wie hiervon sehr oft die auf dem See fahrende, davon angegriffen werden, ingleichen Fischer die stets auf dem Wasser liegen, die Töpffer werden auch öftters mit diesem Weh überfallen, die immerzu mit feuchter Erde umgehen, und in dumpfichten Oertern ihre Arbeit verrichten. Dieses Weh wann es den Patienten anpocket, so kommt es plötzlich mit ei-
ne

ner Schwere der Glieder, worauf ein febrischer motus verspühret wird, nach welchem alsdann ein ziehender spannender und klopfender Schmerz erscheint, so nicht anders ist, als wenn er mit stechenden S. werden gepeiniget würde, welcher auch nicht ehe nachläßt, bis eine Geschwulst und behörige transpiration zum Vorschein kommt, mit welchen beyden gemeinlich der Schmerz seinen Abschied nimmt.

Wie nun dieses Ubel, so fern es nicht feste Wurzel gefasset und veraltet ist, eben nicht den Todt befördert, sondern nach der gemeinen Redens Art und vorgefaste Meinung ein hohes Alter zeugen soll, so ist es aber wegen seinen allzuheftigen Schmerzen sehr beschwerlich und verlaßet insgemein aller remediorum Applicationes wie auch derer Medicorum noch so gutes Ansehen, und mag derowegen eben so wohl als bey der Ascite ein scandalum und opprobrium der selben genennet werden, besonders wenn sich Nodi und Tophi in denen Juncturen ansetzen, oder sonst andere Inconveniencien hinter dem Haag sich verborgen haben. Sehr verdrießlich ist auch dieser Zufall, indem er gerne in eine Gewohnheit tritt, und jährlich mehr denn einmahl zu erscheinen pflegt, bey Kindern aber hat es eine andere Verwandnuß, wenn sie frühzeitig mit der Gicht befallen werden, besonders so dieselbe die untern Theil angegriffen, so gerathen sie gerne in eine Auszehrung, oder wenn dieselbe gleichwohlen weis

chet und man sie in ihrer Auferziehung nicht wohl pfleget, und vor Zorn hütet, so verfallen sie bey zunehmenden Jahren wieder in voriges Ubel, und wird nachgehends habitual genant.

Wie demnach nun oben gesagt worden, daß sich eine Arthritis gemeinlich discussione ergiebet, als hat man was die Cur betrifft, und so viel man zu thun vermögend ist, wie man dieselbige befördere, sanguinis impuritatem verbessere, und das scharffe Serum corrigire, in diesen dreyen Stücken bestehet die ganze Cur.

Man fängt demnach dieselbe an um den Schleim aus dem erstern Weg abzuführen mit emetico purgantibus mit solchen Mitteln, die ober und unter sich die Unreinigkeiten aus dem Magen und Gedärmen ausführen, oder aber mit á part hiezu bereiteten Kräuter Säcklein oder Wein, als:

7. Rad. ar.

caryophyll.

helen.

vincetox. ꝯꝯ. ʒij.

Herb. marub. alb.

absinth.

chamæpyth.

iv. arthrit. ꝯꝯ. mj.

Flor. persic.

cent. min. ꝯꝯ. pj.

Rhab. alex. ʒß.

Colocynth. ʒij.

Sem. coriandr. ʒij.

Incis. contus d. ad ch. S. Glieder Species in ein Säcklein zu thun, mit ein Schoppen Wasser anzubrühn, nach dem Erkalten 3. völlige Schoppen weissen fürnen Wein beyzugießen, und täglich früh nüchtern nach befinden 1. oder 2. Gläser voll davon zu trincken.

Oder:

℞. Rad. chelid. maj.

cichor.

helleb. nigr. ʒā. ʒiii.

Herb. fumar.

card. ben.

chamædr. ʒā. mj.

Flor. primulver.

cent. min. ʒā. pj.

Fol. senn. ss. ʒj.

Agaric. alb.

Rhabarb. opt. ʒā. ʒij.

Sem. filer. mont.

levist. ʒā. ʒi.

Cort. Citr.

Aurant. ʒā. ʒiʒ.

Cinamom. acut.

Sal. Sedlic. ʒβ.

Incis. contus d. ad ch. S. Als das vorherstehende anzufügen.

Ist dieses geschehen, so suche man das Geblüt zu zertheilen, theils durch innerliche, theils aber auch

auch äufferliche Sachen, innerlich sind die Mittel fürtrefflich die eine gelinde diaphoresin oder Ausdämpfung befördern können, als da sind pulveres und Essenzen. Von Pulvern kan man nachstehende brauchen.

℞. Pulv. viper. Ital.

ʒii diaph. pt.

Lap. 69. pt. ʒā. ʒj.

Succin. pt.

Tart. ʒl.

Sal. absinth. ʒā. ʒij.

Nitr. puriff. ʒiv.

Cinnab. ʒii ʒβ.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Geblüt versüßent, des Pulver, davon täglich 3. mahl 1. gute Messersspiz voll zu geben.

Oder:

℞. Pulv. lumbric. terr.

ʒii ʒl. cachect. ʒā. ʒj.

Conch. pt.

Nitr. puriff. ʒā. ʒiʒ.

Lact. sulph. ʒij.

Cinnab. ʒii ʒj.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Als das vorige zu gebrauchen.

Das heut zu Tag berühmte sacharum lactis cum magnesia starck und lange Zeit gebraucht, prætitret auch einen herrlichen Effect.

ppp

Bev

Ben diesem Pulver bediene man sich auch der
rer Glieder Essenzen als:

℞. Tinct. $\frac{1}{2}$ ii acrior. ʒij.
Ess. alexipharm. ʒj.
anodyn. ʒj.
Msc. d. ad Vitri.

Ober:

℞. Tinct. anodyn. Hofm. ʒiiij.
metallor. ʒij.

Msc. d. ad Vitri. S. Schweißwürckende Tropfen,
davon Morgens und Abends zwischen dem
Gebrauch des Pulvers, jedesmahlen so wohl von
der vorherstehenden, als diesen 40. davon zu nehmen.

Weilen aber mittlerweil der Patient unter wäh-
rendem Schmerken immerzu ächzet und winselt,
als kan man zugleich auch zu denen äußerlichen
Mitteln schreiten, unter welchen der Spiritus Vini
camphoratus recht bereitet, den Vorzug hat, so
er mit Safran vermischet wird, mit welchem man
Lüchlein warm damit benezet und öftters über-
schläget, oder man nehme folgenden.

℞. Spir. Vin. camph. ʒj.
lumbric.
formic.
matrical. ʒā. ʒij. Msc.

Damit bestreiche man warm den schmerzhaft-
ten Ort, und nach dieser lege man warme Lächer
über

über, oder warm gemachte Säcklein von herbia
discutientibus und nervinis verfertiget, als:

℞. Herb. serpill.
ror. mar.
betonic. ʒā. Mj.
Flor. lavendul.
sambuc.
stoech. arab. ʒā. ʒj.
Sem. anis. ʒij.
Camphor. ʒj.

Incis. contus. d. ad ch. S. Zertheilende Specien
zum Umschlag.

Ober:

℞. Herb. basilic.
puleg.
rorif. mar.
Flor. chamom. rom.
mellilot.
spic. ʒā. ʒj.
Sem. lin. ʒij.
Camphor. ʒj.
Incis. contus. d. ad ch.

Opiata muß man bey leibe nicht zu rath ziehen,
sie sperren den Wolf nur in Stall ein, und wenn
er sich los würcket, erzeiget er sich nur ärger, der
Patient so ohne dem hartleibig ist, wird hiedurch
nur mehr verstopffet, und die Hitze verstärcket sich,
und so man sie starck brauchet, disponiren sie den
Krancken zu einer Auszehrung.

Hieben aber ist nicht zu vergessen, als ein höchst nöthiges Stück das Ueberlassen, welches so wohl dem spasmō als auch dem Fieber herrlich zu staten kommt, es erscheinet offtermahlen augenblickliche Linderung, es muß aber nicht in völligem paroxysmo geschehen.

Begiebt es sich aber daß mittlerweile sich tophi ansetzen, so kan man für selbige ein linimentum verfertigen, von Benedischer Seiffe, Spiritu Vin camphorato und Croco, und überschlagen, oder man nehme

Sapon. Ven. ℥j.

Spir. Vin. camphor. ℥℞.

Sal. ammoniac.

Tinct. castor. āā. ℥j. Msc.

Wer da will kan auf Einrathen derer Dreschlauischen Medicorum, Herrn D. Lentilii, sein linimentum probiren so dieses ist:

℞. Ciner. clavell. ℥iij.

affund. Aq. flor. paralyt.

Carv.

Fœnic. āā. ℥j.

Solv. & solutioni injice pulv. Sal. ★c. depur. ℥i℞. stent. in digestion. quo facto filtretur. liquor, in quem suspend. nodul. castor. opt. ℥j. & Theriac. andr. ℥ii. repletum. ac. serv. ad usum.

Wenn man solchen nutzen will, soll man den schadhafften Ort vorher wohl beräuchern, mit Mastix

Mastix und Agstein und mit Tüchern wohl reiben alsdann beschmieren.

Lezlich ist zu beobachten, daß ein solcher Patient die ganze Zeit der Cur über ruhig und in seinem Gemüth gelassen sich aufführe, sich beständig in gelinder Wärme halte, und allen Wein meide, hingegen an gute ptisane sich halte, als:

℞. Rad. chin. ℥℞.

Corn. Cerv. rasp. ℥vj.

Sacch. ℥j.

Diese Stücke untereinander vermengeset, werden mit 2. vollkommen Maassen Wasser abgefotten, und zum letzten Sud von einer Citrone die Schaaßen, als auch 2. Quintlein Zimmet bengemischet, davon nachgehends nach Durst zu trincken.

Ober:

℞. Rad. sassaparill. ℥ij.

liquir. ℥j.

Cinnamom. ℥ii.

Sem. anis. ℥℞.

Incis. d. ad. ch. S. Species zum gesotten Wasser, 2. vollkommene Eß. Löffel voll mit 1. Maß abzusieden.

CAPVT IV.

DE

PODAGRA.

Vom Zipperlein.

Es sollte zwar mit Stillschweigen diesen affectum übergehen, indem noch zur Zeit die nächste Ursache von wannen solches Uebel herstamme, keinem bewust, folglich auch dato kein Specificum von irgend einem Medico erfunden worden ist, alleine nachdem der Medicus nicht ins besondere erschaffen worden, alle Krankheiten vollkommen zu curiren, sondern höchst zu rühmen ist, wenn er nur einiger massen die Schmerzen lindern, und weitere Progressen zu machen verhüten kan, als habe in diesem Absehen keinen Scheu getragen, auch hievon etwas beizusehen. Es ist aber das Podagra, ebener massen auch als Arthritis, ein spaltischer affectus, und von selbigem in nichts unterschieden, als bloß darinnen, daß wie jener unterschiedliche Theile zu seinem Sitz erwählet, dieser aber an einem und ins besondere an denen Füßen erscheinet, darum er auch den Nahmen Podagra hat, welches gemeiniglich gegen die solstitia und æquinoctia sich spühren läßt, besonders an solchen Personen, welche starck an Leib und vollblütig, ingleichen die Hager und zancfsichtig sind, die an Speiß und Franck keinen Mangel leiden, von deren Schädlichkeit der für

fürtreffliche und gelehrte Herr D. Heinrich Elias Hundertmarck in seiner Natur und Cur der Giche und das Podagra mit jedermänniglich Vergnügen und äußerster Wahrheit pag. 45. & seq. geschrieben, und so wohl hohen als niedrigen hievon abzusehen gewarnet hat, welche die Venus lieben, und bey solcher offtermahlen mit starckem Geträncken sich anfüllen, die auch in jungen Jahren starcken Exercitiis nachgehungen, nach der hand aber solche einsmahlen quittiret, und dem Müßiggang sich ergeben, dannoch aber dabey wacker gekreßsen und gefossen haben.

Wann dieser leidige Gast possession nehmen will, so greiffet er gemeiniglich nur solche Personen an, die bereits zu Jahren kommen 40. und 50. Jährige, wiewohlen auch jüngere damit angefochten werden, also, sie überkommen einsmahlen einen Schauer, und darauf alsobald fliegende Hitze, unten am Fuß des Ballen erzeiget sich alsdann eine Röthe mit einem hefftigen Brennen, welches von Tag zu Tag zunimmt, und bey die 24. Stunden ohn aufhören wüthet, wodurch sie aller ihrer Berufs Arbeit beraubet werden, sie liegen gleichsam im Bette als angeheftet und können den beleidigten Theil im geringsten nicht rühren, der Schmerzen vergrößert sich bisweilen, daß sie auch nicht das geringste darauf leiden können, der Schlaf wird ihnen benommen, der Appetit verschwindet, und kommt nicht ehe wieder, bis sich der Schmerke verliere

ret, der Urin den sie von sich lassen, siehet anfangs helle und klar aus, bey zunehmenden Schmerzen aber wenn er kalt wird, sezet er ein Ziegelfärbiges Sedimentum zu Boden, es sinckelt ihnen in den Füßen, als hätten sie Feuer darinnen, weßhalb man ihm auch den Nahmen Zipperlein geben hat, der Puls ist starck. In Summa der Schmerze ist so heftig, daß man ihn nicht genugsam beschreiben kan.

Obwohlen nun das Podagra stricke nur an Füßen verspühret wird, so bleibt es doch nicht inmer in selben, sondern es marchiret auch in andere Theile, nemlich in die Hände und Knie, und wird alsdann Chinagra und Gonagra benamset. Es will aber eine solche Benennung nichts heißen, indem beyde mit dem Podagra einen Vater haben, bedenklich ist es, daß die Podagrici nicht einerley Schmerzen empfinden, sondern einer wird leidentlich, der andere aber heftig gemartert, einisge sind so unglücklich, daß sie wenig Ruhe haben und immerzu Pein leiden, andere aber kommen gar gelind durch, die doch einerley temperaments und einerley humors sind, auch muß der eine lang, der andere kurze Quaal ausstehen. gemeinlich gehen 6. und mehr Wochen dahin, ehe ein solcher gemarterter auffser dem Bette und auf seine Füße treten kan, besonders ist dieses das übelst; wenn das Podagra in beyden Füßen zugleich possession genommen. Wie und was auf eine Art und Weise aber solche heftige Mar-

ter

ter entstehe, halte ich davor, daß es also geschehe, als Herr D. Jungken hievon in seinem sichern und sorgfältigen Arzt Bericht erstattet hat, wenn er sagt: Es kommen diese Schmerzen nicht als unsere Vorfahren geglaubt, von Flüssigkeiten, sondern von einer langsamen circulation oder Stillstand der Lymphæ nervæ; wenn diese durch eine sonderbare coagulirende, denen spiritibus animalibus beygemischte subtile Säure so alterirt oder dicke worden, daß sie ihre subtile tubulos tendinum circa articulos nicht als mit größter force & fortiori pressione durchdringen können; wodurch der Schmerzen, Geschwulst und Hitze sogleich zu entstehen pflegen.

Daß nun diese Schmerzen machende Podagricische Schärffe in einer Säure bestehe, und zwar in einer flüchtigen, siehet man daraus, weil die meisten Podagrici, zugleich Nephritici oder calculosi sind, auch wenn der Schmerze am stärcksten ist, ein überlegtes fein blaues Papier von der Ausdünstung roth gefärbet wird.

Ob nun diese Krankheit vor und an sich selbst nicht gefährlich ist, und offtermahlen bey jungen Personen bey der ersten attaque, wenn sie sich in allem wohl in der diæt aufführen, sich bezwingen läßt, so ist sie doch bey gestandenem Alter also beschaffen, daß sie sich auf keine Art und Weise weistern läßt, sondern sie verursachet krumme Glieder, macht Deulen, vergesellet sich auch ger-

ne

ne mit Leibs-Schmerzen, und wenn sie auf den höchsten Stufen ist, befördert sie den Tod, weshalb Ovidius nicht unrecht gesprochen:

Tollere nodosam nescit Medicina Podagram!

Wenn demnach nun die Principal Ursache in einem particularen heut zu Tag noch unbekannter acido bestehet, und man sich überzeuget befindet, daß Ovidius die Wahrheit gesprochen, so ist also bey solchem Zustand in Ansehung der Cur anders nichts zu thun, als daß man die Schmerzen suche zu lindern, welches man am besten verrichten kan mit eben dergleichen Mitteln, die im vorigen Capitel beschrieben worden, man hat demnach 2. Umstände zu beobachten, nemlich wie man sich in dem paroxysmo, und wenn selbiger sich geendiget verhalten solle.

In dem Paroxysmo ist für allem das vornehmste, daß man dem Geblüt luft mache, und zwar bey dem Anfang dieses Zufalls, durch Uderlassen an Füßen, nicht aber wenn der Schmerze im steigen begriffen, und so die goldene Uder sich zugleich dabey einfindet, und zum Vorschein kommen wolte, man Blut-Igel setze. Nach dieser beediene man sich derer evacuierenden Mittel, welche aber aus keinen resinosen Theilen bestehen sollen, indem dieselbige nichts gutes würcken, sondern die ganz gelinde agiren, und den Schleim aus den ersten Wegen und Gedärme abführen, unter andern ist dieses fürtrefflich zu gebrauchen.

R. Ta.

R. Tamarind.

Passul. minor. āā. ʒʒ.

Msc. c. Aq. font. f. Infus. Colat. ʒiij. add.

Mann. Calabr. ʒj.

Sal. polychr. ʒj. Msc.

Oder:

R. Herb. chamædr.

beton. āā. pij. |

Flor. persic.

viol. āā. pi.

Polypod. Querc. ʒii.

Flaved. cort. aur. ʒiij.

Fol. sen. ss. ʒʒ.

Ⓞ ʒiat. ʒiʒ.

Incis. cont. infund. f. q. Aq. colat. ʒ. ʒiij. add.

Aq. Cinam. opt. ʒi.

Msc. S. Laxier Träncklein auf 1. mahl nüchtern zu nehmen.

Wem aber Kräuter-Weine anständiger wären lönte man folgenden gebrauchen.

R. Rad. gentian.

trifol. fibr. āā. ʒiij.

Herb. absinth.

chamæpith.

marrub. alb. āā. Mj.

Flor. cent. min. pj.

Fol. fenn. ss. ʒvj.

Rhab. alex.

Agar.

Agar, alb.

Fibr. hell. n. āā. ʒij.

Sal. Sedlic. ʒʒ.

Incis. Mfc. d. ad ch. S. Sachen zum Schleim und Gall verzehrenden Laxier Wein, mit andert- halb Schoppen Wasser anzubrühen, und nach dem Erkalten eine vollkommene halbe Maass für- nen weissen Wein bezugiessen, und davon nach befinden 1. oder 2. Gläser voll zu trincken.

Wer aber zu Pillen gewöhnet ist, derjenige kan nachstehende einnehmen.

℞. Extr. helleb. n.
cent. min.
rhabarb. āā. gr. viii.

Gumm. ★c. in aceto. sol. & inspiss. gr. vi.
ʒ dulc. gr. iv.

Mfc. f. l. a. pil. Nr. 15. consperg. succour pt.
d. ad scat. S. Laxierende Pillen auf einmahl zu nehmen.

Oder:

℞. MP. aloephang. ʒʒ.
ʒ dulc. gr. viii.
Resin. Jalap. gr. iii.
Extr. troch. alh. gr. j.

Mfc. f. l. a. pil. Nr. 15. consperg. sem. lyco-
pod. d. ad scat. S. Wie die vorige zu nehmen.

Ist der Leib durch solche Sachen genugsam ge-
reiniget und präparirt, so muß man trachten, wie
man

man ihn auch in einer beständigen diapnoe oder
Ausdämpfung erhalte, als Moran das meiste ge-
legen, teste Hippocr. 4. aph. 74. und solcher ge-
schiehet am bequemsten durch warm zu sich genom-
mene decocta antispastica als:

℞. Rad. sassapar. ʒvi.
chin.

Raf. lign. sassufr.

Corn. C. āā. ʒii.

Glycyrrh. ʒj.

Incis Mfc. ac. decoq. c. lbviiij. ad tertiæ par-
tis consumptionem, tum add. sem. anis. par con-
tus. ʒʒ. post horas duas. colet. liquor. ac serv.
usui.

Über die im Geschirr verbleibende Species gieße
man wieder so viel Wasser, und thue noch etwas
Süßholz darzu, und bereite davon eine ptisane
zum ordinären trincken, oder man bediene sich
nachstehenden decocti.

℞. Rad. bardan.
sassapar. āā. ʒii.
chin. el.

Cort. lign. sanct.
sassufr. āā. ʒj.

Fol. chamædr.
chamæpith. āā. Mj.

Sem. anis. ʒii.

Cinam. acut. ʒj.

ʒ ii crud. in. pt. lig. ʒiv.

Incis

Incis. contus d. ad ch. S. Als das vorige abzusieden.

Von diesem oder einem andern dergleichen bereiten decocto, trincket in der Frühe und Abends der Patient ein gut Glas voll wohl warm, und bleibet darauf in einer beständigen gelinden transpiration.

Und damit der nagenden Schärffe in denen humoribus Widerstand geschehe, so ist auch nöthig daß man temperirende und resolvirende remedia bey diesem Franck zugleich nütze, als:

℞. Pulv. lumbric. terrestr.,
Magnes. alb.
Sacchar. lact. ꝛz. ʒi.
Lap. 69. pt.
Nitr. puriss. ꝛz. ʒiʒ.
MP. d. Cynogl. gr. viiʒ.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

℞. Lap. 69. pt.
ʒii diaph. pt. aā. ʒiʒ.
Matr. pert. pt.
Nitr. puriss. aā. ʒj.
Arcan. opt. ʒii.
Cinnab. ʒii ʒt.
Extr. opii gr. iii.

Msc. d. ad scat, S. Pulver davon in ersten Edfo
fol

fel voll des Francks jedesmahlen 1. gute Messerspiß voll zu nehmen.

Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr nehme man von folgender Essenz 40. Tropffen.

℞. Tinct. resolv. ʒʒ.
Ess. alexipharm. ʒii.
succin. ʒj. Msc. d. ad Vitr.

Oder:

℞. Ess. ʒii acr. tart. ʒʒ.
succin.
lignor. aā. ʒii.
Ol. lign. saffastr. ʒʒ. Msc.

Die Tropffen kan man entweder mit gefottem Wasser, oder aber besser mit einem Kräuter Thee einnehmen als:

℞. Herb. chamædr.
chamæpyt.
beton aā. Mj.
capill. ʒis.
Flor. bellid. aā. pil.
Incis. d. ad ch.

Oder:

℞. Herb. lam. Plin.
veron.
beton. aā. Mj.

Flor. lupul.
papav. rh.
viol. āā. pii.

Incis. Msc. S. Sachen als Thee zu bereiten.

Mit dieser Methode continuiert man eine Zeitlang und führet sich diät mäßig dabey auf, nimmt sich auch in acht, daß beständig der Leib offen bleibe, welches man am besten mit Clystieren bezwingen kan, und brauchet ferner zu Linderung derer Schmerken, auch remedia Topica, so wird die Säure unterbrochen, und die hefftige Wuth leget sich, mit hierauf erscheinender Geschwulst. Man kan demnach Umschläge, ingleichen Salben, Säcklein und andere Sachen nützen, welche im vorigen Capitel beschrieben sind.

Ist es dann daß der Feind bezwungen, so an Weichung der Schmerken und den darauf erfolgten Reissen, bey frischen Anfängern in 14. und mehr Tagen, zwischen den Zehen der Füße und der darauf erfolgten Abschärfung wahrzunehmen, bey gewohnten aber in etlichen Monathen zu geschehen pflegt, so soll ein solcher Patient nicht gleich wieder der freyen Luft sich exponiren und seinen Geschäften nachgehen, sondern er solle sich noch einiger Wochen Ruhe gönnen, die vorhin recommendirte remedia in der Zeit continuiren, in Speiß und Tranck und besonders in denen Liebes Exercitiis sehr moderate sich aufführen, das Aderlassen und Schröpfen nicht übergehen,

gehen, auch bißweilen gelinde laxiren, widrigen falls es nicht geschehen solte, so wird nicht nur alleine hiedurch verursacht, daß der Feind bald wieder zuruck kehre, sondern daß er auch nachgehends weit zorniger sich einstelle, als worauf nichts gutes erfolget.

Im übrigen bleibt es dabey, daß noch kein Specificum hiezu erdacht worden, obgleichwohlen einige sich an die Milch Curen halten, und beständig mit Milch sich mästen und träncken, so verbleiben sie dennoch Podagrici, andere gebrauchen Stahl Mittel und Infusa, von der Parcira brava, gleich als Thee, Morgens und Abends getruncken, wieder andere das Decoctum radic. Bardanae ohne succels einer radical Cur, sie lernen nimmermehr springen, sondern es bleibt dabey.

Das Weh das sie gequält, entkräftet hat alle Glieder.
Kommt nimmermehr zur Cur, erscheinet immer wieder.

CAPVT III.

DE

MALO ISCHIADICO.

Von dem Hafftweh.

Dieser Zufall ist sehr empfindlich, und wird wegen den dabey sich einfindenden grossen Schmerken mit unter die Glieder Kranckheiten

heiten gerechnet, die ein Krampfmäßiges Ziehen und Spannen zum Grunde haben, er erscheinet plößlich, gemeinlich mit einer febrilischen Hitze, der Patient spühret bey dem Anfang einen gelinden Frost, worauf eine starcke Aufswallung des Geblüts erfolget, und nachgehends ein herber Schmerz, nicht allein in coxendice, oder der Junctura der Huft, wo der Kopf des ossis femoris oder das Haupt des Schenkel-Beins in coxam sich inseriret, sondern auch in dem Hinterbacken selbst, welcher sich biß an die Lenden und der Gegend des ossis sacri oder heiligen Bein erstrecket, durch welche Empfindung auch mehrmahlen zugleich die Waden mit Noth leiden, daß dafür der Krancke weder gehen noch stehen kan, der Schmerzen ist gemeinlich so groß, daß der Patient dafür weder rastet noch ruhet.

Dieser Schmerzen kommet insgemein von einer ausgetretenen scharffen lymphä und Sero her, welches sich in der Pfanne des Hüftbeins ergossen, und die tendinosen als musculösen Theile irritiret und quälet, ja wohl gar offtermahlend das starcke ligamentum relachiret, daß die Kugel des Hüft-Beins austritt, und den Patienten in einen elenden Zustand setzet, wie hievon schon zu Zeiten des Hippocratis Bericht geschehen, wenn er in seinem 9. Aphor. Sect. 6. gesprochen: Diejenige so mit einem lang daurenden Hustweh geplagt werden, denen weicher die Kugel, und bey solchen befindet sich daselbst eine mucosa pituita.

Herr

Herr D. Weisbach und andere Stahlianer beschuldigen die Natur, wenn selbige nicht die force finden mag, dem auf die hæmorrhoides zuilendem Geblüt Luft zu schaffen, und setzen zu ihrem fundamento, daß dieses malum gemeinlich Personen attacquire, die entweder eines sanguineo cholericen, oder aber sanguineo melancholicen temperaments sind, welche an das Aderlassen und Schröpfen gewohnt gewesen, und solches negligiret haben, welche wann sie wieder in ihre Ordnung sich begeben, und die hæmorrhoides oder den Fluß der guldnen Ader überkommen, alsdan augenblicklich sich besser befinden, und wohl gar von diesem leidigen Uebel befreyet worden.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist dieser affectus einer der verdrießlichsten und schmerzhaftesten mit, welcher insgemein lang dauret, und zur Cur sehr hartnäckigt ist, er weicher nicht, sondern verharret beständig, er erzeiget sich ohne einige Röthe, und verursacht bey der geringsten Bewegung den entseßlichsten Schmerzen, so biß in das Marck des Beins verspühret wird. Je heftiger und langdaurend nun solche Empfindung sich erzeiget, je schwehret sie zu curiren, besonders aber schwindet gerne das Bein, und der Krancke wird hinfend.

Zu diesem affectu incliniren nicht nur Manns, sondern auch Weibs-Personen, denen ihre monatliche Reinigung sich gestreckt, und welche öfters

ters mit dem Mutter, Weh geplagt werden, ingleichen auch Kinder, von arthritischen Eltern gezeuget, Zuckrüchtige, Truncckensbolde und Venus, Brüder, und andere so stark arbeiten müssen. Von äußerlichen Umständen erscheinet auch vielmahlen diese Unruhe, als auf Vertretten und Fallen auf die Hüfte, auf schnelles Umkehren, Springen und was dergleichen Dinge mehr sind.

Will man demnach einem solchen Hustweh abhelfen, so muß es bey Zeiten geschehen, denn so es eingewurkelt, gehet es schwer mit der Cur her, hiezu hat man 2. nöthige Stücke zu beobachten, nemlich wie man der scharffen Feuchtigkeit abhelfe, und nachgehends wie man die Schmerzen belänstige, beydes erhät man kümmerlich, das erstere verhoffet man zu bestreiten durch discutirende und resolvirende Sachen, wenn nemlich der Leib vorhin durch gelinde Purgier = Mittel von seinen Unreinigkeiten befreuet worden wie dann auch durch Aderlassen und Schröpfen, zur resolution. können alle dergleichen Sachen herrlichen Nutzen beweisen, welche die Statin solcher ausgetretenen scharffen und nagenden Feuchtigkeit, durch eine gelinde Ausdämpfung ausser ihrem Lager treiben können, als:

- R. Pulv. Lumbr. terrest.
Lap. 69. pt. ʒʒ. ʒiʒ.
Succin. pt.
Tart. Ⓞ.

Nitr.

Nitr. ʒʒ. ʒj.
MP. d. Cynogl. gr. vj.
Msc. f. pulv. d. ad scat.

Oder:

- ʒ. Pulv. antispasmod.
lumbric. terrestr. ʒʒ. ʒj.
Conch. pt. Div.
Cinnab. ʒii.
Sal. vol. Corn. Cerv. ʒi. ʒi.

Msc. f. pulv. d. ad scat. S. Glieder, Pulver das von Morgends um 7. Nachmittags um 3. und Abends beim Schlaffen gehen, jedesmahlen 1. gute Messerspiß voll zu nehmen, und 1. gut Glas voll vom Bicht Trancck darauf zu trincken.

- R. Rad. bardan.
sarsaparill. ʒʒ. ʒij.
chin. ʒvj.
Cort. lign. sassafr.
sanct. ʒʒ. ʒʒ.
Fol. sen. mund.
Raf. Corn. Cerv. ʒi.
Sem. anil. ʒj.

Incis. contus d. ad ch. S. Sachen zum Trancck mit 3. Maßen Wasser wohl abkuisieden, und davon bey den Pulver 1. gut Glas voll wohl warm Abends und Morgends zu trincken.

Oder:

- ʒ. Rad. sarsapar ʒii.
liquir. ʒj.

Q 99 3

Raf.

Raf. Corn. Cerv. $\mathfrak{z}i\beta$.

Herb. arnic. mj.

Flor. bellid. pij.

Sem. foenic. $\mathfrak{z}ij$.

Incis contus d. ad ch. S. Wie die vorherstehende abzusieden.

Zwischen diesen Mitteln aber kan man sogleich Tropffen gebrauchen, die einer solchen stagnatione Seri, als auch der correction des Geblüts herrlich zu statten kommen, als:

℞. Ess. Lignor. $\mathfrak{z}c$.
succin.
fumar. $\mathfrak{z}z$. $\mathfrak{z}ij$.
anodyn. $\mathfrak{D}j$.

Oder:

℞. Tinct. $\mathfrak{z}ij$
Ess. alexiph. Stahl. $\mathfrak{z}z$. $\mathfrak{z}ij$.
anodyn. $\mathfrak{D}j$.

Msc. d. ad Vitr. S. Zertheilende Essentz, davon Morgends um 10. und Nachmittags um 4. Uhr 40. Tropffen zu nehmen.

Solte es seyn, daß bey diesem Gebrauch, wie es mehrmahlen wegen ermanglender genugsamen Bewegung es zu geschehen pflegt, daß der Leib geschlossen wäre, so ist in diesem Fall nichts Komlicheres zu nutzen, als die Clystiere, die von Butter oder Leinöhl, Zucker und i. Ey bereitet sind, oder nachstehendes.

℞. Rad.

℞. Rad. alth. $\mathfrak{z}c$.

Herb. malv.

mercurial. $\mathfrak{z}z$. Mj.

Summit. origan.

Flor. verbasf. $\mathfrak{z}z$. pij.

Sem. Carv. $\mathfrak{z}j$.

Msc. coq. in Aq. simpl. Col. $\mathfrak{z}x$. add.

Elect. diacathol. $\mathfrak{z}j$.

Sal. Nitr. $\mathfrak{z}ij$.

Ol. chamomill. $\mathfrak{z}vj$.

Msc. f. Clyster.

Oder:

℞. Rad. malv. $\mathfrak{z}j$.
Herb. parietar.
mercurial. $\mathfrak{z}z$. Mj.
Sem. lin. $\mathfrak{z}c$.

Msc. coq. in. f. q. Aq. simpl. Col. $\mathfrak{z}x$. add.

Tereb. vitell. ov. sol. $\mathfrak{z}c$.

Ol. verbasf. $\mathfrak{z}ij$.

Elect. lenitiv. $\mathfrak{z}j$.

Msc. f. Eneina.

Zu Besänftigung der Schmerzen aber können äußerliche Sachen viel gutes præktiren, wie dann hiezu gelobet werden die Balnea vaporosa, Dampf-Bäder, von Herbis aromaticis und nervinis verfertigt, ein balneum laconicum, oder ein Bad durch einen angezündten Brandewein instituiret ist auch hurtrefflich, wenn man wohl gschweiget, so kan man sich wohl beräuchern, und mit warm

gemachten Tüchern abtrocknen, wozu folgende Pulver von guter Wirkung sind.

- ℞. Oliban.
 Gumm. elem.
 Mastich. āā . ʒij .
 Styrac. calam.
 Nuc. mosch. āā . ʒj .
 Flor. ros.
 lavendul. āā . pij .
 Msc. f. pulv. gross.
- Herr D. Lentil. recommendiret den Pulverem Haugianum, welcher dieses ist.
- ℞. Lign. aloes. ʒvj .
 juniper. ʒxij .
 Herb. ror. mar.
 Styrac. calam.
 Cort. thymian.
 Benzoes. āā . ʒij .
 Rad. cyper. rot.
 ir. flor. āā . ʒiʒ .
 Oliban. ʒiv .
 Mastich. ʒvj .
 Raf. succin. ʒxij .
 Flor. ros. r. ʒiij .
 lavend. ʒj .
 Gumm. elem.
 fandarac.
 ladan. āā . ʒiʒ .
 Nuc. mosch.

- Cinamom.
 Caryophyll. āā . ʒʒ .
 Sem. coriandr. ʒij .
 Concis contus f. pulv.

Weilen aber diese Compositio allzugroß, so kan gum Gebrauch nur der 4te Theil verfertiget werden, von diesem Pulver streuet man auf ein Kohls Pfanne, wärmet Tücher und fasset den Rauch damit auf, und bestreicht alsdann den schmerzhaften Ort damit.

Ist dieses geschehen so brauche man nachstehendes kräftig zertheilendes linimentum.

- ℞. Ol. é. flor. flot. ʒvj .
 philosoph. ʒij .
 Spir. Vin. opt. camphor. ʒj .
 cochlear.
 Sal. \star c. summ. vol. āā . ʒj .
 Croc. opt. ʒj . Msc.

Mit diesem schmieret man den Ort des Schmerzens wohl warm, und legt alsdann ein kräftig zertheilend Pflaster über, unter welchen das beste und sicherste ist, das Emplastrum Regium Burri dessen Composition diese ist.

- ℞. Gum. ammoniac. Galban. opopanax.
 bdell. as. foetid. tacamah.
 elem. oliban sagapen. hæder.
 Sang. dracon. āā . ʒj .
 Extr. croc.

castor. ꝑ. ʒʒ.

opii ʒij.

Sal. vol. ꝑc.

Corn. Cerv.

tartar. aa. ʒʒ.

Cer. nov. ʒij.

Tereb. ven. ʒij.

Resin. ʒss.

Puly. Tragac. ʒx.

Msc. f. l. a. Empl. S. Davon streicht man auf ein zart Leder, und legt es nach dem Schmieren über.

Wolte aber auf diese Mittel der Schmerze sich nicht ergeben, so kan man Serpentin, auf ein weiches gerieben Zucker Papier streichen, und solchen überschlagen, oder man setze auf den schmerzhaften Ort ein grosses Vesicatorium, ich habe hievon oftmahlen erwünschsten Effect verspühret.

Inzwischen hüte man sich vor aller äusserlichen Erkältung, repetire das Uderlassen, und beobachte daß immerzu der Leib offen verbleibe, und so jemand Bäder anrathen wolte, so hüte man sich dafür, sie beweisen nichts gutes, im Gemüthe seye man gelassen, man meide auch allen Zorn und Haß, wie auch alle starcke hizige Speisen und Getränke, traue auf Gott so wird erfüllet werden der bekannten Rede nach.

Fidentem nescit deseruisse Deus.

Und hiemit beschliesse ich den ersten Theil meines

nes Medicinischen Passe par tout, zu Gott dem Höchsten verhoffende, so selbiger Zeit und Kräften verliehen wird, künfftiges Jahr der andere unter der Presse von denen Fiebern, Weiber und Kinder Kranckheiten auch zum Vorschein kommen solle. Inzwischen seye Gott dem Höchsten unendlicher Danck, für alle bisher erzeugte Gutes und Wohlthaten, dem ferner hin all mein Ehn und Lassen bestens zur fernern Fürsorge befehle.

E R D E.



INDEX.

INDEX MORBORUM
GENERALIS.

A.		Catalepsi	204
De		Caracta	89
A Grypnia.	103	Catarrho	6
Alopecia	300	Cephalalgia	1
Alvi obstructione	686	Catarrhali	23
Anasarca.	801	Chronica	28
Anorexia	573	Consensuali	26
Aphthis	348	Hysterica	42
Anoplexia	141	Lateral.	33
Ascite	812	Plethorica	7
Asthmate convuls.	497	Vaga.	38
Atrophia	836	Clavo	42
Auditu difficili	319	Colica	646
Aurium tinnitu	314	Comate	15
		Convulsionibus	214
		Coryza	188
B.		D.	
Barborygmo	616	Defluvio capillor	300
C.		Dentium Carie	335
Cachexia	792	nigredine	335
Calculo renum.	856	stupore	343
vesicæ	868	Dentitione diffic.	356
Cholera	620	Diarrhoea	689
Cardialgia	556	Dysenteria	701
Caro	139	hepatica	727
		Dysu-	

